Digitized by Google

~~E. a. 44.~~

49 Mil. g. 200 m (3

Digitized by Google

Ex mimo Hermsteigeriana

sm. 24 Xr.

<36608232590014 S

<36608232590014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

(Jl à 75)

Ihnen Ihnen angekauft.

Digitized by Google

46. a. 75. XX
2

Sammlung

ungedruckter

Nachrichten,

so die

Geschichte der Feldzüge der Preußen von 1740. bis 1779.

erläutern.

Dritter Theil.

K. B. ARTILLERIE REGIMENT PRINZ LUITPOLD
92/69/391

Dresden, 1783.
In der Waltherischen Hofbuchhandlung.

Reg: Bib. von Dolf
Digitized by Google

3
Copy
8
18
52

S ... ...ok
Institution

APR 2 0 1949
3
Copy

Digitized by Google

Vorrede
zum dritten Theil.

Die Gewogenheit einiger Gönner, die mir sehr erhebliche Beyträge zu dieser Sammlung zugesendet, hat mich in den Stand gesetzet, auch in dem dritten Theile, welcher in der Leipziger Ostermesse, 1783. ans Licht treten wird, solche Nachrichten bekannt zu machen, deren Werth man nicht verkennen wird.

Das Tagebuch von dem Corps des Herrn Generallieutenant von Platen Excellenz; das, von dem Corps des Herzogs Eugen

von Würtemberg Durchlaucht, welches das verschanzte Lager von Colberg vertheidiget, und das von des jetzigen Herrn Generallieutenants von Thadden Exzellenz, sind von Meisterhand gefertiget, und verbreiten über den Feldzug in Pommern und die Unternehmung gegen die Rußischen Magazine in Polen, ein großes Licht; sie erzählen das, was glücklich ausgeführt worden, und das mislungene mit Anführung der Ursachen; sie verschweigen auch die begangenen Fehler nicht. Das Bellingsche Tagebuch erzählt die Feldzüge gegen die Schweden, in welchen dieses Regiment besonders gebrauchet worden, und sich vorzüglich unterschieden, in einer gedrungenen Kürze, ohne etwas merkwürdiges zu übergehen, und wenn man mit diesem die für den vierten Theil bestimmte Geschichte des Freyregiments von Hård verbindet: so wird man etwas ziemlich vollständiges von dem Kriege gegen

Schwe-

Schweden haben, und das gute Verhalten einer kleinern Macht, gegen eine weit stärkere, zur Ehre der Preußischen Waffen bekannter werden.

Die Nachrichten, welche von dem Wernerschen Corps, von der Affaire bey dem Moysberge, und von der Unternehmung in Franken geliefert werden, haben einsichtsvolle Offiziers zu Urhebern.

Meine beygefügten Anmerkungen, durch welche ich die merkwürdigen Personen von der Preußischen, Rußischen, Kaiserlichen, Schwedischen und Französischen Armee kenntbar mache, sind den in den vorigen beyden Theilen enthaltenen gleich geblieben, aber sparsamer geworden, weil ich die Zurückweisungen bey Personen, die mehr als einmal vorkommen, für das Register aufbehalten habe.

Ich werde die annoch vorhandene und versprochene Nachrichten für den vierten Theil aufbehalten, welcher in der Michaelis-Messe 1783. gewiß erscheinen, den Beschluß dieser Sammlung machen, und, durch das beygefügte Register derselben, eine noch grössere Brauchbarkeit erhalten soll.

Geschrieben, den 27. April, 1783.

Inhalt

Inhalt
des dritten Theils.

I. Tagebuch der Unternehmungen des Generallieutenants Dubislav Friedrich von Platen, sowohl in Pohlen als Pommern, vom 9. Aug. 1761. an, bis zum 14. Nov. 1761. S. 1 — 45

II. Tagebuch des Generalmaj. George Reinhold von Thadden, vom Jan. 1761. bis zum Jan. 1762. 46 — 112

III. Journal vom Feldzuge, unter des Generallieutenants, Friedrich Eugen, Herzogs zu Würtemberg Durchl. im J. 1761. 113 — 286

IV. Tagebuch des Husarenregiments von Belling, von 1758. bis 1763. 286 — 376

V. Bericht von der Unternehmung des Prinzen Heinrichs in Franken im Jahr 1759. 377 — 402

VI. Besondere Nachrichten von den Belagerungen von Schweidnitz und Ollmütz, im Jahr 1758. 402 — 466

VII. Ta-

VII. Tagebuch von den Unternehmungen des Generallieutenants von Werner in Oberschlesien, 1762. im May und Junius. 467 — 489

VIII. Die wegen ruhiger Winterquartiere zwischen der Kaiserl. Königl., Königl. Preußischen und Reichsarmee in Sachsen geschlossene Conventionen vom 24. Nov. 1762. und vom 5. Jan. 1763. 490 — 500

IX. Einige die 1756. bewilligte Neutralität der Festung Königstein betreffende Nachrichten. 501 — 507

X. Nachricht von der am 7. Sept. 1757. bey Moys in der Lausitz vorgefallenen Action 508 bis zum Ende.

I.

Tagebuch

der Unternehmungen des General-Lieutenants Dubislav Friedrich von Platen, sowohl in Pohlen als Pommern, vom 9ten August 1761. an, bis zu dem 14ten November 1761.

Das unvermuthete Absterben des General-Lieutenants von Golz verhinderte die von Sr. Königl. Majestät im Monat May projectirte Expedition auf den Rußischen Depot zu Posen, und als der General von der Cavallerie, v. Ziethen, hiernächst dieses Dessein ausführen sollte; so war unterdessen die Zeit verstrichen, und die Rußische Armee angerückt, folglich sahe sich der General v. Ziethen genöthiget, Pohlen wieder zu verlassen, und seine vorhabende Expedition auf Posen konnte nicht ausgeführt werden.

Da nun hiernächst die Russen in Schlesien eingedrungen waren, und zwischen Breslau und Glogau standen, und noch nicht die Oder paßirt hatten;

so wollten Se. Königl. Majestät aufs neue auf den Rußischen Depot in Posen eine Expedition unternehmen lassen, und dazu den General-Lieutenant von Platen gebrauchen, und wurde daher derselbige

Den 9ten August mit 2 Bat. v. Fink, 1 Gren. Bat. v. Rothenburg, und einigen Eskad. Cavallerie aus dem Lager bey Strehlen gegen Breslau detaschirt; er sollte sich mit einem Corps, so der Generalmajor v. Knobloch bey Breslau commandirte, conjungiren, und mit demselben, so hiernächst 14 Bataillons und 25 Eskadrons betragen sollte, das weitere ausführen: Da aber an eben dem Tage der Oestereichische General v. Laudon ein Mouvement gegen Kunzendorf und Striegau gemacht hatte, und daraus zu vermuthen war, daß die Russen die Oder paßiren, und sich mit demselben zu conjungiren tentirten; so resolvirten Se. Königl. Majestät, um diese Conjunction zu verhindern, Ihr Lager bey Strehlen zu verlassen, und gegen Kanth zu marschiren. Der General von Platen, so bis Rothensieben marschirt war, erhielt gleichfalls in der Nacht vom 9ten bis 10ten die Ordre, seinen Marsch auf Breslau nicht fortzusetzen, sondern sich links gegen Kanth zu wenden, dort Posto zu fassen, und Sr. Königl. Majestät Avantgarde zu formiren. In dem Lager bey Jenckau resolvirten Se. Königl. Majestät aufs neue,

den 15ten früh den General-Lieutenant v. Platen mit dem Corps in obiger Absicht zu detaschiren, und sollte derselbige, in der Meynung, daß von den Russen nichts weiter, als das Czernischessche Corps von 10000 Mann, die Oder paßiret hätte, über Kloster Wahlstatt, Liegnitz links lassend, auf Glogau

gau marschiren, und die Posensche Expedition unternehmen. Zu dem Ende ließen Se. Königl. Majestät die Brigaden von Thiele und v. Zeunert, auch die Dragoner-Regimenter v. Finkenstein und v. Pomeiske, und die Husaren-Regimenter von Malachowsky und von Ruesch, mit Tages Anbruch hinter der Fronte des rechten Flügels versammeln; derselbe war aber noch nicht in Bewegung, als schon bey den Vorposten des Lagers sich viele leichte Truppen zeigten, und er war kaum eine halbe Meile vom Lager avancirt, so fand er die Defile's und Anhöhen bey Groß- und Klein-Wandris dergestalt besetzt, daß er mit seinen beyden Colonnen nicht vorwärts kommen konnte. Se. Königl. Majestät kamen selbst aus dem Lager dahin, ließen aus der Armee noch mehrere Bataillons und Eskad. anrücken, forcirten noch weiter zur Linken eine dritte Passage, schlugen und zerstreuten ein Corps Oesterreichische Cavallerie, so sich mit den Russen conjungiren wollte, und machten durch Dero Expedition die Verfügung, daß alle drey Colonnen die Höhen bey Groß- und Klein-Wandris und Nickelstadt erreichen, und daß Höchstdieselben ohnweit Wahlstadt mit einem beträchtlichen Corps Posto fassen konnten, wo denn Höchstdieselben die ganze Rußische Armee zwischen Klemmerwitz und Kunnersdorf vor sich fanden, die man auf 75 Bataillons und 56 Eskadrons regulairer Truppen schätzte: des Markgraf Carl Königl. Hoheit aber mit dem Gros der Armee in dem Lager bey Jenckau stehen blieben, und gegen der Oesterreichischen Armee Fronte machten. Es mußte also diese Expedition zum zweytenmale unterbleiben. Da aber

den 10ten September die Rußische Armee sich bey Striegau von der Oesterreichischen trennte, und ihren Marsch gegen Liegnitz nahm; so resolvirten Se. Königl. Majestät sogleich, den General-Lieutenant v. Platen noch

den 11ten mit 14 Bat. und 25 Eskad. bis Hohen-Poseritz marschiren zu lassen, und ertheilten demselben den Befehl, mit Eilfertigkeit die Oder zu passiren, die Rußische Armee ungesäumt zu preveniren, und ohne Verzug gegen Posen zu marschiren, und das dort supponirte Magazin zu zernichten, auch den Russen dadurch ihre Subsistence so zu ruiniren, daß sie so wenig auf Glogau, als auf die Mark etwas entrepreniren könnten. Nach Sr. Königl. Majestät Befehl sollte der Gen. Lieut. v. Platen suchen, einen Coup d'eclat zu machen, sich nach den Umständen richten, und nach Beschaffenheit der Sache, entweder zurück kommen, oder seinen Marsch bis Landsberg an der Warthe fortsetzen, allwo er beurtheilen müßte, wo, und an welchem Orte er mit seinem Corps zu Sr. Königl. Majestät Diensten am nützlichsten seyn könnte, und darnach seine Mesures nehmen. Das Corps des Generallieut. v. Platen bestand aus folgenden Bataillons und Eskadr. als: an Generals, den Generalmajor von Knobloch, v. Thiele und v. Ziethen, und dem Brigadier v. Kleist. An Infanterie: 2 Bat. Markgraf Heinrich, 2 Bat. Braun, 1 Grenad. Bat. v. Hachenberg, 1 Gren. Bat. v. Arnim, 2 Bat. Fink, 2 Knobloch, 2 Gren. Bat. Rothenburg und Görne. 2 Bat. Schenkendorf. An Cavallerie: 5 Eskadr. Pomeiske, 5 Finkenstein, 8 Ruesch, 8 Malachowsky, die aber insgesammt sehr delabriret und incomplet waren. Er hatte an

Ar-

Artillerie, auſſer den ordinairen Bataillons-Stücken, bey ſich:

4 ſechspfündige reitende Kanonen.
4 zwölfpfündige ſchwere Kanonen.
4 zwölfpfündige leichte dito.
4 ſechspfündige ſchwere Kanonen.
4 ſiebenpfündige Haubitzen.
2 zehnpfündige dito.

Suma 22 Stück grobes Geſchütz.

Ingleichen 8 Pontons, eine Bäckerey und Mehl-Fuhrweſen; welches alles zu einer leichten Expedition ſehr hinderlich, indeſſen aber, den pohlniſchen Umſtänden nach, ſehr nothwendig war. Er gieng

den 12ten ohnweit Breslau beym Sandberg über die Oder, und nahm ſein Lager bey Schebitz. Er rückte den

13ten bis Drachenberg vor, und detaſchirte ſogleich den Major des Huſaren-Regiments Ruesch, du Fay, a) mit 200 Huſaren und 100 Dragonern, ingleichen 1 Gren. Bat. von Rotenburg, nach dem pohlniſchen Städtgen Rawitz, die bereits Gefangene und Beute von den Rußiſchen Marketenders machten. Auf die Nachricht, daß in dem Städtgen Cöblin ein feindliches Magazin und Detaſchement wä-

a) Dieſer würdige Offizier nahm 1763. den Abſchied, nachdem er 1757. in Preußen, 1758. bey Loitz und Anclam in Pommern, auch Aufhebung der ſchwediſchen Werbung in Danzig, und 1761. in Schleſien und Pommern verſchiedentlich beſondere Beweiſe ſeiner Thätigkeit und Tapferkeit gegeben hatte.

wäre, wurde Abends vorher der Brigadier v. Kleist und der Obristlieutenant v. Reizenstein über Sulau mit den 2 Gren. Bat. Hachenberg und Arnim, 100 Dragoner v. Finkenstein, 100 von Pomeiske, und 200 Husaren, theils von Ruesch, theils von Malachowsky, dahin detaschirt, mit Ordre, wo möglich, das Detaschement aufzuheben, und das Magazin völlig zu ruiniren, sich aber auch

den 14ten hinwiederum mit dem Corps bey Krehbe zu conjungiren; welches alles auch gut und wohl executiret wurde, so daß nicht nur daselbst ein considerables Magazin ruinirt, sondern auch über 100 gefangen gemacht wurden, indem sie daselbst 6 Eskadrons feindliche Husaren, 1 Eskad. Dragoner und 30 Mann Infanterie antrafen. Man erfuhr in Krehbe, daß in Gostin, 2 Meilen davon, ein beträchtliches Magazin mit einer guten Bedeckung seyn sollte, deren Stärke sehr different angegeben wurde. Der General-Lieutenant v. Platen gieng dahero

den 15ten mit Tages Anbruch mit einer Avantgarde von 2 Gren. Bat. dem Regiment von Ruesch und von Finkenstein, etwas voraus, um den Feind zu recognosciren. Er fand auch vor dem Städtgen etwa 600 Mann feindliche Cavallerie, die von der unserigen bis gegen das Kloster mit Verlust zurück getrieben wurde, und wo man eine ziemlich redoutable, mit Kanonen und Infanterie besetzte Wagenburg antraf, gegen welche vor Ankunft des Corps nichts zu entreprehiren war. Er ließ dahero die beyden Bataillons bey Gostin Posto fassen, während der Zeit sich die feindliche Cavallerie neben der Wagenburg bey dem Dorfe Pietrowitz, auf dem Wege

nach

nach Szriem postirte. Nach Ankunft der Tete des Corps nahm der General-Lieutenant v. Platen zu den beyden Bataillons v. Rothenburg und Arnim, (welches der Capitain von Podewils b) commandirte) die die Avantgarde hatten, noch das Grenadier-Bataillon v. Görne, so der Capitain v. Oelsnitz c) commandirte, und das erste v. Fink, und attakirte, nebst den beyden Generals v. Knobloch und v. Ziethen, ohne sich mit einer Kanonade aufzuhalten, oder auf die Ankunft des Rests des Corps zu warten, die obbenannte Wagenburg. Diese vier recht braven Bataillons verrichteten dieses mit klingendem Spiel und gefälltem Bajonet, ohne einen Schuß zu thun, mit solcher Promtitude und Ordnung, die nicht genugsam zu admiriren war, indem sie, ohne im geringsten zu balanciren, und ohnerachtet eines etwas hartnäckigen Widerstandes, die Wagenburg an 4 Orten forcirten, und den Feind delogirten. Das

b) Henning George von Podewils, Grenadier-Hauptmann des Regiments Thiele, war ein gebohrner Pommerscher Edelmann, und erhielt, nachdem er 30 Jahr in allen Feldzügen von 1742. bis 1761. mit Ruhm gedienet, 1762. im May die gesuchte Erlassung.

c) Friedrich Wilhelm von Oelsnitz steht noch als Obristlieutenant des Garnison-Regiments Koenitz in Diensten, und ist ein Sohn des 1753. verstorbenen Obristen vom Cadetten-Corps, Casimir Reinhold von Oelsnitz. Von 1760. bis 1762. commandirte er das Grenadier-Bataillon Görne, bey Abwesenheit des verwundeten Majors von Görne. Er hat seit 1738. gedient, und den Schlachten bey Prag, Collin und Liegnitz, den Belagerungen von Olmütz, Dresden und Schweidnitz, den Actionen von Hochkirch, Bartsdorf, Gostin, Spie und Pegau rühmlichst beygewohnt.

einzige Bat. v. Fink, unter Anführung des Majors v. Teufel, d) da es um die Klostermauer herum, gerade auf die Uferthür der feindlichen Wagenburg traf, bekam in einer Distance von 40 Schritt zwey Cartätschschüsse, wodurch es über 100 Mann an Todten und Bleßirten verlohr, welches auch fast der einzige Verlust bey dieser Action gewesen. Die beyden Grenadier-Bataillons v. Rothenburg und v. Arnim drangen zu gleicher Zeit, aber mehr linker Hand, in die Wagenburg ein, und das von Görne eröfnete das Kloster, schoß durch die Fenster, warf mit 2 Grenad. Compagnien die Gartenmauer um, und drang von der rechten Seite in die Wagenburg ein. Der Feind nahm hierauf seine Flucht nach dem Dorfe Petrowitz, und suchte den dabey gelegenen Wald zu erreichen, welches aber von den schwarzen Husaren und dem Regiment von Finkenstein verhindert wurde, so denn auch zugleich eine große Menge niederhieben. Die Husaren, unter der Ordre des Majors v. Lockstädt, e) (weil der Obristlieutenant von Lossow

d) Philipp Wolfgang Teufel von Birkensee stieg bis zur Würde eines Generalmajors und Chefs eines Infanterie-Regiments, und erhielt 1781. die gesuchte Erlassung. Er ist 1722. aus einem alten adelichen Geschlecht in der Pfalz gebohren, und hat, während daß er von 1743. bis 1781. in Preuß. Diensten gestanden, allen Feldzügen rühmlichst beygewohnt; besonders aber bey Eroberung der Wagenburg 1761. und bey dem Angriff der verschanzten Höhen von Leutmannsdorf, im Jahr 1762. sich hervorgethan. Nach dem letztern Vorfall bekam er den Orden pour le Merite.

e) Johann Christoph von Lockstädt, Obristwachtmeister des Husarenregiments Ruesch, nahm 1763, da er Commandeur des Regiments war, den Abschied, und gieng auf

Loſſow Krankheit halber in Breslau zurück geblieben war,) die zugleich das Dorf tournirten, fanden noch darhinten die feindliche Cavallerie, warfen ſelbige über den Haufen, und machten 4 Majors und an die 200 Mann gefangen. Die 4 Bataillons mußten ſofort die Wagenburg, die ihnen, in Anſehung der Effecten, Preis gegeben wurde, vors erſte beſetzen; es durfte aber kein Wagen aus derſelben genommen werden. Der General von Platen nahm ſein Lager bey dem Kloſter Goſtin. Das feindliche Corps, ſo der Brigadier Czeripow commandirte, ſo auch mit gefangen worden, hat, ſeiner eigenen Angabe nach, aus 4000 Mann beſtanden, wovon, auſſer dem, was auf dem beſchwerlichen Marſche bis Landsberg entkommen und entlaufen, der Brigadier, 4 Majors, 46 Oberoffiziers und 1800 Gemeine in Cüſtrin wirklich als Gefangene abgeliefert ſind; ingleichen wurden bey dieſer Action 5 Haubitzen und 2 Kanonen erobert. Auſſer dieſen blieben noch 5 ſchwer bleßirte Offiziers in dem Städtgen Goſtin auf ihren Revers und Parole zurück, ingleichen 114 Gemeine, die gegen die 24 ſchwer Bleßirten des Platenſchen Corps, ſo im Kloſter Goſtin blieben, nach der mit dem Brigadier Czeripow genommenen Abrede, ſo aus copeylicher Beylage No. 1. zu erſehen, verwechſelt werden ſollten. Auſſerdem gab der Brigadier noch 12 todte Offiziers an, und was man an Gemeinen auf dem Schlachtfelde ſahe, konnte ſich

auf ſeine Güter, Klein Sablick und Henbutten, in Preuſſen. Er iſt 1717. in Pommern gebohren, war in Kaiſerl. Dienſten Hauptmann des Regiments Platz, trat in Preußiſche, und diſtinguirte ſich in dem 1763. geendigten Kriege bey mehrern Gelegenheiten.

auf 3 bis 400 belaufen. Von Preußischer Seite wurde nur der Lieutenant, Gottfried August v. Boelzig, von dem Rothenburgischen Gren. Bat. und zwar von dem Regimente von Prinz Ferdinand, erschossen, und an Todten rechnete das Corps 83 Mann, und 148 Bleßirte; bleßirt wurden der Capitain v. Auerswald,f) vom Regiment v. Fink, und die Leutenants Johann Dittrich v. Bockelberg und Zabel Heinrich von Kamecke, erster vom Regiment Fink, letzterer vom Regiment Jung Braunschweig. Von den Bleßirten wurden über 100 Mann auf den Wagen mitgenommen. Die Wagenburg bestand aus 5000 Wagen, und hatte die Subsistenz der Rußischen Armee an Schrodt auf 3 Wochen aufgeladen; ausserdem aber war in dem Städtchen Gostin noch ein beträchtliches Magazin, so Preis gegeben und totaliter ruinirt wurde. Die Wagen aber, mit allem, was noch drauf war, ließ der General-Lieutenant v. Platen, damit die Russen bey ihrer Retour in Pohlen sich dieselben nicht wieder zu Nutze machen könnten, des Abends um 9 Uhr bey seinem Abmarsch verbrennen; die Pferde aber, so dazu gehörten, konnte er nicht habhaft werden, weil dieselben 2 Meilen hinterwärts, in der Gegend von Szriem, auf der Weide gewesen, und auf das Avertissement einiger Cosaken sich retiriret hatten. Weil nun der General v. Pla-

f) Hanns Sigmund von Auerswald, Hauptmann vom Infanterie Regiment Wunsch, stieg bey diesem Regiment bis zur Obristwachtmeister Würde, und erhielt, als 1779. zu Cammerswalde das unter seinem Befehl stehende Bataillon des Regiments überfallen ward, den Abschied. Er ist 1720. in Preussen gebohren, und hat seit 1734. in allen Feldzügen gedient.

Platen sich wohl vermuthend war, daß die rußische Armee nicht säumen würde, ihm ein Corps nachzuschicken, und er also keine Zeit verabsäumen konnte; so brach er des Abends um 9 Uhr beym Kloster Gostin auf, und kam den

16ten zu Mittage bey Czepenin an.

Den 17ten wurde bis Stentzowa marschirt, und also 2 Meilen von Posen das Lager genommen. Gleich bey der Ankunft erfuhr man mit Gewißheit, daß der dort commandirende General Dalcke den Ort verlassen, und sich mit seiner schwachen Besatzung gegen Schwarzens, 4 Meilen jenseits der Warthe retirirt hatte. Der General-Lieutenant v. Platen, der sich immerfort vermuthend war, daß die Russen ihm mit einem Corps promte folgen würden, weil ihm bewußt war, daß die Russen schon den 13ten September bey Steinau eine Brücke über die Oder geschlagen hatten, wollte folglich auch die Truppen nicht unnöthiger Weise fatiguiren, und sich diese 2 Meilen von der Route nach Landsberg detourniren, sondern schickte, unter der Ordre des Brigadiers v. Kleist, seine gemachten Gefangene, Pontons und schwere Bagage gleich bis Bach, auf der Strasse nach Pohlnisch Neustadt weg, und detaschirte den Obristlieutenant Narzinsky g) mit dem Gros der Husa-

g) Desiderius Heinrich von Narzinsky starb im Novbr. 1779. zu Proszewa, so 10 Meilen von Warschau liegt, als Maltheser-Ritter. Er war 1718. in Pohlnisch-Preussen gebohren, gieng aus Sächsischen Diensten, in welchen er Lieutenant des Dragoner-Regiments Sybilsky war, 1743. in Preußische, und bekam eine Schwadron bey dem neuerrichteten gelben Husaren-Regiment des Generalmajors von Dieuri. Nachdem er den Feld-

zügen

Husaren und einigen Dragonern nach Posen, die von 4 Uhr des Nachmittags an, bis des andern Morgens früh um 3 Uhr daselbst das Heumagazin verbrannten, ein Schrodtmagazin ruinirten, und einige dort angelegte Mondirungskammern plünderten, und Ordre hatten, sich Tages darauf mit dem Corps bey Bach wiederum zu conjungiren, und den Marsch nach Pohlnisch Neustadt fortzusetzen. Einige aus Posen mitgebrachte Rußische Commissarii rechneten den erlittenen Verlust der Rußischen Armee über 500000 Rthl.

Den 18ten Sept. des Morgens mit Tages Anbruch, da der General v. Platen sein Lager aufheben, und gegen Pohlnisch Neustadt marschiren wollte, wurde er bereits von einem Rußischen Corps Cavallerie, unter der Ordre des Generals v. Berg, das ihm über Czepnin gefolget war, und einige Haubitzen bey sich hatte, in dem Rücken seines Lagers attakiret. Da sie aus einem Walde zum Vorschein kamen, schien die Attake so serieus zu werden, daß auch der General von Platen sich genöthiget sahe, gegen ihn Front zu machen, und ihm mit ein Paar Bataillons näher auf den Hals zu gehen, bey welcher Gelegenheit dem Feinde eine Haubitze demontiret, und er genöthiget wurde, sich wieder in den Wald zurück zu ziehen. Die Cosaken und feindlichen

zügen von 1745. bis 1761. bey der preußischen und alliirten Armee rühmlich beygewohnt, erhielt er 1761. im Dec. die gesuchte Erlassung, und gieng nach seinem Vaterlande, wo er vor seinem Ende noch eine Maltheser-Comthurey erhielt. Da er im Trunk mit einem Cameraden Händel bekam, und dieser an der Wunde gestorben; so trank er seitdem weder starke Getränke, noch Coffee.

chen Husaren aber verfolgten das Corps den ganzen Tag lang bis Neustadt zu.

Den 19ten. Weil die Truppen durch den starken Marsch sehr gelitten hatten und fatiguirt waren, auch das Fuhrwesen nicht mehr recht fortkommen konnte, so fand sich der Gen. Lieut. v. Platen genöthiget, allhier einen Ruhetag zu machen. Die Russen profitirten hiervon, und detaschirten ein Corps leichter Truppen, über Wronka und Czeripowa nach Driesen, welches, so zu sagen, das Corps des Gen. Lieut. v. Platen in der Neumark prevenirte; aber auch um so weniger zu evitiren war, da die sich aus Posen retirirenden Truppen sich schon in der dortigen Gegend befunden. Demohngeachtet, da es den Russen niemals an leichten Truppen fehlt, blieb auch ein Corps derselben im Angesicht des General-Lieutenants v. Platen stehen; der General v. Platen konnte auch seinen Marsch nicht auf Driesen nehmen, weil er keine positive Ordre hatte, zu dem Herzog von Würtemberg zu marschiren, sondern von Sr. Königl. Majestät dahin instruirt war, daß, wenn er nach Landsberg, oder wo möglich, gar nach Frankfurt käme, er von dort aus beurtheilen müßte, wo er zu Sr. Königl. Majestät Diensten am nützlichsten seyn könnte. Höchstdieselben waren sogar der Meynung, daß derselbe schon wieder den 1sten October bey Glogau seyn könnte. Nach Frankfurt zu marschiren war gar keine Möglichkeit, folglich mußte der General v. Platen sich dahin nur bestreben, Landsberg zu erreichen, um sich von seinen Gefangenen und übrigen Embarras zu befreyen, auch sein delabrirtes Fuhrwesen wieder repariren zu können. Er marschirte dahero den

20sten nach Birnbaum. Da bey der Abfertigung des Gen. Lieut. v. Platen Se. Königl. Majestät nicht versichert waren, ob die von den Russen abgebrannte Brücke bey Landsberg schon wieder hergestellt war, so waren demselben in dieser Absicht 12 Pontons mitgegeben, um mit denselben sich im Nothfalle eine Passage über die Warthe zu procuriren. Um nun hiervon versichert zu seyn, ließ er den Königl. Feldjäger, den er nach der glücklichen Action von Gostin mit Briefen an Se. Königl. Hoheit den Prinz Heinrich und an die beyden Herzoge v. Bevern und Würtemberg abfertigte, mit 1 Offizier und 20 Husaren begleiten, und gab demselben die Ordre, in Landsberg Posto zu fassen, und ungesäumt zu melden, wie es mit der Brücke stände, und was er sonst dort für Nachrichten einzöge. Ohnerachtet dieser Offizier bereits den 16ten von Stenzowa voraus gegangen war, so erhielt der Gen. Lieut. von Platen dennoch nur erst den

21sten bey seiner Ankunft im Lager bey Golmitz, ohnweit Schwerin, die Nachricht, daß er dort angekommen, daß die Brücke bey Landsberg völlig retablirt wäre, und daß er daselbst ein Detaschement von Provinzial-Husaren zu Beschützung derselben angetroffen, und nichts zu besorgen hätte. Auf diese Nachricht ertheilte der Gen. Lieut. v. Platen sofort die Ordre, daß sogleich und ohne Zeitverlust noch 100 Husaren nach Landsberg marschiren, und die dortige Besatzung renforciren sollten. Da diese Ordre um 3 Uhr Nachmittags gegeben war, so hätten dieselben ganz füglich, da Golmitz nur anderthalb Meilen von Landsberg entfernt, noch vor Mitternacht dort seyn können. Dieses Commando aber

hatte

hatte sich etwas verweilet, die Provinzial-Husaren waren noch weniger auf ihrer Hut, so daß kurz vor Tages Anbruch ein klein Corps Cosaken, so von Driesen detaschirt war, dieselben in Landsberg überfielen, den Rittmeister, auch den vom Platenschen Corps dahin detaschirten Lieutenant gefangen nahm, und bey Ankunft der dahin detaschirten 100 Pferde die Brücke in Brand steckte.

Den 22sten, da das Platensche Corps von Golmitz auf Landsberg zu marschiren im Begriffe war, erfuhr der General diese höchst verdrüßliche Nachricht, die um so unangenehmer war, da bey seiner Ankunft die Stadt nicht nur noch mit Cosaken besetzt war, die keinen Menschen heraus ließen, sondern auch der Ponton-Offizier declarirte, daß er nicht Pontons genung hätte, die Brücke zu schlagen. Das Arnimsche Gren. Bat. hatte indessen in der alten Schanze bey der abgebrannten Brücke Posto gefaßt, delogirte mit seinen Kanonen die Cosaken vom Ufer, detaschirte in einigen Fischerkähnen 1 Offizier und etliche 30 Grenadiers über die Warthe, die auch die Cosaken aus der Stadt trieben, und verfügten, daß einige bey der Stadt liegende Holzflößen herüber geschickt wurden, die den Pontonbau facilitirten, so, daß das Corps noch völlig vor Mitternacht mit Bagage und allem die Warthe paßiren konnte. Die Russen hatten nicht üble Lust, dem Platenschen Corps die Passage völlig zu verwehren, weil sie wirklich von Driesen aus ein Corps Infanterie und Cavallerie mit gehöriger Artillerie detaschirt hatten, so auch schon gegen Abend bis Stolzenberg, eine Meile von Landsberg vorgerückt war; weil aber der General v. Platen gleich anfänglich mit Pontons-Schiffen

ein

ein Paar Bataillons übersetzen lassen, mit der Ordre, auf der Höhe bey Landsberg Posto zu fassen, und viele Feuer anzumachen, so glaubte das Rußische Corps, daß alles herüber wäre, und machte daselbst Halt, ließ auch noch in der Nacht seine Infanterie bis Friedeberg zurück marschiren.

Den 23sten recognoscirte der General von Platen die bey Stolzenberg zurück gebliebene Cavallerie, bey welcher Gelegenheit ein ziemlich hitziges Scharmützel vorfiel. Er schickte seine Gefangene, Kranke, Bleßirte, Pontons, Bäckerey, und was ihm sonst zur Last war, nach Cüstrin. Er erhielt allhier die Nachricht, daß die Russen in der Nacht vom 18ten zum 19ten die vor des Herzogs von Würtemberg Retranchements angelegte grüne Schanze attakiret, und daß dieselben einen Verlust von 3000 Mann dabey erlitten, auch daß vorhero desselben Intention gewesen, den General v. Werner mit der Cavallerie und etwas Infanterie dem Rußischen General Romanzow in Rücken zu schicken, ihm von Cöslin aus die Subsistenz abzuschneiden, und ihn zu nöthigen, von Colberg abzuziehen. Da aber der General v. Werner den 12ten in Treptow attakirt und gefangen wurde, so konnte dieses Dessein nicht ausgeführt werden, und die Cavallerie des Herzogs v. Würtemberg blieb bey Naugarten stehen. Eben dieses Dessein, so in der That schön und gut, und zu der Zeit, da noch die Rußische Armee in Schlesien stand, noch ganz faisable war, sollte hiernächst der Generalmajor v. Jung-Stutterheim, so gegen die Schweden commandirte, mit einigen Bataillons und der Würtembergischen Cavallerie ausführen; andere Umstän-

de

de aber hatten auch diese Expedition bis zu der Ankunft des Generals v. Platen nach Landsberg verzögert: es wurde also dies Project aufs neue renouellirt, vor möglich und important erachtet, und dahin entworfen, daß das Platensche Corps sich mit der Cavallerie des Herzogs von Würtemberg conjungiren, über Schievelbein und Belgard bis Bietzicker, ohnweit Cöslin, vorgehen, und von da dem General v. Romanzow in Rücken marschiren sollte, um, wo möglich, denselben à tempo mit dem Herzog v. Würtemberg zugleich anzugreifen; ja man schmeichelte sich mit der Hoffnung, daß die Rußische Armee noch an keinen Rückzug aus Schlesien dächte, und daß, wenn das Platensche Corps nur vorrückte, der General Romanzow nicht säumen würde, seine Retraite auf Cöslin zu nehmen. Der General von Platen aber, der mehr à portée war, von den Bewegungen der Rußischen Armee zu judiciren, auch hinreichende Nachrichten hatte, daß schon ein beträchtliches Corps derselben in Driesen war, beurtheilte dieses ganz anders, und fand diese Ausführung nicht so leichte, und konnte daher unmöglich sich völlig in das Project einlassen, den General Romanzow zu coupiren, und sich in den Risico zu setzen, selbst abgeschnitten zu werden. Er ließ inzwischen, um das mögliche zu Befreyung des Herzogs von Würtemberg und der Festung Colberg zu unternehmen, den

23sten und 24sten das bey seinem Corps delabrirte repariren, und resolvirte, sich mit der Cavallerie des Herzogs von Würtemberg zu conjungiren, und über Schievelbein bis Cöslin vorzurücken, um

zu versuchen, was weiter zu tentiren wäre. In dieser Absicht marschirte der Gen. Lieut. v. Platen den

25sten über Berlinchen nach Bernstein. Er machte eine Detour von einer Meile, um dem Feind einigermaaßen sein Dessein zu cachiren, weil auch sonst die bey Stolzenberg stehende leichte Truppen, wenn er den geraden Weg genommen, ihn auf Bernstein präveniret, und seine Arriergarde gar zu sehr beunruhiget, und den Marsch durch den großen Wald beschwerlich gemacht hätten. Auf diesem Marsche wurden 2 Rußische Offiziers von der Infanterie und einige Husaren gefangen, die bereits von Driesen ausgeschickt waren, um Brod und Wagen beyzutreiben. Von denselben erfuhr man, daß ausser dem Bergischen Corps leichter Truppen, noch der Prinz Dolgorucky mit 4 Regimentern Infanterie bey Driesen angekommen wäre, mit Ordre, zum Succurs des General Romanzow zu marschiren. Auf eben diesem Marsch verlohr aber auch das Platensche Corps an die 30 Dragoner von der Seiten-Patrouille, nebst 1 Offizier von der berittenen Artillerie, die mal à propos ein Pulk Cosaken verfolgten, und sich abschneiden ließen. Da die Desseins des Feldmarschalls Butturlin sich noch nicht völlig entwickelt hatten, und man so gut für Glogau als für Berlin besorgt seyn konnte; so hatten des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit den Obrist-Lieut. v. Podewils mit 1000 Pferden nach Berlin detaschirt, mit Ordre, seine Position in der Gegend von Besko zu nehmen, welcher denn auch seine Ankunft an eben dem Tage dem General-Lieutenant v. Platen bekannt machte.

Den 26sten gieng der Marsch nach Arnswalde. Vom Feinde erhielt man die Nachricht, daß ein Theil davon bey Friedeberg stünde, welcher gar füglich hätte können angegriffen werden. Weil aber, ohngeachtet der Avantage, die der Herzog v. Würtemberg gehabt, er dennoch, da es ihm hauptsächlich an Cavallerie fehlte, und er seine Infanterie zu dem großen Retranchement höchst nöthig hatte, so eingeschlossen war, daß man fast gar keine Nachricht von ihm erhalten konnte; so wollte der General v. Platen keine Zeit versäumen, ihm Luft zu schaffen, um so mehr, da er dieserhalb sowohl von dem Herzog v. Bevern, als Prinz Heinrich Königl. Hoheit pressirt wurde. An eben dem Tage benachrichtigte auch der Herzog v. Bevern den Gen. Lieut. von Platen, daß ein Schwedisches Corps über Wollin bis Camin vorgedrungen wäre, welches aber doch hiernächst, da das Platensche weiter vorgieng, Camin wiederum verließ, und nur bey Wollin Posto behielt.

Den 27sten conjungirte sich das Platensche Corps mit der bey Freyenwalde, unter der Ordre des Obristen von Massow, h) stehenden Cavallerie des Prinzen v. Würtemberg, so à peu près 2000 Mann betrug, theils von Plettenberg Dragoner, theils von Werner Husaren. Diese Cavallerie mußte gleich

h) Joachim Anton von Massow, Obrister und Commandeur des Plettenbergschen Dragoner-Regiments, erhielt 1762. im Novbr. die gesuchte Erlassung. Er war ein Pommerscher Edelmann, 1707. gebohren, und hatte seinem Monarchen seit 1724. treue Dienste geleistet, und allen Feldzügen von 1740. bis 1762. beygewohnt.

bey Ankunft des Platenschen Corps das Defile' bey Freyenwalde paßiren, und bis Dahlen vorrücken.

Den 28sten geschahen unterschiedene Detaschements auf Labes und Stramehl, um Nachricht vom Feinde einzuziehen. Insbesondere aber mußte der Major v. Owstien mit 500 Pferden und einer beritenen Kanone nach Schievelbein marschiren, und sollte dort spät Abends bleiben, daselbst einen Retraitschuß thun, und gegen Dramburg patrouilliren, um vom Feinde Nachricht einzuziehen, der vermuthlich von Driesen aus diesen Marsch nehmen mußte. Das Corps aber marschirte bis Regenwalde, auf welchem Marsche man einige Gefangene vom Romanzowschen Corps machte.

Den 29sten paßirte dasselbe die Rega. Die Detaschements conjungirten sich; die Avantgarde des Platenschen Corps marschirte über Pinnau nach Roman, wo sie ihr Lager nahm, währender Zeit das Corps eine halbe Meile darhinter bey Roselcko stehen blieb. Der Brigadier Kleist blieb mit dem Regiment Markgraf Heinrich in Regenwalde zurück, um ein Convoy von Brod und Fourage, so von Stettin kam, zu erwarten. Wir machten an diesem Tage 1 Offizier und 36 Husaren von dem Romanzowschen Corps zu Gefangenen, und jagten ihnen viele Wagen ab, die sie ins Lager fahren wollten. Weil man noch bis an diesen Tag gar keine Nachrichten von dem Herzoge von Würtemberg hatte, man auch durch den Major v. Owstien, so von Schievelbein ab gegen Dramburg patroulliren lassen, keine Nachrichten eingezogen, daß das Bergische und Dolgoruckische Corps im Anmarsch sey, so waren die Absichten des Gen. Lieut. v. Platen, den

30sten

zosten mit seinen Grenadiers Cörlin zu paßiren, selbige jenseits der Stadt zwischen der Persante und Radie zu legen, mit dem Corps aber disseits zu bleiben, um dadurch dem General Romanzow in seinem Rücken Jalousie zu machen. Er fand aber bey seiner Ankunft Cörlin mit einem Major, 200 Mann Infanterie und etwas Cavallerie besetzt, die mit 2 Kanonen in einer palliſadirten Schanze die Brücke defendirten, und sich so wenig auf die zweymal gethane Aufforderung, als auch auf die Begrüssung der Platenschen Artillerie, ergeben wollten, sondern vielmehr die Brücke über die Persante in Brand steckten, wie sie denn auch einige Scheunen und Häuser gleichfalls ansteckten. Der Major Owstien, der in dieser Gegend gut bekannt war, gieng hierauf mit etwas Cavallerie durch das Krumme Wasser und Persante, und kam über die Radie-Brücke von der Seite von Belgard in Cörlin herein, bey welcher Gelegenheit einige Kosaken und Rußische Infanterie mit einem großen Geschrey und Getöse niedergehauen wurden. Dieses machte die Grenadiers vom Platenschen Corps, die ohnweit der Brücke postirt waren, glauben, daß der Feind seine Schanze verließ, und liefen etwas zu hitzig an die Brücke heran, um selbige zu retten, wobey sie, und insbesondere die Bataillons v. Görne und Arnim einige Todte und Bleßirte bekamen. Unter letztern war der Capitain vom Bat. Görne, Friedrich Ludewig v. Hohenstädt, und der Lieut. Nesse, vom Arnimschen Bataillon. Weil nun das Platensche Corps nicht in dieser Position bleiben, noch weniger aber den Feind zu Ausführung seines Desseins in Cörlin lassen konnte; so ließ derselbe das Hachenbergsche Grenadier-

taillon mit den Dragonern v. Plettenberg durch das Krumme Wasser und Persante durchbringen, seine Feldstücke wurden durchgeschwommen, und die Munitionskasten wurden durch 2 Dragoner gleichfalls so durchs Wasser gebracht, daß sie nicht naß werden konnten. Dieses Hachenbergsche Bataillon mußte gleichfalls von der Seite von Belgard in die Stadt eindringen, und die feindliche Schanze in Rücken nehmen, welches denn endlich den Rußischen Major, Namens von Wettiz, i) bewog, sich zu Kriegsgefangenen zu ergeben, und wir machten daselbst einen Major, 1 Capitain, 8 andere Offiziers, und an die 200 Mann Gefangene, wie denn auch 60 bis 70 darnieder gehauen und eine Kanone erobert wurde; das andere Stück aber, so demontirt war, wurde völlig ruiniret und ins Wasser geworfen. Während dieser letztern Beschäftigung zeigte sich dem Platenschen Corps, so sich bey Kosege zu lagern anfieng, ein Russisches Corps im Rücken, so, von Schievelbein kommend, über dem Dorfe Jarchen vorrückte, und zuverläßigen Nachrichten nach, aus 8 Regimentern Infanterie und zwey Bataillons, etwas regulairer Cavallerie, unter der Ordre des Fürsten Dolgorucki, und 3000 Kosaken, unter der Anführung des Obristen Krasnaschtschokow k) bestand. Da es einen nas-

sen

i) Nikolaus Wettiz, Rußischer Premier-Major des Butyrischen Regiments zu Fuß, hatte durch seine herzhafte Vertheidigung selbst seiner Feinde Lob erworben.

k) Andreas Krasnaschtschokow, ein gebohrner Kosake, war in dem 1762. geendigten Kriege mit Rußland Brigadier, und machte sich als einen guten Partheygänger bekannt. Er hatte sein Glück dem Hetmann der Ukrai-

ne,

sen und hohlen Graben vor sich behielt, beschoß es dasselbe sogar mit Haubitzen. Dieses nöthigte den General von Platen, die Cörlinsche Expedition zu beschleunigen, und in der Nacht eine andere Position zu nehmen, um gegen das angerückte Dolgoruckische Corps Fronte zu bekommen Auch wurde man gewahr, daß jenseits der Persante vom Romanzowschen Corps schon einiger Succurs nach Cörlin eilte, so der Gen. Major v. Dewitz und der Obrist von Münster geführet, und aus den Regimentern von Tobolsky Cavallerie und dem Dragoner-Regiment v. Archangelogrod mit 900 Kosaken bestanden, die aber, auf die erhaltene Nachricht, daß die Expedition in Cörlin geendiget, eine Meile davon Halt machten. In der bald darauf einfallenden Nacht zog sich das Dolgoruckische Corps wieder durch Jarchen über das Krumme Wasser zurück, und das Platensche Corps paßirte das Defile' bey Kosege, um mehr à portée dem unter dem Brigadier Kleist bey Dumtzin zurückgebliebenen Convoy und Bagage zu seyn, welcher noch eine Meile rückwärts stand, und wenn er vom Feinde wäre entdeckt worden, leichtlich in große Gefahr hätte kommen können. Es blieb dahero dem General von Platen weiter nichts übrig, als forderſamſt die Conjunction mit dem Herzog von Würtemberg zu suchen: denn bey Cörlin stehen zu bleiben, war gar nicht rathsam, weil es an Subsistenz würde gefehlt haben, auch dem Dolgoruckischen Corps den Weg über Groß

ne, Grafen Alexander Rasumowsky, der ein Verwandter von ihm war, zu danken, und schon in der Belagerung von Oczakow gedient. Sein Vater hatte bereits dem Rußischen Hofe große Dienste geleistet.

Jestin zur Romanzowschen Armee offen blieb, und hätten die Feinde hiernächst das Defile' bey Spie und Pretmien hinreichend besetzen können, so war gar keine Conjunction möglich mit dem Herzog. Er conjungirte sich dahero den

1sten October mit dem Brigadier Kleist, und setzte seinen Marsch bis Ramelo fort, wobey bey der Arriergarde ein klein Scharmützel vorfiel, der Feind auch in einen unserer Pulverwagen schoß, und selbigen in die Luft sprengte. In der Nacht vom

1sten zum 2ten erhielt er endlich durch einen Bauer ein chiffrirtes Billet vom Herzog von Würtemberg, der um die promte Conjunction bat, und dabey eröfnete, daß es ihm fast an Truppen und meistentheils an Subsistenz und Munition fehlte, und daß dazu forderſamst Veranstaltungen gemacht werden müßten. Hätte der Gen. Lieut. v. Platen diese Verfassung bey Landsberg gewußt, so ist es wohl natürlich, daß er den nöthigen Transport mit dem Herzog von Bevern verabredet, und daß er seinen Marsch so eingerichtet, daß er das Dessein, den Feind zu coupiren, abandonniret, und sich pur darauf appliciret hätte, eine recht starke Convoy dem Herzog zuzuführen, als welches damals ohne sonderliche Mühe hätte geschehen können. Da er nun den

2ten den Brigadier Kleist über Greifenberg nach Golnow mit den Gefangenen abschickte, so übersendete er das Original-Billet an den Herzog von Bevern, nebst Bitte, eine Convoy, sobald als möglich, dahin zu schicken, damit ihn der Brigadier zum Würtembergschen Lager transportiren könnte, welcher

denn

denn auch wirklich hiernächst zum Lager ankam. Er trat zu gleicher Zeit seinen Marsch über Triencke nach Colberg an, und war um so mehr zu glauben, daß er denselben ruhig fortsetzen würde, da die Dolgorukische Infanterie den geraden Weg zum Romanzowschen Corps genommen, die Cavallerie aber gegen die Neumark retirirt war, um die Subsistenz der nachfolgenden Rußischen Truppen zu besorgen. Er marschirte auch ganz ruhig bis an das Defile' des Dorfes Spie, so ohngefähr ¾ Weges von Colberg entlegen, wo er zwischen den dortigen Morästen, die daselbst eine Art von Triangel formiren, der den damaligen einzigen Weg, zum Würtemberg. Corps zu gelangen, völlig commandirte, ein Corps von 3000 Mann russ. Infanterie, mit einer ziemlich zahlreichen Artillerie fand, die die Paßirung des Defile's völlig hinderten. Es kam dahero zwischen beyden Corps zu einer heftigen Kanonade, die fast von 1 Uhr Mittags bis 5 Uhr Abends dauerte. Der General von Platen hoffte immerfort, daß ihm aus dem Würtembergischen Lager über Pretmien würde Luft gemacht werden. Da aber der Herzog von Würtemberg damals krank und bettlägrig war, der General v. Romanzow auch zu eben der Zeit gegen die Würtembergischen Retranchements einige Mouvements machte, so wurde nichts weiter, als nur ein Bataillon nach dem retranchirten Kautzenberge geschickt, welches weiter nichts effectuirte, als daß einige Kanonenschüsse nach den dem Platenschen Corps opponirten Russen geschahen. Da nun das Platensche Corps nicht in dieser Position bleiben konnte, auch wieder Ruhe haben mußte, so ließ der General gegen 5 Uhr Abends seine sämmtliche Artillerie auf

den ohnweit dem Dorfe Spie gelegenen kleinen Berg (so auch hiernächst verretranchirt wurde, und unter dem Namen vom grünen Berge bekannt ist) auffahren. Er befahl zugleich dem Generalmajor v. Ziethen, mit den beyden Grenadierbataillons von Hachenberg und Arnim, und dem 2ten von Knobloch, das Dorf und Defile' von Spie en Faveur der Kanonade zu forciren und zu attakiren, welches auch, da der Feind zum Glücke das Dorf mit nichts als mit Kosaken besetzt hatte, so gut von statten gieng, daß sich nicht nur das Rußische Corps retirirte, sondern auch das Platensche Corps, obgleich die Kosaken das Dorf ansteckten, weil die Häuser so weit aus einander gelegen waren, daß das Corps es mit Munition und Bagage paßiren konnte, um 9 Uhr Abends völlig auf der Höhe von Pretmien Posto fassen konnte. Diese Expedition kostete diesem Corps 40 bis 50 Mann an Todten und Bleßirten, und würde ungleich mehr gekostet haben, wenn die Dolgoruckische Cavallerie gefolgt wäre. Dieser Succurs des Platenschen Corps betrug à peu près an Infanterie 5000 Mann, und an Cavallerie, incl. der Würtembergischen, 3000. Das Corps des Herzogs von Würtemberg konnte annoch an Infanterie 8000 Mann ausmachen, welches alles noch hinreichend, um dem Romanzowschen Corps, so incl. des Succurses von Dolgorucki höchstens 20000 Mann betragen konnte, die Spitze zu bieten. Die Position des Herzogs v. Würtemberg war unvergleichlich, deckte Colberg vollkommen, und war bey derselben nichts vergessen, was immer zur Befestigung eines Lagers bedacht und veranstaltet werden soll, wie denn auch zur Conservation der Leute Hütten und Bedeckun-

ckungen gebauet waren, so daß desselben Lage einer anzulegenden Stadt ähnlich sahe. Die Rußische und Schwedische conjungirten Flotten lagen noch vor dem Hafen, thaten aber weiter keinen Schuß auf die Festung; wie denn auch seit der Ankunft des Platenschen Corps keine besondere Kanonade oder sonst was tentiret wurde.

Den 3ten konnte der Gen. Lieut. v. Platen sich mit des Herzogs v. Würtemberg Durchl. besprechen. Er verstärkte desselben Retrenchements mit ein Paar Bataillons, und nahm auch, auf Gutbefinden des Herzogs v. Würtemberg, sein Quartier in der Altstadt Colberg, um en Faveur der dort geschlagenen Schiffbrücke über die Persante à portée von beyden Corps zu seyn. Es fehlte dem Herzog von Würtemberg eher an Munition als andern Nothwendigkeiten, dahero zu deren Ueberkunft allerley Veranstaltungen vom 4ten an bis zum 17ten gemacht wurden. Weil aber die Superiorität des Feindes an leichten Truppen täglich zunahm, so reußirten die desfalls genommene Maaßregeln nicht nach Wunsch, sondern wir verlohren bey unterschiedenen Tentativen viele Leute, zumal der Landmann durch der Kosaken Betragen so intimidiret war, daß wir wenig oder gar keine Nachrichten vom Feinde einzogen. Um die Subsistenz zu menagiren, und mehrere Communication über der Rega zu haben, wurde nicht nur Treptow und Greifenberg besetzt, und das Gros der Cavallerie aus dem Lager detaschirt, sondern der Generalmajor v. Thiele mußte mit einigen Bataillons und etwas Cavallerie die Höhen bey der neuen Mühle besetzen, während der Zeit der General v. Knob-

loch

loch das Commando bey Pretmien und Spie behielt; wie denn auch der Brigadier v. Kleist mit dem Regiment Markgraf Heinrich in Golnow stand, um die Transporte von Stettin zu facilitiren, und mit den detaschirten Posten von Treptow und Greifenberg sich die Hand bieten sollte. Ohngeachtet dieser so gut genommenen Mesures, wollte kein Transport gehörig reußiren, sondern ein ziemlich stark convoyirter wurde sogar nach Golnow und über die Ihne zurück getrieben, wobey auch der Feind die dortige Vorstadt in Brand steckte. Ohngeachtet nicht nur Se. Königl. Majestät, sondern so viel andere wichtige Nachrichten uns versicherten, daß die Russische Armee gerade durch Pohlen nach Preussen zurück gehe, so war dennoch aus diesen allen zu präsumiren, daß in Pommern ohnweit mehrere Truppen bereits versammlet seyn müßten, als bishero der General Romanzow unter seiner Ordre gehabt hatte, und daß vielleicht noch mehrere kommen könnten, die unsere Detaschements aus Treptow und Greifenberg delogiren, und uns in allen Stücken enger einschließen würden. Es wurde also das Project entworfen, die Retrenchements zu verlassen, und eine decisive Action mit dem General von Romanzow zu unternehmen. Es wurde zu dem Ende die Ordre de Bataille nicht nur von beyden Corps formirt, und der Ausmarsch projectiret, sondern auch sogar schon von der schweren Artillerie einige Stücke von den Batterien ab, und nach Colberg transportiret. Weil aber in diesen Tagen sich ein Theil der Rußischen und Schwedischen Flotte zurück zog, und nur noch wenige Kriegsschiffe mit ein Paar Bombardiergallioten vor dem Hafen liegen blieben, so wurde eines theils

ge-

gehofft, daß sich auch der General v. Romanzow abziehen werde; andern theils aber in Consideration gezogen, daß es vielleicht nicht in 3 bis 4 Tagen zu einer decisiven Action kommen könnte, und daß in während der Zeit der General Romanzow sich der Höhen von Colberg bemeistern, und nebst den noch vor dem Hafen liegenden Galliotten die Stadt und Festung Colberg in Brand stecken würde; folglich auch dieses Project hinwiederum verworfen, und dagegen resolviret, durch eine rechte starke Bedeckung eine Convoy Ammunition und Mehl von Golnow abzuholen, immerfort in der Präsupposition, daß nichts beträchtliches vom Feinde jenseits der Rega seyn könnte. Da nun hierzu fast die sämmtliche Cavallerie und das Gros der Infanterie vom Platenschen Corps gebraucht werden sollte; so konnte der Gen. Lieut. v. Platen nicht anders, als diese difficile Expedition unternehmen, um so mehr, da Se. Königl. Majestät schon in unterschiedenen Briefen demselbigen anbefohlen hatten, alles mögliche anzuwenden, um bald wieder mit dem Corps bey Sr. Königl. Majestät zu retourniren. Er marschirte daher den

17ten aus dem Lager bey Colberg bis Treptow mit dem Generalmajor v. Ziethen, wo er gegen 5 Uhr Abends ankam. Schon auf diesem Marsche sahe er ein klein Detaschement von ein Paar Bataillons vom Romanzowschen Corps auf Plathe marschiren, wovon er auch noch ein Paar Traineurs gefangen nahm, den übrigen aber nicht beykommen konnte. Seine Absicht war, Tages darauf über Greifenberg, Gülzow, bis Golnow zu marschiren. Er war kaum eine Stunde in Treptow, als ihn der

in

in Greifenberg mit 2 Bat. und mehr denn 600 Pferden postirte Major l'Homme de Courbiere einmal über das andere avertirte, daß sich der Feind dorten sehr verstärkte, und daß er sich schwerlich daselbst mainteniren, sondern sich noch wohl vor Mitternacht über das Defile' gegen Treptow würde zurück ziehen müssen, als welches auch wirklich geschahe. Der Gen. Lieut. v. Platen urtheilte daraus nicht unrecht, daß, wo nicht die ganze Rußische Armee, doch der größte Theil derselben in Pommern angekommen seyn müßte. Er communicirte seine Gedanken hierüber aufs schleunigste dem Herzog von Würtemberg, und meldete zugleich, daß, wenn seine wahrscheinlichen Muthmaßungen gegründet, er nicht absehe, den verlangten Transport zu überbringen, und stellte es Sr. Durchl. anheim, ob es nicht besser sey, den Angriff auf den Romanzow zu unternehmen. Da aber Se. Durchl. sich größtentheils auf die Versicherung fundirten, daß die Russen nicht die Pommerschen Grenzen berühren würden; so hofften Dieselben, daß das Platensche Corps den verlangten Transport bewirken würde. Da nun dasselbige, nachdem sich der Major v. Courbiere aus Greifenberg über das Defile' zurück gezogen, und der Feind den Ort bereits besetzt hatte, den Marsch dahin nicht unternehmen wollte, um sich, wenn auch ja nichts erhebliches vom Feinde dort wäre, nicht unnöthiger Weise dort zu verweilen, so tournirte er die zwischen Treptow und Greifenberg vorhandenen Moräste, und marschirte mit seinem Corps, so aus 2 Bataillons v. Fink, den 4 Gren. Bat. v. Görne, v. Hachenberg, v. Rothenburg und v. Arnim, und dem Freybataillon v. Courbiere bestand, nebst dem Dra-

goner-Regiment v. Finkenstein, dem neuerrichteten Dragoner-Regiment v. Würtemberg, einigen Eskadrons v. Plettenberg, einem Commando v. Pomeiske, einem v. Werner, einem von Ruesch, einem v. Malachowsky, und nahm den

18ten sein Lager bey Bentz. Er war kaum eine Meile von Treptow marschirt, als er von Greifenberg aus die zuverläßige Nachricht erhielt, daß sich daselbst ein starkes Corps an Cavallerie und Infanterie versammlet hätte. Er avertirte also hiervon gleich des Herzogs v. Würtemberg Durchl. durch ein chiffrirtes Billet, und ließ es mündlich dem in Treptow mit 1 Bataillon v. Braun zurück gebliebenen Obristen v. Troschke 1) sagen, um darnach seine Präcaution zu nehmen. So wie der General von Platen bey Bentz ankam, zog das bey Wollin stehende Schwedische Corps seine Detaschements an sich, und ruinirte die dortige Brücke.

Den 19ten konnte der General von Platen, wegen unbeschreiblichen schlimmen Wetter und Wege, nicht mehr wie drittehalb Meilen marschiren, und mußte sein Lager bey Schwanzhagen, zwischen Gülzow und Golnow, nehmen. Seine Intention war, auch dort Brod von Golnow an sich zu ziehen, und noch bis Gülzow wieder vorzurücken und dort Posto

zu

1) Friedrich Wilhelm von Troschke, Obrister des Regiments von Braun Füseliers, erhielt 1762. im Oktobr. die gesuchte Entlassung. Er war 1708. in Schlesien aus dem Hause Mühlbock gebohren, und hatte etliche 30 Jahr gedient, war auch in der Schlacht bey Kunersdorf verwundet worden.

zu fassen, auch den Convoy daselbst an sich zu ziehen. In dieser Absicht sollte den

20sten früh der Major de Courbiere mit seinem Freybataillon und dem Gren. Bat. v. Arnim, nebst 5 bis 600 Pferden, gegen Gülzow recognosciren, um zu wissen, wo der Feind von Greifenberg aus gegen Golnow zu Bewegungen machte. Beyde Bataill. betrugen nicht vielmehr denn 300 Mann, und dem Major von Courbiere war anbefohlen, im Fall er nichts vom Feinde gewahr würde, jenseits dem Defile' auf den Höhen von Czenslaf Posto zu fassen. Wie derselbe nach Czenslaf kam, fand er daselbst einige wenige Kosaken, die auf einige Regimenter Cavallerie Quartier angesagt hatten. Ohngeachtet der Major dieses nur für eine Grimasse ansahe, so ließ er es doch dem Gen. Lieut. von Platen melden, der ihm hierauf, und auch auf anderweitige Nachrichten die Ordre zuschickte, nicht weiter vorzugehen, auch nicht einmal in Czenslaf Posto zu nehmen, sondern in Ansehung des horriblen und neblichten Wetters gleich zum Corps zu retourniren. Der Lieutenant, Graf v. Schmettau, m) fand den Major von Courbiere nicht 2 Kanonenschüsse hinter Czenslaf, welches auch nicht eine halbe Meile von Schwanzhagen ent-

m) Gottfried Heinrich Leopold, des H. R. R. Graf von Schmettau, lebt noch als Johanniter-Ritter und Majoratsherr auf Pommertzig und Briesen im 51sten Jahre. Der 1762. verstorbene Königl. Preuß. Staatsminister und Ober-Jägermeister, Gottfried Heinrich Graf von Schmettau, war sein Vater. In der Campagne von 1761. war er Adjudant des Gen. Lieut. v. Platen. 1765. nahm er als Staabsrittmeister des Cürassier-Regiments Dalwig den Abschied, und vermählte sich mit einer Tochter des Generals v. Tauenzin.

entfernt ist. Er machte Halt, und präparirte sich zum Rückmarsch, als ganz unvermuthet einige Regimenter Rußische Cavallerie, sowohl von Klocksin, als von der Seite von Mauratz, ihm auf den Hals kamen, und ihn von allen Seiten tournirten. Sie hatten insgesammt berittene Artillerie bey sich. Die seinige, die nur aus einer Haubitze und 4 Bataillons-Stücken bestand, war nicht hinreichend, Resistence zu thun, seine Infanterie konnte in dem tiefen Acker nicht fort, noch weniger aber, wegen des schon 24 Stunden gedauerten Regens, feuern. Seine Cavallerie wurde zerstreuet, auch unterschiedene aus dem Lager zum Fouragiren ausgeschickte bey dieser Deroute gefangen, jedoch betrug alles in allem, so in feindliche Hände verfiel, nach ihren eigenen Listen, nicht viel mehr denn 500 Mann. Er sahe sich also genöthiget, das Gewehr zu strecken; denn, ohnerachtet gleich auf den ersten Kanonenschuß, den man vollkommen im Lager hören konnte, der General v. Platen selbst mit 1 Bataillon und etwas Cavallerie ihm zu Hülfe eilen wollte, so war er doch nicht zu retten, weil er in dem Nebelwetter so übereilet worden, daß die ganze Action nicht über eine Viertelstunde dauerte. Dieser Echec, so sensible er auch dem Gen. Lieut. v. Platen war, gerieth doch zu desselben Glück, weil er daraus abnehmen konnte, daß es auf ihn gemünzt wäre, und daß, wenn er sich noch weiter verweilte, er ein gleiches Schicksal haben könnte, zumal er auch Nachrichten erhielt, daß bereits Rußische Truppen sich in Boeck und auf der Straße von Gülzow nach Golnow befänden; wie es sich denn auch aus dem dem Herzog v. Bevern in die Hände gefallenen Briefe der Schwedischeu Offi-

ziers, so sich bey der Romanzowschen Armee befanden, beweiset, daß der angerückte General v. Fermor gewiß gehoffet, den General von Platen von Golnow und dem Herzog von Würtemberg abzuschneiden und gefangen zu nehmen. Es resolvirte aber derselbe, mit Einbruch der Nacht sein Lager zu verlassen, und durch eine kleine Detour über Hohenbrück nach Golnow zu marschiren. An eben dem Tage früh, und noch vor dem Vorfall mit dem Major v. Courbiere, hatte er bereits dem Herzoge von Würtemberg gemeldet, daß er, nach Beschaffenheit der Umstände, gar keine Apparence sähe, ihm den verlangten Transport zu überbringen, welches Schreiben er auch richtig erhalten, und unterm 23sten beantwortet hat. Dieser Marsch wurde durch die finstere Nacht und einige böse Passagen sehr beschwerlich. Der Feind wurde indessen dadurch so deroutiret, daß auch die Kosaken den Marsch des General-Lieutenants v. Platen nicht eher entdeckten, bis daß desselben Tete München erreichet. Er arrivirte dahero des Abends, als den

21sten, ohne anderweitigen Verlust zu Golnow, paßirte die Ihne, und nahm jenseits des Flusses sein Lager, jedoch noch immer im Zweifel, ob das ihm nachkommende feindliche Corps von Betracht sey, oder nicht. Er fand daselbst nicht nur den Brigadier v. Kleist mit dem Markgraf Heinrichschen Regiment, sondern auch 2 Gren. Bat. aus der Stettinschen Garnison, ingleichen die vom Herzog von Bevern errichteten 2 Freycompagnien und den Obristen v. Lossow mit den wieder retablirten und remontirten Husaren des Rueschschen Regiments, ingleichen einem Corps errichteter Bosniaken. Es betrugdie-

ses

ses Corps, nach dem Verlust des Majors Courbiere, und nach Abzug des Stettinschen Detaschements, laut Tagesliste vom 24sten, nicht mehr wie an Infanterie 1831. Köpfe, und an Cavallerie 1895. berittene Gemeine. Der Convoy war ebenmäßig hinter der Ihne im Walde aufgefahren, und zwar so, daß man ihn nicht füglich entdecken konnte.

Den 22sten, mit Tages Anbruch, wurde dem General-Lieut. v. Platen von den vor Golnow und über der Ihne postirten Feldwachten gemeldet, daß sich in dem nächst davor gelegenen Walde viele Cavallerie zeigte, die, dem Anschein nach, sich auch dort zu lagern anfienge. Er ließ selbige durch den Obristen v. Lossow recognosciren; wurde aber bald darauf avertiret, daß auch feindliche Infanterie und Artillerie im Anmarsch wäre. Da die Stadt Golnow über der Ihne liegt, und gar keine Defension hat, so zog er aufs schleunigste die dortige Garnison heraus, und ließ dieselbe nur von den beyden Freycompagnien besetzen. Sein Corps Infanterie aber formirte er, die Ihne und Stadt vor sich behaltend, hinter die dort vorhandenen und ein Rideau formirende Sandberge. Es war kaum 8 Uhr Morgens, als der General Fermor selbst mit mehr denn 20000 Mann vor Golnow aufmarschirte, und sowohl die Stadt, als das Platensche Corps, mit mehr denn 27 schweren Stücken aus unterschiedenen Batterien, die die Position des Platenschen Corps kreuzten, zu beschießen anfieng, und die demselbigen großen Schaden würden zugefügt haben, wenn er nicht seine Infanterie so avantageusement postiren können, zumal die Kanonade von 9 Uhr Morgens bis zur ein-

brechenden Nacht dauerte. Der General v. Fermor delogirte die Freycompagnien aus Golnow, konnte aber aus der Stadt nicht debouchiren, und die Ihne-Brücke nicht forciren, wobey der Brigadier von Kleist, der mit dem Markgraf Heinrichschen Regiment diesen Posten defendirte, sich ganz besonders distinguirte. Das Platensche Corps verlohr, ohnerachtet dieser heftigen Kanonade, nur 10 Todte und 15 Bleßirte, indem seine Infanterie, wie schon gesagt, längst der Ihne, und auf beyden Seiten der Stadt, eine Art von Brustwehr hatte, und auch seine Cavallerie sich im Golnowischen Walde verdeckt hielt. Dahingegen der Capitain du Trousset n) mit der wenigen Artillerie des Platenschen Corps, die er, en Faveur der Gesträuche, bald hie, bald dahin führte, dem Feinde einen beträchtlichen Schaden zufügte, wie denn auch ein Prinz Wolkonsky in Golnow selbst todt geschossen wurde. Gleich beym Aufmarsch des Fermorschen Corps sahe der General von Platen wohl ein, daß es ihm eben so wenig möglich seyn würde, sich mit dem Herzoge v. Würtemberg zu conjungiren, als den Convoy dorthin zu bringen. Er befahl also schon um 10 Uhr Morgens, daß derselbe mit den beyden Gren. Bat. ab, und nach Stettin fahren sollte. Ohngeachtet der Feind dessen Position fast gar nicht gewahr werden konnte; so ereignete

n) Carl Stephan du Trousset starb 1778. im May zu Magdeburg, als Obristlieutenant und Commandeur des ersten Artillerie-Regiments, auch Ritter des Ordens pour le Merite, im 51sten Jahre seines Alters, nachdem er seit 1745. bey der Artillerie nützliche Dienste geleistet. Er war aus einem Französischen Reformirten Geschlechte entsprossen, das dem Preuß. Hause bereits einen berühmten General gegeben.

rete sich dennoch die Fatalität, daß während dem Anspannen einige Haubitzen dorthin flogen, die Leute und Pferde erschlugen, und die Bauern veranlaßten, davon zu jagen. Man mußte dahero Husaren-Commandos nachschicken, dieselben sowohl seitwärts, als von Damm, wieder zurück zu holen, welches sich bis spät Abends trainirte. Bey aller dieser Confusion gieng dennoch nur sehr wenig von der Munition und Mehl verlohren.

Ohnerachtet die Ihne sehr sumpfigte und morastige Ufer hat, so war es dennoch zu besorgen, daß bey einer so überlegenen Macht der Feind eine Passage finden, und dem Platenschen Corps in die Flanke gehen würde. Er resolvirte dahero, weil er ohnedem in dieser Position nichts nutzen konnte, den

23sten bis gegen Damm zurück zu gehen, welches auch ohne anderweitige Verfolgung vom Feinde, zumal da derselbige sich entschloß, die Golnower Brücke totaliter zu ruiniren, und Golnow völlig auszufouragiren, ohne Schwierigkeit bewerkstelliget wurde. Er blieb daselbst bis den

26sten stehen; an diesem Tage aber nahm er seinen Posten in Stargard, um zu sehen, ob er von dort aus, im Fall der Feind sich gegen Pohlen zurück zöge, nicht noch dem Würtembergischen Corps nützlich seyn könnte. Hier erhielt er auch die unangenehme Nachricht, daß der General von Knobloch in Treptow mit 3 Bataillons, als 2 Knobloch und 1 Braun, und einem großen Detaschement Cavallerie, gefangen worden. Er meldete Sr. Königl. Majestät mit aller Sincerität die unangenehmen Vorfal-

fallenheiten, die sowohl ihn selbst betroffen, als auch die Beschaffenheit, worinn sich des Herzogs von Würtemberg Durchl. befanden. Se. Königl. Majestät, die zwar über diese Begebenheiten mißvergnügt waren, legten jedennoch dem Gen. Lieut. von Platen nichts zur Last, sondern avertirten vielmehr demselbigen, daß, da ein Oesterreichisches Corps Mine machte, auf Berlin zu marschiren, Sie nicht nur den Generalmajor v. Jung-Schenkendorf mit 8 Bat. auf Glogau marschiren lassen, sondern befohlen ihm auch, dahin seine größte Attention zu wenden, und zu dem Ende mit den Commendanten zu Berlin und Glogau eine beständige Correspondenz zu unterhalten. Die Gefahr vor Berlin schien so reel zu seyn, daß auch des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit sogar ein Detaschement nach Wittenberg machten, und zwar stand den 28sten der General-Major Alt-Stutterheim bey Wittenberg. Der Obrist Roehl o) zu Dahme, der Obristlieutenant v. Podewils zu Luckau, und der Obrist v. Belling zu Taschenberg, der General v. Jung-Schenkendorf aber bey Glogau. Der Gen. Lieut. v. Platen war dahero vom

26sten Octob. bis zum 1sten Novbr. in Stargard in der Verfassung, daß er alle Tage mit Tages

o) Christoph Moritz von Roehl war zuletzt Obrister und Commandeur des Husaren-Regiments von Malachowsky, und nahm 1763. den Abschied mit Generalmajors-Charakter und einer Pension. Er war 1713. in Westphalen gebohren; hatte von 1727. an, und zwar die meiste Zeit bey dem grünen Husaren-Regiment gedient, auch bey selbigem 1758., wegen seines Wohlverhaltens, den Orden pour le Merite erworben. Er war mit einer Freyin v. Hack aus Schlesien vermählt.

ges Anbruch marschfertig stand, und nur die Couriers von Glogau und Berlin erwartete, um seine Resolution zum Rückmarsch, oder stehen zu bleiben, zu nehmen, überdem war des Königes Intention nicht, daß er zu der Zeit fernerhin etwas weiteres gegen Colberg unternehmen sollte, sondern es schien vielmehr, daß Se. Königl. Majestät dieses Corps an sich ziehen wollten. Diese Ungewißheit, worinn sich das Platensche Corps in Stargard befand, mochte wohl den feindlichen Truppen, die unter der Ordre des Generals v. Berg vor Stargard standen, glauben machen, daß sich dasselbe nicht sicher genung in Stargard glaubte, dahero es sich denn auch zutrug, daß, da der General v. Platen auf pressante Nachrichten den

1sten Novbr. vor Tages Anbruch Stargard verließ, und nach Pyritz zurück marschirte, der General v. Berg fast zu eben der Zeit anrückte, und das Platensche Corps bis an den Paßberg heftig verfolgte, wobey aber von beyden Seiten kein sonderlicher Verlust vorgefallen.

Kaum war der General von Platen in Pyritz angelangt, so erhielt er auch die zuverläßige Nachricht, daß vor Berlin nichts weiter zu besorgen wäre. Er erwartete also hieselbst die anderweitigen Befehle Sr. K. M. Während der Zeit den

3ten beym Paßkruge ein heftiges Scharmützel vorfiel, wobey die Russen viel Leute verlohren, und sich hiernächst bis Stargard zurück zogen; wie denn auch von dem Tage an das Gros der Rußischen Armee sich mehr und mehr nach Pohlen und gegen die

Weichsel wandte, und nur dem General v. Romanzow eine Verstärkung zurück ließ. Unter dem

4ten erhielt der Gen. Lieut. v. Platen ein Schreiben von Sr. Königl. Majestät vom 2ten Novbr., darinn Höchstdieselben ihn avertirten, daß Sie den Generalmajor von Schenkendorf beordert hätten, zu ihm zu stoßen, um den Russen über Dramburg in ihren Rücken Jalousie zu machen; daß der überkommende Major v. Anhalt darüber mündlich nähere Ordres überbringen würde, und daß er inzwischen den Herzog von Würtemberg davon avertiren sollte, damit derselbe, wo möglich, davon profitiren, und sich von Colberg abziehen könne. Der Gen. Lieut. v. Platen bat hierauf sogleich des Herzogs v. Bevern Durchl. die Verfügung zu einer Brücke bey Golnow zu machen, und war intentionirt, den Marsch wieder nach Treptow vorzunehmen. Da er aber bey der Ankunft des Majors v. Anhalt erfuhr, daß des Königes Intention gar nicht wäre, sich so weit mit diesen beyden Corps zu entfernen, sondern daß nur eine Demonstration gegen und bis Dramburg gemacht werden sollte, so unterblieb auch dieses Vornehmen, und der General v. Platen conjungirte sich den 8ten und 9ten bey Berlinchen und Bernstein mit dem über Cüstrin kommenden Schenkendorfschen Corps.

Den 10ten marschirten beyde bis Arnswalde, wo die Husaren v. Ruesch, unter Anführung des Obristen v. Lossow, ein Paar auf dem Marsch nach Pohlen begriffene Kosaken-Pulke zerstreueten, Gefangene und große Beute machten.

Den

Den 11ten gieng der Marsch bis Zachan. Da man nun vom Herzoge v. Würtemberg keine Nachricht erhielte, und auch nicht absahe, durch diese Demonstrations ihm Luft zu schaffen; so wurde also resolviret, sich mehr links nach der Rega zu wenden. Der Marsch gieng dahero den

12ten bis Nassau, den

13ten auf Naugardt; den

14ten des Nachmittags kam dieses Corps vor Greifenberg an, wo es den Rußischen General Jacowlew p) mit 3 bis 4000 Mann Infanterie in einem retrenchirten Lager vor sich fand. Auf die vorläufig gethane Recognoscirung wurde resolviret, ihn noch denselben Abend anzugreifen. Ehe aber noch die Infanterie angreifen konnte, machte derselbe eine ganz unvermuthete und unerwartete Retraite durch die Stadt und über die Rega, und postirte sich auf den jenseits dem Fluß gelegenen hohen Berg, so die Stadt und die ganze Gegend dominiret. Dieser Abzug schien gleich verdächtig; da man aber von dort aus nicht anders nach Treptow kommen kann, als durch die Stadt und ein recht großes Defilee, so von obbesagtem Berge völlig commandiret wird; so war demohnerachtet die Position noch nicht die allersatisfaisanteste. Da inzwischen der Feind die

p) Peter Jacowlew machte sich in dem 1762. geendigten Kriege als einen der geschicktesten Rußischen Generals bekannt. 1759. war er Commissarius bey dem zu Bütow veranstalteten Auswechselungs-Geschäfte; gerieth aber mit dem Generalmajor von Wylich in Streitigkeiten, die zu öffentlichen Schriften Gelegenheit gaben. In der ersten Belagerung von Colberg that er sich schon besonders hervor.

Regabrücke in Brand gesteckt hatte, so ließ der General v. Platen durch ein Detaschement die Stadt besetzen, und sein Corps vor der Stadt ausserhalb dem Kanonenschuß sich lagern, um den Tag zu anderweitigen Mesures zu erwarten. Abends gegen 11 Uhr meldete der Herzog von Würtemberg durch ein Billet die fröliche Zeitung, daß er seine Retrenchements bey Colberg verlassen, und durch einen glücklichen und glorieusen Marsch zu Treptow angekommen wäre, welches denn vermuthlich auch den General v. Jacowlew veranlasset, nicht nur seine Retrenchements vor Greifenberg, sondern auch seine letzte Position hinter der Stadt noch in der Nacht zu verlassen, worauf sogleich die Communication mit dem Herzog v. Würtemberg nicht nur gemacht wurde, sondern der Major v. Anhalt selbst zu des Herzogs Durchl. ritte, um zu vernehmen, ob desselben Intention nicht sey, in dieser Position stehen zu bleiben, und zu versuchen, ob man nicht von hier aus die Festung Colberg mit dem nöthigen ravitailliren könnte; allein Se. Durchl. resolvirten vielmehr, längst der Rega über Plathe und Regenwalde gegen Cörlin dem Feinde in den Rücken zu marschiren.

No. I.

Beylage,

so zum 15ten September 1761. des Platenschen Tagebuchs gehörig ist.

Copie

des an den Feldmarschall, Graf von Butterlin abgelassenen Schreibens.

Hochgebohrner Graf ꝛc.

Ew. Exzellenz übersende anbey den Rapport und Schreiben des bey Gostin in preußische Gefangenschaft gerathenen Herrn Brigadier von Czeripow. Aus demselben werden Ew. Exzellenz mit mehrerern ersehen, daß die in Gostin zurückgebliebene Bleßirte, so wohl der Rußisch Kaiserl. als Königl. Preußischen Truppen, aus purer Humanität dort gelassen worden, um dieselben (da es nicht an Fuhren fehlte) durch einen langwierigen Transport nicht ums Leben zu bringen. Die 5 Rußis. Kaiserl. Offiziers, aus namentlich beygefügter Liste, haben sich außerdem als Kriegesgefangene reversiret, und ist darüber, wegen künftiger Auswechselung, wohl kein Disput zu vermuthen: weiln ich aber über 100 Mann schwer blessirte von der Rußisch Kaiserl. Armee, mit Vorbewust des Brigadier Czeripow, in der Stadt Gostin zurückgelassen, auch mit ihm schriftlich verabredet worden, daß diejenige 2 Unteroffiz. und 35 Mann, die von Königl. Preuß. Seite im Kloster Gostin geblieben, in keinen Anspruch genommen werden könnten;

ten; So hoffe, Ew. Exzellenz werden die verfügende Ordre stellen, daß diese Leute, sobald es ihre Blessur erlaubet, nach Breslau transportiret werden, um so mehr, da ich dem Kloster die Versicherung gegeben, daß die an meine Bleßirte zu verwendende Unkosten baar restituiret werden sollen.

Die Liste von preuß. Seite, unter Aufsicht eines Feldscheers, zurückgebliebener Bleßirten, erfolgt zugleich anbey. Ich habe übrigens die Ehre, mit aller Hochachtung zu beharren,

Ew. Exzellenz

Landsberg, den 24ten Sept. 1761.

von platen, Generallieutenant.

Copie

des vom Brigadier Czeripow an den General-Feldmarschall, Graf von Butturlin abgestatteten Rapports.

Erlauchter, Hochgebohrner Graf,

Höchstgebiethender Herr General-Feldmarschall und Ritter,

Gnädiger Herr!

Da ich gestern mit dem fahrenden Magazin bey Gostin in Erwartung einen Befehl nach der Armee zu gehen, so bin des Morgens früh um 6 Uhr den 15ten September von den Königl. Preuß. Truppen atta-

attakiret worden; ob zwar, soviel möglich, meiner schuldigen Pflicht nach, alles observiret die Magazin zu defendiren, dennoch auf langwierigen Widerstand und großer überlegenen Macht, durch Sturmlaufung um 11 Uhr Vormittage gefangen worden; und wie viel Offiziers gefangen, bleßirt und geblieben, habe hiermit die Ehre Ew. Hochgräfl. Exzellenz die Liste davon zu übersenden; allein von den andern Umständen bey gewesener Aktion was vorgefallen, und wo die führende Magazin ist hingekommen, kann Ew. Hochgräfl. Exzellenz nicht melden.

Ob zwar die Aktion nicht zu unserm Vortheil ausgeschlagen, so habe doch Ew. Hochgräfl. Exzellenz zu versichern die Ehre, daß sowohl die Herrn Offiziers wie auch Gemeinde sich also verhalten, als man von einen braven Soldaten kein mehreres prätendiren kann, außer nur einige Husaren und Kosaken, welche vor der Zeit ihre Retraite genommen; bitte demnach ganz gehorsamst, Ew. Hochgräfl. Exzellenz mir und die Herren Offiziers wie auch Gemeinen so alle das ihrige verlohren, die rückständige Gage Hochgeneigt befehlen übersenden zu lassen; ich habe die Ehre zu verbleiben mit aller Hochachtung,

Ew. Exzellenz ꝛc.

den 8./19. Sept. v. Czeripow,
Brigadier.

P. S. Die schwer bleßirte von Unteroffizier und Gemeine, sind in Gostin nachgelassen.

No. II.

Tagebuch
des
Gen. Majs. George Reinhold von Thadden, vom Jenner 1761. bis Jenner 1762.

Nachdem der Generalmajor von Thadden, mit seiner unterhabenden Briaade, welche aus den 4 Grenadierbataillons von Busch, v. Bock, v. Kleist und von Benkendorf; 500 Pferden Alt-Platenschen Dragoner, unter Kommando des Hauptmanns Bogislaf Ulrich von Platen; 200 Pferden Gersdorffischer, und 50 Pferden Möhringischer Husaren, erstere unter dem Rittmeister Szaley, und zweyte, unter dem Lieutenant Johann Horn; 2 Eskadrons Bredowische Küraßiers in Gloibitz, bestanden, die Winterquartiere Anfangs January 1761. in Oberschlesien bezogen, und der General die Dispositionen dergestalt gemacht hatte, daß die Bats. von Busch und von Bock in Oberglogau, wo das Hauptquartier war; v. Kleist in Zültz, und v. Benkendorf in Steinau; die Dragoner in Schwesterwitz, Alt-Kuttendorf, Teutsch-Milmen und Rosenberg; die Gersdorfschen Husaren in Hinterdorf an Glogau, und die Möhringsche in Steinsdorf stunden; so wurde durch dieses Corps, nach geschlossener Winterkonvention, in Oberschlesien 193,121 Rthlr. 10 Gr. $9\frac{3}{4}$ Pf. am Gelde, und 138,018 Scheff. an Getraide beygetrieben.

Preuß.

Preuß. Seits ward diese Konvention durch den Hauptmann von Scholten, q) Buschischen Grenadierbataillons, und Oesterreichischer Seits durch den Generalmajor, Graf von Bethlem, vom Dec. bis den April geschlossen, und eine 8tägige Aufkündignng vorher dabey ausbedungen.

Vom 20ten bis 24ten März setzten sich die in den Gegenden Olbersdorf, Troppelwig, Bauerwitz, ꝛc. unter Kommando der Generals von Draskowitz und Bethlem stehende Corps in Bewegung, und ersterer nahm sein Hauptquartier zu Johannisberg, zweyter aber zu Maydelberg.

Es änderte dahero den 26ten der Gen. v. Thadden seine Disposition gleichfalls, und marschirte mit den Bataillons und Eskadrons in aller Frühe von Glogau ab, und nahm sein Hauptquartier nebst dem Bockschen Bataillon zu Schmietz; Busch rückte nach Zültz, Kleist nach Steinau, und Benkendorf nach Oppersdorf vor; die Dragoner und Husaren aber stunden in Brockendorf, Altstadt, Zültz und Teutsch-Kamitz, wodurch also das von feindlicher Seite vielleicht gefaßte Dessein, dieses Corps zu koupiren,

q) Johann Anton von Scholten, anjetzo Obrister und Chef eines Grenadierbataillons; ist 1720. aus einem im Herzogthum Holstein blühenden adelichen Geschlechte entsprossen, und hat ehedem in Dänischen Diensten gestanden, aus welchen er 1742. in Preußische trat. Er hat in allen Feldzügen von 1744. bis 1779. mit Ruhm gedienet, und ist in der Schlacht bey Zorndorf verwundet worden. Seine obgleich ohne Vorsetzung des Namens herausgegebenen Schriften, haben allgemeinen Beyfall gefunden, und man zählt ihn mit Recht unter die geschickteste Offiziers in der Armee.

piren, und ihm den Uebergang über die Neiße zu verwehren, vereitelt wurde; weil, wenn die Konvention entweder wider Treue und Glauben gebrochen, oder bestimmter maßen in der Geschwindigkeit aufgesagt worden wäre, das ganze Corps ohne das mindeste Risque in einem kommoden Marsche die Neiße zu paßiren, im Stande war.

In dieser Situation blieb es bis den 17. April in seinen Kantonirungsquartieren ruhig stehen, wo mittlerweile, und während der Zeit, als es in Oberschlesien gestanden, 100 und etliche 40 Mann Oesterreichischer Deserteurs von verschiedenen Regimentern ankamen, welche beynahe alle Königliche Dienste nahmen.

Den 18ten wurde das Möhringsche Husarenkommando wieder zurück nach Cosel geschickt, und die Kampagne eröfnet. Die übrigen Bataillons u. Eskadrons aber marschirten diesen Tag

Den 19ten über Neiße nach Stephansdorf bis Weigelsdorf, und

Den 20ten nach Kittelau, allwo sie

Den 21ten in Groswilkau, Groß-Ellgut, Guhlau, Pristram und Sehnitz Rasttag hielten.

Den 22ten giengen auf Ordre des in Schlesien en Chef kommandirenden Generallieutenants, Freyherrn von Golze, die Grenadierbataillons von Busch und von Bock; die Platensche Dragoner und Gersdorffsche Husaren, von der Brigade des Generalmajors von Thadden ab, und kamen unter die Ordre des Generalmajors v. Wangenheim. Die Grena-

dier-

dierbataillons von Kleist und von Benkendorf aber marschirten bis Glogau.

Den 23. gieng die zwischen den dies- und jenseitigen Armeen getroffene Konvention zu Ende, und wurde von Goglau bis Hohen-Friedberg marschiret, wo beide Bataillons annoch kantonirten; zu welchen

Den 24ten das Finkensteinsche Dragonerregiment von 5 Eskadrons, unter Kommando des Major von Reizenstein und 3 Eskadrons Malachowskysche Husaren, unter dem Major von Lutz r) eintrafen. Da aber sowohl heute als gestern verschiedene Oesterreichische Deserteurs ankamen, und bekräftigten, daß die Generals von Jahnus s) und von Wol-

r) Johann Lorenz von Lutz, Obristwachtmeister des Husarenregiments von Malachowski; ist 1719. in Thüringen gebohren, und hat in Kaiserl. Französ. und Holländischen Diensten 14 Jahr gestanden, ehe er 1747. in Preußische kam. In diesen langen Dienstjahren hat er von 1733. an, am Rhein, in Hungarn, Italien, Braband, Bayern, Böhmen, Sachsen und Schlesien, in den Feldzügen mit besonderer Tapferkeit und Klugheit gedienet, und ist dreymal verwundet worden.

s) Franz Maximilian, Freyherr v. Janus und v. Eberstädt, starb den 26. Jenner 1772., als Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant, Kommandant zu Hamburg und Ritter des Marien-Theresienordens, im 61. Jahre zu Hamburg. Er war 1711. den 16. Aug. zu Mayland gebohren, indem sein, als General-Feldmarschall-Lieutenant in Kaiserl. Diensten gestorbener Vater, damals in Italien stand. Er hatte von 1723. bis 1763., da er als ein protestantischer General zum Kommandanten zu Hamburg ernennet ward, gedienet; und besonders bey dem Uebergang über den Varo; 1757. in der Aktion bey Landshuth, und 1758. in Mähren, Ruhm erworben.

fersdorf t) bey Schwarzwaldau, nahe an Landshuth, mit den beiden Infanterieregimentern v. Andlau und v. Platz, 500 Mann Kroaten, etlichen Eskadrons Husaren und einer Eskadron Löwensteinischer Dragoner stünden; so wurde noch diesen Tag kampiret, und das Lager bey Hohen-Friedberg am Galgenberge aufgeschlagen.

Den 25ten frühe, brachte der Major von Lutz 12 feindliche Husaren ein, welche er in der Gegend Hartmannsdorf, eine kleine Meile vom feindlichen Lager, gefangen gemacht hatte; 11 waren vom Nadastischen und 1 vom Carlstädtschen Regimente, welche sogleich in das Hauptquartier nach Nieder-Giersdorf transportiret wurden.

Ohngeachtet der Feind an Kroaten und Husaren an 50 Mann überlegen gewesen; so hat es diesseits doch nicht mehr, als einen Mann und ein Pferd gekostet, welche auf dem Platze geblieben. Der Feind aber hat 5 Todte gehabt.

Eodem rückte ein Bataillon vom Braunschen Füselierregimente ein, und kampirte ebenfalls am Galgenberge.

Gegen Abend erhielt der General von Thadden die zuverläßige Nachricht: daß ein feindliches Corps von

t) Johann Reichard, Freyherr von Wolfersdorf, ist 1756. als Kaiserl. Kammerherr, würklicher geheimer Rath, kommandirender General in Sklavonien, Feldmarschall-Lieutenant und Kommandant zu Esseck, auch Ritter des Elisabeth- und Baden-Durlachschen-Ordens de la Fidelité, verstorben. Er war ein gebohrner Sächsischer Edelmann, hatte von Jugend auf in Kaiserl. Diensten gestanden, und hinterlies den Ruhm eines sehr geschickten Generals. Siehe auch von ihm die 156ste Seite des zweyten Bandes.

von 5 Regimentern Kavallerie, als: die Dragoner von Löwenstein, v. Alt-Würtemberg, v. Sachsen-Gotha, und v. Cellowrath; ingl. die Husaren von Nadasti, nebst den 4 Regimn. Infanterie: v. Blau-Loudon, v. Wenzel-Wallis, v. Andlau, v. Platz und dem Loudonschen Freybataillon, eine kleine Meile Friedeberg gegen über, ohne Zelter und Bagage, unter Anführung des General von Loudon selbst, ständen; woraus zu vermuthen, daß von demselben eine Surprise gemacht werden dürfte, welche bey der grosen Ueberlegenheit, und da diesseitige Situation so beschaffen war, daß das Lager von den jenseitigen höhern Bergen unaufhörlich hätte beschossen werden können, ohne von diesseits einen Kanonenschuß mit Effekt anzubringen, augenscheinlich hätte reußiren müssen, wenn zumal, wie leicht möglich, die feindliche Kavallerie uns in den Rücken gekommen wäre, unsere um 4mal wenigere Dragoner und Husaren würden verjagt, die Retraite abgeschnitten, und die 3 Bataillons alles möglichsten Widerstandes ohngeachtet, ganz gefangen genommen worden seyn.

Dahero der General v. Thadden, weil er von keiner Seite Soutien erhalten konnte, diesem zuvorkam, und gleich nach Mitternacht in möglichster Stille so glücklich abmarschirte, daß die Desertion verhindert wurde, und sich

Den 26ten mit anbrechendem Tage in das Lager bey Nonnenbusch, nahe an Oelssa, setzte, wo er mit den auf dem Zeiskenberge bey Freyburg kampirenden Prinz Anhalt Berenburgischen, und dem hinter Kunzendorf stehenden General Thielischen Corps,

der Stadt Striegau, allwo der Maj. von Rumpf u) mit 1 Bataillon v. Mellin stund, und der Festung Schweidnitz à portée waren, um erforderlichen Falls, auf ein oder der andern Seite zur Unterstützung kommen, oder selbst nöthigen Succurs erhalten zu können.

Den 27ten. In dieser Disposition blieben wir den ganzen Tag und Nacht ruhig stehen, bis

Frühe nach 6 Uhr der Major v. Lutz melden lies: daß sich ein feindlicher Trupp gegen Striegau zöge; deshalb er mit seinen 3 Eskadrons aus Oelße zur Observation und Verwehrung der weitern Fürrückung aufgebrochen sey. Der General lies hierauf sogleich noch 2 Eskadrons Dragoner aufsitzen, und rekognoscirte selbst; wo er denn befand, daß 4 bis 500 Pferde, meistentheils Löwensteinsche Dragoner, zwischen Friedeberg und Simsdorf in kleinen Trupps stunden.

Der Major von Lutz suchte sich mit einigen davon einzulassen; sie zogen sich aber ohne weiteres zurück. Nachmittags um 2 Uhr mußte der Hauptmann des Braunschen Regiments, Ernst Friedrich von Aschersleben, mit 200 Braunschen Füseliers, 40 Dragonern, und 20 Husaren aus dem Lager marschiren, und einen Posten bey Striegau besetzen, welchen der Ma-

u) Franz Leopold von Rumpf, starb den 1. Okt. 1769. zu Zinten in Preußen als Obristlieutenant des Garnisonregiments v. Ingersleben, im 69sten Jahre seines Alters; nachdem er 54 Jahr gedient, und den Feldzügen des ersten Krieges unter dem Bayreuthschen Dragonerregiment beygewohnt hatte. Er war aus Hildesheim gebürtig, und ward 1744. zur Versorgung bey vorgedachtes Garnisonregiment gesetzet.

Major von Rumpf mit 180 Mann verstärkte. Es blieb aber alles ruhig.

Diesen Nachmittag rückte die Armee weiter gegen Freyburg herunter, und das Hauptquartier kam nach Camerau; daher der General von Thadden

Den 28ten Morgens um 2 Uhr den Posten bey Nonnenbusch verlies, und einen andern bey Striegau nahm; wo auf dem sogenannten breiten Berge das Benkendorfsche Grenadierbataillon, so den rechten Flügel formirte; auf dem Galgenberge die beiden Bataillons v. Braun und v. Kleist; die Dragoner in der sogenannten Hexengrube, und die Husaren in Gräben zu stehen kamen.

Den 29ten rückte der Obristlieutenant von Lossow, mit 5 Eskadrons des Husarenregiments von Ruesch, und 2 Grenadierbataillons von Arnim und v. Hachenberg in Oelsa ein, und hub

Den 30ten früh in Kauder ein feindliches Kommando, von 1 Oberlieutenant und 18 Husaren auf.

Der Major v. Lutz aber hatte bey Hohen Friedberg ein kleines Scharmützel, und brachte 1 Unteroffiz. von Löwensteinschen Dragonern und 2 Husaren ein. Mehr konnte derselbe wegen Ueberlegenheit der Feinde nicht thun. Er hatte dabey ein Dienstpferd verlohren; Lossow aber, weil er das Kommando überrumpelt, nichts.

Den 1ten May fiel gar nichts veränderliches vor. Es brachte aber

Den 2ten der Obristlieutenant v. Lossow 2 Gefangene ein.

Den 3ten war es gleichfalls ruhig; aber

Den 4ten attakirte der Obristlieutenant v. Lossow den Posten bey Hohen-Friedberg, welcher 100 Pferde, halb Dragoner und halb Husaren, stark war, und machte davon 1 Wachtmeister, 37 Gemeine, nebst 29 Pferden gefangen, ohne daß er das mindeste dabey verlohren hatte.

Den 5ten war es ruhig.

Den 6ten und

Den 7ten versuchten die Feinde bey Dämmerung des Morgens etwas zu tentiren; da sie aber das Corps allert fanden, kehrten sie wieder zurück. Sie hatten aber unterdessen 200 Pferde detaschiret, welche den nach Greiffenberg kommandirten Major v. Reizenstein beobachten sollten; und läßt sich muthmaßen, daß sie unser Corps nur blos darum zu allarmiren gesucht, damit dieses Detaschement nicht entdeckt werden solle.

Den 8ten und

Den 9ten fiel nichts vor.

Den 10ten frühe mit Anbruch des Tages veränderte der Feind sein Lager, und verlegte das Hauptquartier nach Tannhausen. Es ereignete sich dabey nichts, als daß der Obristlieutenant von Lossow die Anhöhen bey Friedeberg besetzte.

Den 11ten wurden durch den Obristlieutenant v. Dollen 300 Wagen mit Brod nach Striegau gebracht, welche in der Katholischen Kirche abgeladen wurden.

Den 12ten erfuhr man, daß sich der Feind auf Annäherung Sr. Majest. des Königes, welche diesen

sen Tag in Poischwitz bey Jauen eingetroffen waren, gänzlich aus Schlesien und in das Glatzische gezogen hatte.

Den 13ten trafen Se. Majest. in Hausdorf ein.

Den 14ten und

Den 15ten hielten sie daselbst Rasttag, und marschirten

Den 16ten mit Dero Armee bis Ober-Kunzendorf, wo sie

Den 17ten stehen blieben; der Generallieutenant v. Goltz aber, zog sich mit seinem Corps näher nach Striegau.

Den 18ten marschirte das Golzische Corps von Striegau weg, und selbiges bestand aus folgenden Bataillons und Eskadrons:

unter dem Gen. Maj. v. Thadden.
1 Gren. Bat. v. Benkendorf.
1 — — v. Kleist.
1 — — v. Görne.

unter dem Gen. Maj. v. Grabow.
1 Gren. Bat. v. Rothenburg.
2 Bat. v. Marggraf Heinrich.

unter dem Gen. Maj. v. Ziethen.
2 Bataill. v. Knobloch.
2 — von Finck.

unter dem Gen. Maj. v. Thiele.
1 Gren. Bat. v. Hachenberg.
1 — — von Busch.

1 Gren. Bat. von Arnimb.
1 — — v. Bock.

unter dem Gen. Maj. v. Plettenberg.
8 Eskad. Malachowskysche Husaren.
5 — Meinickesche Dragoner.
5 — Finkensteinsche —
5 — Ruesch Husaren.
1 — Gersdorffsche —

Der Marsch gieng über Jauer nach Liegnitz, 4 Meilen von Pfaffendorf; von da

Den 19ten nach Polckwitz (Petersdorf) und nach Zarkau (Rauswitz) bey Groß-Glogau, allwo das Corps kantonirte.

Se. Majestät der König, hatten folgende Infanterie und Kavallerie bey sich:

unter dem Gen. Maj. v. Knobloch.
1 Gren. Bat. v. Anhalt.
1 — — v. Haak.
1 — — v. Schwarz.
2 Bat. v. Alt-Braunschweig.
2 — v. Ramin.

unter dem Gen. Maj. v. Zeunert.
2 Bat. Carl.
2 — v. Jung-Schenkendorf.

unter dem Gen. Maj. v. Gablenz.
2 Bataill. v. Thadden.
3 — v. Bernburg.
2 — von Thiele.
1 Gren. Bat. v. Falkenhain.

1 Gren.

1 Gren. Bat. v. Nimschefsky.
2 Bat. von Ziethen.

unter dem Gen. Maj. v. Jung-Schenkendorf.

2 Bataill. v. Syburg.
2 — von Zeunert.

unter dem Gen. Maj. von Saldern.

2 Bataill. Garde.
2 — Prinz von Preußen.

unter den Gen. Maj. v. Ramin und v. Wangenheim.

1 Bataill. von Saldern.
2 — von Lindstädt.
2 — von Forkade.
2 — von Prinz Heinrich.
2 — v. Jung-Braunschweig.
2 — von Gablenz.
2 — v. Prinz Ferdinand.

unter dem Prinzen von Anhalt-Bernburg.

1 Bataill. von Ziethen.
2 — von Wied.
2 — von Lestwitz.
2 — v. Alt-Schenkendorf.
1 Freybataill. von Wunsch.
1 — von Salenmon.
1 Bataill. Fußjäger.

Kavallerie.

v. Normann, v. Czetteritz, v. Pomeiske, v. Bayreuth, v. Alt-Platen, Garde du Corps, Gens d'armes, v. Seydlitz, von Horn, v. Bredow, v. Fasold, v. Spän, v. Prinz Heinrich, v. Ziethen, v. Möhring.

Den 21. 22. und 23ten blieb das Golzische Corps in den Kantonirungsquartieren stehen. Der Gen. Maj. von Thadden aber empfieng Ordre, nach Pommern zu marschiren; und gieng

Den 24ten mit den 4 Grenadierbataillons von Benkendorf, v. Kleist, v. Busch und v. Bock, nebst einem Kommando von 50 Husaren vom Regiment Ruesch, unter dem Lieutenant Johann Albrecht Stach von Goltzheim, von Rauschwitz über Mangelwitz und Baume nach Neustädtel, 4 Meilen.

Den 25ten über Wallwitz, Heinzendorf, Louisdorf, Günthersdorf, nach Grünberg, 4 Meilen.

Den 26ten über Groß-Lösen nach Crossen. Rasttag. 4 Meilen.

Den 28ten über die Oder, Doberschau, Ostrau, nach Zielenzig. 5 Meilen.

Den 29ten über Kalkmühle, alte Sorge, Dexel, nach Landsberg an der Warthe. 5 Meilen.

Den 30ten war Rasttag; und das Husarenkommando gieng über Cüstrin nach Glogau zurück; an deren Statt aber giengen 15 Provinzialhusaren bis Collberg mit.

Den 31ten marschirte das Corps über Wurmsfelde nach Bernstein, 4 starke Meilen; Kleist und Benkendorf blieben in Bernstein.

Den 1ten Juny Abends um 6 Uhr über Falkenberg, Dobberpfuhl, über die Dölitzer Brücke, Palzenegg, Schwangenberg, Moderau und Saatzig nach Jakobshagen, 4 starke Pommersche Meilen.

Den 2ten traf das Corps daselbst gegen 10 Uhr ein.

NB. waren 2 Nachtmärsche.

Es

Es wurde also

Den 3ten frühe um 4 Uhr von Jakobshagen auf Kashagen, Ball, Zenke, Blankenhagen, Wenning, Polchow, Wangerin hart rechts lassend, auf die Losensche Mühle nach Labes, 4 Meilen dito,

Den 4ten früh über Mühlendorf, Crasine, Alt-Döbritz, v. Kleist; nach Petershage, 4 Meilen allwo v. Busch lag; v. Bock in Meseritz, v. Kleist in Simrow, und v. Benkendorf in Alt-Dobritz,

Den 5ten frühe über Dametz, Trinicke, Neusine, mit dem Buschischen Bataillon nach Rosenthal. 3 Meilen.

Die Bataillons v. Bock, v. Kleist und v. Benkendorf, blieben in Grune.

Den 6ten war nach 5 Märschen, von 19 pommerschen Meilen, Rasttag.

Den 7ten vereinigten sich die 4 Grenadierbataill. mit dem Corps des Herrn Herzogs v. Würtemberg Durchl., und rückten zwischen der Altstatt und dem Bollenwinkel bey Collberg ins Lager. 1 Meile. Folglich sind diese 4 Battaill. vom 18ten May bis den 7ten Juny von Striegau nach Collberg 52 Meilen marschiret.

Das Corps d'Armee bestand aus folgenden Bats.; Grenadierbataillons: von Benkendorf, v. Kleist, v. Busch, von Bock. Regimenter: von Lehwald, v. Hessen-Cassel, v. Dohna, v. Kanitz, v. Grabo. Grenadierbataillon v. Schwerin, nebst den Dragonerregimentern: von Würtemberg und v. Plettenberg; dem Husarenregimente v. Werner, und den Freybat. v. Wunsch und v. Courbiere.

Den

Den 8ten fiel sonst nichts vor, als daß das Lager sehr stark verschanzet, und eine Brücke über die Persante geschlagen wurde. Bey Sellnow aber stund das Grenadierbat. v. Schwerin.

Vom 9ten bis den 16ten July blieb alles ruhig.

Nach Beziehung des Lagers bey Collberg, ist in dem Monath Juny und July nichts hauptsächliches vorgefallen. An den Verschanzungen ward eifrig gearbeitet. Vor der Fronte des Lagers wurden 11 starke Redouten, und überdies noch 2 Fleschen aufgeworfen, die mit Kommunikations an einander gehänget waren. Die Graben der Redouten wurden palliſadiret, auch mit 3 Reihen von Wolfsgruben, und einigen Flatterminen umgeben. Der rechte Flügel des Lagers lehnte sich an die Persante, dicht an dem Vorwerk Altstadt; der linke Flügel an das Vorwerk Bollenwinkel. Weil die linke Flanke nicht genug gedeckt zu seyn schien, und es derjenige Ort war, wo es dem Feinde am ersten hätte glücken können, unsere Verschanzungen mit einigem Vortheil anzugreifen; so wurden gleich bey dem Ausgange des Lagers, auf dem linken Flügel 2 kleine Schanzen angelegt, die durch Kommunikations nicht allein unter sich, sondern auch bis an die Enceinte des Lagers zusammen gehänget waren. Diese kleine Schanzen, so den Namen von Busch-Redouten erhielten, waren, von hinten und auf ihrer linken Flanke, mit einem impraktikablen Moraſt umgeben; und da sie auf 2 Anhöhen lagen, der kleine Wald hinter dem Bollenwinkel auch niedergehauen war; so hatte sie den Vortheil, den Feind obſerviren zu können, ehe er von der großen Schanze des Bollenwinkels gesehen wurde.

Das

Das Grenad. Bat. v. Schwerin, so Cörlin besetzt gehalten, wurde zu Ende des Junii-Monats durch das Freybat. v. Wunsch abgelöset, und in das Lager bey Sellnow gesetzt. Dieses Dorf lag auf unserm rechten Flügel, jedoch auf der andern Seite der Persante, und deckte von dieser Seite den Zugang zur Festung. Das Gren. Bat. Schwerin lagerte sich auf einer vortheilhaften Anhöhe also, daß es die Fronte nach der Landstraße machte, und von seiner daselbst aufgeworfenen Redoute, die auf gleiche Art, als die im Lager befestiget war, den Damm bestreichen konnte, der vom Kautzenberge herunter kommt, und von beyden Seiten mit Morästen umgeben ist.

Ausser diesen großen Redouten war auf den Anhöhen, so rechter Hand lagen, noch eine angelegt, um den Feind auch von dieser Seite abzuhalten, wenn er sich etwa durch einen Umweg da herunter schleichen sollte. Auf der linken Seite von Sellnow lag eine Anhöhe, so gegen die Persante zu allmählig abhängig wurde. Hier ward ein kleines Retranchement angelegt, um sich desselben im Fall der Noth als einer Batterie bedienen zu können, von wo man den rechten Flügel des Lagers bis an die Redoute No. 3. secundiren konnte. Zwischen der Redoute No. 9. und 10. lag eine Vertiefung, in welche sich das Wasser aus den Trampischen Brüchen sammlete, so nachgehends sich in den großen Bruch zog, der hinter der Fronte des Lagers lag. Um nun hieraus einigen Vortheil zur Bedeckung des Lagers zu ziehen, so ward zwischen der Redoute No. 9. und 10. ein starker Damm geschüttet, der den Abfluß des Wassers verhinderte, wodurch es so hoch gestämmt wurde, daß

es eine Tiefe von mehr als zwey Klaftern erhielt, und sich bis gegen Tramp zu erstreckte. Dieses Gewässer konnte nicht allein als ein Avant-fosse vor die Redouten No. 8. 9. 10. und 11. angesehen werden, sondern es hatte auch den Nutzen, daß die rückliegenden Brüche und Moräste desto impracticabler wurden, weil sie keinen Abfluß hatten. Dieses waren vom Anfang die Anstalten, wodurch man die Fronte und die beyden Flanken des Lagers zu decken suchte. Indessen kehrte man auch alle mögliche Mittel vor, um eine Landung der Rußischen oder Schwedischen Flotte zu verhindern. Es mußte also das Füselier-Bataill. v. Hessencassel hinter der Festung am Strande campiren. Hier warf es vor der Fronte seines Lagers eine kleine, und auf einer näher nach dem Strande zu gelegenen Anhöhe eine große Redoute auf. Beyde wurden mit Pallisaden und Wolfsgruben umgeben. Linker Hand von dieser Redoute ward bey der Ziegeley eine neue Schanze errichtet, so die Garnison aus der Festung besetzte, und die Brustwehr der Münder Schanze ward gleichfalls erhöhet. Auf der andern Seite des Hafens besserte man in der Mey-Kuhle eine alte Schanze aus. In einiger Entfernung von hier wurde ein Bastion errichtet, so man mit dieser Schanze zusammen hieng, und vor die Mitte der Courtine ward ein Ravelin geleget. Das Landbataillon v. Kleist mußte diese Verschanzung besetzen, und in der Meykuhle campiren. Von hier konnte nicht allein die Einfahrt des Hafens, sondern auch der Strand bestrichen werden, der nach der Colberger Tiefe hingehet. Rechter Hand an dem Walde, und dicht am Ufer der See, ohnweit Bodenhagen, ward ein dichter Verhack gemacht, damit

mit dem Feinde auch von dieser Seite das Durchdringen verhindert würde. Gegen den Strand sowohl, als gegen den Verhack, ward eine Brustwehr mit einigen Embrasüren aufgeworfen, und diese Verschanzung täglich durch einen Capitain und 100 Mann besetzt. Zwischen diesem Verhack und der großen Casselschen Redoute errichtete man eine Sternschanze, welche dazu dienen sollte, den Feind abzuhalten, wenn es ihm gleich geglückt hätte, den Verhack zu forciren. Diese Sternschanze ward durch einen Offizier mit 30 Mann besetzt. Die kleinen Ausflüsse des Wassers, so aus dem Walde nach der See giengen, wurden verdämmet, wodurch die rückliegenden Brüche ganz impracticable gemacht wurden. An dem Morast, der zwischen dem Strande und dem Rücken des großen Lagers auf dem linken Flügel lag, ward auf einer kleinen Anhöhe, die nach dem Walde zu abhieng, eine Verschanzung mit einigen Schießscharten aufgeworfen, welche den Feind bestreichen konnte, er mochte entweder von dem Verhack am Strande, oder aber vom Bollenwinkel her in unsere linke Flanke brechen wollen.

Den 1sten August. Um diesem vor seiner Fronte sowohl, als im Rücken ungemein fortificirten Lager eine noch größere Befestigung in seiner linken Flanke zu verschaffen, so beschlossen des Herzogs v. Würtemberg Durchl. denjenigen Berg annoch zu fortificiren, der auf der linken Flanke dem Bollenwinkel gegen über lag, und mit selbigem fast eine gleiche Höhe hatte. Diese Arbeit wurde so, wie alle übrige, unter der Direction und nach Angabe des Generalmajors v. Thadden unternommen, und den

1sten August der Anfang gemacht, 2 Schanzen No. 12. und 13. auf diesem Berge anzulegen, so durch Communications an einander gehängt wurden. Ein Staabsoffizier mit 100 Mann ward täglich zur Wache in diese Schanzen gegeben.

Den 2ten fiel nichts veränderliches vor, als daß mit der Schanzarbeit continuiret ward. Die Vorposten waren noch auf gleiche Art, wie zuvor, ausgesetzt. In Cörlin stand das Freybat. v. Wunsch. Die Husaren v. Werner waren in dieser Gegend auf die Dörfer vertheilet. In Cowenz, Coseger und den umliegenden Dörfern, rückwärts hinter ihnen, und auf ihren Flanken stand das Freybataillon v. Courbiere, und das Plettenbergische Dragoner-Regiment. Die Fährbrücke war durch einen Capitain mit 150 Mann besetzt. In Treptow, woselbst die Feldbäckerey war, stand ein Commando von 400 Mann, unter Ordre des Majors von du Moulin.

Den 3ten ließen sich die Rußischen Kriegsschiffe zuerst in der See, jedoch nur von weitem sehen. Sie hatten bey Rügenwalde 5000 Mann, nebst 16 schweren und einigen leichten Kanonen ans Land gesetzt.

Den 4ten und 5ten war nichts veränderliches. Die Schiffe ließen sich von weitem in der See sehen.

Den 6ten, gerade in der 3ten Stunde, näherten sich zwey Rußische Kriegsschiffe. Sie giengen an unsern Schanzen so nahe als möglich vorbey, ohne einen Schuß zu thun, sondern nur blos unsere Anstalten zu observiren. Von der großen Casselschen Redoute, ingleichen von der Ziegel- und Münder-

Schan-

Schanze geschahen 6 Schüsse auf sie, wovon 3 in das eine Schiff trafen, und ihm den Mast zersplitterten. Hierauf dreheten sie die Schiffe um, und giengen wieder in die See.

Den 7ten und 8ten geschahe nichts merkwürdiges. Die Arbeit wurde continuiret, und die Schiffe von weitem in der See gesehen.

Den 9ten ward die Feldbäckerey aus Treptow nach Colberg verlegt, und hinter der Geller-Vorstadt angesetzt.

Den 10ten war nichts veränderliches. Die feindlichen Schiffe sahe man stets von weitem in der See.

Den 11ten ward der Anfang gemacht, den Kautzenberg, der jenseits der Persante, der Schwerinschen großen Redoute gegen über, lag, zu fortificiren. Auf dem großen Berge ward ein Hornwerk, und auf den 2 dabey liegenden kleinen Bergen, 2 Redouten angelegt. Sie wurden mit Pallisaden, Wolfsgruben und Mienen umgeben, und hatten den Vortheil, daß von hieraus der Feind nicht allein von weitem observiret, sondern ihm auch das Recognosciren von dieser Seite verhindert werden konnte.

Den 12ten bis 16ten fiel nichts merkwürdiges vor. Die Arbeit auf dem Kautzenberge ward fortgesetzt, und 3 feindliche Kriegsschiffe ließen sich stets in der See sehen.

Den 17ten wollte der Major v. Owstien, Wernerschen Husaren-Regiments, den feindlichen Posten in Belgard überfallen, weil es aber durch einen Deserteur verrathen ward, so fand er den Feind auf

seiner Hut, und bekam nicht mehr als 5 Mann gefangen.

Den 18ten in der Mittags-Stunde legten sich die 3 feindlichen Kriegsschiffe, jedes von 60 Kanonen, dicht vor die Schanze am Verhack, und feuerten mit 61 Schüssen auf die bey dieser Schanze befindlichen Arbeiter, jedoch ohne den geringsten Effect. Von unserer Seite ward ihnen gar nicht geantwortet; allein zur Präcaution ward von dem Casselschen Bataillon ein Capitain mit 100 Mann nebst einer Kanone in diese Schanze geschickt.

Den 19ten hat ein starkes feindliches Corps einen Anfall auf Cörlin gethan, und einige Haubitzgranaten in die Stadt geworfen, wodurch einige Häuser in Brand gerathen. Das Bataillon von Wunsch, so es besetzt hatte, zog sich ohne Verlust zur Stadt heraus. Zu gleicher Zeit, nämlich mit Tages Anbruch, hat ein anderes starkes feindliches Detaschement das Dorf Coseger überfallen, wo der Rittmeister George Friedrich Herrmann, vom Wernerschen Regiment, mit seiner Eskadron gestanden. Weil der Feind dieses Dorf von allen Seiten attakiret, so hat die Eskadron sich durchschlagen müssen, wobey aber der Rittmeister in die Gefangenschaft gerathen, und die Eskadron überhaupt einen Verlust von 70 Pferden erlitten. Der Major von Owstien, so in Cowanz gestanden, hat hierauf mit seinen 3 Eskadrons, ingleichen den Plettenbergschen Dragonern, sich nach der Fährbrücke zurück gezogen. Der Feind ist ihm bis hieher, jedoch nur von weitem gefolget, und nach einigen Kanonenschüssen, so von der Fährbrücke auf ihn geschehen, zurück gegangen.

Um nun diesen abgelegenen Posten bey der Fährbrücke nicht weiter zu exponiren, so ward noch an demselbigen Tage die Brücke ruiniret, und sämmtliche vorstehende Posten zurück gezogen. Das Regiment von Plettenberg bezog sein Lager bey der Altstadt, hinter der Kapelle. Das Wernersche Husaren-Regiment ward auf die andere Seite der Persante in ein Lager bey Selno gesetzt, von wo es die Patrouillen längst der Persante verrichten mußte. Das Frey-Bataillon von Courbiere besetzte das Dorf Tramp, um nöthigen Falls die Feldwachten der Cavallerie souteniren zu können. Das Regiment v. Würtemberg behielt seine Position bey Recknin, Borck und Werder. Das Bataillon von Wunsch marschirte nach Treptow, um die dortige Garnison abzulösen.

Den 20sten traf die Treptowische Garnison hier ein. Sie wurde bis auf 500 Mann verstärkt, und besetzte, unter Commando des Majors v. Kalkstein, den Kautzenberg. Die 3 feindlichen Kriegsschiffe, so sich bishero tagtäglich sehen ließen, waren diesen Tag gar nicht zu entdecken.

Den 21sten ward der Anfang gemacht, den sogenannten grünen Berg, der vor der Redoute No. 4. lag, zu fortificiren, von wo aus man die Aussicht bis nach dem Dorfe Wobrodt hatte, und zugleich verhindern konnte, daß auf der andern Seite der Persante sich nichts linker Hand um den Kautzenberg ziehen konnte. Die 3 feindlichen Kriegsschiffe waren wieder zu sehen.

Den 22sten August wurden unsere Vedetten gewahr, daß eine Menge von Kosaken sich auf den

Höhen hinter Strebsack zeigten. Man sahe hierauf ganz deutlich, daß sie ein Lager aufschlugen. Gleich darauf zogen sich einige nach dem Dorfe Strebsack, und zeigten sich auf der Fläche disseits Strebsack. Auf Annäherung der Jäger von Courbiere verliessen sie das Dorf, und zogen sich auf die Anhöhen zurück. Diesen Tag wurde man bis 16 Segel in der See gewahr.

Den 23sten sahe man noch eben dieselben Schiffe. Das Bat. v. Wunsch kam von Treptow zurück, und besetzte die Schanze am Verhack, bey dem Bodenhagener Walde. Drey Compagnien von Cassel wurden in die Sternschanze, und 2 in die Morastredoute gesetzt. Die ehemalige Casselsche Redoute aber ward von der Garnison bewacht. An diesem Abend ward das Gren. Bat. v. Schwerin von Selno herüber nach den Schanzen von No. 12. und 13. gezogen, woselbst es den folgenden Tag sein Lager aufschlug.

Den 24sten sahe man in der See einige 40 Seegel, so sich in einer Entfernung von etwa einer halben Meile vom Strande vor Anker legten. Gegen Abend schickten diese Schiffe einige Chalouppen näher an das Land, vermuthlich um die Tiefe zu sondiren. Da von unsern Batterien aber Feuer auf sie gegeben ward, so kehrten sie geschwind zurück.

Den 25sten vor Tages Anbruch wollten einige 100 Kosaken das Dorf Necknin, wo eine Eskadr. von Würtemberg lag, attakiren; da sie selbige aber allart antrafen, und von der grünen Berg-Redoute ein Kanonenschuß auf sie geschahe, zogen sie sich wieder

der zurück. In der Nacht zwischen dem 24sten und 25sten ward der Lieutenant George Friedrich von Osten, vom Schwerinschen Gren. Bataillon, ingleichen der Lieut. Herrmann, nebst 20 Grenadiers und tüchtigen Wegweisern abgeschickt, um die Straße, so durch den Wald nach Stechau gehet, zu recognosciren, und das feindliche Lager, so nahe als möglich, zu beobachten, wodurch man denn die feindliche Position ganz genau erfuhr. An eben diesem Tage brachte unsere Patrouille, so nach Bodenhagen gehet, 2 feindliche Dragoner gefänglich ein; des Nachmittags gegen 4 Uhr fiengen die feindlichen Schiffe ein heftiges Kanonenfeuer gegen unsere Batterien an, verursachten aber keinen andern Schaden, als daß ein Zelt in der Sternschanze durchschossen ward. Gleich nach 8 Uhr, nachdem es finster geworden, näherten sich die Bombardier-Prahmen den Ufern, und fiengen an die Stadt zu bombardieren. Wegen der Dunkelheit und des Nebels konnten unsere Batterien ihnen solches nicht verhindern. Sie warfen die Nacht über 300 Bomben, wodurch unterschiedene Häuser in der Stadt beschädiget wurden, aber, Gottlob, kein Feuer auskam.

Den 26sten war in der Morgenstunde ein ungemein dicker Nebel; diesen machten die Kosaken sich zu Nutze, und überfielen in der größten Geschwindigkeit die Eskadron v. Würtemberg, so in Neckarin lag, und machten 15 Gefangene. Diesen ganzen Tag machten die Schiffe ein unaufhörliches Feuer auf unsere Batterien, jedoch wurden nur wenige Bomben Tages über geworfen, weil die Prahmen bey Tage nicht so nahe an das Ufer, als in der Nacht kommen durften. In der Nacht zwischen dem 26sten

und 27sten August warfen die feindlichen Prahmen zwar wieder ihre Bomben nach den Schanzen und nach der Stadt, allein nicht mit solcher Lebhaftigkeit, als in der vorigen Nacht. Die Ursache hiervon war, weil man unserer Seits 2 Kanonen ganz unten an den Strand geführet, von wo jederzeit auf den Bombardier-Prahm gefeuert wurde, so oft der Blitz von der Bombe aufschlug.

Den 27sten wurde Tages über gar nicht von den Schiffen gefeuert; der Major v. Bohlen, vom Wernerschen Husaren-Regiment, wollte jenseits der Persante einen Trupp Kosaken und feindlicher Dragoner überfallen, welches ihm aber nicht glückte, sondern er verlohr an 100 Mann, so theils gefangen, theils niedergehauen wurden. Nachmittags wollte der General Romanzow mit einem starken Corps Cavallerie eine Recognoscirung unsers Lagers vornehmen, und zugleich die Eskadron von Würtemberg in Necknin überfallen. Nachdem aber das Regiment v. Plettenberg und das Gren. Bat. v. Bock zum Soutien anmarschirten, so zog er sich zurück, und verlohr dabey einen Kosaken-Major nebst 5 Kosaken. Unserer Seits wurden 2 Dragoner blessiret.

Den 28sten ward von den Schiffen gar nicht gefeuert. Man sahe diesen Tag noch etwa 8 Schiffe zur Flotte stoßen, so man vor Schwedische Schiffe hielt. Sonsten war auch des Tages über alles ruhig. Auf die Nacht wurden 64 Bomben geworfen, und unserer Seits alle Nacht damit fortgefahren, Kanonen unten an den Strand zu führen, von wo die Bombardier-Prahmen am meisten incommodiret werden konnten.

Den

Den 29sten war zu Wasser und zu Lande alles ruhig.

Den 30sten hielten sich die Schiffe gleichfalls ganz still. Des Abends gegen 7 Uhr entdeckte man, daß in den Dörfern Zernin und Strebsack feindliche Infanterie sich versteckt hielte, ingleichen daß hinter den Dörfern einige Cavallerie in Bereitschaft stand. Vermuthlich hatte dieses das Bataillon von Courbiere auf die Nacht in Trampe gelten sollen. Es wurden also das erste Bataillon von Grabow und das Regiment von Plettenberg auf allen Fall zum Soutien commandiret. Da aber der Feind sein Vorhaben verrathen sahe, zog er sich in der Nacht zurück.

Den 31sten war alles ruhig, zu Wasser und zu Lande.

Den 1sten September war zu Wasser und zu Lande alles ruhig.

Den 2ten war gleichfalls alles ruhig.

Den 3ten war alles ruhig.

Den 4ten rückte mit Anbruch des Tages ein Bataillon feindliche Infanterie und einige Eskadrons Cavallerie auf die Anhöhe am Walde, so Trampe gegen über lag. Das Freybat. v. Courbiere, so in Trampe lag, gieng darauf los, und delogirte selbiges. Hierauf rückte die ganze Rußische Armee an, worauf das Bat. von Courbiere, welchem ein Bat. v. Grabow und das Regiment v. Plettenberg zum Soutien geschickt wurden, sich in guter Ordnung und ohne Verlust nach unserm Lager zog. Der Feind schlug also hieselbst sein Lager auf. Seinen rechten Flügel lehnte er an den Stechowischen Wald, und den linken an das Dorf Wobrod. Er wollte

sogleich einige Batterien etabliren, welches unsere Batterien aber Anfangs verhinderten. In der Nacht aber hatte er 2 Batterien fer ig gemacht. Unserer Seits wurde diese Nacht ein Piket von 1 Offizier und 40 Grenadiers in den Stechowschen Wald an die erste Kathe gestellet, um zu observiren, ob der Feind etwa durch den Wald etwas detaschiren möchte. Diese Nacht wurde von der Flotte stark bombardiret, so von unsern Batterien beantwortet wurde.

Den 5ten früh fieng der Feind an, aus den 2 in der Nacht fertig gewordenen Batterien auf unsere Schanzen, und insonderheit auf No. 12. und 13. ein starkes Haubitzen- und Kanonenfeuer zu machen. Es wurde ihm solches aus diesen beyden Schanzen, ingleichen aus dem Bollenwinkel und aus No. 8. heftig beantwortet. Unser Verlust bestand diesen Tag in einem Kanonier, so todt, und in 2 bleßirten Artillerie-Handlangern. Der Feind arbeitete an diesem Tage noch an 2 Batterien, so ihm von unsern Schanzen durch keinen sichern Schuß verhindert werden konnte, weil sie ziemlich abgelegen waren. Etwa um 10 Uhr Vormittags detaschirte der Feind einige 100 Mann Infanterie in den Stechowschen Wald, vermuthlich um unser Piket aufzuheben; da solches aber von unsern Schanzen entdeckt wurde, so marschirte der Obristlieutenant v. Courbiere mit einigen Compagnien seines Bataillons dahin zum Soutien. Der Feind wollte zwar hierauf noch einige Cavallerie und Artillerie nach dem Walde schicken, solches wurde aber durch unser heftiges Feuer von No. 12. und 13. verhindert, worauf der Feind sich aus dem Walde zurück zog. Die Flotte mach-

te Tag und Nacht ein ziemlich lebhaftes Feuer, so von unserer Batterie beantwortet wurde. In der Nacht steckte der Feind das Dorf Necknin an, und verfertigte bey Wobrod noch eine Batterie, um von hier aus die grüne Berg-Redoute beschießen zu können.

Den 6ten früh um 5 Uhr fieng der Feind an, sein heftiges Haubitzen- und Kanonenfeuer zu wiederholen, so er meistentheils auf unsere Batterie No. 12. und 13. auf den Bollenwinkel richtete. Unsere Batterien spielten zwar auch, aber nicht so lebhaft, als der Feind: denn, weil er uns wenig Schaden zufügte, so wollte man das Pulver sparen. Ueberhaupt hatten wir diesen Tag 5 Bleßirte in unsern Schanzen. Der General Werner überfiel mit 3 Eskadrons Husaren und 2 Eskadrons Dragonern, so durch das Gren. Bat. v. Benkendorf souteniret wurden, den feindlichen Posten jenseits der Persante in dem Dorfe. Er hieb über 100 Mann nieder, machte 8 gefangen, und erbeutete 60 Pferde. Unserer Seits blieb der Lieutenant Anton Mathias von Fragstein vom Wernerschen Regiment. Der Fähndrich Esseln vom Plettenbergschen Regimente ward bleßirt, und verlohren wir überhaupt 20 Mann. An dem Strande, auf dem Wege v. Bodenhagen, hatte der Feind gleichfalls eine Batterie errichtet, und von hieraus angefangen, die Verhack-Redoute zu beschiessen; nachdem selbige ihm aber geantwortet, so hat er sich von hier zurück gezogen. Von der Flotte wurde von 5 bis 10 Uhr ein unaufhörliches Feuer gegen unsere Strandbatterien gemacht, wodurch wir aber nicht mehr als einen Mann verlohren. Vier Kriegsschiffe legten sich auf die Seite von der Mey-

Kohle, und machten Miene, gegen den Collberger Deep debarkiren zu wollen. Sie wurden aber von unsern Dragonern und Husarenpatrouillen gar zu genau observiret. Die Nacht über war alles ruhig.

Den 7ten attakirte der Feind mit etlichen 100 Mann und 3 Kanonen, das Wunschsche Freybataillon, so in der Verhackredoute stand. Nachdem sie sich eine Zeitlang unter einander kanoniret, so zog der Feind wieder ab. Von 8 bis 9 Uhr spielten die feindlichen Batterien und die unserigen vom Bollenwinkel, No. 12. und 13. gegen einander. Auf der andern Seite der Persante hatte der Feind von den Anhöhen, dem Kautzenberge gerade über, gleichfalls eine Batterie errichtet, so sich auf gleiche Art untereinander kanonirten. Von 8 bis 11 Uhr warfen die feindlichen Bombardierprahmen Bomben nach der Stadt, und von den Kriegsschiffen ward ein heftiges Feuer auf unsere Batterien gemacht. Unser Verlust bestand an diesem Tage in 1 Todten und 2 Bleßirten.

Des Abends, nach dem Zapfenstreich, brachen einige Bataillons feindliche Infanterie bey dem ersten Kathen durch den Wald, vermuthlich um das daselbst befindliche Piket aufzuheben. Das Bataillon von Courbiere aber marschirte zum Succurs, und unsere Artillerie von No. 12. und 13. feuerte so stark in den Wald hinein, daß der Feind, mit Hinterlassung einiger Todten, sich zurücke zog. Des Nachts setzten die feindlichen Bombardierprahmen das Bombardement auf die Stadt und Strandbatterie fort, und es ward ihnen von unsern Strandschanzen geantwortet.

Den

Den 8ten des Vormittags wurde aus beyderseitigen Batterien gegen einander dann und wann gefeuert. Die Kriegsschiffe thaten ein gleiches, und sonst fiel nichts veränderliches vor.

Den 9ten hatten sich die Bombardierprahmen des Nachts über ruhig gehalten. Der Feind hatte hinter Neckin in der Nacht eine neue Batterie errichtet, um die grüne Redoute beschießen zu können. Auch hatte er bey dem Dorfe Tramp eine Batterie zu bauen angefangen. Des Nachmittags wurden einige Haubitzgrenaden gegen einander geworfen. Die Schiffe hielten sich ganz ruhig.

Den 10ten hatte der Feind fortgefahren, seine Batterie in der Nacht zu kontinuiren. Durch unsere vorwärts gesetzte Pikets wurde solches entdeckt, und von unsern Batterien in der Nacht auf die Arbeiter gefeuert, daß sie also nicht weit avancirten. Bey dieser Gelegenheit wurden einige Häuser in Tramp, durch Haubitzgrenaden, in Brand gesteckt. Sonst wurde täglich zu Lande nur wenig, zu Wasser aber gar nicht, gegen einander kanoniret. Weil verschiedene Stücke Korkholz und Tritzen an das Ufer geworfen wurden, so urtheilte man, daß die feindlichen Bombardierprahmen stark beschädiget und deswegen zurück gezogen worden.

Den 11ten fiel nichts veränderliches vor. Der Feind brandte am Tage den Rest des Dorfes Tramp ab. Außer einigen wenigen Kanonenschüssen, die gegen einander geschahen, war sonst zu Wasser und zu Lande alles ruhig.

Den 12ten hatten wir in der Nacht zwischen dem Bollenwinkel No. 12, eine kleine Flesche aufgeworfen, um dem Feind den Eingang zwischen diese beyden

den Werke zu verhindern. Gegen Abend, um die Zeit des Zapfenstreichs, griff der Feind, unter einer der heftigsten Kanonade, unser bey der Kathe stehendes Piket an. Der Obristlieutenant von Courbiere eilte mit seinem Bataillon zu Hülfe, repoußirte auch anfänglich den Feind; nachdem aber mehrere feindliche Bataillons dazu kamen, so mußte er den Kathen verlassen, und sich wieder unterwärts nach dem Busche ziehen. Bey dieser Gelegenheit blieb ein Offizier von Courbiere, und 11 Mann wurden bleßirt. Vom Feinde ward gleichfalls ein Offizier von unsern Jägern herunter geschossen; wie stark sein Verlust gewesen, hat man im Busche nicht wahrnehmen können. Die Schiffe hielten sich ganz ruhig.

Den 13ten, in aller Frühe, fieng der Feind seine hitzige Kanonade wieder an, und griff während der Zeit das Piket von Courbiere im Busche an, und ob der Obristlieutenant von Courbiere gleich solches mit seinem Bataillon souteniren wollte, so sahe er dennoch, daß es unmöglich sey, gegen den überlegenen Feind daselbst stehen zu bleiben. Er zog sich also in guter Ordnung zurück, ward auch selbst am Fuß, der Kapitain, Johann David Schmidt, aber in der Brust bleßirt. In der Nacht zwischen dem 12ten und 13ten Sept. ward der Generallieutenant von Werner mit 4 Eskadrons von Plettenberg, 4 Eskadr. von Würtemberg, dem Husarenregiment von Werner und 400 Mann von der Infanterie, nebst 2 Kanonen und einer Haubitze detaschirt, um über Treptau nach Greifenberg zu gehen, daselbst den Succurs von einigen Husaren und einiger Infanterie an sich zu ziehen, und alsdann dem Feinde in den Rücken

zu

zu gehen. Der General Werner, nachdem er die Nacht in Treptau angekommen, hat sich mit der Infanterie, ingleichen mit seiner Leib-Eskadron und einer Eskadron von Würtemberg, in die Stadt einquartiert; die übrige Kavallerie aber auf die herumliegende Dörfer geschickt. Der Feind, so durch Deserteurs davon Nachricht hatte, attakirte den General Werner, als er eben zur Stadt heraus marschirte. Der General selbst, nebst dem größten Theil der Infanterie, ward gefangen, und die 2 Kanonen abgenommen. Die übrige Kavallerie rettete sich mit einer Haubitze. Hierauf verfolgte der Feind unsere vorliegende Kavallerie; der Obriste von Massow aber, der auf seiner Huth war, setzte in die feindliche Kavallerie, und machte den Obristlieutenant, Graf von Witgenstein, y) nebst 100 Mann, gefangen. Hierauf setzte er seinen Marsch nach Greifenberg fort.

Den 14ten hatte der Feind eine neue Batterie an der ersten Kathe, ingleichen eine am Strande von Henkenhagen her, nach der Verhackredoute zu, verfertiget. Sonsten fiel, außer einer Kanonade zu Lande, nichts veränderliches vor. Die Kriegsschiffe, die sich einige Tage gerührt, fiengen wieder stark an auf unsere Batterie zu feuern.

Den

y) Christian Ludwig Casimir, des H. R. R. Graf von Witgenstein, ist 1725. geboren, und lebte, nachdem er 1770. aus Rußischen Diensten, mit Generallieutenants Charakter, die gesuchte Erlassung erhalten, auf dem Gute Reichau in Preußen, welches seiner ersten Gemalin, einer Gräfin von Finkenstein gehörte. Im Jahr 1774. vermälte er sich mit einer Rußischen Prinzeßin Dolgorucky, verwittweten Gräfin von Bestuschew, und gieng wieder nach Rußland.

Den 15ten hatte der Feind in der Nacht eine ordentliche Approsche von seinem Lager aus, bis an das Dorf Necknin gemacht. Des Morgens gieng wieder eine heftige Kanonade vor sich; sonst war alles ruhig zu Wasser und zu Lande.

Den 16ten ward dem Feinde seine fernere Arbeit in der Nacht, durch unsere ausgeschickte Pikets verhindert. Gegen 11 Uhr des Mittags fieng der Feind die entsetzlichste Kanonade an, so etwa eine halbe Stunde dauerte, wodurch der Namenstag der Kaiserin gefeyert wurde. Wir hatten dabey 2 Todte und 1 Verwundeten. Sonst war alles ruhig zu Wasser und zu Lande.

Den 17ten fiel nichts veränderliches vor, außer daß dann und wann einige Kanonenschüsse gegen einander geschehen.

Den 18ten in der Nacht zwischen dem 17ten und 18ten überfiel der Feind die Verhackredoute, woselbst der Major von du Moulin mit einem Bataillon von Wunsch und 200 Mann von Hessen-Cassel stand. Da selbige nicht allart genug waren, so ward sie forciret, und die Besatzung theils zerstreuet, größtentheils aber gefangen. Damit nun der Feind nicht weiter vordringen sollte, so ward das Grenadierbataillon von Schwerin zum Soutien nach der Sternschanze detaschirt. Das erste Bataillon von Kanitz verstärkte die Besatzung in der Morastredoute, und das erste Bataillon von Dohna mußte so lange auf der Strandseite stehen bleiben, bis die zwischen der Morastredoute und der Sternschanze neu anzulegengende Redoute fertig geworden, welche nachgehends

durch

durch das Bataillon von Hessen-Cassel besetzt wurde. Sonsten war des Tages über alles ruhig zu Wasser und zu Lande.

Den 19ten früh um 3 Uhr fieng der Feind aus allen seinen Batterien, ingleichen von allen seinen Schiffen, die heftigste Kanonade an. Zu gleicher Zeit that er mit 5 Regimentern einen Sturm auf die grüne Redoute, woselbst der Kapitain, Carl Mathias von Lietzen, von dem Benkendorfschen Grenadierbataillon, mit 200 Kommandirten stand. Er wehrte sich zwar eine Zeit lang, aber einige Malkontenten warfen das Gewehr weg, und giengen zum Feinde über. Der Kapitain von Lietzen, ingleichen der Lieutenant von Rosenkranz, wurden gefangen, so wie ein großer Theil der Besatzung: die übrigen salvirten sich. Unsere übrigen Batterien fiengen sogleich an, die grüne Redoute, in welche sich der Feind mit 600 Mann gesetzet, zu beschießen. Die Grenadierbataillons von Benkendorf, von Kleist und von Bock, mußten anrücken, um den Feind wiederum zu delogiren. Diesen marschirte das zweyte Bataillon von Dohna, und das zweyte Bataillon von Grabow, zum Soutien nach, um ihnen die Flanken frey zu halten. Die Grenadierbataillons drangen, ohne einen Schuß zu thun, mit den Bajonets in die Redoute, woselbst der Feind bereits den Anfang machte, unser Geschüz umzukehren, und auf uns zu feuern. Der Feind ward heraus geworfen, und die Redoute wieder eingenommen. Alles dieses geschahe unter der Anführung des Obristen von Kleist. Der Feind setzte hierauf noch zu verschiedenen malen mit frischen Bataillons einen neuen Sturm an, wurde aber allemal repoußiret. Das Kartätschenfeuer unserer

serer übrigen Batterien that eine so gute Wirkung, daß der Feind über 800 Todte auf dem Platze ließ. Der Generallieutenant, Fürst Dolgorucky, z) ward tödlich verwundet, und man sahe, wie der Feind stets eine große Menge von Bleßirten zurück schickte. Ueberhaupt wird der feindliche Verlust an 2500 Mann geschätzt. Die ganze Attake dauerte von 3 bis 8 Uhr. Fünf Offiziers und etwa 350 Mann geriethen in unsere Gefangenschaft. Die Wiedereinnahme der Redoute hat uns nicht viel gekostet. Wir hatten dabey 2 Todte und 7 verwundete Offiziers; überhaupt 62 Mann an Todten und 409 Bleßirte und Vermißte. Der übrige Theil des Tages ward in Ruhe zugebracht.

Den 20sten in der Nacht begrub man die Todten, so auf dem Platze liegen geblieben. Unsere Dragoner und Husaren allarmirten die feindlichen Vorposten, und steckten den Ueberrest des Dorfes Neckenin in Brand. Sonst war den Tag über, außer einigen Kanonenschüssen, alles ruhig zu Wasser und zu Lande.

Den 21sten fiel nichts merkwürdiges vor.

Den 22sten hatte der Feind in der Nacht den Anfang gemacht, von seiner Kathenbatterie eine Parallele gegen unsere Schanze No. 13. zu ziehen. Um zu verhindern, daß von der Arbeit nichts gehöret würde,

z) Peter, Fürst Dolgorucky, ward bey diesem Angriff, in welchem er sich besonders hervorgethan, schwer in den Arm verwundet. Er war damals Generalmajor, und hat in den Feldzügen von 1757. bis 1761. besondern Ruhm erworben. Er soll an der Wunde gestorben seyn.

würde, so fiengen alle Kriegsschiffe ein entsetzliches Kanonenfeuer gegen unsere Strandbatterien an, so aber weiter von keiner Wirkung war. Mit Anbruch des Tages fieng der Feind eine heftige Kanonade gegen die grüne Redoute und gegen No. 12. und 13. an, wodurch 2 Offiziers und 12 Mann bleßirt wurden. Des Abends um 8 Uhr wurden das Freybataillon von Courbiere, das zweyte Bataillon von Lehwald und das Grenadierbataillon von Busch detaschiret, um den Feind in Necknin zu überfallen; allein die Bataillons hatten sich in der Dunkelheit verirrt, und ward dadurch diese Expedition rückgängig.

Den 23sten in der Nacht setzte der Feind seine Arbeit an der Parallele fort. Er avancirte aber nicht weit, weil 2 Pelotons Infanterie von uns detaschirt waren, die unaufhörlich aus dem kleinen Gewehr gegen die Arbeiter feuern mußten. Sonsten war des Tages über alles ruhig.

Den 24sten in der Nacht fieng der Feind eine heftige Kanonade gegen die grüne Redoute und gegen No. 12. und 13. an. Die Schiffe folgten diesem Beyspiel. Des Tages über aber fiel nichts veränderliches vor.

Den 25sten hatten die feindlichen Kriegsschiffe in der Nacht eine gewaltige Kanonade und Bombardement vorgenommen, wodurch aber gar kein Schaden entstanden. Sonsten war des Tages über alles ruhig.

Den 26sten fiel nichts veränderliches vor. Es geschahe kein Schuß, weder zu Wasser, noch zu Lande.

Den 27sten war alles ruhig.

Den 28sten des Morgens um 3 Uhr fieng der Feind eine heftige Kanonade gegen die grüne Redoute und gegen No. 12. und 13. an, so aber nicht länger als etwa eine halbe Stunde währte. Die Schiffe folgten diesem Beyspiel. Sonsten war des Tages über alles ruhig.

Den 29sten fiel weiter nichts merkwürdiges vor, als daß man gegen Abend entdeckte, wie der Feind sein Lager, so auf dem linker Flügel jenseits der Persante stand, abbrach, und wie ein Theil der feindlichen Kavallerie auf dem Wege nach Cörlin abgieng.

Den 30sten in der Mittagsstunde feuerte der Feind auf das heftigste aus allen seinen Batterien gegen unser Lager; weil er aber, außer einigen Todten und Bleßirten, gar keinen Schaden verursachte, so wurde ihm sein Feuer von unserer Seite gar nicht beantwortet. Des Abends um 8 Uhr, und in der Nacht um 11 Uhr, wiederholte er diese Kanonade auf gleiche Art; wobey ein merklicher Schuß vorfiel, da nämlich eine feindliche Haubitzgrenade eine unserer Kanonen losbrannte, ohne sie zu beschädigen, obgleich der metallene und lederne Pfannendeckel darauf lag. An diesem Tage erhielt man auch die Nachricht, daß der Generallieutenant von Platen mit einem Succurs von 13 Bataillons Infanterie und 20 Eskadrons Kavallerie in der Gegend von Cörlin angekommen; auch hörte man dahin eine starke Kanonade.

Den 1. October, mit Anbruch des Tages, fieng der Feind seine Kanonade aus 4 Batterien gegen uns an; sie dauerte etwa eine halbe Stunde, und verursachte,

ursachte, außer einigen Bleßirten, weiter keinen Schaden. In der Mittagsstunde geschah ein gleiches, wodurch der Geburtstag des Großfürsten, Paul Petrowitsch, gefeyert ward. In der Ferne hörte man in der Gegend von Cörlin eine starke Kanonade. Sonsten war alles ruhig. Die Schiffe hatten seit dem 24. Sept. keinen Schuß gethan.

Den 2ten des Morgens um 3 Uhr fieng der Feind seine gewöhnliche Kanonade gegen die grüne Redoute und gegen No. 12. und 13. an, so etwa eine halbe Stunde dauerte. Des Nachmittags hörte man jenseits der Persante, über Pretmin weg, eine starke Kanonade; woraus man urtheilte, daß der Generallieutenant von Platen mit dem Succurs im Anmarsch sey. Ein Theil der feindlichen Infanterie und Kavallerie hatte sich vor das Defilee des Dorfes Spie gesetzt. Der Generalmajor von Ziethen, der die Avantgarde führte, forcirte dieses Dorf, welches hierauf der Feind in Brand steckte. Nichts destoweniger marschirten unsere Bataillons durch, und erreichten die Höhen von Pretmin. Hierauf detaschirte der Generallieutenant von Platen sogleich 2 Bataillons, die den Kauzenberg besetzten. Unter währender Kanonade mit dem Feinde war das Bataillon von Kalkstein, und das Grenadierbataillon von Kleist auf die Höhen jenseits dem Kauzenberge gerückt, und feuerten mit Haubitzen gegen die feindliche Kavallerie. Das Corps des Generallieutenants von Platen bestand aus den Regimentern: Marggraf Heinrich, Fink, Schenkendorf, Knobloch, Braun, und den 4 Grenadierbataillons: von Rothenburg, Falkenhayn, Arnim und Hachenberg;

wie auch den Kavallerieregimentern: Finkenstein und Pomeiske Dragoner, Ruesch, Malachowsky und Belling Husaren. Hierzu waren noch unsere 2 Dragonerrregimenter von Würtemberg nnd Plettenberg, ingleichen das Husarenregiment von Werner gestoßen.

Den 3ten Oct. fiel nichts veränderliches vor. Der Generallieutenant von Plathen hatte sein Lager von Spie aus bis gegen den Kauzenberg genommen. Das Bataillon von Kalkstein rückte in das Retranschement ein. Sonsten war des Tages über alles sehr ruhig, ohne daß ein Schuß weder zu Wasser noch zu Lande geschah. Das Bataillon von Kalkstein gab gleichfalls 100 Mann auf No. 12. und 13.

Den 4ten war alles ruhig und fiel nichts merkwürdiges vor.

Den 5ten hatte auch der Feind in der Nacht aus der Batterie bey dem Dorfe Tramp, ingleichen aus der obersten Waldbatterie 5 schwere Kanonen abgeführet. Die Schwedische Flotte seegelte ab, und von der Rußischen Flotte verloren sich gleichfalls einige Schiffe.

Den 6ten war alles ruhig und fiel nichts merkwürdiges vor.

Den 7ten und 8een fiel auch nichts merkwürdiges vor.

Den 9ten des Morgens um 1 Uhr fieng der Feind eine starke Kanonade gegen No. 12. und 13. an, wodurch aber nicht der geringste Schaden geschahe.

Der größte Theil der Rußischen Flotte seegelte diesen Tag ab, und blieb nichts mehr als 2 Fregat-

ten und ein Bombardierprahm zurück. Das Freybataillon von Courbiere marschirte nach Treptow.

Den 10ten: Nachdem der größte Theil der Flotte abgegangen, und von der Seite der Meykuhle keine Landung mehr zu besorgen war, so wurde das Landbataillon von Kleist von hier weg und ins Lager gezogen. Es besetzte mit einem Kapitain und 80 Mann auf No. 12. den Platz, den das Freybataillon von Courbiere so lange bewachet. Sonsten fiel nichts veränderliches vor.

Den 11ten war, außer einigen Kanonenschüssen, alles ruhig.

Den 12ten und 13ten gleichfalls.

Den 14ten und 15ten war alles ruhig, und fiel nichts veränderliches vor. Drey Rußische und zwey Schwedische Fregatten hielten den Hafen blokiret.

Den 16ten gieng der General von Plathen mit 7 Bataillons und dem größten Theil der Kavallerie weg. Frühe seegelten 2 Schwedische und denselben Abend eine Rußische Fregatte ab. Das Grenadierbataillon von Hachenberg gieng wieder über die Persante zurück.

Den 17ten folgte das Grenadierbataillon von Arnim, und gieng gleichfalls zurück über die Persante. Sonsten fiel nichts merkwürdiges vor.

Den 18ten geschahen einige Kanonenschüsse von den Batterien auf einander. Des Vormittags steckte der Feind die 3 bey Henkenhagen gestandenen Transportschiffe an, und Nachmittags seegelten die 3 letzten Rußischen Kriegsschiffe ab.

Den 19ten ward der Generalmajor von Knobloch mit 2 Bataillons Infanterie und 150 Dragonern vom Regiment Pomeiske detaschiret, um die Garnison aus Treptau, nebst den daselbst befindlichen Kranken und Bleßirten an sich zu ziehen.

Den 20sten hatte der Feind von diesem detaschirten Corps einige Nachricht eingezogen, und gleichfalls einige Infanterie und Kavallerie in die Gegend geschickt. Um unser hiesiges Lager in der Attention zu erhalten, fieng er nach dem Zapfenstreich eine starke Kanonade gegen unser Retranschement an, welches aber nur geringen Schaden verursachte.

Den 21sten ward das Grenadierbataillon von Kleist jenseits der Persante detaschiret, um das Defilee bey Spie und die Anhöhen bey Pretmin zu decken, woselbst der Generalmajor von Ziethen nur mit 2 Bataillons zurück geblieben war. Man vermuthete diesen Tag die Zurückkunft des Generals von Knobloch, der aber, wegen des ihm nachgegangenen feindlichen Corps, nicht vor rathsam fand, Treptau zu verlassen.

Den 22sten fieng der Feind aus allen seinen Batterien eine heftige Kanonade gegen unser Retranschement an. Zu gleicher Zeit beschoß er auch, jenseits der Persante, aus seinen angelegten Fleschen und Schanzen, den Kauzenberg, die Redouten, so bis an die Anhöhen von Pretmin lagen, ingleichen das Defilee von Spie. Dieses Defilee war durch eine Flesche bedeckt, so durch einen Kapitain und 70 Mann vom Regiment von Schenkendorf besetzt war, welcher die Ordre hatte, im Fall die Feinde zu stark auf ihn andrängen, sich hinter das Defilee zu setzen.

Er

Er ließ diesen Befehl aus der Acht, und gerieth darüber in die feindliche Gefangenschaft. Das Bataillon von Benkendorf ward zum Succurs über die Persante detaschirt, und besetzte die Redouten zwischen dem Kauzenberge und Pretmin. Nachdem der Feind von 5 bis 12 Uhr das Défilee beschossen, so zog er sich endlich in sein Lager bey Grüne zurück. Da man nun von der Zurückkunft des Generalmajors von Knobloch nichts wußte, und es fast unmöglich war, mit 4 schwachen Bataillons die Redouten vom Kauzenberge an bis Pretmin, ingleichen das Defilee von Spie zu souteniren, im Fall der Feind solche mit einer lebhaften Force attakiret hätte; so ward, bey einbrechender Dunkelheit, dieser Posten verlassen, und die sämmtlichen Bataillons hinter den Kauzenberg gezogen, nachdem zuvor die Bagage bereits bey Tage zurück geschickt worden. Die Bataillons von Benkendorf und Kleist rückten wieder in ihr Lager ein.

Den 23sten nahm der Feind Besitz von dem Defilee bey Spie und von den Anhöhen bey Pretmin, woselbst er eine Batterie errichtete.

Den 24sten fiel nichts merkwürdiges vor, als daß der Feind, mit Anbruch des Tages, gegen unsere Schanzen, No. 12. und 13, eine heftige Kanonade unternahm. Man hörte auch den ganzen Tag über ein heftiges Kanoniren in der Gegend von Treptau.

Den 25sten geschahe nichts veränderliches, als daß des Nachmittags einige Kanonenschüsse von den Batterien gegen einander geschahen.

Den 26sten erfuhr man die unangenehme Nachricht, daß der General Knobloch mit seinem Corps in die feindliche Gefangenschaft gerathen. Das Bataillon von Kalkstein marschirte aus dem Lager ab, um das Collberger Deep zu besetzen.

Den 27sten geschahe nichts veränderliches und war alles ruhig.

Den 28sten und 29sten gleichfalls.

Den 30sten kam (seit der Blokade) das erste Kauffartheyschiff, mit 160 Wispel Roggen beladen, in unserm Hafen an.

Den 31sten war alles ruhig.

Den 1. Nov. geschahe des Tages über nichts merkwürdiges. Eine Stunde aber vor dem Zapfenstreich fieng der Feind aus seinen Kathen- und Trampschen Batterien, auch der Waldbatterie, eine solche Kanonade gegen No. 12. und 13 an, als er Zeit seines Hierseyns noch nicht gemacht. Sie verursachte aber weiter keinen Schaden, als daß ein Mann bleßirt und ein Pulverwagen in die Luft gesprengt wurde. Die Kanonade ward von unserer Seite, jedoch nur mäßig, beantwortet.

Den 2ten des Vormittags um 11 Uhr wiederholte der Feind seine gestrige Kanonade, jedoch war sie nicht vollkommen so heftig.

Den 3ten und 4ten fiel nichts merkwürdiges vor, außer daß von beyden Seiten einige Kanonenschüsse auf einander geschahen. Auch hatte man bemerket, daß der Feind die schweren Haubitzen von seinen Batterien weggezogen, auch einige Bagage rückwärts geschicket.

Den

Den 5ten und 6ten geschahe weiter nichts merkwürdiges, als daß der Feind diese beyden Tage in den Mittagsstunden eine starke Kanonade von seiner Waldbatterie und von der Trampschen Batterie auf No. 12. und 13. machte.

Den 7ten bis 11ten geschahe nichts merkwürdiges, als daß täglich von beyden Seiten ziemlich stark gegen einander kanoniret wurde.

Den 12ten und 13ten wurde die Kanonade gegen einander täglich fortgesetzt, und den 13ten ward ein Schwedischer Wachtmeister von den Husaren gefangen, welcher ein Antwortschreiben von dem General Romanzow an den Schwedischen General Ehrenschwerdt zurück brachte.

Den 14ten in der Morgenstunde ward aus den Batterien gegen einander stark kanoniret.

Da die Subsistenz vor die Armee seit einiger Zeit sehr abgenommen, und die Zufuhre von allen Seiten gesperret war, insonderheit aber wegen Mangel der Fourage, faßte der Prinz von Würtemberg die Resolution, das retranschirte Lager zu verlassen; solches aber zu bewerkstelligen, war mit der größten Schwierigkeit verknüpft.

Der Feind hatte unser Lager so eingesperret, und vor der Fronte sowohl, als auf unsern beyden Flanken, so viele Reihen von Batterien vorgesetzet, daß, ohne dem größten Risque und erstaunlichstem Verlust, wir uns nicht hätten durchschlagen können. Es ward also zum Abmarsch ein anderer Weg erwählet. Dieser Abmarsch geschahe den 14. Nov. des Abends gegen 8 Uhr, und zwar über das Collberger Deep.

Das Bataillon von Kalkstein, so diesen Ort seit einiger Zeit bereits besetzt gehalten, machte, nebst den Grenadierbataillons von Schwerin und Benkendorf, die Avantgarde. Die Grenadierbataillons von Kleist und von Bock, ingleichen die Regimenter von Grabow, Dohna und Lehwald, giengen bey der Altstadt über die Kommunikationsbrücke, längst dem Selnoer Damm, durch die Collberger Vorstadt, den Gerichtsweg herauf, nach dem Strande zu. Das Regiment von Kanitz, das Grenadierbataillon von Busch, die Wacht von No. 12. und 13. und das Bataillon von Cassel, giengen durch die Stadt, die Meykuhle rechter Hand liegen lassend. nach dem Stande. Um dem Feinde unsern Abmarsch zu verdecken, hatte man auf der grünen Schanze sowohl, als auf No. 12. und 13, die Wachten stehen lassen. Diese giengen erst 2 Stunden nach unserm Abmarsch ab. In den übrigen Schanzen waren einige sichere Leute zurück geblieben, die beständig anrufen mußten. Die Pikets blieben bis 11 Uhr stehen. Nachdem die ganze Armee die Brücke paßiret, gieng der Major von Röder a) mit seiner Wacht von No. 12. und 13. ab, und ließ die davor stehende Pikets noch zurück. Nachdem also alles in Sicherheit war, so zog der Brigademajor, Friedrich Albrecht

a) Johann Ernst von Röder, damals Obristwachtmeister des Regiments Canitz, stieg bis zur Würde eines Obristen und Kommandeurs, und erhielt 1777. mit Pension die gesuchte Erlassung. Er hatte am Rheinstrom 1734. und 1735. ferner von 1741. bis 1763. den Feldzügen beygewohnet, und sich durch das rühmlichste Verhalten bekannt gemachet. Der 1780. verstorbene Generalmajor, Friedrich Wilhelm von Röder, war sein Bruder.

brecht von Tschirschky, die Wacht von der grünen Schanze und die sämmtlichen Pikets zusammen, führte sie bey der Altstadt über die Kommunikationsbrücke, ließ den Inondationsdamm durchstechen, die Brücken abwerfen, und folgte der Armee. Die Arriergarde bestund aus dem Bataillon von Braun und dem Regiment von Jung-Schenkendorf. Diese hatten bishero Selno und den Kauzenberg besetzt gehalten, und brachen jetzo nicht eher auf, als um 1 Uhr in der Nacht, nachdem bereits alles die Brücken paßiret war. Der Major Lutz vom Regiment Malachowsky gieng vor der Avantgarde mit 200 Pferden voraus, und der Major von Owstien vom Regiment Werner schloß hinten mit 300 Pferden. Um 1 Uhr kam die Tete der Armee an das Collberger Deep. Da die Brücke nicht geschwinde genug über den Ausfluß der Camper See fertig wurde, fieng man an, das Bataillon mit Kähnen überzusetzen, und die Bagage, nebst der Artillerie, fuhr die Camper See durch. Sobald die Avantgarde herüber war, so gieng sie gerade nach dem Dorfe Robe zu, welches nur mit einiger Kavallerie vom Feinde besetzet war, die sich sogleich zurück zog. Die Armee folgte der Avantgarde durch eben denselben Weg, und ohngeachtet der Feind alle kleine Brücken abgeworfen und den Damm von Robe zu ruiniren gesucht, so ward dieser Marsch doch ganz glücklich zurück gelegt. Wir verloren nicht einen einzigen Mann, sondern machten bey Robe noch 6 feindliche Dragoner und Kosaken zu Gefangenen. Weil der Damm bey Robe aber gar zu impraktikable war, so giengen 2 sechspfündige Kanonen verloren, die ganz bis über die Räder im Schlamm versanken; ingleichen blieben 6 Munitionswagen stehen. Der Marsch gieng den

den 15ten hierauf nach Treptau zu, woselbst wir des Morgens ankamen, und, bey Annäherung der Avantgarde, zogen sich die Rußischen Kosaken und Husaren heraus; die Garnison aber war bereits in der Nacht abmarschiret. Die Bataillons v. Schwerin, Kleist und Benkendorf wurden in die Stadt verlegt; die übrigen aber kampirten dicht an der Stadt über der Rega, so, daß die Fronte gegen Collberg, der rechte Flügel aber nach Greifenberg zu zu stehen kam.

Den 16ten brach die Armee auf und marschirte rechts ab, nach Greifenberg zu. Kalkstein, Bock und Kleist, nebst den Husaren von Malachowsky und den melirten Dragonern, machten die Avantgarde. Benkendorf und Schwerin formirten die Arriergarde, und deckten die Bagage. Bey dem Abmarsch wurde die Brücke zu Treptau dergestalt ruiniret, daß sie so leicht nicht wieder in Stand zu setzen war. Diesen Tag geschahe die Conjunction mit dem Platenschen und dem Schenkendorfschen Corps, welche, bey unserer Ankunft, sich weiter herauf nach Plathe zogen.

Die Bataillons von Schwerin, Bock u. Kleist, nebst den beyden Regimentern von Grabow und von Dohna, kamen nach Greifenberg zu liegen. Das Regiment von Kanitz kampirte jenseits der Stadt, und das Bataillon von Kalkstein, nebst den Wernerschen Husaren, diesseits auf dem Wege nach Treptau. Die übrigen Bataillons kantonnirten in den herum liegenden Dörfern, Triglack, Kukan und Parzwitz.

Den

Den 17ten sollte in Greifenberg Ruhetag seyn; da man aber vom Thurme wahrnahm, wie ein starkes Corps feindliche Kavallerie in zwey Kolonnen gegen Plathe zu marschirte, und man besorgte, es könnte der Feind durch die Rega setzen, und die Husaren von Malachowsky bey Parzwitz überfallen, so setzte sich die Armee des Nachmittags um 3 Uhr in Marsch, und rückte bis Parzwitz vor, wohin auch die in den Kantonnirungsquartieren gelegenen Bataillons beordert wurden. Die Armee schlug bey Parzwitz das Lager auf, so daß der rechte Flügel an das Dorf, der linke aber gegen Greifenberg zu stehen kam. Die Brücke bey Greifenberg wurde gleichfalls ruiniret.

Den 18ten brach die Armee in aller Frühe aus ihrem Lager bey Parzwitz auf, und marschirte in eben der Ordnung, wie des Tages zuvor, nach Plathe. Das Platensche und Schenkendorffsche Corps rückte bey unserer Ankunft weiter nach Regenwalde. Die Bataillons von Schwerin, Kleist und Bock, kampirten jenseits der Rega. Benkendorf und Busch wurden in die Stadt verlegt, und die übrigen Bataillons kampirten auf der Straße nach Greifenberg.

Den 19ten bis 21sten war Ruhetag. Die Fourage und übrige Subsistenz vor die Armee wurde herbey geschaft. Die Beckerey wurde in Regenwalde etabliret. Das Regiment von Lehwald ward nach Naugard detaschiret, um die herbey kommenden Transports zu decken.

Den 22sten rückte die Armee von Plathe weg, um in der Gegend von Bastrei und Falkenberg das Lager beziehen zu wollen, woselbst das Corps des

Gene-

Generallieutenants von Platen auch einzutreffen gedachte. Da dieser Ort aber gar zu weit von Plathe entlegen, und die Nacht uns auf dem Marsche überfiel, so ward das Lager bey Leko genommen, so, daß das Würtembergsche Corps auf der einen, das Platensche aber auf der andern Seite kampirte.

Den 23sten brach der Generalmajor von Thadden mit den Bataillons: von Schwerin, Benkendorf, Bock, Busch, Schwarz, Wunsch, Hachenberg und Kalkstein, und mit dem Dragonerregiment von Finkenstein, desgleichen den Husaren von Malachowsky und Lossow, aus dem Lager bey Leko auf, und rückte bis Bastrei. Die daselbst befindlichen Kosaken zogen sich sogleich zurück. Die Bataillons von Schwarz, Hachenberg, Kalkstein und Wunsch wurden hierauf, nebst der Kavallerie, nach Falkenberg in die Kantonnirungsquartiere verlegt.

Den 24sten zeigte sich der Feind auf den Anhöhen, so gerade über Falkenberg liegen. Die Kavallerie, ingleichen die Bataillons von Kalkstein und Wunsch rückten hierauf aus. Es kam aber weiter zu nichts, als daß die Husaren und Kosaken mit einander scharmuzirten.

Den 25sten brach die Armee aus dem Lager bey Leko auf, und stieß bey Falkenberg zu der daselbst befindlichen Avantgarde. Von hier geschahe der Marsch links in zwey Kolonnen. Die erste gieng über Sierwalde nach Mützelwitz. Die andere über Meseritz nach Petershagen. Der Prinz von Würtemberg führte selbst die Kavallerie der ersten Kolonne. Diese bestand aus den Husarenregimentern von Ruesch und Malachowsky, und aus den Dragoner-

nerregimentern von Finkenstein, Plettenberg und Würtemberg. Hierauf folgte die Avantgarde der Infanterie, unter dem Generalmajor von Thadden. Sie bestand aus den Bataillons von Wunsch, Kalkstein, Schwarz, Hachenberg, Busch, Bock, Kleist, Benkendorf und Schwerin. Die Brigade des Generalmajors von Jung-Schenkendorf, so gleichfalls zur ersten Kolonne gehörte, bestand aus 2 Bataillons von Jung-Braunschweig, 2 von Schenkendorf, 2 von Fink und 1 Grenadierbataillon v. Rothenburg. Die Arriergarde der ersten Kolonne formirten das Dragonerregiment von Pomeiske und 1 Eskadron von Belling. Auf dem Marsche machte die Kavallerie 1 Lieutenant und 24 Husaren von dem feindlichen Regiment von Chorwat zu Gefangenen. Die Kosaken und feindlichen Dragoner allarmirten uns stets auf unserm Marsch, und da das Grenadierbataillon von Rothenburg nicht mit der gehörigen Präkaution durch das Defilee bey Vierhold marschirte, so hieben die feindlichen Dragoner in die letzten Pelotons ein, wodurch das Bataillon an Todten und Bleßirten an die 50 Mann einbüßte; von dem Feinde aber auch einige Todte auf dem Platze liegen blieben. Die zweyte Kolonne ward durch den Generalmajor von Ziethen geführet, und bestand aus den Husaren von Belling und Schony, und den Bataillons: 1 von Görne, 2 von Dohna, 2 von Prinz Ferdinand, 2 von Ramin, 1 von Cassel, 2 von Kanitz und 2 von Grabow. Bey Mützelwitz und Petershagen machten die Kolonnen Halt und kampirten.

Den 26sten bis 28sten war Ruhetag.

Den

Den 28sten ward folgende Disposition zum Marsche ertheilet:

Morgen früh um 7 Uhr wird in zwey Kolonnen abmarschiret. Alle Wagen, als Brod- Fourage- Bauer- General- und Packwagen, werden diesen Mittag nach Schlenzig geschickt. Es muß kein Wagen bey den Bataillons bleiben, als nur die Kommandeurs-Chaisen. Wenn sämmtliche Wagen bey Schlenzig zusammen, marschiret der Generalmajor von Schenkendorf heute noch mit seinen bey sich habenden Bataillons und Eskadrons, nebst der Garnison aus Bankenau, über Neumühle nach Altdebritz, woselbst er Posto fasset, und auch die Passage, so von Semero nach Neudebritz gehet, bey dem dortigen Defilee besetzt. Der General von Schenkendorf schickt alsdenn alle Wagen, mit einer starken Bedeckung, nach Regenwalde ab, und müssen solche jenseits der Rega auffahren; er aber, mit seinen übrigen Bataillons und Eskadrons, bleibt bey Alt- und Neudebritz stehen, erwartet daselbst die Kolonnen, und wenn alles durch, schließt er sich mit der Infanterie an die erste Kolonne an, nämlich hinter das Bataillon von Benkendorf; Die Kavallerie aber, als Werner, Plettenberg und Pomeiske, setzen sich bey Neudebritz vor die Kolonne.

Es wird in folgender Ordnung abmarschirt:

Erste Kolonne, so links abmarschiret.

2 Bataillons von Ramin, 2 von Prinz Ferdinand, 1 von Kalkstein, 1 von Busch, 1 von Bock, 1 von Kleist, 1 v. Benkendorf, 1 v. Schwerin

und

und 1 von Wunsch, nebst den Dragonern von Finkenstein, und den Husaren von Belling und Ruesch.

Die zweyte Kolonne, so rechts abmarschiret:

2 Bataillons von Schenkendorf, 2 von Dohna, 2 von Grabow, 2 von Kanitz, 1 von Cassel, 1 von Hachenberg und 1 von Rothenburg, nebst den Dragonern von Würtemberg und den Malachowskyschen Husaren.

Der Generalmajor von Thiele marschirt heute Nachmittags um 2 Uhr mit den Grenadierbataillons von Hachenberg und Rothenburg nach Schlenzig, und besetzt allda den Posten, welchen der General von Schenkendorf verläßt, und erwartet morgen früh die Kolonnen.

Bey dem Regiment von Finkenstein fährt eine reitende Haubitze und 2 reitende Kanonen, und bey dem Regiment von Würtemberg gleichfalls 2 reitende Kanonen.

Die Marschroute der ersten Kolonne, so der General von Ziethen führet.

Von Mützelwitz auf Semero, Meseritz rechts lassend, auf Neudebritz und Labon, nach Regenwalde.

Die zweyte Kolonne, so der General von Thiele führet, marschiret auf Schlenzig, Berkeno, Neumühle, Altdebritz, Gandien, nach Regenwalde, von da aus jedes Bataillon nach seinen Quartieren marschiret.

Staatsbibliothek München

Dieſer Diſpoſition zu Folge ſetzte ſich die Armee den 29ſten in Marſch. Das Hauptquartier kam nach Regenwalde, woſelbſt die Bataillons von Bock, Kleiſt, Benkendorf, Schwerin, Wunſch, Schwarz, Görne und 2 Bataillons von Fink, desgleichen die Huſaren von Belling und Rueſch, nebſt den Finkenſteinſchen Dragonern, zu ſtehen kamen.

In Gardien und Zitzenau wurden verlegt: 1 Bataillon von Caſſel, 1 von Hachenberg und 1 v. Rothenburg, nebſt den Dragonern v. Würtemberg und den Huſaren von Malachowsky.

In Auerhagen: 2 Bataillons von Dohna, 2 von Schenkendorf und die Dragoner v. Plettenberg.

In Ober- und Niederhagen: 2 Batail. v. Grabow und 2 von Kanitz.

In Palzig: 1 Bataillon von Buſch, 1 v. Kalkſtein, 2 von Prinz Ferdinand und die Dragoner von Pomeiske.

In Loſſen: 2 Bataillons von Ramin, 2 von Jung-Braunſchweig und die Wernerſchen Huſaren.

Den 30ſten gieng der Marſch in gleicher Ordnung von Regenwalde nach Naugarten, woſelbſt das Hauptquartier war, und wurden die Bataillons theils in die Stadt, theils in die Dörfer: Münten, Großſabow, Dieſterbeck, Glitzig, Dumern, Karzig, Schwarzo, Wolko und Ziekern verlegt.

Den 1. Dec. überfiel der Feind, mit einer ſtarken Macht von Kavallerie, das Regiment Prinz Ferdinand in dem Dorfe Fehrbezin; das Regiment ward durch ein ſtarkes Haubitzenfeuer genöthiget, ſich aus dem Dorfe zu ziehen, wobey die feindliche Kavallerie

einhieb. Das Regiment verlor dabey über 100 Mann; indessen hat der Feind gleichfalls vieles eingebüßt.

Den 2ten war, so wie den 1sten, Ruhetag. Das Bergsche Corps zeigte sich auf den Anhöhen zwischen Klitzig und Naugart. Der Herzog von Würtemberg rückte selbigem mit 6 Bataillons Infanterie und den Dragonerregimentern von Würtemberg und Plettenberg, desgleichen den Husaren von Malachowsky, entgegen; worauf sich aber der Feind sogleich zurück zog.

Den 3ten erfuhr man, daß ein feindliches Detaschement von 400 Kosaken und 100 Husaren in Kamin eingerückt wäre, und sich daselbst Brod und Fourage liefern ließ, so sie nach und nach nach Regenwalde abschickten. Die Bellingschen Husaren nahmen auch wirklich dem Feinde einen Transport von 11 Schlitten, so mit Brod beladen waren, ab. Der Herzog von Würtemberg faßte den Entschluß, den Feind in Kamin zu überfallen. Es ward dazu der Generalmajor von Thadden kommandiret, mit dem Bataillon von Falkenhayn, dem Regiment von Lehwald und 200 Husaren von Belling, unter dem Rittmeister, Johann George Tilgner; das Regiment von Ramin, so in dem Dorfe Damero stand, lößte das Regiment von Lehwald in Gülzow und Ramelin ab. Der General von Thadden, so mit einbrechender Nacht von Damero abmarschirte, langte, mit Anbruch des Tages,

den 4ten bey Kamin an. Die Husaren von Belling, so die Avantgarde hatten, fanden die Stadt bereits vom Feinde verlassen, und wurden nicht mehr

als ein Husar und 4 Kosaken darinnen gefunden, so zu Gefangenen gemacht wurden.

Den 5ten ward Fourage und Brod besorget und ausgeschrieben. Ein gestrandetes Dänisches Schiff, so mit Roggen, Grütze und Fleisch beladen, ward ausgeleeret, und die Fracht nach der Stadt gebracht. Das Regiment rückte aus Gülzow und Ramelin hier in Kamin ein.

Den 6ten rückten die Bataillons aus Kamin heraus, und blieb der Major von Cottwitz b) mit dem zweyten Bataillon von Ramin und 50 Husaren daselbst zur Besatzung. Der Herzog von Würtemberg, so des Tages vorher sein Hauptquartier in Gülzow gehabt, brach gleichfalls von da auf, und rückte bis Schwirsen vor, wohin das Hauptquartier kam. Die übrigen Bataillons wurden in die umliegenden Dörfer, Stechau, Kahlau, Klein-Justin und Zizmann verlegt. Der Generalmajor von Thadden aber mit der Avantgarde, so aus Werner, Belling, Finkenstein und dem Grenadierbataillon von Schwerin bestand, hatte seinen Posten in Panpart.

Den 7ten blieb die Armee stehen, und fiel nichts veränderliches vor.

Den 8ten brach die Armee von Schwirsen und aus den übrigen Quartieren auf, und rückte bis Treptau,

b) Carl Wilhelm von Cottwitz war damals Obristwachtmeister des Raminschen Infanterieregiments, und ist jetzo Obrister und Chef des Magdeburgischen Landregiments. Er ist aus der Lausitz gebürtig, und ward 1780. weil er invalide war, bey das Landregiment gesetzt. Er hat in allen Feldzügen von 1746. bis 1779. mit Distinction gedienet.

Treptau, wohin das Hauptquartier verlegt wurde; 8 Bataillons und das Regiment von Werner kamen zur Besatzung hinein. Die übrige Infanterie und Kavallerie wurde auf die Dörfer: Holm, Voigtshagen, Neuhof und in die Nachbarschaft verlegt. Als unsere Armee nahe an die Stadt kam, stand ein Corps feindliche Kavallerie, nebst einigen Haubitzen, jenseits der Rega. Sobald wir aber durch die Stadt bis an die Brücke gerückt, und einige Kanonenschüsse gethan, zog sich der Feind zurück.

Den 9ten und 10ten war Ruhetag, und fiel nichts veränderliches vor.

Den 11ten gieng der Marsch bis Dreno, wohin das Hauptquartier kam. Die Bataillons wurden theils hieher, theils nach Zorben, Neubrück und Glanz verlegt.

Den 12ten wollte man versuchen, ob der Feind auf unser Anrücken nicht die Defilees von Spie, Pretmin und dem Kauzenberge verlassen würde, und ob wir nicht einen Transport von Lebensmitteln nach Collberg bringen könnten. Wie wir auf die Anhöhe zwischen Dreno und Spie gelangten, wurde aufmarschirt. Der Feind hatte vor dem Eingange des Defilees bey Spie eine Redoute mit hohen Brustwehren und tiefen Graben aufgeworfen, so hinten geschlossen war. Diese Redoute war mit einem Grenadierbataillon, etwa 500 Mann stark, unter Kommando des Kapitains Stackelberg, und mit 4 Haubitzen besetzt. Jenseits dem Defilee war auf der Anhöhe von Pretmin gleichfalls eine Schanze errichtet, und die ganze feindliche Armee stand in zwey Treffen, theils zwischen Pretmin nnd dem Kauzen-

berge, theils nach dem Dorfe Grien zu aufmarschiret. Sobald man die Position des Feindes recognosciret hatte, sahe man wohl ein, daß, im Fall der Feind resolviret blieb, uns abzuwarten, es uns unmöglich seyn würde, ihn aus seinem vortheilhaften Posten zu treiben; allein, man schmeichelte sich, daß, wenn der Feind sähe, daß wir es mit Ernst meynten, er sich sogleich zurück ziehen würde. Es ward also der Entschluß gefaßt, die Schanze vor Spie mit stürmender Hand wegzunehmen. Die Grenadierbataillons von Schwerin, Kleist, Benkendorf, Bock, Busch, Falkenhayn, Görne und Schwarz, machten den Angriff; da die Leute aber von der entsetzlichsten Kälte ganz erstarret, und das Brustwehr ungemein glatt gefroren war, dauerte es fast eine Stunde, ohne daß die Sache entschieden wurde. Das kleine Gewehrfeuer gieng ungemein heftig, und der Feind schoß unaufhörlich mit Kartätschen. Endlich rückten die Regimenter von Dohna und Ramin heran, und erstiegen die Schanze sogleich ohne einen Schuß zu thun. Der Kapitain Stackelberg wurde, nebst 2 Lieutenants und 270 Mann, zu Gefangenen, die übrigen aber niedergemacht. Vier Haubitzen wurden dabey erbeutet. Nach dieser Expedition setzte sich die Armee wieder in Schlachtordnung; der Feind aber behielt seine vorige Position, und schien gesonnen zu seyn, uns abzuwarten. Diesen Angriff nun zu unternehmen, verhinderte uns sowohl die gar zu vortheilhafte Stellung des Feindes, und die ganz außerordentliche Kälte, wodurch wir an diesem Tage bereits mehr Leute, als durch den Sturm der Schanze verloren, sondern auch die bereits einbrechende Nacht. Es ward also der Rückmarsch nach

den Standquartieren: Neubrück, Dreno, Zarben ꝛc. unternommen.

Den 13ten in aller Frühe setzte sich die Armee in Marsch, und langte in Treptau an, woselbst sie, so wie in den umliegenden Dörfern, einquartiert ward.

Den 14ten war Ruhetag in Treptau. Das Regiment von Kanitz, nebst dem Bataillon von Cassel, mußte 150 Wagen mit Kranken, die übrige Munition, die Kriegsgefangenen und die erbeutete Artillerie, nach Kamin transportiren, von da sie das Bataillon von Cassel weiter nach Stettin brachte.

Den 15ten gieng der Marsch von Treptau nach Schwirsen, woselbst das Hauptquartier zu liegen kam. Die Arriergarde machte der General v. Thadden mit den Bataillons von Schwerin, Kleist, Bendorf, Kalkstein und Wunsch, ingleichen den Drakonern von Plettenberg und den Husaren von Werner. Die Arriergarde kam nach Kahlau zu liegen. Die Kosaken begleiten uns etwa mit 1000 Pferden bis in unser Quartier, zogen sich aber, nach einem Kanonenschuß, wieder zurück.

Den 16ten marschirte das Gros d'Armee bis Beick, woselbst das Hauptquartier war. Die Arriergarde, unter dem General von Thadden, kam nach Gülzow zu liegen. Die Kosaken begleiteten uns, wie gestern. Der Generalmajor von Jung-Schenkendorf, mit seinem unterhabenden Corps, trennte sich von uns, und nahm die Straße rechter Hand nach Golnow.

Den 17ten des Morgens um 2 Uhr attakirte der Feind, mit Dragonern, Husaren und Kosaken, die Be-

Besatzung in Gülzow. Der Feind, so einiges Geschütz bey sich führte, warf Haubitzgrenaden in die Stadt, und suchte, mit seinen Husaren und Kosaken, die Wacht zu überfallen; da selbige aber allart, und die Besatzung, so aus den Bataillons v. Schwerin, Kalkstein, Wunsch und den Wernerschen Husaren bestand, sich sogleich versammlete, so richtete der Feind nichts aus. Um 4 Uhr rückte die Garnison aus Gülzow und marschirte über Klemen nach Drewitz, wo das Rendez-vous der Armee war. Von hier setzte die Armee ihren Marsch weiter fort. Das Hauptquartier ward nach Massow verlegt, und die Arriergarde, unter dem General von Thadden, blieb in den Dörfern Korkenhagen und Raundorf stehen.

Den 18ten Früh marschirte die Armee. Es folgte vom Feinde weiter nichts nach, als einige Kosaken. Das Hauptquartier kam nach Stargardt. Diesseits der Ine wurden einige Dörfer besetzt, als Klepin, mit den Bataillons v. Kalkstein, c) Wunsch, den Dragonern von Plettenberg und den Wernerschen Husaren; Zartsch, mit dem Bat. von Benkendorf und den Dragon. v. Würtemberg; Selsch, mit Kleist; und Wulno, mit Schwerin und den Husaren von Belling.

Den

c) Der damalige Obristwachtmeister des Haerdschen Freyregiments, Ludwig Carl von Kalkstein, jetziger Generalmajor, bekam in dem Lager bey Collberg das Kommando über ein aus Kommandirten von allen Regimentern zusammengesetztes Bataillon, das im December 1761. wieder aus einander gieng.

Den 19ten war Ruhetag und fiel nichts veränderliches vor.

Den 20sten trennte sich der Generallieutenant von Platen von dem Corps, und marschirte gegen Schwedt zu. Die Bataillons von Benkendorf und Kleist rückten hierauf in die Stadt, und die Würtembergischen Dragoner in die Vorstadt; Schwerin aber und Belling besetzten das Dorf Zartsch. Des Nachmittags um 2 Uhr attakirte der Feind, mit einigen 1000 Mann Kavallerie, den Posten von Klempin; die Bataillons von Kalkstein und Wunsch, desgleichen die Kavallerie, zogen sich heraus. Unsere Kavallerie verlor durch ihre eigene Schuld verschiedene Leute. Kalkstein und Wunsch zogen sich nach dem Windmühlenberge, woselbst die andern Bataillons bereits aufmarschirt stunden, und die Kavallerie folgte gleichfalls dahin. Um diesseits der Ine vom Feinde nicht mehr belästiget zu werden, so ward der Posten von Klempin verlassen. Plettenberg und Werner wurden nach Seefeld, jenseits der Ine, verlegt. Die Leute vom Kalksteinischen Bataillon wurden zu ihren Regimentern dimittiret, und Wunsch in die Vorstadt verlegt.

Den 21sten war Ruhetag in Stargardt, und fiel nichts veränderliches vor.

Den 22sten ward die Ordre ertheilet, daß die Armee des Abends um 6 Uhr aufbrechen sollte. Nachdem den Tag über alles ruhig gewesen, und die Bataillons sich eben zum Abmarsch stellten, zeigte sich der Feind mit einigen Haubitzen von der Seite von Massow. Er that gegen die Windmühlenredoute einige Kanonenschüsse, so ihm beantwortet wurden.

Die Garnison zog sich aus der Stadt heraus, und formirte sich außerhalb auf der Straße nach Damm. Das zweyte Bataillon von Lehwald war zum Soutien der Redoutenwacht zurück geblieben, und, nachdem nichts weiter vom Feinde zu merken, folgte solches, nebst den Feldwachten der Kavallerie, der Armee nach. Der Marsch gieng

den 23sten über Menzfeld, Koblank, Buchholz, nach Damm. Die Grenadierbataillons von Benkendorf, Kleist, Bock und Busch, kamen, nebst dem Hauptquartier, in die Stadt. Die übrigen Regimenter wurden in die umliegende Dörfer verlegt.

Den 24sten marschirte die Armee in folgender Ordnung mit klingendem Spiel durch Damm und Stettin, nach unten benannten Dörfern: Ruesch, Benkendorf, Kleist, Bock, Busch, Lehwald, Dohna, Grabow, Kanitz, Cassel, Schwerin, Wunsch und die alte Feldwacht der Kavallerie. Die Bataillons wurden in nachstehende Dörfer verlegt: Ruesch, in Kolzo; Malachowsky, in Schmallertin; Belling und Würtemberg, in Neukirch; Werner, in Wämlitz; Plettenberg, in Steben; Benkendorf und Bock, in Hohen-Zadan; Kleist und Busch, in Reinkendorf; Lehwald, in Nehmitz; Dohna, in Kreckow; Grabow, in Möhring; Kanitz, in Schiene; Schwerin, Cassel und Wunsch, in Mandelko.

Den 25sten war Ruhetag. Jedes Regiment war besorgt, seine Reconvalescirten aus dem Lazareth an sich zu ziehen.

Den 26sten brach der Herzog von Würtemberg mit seinen unterhabenden Bataillons und Eskadrons

auf,

auf, um mit selbigen in dem Mecklenburgischen die Winterquartiere zu beziehen. Der Generalmajor von Thadden trennte sich von ihm, mit den 4 Grenadierbataillons: von Benkendorf, Kleist, Bock und Busch, ingleichen den Husaren von Malachowsky und Ruesch. Das Rendez-vous dieser letzten Bataillons und Eskadrons war den 26sten bey Kolzo. Der Marsch gieng über Tantau und Woltersdorf, nach Kamikau, wo das Hauptquartier, nebst dem Grenadierbataillon von Benkendorf, hinkam. Kleist wurde nach Kumerau, Bock und Busch nach Woltersdorf, und die Husaren nach Stendel verlegt.

Den 27sten war das Rendez-vous bey Stendel. Der Marsch gieng über Miro nach Angermünde, wohin das Hauptquartier und die 4 Grenadierbataillons zu liegen kamen. Die Husaren wurden in das Dorf Schmargendorf verlegt.

Den 28sten wurde bis Neustadt-Eberswalde marschiret. Die Husaren von Ruesch wurden nach Hohen-Fino, die von Malachowsky aber nach Grindel und Sydow verlegt.

Den 29sten war Ruhetag vor die 4 Grenadierbataillons und die Husaren von Ruesch; die Husaren von Malachowsky aber trennten sich vom Corps und marschirten nach Bernau, von da sie zum Platenschen Corps stießen.

Den 30sten wurde der Marsch über Gersdorf, Willsecken und Woldenberg fortgesetzt, woselbst das Bataillon von Busch zu liegen kam. Das Hauptquartier, nebst dem Bataillon von Benkendorf, kam nach Haselberg; Bock, nach Büsdorf; und Kleist, nach Wriezen zu liegen. Die Husaren lagen in Bezelan.

Den

Den 31sten marschirte das Corps über Batzelo und Quielitz nach Selo, woselbst Bock und Busch liegen blieben. Kleist wurde nach Zerniko, und Benkendorf, nebst dem Hauptquartier, nach Friedersdorf, die Husaren aber nach Labehnchen verlegt.

Im Jahr 1762.

Den 1. Jan. gieng der Marsch über Labehnchen und Schönfließ nach Frankfurt an der Oder.

Den 2ten und 3ten war Ruhetag.

Den 4ten marschirte das Corps bis Fürstenberg an der Oder.

Den 5ten war Ruhetag. Das Corps wurde daselbst bis zum 8ten incl. mit Fourage versehen.

Den 6ten wurde bis Guben marschirt. Die 3 Bataillons von Kleist, Bock und Busch kamen in die Stadt zu liegen, ingleichen das zweyte Bataillon von den schwarzen Husaren; das Bataillon von Benkendorf kam nach Lübben ins Quartier, nebst dem Bataillon Fußjäger von Grange, welches so lange in Guben gestanden. Das ganze Corps in der Niederlausitz kam unter Ordre des Generalmajors von Schmettau zu stehen, welcher sein Hauptquartier in Lübben nahm.

In den Monaten Januar und Februar wurden die Regimenter und Bataillons theils aus ihren Kantons, theils von den aus der Lausitz gelieferten Rekruten, wieder komplettiret. Das Grenadierbataillon von Kleist, ingleichen das Grenadierbataillon v. Benkendorf wurde getheilet, und jedes auf 2 Bataillons gesetzt. Von dem Grenadierbataillon v. Kleist wurde die Hülsensche und Linstädtsche Kompagnie

abge=

abgenommen, und selbige dem Major von Budberg d) zu kommandiren gegeben. Die Dohnaische und Thaddensche Kompagnie, so bishero bey Benkendorf gestanden, formirten ein besonderes Bataillon, und bekamen den Major von Thielau e) zum Kommandeur.

Die Regimenter und Bataillons, unter Ordre des Generalmajors von Schmettau, wurden folgendergestalt in die Winterquartiere verlegt:

Dislokationsliste vom Corps des General-Majors von Schmettau.

Die Grenadierbataillons von Benkendorf, von Thielau und das Jägerkorps zu Fuß, in Lübben.

Der Generalmajor von Thadden, mit den Grenadierbataillons von Budberg, v. Kleist, v. Bock, v. Busch und dem Bataillon Husaren von Ruesch, in Guben.

Das

d) Alexander von Budberg, damals Obristwachtmeister und Kommandeur eines aus vier Kompagnien der Regimenter Hülsen und Linstedt bestehenden Grenadierbataillons, und seit 1782. Generalmajor und Chef des vormaligen Wolfersdorfschen Infanterieregiments, ist 1718. in Curland geboren, und 1741. aus Rußischen in Preußische Kriegsdienste getreten. Er hat durch das rühmlichste Verhalten in den Feldzügen von 1741. bis 1779. sich die vorzügliche Gnade seines Monarchen erworben.

e) Carl Friedrich Florian von Thielau, Obristwachtmeister und Kommandeur eines aus den vier Kompagnien der Regimenter Thadden und Dohna bestehenden Grenadierbataillons, ward 1764. Oberforstmeister des Herzogthums Magdeburg, und starb 1771. In dem 1763. geendigten Kriege hat er als Generaladjudant des Generallieutenants, Grafen von Neuwied, erhebliche Dienste geleistet, besonders in der Schlacht bey Liegnitz.

Das Dragonerregiment von Alt-Plaken:

Der Staab und die Eskadron von Korzfleisch, in Steinkirch.

Die Eskadron vom Obristlieutenant von Papstein, in Treppendorf.

Die Eskadron vom Major von Bonin, in Groß-Lubolz.

Die Eskadr. vom Kap. von Plathen, in Kleinlubolz.

Die Leib-Eskadron, in Hartmannsdorf.

Das Küraßierregiment von Horn:

Der Staab und des Majors von Wobeser, nebst des Rittmeisters von Eichstädt, Kompagnien, in Straupitz.

Des Majors v. Wolffen und des Majors v. Bosse Komp. in Neu-Zauche.

Des Majors von Berfeld und des Rittmeisters von Borstele des dritten, Komp., in Alt-Zauche.

Des Rittmeisters von Boyen Komp., in Wusweg.

Des Rittmeisters von Borstele des ersten Komp. in Kaminchen.

Des Rittmeisters v. Borstele des zweyten Kompagn. in Butzen.

Die Leibkompagnie, in Billivre.

Das Küraßierregiment von Vasoldt:

Der Staab, die Leibkomp., des Majors von Gustädt und des Majors von König Komp., in Lieberose und Beelo.

Des Rittmeisters von Lemke Komp., in Leskow und Reicherskreuz.

Des Obristlieutenants von Scheel Komp., in Piskow.

Des

Des Rittmeisters von Braunschweig Komp., in Döberbus und Lamsfeld.
Des Obristlieutenants von Frankenberg Komp., in Trepitz und Ullersdorf.
Des Rittm. Müllers Komp., in Schado und Goschen.
Des Generalmajors, Grafen von Bork, Kompagn. in Blasdorf und Mönelhofe.
Des Rittmeisters, Grafen von Wallenrott, Komp. in Jamlitz und Mouhlitz.

Das Küraßierregiment von Bredow;

Der Staab und die erste Eskadron, in Lemchen, Gregisch und Kaske.
Die zweyte Eskadron mit dem Rittmeister von Frankenberg, in Schlepzig und Dürrhof.
Di dritte Eskadron mit dem Rittmeister von Löllhöfel, in Kruge, Bucheln und Dolgen.

Liste,

wie die Vorposten ausgesezt, und wie dieselben patrouilliren.

In Grapke oder Weisack: 1 Lieutenant mit 40 Pferden; patrouilliret nach Senftenberg.
In Gosmar: ein Kapitain mit 120 Pferden; patrouilliret nach Kahlau.
In Schlabendorf: 1 Lieutenant mit 20 Pferden; patrouillirt nach Kahlau und Drebkow.
In Lübbenau und Zerchwitz: 1 Kapitain mit 50 Fußjägern und 30 Pferden; patrouillirt nach Vetschau und Kahlau.

In

In Behrow: 1 Kapitain mit 50 Fußjägern und 40 Pferden; patrouillirt nach Betschau und Cotbus.

In Schmoger: 1 Lieutenant mit 10 Fußjägern und 20 Pferden; patrouillirt gleichfalls nach Cotbus.

In Peitz: 1 Lieutenant mit 20 Pferden; patrouillirt nach Cotbus und gegen Forste.

In Priesen: 1 Lieutenant mit 50 Husaren.

In Horne: 1 Unteroffizier mit 6 Husaren; diese patrouilliren zusammen gegen Forste und Cotbus.

In Kohle: 1 Kapitain mit 100 Grenadiers und 20 Pferden; patrouilliren gegen Pförthen und Sorau.

In Gastrose: 1 Lieutenant mit 50 Grenadiers.

In Lieberose: 1 Kapitain mit 100 Grenadiers und einer Kanone.

III.

Journal

Vom Feldzuge unter des Generallieutenants, Friedrich Eugen, Herzogs zu Würtemberg Durchl. im Jahr 1761.

Der Generallieutenant von Werner hatte in Hinter-Pommern den Kordon zwischen der Wipper und Persante etabliret.

Die Rußischen Truppen, unter dem General, Grafen von Tottleben, der sein Hauptquartier zu Stolpe nahm, bezogen die Quartiere jenseits der Wipper.

Zwischen beyderseitigen Generals war ein Waffenstillstand bis zum 27. May, 1761. getroffen.

Vor dessen Ablauf legten die Russen zu Dirschau ein sehr beträchtliches Magazin an. Auf der Rheede bey Leba und Stolpe kamen viele Schiffe mit Getreyde, Mehl, Munition, Affuten, Bomben ꝛc. an, welches daselbst alles ausgeladen ward, und mehrere Schiffe sollten mit gleichen Transports dahin folgen.

Sie formirten bey Marienwerder, unter dem General Fermor, und zu Dirschau, unter dem General Czerniczeff, den 17ten May, ein Lager, welches letztere 18000 Mann stark geschätzt wurde. Sie ließen auch einige Truppen mehr nach unsern Gränzen defiliren.

Ein starker Train d'Artillerie, so von Petersburg über Memel und Königsberg gegangen, war bereits in Elbing angekommen.

Allen Nachrichten zu Folge, suchte der Feind seine Operationen mit der Belagerung von Collberg anfangen, welche 15 Kriegsschiffe, außer den übrigen Transportschiffen, zur See unterstützen sollten.

Alles dieses ließ eine frühe Eröfnung des diesjährigen Feldzuges nicht allein vermuthen, sondern man erfuhr auch, daß die Russen nur das Ende des Waffenstillstandes abwarten wollten.

Um ihnen daher vorzukommen, resolvirten Se. Durchl. den Obristen von Belling mit seinem Regiment, und dem von Hård, welchem von der Stettiner Besatzung annoch 4 Bataillons, wie auch 2 Freykompagnien und 2 Eskadrons Provinzialhusaren zum Renfort bestimmt wurden, gegen die Schweden zurück zu lassen, denen es an allen Nothwendigen fehlte, um mit Nachdruck eine frühe Campagne anfangen zu können, und Se. Durchl. brachen mit dem übrigen den Winter über im Mecklenburgischen gestandenen Corps den 18ten May auf, um nach Hinterpommern zu marschiren.

Se. Durchl. resolvirten, um die Desertion desto besser zu verhüten, die ersten Tage des Marsches im Mecklenburgischen zu kampiren.

Den 18. May kampirten wir bey Lage.

Den 19ten bey Teterow, und

den 20sten bey Jwenack; die folgenden Tage wurde kantonniret.

Den

Den 22sten kam das Hauptquartier mit 2 Bataillons nach Treptow an der Tollense; 1 Bataillon nach Grapzow; 1 Batail. nach Werder; 2 Bataillons nach Grischow; 600 Pferde von Würtemberg nach Cölln, Wodarg und Keßin. Die Artillerie nach Lökenzien und Glatzow. Das Mehlfuhrwesen und Beckerey nach Süden und Ballentin.

Den 23sten kam das Hauptquartier und 3 Bataillons nach Friedland, 1 Bataillon nach Sandhagen, 2 Bataillons nach Lippsdorf; die Dragoner nach Glockow, Schwichtenberg und Radelow; die Artillerie nach Bresewitz und Salow; die Beckerey und Mehlfuhrwesen nach Gahlenbeck und Göhren.

Den 24sten sollte der Marsch den folgenden Tag nur bis Neuensund und der Gegend gehen; die Nachrichten aus Hinterpommern aber, welche von mehrerer Bewegung der feindlichen Truppen sprachen, bewogen Se. Durchl. den Marsch zu poußiren, und das Hauptquartier rückte den 24sten mit dem Dragonerregiment von Würtemberg und 3 Bataillons nach Pasewalk, 1 Bataillon nach Belling, 1 Bataillon nach Stolzenburg, 1 Bataillon nach Dargitz und Schönwalde; die Artillerie nach Blumenhagen, und das Mehlfuhrwesen nach Polzow und Rossow, und alles hatte am 25sten Rasttag.

Den 25sten gieng vom Generallieutenant von Golz die Nachricht ein, daß er unter dem Generalmajor von Thadden, die 4 Grenadierbataillons von Benkendorf, Kleist, Bock und Busch, nach Hinterpommern, aus dem Lager bey Glogau, den 23sten abgehen lassen, welche über Landsberg und Labes ihren Marsch nehmen würden.

Den 26sten kam das Hauptquartier und 1 Bataillon nach Löcknitz, 3 Bataillon nach Rossow, 2 Bataillons nach Berkholz; die Dragoner nach Plöden, Bismark und Schmögerau. Die Artillerie nach Sarrentin; das Mehlfuhrwesen und die Beckerey aber gieng bis Warsow, allwo sie bis zum 29sten stehen blieben.

Den 27sten traf das Hauptquartier zu Stettin ein; 2 Bataillons kantonnirten in Möhringen, 1 Bataillon in Kreckow, 1 Bat. in Nehmitz, 1 Bat. in Wussow und Mühlen, 1 Bat. in Grabow, 3 Eskadrons in Pommerensdorf und 2 Eskadr. in Schine; die Artillerie in Bredow und Züllchow; die Beckerey und das Mehlfuhrwesen in Warsow.

Den 28sten ruhete alles, und es wurden die Veranstaltungen wegen der Subsistenz und zum weitern Marsch und was sonst nöthig, völlig berichtiget, und den Regimentern diejenigen Rekruten, so unter den Oesterreichischen Kriegsgefangenen geworben, und ihnen zugetheilet waren, übergeben.

Den 29sten brach alles wieder auf. Der Marsch gieng durch Damm; das Hauptquartier kam nach Friedrichswalde, 1 Bataillon nach Hinzendorf, 1 nach Bruhausen, 1 nach Borenbruch, 1 nach Franzhusen, 2 Bataillons, nebst der Artillerie, nach Augustwalde, 4 Eskadrons nach Priemhausen und 1 Eskadr. nach Karschbach; die Beckerey und das Mehlfuhrwesen nach Stargardt.

Den 30sten kam das Hauptquartier, nebst 2 Bataillons, nach Massow, 1 Bataillon nach Damerit, 1 nach Weitenhagen, 2 Bataillons und die Artillerie nach Rosenow; das Mehlfuhrwesen und

die

die Beckerey nach Groß- und Klein-Dolgen; die Dragoner von Würtemberg nach Pflugradt, Wangeritz und Bredenheyden.

Den 31sten marschirte das Corps bis Naugardten. Das Hauptquartier und 2 Bataillons blieben in der Stadt, 1 Bataillon kam nach Wulkow, 1 nach Langhabel, 2 Bataillons und die Artillerie nach Schwarzow und Hinneberg; das Mehlfuhrwesen und die Beckerey nach Wismar; die Dragoner von Würtemberg nach Minden, Klein- und Groß-Sabow, Löchst, Dösterbeck und Korzien.

Die vom Generallieutenant von Werner kommunicirte Nachrichten gaben, daß der Feind aus dem Lager von Dirschau den 27. May aufgebrochen, und seinen Marsch auf Konitz und Tuchell richtete; der General von Fermor aber mit seiner Kolonne bis Mewe marschiret, und das Corps bey Thorn, diesseits der Weichsel, kampire, und seinen Marsch auf Posen nehmen würde; der General Tottleben hingegen mit seinen leichten Truppen über Bütow nach Tempelberg hin, eine Art von Kordon zöge, etwas davon aber von seinem linken Flügel auf Konitz und Friedland, wo Magazindepots angelegt würden, defiliren ließe, mit dem übrigen aber, nebst der Infanterie, sich bey Stolpe formire.

Den 1. Jun. hielt in und bey Naugardten das Corps Sr. Durchl. Rasttag. Der Generalmajor von Thadden, so den 31. May von Landsberg nach Bernstein aufgebrochen, setzte von da seinen Marsch weiter fort, und richtete solchen über Zachan, Freyenwalde, auf Labes. Der Generallieutenant v. Werner hatte von seinem Corps 3 Bataillons ins Lager

an der rechten Seite der Persante bey Collberg gezogen, um die Retrenschementsarbeit allda zu fördern.

Es giengen heute folgende Nachrichten ein: Zu Neu-Stettin wäre ein Rußischer Obristlieutenant, nebst einem Major und einigen andern Offiziers, angekommen, um allda ein Magazin zu errichten. Die aus dasigem Kreise aber vorher verlangten 250 Wagen wären noch nicht abgeholet; man besähe alle Böden und Stallungen, und machte umständliche Verzeichnisse von allen Orten und Dörfern dasiger Gegend. Es hieß: zur Bedeckung würde ein Kommando Kosaken und 200 Mann Infanterie dahin folgen; wovon hingegen noch nichts angelanget. In Friedland aber wären einige 100 Wagen mit Schroot, Mehl und Roggen abgeladen, und allda Husaren, Dragoner und Kosaken eingerückt.

Das Dragonerregiment von Plettenberg bezog den 1. Jun. das Lager vor Cörlin. Der Major von Owstin blieb mit 2 Eskadrons Husaren und dem Freybataillon von Wunsch in Belgard, und observirte die Gegend von Bübliz und Beerwalde; 4 Grenadierkompagnien standen in Cörlin, und 4 in Rostin, Redlin und Lüllwitz, nebst 2 Eskadrons Husaren, welche die Etendue zwischen Bubliz und Pollnow patrouillirten. Hinter Cörlin war in Corvanz 1 Eskadron, so gegen Schieffelbein und Polzien die Patrouille machte. Auf dem linken Flügel war das Bataillon von Courbiere mit 4 Eskadrons Husaren in Nassau, Parsow, Schwennin und Dassow vertheilet; 1 Eskadron Husaren aber vor dem Lager von Collberg zu Necknin postiret.

Den

Den 2ten brachen Se. Durchl. mit Dero Corps wiederum auf. Das Hauptquartier wurde in Greifenberg genommen, wo 3 Bataillons ihre Quartiere erhielten; 1 Bataillon kam nach Trieglaff und Batzewitz; 2 Bataillons und die Artillerie nach Rippenkath, Feldzin und Rückarth; die Beckerey und das Mehlfuhrwesen nach Renzien; die Dragoner von Würtemberg aber nach Rensikow, Ritzerow, Zicker, Datbu, Sellin und Neuklas.

Um Mitternacht erhielt man die Nachricht: der General Tottleben drängte über Schlawe vor, ließ auch etwas am Strande avanciren, und in der See wollte man Schiffe gesehen haben. Es wurde demnach der Generalmajor von Thadden beordert, mit seinem Corps von Labes gerade auf Collberg zu marschiren.

Den 3ten des Morgens um 3 Uhr brach das Corps Sr. Durchl. auf; 4 Bataillons marschirten nach Gützlafshagen; 1 nach Glanse; 1 nach Zimdars; die Artillerie nach Kletkow, und 3 Eskadrons Dragoner nach Triebs, Arnsberg und Holm, mit der Ordre, auf die erste Anzeige vom Generallieutenant von Werner, noch desselben Tages ins Lager bey Collberg zu rücken. Die Beckerey wurde zu Treptow an der Rega etabliret, und, unter dem Major von Quadt, f) allda 300 Mann zur Bedeckung

f) Ludwig Alexander von Quadt, war damals Obristwachtmeister des Füßelierregiments Hessen-Cassel, stieg in der Folge bis zur Würde eines Obristen und Kommandeurs von dem Eichmannischen Regiment, und verließ 1772. wegen eines mit dem Generallieutenant von Salenmon gehabten Duells, die Preußischen Dienste.

deckung gelassen. Das Hauptquartier und 2 Eskadrons Dragoner blieben an diesem Tage in Treptow.

Die hier eingegangenen Nachrichten bestätigten zwar, daß der General Tottleben aufgebrochen, jedoch erst bis Schlawe vorgerückt wäre.

Den 4ten bezog das ganze Corps Sr. Durchl. das Lager bey Collberg an der rechten Seite der Persante. Der linke Flügel appuyirte sich am Berge beym Bollenwinkel, und der rechte bey der sogenannten Altstadt. Die Fronte ward von Redouten gedeckt, zu deren Verfertigung alle Bataillons Arbeiter geben mußten. Der Generalmajor von Thadden war gestern bis Wangerin marschirt, und poußirte heute seinen Marsch bis Petershagen.

Man vernahm, daß der General von Tottleben sein Lager zwischen Krangen und Pollnow genommen, und wäre mit einem Vortrupp zu Mahnow angelanget.

Den 5ten war ihm sein Corps dahin gefolget; 600 Kosaken, dazu noch Husaren stießen, machten auf unsere Vorposten bey Nassau, von 3 bis 8 Uhr des Morgens, einen vergeblichen Angriff, besetzten aber das Dorf Bützicke, und etablirten auf dem Berge, zwischen diesem Dorfe und Nassau, einen Vorposten und besetzten Cöslin, von wo sie die ordinaire Post zurück gehalten hatten.

Unsere Patrouille, die den Abend vorher auf Cöslin detaschiret worden, stieß eine viertel Meile vor der Stadt auf einen starken feindlichen Trupp, und mußte sich, mit Verlust von 2 Gefangenen, welche des

Tages

Tages darauf, gegen Quittung, gleich ausgeliefert wurden, repliiren.

Auf Belgard rückte der Feind mit 150 Pferden zwar auch an, zog sich aber sogleich, sobald der Major von Owstin auf ihn avancirte, unverrichteter Sache wiederum zurück.

Bis dato hatte man weder einige Kriegsschiffe in der See, noch etwas vom Feinde, durch die Gegenden am Strande, welche auf Collberg führen, kommen gesehen. Aus Vorsicht aber erhielt der Obriste von Massow Ordre, von Cörlin nach Gatzhagen und Hohenfelde beständig Patrouillen gehen zu lassen, um sogleich avertirt zu seyn, wenn sich daselbst vom Feinde etwas näherte.

Nach den heutigen Nachrichten hätten sich 18 Regimenter diesseits der Weichsel bey Thorn gelagert. Die Besatzung von Posen sollte mit 2 Regimentern verstärkt werden. Das dasige Magazin wäre beträchtlich. In Srim, Obernick, Obrzizky, Wroncky, Czircke, wären überall Magazinvorräthe. Die feindliche Force würde sich theilen: Zur See 15 Kriegsschiffe gegen Collberg, und zu Lande, (incl. des Tottlebenschen Corps,) 30,000 Mann in Pommern agiren. Das übrige habe Ordre, nach Schlesien zu gehen. Man glaube aber, es wäre blos eine Maske, und der Feind würde sich hiernächst nach Driesen und gegen die Mark wenden.

Solche Nachrichten wurden durch die am 6ten eingegangenen Briefe dahin bestätiget, daß der General Buturlin seinen Marsch nach Posen, und der General Fermor nach Landsberg und Schlesien richten würde, wohin, dem Anschein nach, das Gros

der feindlichen Armee überhaupt sich wenden wolle. Hingegen rücke der General Romanzow, mit ohngefähr 10- bis 12,000 Mann, über Conitz, und zwar, wie man vermuthe, gegen Pommern.

Bey Zuchow, linker Hand gegen Zanow, hinter dem Gollenberge, kampirte der Brigadier Crasnastschokow mit 2 Pulk Kosaken. Der General Tottleben stünde mit etlichen Regimentern Husaren und Kosaken, nebst einem Dragonerregiment, annoch bey Mahnow.

Es ließ sich heute vom Feinde nichts sehen. Die Arbeit an den Redouten bey hiesigem Lager wurde fortgesetzt, und mit der bey der Batterie am Strande und an der Münder Schanze kontinuiret; auch bey dem Holz am Wege, der auf Bodenhagen führet, ein Verhack zu machen angefangen.

Den 7ten Früh war der General Tottleben noch bey Mahnow, machte aber Mine, sich auf Belgard wenden zu wollen. Der Major von Owstin hielt sich allda zur Defension gefaßt. Der Obriste von Massow marschirte selbst mit 200 Dragonern dahin. Die Besatzungen aus Redlin, Lülwitz und Rostin rückten, nebst den Jägern von Wunsch, nach Grossen-Panknin, um Belgard näher zu seyn; 100 Dragoner blieben im Lager vor Cörlin, und die Posten und Feldwachten gut besetzt; 4 Grenadierkompagnien in der Stadt; das übrige von den Dragonern rückte nach Nassau, wo der Obristlieutenant von Courbiere etwas von seinem Bataillon und einen Theil der 4 Eskadrons Husaren über die Radie gehen ließ, um sogleich à portée zu seyn, wenn der Feind auf Belgard etwas tentirte, solchen in den Rücken zu fallen.

Der

Der Generalmajor von Thadden hatte über Neukirchen, Habenfeld, Neuen- und Alten-Döberitz, sich mit den 4 Grenadierbataillons bis auf anderthalb Meile von Collberg genähert, und rückte, nachdem er am 6ten Rasttag gehalten, den 7ten ins Lager bey Collberg.

Hier ist wohl nöthig, von der Stärke und Beschaffenheit des Corps Sr. Durchl. des Herzogs von Würtemberg etwas zu sagen; selbiges bestund überhaupt in folgenden Regimentern und Bataillons, als:

1	Grenadierbataillon	von Schwerin.
1	—	von Kleist.
1	—	von Bock.
1	—	Benkendorf.
1	—	v. Busch.
2	Bataillons	von Lehwald.
2	—	von Dohna.
2	—	von Kanitz.
1	—	von Cassel.
2	—	von Grabow.
1	Freybataillon	von Wunsch.
1	—	von Courbiere.
16	Bataillons.	

5	Eskadrons	Dragoner von Würtemberg.
5	—	— von Plettenberg.
10	—	Husaren von Werner.
20	Eskadrons.	

Diese

Diese 16 Bataillons und 20 Eskadrons waren effektive zum Dienst stark:

An Infanterie: 9343 Mann.
An Kavallerie: 2771 —

Also das ganze Corps: 12114 Mann.

Um aber eine wahrhafte Idee von der innern Beschaffenheit dieses Corps zu bekommen, ist es nöthig zu detailliren, aus was vor einer Komposition von Mannschaften solches bestund, und also Regiment vor Regiment durchzugehen.

Die 5 Grenadierbataillons bestunden in guten und zuverläßigen Mannschaften, waren aber, alle zusammen genommen, nicht stärker als 2214 Combattanten.

Das Regiment von Lehwald ward bey Maxen ganz gefangen, von Collignonschen zusammen geraften Rekruten wiederum formiret, mit Gefangenen von der Reichsarmee und den Oesterreichern kompletiret, und meistentheils mit darzu eingetheilten Officiers von Garnisons- oder Landbataillons besetzt.

Das Regiment von Dohna hat zwar das unglückselige Schicksal der Gefangenschaft nicht gehabt, hat aber in verschiedenen Bataillen und Actions, wie auch durch Desertions, den ganzen Krieg hindurch sehr viele Leute verloren, und sich aus seinem Kanton, welches in Preußen gelegen, eben so wenig, als das Regiment von Lehwald, kompletiren können, sondern hat schon einige Jahre her durch Mecklenburgische und Collignonsche Rekruten, und in diesem Jahre durch Gefangene von der Reichsarmee und von den Oesterreichern kompletirt werden müssen. Da

es aber ein sehr gutes Corps Offiziers hatte, so hatten der Herzog diesem Regiment die mehresten von dergleichen Rekruten zugetheilet, damit sie doch durch diese guten Offiziers einigermaßen zum Dienst willig und brauchbar gemacht werden sollten.

Das Regiment von Kanitz hat einen Theil seiner Mannschaft bey dem Uebergang über die Elbe, als der Generalmajor von Diericke gefangen wurde, und bey verschiedenen Bataillen und Actions, den Kern seiner Leute verloren. Da es auch seinen Kanton in Preußen hat, so konnte es seit einigen Jahren nichts daraus ziehen, und ist also auch durch Colignonsche und Mecklenburgische Rekruten, ingleichen von den Gefangenen der Reichstruppen und den Oesterreichern rekrutiret worden.

Das Regiment von Cassel ist komplet bey Maxen gefangen genommen worden, hat niemals einen Kanton gehabt, ist auf 1 Bataillon durch Sächsische Rekruten und Gefangene von den Oesterreichern formiret und kompletiret worden, und da fast alle Offiziers noch in der Gefangenschaft waren, mit Offiziers von Garnisons- und Landbataillons besetzt worden.

Das Regiment von Grabow ist bey Maxen gefangen worden, und wurde Anfangs durch eingezogene Kantonisten und im Lazareth gewesene Leute auf 1 Bataillon formiret, und in dem Winter zwischen der Campagne 1760. und 1761. ohngefähr auf 1200 Mann, durch zusammengerafte Kantonisten des Regiments (welche aber meistentheils aus sehr jungen Leuten bestunden, und überdem, da es die sogenannten Wasserpolacken, eben so wenig zuverläßig sind, als Ausländer) formiret. Die

Die beyden Freybataillons von Wunsch und Courbiere bestunden aus Deserteurs und engagirten Gefangenen, von allen Puissancen, mit welchen wir im Kriege stunden.

Das Dragonerregiment von Würtemberg, so auch bey Maxen gefangen wurde, ward durch angeworbene Deserteurs, den sehr schwachen Fuß, so noch an selbst Ranzionirten und andern alten Leuten übrig geblieben, und sonst geworbenen Leuten, da es aus seinem Kanton auch nichts bekommen konnte, weil die Russen darinnen stunden, formiret.

Das Dragonerregiment von Plettenberg bestund zwar aus vielen alten und guten Leuten, wozu aber schon viele Deserteurs und andere unsichere Leute geworben worden; dieses Regiment hat seinen Kanton auch in Preußen.

Das Husarenregiment von Werner hatte auch sehr viel junge Leute, weil es den ganzen Krieg hindurch sehr viel verloren, und überdem sich stark augmentiret hatte.

Man saget gewiß nicht zu viel, wenn man vorausseţt, daß unter diesem etwa 12000 Mann starken Corps, sich gewiß 6- bis 7000 unsichere und unzuverläßige Leute befunden haben. Ueberdem konnte man sich nicht entübrigen, die Leute, so größtentheils aus Rekruten bestunden, durch fleißiges Exerciren zu dreßiren, und die Arbeit, zur Befestigung des Lagers, war auch considerable, und mußte die Infanterie ziemlich fatiguiren.

Die Nachrichten bestätigten sich, daß der General Romanzow mit 10- bis 12000 Mann, wobey

fast

fast gar keine Kosaken und wenig leichte Truppen waren, am 4ten diesseits Conitz gestanden, und 3 Tage stille liegen wollen. Die Artillerie wäre in Rittel hinter Conitz, und sein Vorposten zu Friedland. Allda, zu Schlochow und Conitz würden starke Depots gemacht. Bey Jastrow stünden die Moldauischen und Khoruatschen Husarenregimenter. Nach Märkisch-Friedland und Calis zu hingegen Kosaken. In Neu-Stettin hätten sie noch kein Depot angeleget. Heute wurde das Verhack auf dem Wege nach Bodenhagen fertig. Von Stettin kamen noch die 3 fehlende Feldstücke vor das Regiment von Grabow, und 116 Wagen mit Munition an. Die Holz- und Victualienvorräthe wurden angefahren, und die Fortifikationsarbeiten fleißig fortgesetzt, auch an der Brücke über die Persante, ohnweit Schwelip, ein Tete de Pont und eine Batterie gemacht, und dahin ein Kommando gelegt.

Den 8ten Früh gieng die Nachricht ein, daß der General Tottleben gestern von Kahnow aufgebrochen wäre, und hätte sich bey Barcelan, anderthalb Meile von Belgard, diesseits der Raddue, gelagert.

Unsere Gegenanstalten waren folgende: Bey Belgard, diesseits dem Morast und steinernen Damm, eine Redoute mit 160 Mann, nebst 2 Kanonen, besetzt. An der andern Seite der Stadt, auf dem Wege nach Palzin, eine Batterie mit 1 Kanone und 50 Mann defendiret. Beym Schloß 2 Batterien, um die Brücke und Straße nach Schiefelbein zu bestreichen. Der Major von Pannewitz mit 2 Eskadrons Husaren und 4 Grenadierkompagnien, nebst den Jägern, in Groß-Panknin, zum Soutien des

Postens

Postens bey Belgard, und wenn er selbst zu sehr gedrängt würde, sollte er durch den Obristlieutenant von Courbiere secundiret werden, und selbiger von Nassau her dem Feinde in den Rücken kommen. Die unsrigen hielten die äußersten Anhöhen besetzt, und die Feldwachten jenseits den Damm. Die Patrouillen giengen beständig und es ward alles allart. Ueberdieses wurde um 7 Uhr der Generallieutenant von Werner noch mit 2 Bataillons und 3 Eskadrons Dragoner von hier nach Cörlin detaschiret, um, wenn der Feind etwas anfienge, solchen mit Nachdruck abzuhalten.

Mit heute eingegangenen Briefen wurde versichert, daß die Rußische Flotte nicht eher, als mit Anfang des Monats Julii in seegelfertigem Stande seyn könnte. Zu Leba hingegen wären wiederum 9 Schiffe mit Proviant angekommen, und 1 mit Hafer nach Rügenwalde gegangen. In Königsberg würden auch mehrere Schiffe mit Proviant beladen, um nach den Pommerschen Küsten zu gehen. Von der Stadt Danzig wären 1500 Wagen, der Rußischen Armee ihre Bedürfnisse von Marienwerder nachzufahren, verlanget worden, und, der Sage nach, richtete das bey Dirschau gestandene Corps seinen Marsch nach Posen.

Diese Nachrichten bestätigten sich den 9. Jun. durch andere eingegangene Berichte, welche hinzu fügten, daß das Magazin zu Leba beträchtlich wäre.

Das Corps des Generals von Tottleben wurde vor 12,000 Mann ausgegeben, nämlich: 4 Regimenter Infanterie, 1 Grenadierregiment zu Pferde, 1 Dragonerregiment, 3 Husarenregimenter und 2000 Kosaken.

Es

Es sollten noch 13,000 Mann gegen Pommern bestimmt seyn. Der General Tottleben kampirte heute mit gedachtem Corps bey Redlin. Vor Cöslin war ein feindliches Kosakenlager, unter dem Brigadier Crasnaschokof, dessen erste Vorposten zu Warchmin standen. Der Feind hob von unserer Patrouille, die auf Butzke gegangen, 4 Husaren auf.

Der General-Lieutenant von Werner placirte die von hier mitgenommenen 2 Infanteriebataillons auf die Anhöhen bey Redlin über die Raddue gegen Belgard, und legte nach Redlin selbsten die 3 Eskadrons von Würtemberg.

Den 10ten suchte man aus den dem Feinde am mehresten ausgesetzten Gegenden, so viel Fuhren und Lebensmittel, wie nur möglich, zusammen zu bringen.

Man erfuhr, daß 2000 Kosaken am 8ten zu Jastrow gewesen; eine Kolonne, größtentheils Infanterie, mit der Artillerie bey Schneidemühle gestanden; die Avantgarde davon sich bis Krone und Friedland extendiret hätte, solches Corps 16,000 Mann geschätzt würde, der General Czernischeff es kommandire, und der General Romanzow noch 4 Meilen rückwärts stehen sollte.

Gegen Abend giengen Briefe ein, welche meldeten, daß dieses Corps am 5ten aufgebrochen, und über Jastrow, Friedland, Flato, auf Uszie seinen Marsch genommen hätte.

Der General Tottleben stand annoch bey Redlin, hatte aber die Klempiner Anhöhen mit seinen leichten Truppen besetzet, welche der Generallieutenant von Werner angriff und vertrieb, um die Stel-

lung des feindlichen Lagers näher zu recognosciren. Wir hatten hierbey 4 Todte und 2 Bleßirte. Vom Feinde waren auch einige geblieben. Es wurde hierauf der Obristlieutenant von Courbiere mit 1 Bataillon und 4 Eskadrons bey Kösternitz, und 2 Bataillons in Groß- und Klein-Panknin postiret. Der General Tottleben verlangte, daß ihm der Durchzug durch Belgard gelassen werden sollte, und erhielt, wie natürlich, abschlägige Antwort.

Zu Bublitz standen von ihnen 150 Bagagewagen mit einer Bedeckung von 100 Mann Infanterie, und es waren 100 Wagen mit Mehl beladen daselbst angekommen, um sogleich vor 3 Regimenter Infanterie verbacken zu werden. Wie denn auch einige 60 Wagen mit Hafer allda ankamen, und mehrere erwartet wurden. Es hieß: ein Corps von 3000 Mann stünde bey Rummelsburg.

Den 11ten zeigten sich einige 60 Kosaken bis vor den Tramper Höhen, auf welchen unsere ersten Vorposten vor dem Lager bey Collberg standen. Im Vorrücken unserer Feldwacht aber jagte die feindliche Patrouille mit verhängtem Zügel fort.

Weil uns an dem Posten von Belgard nicht viel gelegen, vielmehr es nothwendig war, sich mehr zu ramaßiren, so wurden die Truppen der Gegend mehr ab und nach Cörlin gezogen. Der Obristlieutenant von Courbiere aber mit seinem Bataillon und 4 Eskadrons nach Nassau und Kratzig, und 3 Eskadrons an der linken Seite der Persante nach Godwanz geleget; auch wurde befohlen, daß 50 Husaren der Garnison von Treptow zugegeben werden sollten, um die Patrouillen zu machen, indem an die

2000 Kosaken und Husaren, so von Jastrow über Polzien gegangen, über Beerwalde und Schiefelbein gezogen, und von da aus ihre Partheyen auf Labes, Plathe und weiter herauf gehen ließen.

Den Magisträten zu Greifenberg, Plathe und Regenwalde war befohlen, die Brücken über die Rega aufzuheben.

Der General Tottleben ließ Pommelow besetzen, zog die Infanterie und Artillerie seines Corps, die in 18 Kanonen bestand, näher an sich, und schien Belgard forciren zu wollen. Die Infanterie von Rummelsburg sollte auch zu ihm gestoßen seyn. Hierdurch wurde er unsern Vorposten zu superieur; inzwischen wollte man die nähere Gewißheit davon abwarten, und es würden die nöthigen Ordres ausgefertiget, daß den Transports, so etwa von Stettin unter Weges, Nachricht entgegen geschickt werden sollte, über Gollnow gegen Kamin, und so am Strande auf Treptow zu gehen, allwo die Besatzung mit 150 Mann und einer Kanone verstärket wurde.

Den 12ten blieb Tottleben noch bey Redlin stehen, hatte aber auch ein Regiment Küraßier erhalten, und die Nachrichten bestätigten sich, daß die Infanterie von Rummelsburg aufgebrochen sey, um sich mit ihm zu vereinigen. Die Kosaken bey Schiefelbein hatten sich wieder auf Polzien zurück gewandt.

In der Nacht räumten wir Belgard und veränderten unsere Stellung dergestalt, daß die Plettenbergischen Dragoner bey Cörlin kampirten, und die Stadt mit dem Freybataillon von Wunsch besetzet wurde, welches ein Kommando in die Redoute bey Redlin geben mußte. In selbiges Dorf wurden 4

Eskadrons Husaren gelegt; Courbiere blieb bey Nassau, Karzig und Parsso, und die 3 Eskadrons von Würtemberg in Gorbanz, und

den 13ten kamen die beyden Infanteriebataillons wieder ins Lager bey Collberg zurück, und das Grenadierbataillon von Schwerin kampirte beym Defilee von Sellnow, wohin eine Eskadron ebenfalls gezogen wurde.

Die heutigen Nachrichten meldeten, daß 2000 Husaren und Kosaken sich jenseits der Netze bey Driesen gelagert hätten; und

den 14ten hatte der General Tottleben, außer der Infanterie, von Rummelsburg auch noch das Moldausche Husarenregiment an sich gezogen; und es hieß: die Kosaken würden aus Polzin auch zu ihm stoßen.

Diese Nachrichten bestätigten sich den 15ten, daß der General von Tottleben 6 bis 8 Bataillons, 18 Kanonen, 1 Küraßierregiment, 2 Grenadierregimenter zu Pferde, und (nachdem das Moldau- und Chowatsche zu ihm gestoßen) 6 Husarenregimenter stark sey, und erwähnte Vermehrung von Kosaken erhalten hätte. Er selbst wäre in Belgard gewesen, und es schien, daß er auf Schiefelbein seinen Marsch richten wolle.

Von dem feindlichen Operationsplan wurde gemeldet, daß der größte Theil der Rußischen Armee Willens wäre, sich von der Schlesischen Gränze bis an die Warthe zu extendiren, dadurch die Belagerung von Collberg zu decken, allen Entsatz zu hindern, und zugleich Jalousie auf die Marken und Schlesien zu geben.

Das

Das Corps, so auf Usczie gegangen, wurde für das Czernischeffsche ausgegeben.

Diesseits, eine halbe Meile von Cöslin, kampirten 800 feindliche Pferde, deren Vorposten auf der Straße nach Collberg in Teßin war.

Von Leba wurden einige 100 Wagen mit Proviant nach Cöslin gefahren, und der General Romanzow, so mit 9 Infanterie- und 5 Kavallerieregimentern, die Unternehmung auf Collberg führen sollte, war bis Rummelsburg vorgerückt, hatte aber nicht 8000 Mann bey sich.

Den 16ten rückte der General Tottleben nur bis Sittkow hinter den Klempiner Bergen vor. Ein Theil der Kosaken vom Cösliner Posten avancirte theils bis Parnow, theils bis zur Brücke bey Barzelin, und der General Romanzow zog sich nach Pollnow. Es hieß: Czernischef zöge sich mit seiner Division nach Wronki herauf, und der Fürst Dolgorucki, so 4000 Mann bey sich hätte, wäre zu Usczie und Schneidemühle eingerückt.

Den 17ten extendirten sich die feindlichen leichten Truppen mehr nach der See hin, und patrouillirten Todtenhagen, Bast, Funkenhagen, Schulzenhagen und Laßin, dichte an der See, und man bemerkte, daß von dem Tottlebenschen Corps die Grusinschen Husaren und ein paar Pulks Kosaken sich ab, und mehr nach den Vortruppen von Romanzow zögen.

Am 18ten verlangte Tottleben, daß wir den Posten von Nassau räumen sollten; es wurde solcher daher verstärket. Der Tanzkrug mit 100 Mann und

1 Kanone besetzet, und 2 Bataillons zur Verstärkung nach Cörlin detaschiret, und die Dragoner von Würtemberg nach Dassow geleget, und das Regiment von Plettenberg, eine viertel Meile von Parssow, in ein Lager gezogen.

Den 19ten machte der Feind auf Parssow und Kratzig zugleich einen Angriff mit etwa 600 Pferden, zu deren Soutien ohnweit davon eben so viel in Bereitschaft hielten; wurde aber abgeschlagen.

Den 20sten blieb alles euhig, und man erfuhr, daß die Kosaken bey Driesen von dem Obristen Bibikof und Dertzky kommandiret würden, und man allda die Retablirung der Brücke verlange, und Flösse baue.

Der General Romanzow stund noch bey Pollnow, und das Hauptquartier des Generals v. Tottleben war noch in Sittkow; doch fiengen seine leichten Truppen an auf Schiefelbein zu defiliren.

Den 21sten war der Major von Bohlen von Stettin mit 300 Pferden und junger Mannschaft unter Weges. Es wurde ihm die Ordre entgegen geschickt: 1 Offizier davon, nebst 30 Pferden, in der Gegend von Pribbernow zu lassen, bis sie von den Provinzialhusaren abgelöset würden, um die Patrouillen gegen Wollin zu machen, allwo die Schweden Flösse bauen ließen, von deren Bestimmung man keine sichere Nachricht hatte, und daher, wenn der Orten uns etwas im Rücken entamiret werden sollte, davon sogleich benachrichtiget zu werden nöthig war. Mit dem übrigen Kommando aber sollte der Major von Bohlen seinen Marsch nach Treptow fortsetzen. Stepnitz und Gollnow wnrden inzwischen von Stettin aus mit Infanterie besetzt.

Der

Der General Tottleben setzte sich den 21sten in Marsch. Von uns wurde etwas detaschiret, um solchen zu beobachten, und wir machten auch einige Kriegsgefangene, nämlich 1 Kapitain und 1 Lieutenant, in Belgard, und sonst einen Korporal und 8 Mann; drängten auch den Romanzowschen Vorposten von den Klempiner Bergen ab, und behielten Belgard mit etwas besetzt.

Den 22sten war der General Romanzow von Pollnow aufgebrochen, und hatte sein Lager jenseits Cöslin am Gollenberg zu Kösternitz genommen; der General Tottleben aber das seinige bey Schiefelbein.

Den 23sten giengen Nachrichten ein, daß vom Romanzowschen Corps ein Regiment Infanterie und ein und ein halbes Regiment Dragoner in Cöslin eingerückt, und er selbst da erwartet würde.

Sonsten sollten 18,000 Mann regulaire Infanterie und Kavallerie bey Wronky stehen, und sich bis nach Tampte und Scharfenorth extendiren, längst der Warthe aber in den benachten Gegenden Kosaken stehen.

Se. Durchl. der Herzog waren durch sehr zuverläßige Nachrichten unterrichtet, daß das Romanzowsche Corps nicht stärker als etwa 10,000 Mann wäre, eine nur schwache Artillerie bey sich hätte, und waren also resolvirt, diesem feindlichen Corps, sobald sich das Tottlebensche Corps entfernt hätte, und wenn es etwa sollte diesseits Cöslin sein Lager nehmen, aus folgenden Ursachen auf den Leib zu gehen:

Erstlich war das Romanzowsche Corps, wie schon gesagt, schwächer an Mannschaft und Artille-

rie, als das unsrige. An Kavallerie hatte der General Romanzow nicht mehr als 2 Regimenter Dragoner, 1 ziemlich schwaches Husarenregiment und 2 Pulks Kosacken.

Zweytens: war das Corps des Herzogs jetzo noch in solchen Umständen, daß man sich, absonderlich von den Grenadierbataillons und der Kavallerie, etwas gutes versprechen konnte, und glaubten Se. Durchl. daß die Komposition von Truppen, woraus das Corps bestand, eher noch zu einem Coup de main, oder lebhaften Attake, als zu Bezeugung einer langwierigen Geduld und nöthigen Contenance, bey einer leicht vorzusehenden langen und mit großen Fatiquen verknüpften Defensivkampagne, fähig wäre.

Drittens: war die Position, von welcher man aus vielen Ursachen glaubte, daß der Feind solche diesseits Cöslin nehmen würde, gar sehr attaquable, und, wenn man ihn da schlagen könnte, so hatte der Feind eine sehr difficile Retraite, sowohl durch Cöslin selbst, als hernach durch das Defilee des Gallenberges. Man hatte überdies Ursache zu vermuthen, daß, wenn der Feind einen rechtschaffenen Echec gelitten, er alsdenn lange Zeit gebraucht haben würde, um sich wieder zu erholen, und dadurch die beste Jahreszeit verstreichen würde, etwas reelles gegen uns und Collberg zu unternehmen. Ueberdies schien dieses die gelegenste Zeit zu einer solchen Unternehmung, da die Eskadre noch nicht in der Nähe wäre. Dieses alles wurde Sr. Königl. Majestät gemeldet, und um Dero Verhaltungsbefehle gebeten. Höchst Dieselben befohlen aber: man sollte seine Truppen

in dem Retrenschement zusammen halten, und da eben die Expedition von dem Generallieutenant von Golz gegen Posen sollte unternommen werden, so sollte man allart auf die etwanigen Mouvements des Feindes seyn, und, im Fall derselbe sich retirirte, ihm eine Arrier-Garde Affaire beyzubringen suchen.

Da Se. Königl. Majestät auch befohlen, daß die regulairen Infanterieregimenter im Lager beysammen gehalten werden sollten, so wurden dem zu Folge

den 24sten die beyden Infanteriebataillons von Cörlin wieder ins Lager von Collberg gezogen.

Zugleich evacuirten wir Belgard, und ließen dahin nur starke Patrouillen gehen, und ramaßirten alles mehr zwischen Nassau und Belgard zusammen.

Der General Tottleben war auf Labes marschiret, und seine Infanterie zog sich auf Polzin; und es hieß: daß solche zum Romanzowschen Corps zurückkehren, der General Tottleben aber zum Gros der Armee marschiren würde. Inzwischen hatten 3- bis 400 Pferde einen Streif bis Greifenberg und Treptow herauf gemacht. Unser dasiger Husarenposten, mit einigen kommandirten Dragonern, verloren beym Scharmützel etwa 4 Mann, wogegen mehrere vom Feinde blieben.

Den 25sten wurde sogleich der Major von Bohlen beordert, mit seinem Kommando, unter Soutien einiger Infanterie aus Treptow, dieser Streifparthey suchen Einhalt zu thun, und sie zurück zu treiben; es wurde auch von hieraus, zu gleichem Endzweck, die Leib-Eskadron von Werner detaschiret. Inzwischen hatten die feindlichen Partheyen 15 mit

Stroh beladene Bauerwagen, so von Naugardten bis Gamtow gekommen, verbrannt, und 102 Wagen, so mit Getreide beladen, gesprengt, daß die Bauern solche stehen lassen, und mit den Pferden davon gegangen. Das mehreste Getreide davon wurde noch gerettet. Ein Unteroffizier und 8 Husaren, so zur Aufsicht bey den Wagen und zum Recognosciren gewesen, ingleichen 1 Unteroffizier und 6 Husaren, so im Flemmingschen Kreise auf Exekution kommandirt gestanden, wurden vermißt. Die letztern aber hatten sich bey unserm Kommando in der Gegend von Wollin wieder eingefunden.

Weil die vorige Ordre den Major von Bohlen nicht getroffen, welcher einen forcirten Marsch am Strande nach Treptow gemacht, und den 25sten da eingetroffen, so wurde der Auftrag, die Gegenden von den feindlichen Partheyen zu reinigen, und dasjenige, so davon einen Streif bis Kamin gemacht, suchen zu coupiren, wiederholt.

Unterdessen hatte der General Romanzow sein Lager zwischen dem Nesselbach und Gollenberge bey Cöslin genommen, und ließ die Stadt mit 7- bis 800 Grenadiers besetzen, und diesseits einen Kavalleriepoften kampiren.

Den 26ten nahm der General Tottleben seinen Marsch nach Dramburg, und den 27sten auf Freyenwalde.

Die Kosaken, so am 25sten bis Kamin gestreift, und daselbst 1500 Thlr. erpresset, hatten sich nur einen halben Tag aufgehalten, und sind sogleich auf Gülzow zurück gekehrt, und, ohne abzusatteln, von

da nach Massow gejagt, und wie sie vom Major von Bohlen verfolgt, immer 12 Stunden voraus gewesen, und so über Naugardten dem Tottlebenschen Corps nachgegangen. Nach den heutigen Nachrichten ist über Conitz und Pollnow ein Renfort von einigen Bataillons, deren Zahl man auf 12 setzen will, nebst schwerer Artillerie, zum Romanzowschen Corps im Anzuge.

Von Freyenwalde aus hatte Tottleben Mine gemacht, auf Stargardt zu marschiren, und wurde der Ort von der Garnison evacuiret.

Den 28sten bestätigten sich die Nachrichten, daß des Tages vorher sowohl 3 Regimenter Infanterie vom Tottlebenschen Corps, als mehrere Renforts, bey Cöslin zum Romanzowschen Corps gestoßen wären.

Die den 29sten einkommenden Nachrichten meldeten, daß die Brücke bey Driesen wieder hergestellet würde; die daselbst, unter dem Obristen Bibikoff, Dertzky und Kulpakoff, gewesenen Kosaken, über Buck, Schmiedel und Rosten, welches die Straße auf Glogau sey, der feindlichen Armee nachmarschiret wären, die ihren Zug nach Schlesien richtete.

In der Nacht vom 29sten bis zum 30sten wurde in unsern Posten eine Veränderung vorgenommen: Das Regiment von Plettenberg bezog das Lager zwischen Quetzin und Teichau; 2 Kompagnien von Courbiere und 2 Eskadrons Husaren kantonnirten in Quetzin; in Teichau, 2 Eskadrons von Würtemberg; in Rützow, 2 Kompagnien von Courbiere, und in Ganzkow, 2 Eskadrons Husaren. Bey der Brücke, über der Poiskenbach, wurde eine Husaren-

Feld-

Feldwacht und eine Kompagnie Fußvolk gesetzt. Unter dem Major von Owstin blieb das Bataillon von Wunsch in Cörlin, die Batterie vor dem Cöslinner Thor mit 2 Kanonen und 50 Mann defendiret, und vor solcher eine Feldwacht von 40 Husaren, 30 Jäger im Dorfe, und die dasige Batterie mit einer Kanone und 30 Mann besetzt.

In Coseege wurde 1 Eskadron Husaren und 30 Jäger, in Cowanz aber 3 Eskadrons Husaren gelegt. Die Leib-Eskadron von Werner kam wieder nach Sellnow, und das Augmentationskommando, unter dem Major von Bohlen, nach Pretmin und Spie.

Von Stettin aber wurde Stargardt und Gollnow besetzt; auch die Freykompagnien und Provinzialhusaren vorgeschickt, um die Kommunikation zwischen Stettin und Treptow mehr zu garantiren.

Den 30sten allarmirte der Feind, mit fast dem ganzen Grasinschen Husarenregiment, unsern Posten bey Redlin, den aber der Major von Owstin noch mit 80 Pferden Husaren und 100 Mann Infanterie nicht allein unterstützte, sondern auch so lebhaft in den Feind einsetzte, daß er solchen durch Belgard bis zu den Klempiner Höhen jagte, viele verwundete, jedoch nur einen Gefangenen machte.

Den 1. Jul. kam ein desertirter Jäger vom Generallieutenant von Romanzow an, welcher aussagte, daß dessen Corps in folgenden bestünde:

An

An Infanterie:

4 Grenadier-Reg.	= à 800	3200	Mann.
2 Musketier-Reg.	= à 800	1600	—
3 — v. Lottleben,	à 1000	3000	—
1 Regiment vom neuen Corps,	=	1000	—
		8800	Mann.

An Kavallerie:

2 Dragon. Reg., beyde zusammen	800	Mann.
Das Grafinsche Husarenregiment,	500	—
An Kosaken, etwa =	500	—
Summa:	1800	Mann.

Summa des ganzen Corps: 10,600 Mann.

Doch habe er die Regimenter eher stärker, wie schwächer angegeben. Der Parc d'Artillerie sollte aus 40 Piecen an Kanonen und Haubitzen bestehen; das übrige unter die Regimenter vertheilet seyn.

Nach andern Berichten, sollte heute Romanzow noch 2 Bataillons erhalten haben, und willens gewesen seyn, diesseits Cöslin bey Alten-Pelz das Lager zu nehmen.

Heute früh wurde der Posten von Rützow durch 3- bis 400 Kosaken vergeblich angegriffen, und diese von dem Obristlieutenant von Courbiere bis Strachmin verfolget, und man hätte ihnen noch weiter nachgesetzet, wenn die unsrigen nicht mehrere feindliche Truppen, die von der Straße von Cöslin sich näherten, wahrgenommen hätten.

Den 2ten Früh fiel der Feind mit etwa 3- bis 400 Pferden unsern Vorposten bey Cörlin an. Der mit wenigen Mann vorwärts detaschirte Husaren-Unteroffizier verweilte sich aus übel angebrachter Bravour zu lange, und verlor darüber 3 Mann, die Kriegsgefangene wurden. Hingegen trieb der Major von Owstin den Feind bis jenseits Schwemmin zurücke, welcher dabey einigen Verlust hatte.

Zwischen Alten-Pelz und Teßin ließ der Feind alles Getreide und Gras abmähen, und in Haufen stellen; es kamen auch seine Fouriers und Fourierschützen dahin, um ein Lager abzustechen.

Passagiers, so durch Cörlin gegangen, versicherten, daß die Rußische Flotte bereits auf der Danziger Rheede wäre. Der in diesen Tagen beständig angehaltene Ost-Nord-Ostwind, ist zu derselben Ueberkunft sehr beförderlich; inzwischen erforderte die Nachricht von ihrer Annäherung noch Bestätigung.

Das Tottlebensche Corps sollte bey Bernstein stehen; er selbst für seine Person arretirt und über Posen nach Petersburg abgeführet seyn, und der Major, Graf Capuani, vom Moldauischen Husarenregiment, solches öffentlich, da er diesfalls über Arnswalde zum General Romanzow geschicket worden, erzählet haben.

Den 3ten: In der Nacht gieng unter dem Kapitain, Johann Friedrich v. Kropf des Freyregiments von Wunsch, und dem Lieutenant, Johann Gottlieb Rasch vom Freyregiment von Courbiere, ein Kommando von 5 Unteroffiziers, 2 Tambours und 48 Grenadiers, zur geheimen Expedition ab. In derselben Nacht hatte der Volontair Ganß sich mit 31

Jägern

Jägern hinter Belgard en Embuscade gelegt. Er ließ mit Vorbedacht ein feindliches Detaschement von 50 Grasiner Husaren und 30 Kosaken in die Stadt rücken, folgte ihnen unbemerkt nach, und machte das Thor zu. Gedachtes feindliche Detaschement stieß auf den Lieutenant, Emanuel August Henning, vom Wernerschen Regiment, der diesseits der Stadt mit einigen 40 Husaren im Busch postiret war, und von solchem nach der Stadt gejagt wurde, in welcher sie die Jäger mit kleinem Gewehrfeuer so gut empfiengen, daß gleich einige 20 fielen. Der feindliche Kommandeur wurde im Knie verwundet, und ergab sich, so wie sein Kommando größtentheils gefangen wurde. Zu gleicher Zeit aber fiel der Brigadier Crasnotschokof mit seinen Pulks Kosaken auf den Posten von Cörlin; das Kanonen- und kleine Gewehrfeuer nöthigte ihn, sich zu repliiren.

Der Major von Owstin rückte mit einem Theil der Besatzung und etwas Husaren ihm so schnell auf den Leib, daß der Feind bis hinter Schwemmin getrieben wurde.

Unterdessen dieses vorgieng, sprengte das Grasiner Husarenregiment, mit ohngefähr 200 Kosaken, über Panknin gegen Cörlin an, und traf auf vorgedachtes aus 35 Jägern und 40 Husaren bestehendes Detaschement, das eben von Belgard zurücke kehrte, sich aber so gut zusammen und brav hielt, daß der Feind, ohnerachtet solcher an 700 Pferde stark war, und vielmal einzuhauen versuchte, doch nichts weiter ausrichten konnte, als daß er einen Theil der Gefangenen, wovon wir nur 1 Wachtmeister und 3 Mann behielten, befreyete, und den Lieu-

tenant Henning, der solche mit einem Seitentrupp eskortirte und verwundet wurde, gefangen nahm. Dagegen wurden von uns, außer erwähnten Lieutenant, nur 14 Mann vermißt.

Das Romanzowsche Corps kampirte noch jenseits Cöslin, und sind davon 2 Musketier- und 2 Grenadierbataillons diesseits der Stadt, und 2 Eskadrons Dragoner bey Alt-Pelz ins Lager gerückt; man vermuthete daher, daß das übrige ebenfalls dahin kommen würde.

Eine Verstärkung von 4000 Mann, mit einem Zug schwerer Artillerie, sollte am 2. Jul. Pollnow paßiret seyn, um zum Romanzowschen Corps zu stoßen.

Das ehemalige Tottleben- jetzt Bülowsche Corps, so aus Kavallerie, Husaren und Kosaken bestund, ist den 30. Jun. bey Landsberg gewesen, hat die dasige Brücke eilfertig retabliren lassen, und sind dessen Patrouillen bereits auf Königswalde und Zilenzig gegangen, und ward vermuthet, daß sie zum Gros der feindlichen Armee sich ziehen würden: denn diese ist von Posen bereits vorgerückt, und ihre Avantgarde, unter dem General Czernischef, wollte auf Kosten marschiren, in welchem Orte bereits 2000 Dragoner und Kosaken gewesen, welche der General von Ziethen am 30. Jun. fortgetrieben, viele davon niedergehauen, und den Brigadier v. Löbel, g) nebst

1 Obrist-

g) Wilhelm von Löbel, ein geborner Curländer, stieg bis zur Generalmajorswürde, und blieb, nachdem er den Feldzügen gegen Schweden, Preußen und Türken, rühmlich beygewohnet, den 2. Aug. 1770. vor Bender.

1 Obristlieutenant, 2 Offiziers und einige 50 Mann gefangen nehmen lassen.

Der General Butturlin hatte dermalen ein Lager, etwa drey viertel Meilen davon, hinter dem sogenannten Posenschen Defilee gehabt. Den 1. Jul. wußte man in Danzig noch nichts von einer Rußischen Flotte, daß selbige in der Nähe seyn sollte; auch ist den daselbst eingelaufenen Schiffen davon nichts begegnet.

Den 4. Jul. wurde gemeldet, als ob Crasnaschokof diesseits dem Defilee von Butzicke seinen Posten genommen haben sollte. Denselbigen zu surpreniren und abzuschneiden, wurde von Sr. Durchl. sogleich disponiret, daß 4 Eskadrons Husaren, das Dragonerregiment von Plettenberg, 3 Eskadrons Dragoner von Würtemberg, das Freybataillon von Courbiere und ein Grenadierbataillon, mit einfallender Nacht von Rützow über Merrin nach Kratzig, von Cörlin aber 5 Eskadrons Husaren, das Freybataillon von Wunsch und die Jäger über den Tanzkrug marschiren, und sich im Walde zwischen Schwemmin und Parssow en Embuscade legen; jene Kolonne sogleich das Defilee von Butzicke besetzen; diese aber einen Posten an der Raddue, damit nichts von der Nedliner Seite kommen könnte, halten; ingleichen Cörlin, wegen der Persante, mit etwas besetzt bleiben; zu Sicherung des Rückens aber ein Grenadierbataillon nach Rützow rücken, und mit dem Knick vom Tage Crasnaschokof von allen Seiten bey Nassow anfallen sollte. So guten Erfolg diese Disposition versprach, so gieng dennoch in dem Augenblick, als dazu die Ordres ausgeferti-

get werden sollten, die sichere Nachricht ein, daß Crasnaschokof jenseits dem Defilee von Butzicke sich annoch hielte, und blos wenige Kosaken diesseits vorschickte; daher obiges Projekt unausgeführt bleiben mußte.

Den 5ten bestätigte es sich, daß über Pollnow, mit einem Zug Artillerie, ein Renfort von einigen Bataillons, die zusammen 5- bis 6000 Mann machen sollten, und meistentheils aus Reconvalescirten bestünden, zum General Romanzow gestoßen wäre.

Den 6ten erfuhr man, daß der General Romanzow mit allem sein Lager zwischen Alten-Pelz, allwo das Hauptquartier, und Neukelens genommen hätte; zwischen Teßin und Datzo aber auf den Höhen einen Posten von 1500 Grenadiers gesetzet, die ihre Flanken und Fronte durch Fleschen deckten, und ohngefähr 10 Kanonen bey sich hätten; Crasnaschokof aber mit den Kosaken sich näher nach Teßin zurück gezogen, Parchmin mit 50 Kosaken besetzet, und 100 Kosaken gegen den Strand ihren Posten hätten.

Hier war der Zeitpunkt, wo das Projekt der Attake gegen den General Romanzow hätte ausgeführet werden sollen, wenn Se. Königl. Majestät nicht ein anderes befohlen hätten.

Den 7ten meldeten die Nachrichten, daß den 3. Jul. 5 Transportschiffe mit Kugeln, Bomben, Pulver und Artillerie, vor dem Danziger Hafen gewesen, um nach den Pommerschen Küsten abzugehen; 25 beladene Transportschiffe hingegen bey Pillau, auf die Annäherung der Flotte, warten sollten; von welcher jedoch sich dermalen noch nichts sehen lassen. Hundert und etliche Wagen aus Preußen haben bey

Pol-

Polnisch-Behrend Halt machen müssen, und man hat ihre Bestimmung noch nicht erfahren.

Sonsten zog man heute in zuverläßige Erkundigung, daß am 3ten durch den Brigadier Newiadomsky, die vorhin an der Weichsel gewesenen 15 Bataillons, welche aber nur die schwachen sogenannten dritten Bataillons der Regimenter sind, dem General Romanzow zugeführet worden, selbige überhaupt nur schwach gewesen, Romanzow die besten Leute davon unter seine Regimenter gesteckt, und aus den übrigen 6 Bataillons, jedes von 576 Köpfen, formiret, und solche nach Cöslin zur Besatzung, nach Zanow bey der Wagenburg, Feldkriegskasse, Lazareth, und einen Theil der Beckerey und sonst nach seinen Magazinen, zur Bedeckung mit 18 Kanonen, unter dem Brigadier Newiadomsky, nach Rügenwalde und weiter detaschiret; bey sich im Felde aber zum Dienst behalten hätte:

6 Musketierregimenter: das Nowogrodsche, Worontzky, Bialazerwsky, Kiowsky, Watzky, Moromsky, welche sonst jedes 1250 Köpfe, zu 1100 gerechnet, machten:	=	6600 Mann.
4 Grenadierbataillons, jedes zu 3 Kompagnien, wovon sonst zwey 432 Mann stark, zu 400	=	2400 —
Das dritte Gren. Regim. effektive an Gemeinen:	= =	2000 —
Die 2 Dragonerregimenter: Tobolsky und Archangelogorodzky, zusammen:	= =	800 —
	Lat,	11,800 Mann.

Transp.	11,800	Mann.
Das Grafiner Husarenregiment:	500	Mann.
Die aus den Kosaken neuerrichteten weis mundirten Schlabodischen Husaren: = =	300	—
Das alte und junge Crasnatschokofsche Kosakenregiment; zusammen:	800	—
Die Bedeckung bey der Artillerie: =	390	—
An Mineurs: = =	200	—
Summa:	13,990	Mann.

Sein Parc d'Artillerie bestunde in 3 Brigaden, jede zu 5 Kanonen, die mit 10 und 12 Pferden gezogen würden. Bey jedem Musketierregiment wären 4 kleine Kanonen, 2 Schuwalows und eine große Haubitze. Bey jedem Grenadierbataillon 2 Kanonen; bey dem Grenadierregiment 6 Kanonen, 2 Schuwalows und 1 Haubitze.

In Summa beym Corps: 7 Haubitzen, 14 Schuwalows und 53 Kanonen, außer dem leichten Geschütz, wovon jedes Dragoner = Husaren = und Kosakenregiment, 2 kleine Stücke bey sich führte.

Den 8. Jul. ließ sich eine Schwedische Fregatte auf der Höhe vor hiesigem Hafen sehen, kam aber nicht Schußnahe, und verlor sich des Nachmittags ganz aus dem Gesicht.

Der General Romanzow zog die Grafiner Husaren näher an sein Lager; dahingen die Kosaken sich nach Barzelin wandten. Zu Bullgrin wurde alles abgemähet, und daraus gemuthmaßet, als ob der Feind da sein Lager nehmen dürfte.

Am

Am 9ten war solches noch nicht geschehen, und den 10ten hatte der Feind auch noch keine Veränderung in seiner Stellung vorgenommen, außer daß sich die Zelter auf dem linken Flügel etwas verminderten, und der Feind mit den Verschanzungen zwischen Teßin und Datzow zu arbeiten fortfuhr. Zu Zanow, Jarmund und Gauerband ließ derselbe backen, und bey der Rügenwalder Münde Faschinen legen, und eine Art der Ladebrücke, zur Bequemlichkeit der ankommenden Transports, verfertigen; auch alle Böthe, so in den Gewässern von da bis Leba herunter sich befanden, aufzeichnen, um damit den Magazintransport von Leba zu Wasser zu bestellen; wie denn auch eine Menge Wagen vom Lande nach Nemitz sistirt werden sollten, vermuthlich einen Theil des Transports zu Lande zu machen.

Nach den am 11ten eingegangenen Briefen, hätten die vorhin erwähnten 5 Transportschiffe, jedes 23 Mann am Bord, und mit der Flotte sollten 6000 Mann Landtruppen mit kommen, und alles an den Pommerschen Küsten ausgesetzt werden.

Man bemerkte in den feindlichen Ausschreibungen, daß eine Menge Wolle und grobe Leinewand an den Ingenieur Obristen nach Zanow geliefert werden sollte, vermuthlich zu Wollsäcken, und daß daher der Feind sich noch immer überreden müsse, eine Belagerung entrepreniren zu können.

Den 12ten: Gestern Abends wurde von unsern Posten bey Cörlin der feindliche Retraitschuß und Zapfenstreich ungemein nahe vernommen, und die Besatzung vermuthete heute einen ernsthaften Besuch zu erhalten, der aber nicht erfolgte; und einige

Bauern gaben an, daß zwar gestern etwas von feindlicher Infanterie näher angerücket, heute aber nicht zu sehen gewesen.

Die ausgesandten Kundschafter brachten ebenfalls mit, daß noch alles im feindlichen Lager unverändert wäre; daher man urtheilte, daß es gestern auf einen bloßen Allarm angesehen gewesen wäre.

Nach dem Inhalt des aufgefangenen Rapports, vom 5. Jul. (neuen Stils) vom Rußischen Kapitain v. Wrangel an den in Neustettin befindlichen Obristlieutenant Kusmin-Karabojef, ist dermalen im Magazin zu Leba folgendes im Bestand gewesen:

An Mehl:	7925	Tschetwort.
= Grütze:	1113	—
= Hafer:	7937	—
= Roggen auf den Mühlen zum Vermahlen:	360	—
= Roggen, unvermahlen:	2200	—

Nach Aussage der Deserteurs, sollten dabey 2 Bataillons zur Bedeckung stehen. Ein Mann, der selbst vor 4 oder 5 Wochen bey diesem Magazin gearbeitet, betheuerte, daß es mit Verschanzungen umgeben, und damals die Bedeckung ohngefähr 4- bis 500 Mann stark gewesen.

Sowohl dieses, als der gehabte Sturm und widrige Wind, hatten den Kapitain von Knopf etwas auf solches Magazin zu entrepreniren gehindert, und der Lieutenant Rasch, so in gleicher Absicht, wegen des, nach Danziger Anzeige, bey Stolpmünde befindlichen Magazins, wovon es hieße: daß weder daselbst, noch zu Leba, mehr, wie etwa 15 Mann Bedeckung

deckung stünde, bey Stolpmünde gelandet, jedoch daselbst weder einiges Magazin, noch das geringste gefunden. Zum Beweis dessen er von der Gegend einen Schulzen zum Zeugen mitbrachte. Beyde Offiziers kamen also zu Schiffe heute, mit der ihnen am 3. Jul. zu dieser Expedition zugegebenen Mannschaft, unverrichteter Sache wiederum zurück.

Den 13ten Früh giengen des Herzogs von Würtemberg, Hochfürstl. Durchl. und der Generallieutenant von Werner, mit den bisher in Sellnow und Necknin gestandenen 2 Eskadrons Husaren, nach unsern Vorposten bey Stechow und Quetzin, um das Terrain der Orten zu recognosciren; auch in der Absicht, mit aller Kavallerie etwas zu entrepreniren, im Fall der Feind sich nähern sollte. Da aber solches nicht geschahe, blieben gedachte 2 Eskadrons Husaren in Dolgow, und die daselbst gelegenen 3 Eskadrons Dragoner von Würtemberg kamen hieher zurück, um Sellnow und Necknin, und die übrigen hiesigen Vorposten, zu besetzen.

Nach den heute eingegangenen Nachrichten hat das Gros der Rußischen Armee den 7. Jul. jenseits Lubin und Doliko, ohnweit Dultzig, der General von Ziethen aber bey Storchnest gestanden, und am 8ten, da er das feindliche Bülowsche Corps hinter Criwin recognosciret, bey den dabey vorgefallenen Scharmützeln, vom Feinde an 200 Mann niederhauen lassen.

Den 14ten giengen keine weitere Nachrichten ein, als daß Crasnaschokof, wegen seiner am 3ten erhaltenen Blessur, sich nach Hammerstein bringen lassen.

Den 15ten machten 50 Kosaken auf den Posten bey Rützow einen vergeblichen Angriff.

Man erfuhr, daß am 12ten der General von Ziethen bey Drachenberg, und das Corps der Russischen Armee bey Coblin gestanden, und solche, wenn es ihr nicht glückte, die Trebnitzer Höhen zu gewinnen, sich mit dem General Loudon zu vereinigen suchen wolle, welcher bereits mehr Verstärkung von den Oesterreichern an sich zu ziehen bedacht war, und Se. Königl. Majestät hatten Dero Lager bey Pilzen genommen, um allen Vorfällen mehr à portée zu seyn.

Die den 16ten eingezogenen Nachrichten meldeten, daß von dem Romanzowschen Corps zu Warmin, ein Posten von 10 Mann, in dem daran liegenden Hölzchen, die Wüsteney genannt, auch 10 Mann, in Schmettenhagen eben so viel, und in Korzhagen 100 Mann wären, von welchen ein Piket nach Hohenfeld gegeben würde. Bey Kratzig auf dem Felde stünden 3 Vedetten; bey der Pernauischen Wassermühle 8 Mann; beym Klaubdamm, zwischen Nassau und Butzicke 10 Mann; in Butzicke und nebenbey im Felde und Wiesen viele Kosaken. Der feindliche Posten bey Teßin hatte vor sich 4 Fleschen aufgeworfen, wovon eine nach Blumenhagen, und die andere nach der Landstraße gerichtet. In jeder Flesche wären 2 Feldstücke. In Tottenhagen ist ein Piket von 1 Unteroffizier und 10 Dragonern; auf dem rechten Flügel des Lagers, bey Altenbelz, hätte sich die Kavallerie vermehret, und der linke Flügel wäre von Niklens abgezogen und nach Neuenbelz mehr vorgerückt, durch welche Wendung der Feind

mehr

mehr Fronte gegen uns macht. Nach der rechten Flanke oberhalb Teßin, gegen der Seeküste hin, war sowohl im Busch ein Kommando Infanterie, als mehrere dergleichen in solcher Gegend.

Das Fort vom Feinde breitete sich quer über die Landstraße, die von Cöslin nach Cörlin führet, aus. Die linke Flanke deckte ein Bataillon Infanterie, so an dem Fuß des Berges kampirte, und in den Dörfern da herum lagen unterschiedene Kommandos.

Die eingezogenen Salvegarden, so größtentheils unberitten, und an 500 Mann betrugen, machten die Besatzung von Cöslin.

Diesseits der Stadtmauer, nach dem neuen Thore, kampirte linker und rechter Hand Infanterie, welche ihre Posten rund um die Stadt gestellet hatten. Vor jedem Thore waren 2 kleine Kanonen. In dem Amte Baß waren Kosaken, und in dem dabey gelegenen Busch lag Infanterie. Beym Lazareth in Zanow bestand die Bedeckung aus 500 Mann.

Den 17ten machte der Feind wiederum einen Anfall auf den Posten bey Rützow, welcher aber dabey 1 Mann und 2 Pferde verlor, und von uns wurde 1 Mann gefangen, 1 bleßirt und 1 gieng zum Feinde über.

Nach den am 18ten eingegangenen Berichten aus Danzig, ist am 12ten auf dasiger Rheede die Russische Flotte angekommen. Sie soll aus 16 Schiffen von der Linie, 2 Bombardierschiffen, 7 armirten Scheerböthen, jedes von 20 Kanonen, 17 Transportschiffen mit Proviant, bestehen, und hätte am 15ten wieder abgehen wollen. Vermuthlich ist sie

bisher, zu erscheinen, durch den gewaltigen Sturm und Gegenwind verhindert worden.

Inzwischen wurde von uns alles, wegen der Strandwachten, bis Kamin herauf, reguliret, um sofort, wenn sich etwas von der Flotte oder feindlichen Schiffen zeigte, davon benachrichtiget zu werden.

Es wurde angezeiget, daß heute ein Trupp Kosaken, so man 120 Pferde stark angab, bey Rogau die Persante paßiret, und auf Schiefelbein gegangen wäre. Es wurde daher sogleich die Brücke bey Rogau als Belgard aufgehoben, unter dem Kornet, Ignaz von Czom, vom Wernerschen Husarenregiment, 50 Pferde auf dem Fuß nachgeschickt; diesem folgte, unter dem Lieutenant, Wenzel Ferdinand von Näfe, vom Wernerschen Husarenregiment, noch 100 Pferde, und 40 wurden, nebst einer gleichen Anzahl Jäger, en Embuscade gelegt, und sollten die vordersten, durch kleine Patrouillen, den Feind locken, in die gelegten Fallen zu kommmen.

Und weil viele Wagen mit Fourage unter Weges, so wurden, zu deren Sicherheit, aus Treptow 100 Mann, mit einer Kanone, nach Gülzow entgegen detaschiret, denen 50 Husaren zugegeben waren, welche zugleich Ordre hatten, der feindlichen Streifparthey à la Rencontre zu gehen.

Den 19ten kamen, unter gedachter Eskorte, 114 Fouragewagen in Treptow glücklich an, und die Husaren brachten mit, daß 40 bis 50 Kosaken, unter einem Major und Lieutenant, von Schiefelbein über Regenwalde, Naugardten und Massow, nach Freyenwalde gestreifet, und vorgegeben, daß 6500 Pferde und 10,000 Mann Infanterie, unter dem Gene-

General Fermor, im Anzuge nach Pommern wären. Inzwischen war ihnen der Kornet v. Czom, mit seinen 50 Pferden, noch immer gefolget, und

den 20sten kam der Lieutenant von Näse mit seinem Kommando, da er in Schiefelbein erfahren, daß oftgedachte feindliche Streifparthey überhaupt nur aus 40 Pferdten bestanden, wiederum nach Cörlin zurück. Gestern hatte der Major von Owstin, auf Verlangen des Generallieutenants von Werner, 200 Pferde und 100 Mann Infanterie, mit 2 Kanonen, von Cörlin genommen, und war damit des Morgens früh nach Nassau vorgerückt, ließ allda die Infanterie stehen, paßirte mit den Husaren nach dem Defilee nach Butzicke, zerstreuete die kleinen feindlichen Posten, und drang mit 50 Pferden durch das Defilee. Da aber der Feind einen Theil seiner Kavallerie gegen ihn anrücken, und solchem stärkern Soutien folgen ließ, repliirte sich gedachter Major in der besten Ordnung. Der Schwarm Kosaken, so ihm darauf folgen wollte, wurde durch ein paar Kanonenschüsse, daß 2 Pferde davon fielen, in Respekt gehalten, und er kam, ohne den geringsten Verlust, auf seinen Posten zurück.

Hingegen war die Tentative, so der Generallieutenant von Werner zugleich von Stechow aus mit den Husaren gegen die feindlichen Posten machen lassen, nicht von gleichem Erfolg. Wir verloren dabey an Todten, Bleßirten und Vermißten, 6 bis 8 Husaren. Der Lieutenant, Johann Wilhelm Gellert, wurde am Halse bleßirt, und der Lieutenant, Anton Alexander Weiß, wurde gefangen; beyde waren

vom

vom Wernerschen Husarenregiment. Jedoch hat der Feind ebenfalls verschiedentlich eingebüßt.

Nach Danziger Briefen, hat der General Tolstoy, h) die von verschiedenen Regimentern in Preussen, Graudenz und übrigen Orten an der Weichsel kommandirt gewesene wenige Kavallerie, die jedoch vor 1000 Pferde ausgegeben werden wollen, zusammen gezogen, und am 10ten seinen Marsch damit von der Weichsel zum Romanzowschen Corps angetreten, bey welchem er jetzt bereits zu seyn, um so mehr vermuthet wurde, als vorhin schon angemerket, daß der Feind seine Kavallerie auf dem rechten Flügel vermehret.

Den 21sten zog der Feind seinen linken Flügel noch etwas näher gegen Butzicke, besetzte die Redoute auf den Bergen hinter dem dasigen Defilee stark mit Infanterie, und legte auch in das Holz bey Leimbeck und in das Dorf Infanterie, und hielt bey Warchmin einen starken Infanterieposten, mit der benöthigten Artillerie, und setzte nahe dabey 2 Grenadierbataillons zum Soutien, durch welche Anstalten, die der Feind längst nehmen sollen, er die Zugänge zu seinem Lager wohl verwahrte, und solchem dadurch mehr Sicherheit gab.

Der Kornet v. Czom, so der feindlichen Streifparthey von 40 Pferden gefolget, hatte solche nicht ein-

h) Der General Matthäus Tolstoy, wohnte in dem 1757. entstandenen Kriege den Feldzügen bis 1762. bey, da er den Abschied nahm, als Generallieutenant der Artillerie bey. Er war ein Schüler des Feldmarschalls, Grafen von Münnich, unter dem er bey Oczakow als Hauptmann gedienet.

einholen können, da sie von Freyenwalde über Dramburg ihre Rückkehr genommen.

Den 21sten kamen auch 277 Fouragewagen glücklich in Treptow an, und zur Sicherheit der nachfolgenden Transporte wurden, unter dem Kapitain von Collrepp, 100 Kommandirte nach Gülzow gelegt. Die solchen zugegebenen Husaren und die von Treptow, unterhielten von beyden Orten die Kommunikation, und bis Gülzow wurden von Stettin aus die Eskorten zu geben versprochen.

Den 22sten gieng von dem Obristen von Belling der Bericht ein, daß die Schweden den 19ten Früh bey Tribbesees, Loitz und Meyenkrebs über die Peene und Trewel gegangen; unser auf der Vorpost bey Damgardten kommandirt gewesene Lieutenant gefangen, und 20 Husaren verloren worden. Hingegen der Obriste von Belling, bey seinen Versuchen auf die Kolonne von Tribbesees, ebenfalls einige Mann gefangen gemacht.

Der Obristlieutenant von Golz i) sowohl, als der Obriste von Belling, zogen sich bey Malchin zusammen, und der Major von Knobelsdorf k) mit der Besa-

i) Conrad Freyherr von der Golze, Obristlieutenant und Kommandeur des Hårdschen Freyregiments, war aus der Neumark gebürtig und 1719. geboren. Seine besondern Verdienste bewogen den König, daß er ihm nicht allein, da er noch Secondlieutenant war, den Orden pour le Mérite, und eine Grenadierkompagnie bey dem Regiment von Lestwitz ertheilte. Nachdem er in dem kleinen Kriege gegen Schweden viel Ruhm erworben, nahm er 1763. den Abschied.

k) Alexander Friedrich von Knobelsdorf, damals Obristwachtmeister des Hårdschen Freyregiments, nunmehro Gene-

Besatzung von Anclam nach Treptow an der Tollense.

Den 20sten Jul. marschirte der Obriste von Belling auf Verchen, allwo die Schweden durch defiliret waren, attakirte sie brusquement, hieb viele nieder, verwundete mehrere, und machte über 30 Gefangene. Vom Feinde blieben 3 Offiziers; der, so die Wacht in Verchen hatte, wurde sammt solcher niedergehauen, und hat sich unser Major von Zülow 1) bey diesem Choc mit vieler Bravour distinguiret, und wir nicht mehr als einen Todten und 4 Bleßirte dabey erhalten.

Der Obriste von Belling setzte sich hierauf bey Sommersdorf am Kummerowschen See zwischen Verchen und Malchin. Der

Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, des Johanniter-Ordens-Ritter und designirter Comthur auf Wittersheim, ist 1723. geborn, und war anfänglich Page des Königs. Seit 1741. ist er in Kriegsdiensten, und hat allen Feldzügen von 1742. bis 1779. ohne jemals gefangen, oder verwundet worden zu seyn, beygewohnt, besonders den Schlachten von Hohenfriedberg und Groß-Jägersdorf, der Action von Landshut. Von 1758. bis 1762. diente er bey dem Regiment von Hård, und hatte Gelegenheit sich im kleinen Kriege durch Entschlossenheit und gute Dispositionen besonders hervorzuthun.

1) Barthel Hanß von Zülow, nahm 1772. als Obristwachtmeister des Bellingschen Husarenregiments den Abschied. Er war 1723. im Mecklenburgischen geboren, wo sein Vater Obrister war, und diente bis zum Hauptmann dem Churhause Sachsen. Im Jahr 1760. trat er in Preußische Dienste, in welchen ihm bey einem am 29. Dec. 1761. mit den Schweden im Mecklenburgischen vorgefallenen Scharmützel der rechte Fuß entzwey geschossen ward.

Der General Ehrenschwerdt hatte sein Lager bey Demmin, und der General Lybecker m) bey Verchen. Anclam und Demmin wurden von ihnen besetzt. Unterdessen hatte der Herzog von Bevern sowohl die Stettinschen Freykompagnien und Provinzialhusaren gegen die Schweden detaschiret, als auch nach Pasewalk aus der Stettinschen Garnison einige Bataillons marschiren lassen.

Die Russen hatten den 22sten mit einigen 50 Pferden den Posten von Rützow allarmiret; sobald aber solcher ausgerückt, sich eiligst zurück gezogen.

In der Nacht vom 22sten bis zum 23sten, waren, unter dem Volontair Ganß, einige 30 Jäger zu Hünerheyde verborgen gelegt, um den Kosaken, welche ein paarmal versuchten, von da des Nachts Schaafe abzuholen, aufzupassen. Sie kamen in die Falle; es wurden viele bleßirt, verschiedene Pferde zu Schanden geschossen, und 1 Kosake gefangen.

Die feindliche Parthey von 50 Pferden, welche den 23sten abermals auf den Posten von Rützow anprellte, mußte sich unverrichteter Sache zurück ziehen.

Von dem Obristen von Belling gieng die Nachricht ein, daß er sich bey Barokow, eine Meile von Trepkow an der Tollense, gesetzt, und der General Lybecker am 21sten sich bis Vorwerk, nahe bey Demmin,

m) Ehrich, Freyherr von Lybecker, starb als Generallieutenant, Chef des Westgothedalschen Infanterieregiments, und Ritter des Schwerdt-Ordens, den 1. Apr. 1766. bey Lidköping in Schweden. Er war eine Zeit lang Kommendant von Stalsund. In den Feldzügen gegen Rußland und Preußen hatte er mit Distinktion gedienet.

min, an das Corps, unter dem General Ehrenschwerdt, heran gezogen.

Den 24sten erfuhr man, daß die Russen die ausgeschriebene Wolle, grobe Leinewand und Zwirn, zu Matratzen für ihre Lazarethe employiret.

Nach den am 25sten eingegangenen Danziger Briefen, ist die Rußische Flotte zwar den 15ten von dasiger Rheede ausgelaufen, durch den einige Tage anhaltenden Sturm aber ziemlich weit wieder zurück geworfen worden, ein Transportschiff mit 200 Mann zu Grunde gegangen, verschiedene Schiffe beschädiget, und von dem einen Bombardierschiff der halbe Mast verloren worden.

Es hieß: daß dasjenige, so zwischen Teßin und Warchmin stünde, die feindliche Avantgarde seyn sollte, und die Kundschafter brachten mit, in Warchmin stünde 1 Bataillon Infanterie; bey der dasigen Windmühle 1 Feldwacht von 80 Mann; in der Schanze dabey 4 Kanonen; vor solcher, und diesseits Warchmin, 8 Vedetten. Hinter dem Leimbach, am Busch, ohngefähr 2 Eskadons Dragoner; im Walde, diesseits Warchmin und Kurzhagen, sammleten sich die Kosaken alle Nächte in 2 Haufen, von wo sie, mit Anbruch des Tages, wieder auf ihre Posten giengen.

Der Major von Bohlen hatte, von Rützow aus, sich en Embuscade gelegt, um den Kosaken, welche fast alle Morgen den Posten von Rützow allarmirten, eins anzubringen; sie blieben aber aus, und dieser Anschlag verfehlte vor diesesmal seinen Endzweck.

Der Lieutenant, Johann Ludwig von Schorlemmer, vom Meyerschen Dragonerregiment, so von

Königs-

Königsberg aus der Kriegsgefangenschaft zurück kam, versicherte, daß allda aus Riga ein Regiment von 3 Bataillons angekommen, von welchen 1 zur Besatzung verblieben, 2 Bataillons aber zum Romanzowschen Corps abzugehen destiniret seyn sollten. Hingegen habe er weder etwas gesehen, noch gehöret, daß von dem General Tolstoy einige Kavallerie gesammlet, und solcher damit am 10ten von der Weichsel ab- und zum Romanzowschen Corps marschiret seyn sollte, wovon man auch zu Cöslin zur Zeit nicht das mindeste wußte.

Die Russen hatten bey Warchminshagen ein Lager abgestecket, welches sie vermuthlich beziehen wollten, weil der General Romanzow denen, so um des Getreides willen einen Aufschub oder Abänderung hierunter gebeten, abschlägige Antwort ertheilet habe.

Eben der Lieutenant von Schorlemmer, so den 22sten Danzig paßiret, versicherte, daß die feindliche Flotte von dasiger Rheede zum zweytenmale abzugehen im Begriff gestanden.

Die eingegangenen Nachrichten vom 26ten meldeten, daß der Feind bey Rügenwalde eine Menge Faschinen und Sandkörbe zusammen bringen ließe, und allda 2 feindliche Schiffe, jedes zu 26 Kanonen, angekommen wären; die aber nicht an der Mündung, wegen des flachen Wassers, anlegen könnten.

Der Kornet v. Czom, so mit 50 Pferden die feindliche Streifparthey, so über Dramburg zurück gekehret, einzuholen sich vergeblich bemühet hatte, war beordert, zu recognosciren, was in der Gegend Neustettin vorgienge. Er machte allda 1 Lieutenant und

6 Dragoner gefangen, und brachte solche heute nach Cörlin ein.

Heute wurde ein Kommando von 100 Grenadiers, unter einem Kapitain, zur Verstärkung der Garnison nach Treptow detaschiret; wogegen von solcher, wegen der von Stettin kommenden Magazintransporte, eine gleiche Anzahl Kommandirte nach Greifenberg gelegt werden mußten, welchen 16 Pferde Dragoner zu Patrouillen beygegeben wurden. Gedachte Transporte wurden von Stettin aus bis Gülzow eskortiret, von wo das dasige Kommando selbige bis Greifenberg, und das Greifenbergsche Detaschement bis [illegible]tow bedecken mußte.

Nach den eingegangenen Berichten vom 27. Jul. des Obristen von Belling, ist das Schwedische Hauptquartier am 24ten bey Schmarsow, und ihr Vorposten bey Daberkow gewesen. Sie hätten die Brücke bey Klempenow retabliret, und wären mit 4000 Mann vorgerücket; der Obriste von Belling sey ihnen zwar bis Grapzow entgegen gegangen; doch sey es zu nichts gekommen, weil sie zu vortheilhaft postirt gewesen.

Die Danziger Briefe meldeten, daß die Rußische Flotte durch den Sturm viel gelitten, und, außer dem vorhin schon gemeldeten Schaden, ein Schiff mit Kanonen und Bomben beladen, im Putziger Winkel gestrandet sey; zu vielen andern Schiffen aber, bey der Stadt, Mastbäume gesucht würden, und zu der Reparatur 10 bis 12 Tage nöthig seyn dürften.

Sonsten wären auch 150 in Preußen geworbene und beritten gemachte Dragoner, Danzig vorbey,

zum

zum Romanzowschen Corps gegangen, welche vermuthlich das vorige Bruit, als ob 1000 Pferde von der Weichsel zum General Romanzow stoßen würden, veranlaßt.

Hingegen versicherten Briefe aus Stolpe, daß allda 21 Seegel von der Flotte angekommen wären, welches vermuthlich der unbeschädigt gebliebene Theil der Eskadre seyn dürfte.

Den 28. Jul. wurde rapportiret, daß zwischen Cordeshagen und Warchmin, hinter dem Defilee bey der Windmühle, der Feind einen Infanteriepossten von 60 Mann mit Kanonen hielte, die von den 2 Bataillons zu Warchmin abgelöset würden. Beym Eingange des Waldes, hinter Warchmin, bey der Leimbache stünden 4 Kanonen, und von beyden Seiten des Holzes kampire etwas Infanterie, Warchminshagen aber wäre von Dragonern besetzt, und in Kaltenhagen, Schulzenhagen, Funkenhagen, Sohrenböhm, Möllen, Cusiminsburg ꝛc. und daherum, lägen kleine Kommandos Kosaken, zu 10 und 12 Pferden, und es hätte geheißen: der Feind habe in 2 Tagen aufbrechen und vorwärts marschiren wollen.

Sonsten erfuhr man auch, daß der General Romanzow bey dem General Butturlin um Verstärkung angehalten, und dieser darauf die Ordre gegeben, daß aus den Preußischen Besatzungen 3000 Mann zusammen gebracht, und dem General Romanzow zugesandt werden sollen.

Der Gen. Butturlin selbst mit dem Gros d'Armee stand in der Gegend von Namslow, und es hieß: daß er aufbrechen und nach Oppeln seinen Marsch

richten würde, um sich suchen mit dem General Loudon zu konjungiren, welcher bey Pomsen stand.

Nach den am 29sten eingekommenen Berichten, kampirte der Feind annoch zwischen Altenbelz, Datgow und Neuklens; die Zelter wären sehr zerstreuet. Diesseits dem Klausdamm stünden Kosaken, und jenseits 2 Kanonen; in Butzicke und Neuklens aber Husaren. Hingegen wäre auf der Straße von Altenbelz bis Cöslin nicht ein Mann. Auf dem Belzer Berge stünden 2 Kanonen mit der Mündung nach Butzicke gerichtet, und der feindliche Kordon von Infanterie sollte sich von Warchmin bis Neuklens erstrecken.

Diesen Abend hörte man 2 feindliche Retraitschüsse: einen entfernt, als in der Gegend von Altenbelz, und einen näher, als von dem Posten bey Warchmin.

Am 30sten wurden nordöstlich von Henkenhagen, hoch in der See, 6 große und ein kleineres Schiff gesehen. Sie hatten kaum halben Wind und mußten laviren, und würden also, um auf hiesigen Höhen zu erscheinen, 48 Stunden Zeit nöthig haben.

Die eingegangenen Danziger Briefe vom 6ten meldeten, daß von den zur Rußischen Flotte gehörigen Schiffen, nur sehr wenige noch bey Danzig wären; die Eskadre aber, unter dem Vice-Admiral Polönskoy, n) wiederum in See gegangen wäre.

Dieses

n) Andreas Iwanowitz Polänskoy, ist als Admiral und Ritter des Alexander-Ordens vor einigen Jahren gestorben; nachdem er schon in dem Kriege gegen Schweden auf der Galeerenflotte, so wie in dem Kriege mit Preußen, auf der großen Flotte gebraucht worden.

Dieſes beſtätigte ſich durch andere Berichte, welche verſicherten, daß die Flotte bereits vor Rügenwalde läge; allda würde ſtark an Flöſſen gearbeitet, um dasjenige, was die Flotte ausladen und ausſetzen ſollte, an das Land zu bringen. Nach der Flotte hingegen würden viele Faſchinen und Sandkörbe geſchaffet.

Bey Henkenhagen ließen ſich heute vorgedachte 7 Schiffe wiederum wahrnehmen.

Die vom 1. Aug. eingekommenen Berichte des Obriſten von Belling meldeten, daß die Schweden mit ihrer Armee bey Wanſelow, und ihr Avant-Corps bey Barthow ſtünde, welche zuſammen 10,000 Mann geſchätzt würden, und alles in Allarm gekommen, als der Obriſte von Belling ſie am 26. Jul. recognoſciret. Er ſtünde noch bey Treptow, hätte aber den Cavelpaß und Friedland beſetzt.

Die heutigen Nachrichten beſtätigten die Ankunft der Eskadre bey Rügenwalde, daß von ſolcher einige Artillerie an das Land gebracht worden, und der Vice-Admiral Poläńskoy zu dem General Romanzow zum Beſuch gefahren wäre.

Auf den hieſigen Höhen wurden 2 Schiffe wahrgenommen, und eins vor die Schwediſche Fregatte gehalten, welche vorher ſchon einmal die Gegenden recognoſciret.

Der Feind hatte 250 Pferde am 25. Jul. unterhalb Belgard über Polzin nach Beerwalde detaſchiret, welche unſerm Kornet v. Czom nachſetzen ſollten. Weil aber ſolcher bereits den 26ſten bey uns eingetroffen, ſo iſt gedachtes feindliches Detaſche-

ment unverrichteter Sache wiederum Retour gegangen.

Der Major von Owstin hatte, durch die Jäger von Wunsch, den Kosaken bey Hünerheyde wiederum auspassen lassen, und von 25 Pferden, so dahin kamen, wurden viele zu Schanden geschossen, und 1 Kosacke gefangen.

Am 2. Aug. wurde rapportiret; die Länge des feindlichen Lagers erstreckte sich von Dalzow bis etwas über die Cörliner Landstraße, und betrüge kaum ein viertel Weges, obgleich die Zelter weitläuftig stünden. Am Klausdamm wäre ein Bataillon Infanterie; auf dem Berge allda in der Batterie 3 Kanonen; im Lager auf der Landstraße 6 Kanonen; auf dem linken Flügel nur Husaren, und auf dem rechten die mehresten Kosaken, welcher Flügel sich über Teßin nach Blumenhagen hin ausdehnte. Bey Teßin auf dem Berge wäre die mehreste Artillerie und auch die mehresten Zelter; in Warchmin die vorhin gemeldete Besatzung von Infanterie; hingegen die Kavallerie von Leimbach nach Parnow verlegt.

Die Briefe vom Obristen von Belling meldeten, daß er am 31. Jul. bey Wodarg; die Schwedische Hauptarmee bey Plötz, und ihr Avantkorps bey Barthow gestanden. Die Avantgarde wäre, unter dem General Hessenstein, o) des nämlichen Tages, in der

o) Friedrich Wilhelm, nunmehro des H. R. R. Fürst von Hessenstein, lebt noch als Reichsrath, Feldmarschall, General-Gouverneur von Pommern und Ritter der Schwedischen Orden. Er ist 1735. geboren, und ein natürlicher Sohn des Königs Friedrich des Ersten von

der Meynung den Obristen von Belling im Spantikowschen Walde, in welchem er einige Tage en Embuscade gelegen, zu surpreniren, vorgerückt, und habe den Vortrupp, unter dem Major v. Schwanzern, über den Cavelpaß geschickt. Unser Detaschement bey Friedland, unter dem Major von Hohendorf, vom Provinzialhusaren, und dem Rittmeister, Philipp v. Rüllmann, vom Bellingschen Husarenregiment, liessen die Schweden ruhig über solchen Paß avanciren; setzten aber hiernächst mit aller Lebhaftigkeit und Bravour in sie ein, und jagten sie über den Paß wiederum zurück; wobey vom Feinde der Kornet Jägerström und einige 30 Mann geblieben, einige 20 aber gefangen worden, ohne daß es den unsrigen nicht mehr, wie 3 Todte, 2 Verwundete und einige bleßirte Pferde gekostet. Nach welchem Choc der General Hessenstein sich wieder nach Barthow zurück gezogen hat.

Den 3. Aug. wurde gemeldet: man habe gestern bey Rügenwalde, an großen und kleinen Schiffen, 31 Seegel gezählet; es wären 500 bis 1000 Mann debarkiret, welche bey Rügenwalde kampirten; etwas Geschütz sollte auch ausgeladen seyn. Es wäre nicht der Vice-Admiral, sondern ein Obrister gewesen, welcher von der Flotte zum General Romanzow abgeschickt worden. Bey Rügenwalde würde noch immer viel Bauholz und Planken angefahren;

von Schweden, welchen derselbe mit Hedwig Ulrike, Gräfin von Taube, erzeuget. Nachdem er unter der Französischen Armee den Dienst gelernet, und bis zum Brigadier gestiegen, trat er in Schwedische Dienste, und wohnte den Feldzügen in Pommern bis zu Ende des Krieges rühmlichst bey.

auf dasigen Küsten soll auch ein feindliches mit Kanonen und Munition beladenes Schiff gestrandet seyn. Von Leba würde das Magazin nach Zanow geschaffet.

Den 4ten wurde nichts veränderliches einberichtet.

Ein Rußischer Wachtmeister, Namens: Reupe, dessen Vater in Schwedischen Diensten Kapitain gewesen, und bey Willmanstrandt in Rußische Kriegsgefangenschaft gerathen, gab sich, da ihm am 5ten ein Unteroffizier von unserer Patrouille bereits mit dem Säbel auf dem Leibe lag, vor einen Deserteur an, und sagte aus: er habe stets mit seinem Kapitain gespeiset, und bey solcher Gelegenheit aus den Unterredungen der Offiziers vernommen, wie der Feind die Fronte unseres Lagers inattaquable hielte, und deshalb vor solcher, unter dem Obristen Bibikof, nur 2 Musketier- und 2 Grenadierbataillons, nebst 2 Eskadrons Dragonern und den Kosaken, zur Observation stehen lassen; hingegen der General Romanzow mit den übrigen die Persante paßiren, und uns, wie Referent sich ausdrückte, von der Stettiner Seite, mithin von der Seite von Sellnow angreifen wolle. Nach seiner Angabe bestünde das feindliche Corps aus den 6 Musketierregimentern:

Nowogrod, Worontzky, Bialoserßky, Kiowsky, Murmsky u. Wetzky, jedes zu 1250 Manu; macht:	7500 Mann.
4 Gren. Bat., jedes zu 3 Kompag. u. jede à 221 Mann; macht:	2652 —
Das dritte Grenadierregim. zu 10 Komp., jede à 221 Mann; macht:	2210 —
Lat.	12362 Mann.

Zur

Transp.	12362 Mann.
Zur Bedeckung der Artillerie: 2 Grenadierkomp. à 221 Mann: =	442 —
1 Komp. Mineurs: =	200 —
Die Dragonerregimenter von Tobolsky und Archangelogrotzky, jedes zu 500 Pferden: =	1000 —
Das Grusiner Husarenregiment:	500 —
Die Schlobodischen Husaren, so noch erwartet worden: =	300 —
Die Crasnaschokyschen Kosaken:	400 —
Unter dem Brigadier Newiadomsky blieben, zu den Bedeckungen bey den Magazins und sonsten, 3 Bataillons, jedes zu 4 Kompagnien, à 152 Mann: = =	1824 —
Die Flotte hatte am Bord, 4 Regimenter Musketiers: das Astrakansche, Ingermanlandsche, Tobolsky- und Jaroslawsche, jedes à 1250 Mann, und 8 Grenadier-Kompagn. jede à 221 Mann:	6768 —
Summa:	23,796 Mann.

Nach seiner weitern Angabe befänden sich bey dem feindlichen Corps an Generals: der General Romanzow, der Generalmajor Jeropkin, der Generalmajor, Fürst Dolgorucky, der Brigadier Brandt, der Brigadier Jeltschaninow und der Brigadier Newiadomsky, und sey auf der Flotte noch 1 General-Major, dessen Name ihm aber unbekannt. Von

der Flotte wären Truppen und Geschütz ans Land gesetzt; er wisse aber beyder Anzahl nicht zu bestimmen. Sonsten bestünde die Flotte aus 15 Kriegsschiffen und 15 Gallioten, außer den Bombardierprahmen und Bombardiergallioten. Sie wären am 3ten, unter einem Signal von 9 Kanonenschüssen, von Rügenwalde wiederum in See gegangen.

Vorgedachte 4 Bataillons, 2 Eskadrons Dragoner und die Kosaken, würden, unter dem Obristen Bibikoff, vorläufig nach Lassehn, und der General Romanzow nach Warchmin rücken.

Unsere Patrouillen rapportirten, daß heute früh ungefähr 24 Kosaken zu Lassehn gewesen, und daselbst den Schulzen, nebst dem Knechte, über Koldenhagen mit sich genommeo hätten, ohne daß man Ursachen dazu wüßte. Den Einwohnern zu Warchmin und Kordeshagen wäre zu erndten verboten, damit niemand sich aus solchen Dörfern rühren müßte, welches einigermaßen einen Theil der vorigen Aussage wahrscheinlich machen wollte.

Den 6ten des Nachmittags recognoscirten 2 feindliche Schiffe, eins von 64 und das andere von 40 Kanonen; die hiesigen Küsten; wandten sich aber, da sie von unsern Strandbatterien begrüßt wurden, gleich rechts und nahmen die hohe See, ohne unsere Schüsse zu beantworten.

Die Berichte vom 7ten meldeten, daß die bey Rügenwalde debarkirte Artillerie zwischen 80 bis 100 Piecen, und die ans Land gesetzten Truppen, in 2500 Mann bestehen sollten. Beydes wäre bestimmt, zum General Romanzow zu stoßen, welcher die Brücke und Passage am Butziger Defilee, gegen Nas-

sau

sau hin, stark repariren lasse. Unter einem Obrist-Lieutenant hätten heute 2 Bataillons Infanterie, 300 Husaren und 500 Kosaken, näher an Cörlin rücken sollen; es wurde aber nur bey Schwemmin schwere Kavallerie wahrgenommen, und daß einige Trupps, so nicht eigentlich unterschieden werden konnten, ob es Infanterie oder Kavallerie, gegen Nassau marschirten. Etwa 50 feindliche Husaren zeigten sich bey Dassow, wurden aber von den unsrigen bis Marrin zurück gejagt, und man bemerkte blos, daß der Feind auf dieser Seite einige Veränderung mit den Truppen seiner Vorposten vorgenommen. Zu Warchmin hingegen war noch keine Verstärkung angerückt, noch etwas mehreres, als bloße Patrouillen, bisher nach Lassehn gekommen.

Die Nachrichten aus Danzig meldeten, daß am 5ten allda von der feindlichen Flotte noch 2 Orlogsschiffe, 2 Scheerböthe und 2 Gallioten lägen.

Den 8. Aug. wurde der Posten von Redlin von uns eingezogen, und nur die Radduebrücke, so vom Cörliner Schloß bestrichen werden konnte, besetzt behalten; auch die eine Eskadron aus Kosäger nach Libeckow gelegt, um sich mehr zu ramaßiren.

Der Obriste von Belling berichtete, daß er am 5ten die Schwedische Avantgarde bey Barthow beunruhiget: ihre Kavallerie zu verschiedenen malen bis in die Infanterie geworfen, viele niedergehauen, verwundet und einige 30 Gefangene gemacht, ohne daß es ihm selbst nicht mehr, wie 3 Todte, 2 Verwundete und einige bleßirte Pferde gekostet. Der Feind hätte Treptow an der Tollense besetzet; das Schwe-

dische

dische Hauptquartier wäre bey Daberkow, und der Obriste von Belling bey Friedland.

Nach den am 9ten eingegangenen Berichten, wäre die Rußische bey Rügenwalde debarkirte Artillerie noch nicht bis Cöslin heran gebracht. Es hieß: daß die dasige Besatzung, zur Bedeckung beym Transport solches Geschützes, auf Rügenwalde marschiren müssen. Es hieß auch: als ob beym Debarkiren ein Fahrzeug mit 100 Mann untergegangen seyn sollte.

Am 10ten Frühe wurde durch unsere Jäger eine Kosakenparthey aus Dassow, und eine aus Lillewitz von den Husaren, mit einigem Verlust herausgejagt. Es wurde widerrufen, daß die Cösliner Besatzung auf Rügenwalde abgeschickt worden. Hingegen bestimmten verschiedenene Berichte die Anzahl der an Land gesetzten Truppen zwischen 4- bis 5000 Mann, und daß solche sowohl, als das debarkirte Geschütz, nach Cöslin unter Weges wären.

Am 7ten wäre der Vice-Admiral Poläsky beym General Romanzow gewesen, und nach Rügenwalde wieder Retour gegangen. Von der Flotte lägen 15 Schiffe Möllen gegen über, und die übrigen bey Rügenwalde vor Anker.

Die Infanterie vom feindlichen rechten Flügel, nebst einem Regiment Dragoner, war nach Warchmin vorgerücket; die Posten bey Teßin und Datgow besetzt gelassen; der Klausdamm durch 1 Bataillon und 3 Kanonen defendiret; diesseits dem Damm ein Kosakenlager; in Parnow und Teßin Dragoner; in Butzicker 2 Eskadrons Husaren. Wie denn der Feind auch ein Regiment Dragoner

nach Bullgrün rücken, etwas gegen Schlesien hinter Belgard marschiren, durch einen Pulk Kosaken und 400 Husaren, die Klempiner Höhen besetzen, und vor Belgard eine Feldwacht setzen lassen; die Nachrichten meldeten auch ferner, daß der Feind etwas auf Cörlin intendire, und, allem Ansehen nach, sich überhaupt im kurzen en Mouvement setzen wolle.

Unser Posten von Cörlin erhielt hierauf seine Instructiones, sich so lange, als nicht superieure Infanterie eindränge, zu souteniren, und zugleich Anweisung, wie, auf den Fall eines Rückzuges, solcher über die Fehrbrücke, allwo noch Eskadrons und Infanterie zum Soutien seyn würden, zu nehmen, und sodann die Besatzungen von Greifenberg und Treptow davon zu avertiren seyn würden.

Laut einer am 11ten über Regenwalde gekommenen Nachricht, sollte ein feindliches Detaschement von etwa 200 Pferden über Schiefelbein nach Labes und Strammehl gekommen seyn. Es wurden Kommandos ausgeschickt, darüber nähere Erkundigung und Gewißheit einzuziehen. Man erfuhr, daß von Leba und sonsten in Zanow und Rummelsburg beträchtliche Magazine errichtet würden.

Bey den so gar üblen Wegen wurde, durch das Brodholen von Treptow, das Proviantfuhrwesen stark mitgenommen, und dieserhalb, und aus andern Ursachen resolvirt, die Beckerey und das Mehlfuhrwesen näher zu ziehen, um zugleich auch, da künftig solches doch hätte geschehen müssen, das Geschleppe weniger zu machen.

Und weil nicht mehr zu vermuthen stand, daß bey dem Ausbleiben der Wagen, die zu Magazinfuhren

ren bestellet gewesen, davon noch starke Transporte auf einmal geschehen könnten; so wurde das zu diesem Endzweck bisher in Gülzow gestandene Detaschement nach Treptow gezogen, zumal die einzelnen Wagen, so nach und nach etwa mit Fourage beladen nach kämen, wenn selbige angewiesener maßen von Gülzow gerade nach Treptow führen, durch die Besatzung, so noch in Greifenberg gelassen wurde, und durch die beständig vorgeschickten Patrouillen ihre Sicherheit erhielten.

Von dem Obristen von Belling geschahe der Bericht, daß er am 6ten ein Schwedisches Detaschement von 1000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie beym Ribenack angegriffen, und, bis auf ihr Avantkorps bey Bollenthin, gestürzet; der Feind hat verschiedene Offiziers und an 300 Mann dabey eingebüßt, und 1 Fähndrich, nebst 20 Mann, als Gefangene überlassen müssen.

Am 12. Aug. folgte von dem Obristen von Belling ein 2ter Bericht, daß er, mit einem forcirten Marsch von 10 Meilen, einem Schwedischen Detaschement, unter dem Major von Platen, über Malchin auf den Hals gekommen, und es am 8ten bey Kentzin eingeholet, solches angegriffen und geworfen, ihnen 40 Wispel Hafer abgenommen, und den Rittmeister Silberschild und den Lieutenant Adolph, nebst 40 Mann, zu Gefangenen gemacht, ohne, daß es ihm mehr, wie 2 Todte und 10 Bleßirte gekostet; doch wäre dabey der Major von Hohendorf verwundet, und der Rittmeister Rüllmann, welcher in der feindlichen Infanterie gesessen, in die Gefangenschaft gefallen, jedoch sogleich gegen den Schwedischen

Ritt-

Rittmeister Silberschild ausgewechselt. Das Schwedische Hauptkorps habe dermalen bey Rehberg, und ihr Avantkorps bey Bollenthin gestanden. Der Obriste von Belling aber sey wieder auf Friedland gegangen.

Unser Detaschement, so diese Nacht von Rützow aus bis Cordshagen gewesen, hatte daselbst nichts vom Feinde angetroffen; heute früh aber hätten sich einige 50 Kosaken sehen lassen, die doch, auf den Anblick der unsrigen, sofort nach Warchmin zurück gejagt worden.

Ohnerachtet man in diesen Tagen sich von den Russen einer oder der andern Entreprise, oder sonst ein Mouvement, vermuthete, so ist doch nichts vorgefallen, außer daß einige 50 Kosaken, von Kamzo her, an unsere Redoute prellten, aber sogleich zurück getrieben wurden.

Es meldeten auch die heutigen Rapports, daß von dem debarkirten Geschütz und Truppen zur Zeit nicht mehr als 16 Kanonen und 150 Mann, so 5 Fahnen bey sich gehabt, zu Cöslin eingetroffen wären.

Den 13ten erfuhr man zuverläßig, daß das Bruit, als ob feindliche Truppen in und bey Labes wären, lediglich daher entstanden, daß die vielen Tottlebenschen Sauve-Gardes gesammlet und zurück transportiret worden.

Am 14ten wurden noch 2 Eskadrons Husaren zum Major von Owstin bey Cörlin zu stoßen beordert; es sollten 100 Mann Infanterie mit einer Kanone nach Cörlin, und 2 Eskadrons Dragoner

nach

nach Gauwanz marschiren; der Major von Owstin aber mit 6 Eskadrons und dem Bataillon von Wunsch eine Surprise in der Nacht vom 15ten bis zum 16ten auf die feindlichen Dragoner bey Bullgrün, und auf die Husaren und Kosaken bey Klempin, unternehmen; denselben Morgen aber von Rützow aus alle übrigen feindlichen Vorposten zugleich allarmiret werden.

Dieses Projekt blieb unausgeführet, weil der Feind am 15. Aug. des Morgens Belgard mit 500 Mann Infanterie besetzen ließ. Einige Nachrichten versicherten auch, als hätte die feindliche Armee heute aus ihrem Lager bey Altenbelz aufbrechen wollen.

Solches erfolgte inzwischen den 16ten noch nicht, sondern es rückte nur Kavallerie und Infanterie, etwa 2000 Mann, gegen Lassehn an, und die Kosaken verderbten den Fischern in Hennickenhagen alle ihre Geräthschaften.

Um den Major von Owstin an der linken Seite der Persante mit Kavallerie zu verstärken, mußten am 17ten 2 Eskadrons leichte Dragoner von Plettenberg nach Gestin, und die Eskadron Husaren des Rittmeisters Herrmann nach Koseger marschiren. Der Major von Owstin hatte heute früh den feindlichen Posten in und bey der Vorstadt Belgard von 30 Kosaken und einigen 50 Husaren surpreniret, viele davon niedergehauen, einige in die Persante und in den Mühlenteich gesprenget, 6 Gefangene gemacht, und das übrige bis an die Klempiner Berge gejaget, ohne selbst einen Mann zu verlieren.

Die

Die Kosaken, so zu gleicher Zeit von Bützicker aus an die Cörliner Redoute geprellet, wurden zurück gewiesen.

Es ließen sich heute 6 feindliche Schiffe sehen, 3 davon behielten die hohe See, 3 hingegen seegelten längst den Küsten, jedoch in so weiter Entfernung, daß die von beyden Theilen geschehenen wenigen Schüsse sich nicht erreichen konnten; worauf solche, gegen der Münder Schanze über hoch in die See bis gegen Abend vor Anker blieben.

Den 18ten erfuhr man, daß der General Romanzow alles, so die Flotte debarkiret hätte, bereits an sich gezogen, außer die Mortiers, welche in Zanow seyn sollten. Die zu ihm gestossenen Truppen sind zwar stärker angegeben, jedoch nur 3000 Mann geschätzt worden.

Etwa 100 Kosaken zeigten sich vor Rützow, wichen aber gleich zurück, da unsere Feldwacht vorrückte.

Gegen Mittag kamen 3 feindliche Kriegsschiffe unserer Strandbatterie beym Verhack so nahe, als sie noch niemals gewesen, und gaben viele Lagen, doch ohne eine Kugel ans Ufer bringen zu können; worauf sie abgiengen, und sich etwas weiter in See vor Anker legten.

Nach gedachter Batterie, welche vor das Bataillon von Courbiere eigentlich bestimmt und noch nicht besetzt war, wurden heute einige 100 Kommandirte gelegt und Kanonen dahin geführet, um aus diesen, wenn sich die feindlichen Schiffe wieder nähern sollten, solche zu begrüßen.

Es gieng die Nachricht ein, daß bey Schwinemünde ein feindliches Rußisches Kriegsschiff mit aller Equipage untergegangen; ein zweytes aber in dem Hafen eingelaufen wäre, daselbst auch eine mit 10 Mann besetzte Rußische Galliasse angekommen sey. Der auf solcher vom Landetat gewesene Russische Offizier sey sogleich zur Schwedischen Armee abgereiset, und habe bey seiner Retour mit der Galliasse seinen Cours nach Collberg gerichtet.

Die Schweden hätten hierauf sofort alles Holz herbey schaffen lassen, was zur Retablirung der Brücke bey Wollin nöthig, und solche in wenig Tagen wieder herzustellen verlangt, und zwar zu dem Endzweck, weil die Russen aus Hinterpommern 2000 Mann dahin schicken und die Inseln Wollin und Usedom damit besetzen, auch solche allenfalls zur Schwedischen Armee, vorkommenden Umständen nach, stoßen lassen wollten. Es sey bey Wollin ein Depot von 4000 Scheffel Getreide zusammen gebracht.

Aus Finnland würden 6000 Mann zur Verstärkung der Schwedischen Armee abgeschickt, worunter 2000 Mann regulirte Truppen wären.

Der Obriste von Belling berichtete, daß am 14ten die Schweden in 3 Kolonnen, eine nach Finkenbrück, eine, unter dem General Ehrenschwerdt, nach Friedland, und die, unter dem General Hessenstein, nach Neu-Brandenburg, mit 7 Bataillons Infanterie, 2 Regimentern Kavallerie und 5 Eskadrons Husaren vorgerücket; dieser Kolonne aber der Obriste von Belling in den Rücken gekommen wäre, ihre Kavallerie bis in die Infanterie gewor-

geworfen, viele niedergehauen, noch mehrere schwer bleßirt, 2 Offiziers und 40 Mann gefangen genommen, und hierdurch den General Hessenstein genöthiget, sich mit dem General Ehrenschwerdt bey Friedland zu konjungiren, worauf sich der Obriste von Belling bey Wollin gesetzt. Demselben überließ der Herzog von Bevern, die 3 Stettinischen Grenadierbataillons über die Ucker und an sich zu ziehen, um größere Echecs den Schweden geben zu können; wogegen der Herzog von Bevern andere Bataillons von Stettin nach der Ucker und Pasewalk marschiren ließ.

Gegen Abend hatte sich sowohl die Rußische Kavallerie von Bullgrün, als die Husaren und Kosaken von Klempin, nahe an Belgard heran gezogen. Der Major von Owstin wurde daher gewarnet, wohl auf der Huth zu seyn.

Den 19. Aug. des Morgens drang der Feind sowohl von daher, als über Nassau, stark gegen Cörlin von beyden Seiten der Persante an. Der Major von Owstin, so auf solchen Fall, sich in guter Ordnung zurück zu ziehen, beordert war, replirte sich mit allem nach der Fehrbrücke, wohin ihm 2 Eskadrons Dragoner entgegen geschicket wurden.

Der Rittmeister Herrmann, so par Excès de Bravoure sich mit seiner Eskadron zu weit engagirte, wurde entouriret, selbst gefangen, und 71 Mann und Pferde vermißt, und seine Eskadron war die einzige, so etwas gelitten hatte. Der Feind besetzte Cörlin, von dessen Haubitzen wurden allda einige Scheuren und ein paar Häuser in Brand gebracht und eingeäschert.

Da man also sahe, daß nunmehro dem Feinde ein Ernst wurde, gegen unser Lager anzurücken; so wurden gegen Abend die Vorposten, unter dem Generallieutenant von Werner, näher hieher zurück gezogen. Das Freybataillon von Courbiere wurde indessen so lange nach Tramp gelegt, bis die Strohhütten, bey der Batterie am Strande, beym Verhack fertig waren, als welches der Posten ist, wo solches sodann hinkommen sollte. Das Regiment von Plettenberg mußte hinter dem rechten Flügel kampiren, und die Husaren von Werner wurden vorläufig nach Sellnow, Rosenstein, Spie und Prettmin verlegt, und das Bataillon von Wunsch, die Nacht über da einquartieret.

Der Major du Moulin, so in Treptow stunde, wurde beordert, das Detaschement aus Greifenberg, und den Lieutenant, Carl von Stengel, vom Würtembergischen Dragonerregiment, mit den 40 Pferden von Stargardt, sofort nach Treptow zu ziehen; und die dasige Garnison morgen sogleich hieher marschiren zu lassen; er für seine Person aber sollte in Treptow bleiben und das Kommando da behalten.

Den 20. Aug. marschirte das Freybataillon von Wunsch zur Besatzung nach Treptow, und mußte ein Detaschement von 100 Mann, nebst einer Kanone, nach dem Defilee bey Glans legen, welchen 30 Pferde von Husaren beygegeben wurden. Das Defilee von Spie wurde durch die Jäger von Wunsch besetzet, und durch solche Arrangements die Kommunikation von der Seite noch unterhalten.

Den 21sten wurde das Retrenschement vom Kauzenberge, unter dem Major von Kalkstein, mit einem

einem Bataillon ausgezogener Kommandirter und Freywilliger besetzt.

NB. Beygefügte Disposition wurde an die Kommandeurs der Regimenter und Bataillons, wegen der Defension der Retrenschements, gegeben.

Disposition
zur Defension der hiesigen Retrenschements.

Es sind 2 Hauptfälle, welche vorfallen können: der eine, daß der Feind unser großes Retrenschement attakirte; der andere: daß selbiger von dem Kauzenberge uns angreifen wollte. In dem ersten Fall ist folgendes zu observiren, und werden die Redouten folgender Gestalt besetzt und defendiret:

No. 12. und 13. werden durch das Bataillon von Busch und dem zweyten Bat. von Kanitz besetzt; No. 11, der Bollenwinkel und No. 10. vom ersten Batgillon von Kanitz. Das Bataillon v. Busch läßt ein Peloton in dem neuen Werk, so auch am Bollenwinkelvorwerk lieget, bey den Kanonen vom nämlichen Bataillon, welche in diese Redoute gebracht werden.

Das zweyte Bataillon von Grabow besetzt die Redoute No. 9; setzet sich aber so, daß es mit dem rechten Flügel hinter dieser Redoute etwas rückwärts stehe, und mit dem linken Flügel so à portée, daß es, erfordernden Falls, auch nach dem Bollenwinkel zu marschiren könne, weil die Redoute No. 9.

doch, wegen der Inondation, so selbige decket, inattaquable ist. Das erste Bataillon von Grabow besetzt und soutenirt die Redoute No. 8; das zweyte Bataillon von Dohna besetzt und soutenirt die Redoute No. 7; das erste Bataillon von Dohna aber No. 6, und die vorliegende kleine Flesche, welche mit einem Peloton besetzt wird. Die Redoute No 5. wie auch der vorliegende grüne Berg, (worauf noch eine tüchtige Flesche gemacht wird,) werden durch das zweyte Bataillon von Lehwald besetzt und soutenirt. No. 4. wird durch das erste Bataillon von Lehwald; No. 3. durch das Bataillon v. Bock; No. 2. durch das Bataillon von Kleist, und No. 1, wie auch die Persante-Flesche, durch das Bataillon von Benkendorf besetzt und souteniret.

So lange als die Kanonade dauert, und der Feind noch keine Bewegung zu einer lebhaften Attake einer oder der andern Redoute machet, müssen die Herren Kommandeurs der Bataillons ihre Leute so verdeckt, wie möglich, halten; selbige allenfalls niedersitzen lassen, um keine Leute mal à propos zu verlieren. Es muß darauf wohl Achtung gegeben werden, daß das Feuer der Redouten einander gut secondire, und man den feindlichen Batterien und Truppen allen ersinnlichen Schaden zufüge. Die Herren Offiziers von der Artillerie müssen nunmehro wissen, was vor Distanzen von einem Ort zum andern seyn, und sich mit dem Schießen darnach richten, damit man von der Lage, und den den Redouten gegebenen Defensionen, so gut, wie immer möglich ist, profitire. Attakirt der Feind mit seiner Infanterie einige unserer Redouten, so muß alsdenn, sobald als das kleine Gewehrfeuer demselben Scha-

den

den thun kann, unsere Mannschaft auch feuern, gut zielen und anschlagen; wenn ein Glied geschossen hat, das andere aufs Banquet springen und feuern, und das Feuer immerwährend und unaufhörlich seyn. Die Redouten, so einander defendiren und croisiren, müssen sich mutuellement defendiren und secundiren, dem Feinde allen möglichen Abbruch thun, und solchen auf diese Art repoußiren. Sobald der Feind mit Kartätschen erreicht werden kann, soll mit Kartätschen aus den Kanonen und Haubitzen geschossen werden. Ein jeder Kommandeur des Bataillons repondiret mit seiner Ehre vor die ihm anvertrauete Redouten und Gegend, so er zu defendiren hat. Sollten es die Generals vor nöthig finden, Ausfälle mit Bataillons oder sonsten zu thun, so werden es selbige befehlen, und müssen die dabey zu machende Manöuvres mit aller Ordnung und nöthiger Lebhaftigkeit geschehen.

Der Kavallerie wird es auch durch die Generals befohlen werden, wenn und wo, und mit wie vielen Eskadrons, sie ihre etwanigen Ausfälle machen, und dem Feinde, nöthigen Falls, in die Flanke oder in den Rücken fallen soll; welches alsdenn mit der größten Ordnung, aber auch mit der größten Furie geschehen muß.

Es verstehet sich von selbst, daß, wenn etwa der Feind seinen ganzen Effort gegen eine oder zwey Redouten thun möchte, daß alsdenn befohlen werden wird, daß die nächststehenden Bataillons, die angegriffenen, wenn es nöthig ist, souteniren; dabey muß aber wohl Achtung gegeben werden, daß die übrigen Redouten nicht degarniret, sondern auch

besetzt gehalten werden und bleiben, damit der Feind niemals von einer Blöße an einem oder andern Theil profitiren könne. Die Herren Kommandeurs der Bataillons müssen also auf alles sehr allart seyn, und beständig auf jedes wohl Achtung geben. Sollte der Feind von der Sellnowschen Seite, nämlich dem Kauzenberge, attakiren: so defendiret solchen das Batalllon von Kalkstein, welches nicht allein das Kronenwerk, sondern auch die beyden vorliegenden Werke besetzt. Das Grenadierbataillon von Schwerin soutenirt solches durch sein Artilleriefeuer, und, wenn es nöthig ist, mit dem größten Theil des Bataillons selbst. Sollte die ganze feindliche Force sich auf diese Seite ziehen: so wird alsdenn das Bataillon von Benkendorf auch noch über die Kommunikationsbrücke, zum Soutien dieser Werke, herüber gezogen. Die Bataillons von Kleist, von Bock und das erste von Lehwald, ziehen sich alsdenn ein wenig rechts, und besetzet das erste Bataillon von Lehwald No. 4. und No. 3; das Bataillon v. Bock No. 2, und das Bataillon von Kleist No. 1. und die Persante-Flesche.

Was die Kavallerie und Husaren in solchem Fall werden zu thun haben, werden die Generals schon befehlen. Im Anfange der Attake aber stellen sich die Wernerschen Husaren hinter dem Bataillon von Schwerin, im Grunde ohnweit Sellnow, wie auch die Dragoner von Würtemberg.

Wenn ein jeder, so, wie nicht zu zweifeln ist, seine Schuldigkeit thut, so kann der Feind unmöglich reußiren, und muß er seine ganze Infanterie vor unsern Redouten sitzen lassen und doch nichts ausrichten.

Es

Es ist zwar nicht zu vermuthen, daß die feindliche Infanterie so lebhaft seyn wird, bis an unsere Wolfslöcher und Graben zu kommen; sollte es aber doch, nach einem großen Verlust, geschehen können, so muß man (sobald als der Feind unter das kleine Gewehrfeuer kömmt, nämlich, daß unsere Leute ihn nicht mehr treffen können) unsere Leute auf die Brustwehr herauf springen lassen, und auf diese Art den Feind auf den Kopf schießen, und dasjenige, so etwa herauf klettern wollte, mit den Bajonets massakriren lassen; alsdenn wird dem Feind gewiß die Lust vergehen, es wieder zu probiren. Alles kömmt nur darauf an, daß man Contenance behalte, und sich in keinem Fall daraus bringen lasse. Die Fougassen müssen nicht ehender und nicht später angezündet werden, bis sie ihren Effekt gewiß thun können, damit sie nicht nur zum Schrecken, sondern auch zum größten Schaden des Feindes gereichen.

Das Bataillon von Cassel observiret die Strandseite; verhindert alles, was nur den Namen eines Debarkements haben kann; und das Bataillon von Kleist thut solches auf der Seite von der Maykuhle ebenfalls.

Das Bataillon von Courbiere defendirt seine Schanze und Verhack, und verhindert den Feind, den sogenannten Strandweg nicht paßiren zu können. Der Obristlieutenant von Courbiere respiciret vor seine Person die ganze Strandseite, und hat also den Bataillons: von Cassel, von Kleist und von Courbiere, die nöthigen Ordres zu ertheilen.

Den 22. Aug. wurden die feindlichen Vorposten hinter Zernin fortgetrieben, und man bemerkte, daß der Feind ein Lager bey Quetzin genommen, dessen rechter Flügel sich bis an die Collberger Heyde, der linke aber gegen Degow extendirte.

Es bestätigte sich am 23sten, daß solches das feindliche Hauptlager sey, und solches der General Romanzow von Nassow und Kratzig, wo es noch am 20sten gewesen, ab- und dorthin gezogen. Cörlin hielt derselbe mit 600 Mann Infanterie und 8 Kanonen, Belgard aber mit einem Bataillon besetzt, und zu Gauwanz wäre ein Posten von leichten Truppen; sonst hatte derselbe noch nichts die Persante paßiren lassen. Es hieß: seine Absicht wäre, am Strande vorzurücken, oder eine Tentative auf unsern linken Flügel gegen die Werke vor dem Bollenwinkel machen zu wollen.

Die Schweden retablirten die Brücke bey Wollin, welche in 3 bis 4 Tagen fertig seyn sollte. Am 20sten hat der General Ehrenschwerdt bey Boltikow, und der General Hessenstein bey Friedland gestanden; des Tages vorher aber der General Stackelberg p) über Neu-Brandenburg mit 3000 Mann vorrücken, und eine Ravage in der Uckermark zu machen, intendiren wollen, weil der Obriste von Belling ihm in den Rücken seinen Marsch gerichtet hatte, sich

p) Bernd Otto, Freyherr von Stackelberg, lebt noch als Feldmarschall und Großkreuz des Schwerdt-Ordens. Er hat in den Kriegen gegen Rußland und Preußen rühmlich gedienet, und war Obrister des Regiments Abo, als im Jahr 1757. der Krieg gegen Preußen in Pommern den Anfang nahm.

sich aber schleunig nach Treptow an der Tollense repliret; wobey der Obriste von Belling einige Schwedische Posten, zusammen 45 Mann, aufgehoben hatte.

In der Nacht vom 23sten bis zum 24sten wurde das Freybataillon von Wunsch aus Treptow hieher ins Lager gezogen, und besetzte die Strandbatterie am Verhack, welche vorhero vor das Bataillon von Courbiere bestimmt war. Einige 70 Husaren und Dragoner blieben in der Gegend von Treptow, um die Patrouillen zu machen.

Bis zum 24sten hatten sich noch nicht alle Schiffe von der feindlichen Flotte, sondern nur einige hier sehen lassen; auch solche, ob sie gleich Faschinen, Schanzkörbe, Balken und Bohlen von Rügenwalde eingeladen und mitgenommen, dennoch bis dato nichts entreprenirt.

Des Nachmittags aber um 1 Uhr legte sich die ganze Rußische Eskadre, einige 40 Seegel stark, in der Strecke von der Münder Schanze, bis zur Strandsternschanze, jedoch in weiter Entfernung, in einer Linie vor Anker. Einige kleine Fahrzeuge wollten die Küsten lootsen, wurden aber durch unsere Kanonenschüsse genöthiget, sich zurück zu begeben.

Den 25sten Früh drang ein Schwarm feindlicher leichter Truppen auf unsere Feldwacht vor Neckenin, welche einen Unteroffizier und 4 Mann verlor. Der Feind aber wurde sofort zurück getrieben.

Des Nachmittags seegelte ein feindliches Kriegsschiff längst unserer Batterie, unter einer fünfstündigen Kanonade, vorbey, welche nicht den mindesten Effekt hatte; durch die unserige aber wurde ein Lootsen-

senboot zum Sinken gebracht. Von 8 Uhr des Abends bis des Morgens gegen 5 Uhr, wurden von den Rußischen Prahmen Bomben geworfen. Sie hatten sich, unter Begünstigung des ungemein starken Nebels und der Dunkelheit, näher heran gezogen, und forcirten einige Bomben bis in die Stadt, wovon jedoch keine gezündet.

Das Hauptquartier des Generals Romanzow war am 26sten noch in Stechow, und sein Lager zwischen Quetzin und Degow. Cörlin und Belgard ließ derselbe befestigen. An jedem Ort lag ein Bataillon zur Besatzung.

Die Kanonade von den Schiffen dauerte heute bis 7 Uhr, und das Bombardiren bis 11 Uhr des Abends. Unser Artilleriefeuer aber nöthigte sie verschiedentlich, sich weiter in See zu legen, so, daß sie die Bomben weniger nach der Stadt forciren konnten. Auf unsere Feldwacht vor Necknin geschahe heute wiederum ein Angriff; 13 Mann wurden dabey vermißt, jedoch der Feind mit seinem Verlust zurück getrieben.

Den 27sten paßirte eine starke Patrouille von Werner die Persante, ließ sich aber den Feind in den Rücken kommen, und verlor dabey an 90 Mann. Hingegen scharmuzirten des Nachmittags, in der Gegend von Rossentin und Necknin, unsere Feldwachten mit den feindlichen Kosaken mit gutem Erfolg, trieben solche zurück, und es blieb ein Major und einige Kosaken, viele aber wurden verwundet.

Die Schwedische Flotte von 14 Seegeln, worunter 8 Transportschiffe, zeigte sich Hennickenhagen

gegen

gegen über, und wurde von der Rußischen beneventiret. Bey Wollin waren die Schweden mit dem Brückenbau fertig. Einige wollten wissen, es wäre dieserwegen geschehen, um da ein Detaschement übergehen zu lassen, welches unsere Schanze bey Schwantwitz, die von Stettin aus besetzt war, zu forciren; unterdessen ein zweytes Detaschement, auf der andern Seite des Oderstroms, die Schanze bey Ziegenorth angreifen, und zugleich die Schwedische Flottille, bey welcher der große Prahm von 64 Kanonen im Haff sich befindet, auf die Stettiner armirten Schiffe losgehen sollte.

Der Obriste von Belling wußte am 20sten bey Neu-Brandenburg von der Schwedischen Infanterie, unter dem General Stackelberg, 3 Regimenter Kavallerie und 800 Husaren, durch eine simulirte Retraite abzuziehen; worauf er sie angriff, viele niederhieb, 1 Major, 1 Kornet und 120 Mann Gefangene machte, und 1 Estandarte erbeutete, ohne daß es ihm mehr wie 7 Todte und 13 Bleßirte kostete.

Gegen Abend um 9 Uhr fieng das Bombardement von den Gallioten wieder an, und währete bis 3 Uhr des Morgens, und wurde durch unser Artilleriefeuer beantwortet, so, daß jenes nicht viel ausrichtete.

Den 28. Aug. war bis 6 Uhr des Abends alles von der Seeseite stille; hiernächst warf der Feind ein paar Bomben und blieb bis 10 Uhr ruhig, fieng aber darauf wieder an zu bombardiren, hörte aber, bey dem Gegenfeuer von unserer Artillerie, bald wieder auf. Durch solches ist bisher 1 Kriegsschiff

stark beschädiget, und ein anderes, so Amunition zuführte, litte so sehr, daß es sich ganz auf eine Seite senkte, und, unter Bedeckung der Kanonade, von 2 feindlichen Kriegsschiffen abgeführet werden mußte.

Den 29sten hatte ein feindliches Detaschement leichter Truppen bis vor Treptow geschwärmet, und in dasiger Vorstadt ein Stallgebäude angezündet und sich darauf zurück gezogen, auch 4 Mann von unserer in Schiefelbein gewesenen Patrouille aufgehoben, und entwischte also glücklich den 300 Pferden von uns, welche diesem Schwarm auf dem Fuße nachgeschickt waren.

Inzwischen wurden noch des Abends die Jäger von Wunsch nach Treptow zur Verstärkung der Garnison abgeschicket, und der Lieutenant v. Tragstein, welcher allda kommandirte, war instruirt, wie er, im Fall etwas superieures vom Feinde anrückte, seine Retraite durch den Kampersee bey dessen Ausriß nehmen könnte.

Bis gegen Abend um 10 Uhr war von der Seeseite alles stille; sodann fieng das Bombardement an, und dauerte bis um Mitternacht, doch ohne den mindesten Effekt. Hingegen schlugen unsere Kanonenkugeln stark in die Bombardiergallioten. Zwey Espingers und 18 große Böte wollten zwischen dem Collberger Deep und der Maykuhle zu debarkiren versuchen; man hörte ein gewaltiges Lermen von Trommeln, und 10 Mann waren an Land gestiegen, die jedoch sogleich auf das Vorrücken unserer Feldwacht zurück eilten. Vermuthlich hat dieses unsere ganze Attention auf die Seite ziehen sollen, indem

der

der General Romanzow zu gleicher Zeit mit seiner ganzen Kavallerie über Zernin vorrückte, von dem Obristlieutenant von Courbiere aber, der in Tramp stunde, und unsern Vorposten zurück gewiesen wurde.

Den 30. Aug. erfuhr man, daß der Feind Holz zusammen treiben ließ, um Brücken über die Persante zu schlagen; bey Hennickenhagen Infanterie anrücken lassen, und die beyden Waldwächter aus der dasigen Heyde und andere Leute in genauer Verwahrung hielte, damit sie ihm durch solche und neben dem Morast einen Weg anzeigen sollten, auf welchem er zwischen unserm linken Flügel und der Schanze am Verhack duuchkommen, und solche forciren, dadurch aber den Schiffen Gelegenheit geben könnte, sich näher anzulegen.

Gegen Abend zeigte sich in der Gegend Zernin feindliche Infanterie, welche vielleicht den Obristlieutenant von Courbiere bey Trampe zu surpreniren intendiret hatte, sich jedoch abzog, da derselbe ihr entgegen rückte.

Den 31sten erhielt man die Nachricht, daß der Feind in der Gegend von Nechtentin die Brücke über die Persante bauen ließ; das feindliche Hauptquartier noch zu Stechow wäre; die Höhen bis Degow mit Infanterie besetzt; auf jedem Flügel ein Regiment Dragoner; in Degow die Husaren; in der rechten Flanke, bey Quentzin, 1 Bataillon, und gegen Zernin das Kosakenlager wäre.

Von unserer Patrouille, die gegen Bodenhagen gewesen, giengen 7 Dragoner und 6 Mann vom Freybataillon von Wunsch verloren.

Dem

Dem Generallieutenant von Werner wurden Idees gegeben, wie einem oder dem andern feindlichen Posten, par Surprise, etwas beygefügt werden könnte.

Das Bombardement dauerte heute von 10 Uhr des Abends bis nach Mitternacht gegen 1 Uhr.

Den 1. Sept. war alles stille, und unsere mit der Kavallerie und Husaren gemachte Embuscade verfehlte ihren Endzweck, indem die feindliche sich gar nicht vorbegeben wollte.

Den 2ten mußten die Jäger von Wunsch von Treptow wieder hieher gezogen werden, um sie bey dem Verhack zu gebrauchen, wo ihr Bataillon stund.

Man sahe viele Transportschiffe, die zwischen Bodenhagen und Hennickenhagen lagen, eine Menge Boote ab- und zufahren ließen, auch etwa 200 Mann an Land setzten.

Von 9 bis 10 Uhr des Abends wurde bombardiret, jedoch ohne Wirkung.

Den 3ten rückten, an die Stelle der Jäger, 100 Kommandirte in Treptow ein.

Den 30. Aug. hat, bey einem Choc vor Treptow an der Tollense, der Obriste von Belling den Schweden 6 Offiziers und viel Gemeine bleßiret. Den 1. Sept. bey Klempenow ihnen einen Verlust von 2 Offiziers, 30 Mann Todte und 42 Bleßirte verursacht. Den 2ten aber den Paß bey Brock forciret, und im Nachsetzen 70 Mann gefangen genommen, und 2 Pulverwagen und 5 Bagagewagen Beute gemacht. Am 3ten hingegen hat die

ganze

ganze Schwedische Armee, den mit 2 Freykompagnien besetzten Paß von Klempenow forciren wollen, mit ihrem ganzen Artillerie- und kleinem Gewehrfeuer nichts ausrichten können; vielmehr hat der Obriste von Belling von ihnen noch 1 Kapitain, 1 Lieutenant, 3 Unteroffiziers und 70 Jäger, nebst 10 Husaren, gefangen genommen; worauf die unserigen im Besitz aller Pässe über die Tollense geblieben; die feindliche Kolonne, unter dem General Stackelberg, aber sich bey Dennin, und der General Ehrenschwerdt bey Rebelow gesetzet.

Den 4ten frühe rückte der General Romanzow näher an, und nahm sein Lager hinter dem Defilee von Woberode, und hinter den Tramper Höhen; der Brigadier Newiadomsky aber hinter dem Walde vor unserm linken Flügel am Strande, diesseits Bodenhagen seine Position. Zwischen unsern leichten Truppen der Kavallerie und den feindlichen, war ein beständiges Scharmuziren. Durch das Freybataillon von Courbiere und etwas Kavallerie wurden dem Feinde bis 11 Uhr des Mittags die Höhen von Trampe disputiret; worauf er endlich, nach einem Verlust, sich allda sowohl, als bey Woberode, seine Batterien etablirte.

Das Freybataillon von Courbiere wurde nach dem linken Flügel bey No. 12. und 13. hingezogen, und besetzte mit seinen Vorposten den davor liegenden Wald. Die Kavalleriefeldwachten wurden etwas näher an das Lager gezogen.

Drey Schiffe legten sich zwischen dem Collberger Deep und der Maykuhle, und kanonirten auf alles, was sich in der Gegend nur blicken ließe.

Ueberhaupt war von der See- und Landseite ein kontinuirliches Artilleriefeuer bis in die Nacht, und das unsrige war nicht müßig.

Den 5. Sept. hielt solches von beyden Theilen bis 7 Uhr des Abends an, und man zählte blos in einer Viertelstunde über 80 Schüsse und Würfe; inzwischen ist uns dadurch kein Schaden geschehen, obgleich der Feind viele Leute eingebüßet. Derselbe wollte im Walde vor unserm linken Flügel Sträucher zu Faschinen, unter einer Bedeckung, holen; solche erhielt zwar Soutien, wurde aber demunerachtet, durch das Bataillon von Courbiere, bis hinter die feindliche Linie zurück getrieben; sowohl dabey, als da sie auf unserere Strandbatterien am Verhack eine Art von Attaque à la Bandoure versuchten, und abgeschlagen wurden, hat der Feind ziemlich viel verloren. Von der Brigade des feindlichen Brigadiers Newiadomsky, so aus 3 Bataillons bestund, wurde ein starker Posten im Walde gehalten, und allda 2 Batterien errichtet; auch verschiedene Versuche gemacht, um sich da einen Weg durchzubahnen.

Der Feind war mit 2 Kommunikationsbrücken über der Persante fertig. Es schien, als ob von demselben etwas auf Pretmin marschirte. Der Generallieutenant von Werner, so deshalb mit dem größten Theil der Cavallerie und Husaren, unter dem Soutien von 1 Bataillon, in der Nacht detaschirt wurde, fand allda vom Feinde nichts vor sich, und gieng deshalb bis Grün, allwo er

am 6ten Früh auf die feindlichen leichten Truppen und Kavallerie traf, und solche, bis auf die Infanterie

fanterie vom Rußischen linken Flügel stürzte. Der gemeine Mann gab in der ersten Hitze keinen Pardon, und hieb alles nieder; daher wir auch nur 10 Gefangene und einige 60 Pferde Beute machten; dem Feinde aber an Todten und Bleßirten einen beträchtlichen Verlust zufügten.

Sein ganzer linker Flügel wurde in Bewegung und zum Soutien gebracht; daher sich die unserigen in der besten Ordnung zurück zogen, ohne daß es uns mehr als 20 Mann an Todten und Bleßirten kostete. Der Lieutenant von Fragstein und der Fähndrich von Esseln sind geblieben; der Rittmeister, Paul Eberhard von Pfeil, vom Wernerschen Husarenregiment, aber leicht verwundet.

Von den feindlichen Batterien, bey Woberode im Grunde, und auf dem Berge bey Necknin, von denen auf den Tcamper Höhen, ingleichen diesseits Bodenhagen im Walde, und von den Schiffen und Bombardiergallioten, dauerte heute von 4 Uhr des Morgens bis 11 Uhr des Mittags, das Artilleriefeuer kontinuirlich, und wurde von uns beantwortet. Des Nachmittags geschahen von beyden Theilen wenige Schüsse. Gegen Abend marschirte das Grenadierbataillon von Bock auf die Höhen von Sellnow, um allenfalls dem Bataillon von Kalkstein auf dem Kauzenberge zum Soutien in der Nähe zu seyn.

Den 7ten hatte der Feind noch 6 Haubitzen von Rügenwalde an sich gezogen, und das Artilleriefeuer hielt seit 4 bis 10 Uhr des Morgens von der Land- und Seeseite an.

Der Feind hatte aus allen seinen Bataillons eine gewisse Anzahl Freywillige genommen, und daraus ein Freyregiment formiret. Solche wollten durch den Wald des Abends um 6 Uhr gegen unsern linken Flügel eine Tentative machen; sie wurden etwa von 2 Bataillons unterstützt; demohnerachtet aber von dem Obristlieutenant von Courbiere zurück getrieben. Die feindlichen Offiziers konnten ihre Leute, unter dem beständigen Zuruf: Stoy! Stoy! gar nicht ralliren, bis ihnen 6 oder 8 Bataillons zum Succurs kamen, weshalb der Obrist-Lieutenant von Courbiere sich so drehete, daß die Artillerie von unsern Batterien von No. 12. und 13. auf den Feind mehr spielen konnte. Den Russen wurden 2 Kanonen demoliret; sie litten ungemein stark; erhielten eine Menge Todte und Bleßirte; mußten sich zurück ziehen und ihr Vorhaben aufgeben. Wir verloren hierbey nur 2 Mann. Der Feind fieng hierauf an, von seinen Landbatterien die Artillerie, und von der Seeseite, die Bomben bis 9 Uhr des Abends spielen zu lassen; die Nacht aber war alles stille.

Den 8ten von 4 Uhr des Morgens bis 11 Uhr des Mittags, wurde überall ein starkes Artilleriefeuer gemacht. Gegen Abend um 7 Uhr kanonirte ein Schiff auf die Münder Schanze, und wurden einige Bomben geworfen. Beydes hielt nur eine Stunde an, weil unsere neuen am Strande fast im Wasser angelegte Batterien ein starkes Feuer zu machen anfiengen. Die eine Bombardiergalliote seegelte ab, und man bemerkte, daß vom Feinde nur aus einem Mortier Bomben, und sonst nur aus Haubitzen große Grenaden geworfen wurden; auch

am 9ten sein Feuer von der Seeseite sehr schwach und fast gar nicht spielte. Man sahe einige Transportschiffe abgehen. Das Feuer von der Landseite währete von halb 5 bis 10 Uhr des Morgens, und des Nachmittags von 6 bis 7 Uhr des Abends. Der General Romanzow ließ von der Tramper Seite, als wie gegen den Wald, eine Art von Linie ziehen, und wie an einem Redan arbeiten; daher unsere Artillerie dagegen gerichtet wurde.

Den 10. Sept. des Vormittags kanonirte der Feind 5 Stunden lang, und warf einige Haubitzen; beydes wurde von uns beantwortet. Des Abends, etwa gegen 6 Uhr, ließ der Feind 7 bis 8 Bataillons gegen seinen rechten Flügel marschiren; hiernächst schien es, als ob sie sich theilten, und etwas sich rechts, das andere aber links wandte. Um dem Feinde also auch ein Blendwerk vorzumachen, wurden 3 Bataillons von uns, als wie nach Selnow detaschiret, welche jedoch gegen Abend wieder auf ihren vorigen Lagerplatz zurücke kamen. In der Nacht wurde von uns auf die feindlichen Arbeiter bey Trampe gefeuert, allwo derselbe einen Damm durch den Morast am Walde zu machen bemühet war; wie überhaupt die Intention der Russen darauf zu gehen schien, durch Laufgräben ihre Batterien den unsrigen vom linken Flügel suchen näher zu bringen, und da, wo möglich, durchzubrechen; daher man auch

den 11ten bemerkte, daß der Feind seinen linken Flügel mehr nach dem rechten hinzog.

Von Stettin gieng heute die Nachricht ein, daß 6 Chalouppen, von der dasigen Flottille, am 6ten

in der Nacht, eine Schwedische Galeere und einen Espinger bey Worp, nebst 3 Offiziers, einigen 60 Mann und 20 Kanonen genommen und aufgebracht hatten; am 9ten aber der Schweden neue Brücke bey Wollin abgebrannt worden.

Das dritte neu formirte Bataillon von Belling sollte mit reconvalescirter und echangirter Infanterie, und was sonsten von Stettin mitgegeben worden, von daher den 11ten in Neugardten, und den 13. Sept. in Greifenberg eintreffen. Sowohl deren Herannäherung zu sichern, als auch zu Ausführung desjenigen Plans, welcher in beygefügter gegebenen Instruktion an den Generallieutenant von Werner enthalten ist, wurde dieser General mit 1000 Pferden seines Regiments, 500 von Plettenberg und dem ganzen Dragonerregiment von Würtemberg, nebst 2 Kanonen und einer Haubitze, und zu deren Bedeckung mit 300 Mann kommandirter Infanterie, in der Nacht vom 11ten bis zum 12ten, mit der noch mündlich gegebenen Instruktion detaschiret, seine ersten Märsche sorgfältigst zu cachiren, mit allem sich stets zusammen zu halten, und mit keiner ihm superieuren feindlichen Infanterie sich einzulassen.

Instruction
vor den Generallieutenant von Werner.

Des Herrn Generallieutenant von Werner, Excell. werden mit 2000 Pferden, nämlich 1000 Husaren, 500 Pferden von Plettenberg, und dem

ganzen

ganzen Dragonerregiment von Würtemberg kommandiret, um diese Nacht zwischen dem 11ten und 12ten von hier nach Treptow an der Rega, und die Nacht vom 12ten bis zum 13ten nach Greifenberg zu marschiren. An Infanterie bekommt der Herr Generallieutenant von Werner mit: 300 Kommandirte, 2 Kanonen und 1 Haubitze, nebst ihren Kanoniers. Der Kapitain von Bredow, q) vom Grabowschen Regiment, ein kluger und guter Offizier, wird das Kommando über die Kommandirten von der Infanterie haben. Diejenigen Reconvalescirten, welche von Stettin mit dem Bataillon von Belling kommen, stoßen in Greifenberg auch zu diesem Hauptmann von Bredow und formiren ein Bataillon.

Heute Abends um 8 Uhr werden diese 300 Mann Infanterie, nebst 1 Haubitze, 2 Kanonen, 1 Vorrathspatronenwagen, 4 Bauerwagen, zu Fahrung des Brods vor dieses Bataillon, wie auch die 500 Dragoner von Plettenberg, bey Sellnow seyn, und von da mit des Herrn Generallieutenants von Werner Excell. den Marsch antreten. Das Dragonerregiment von Würtemberg werden der Herr Generallieutenant selbst zu beordern belieben.

q) Ehrenreich Sigmund von Bredow, starb den 21. Oct. 1781. zu Burg als Obrister des Lehwald = vormals Grabowschen Regiments, im 57sten Jahre seines Alters, nachdem er von 1742. an in Preußischen Diensten gestanden, und in allen Feldzügen des Regiments von 1745. bis 1763. Ruhm erworben, auch in der Schlacht bey Kunersdorf verwundet worden. Er war aus dem im Mecklenburgischen blühenden Zweige seines uralten Geschlechts entsprossen.

Plettenberg und Würtemberg nimmt seine Estandarten mit. (Ersteres läßt aber die Pauken hier.) Plettenberg nimmt 5 Brodwagen mit, und läßt 2 hier; Würtemberg, da es ganz marschiret, nimmt seine Brodwagen mit. Die Regimenter nehmen Geld bis zu Ende des Monats Septembers mit.

Bey Greifenberg konjungiren sich des Herrn Generallieutenants von Werner Excell. mit allem demjenigen, was aus der Gegend von Stettin im Anmarsch ist. Das dritte Bataillon von Belling ist gewiß dabey; ob aber ein mehreres dabey seyn wird, oder nicht, kann ich noch nicht bestimmen, weil des Herrn Herzogs von Bevern Durchl. noch nicht deutlich bestimmt haben, ob die Freykompagnien und Provinzialhusaren dabey seyn werden, oder nicht. Es sey ihm aber, wie ihm wolle, so marschiren des Herrn Generallieutenants von Werner Excell. mit dem ganzen Corps bald möglichst und mit der größten Geschwindigkeit, nach der Gegend von Belgard, paßiren allda die Persante, und nehmen den Marsch gerade nach Cöslin und Zahnow zu, um dem Feinde seine Magazine, Lazarethe und alle Convoys aufzuheben und zu ruiniren. Des Herrn Generallieutenants von Werner Excell. geben sich sehr stark aus, und fingiren, als wenn 6 Bataillons Denenselben auf eine halbe Meile folgten, schicken einigemal zum Schein Adjudanten rückwärts, als wenn selbige Ordres an diese Bataillons zu bringen hätten, und geben solche laut, damit, wenn etwa ein Kerl desertiret, solcher dem Feinde das Corps groß und stark beschreibet. Wo man feindliche Infanterie an einem etwa haltbaren Orte findet, so suchet man den Kommendanten zu intimidiren, und

läßt

läßt ihm keine Zeit, sich zu bedenken, sondern profitiret von der ersten Terreur.

Mit Gefangenen muß man sich nicht viel schleppen, weil sie uns nur zur Last seyn würden, wegen des Transportirens.

Sobald als des Herrn Generallieutenants Excell. in der Gegend von Cöslin angelanget seyn werden, so detaschiren Dieselben sogleich etwas starkes nach der Gegend von Rügenwalde, um allda alles, was vom Feinde befindlich ist, und dessen etwanige Munition, oder andere Vorräthe, zu zernichten und zu verderben, die etwanigen feindlichen Kanonen oder Haubitzen völlig ruiniren, in tausend Stücken schlagen zu lassen, oder zu versenken; enfin, dem Feinde allen nur erdenklichen Schaden und Abbruch zu thun, ihm seine Subsistenz völlig zu benehmen, und ihn dadurch in solche Verlegenheit zu setzen, daß er zum Abzug aus hiesiger Gegend gewiß gezwungen werde. Euer Excellenz sprengen den Bruit aus, daß sie alle Magazine des Feindes bis zur Weichsel, ja sogar über der Weichsel, ruiniren, und dem Feinde die Retraite nach Preußen völlig coupiren wollen. Es stehet gewiß zu vermuthen, daß der Feind dadurch so konfus werden wird, daß er von hiesiger Gegend abmarschiren und seine Retraite eiligst nach Cöslin und dem Gollenberge zu nehmen wird. In solchem Falle werde ich ihm mit dem größten Theil des Corps auf dem Fuße folgen, und Ew. Excell. suchen alsdenn, durch Detaschements, ihm das Magazin zu Leba, wo möglich, noch zu ruiniren. Mit dem Gros Dero Corps aber cotoyiren Sie den Feind auf seiner rechten, (nämlich wenn er mar-

schiret,) welches seine linke Flanke ist, wenn er Fronte gegen mich machet, und Ew. Excellenz suchen alsdann dadurch mit meinem Corps wiederum Connexion zu bekommen, und so zu sagen, meine Avantgarde zu machen, um dem Feinde, wo möglich, öfters in seiner Arriergarde zu sitzen und ihm auf diese Art Abbruch zu thun. Sollte der Feind seine schwere Artillerie voraus schicken wollen, so suchet man ihm deren Transport schwer zu machen, und, wo möglich, ihm davon etwas abzunehmen, oder zu ruiniren. Alles kömmt auf Promptitude, forcirte Märsche, und absonderlich auf Debitirung, daß man sehr stark sey, an: denn dadurch wird der Feind, und dessen in seinem Rücken detaschirte Posten, confus und in die Furcht gebracht, daß keiner weiß, was er zu thun hat, und dem feindlichen General selbst falsche Rapports macht, oder die feindlichen Bedeckungen bey den Magazins wohl gar bewegt, die Magazins, um sie nicht in unsere Hände fallen zu lassen, anzuzünden, oder zu verderben. Ew. Excell. selbst geben aber wohl Achtung, daß der Feind Sie nicht coupiren könne, und legen sich deshalb gut auf Nachrichten. Dero Rapports an mich werden en Chiffre gemacht, und, so viel, wie möglich, auf das schleunigste, an mich durch sichere Bothen gebracht, damit ich von allem gehörig informiret werde.

Sollte der Feind Ew. Excell. seine Kavallerie entgegen schicken; so ist nichts gewissers zu vermuthen, als daß selbige durch Ew. Excell. geschlagen wird, und wird solches also nichts hindern. Sollte aber der Feind etwas starkes an Infanterie und Kavallerie

vallerie nach Ew. Excell. zuschicken, so halten Dieselben nirgends recht Stich, sondern sitzen dem Feind beständig auf seinen Flanken oder Rücken, und schicken doch Partheyen aus, welche des Feindes Zufuhre, Magazins und andere Fuhren aufheben und schwer machen; nehmen sich aber wohl in Acht, nicht von mir coupiret zu werden. Sollte der Feind sich opiniatriren, hier doch stehen zu bleiben, so geben ihm Ew. Excell. alle mögliche Jalousie auf seinen Rücken, und lassen ihm gar nichts zu leben zukommen, damit er also aus Mangel von hier weg muß.

Alles übrige überlasse ich Ew. Excellenz guten Disposition und Kriegserfahrung, und füge nur noch hinzu, daß Denenselben einige Kommissairs und 6000 Rthlr. baares Geld mitgegeben werden, um Dero Subsistenz und alles nöthige dadurch zu besorgen und zu verschaffen. Ich ersuche auch Ew. Excell. von allem an des Herrn Herzogs von Bevern Durchl. en Chiffre Nachricht zu ertheilen.

Im Lager bey Collberg, den 11. Sept. 1761.

Friedrich Eugen, Herzog zu Würtemberg.

Er traf den 12. Sept. Früh bey Treptow glücklich ein, behielt blos seine Leib-Eskadron, die Eskadron des Obristen von Massow, vom Plettenbergischen Dragonerregiment, und die Infanterie in der Stadt, und legte das Regiment von Würtemberg eine sehr starke halbe Meile davon nach Kletnow und Webelow; die Husaren nach Görke und Borrentin, und die Dragoner von Plettenberg nach Wödtke und Wangerin, dem halben Weg zwischen

Treptow

Treptow und Greifenberg. Seine Feldwacht bey Treptow ward gegen 10 Uhr von einigen Rußischen leichten Truppen attakiret, die sich jedoch weiter zurücke zogen. Des Nachmittags zeigten sie sich zahlreicher. Der Generallieutenant von Werner recognoscirte und vermeynte, es habe nicht viel zu bedeuten. Wie der Nebel nach 4 Uhr sich etwas zertheilte, ließen sich im Grunde zwischen der Stadt und dem Holze auf der Collberger Straße an 2000 Pferde feindlicher Kavallerie formiret sehen. Alsdenn erst rückte der Generallieutenant von Werner mit den 2 bey sich habenden Eskadrons, und der Infanterie vor das Greifenberger Thor; es ward vergessen, die Regabrücke abbrechen zu lassen; die Rußische Kavallerie, Husaren und Kosaken, drangen also, unter Soutien 2 Bataillons Grenadiers mit 6 Kanonen vor, trieben unsere Feldwacht in die Stadt, sprengten die Thore, nahmen die Thorwacht noch in der Stadt gefangen, nnd setzten durch die Stadt den unsrigen nach. Der Generallieutenant hatte das Unglück, bald anfänglich gefangen zu werden, wie er den Truppen, so zum Soutien kommen sollten, entgegen ritte,

Der Obriste von Massow that mit dem größten Muth und guter Disposition, dem feindlichen Haufen, so ihn von beyden Flügeln und in der Mitte angriffen, den heftigsten Widerstand; ehe er aber Soutien erreichen konnte, gieng die Infanterie, welche alles gethan, was nur von braven Leuten erwartet werden konnte, nachdem sie sich, unter beständigen Chargiren, beynahe eine halbe Meile durchgearbeitet, nebst den 2 Kanonen, verloren. Das Regiment von Würtemberg war das erste, so zu

Hülfe

Hülfe kam. Der dabey angesetzte Major von Gramm, r) vom Plettenbergschen Regiment, so es anführte, blieb auf dem Platze; wie es sich endlich bey Görke mit Plettenberg und den Husaren vereinigte, wurde der Feind durch den braven Major von Pannewitz mit einem Bataillon von Werner attakiret, repoußiret, und sich nach Treptow zu repliiren genöthiget, von wo derselbige mit seiner Kavallerie und Bataillons am 13ten wieder nach dem feindlichen Lager marschirte. Wir haben von demselben den Obristlieutenant, Graf von Witgenstein, von den Dragonern, und an 100 Mann Kriegsgefangene gemacht. Die Zahl seiner Todten und Bleßirten aber ist weit beträchtlicher. Hingegen wurden von unser Kavallerie und Husaren noch nicht 50 Mann vermißt, und ein Lieutenant vom Plettenbergschen und ein Fähndrich vom Würtembergschen Regiment wurden gefangen.

Der Obriste von Massow marschirte nach Greifenberg, und vereinigte sich den 13ten bey Naugarden mit dem dritten Bataillon von Belling, und was bey solchem noch befindlich war.

Hätte der Generallieutenant von Werner nicht den großen Fehler begangen, sein Corps zu sehr aus einander, und, so zu sagen, im ganzen Lande herum zu legen, sondern hätte solches zusammen gehalten; so hätte ihm, da er die Rega schon

r) Christian Ludwig von Gramm, war aus der Neumark gebürtig, und blieb im 46sten Jahre seines Alters. Er hatte 34 Jahr in allen Feldzügen gedienet, besonders 1760. in der Affaire bey Taschenberg sich hervor gethan, und besaß alle Eigenschaften eines vortreflichen Offiziers.

schon glücklich paßiret und vor sich hatte, gar kein Echec geschehen können; vielmehr würde er dem Feinde etwas rechtschaffenes haben anhängen können, wenn er ihn, nämlich, so viel, als er gewollt hätte, über die Rega herüber kommen lassen, und ihm alsdenn mit seinem ganzen Corps Kavallerie, welches stärker als das feindliche war, auf den Hals gefallen wäre. Oder es hätte der General v. Werner die Treptower Brücke ganz ruiniren, und noch am selbigen Tage 1 oder 2 Meilen weiter nach Greifenberg zu marschiren können.

Wir hatten am 12ten Trampe in Brand gebracht. Der Feind drang gegen Abend um 6 Uhr auf den Vorposten, welchen das Bataillon v. Courbiere hatte; es wurde aber, wie am 7ten, dem Feinde ein starker Verlust gegeben. Das Bataillon v. Courbiere erhielt dabey 17 Bleßirte; der Obristlieutenant wurde selbst leicht, der Kapitain Schmidt aber schwer verwundet.

Den 13ten des Mittags gieng das Artilleriefeuer von der See- und Landseite wiederum an, und gegen Abend, von 10 Uhr bis nach Mitternacht, wurde gegen unsern linken Flügel ein gewaltiges Feuer gemacht. Das unsrige brachte das feindliche zum Schweigen.

Den 14ten fuhr der Feind fort, seine Batterien zu vermehren, ohnerachtet unsere Artillerie solches zu hindern gar nicht müßig war.

Man erfuhr, daß die Schweden die Diwenow mit 50 Mann und 2 Kanonen besetzet; vor Kamin ein Espinger läge, und an Retablirung der abgebrann-

brannten Wolliner Brücke eilfertig gearbeitet würde, solche Insel stark mit Truppen besetzt wäre, und diesseits die Schweden den Hagen besetzt, und da eine Schanze aufgeworfen.

Der Obriste von Belling hatte am 9ten bey Gatsch die Schweden angegriffen, und 4 Offiziers und 30 Mann Gefangene gemacht; auch sie bewogen, ihr Dessein auf Straßburg aufzugeben.

Den 15ten des Morgens, von halb 6 bis 9 Uhr, geschahe hier gegen unsern linken Flügel ein ungemein lebhaftes Feuer, und wurde in der Nacht von beyden Theilen erneuert, weil wir Necknin recognoscirten, und fanden, daß der Feind in solchem Dorfe sich mit Arbeiten beschäftigte.

Den 16ten des Mittags celebrirte der Feind, unter einer Kanonade, den Namenstag seiner Souveraine; es fiel ein starker Regen, und gieng nichts veränderliches vor.

Den 17ten wurde die Luft wieder heiter; gegen Mittag war alles ruhig; des Nachmittags geschahen einige Schüsse auf die feindlichen Arbeiter; und es schien, als ob der Feind eine Tentative gegen die grüne Redoute machen wollte, welche vor dem Retrenschement vor unserm rechten Flügel lag. Es blieb daher, während der Nacht, alles unter dem Gewehr, und wir waren sehr allart. Der Feind drang durch den Morast am Walde mit einigen Bataillons und mit etwas am Strandwege auf unsere dasige Batterie am Verhack, welche, nach wenigen Schüssen, sammt 3 eisernen und 4 metallenen Kanonen, verloren gieng, ehe noch das Soutien von uns heran kam. Dieses Vorfalls wegen

wurde

wurde über den darinnen kommandirenden Major du Moulin ein Kriegsrecht niedergesetzt, sonst aber alle Gegenarrangements genommen, daß der Verlust dieser Batterie, welche blos ein avancirter Posten, und zur Defension des Strandweges von Bodenhagen, und des Weges am Walde und Moraſt angelegt war, dem Feinde keinen Vortheil geben sollte. Zu dem Ende das Grenadierbataillon von Schwerin, welches in No. 12. stunde, zur Verstärkung in die Sternschanze

am 18ten Früh geleget wurde, und der Posten des Majors von Quadt ebenfalls mehr Soutien erhielt. Die Redouten No. 12. und 13. wurden aber mit 1000 Mann Infanterie von allen Bataillons besetzt.

Den 19. Sept. Früh um 2 Uhr wurden von der Seeseite Bomben geworfen, gegen unsern linken Flügel eine starke Kanonade gemacht, und, unter dem heftigsten Land- und See-Artilleriefeuer vom Feinde, mit 10 Bataillons, die grüne Redoute gestürmet, wo er vor der Fronte einen heftigen Widerstand fand; da er aber die Redoute embraßirte, drang derselbe in die rechte Flanke der Redoute, wo die Kommandirten von Lehwald stunden, und schlechten Widerstand thaten, ein, und nahm diejenigen Leute, so in den Facen standen, und den besten Widerstand thaten, von hinten, und bemeisterte sich also dieser Redoute, und eines Theils der darinnen befindlichen Besatzung. Dasjenige Bataillon, so im Retrenschement dieser grünen Redoute am nächsten stand, marschirte vor, und wollte diese Redoute souteniren, fand aber, daß es schon

mit

mit ihr geschehen war, und kam wiederum zurück. Der Feind kehrte die in der Redoute gefundenen Kanonen um, fieng mit Kartätschen auf das Retrenschement und die dahinter stehenden Bataillons zu feuern an, und machte den Anfang, sich in dieser Redoute gegen uns zu verschanzen. Der Herzog von Würtemberg aber, welcher dem Feinde diesen avantageusen Posten nicht lassen wollte, zog sogleich die Grenadierbataillons von Kleist, Bock und Benkendorf zusammen, besetzte deren innnen gehabte Posten mit andern Musketierbataillons, und gab dem Obristen von Kleist, der Brigadierdienste bey diesen 3 Grenadierbataillons that, die Ordre, den Feind sogleich in der grünen Redoute brusquement und mit aller Lebhaftigkeit zu attakiren, und solche alsdann coute, qui coute, zu mainteniren. Der Herzog ließ durch alle Batterien das heftigste Feuer auf diese Redoute so lange machen, bis unsere Grenadiers derselben ganz nahe waren, und unsere braven Grenadiers machten die Attake mit einer solchen Lebhaftigkeit und Bravour, daß sie sogleich in die Redoute hinein sprungen, den Feind heraus schlugen, und, was nicht todt gemacht wurde, über 300 Mann nebst 3 Offiziers, darinnen zu Gefangenen. Ein Theil der Grenadiers besetzte sogleich die Redoute, und die andern setzten sich so dabey, daß sie die Redoute flankirten. Der Feind drang mit größter Gewalt auf die Redoute, und die en Flanke gesetzten Grenadiers zogen sich alle in die Redoute hinein, und defendirten solche mit einer löwenmäßigen Bravour. Der Herzog schickte sogleich ein Bataillon von Dohna und ein Bataillon von Grabow aus dem Retrenschement heraus, welche sich en Flanke der Re-

doute setzten, und dem attakirenden Feinde, durch ihr Feuer, großen Schaden thun mußten. Ein gleiches geschahe durch das heftigste Artillerie- und Kartätschenfeuer aus dem Retrenschement, welches von desto größerer Wirkung, obwohl bey Nacht, seyn konnte, da ein jeder Offizier und Unteroffizier von der Artillerie schon vorhero instruiret war, wie er auf alle mögliche Distanzen und Fälle seine Kanonen und Haubitzen richten, und was er ihnen vor Ladung geben sollte, um dem Feinde, bey entstehender Attake, den größten Schaden zuzufügen, als wovon ein jeder, die mit ausgemessenen Schritten gemachte Zeichnung hatte. Der Feind kontinuirte seine Attake, mit Aufopferung vieler Truppen, bis nach 7 Uhr des Morgens, und wurde unaufhörlich repoußiret, und ihm ein solcher Schaden, sowohl durch das Artillerie- als kleine Gewehrfeuer, gemacht, daß fast alles, was er an Truppen zu dieser Attake bestimmt hatte, aufgerieben wurde.

Sein Verlust erstreckte sich auf 4000 Mann Todte und Bleßirte, und man sahe, wie es Tag wurde, den ganzen Berg, worauf die grüne Redoute lag, mit Rußischen Todten belegt. Unter andern hat ein Rußisches Regiment von 2000 Mann, so mit bey der Attake war, nicht mehr als seine Fahnen, und etliche und 50 Mann vom Platze gesund weggebracht. Unser Verlust beläuft sich auf 69 Todte, 274 Bleßirte, 181 Gefangene und Vermißte; also überhaupt 524 Mann, worunter 2 Offiziers todt, 7 bleßirt und 6 gefangen. Man muß den feindlichen Truppen die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie mit der größten Standhaftigkeit gefochten haben, und nicht ehender vom Platze gewichen

wichen sind, als bis fast alles, was zu dieser Attake von ihnen war destiniret worden, aufgerieben war. Unsere Truppen verdienen das größte Lob, und haben gethan, was man von braven und wohl disciplinirten Truppen nur immer sich einbilden kann, da sie alle die ihnen ertheilte Ordres nicht allein mit der größten Bravour, sondern auch mit der vollkommensten Ordnung exekutirt haben.

(Diese Attake hatte schon den Tag vorher geschehen sollen, war aber aus Versehen unterblieben.)

Der Feind hat eine große Menge von Offiziers verloren, und der Brigadier, Fürst Dolgorucky, der die Attake anführte, ist durch einen Kartätschenschuß tödlich bleßirt worden.

In der Nacht auf den 20sten brachten unsere Dragoner und Husaren das ganze feindliche Lager in Allarm, unterdessen ein anderes Detaschement Recknin in Brand setzte, damit solches dem Feind nicht zur Avantage diente.

In der Nacht auf den 21sten blieb alles im Gewehr, weil man benachrichtiget wurde, daß der Feind wiederum einen Versuch wagen wolle; es blieb aber alles stille. Des Abends um 10 Uhr machten die Schiffe um Mitternacht eine gewaltige Kanonade, und warfen Bomben nach der Stadt, die aber keinen Schaden gethan.

Den 22sten Früh fieng der Feind um 5 Uhr aus zwey auf die rechte und linke Flanke der grünen Redoute gerichteten Batterien, und auf unsern linken Flügel, das heftigste Feuer zu machen an, welches

von uns bis 9 Uhr eben so lebhaft beantwortet wurde. Von uns sind 2 Offiziers dabey bleßirt. Von den Schiffen wurde von 10 Uhr bis gegen Mitternacht ebenfalls stark kanoniret und bombardiret.

In der Nacht auf den 23sten wurden einige Bataillons detaschiret, um die eine feindliche Batterie bey Necknin wegzunehmen, durch ein Versehen aber, daß in der Dunkelheit die Bataillons von einander getrennt wurden, und nicht den bestimmten Weg giengen, blieb die Sache unausgeführt.

Der Feind hatte in der Nacht vom 24sten, vorwärts der Strandbatterie am Verhack, gegen unsere Sternschanze, eine Batterie zu Stande gebracht, gegen welche unsere Arbeiten vermehret wurden.

Der General Hessenstein von den Schweden war mit einem kleinen Corps bey Kamnin die Diewenow paßiret; hingegen hatten sie sich in Vorpommern bis Straßburg, Woldeck, Ferdinandshof und Uckermünde verbreitet; jedoch am 16ten bey Gatsch, der Obriste von Belling von ihnen 1 Offizier und einige 30 Mann gefangen gemacht, und am 17ten das Grenadierbataillon von Rothkirch, aus der Stettinschen Garnison, ihnen eine Kanone abgenommen.

Am 24sten des Abends um 10 Uhr machte die Flotte bis um Mitternacht ein heftiges Bombardement und Kanonade, welches unsere Strandbatterien beantworteten. Ohnerachtet dieses Geräusches hatte man doch in der Nacht auf den 25sten, ein starkes Fahren in dem feindlichen Lager vernommen, und bey Anbruch des Tages bemerkte man,

daß

daß verschiedene Embrasures in den feindlichen Batterien maskiret worden; daher man muthmaßte, daß eine Veränderung mit ihrer Artillerie geschehen sey.

Der bisher bey Naugardten, mit der Kavallerie und Husaren dieses Corps, gestandene Obriste von Massow war mit solcher gegen Freyenwalde abmarschiret, um sich der Conjunction mit dem Corps zu nähern, welches der Generallieutenant von Platen, nachdem derselbe den Russen zu Coblin, Kalisch, Costin und Posen, die ansehnlichsten Magazine ruiniret, ihnen über 5000 Wagen verbrannt, einen Brigadier, 3 Majors, einige 50 Offiziers und an 2000 Mann, als Kriegsgefangene, nebst 5 Haubitzen und 2 Kanonen abgenommen, und eine Menge feindlicher Truppen niedergehauen, über Landsberg heran führte. Die gedachte Vereinigung geschahe am 28sten bey Freyenwalde. Die feindlichen leichten Truppen und Kavallerie, so zeither in der Gegend von Treptow und Greifenberg gestanden, zogen sich am 26sten von da weg, vermuthlich um den Marsch des Obristen von Massow zu cotoyiren; hingegen hatten

am 27sten die feindlichen leichten Truppen die Oerter von Prettmin, bis nach dem Strande hin, stärker besetzt, und hoben von unserer Feldwacht, beym Collberger Deep, 15 Husaren auf. Ohnerachtet wir solche verstärken ließen, so engagirte sich doch selbige

am 28sten mit dem Feinde unüberlegt, daß wir 20 Husaren verloren.

Die 3 Tage über war es sonst von der Land- und Seeseite ziemlich stille, und es fielen nur einige Schüsse auf die Arbeiter.

Den 29. Sept. ließen wir beym Collberger Deep in der Nacht Brustwehre aufwerfen, und ein Detaschement Infanterie mit einer Kanone dahin rücken, auch den Schleichweg zwischen Bock impracticable machen.

Des Vormittags von 8 Uhr machte die feindliche Flotte etwa eine halbstündige Kanonade gegen unsere Strandbatterien.

In der Nacht vom 30sten zogen sich die leichten Truppen vom Strande und Prettmin eiligst weg; man sahe, daß der größte Theil der feindlichen Kavallerie ebenfalls aufbrach, und den Weg, wie auf Cörlin nahm, und, nach Aussage der Deserteurs, sollte der Feind sich im Rücken auf dem Wege, der nach Cörlin führet, verschanzen, und dazu 3 Bataillons kommandiret, und auch die Besatzung aus Cörlin heran gezogen haben.

Die Russen machten heute Morgen sowohl, als gegen die Nacht, von allen ihren Batterien, ein starkes Feuer; daher unsere Artillerie gleich heftig antwortete.

Inzwischen war der Generallieutenant von Platen den 1. Oct. über Regenwalde und Roman nach Cörlin angerücket, nahm die Garnison von 1 Major und 100 und etliche 20 Mann gefangen, und eroberte 2 Kanonen. Weil aber der Feind die Brücke abgebrannt, und das Bergsche Corps, welches die Avantgarde von der Dolgoruckischen Division

sion

sion seyn sollte, ebenfalls schon heran war, so verhinderte dieses den Generallieutenant von Platen, nach dem hiesigen Plan, die Persante zu paßiren, und dem General Romanzow in den Rücken zu gehen, und er nahm daher seine Position bey Ramelow, in der Absicht, sich den folgenden Tag an uns heran zu ziehen.

Unterdessen konnten wir von der mehrern Annäherung des Platenschen Corps, theils aus den vorher angezeigten abgegangenen feindlichen Detaschements, theils aus dem Kanoniren, so man nach der Gegend von Cörlin vernahm, theils auch daraus urtheilen, daß der Feind am 1. Oct. ein Bataillon nach seinem Rücken an der Persante, und ohngefähr 3 Bataillons, als wie auf Dammgarten, aus seinem Lager defiliren ließ; welche Beobachtung die Aussage der Deserteurs dahin bestätigte, daß der Feind von allen Infanterieregimentern 2 Kompagnien und den dritten Theil von jedem Grenadierbataillon aus seinem Lager detaschiret hatte, obgleich sie nicht anzugeben wußten, wohin solche gegangen. Sonsten konnte man in dem feindlichen Lager nicht die mindeste weitere Veränderung wahrnehmen, und von dessen sämmtlichen Batterien wurde von 4 Uhr des Morgens bis gegen Abend, das heftigste Artilleriefeuer gemacht, welches

am 2ten um 2 Uhr des Morgens wieder angieng, und den Vor- und Nachmittag fortgesetzt wurde; daher unsere Batterien ebenfalls nicht stille waren. Des Nachmittags forcirte das Platensche Corps das Defilee von Spie, ohnerachtet der Feind das Dorf in Brand gesetzet, zog sich an uns heran,

und nahm das Lager zwischen Pretmin und dem Kauzenberge. Zu Beförderung dieser Vereinigung waren von uns 2 Bataillons und der kleine Rest von Husaren ausgerückt.

Journal
Von der Expedition des Generallieutenants von Platen.

Den 10. Sept. sahe man in dem Preußischen Lager bey Jauernick, daß die Rußische Armee bey Striegau sich von der Oesterreichischen trennete, und ihren Marsch nach der Gegend von Liegnitz nehmen wollte. Se. Königl. Majestät faßten sogleich den Entschluß: den Generallieutenant von Platen, mit einem Corps von 14 Bataillons und 25 Eskadrons, den Russen in den Rücken und nach Posen zu schicken.

Der Generallieutenant von Platen gieng deshalb den 12ten ohnweit Breslau, bey den Sandbergen, über die Oder, und war /

den 13ten bey Drachenberg, wohin die Patrouillen von Rawitsch und der Orten verschiedene Gefangene und Marketender einbrachten.

Den 14ten gieng der Marsch bis Kreba. Ein Detaschement, unter Ordre des Brigadiers von Kleist und des Obristlieutenants von Reizenstein, war über Zulauf nach Coblin gegangen, und hatte allda ein feindliches Corps delogiret, einige Gefangene gemacht, auch ein considerables Magazin ruiniret.

In

In Kreba erfuhr man, daß zu Gostin, unter Bedeckung eines allda kampirenden Corps, noch ein beträchtliches Magazin seyn sollte.

Der Generallieutenant von Platen gieng deshalb mit Tages Anbruch am 15ten mit einer Avantgarde, von 2 Bataillons und den Regimentern von Ruesch und Finkenstein, etwas voraus, um den Feind zu recognosciren, welcher eine starke Wagenburg um sich gemacht hatte. Der Generallieutenant erwartete also sein Corps, unterdessen die Husaren mit der feindlichen Kavallerie sich amusirten, und verschiedene Gefangene einbrachten. Bey Ankunft der Tete seines Corps, nahm der Generallieutenant die 3 Grenadierbataillons von Arnim, Rothenburg und Görne, nebst dem ersten Bataillon von Fink, und ließ durch solche, unter Anführung der Generals von Knobloch und von Ziethen, ohne den Rest seines übrigen Corps abzuwarten, so bey Gostin stehen blieb, unter klingendem Spiel, mit aufgepflanzten Bajonets, die feindliche Wagenburg attakiren. Da nun diese 4 braven Bataillons mit Vigueur, Promptitude und Ordnung avancirten, drangen sie, mit wenigem Verlust, ohnerachtet des hartnäckigen Widerstandes, durch. Das Bataillon von Fink, so vom Major von Teufel um das Kloster herum geführt wurde, hatte, in einer Distanz von 40 bis 50 Schritten, einige Kartätschenschüsse auszuhalten, und bekam an 100 Todte und Bleßirte. Das Bataillon von Görne machte sich während der Zeit, daß die Bataillons von Rothenburg und Arnim in die Wagenburg drangen, vom Kloster Meister, feuerte zu den Fenstern heraus, warf die Gartenmauer nieder, und fiel ebenfalls in die Wagenburg.

Der Feind warf das Gewehr nieder und nahm die Flucht; das Regiment von Finkenstein und die schwarzen Husaren hieben in ihn ein und säbelten eine Menge nieder. Letztere hatten das Dorf tourniret, und trafen auf die feindliche Kavallerie, welche sie größtentheils niederhieben, und 1 Major und 150 Dragoner gefangen nahmen.

Die 4 Bataillons besetzten sofort die Wagenburg, worauf die Effekten ihnen Preiß gegeben wurden. Der Generallieutenant von Platen nahm sein Lager beym Kloster.

Der Brigadier Czerepow, s) welcher dieses feindliche Corps, so aus 4- bis 5000 Mann bestand, und von welchem 5 Haubitzen und 2 Kanonen erobert worden, kommandirte, wurde mit 3 Majors, 43 Offiziers und über 1800 Gemeinen gefangen genommen, über 100 Mann, so verwundet, wurden im Kloster zur Verpflegung, und 5 bleßirte Offiziers, nach ausgestelltem Revers, eben daselbst gelassen. Auf dem Wahlplatz waren an 400 feindliche Todte. Unserer Seits ist der Lieutenant von Bölzig vom Rothenburgschen Bataillon, und etwa 100 Mann geblieben. Der Kapitain von Auerswald, die Lieutenants: von Bockelberg und v. Kamecke, nebst 168 Mann, sind bleßirt; von diesen wurden 16 zurück gelassen, und die übrigen mitgenommen. Das sehr considerable Magazin in Gostin

s) Gabriel Czerepow, ein geborner Ruße, gieng 1757. als Obrister mit der Armee nach Preußen zu Felde, avancirte während des Krieges bis zum Brigadier, ward sodann Generalmajor bey der Orenburgschen Division, und ist vor einigen Jahren gestorben.

stin wurde völlig ruiniret, und gegen Abend die Wagenburg von 5000 Wagen verbrannt. Um 9 Uhr brach das Corps auf, und marschirte nach Czempin, allwo es

den 16. Sept. des Mittags ankam.

Den 17ten marschirte es bis Stenzewa, 2 Meilen von Posen. Bey der Ankunft erfuhr man, daß der General Dahlke solchen Ort schon verlassen und sich retiriret hätte. Der Generallieutenant von Platen wollte daher seine Truppen nicht unnöthig fatiguiren, und schickte deshalb nur Husaren dahin, welche, von 4 Uhr des Nachmittags bis 3 Uhr des andern Morgens, die Heumagazine verbrannten, die Mundirungskammern ruinirten, und das Geschrootete verdorben. Man rechnete den Verlust der feindlichen Magazine über 500,000 Rthlr. Die bloße Wagenburg hatte einen drey wöchentlichen Vorrath für die Armee auf sich.

Der Generallieutenant von Platen urtheilte mit Grund, daß ihn der Feind ein Corps nachschicken würde, welcher schon eine Brücke am 13ten bey Steinau fertig hatte.

Die Nachrichten von Breslau, Glogau und aus Pommern, blieben aus; daher es nicht für rathsam erachtet wurde, sich lange zu verweilen, sondern es wurde

den 18ten des Morgens um 5 Uhr der Marsch nach Neustadt angetreten. Wie der Generallieutenant von Platen sein Lager verlassen wollte, zeigte sich, von der Seite von Czempin her, ein feindliches Corps Kavallerie, welches die unsrige mit ein

paar

paar Haubitzen begrüßte, die jedoch, da zwey unserer Bataillons vorrückten, sofort stille wurden, und nicht weiter zum Vorschein kamen. Die Kosaken begleiteten das Platensche Corps bis Neustadt.

Der Generallieutenant von Platen hielt den ihm folgenden Feind vor nichts weiter, als das Bergische oder ehemalige Tottlebensche Corps, und machte, weil seine Truppen ungemein fatiguiret, bey Neustadt

den 19ten Rasttag. Die Kosaken blieben vor unsern Vedetten stehen, und begleiteten die unserigen, welche

den 20sten den Marsch nach Birnbaum nahmen.

Den 21sten gieng der Generallieutenant v. Platen mit seinem Corps bis Schwerin, allwo er die ersten Nachrichten aus dem Lande erhielt. Nach solchen, und andern Umständen, konnte der Marsch nicht nach Driesen gerichtet werden, sondern wurde

den 22sten nach Landsberg genommen. Die Schläfrigkeit einiger Provinzialhusaren und der Patrouillen, auch die zwey Stunden zu spät befolgte Ordre des Husarenkommando vom Platenschen Corps, machte, daß ein von Driesen kommender Trupp Kosaken in der Nacht vom 21sten bis zum 22ten in Landsberg einprellte, die Husaren zersprengte, den Rittmeister von den Provinzialhusaren, nebst dem Lieutenant, Christian Andreas von Birkhahn, vom Malachowskyschen Husarenregimente, gefangen nahm, und dann die Brücke abbrannte. Bey Ankunft des Generallieutenants von Platen war

die

die Stadt von den Kosaken noch besetzt. Der Hauptmann von Podewils wurde mit dem Bataillon von Arnim in Kähnen übergeführet, delogirte die Kosaken, und, mit Hülfe der Pontons, paßirte das Corps den Abend noch die Warthe, welches, wegen der abgebrannten Brücke, in seinem Uebergang zwar einige Stunden verzögerte, jedoch auch dadurch zugleich von der Seite vor einer Verfolgung gesichert wurde. Bey den bisherigen Expeditionen ist unser Verlust in allem sehr geringe, und, außer den Generals von Knobloch und von Ziethen, welche die Bataillons ungemein gut angeführt, haben sich der Kapitain von Podewils, mit dem Bataillon von Arnim, und der Major von Teufel, mit dem ersten Bataillon von Fink, welche in das feindliche Retrenschement zuerst eingedrungen, desgleichen die Kapitains von Rothenburg und von Oelsnitz, der das Görnesche Bataillon kommandirte, und von dem Regiment von Finkenstein, der Obristlieutenant von Reizenstein, und der Kapitain, Volrath Gottlieb von Davier, sich sehr distinguiret.

Den 23. Sept. Frühe erfuhr man, daß der Feind mit einem kleinen Corps, sowohl Kavallerie als Infanterie, eine kleine Meile von Landsberg, vorgerückt wäre, in der Absicht, den Uebergang zu verhindern; weil solcher aber bereits geschehen, gieng die Infanterie nach Friedberg zurück; die leichten Truppen aber blieben stehen, mit welchen, beym Recognosciren, unsere Husaren stark scharmuzirten.

Die Gefangenen, Kranken und Bleßirten, nebst den erbeuteten Kanonen, wurden nach Küstrin transportiret, und man beschäftigte sich diesen Tag und den 24sten mit der Reparatur des Zerbrochenen.

Den

Den 25. Sept. wollte der Generallieutenant von Platen anfänglich das feindliche Corps bey Stolzenberg von zwey Seiten angreifen, und hierauf seinen Marsch nach Bernstein nehmen. Weil aber der Coup mislich, und der Feind füglich Bernstein eher erreichen können, welches eine Verzögerung von mehr als einem Tage verursacht haben würde, so fingirte der Generallieutenant von Platen einen Marsch nach Soldin, und gieng durch einen Umweg über Berlinchen nach Bernstein, allwo wir 2 Rußische Offiziers von der Infanterie, nebst einigen Kosaken, welche Fourage beytrieben, zu Gefangenen machten.

Von den Offiziers erfuhr man, daß der Prinz Dolgorucky, mit ohngefähr 4 Regimentern Infanterie, bey Driesen angekommen, und ebenfals zum Succurs nach Collberg eilete. Zwischen Berlinchen und Bernstein hatten sich einige Pulks Kosaken embuskiret, mit welchen sich die Seitenpatrouillen von den Dragonern mal à propos engagirten; es eilete ihnen zwar sogleich eine Eskadron Husaren zu Hülfe; jedoch verloren wir an die 30 Mann, nebst einem Offizier von der Artillerie zu Pferde, welcher sich in diese Affaire meirte, bleßirt und gefangen wurde.

Den 26sten gieng der Marsch nach Arnswalde ruhig fort, indem der Feind noch bey Friedberg stund.

Den 27sten conjungirte sich das Platensche Corps bey Freyenwalde mit den 2500 Pferden Dragonern und Husaren, unter dem Obristen von Massow, welche zu dem Herzogl. Würtembergischen Corps gehör-

gehörten; solche mußten auch noch denselben Abend bis Daber vorrücken.

Den 28. Sept. geschahen verschiedene Detaschements nach Schiefelbein, Labes und Stramehlen, um Nachrichten einzuziehen, welchen Marsch die feindlichen Berg- und Dolgoruckischen Corps genommen. Der Major von Owstin, so mit 800 Pferden bis Schiefelbein gegangen, blieb allda bis den späten Abend stehen, ließ viele Feuer machen, einen Retraitschuß thun, und kam wieder zum Corps nach Regenwalde. Vom Romanzowschen Corps wurden den Tag einige Gefangene bey uns eingebracht.

Den 29sten marschirte die Avantgarde des Platenschen Corps über Pinnow nach Roman. Das Corps blieb bey Röselkow stehen. Der Obriste von Kleist mußte mit dem Regimente Marggraf Heinrich in Regenwalde einen Convoy Fourage und Brod erwarten, und mit demselben dem Corps folgen.

Wir machten den Tag 1 Offizier und 30 Husaren vom Romanzowschen Corps gefangen, und jagten ihnen viele Wagen ab, die sie ins feindliche Lager bringen wollten.

Da man noch nichts zuverläßiges von dem Berg- und Dolgoruckischen Corps wußte, wollte der Generallieutenant von Platen

am 30sten wenigstens versuchen, bis Cörlin, dem General Romanzow in den Rücken und Flanken zu gehen. Cörlin war mit 1 Major und 200 Mann besetzt, die in einer palliſadirten Schanze, mit 2

Kano-

Kanonen, die Brücke defendirten. Der Major v. Owstin gieng mit einigen Eskadrons Husaren durch die Persante und tournirte die Stadt; während der Zeit wollte man von dieser Seite die Attake machen; der Feind aber fieng gleich an, die Brücke abzubrennen und steckte sogar die Stadt an. Der Major von Owstin drang in solche mit den Husaren ein, und hieb viele von den feindlichen nieder. Solches engagirte unsere Grenadierbataillons, besonders die von Görne und Arnim, daß sie etwas zu hitzig nach der Brücke liefen, theils selbige zu retten, theils den Feind in der Pallisadirung anzugreifen, worüber sie einige Todte und Bleßirte bekamen. Unter letztern sind der Kapitain von Hohenstädt und der Lieutenant von Arnim. Das Bataillon von Hachenberg wurde durch Dragoner durchs Wasser gesetzt, und ein paar kleine Kanonen herüber gebracht, und mit solchen der Feind im Rücken beschossen. Das Bataillon von Hachenberg postirte sich in der Stadt, einen Pistolenschuß vom feindlichen Retrenschement. Durch diese Veranstaltung wurde der Rußische Major bewogen, sich mit 1 Kapitain, nebst noch 8 Offiziers, und an 200 Mann, weil an 60 bis 70 Mann niedergehauen waren, zu Kriegsgefangenen zu ergeben.

Eine Kanone wurde erobert; die andere, so ganz schadhaft und verdorben, völlig ruinirt und ins Wasser geworfen.

Während diesen Beschäftigungen kam von Schiefelbein das Bergsche Corps heran, und ließ sich dem Platenschen im Rücken sehen. Man beförderte deshalb die Expedition in Cörlin, und nahm auf das promteste

prompteste eine andere Stellung, die um so nöthiger, als das Bergsche Corps en Faveur eines Defilees, das Platensche bereits mit Haubitzen, jedoch ohne alle Wirkung, beschoß.

Hätte man die Brücke bey Cörlin repariren und die Persante paßiren wollen, so würde das Berg- und Dolgoruckische Corps dem Platenschen alle Kommunikation abgeschnitten haben. Die Convoys, unter Ordre des Obristen von Kleist, so noch eine Meile zurück, würden in großer Gefahr gewesen, den gedachten feindlichen Corps dennoch der Weg über Spie zur Romanzowschen Armee, offen geblieben, und, wo sie bey Spie und Pretmin Posto genommen hätten, die Situation des Herzogl. Würtembergischen Corps dadurch nur übler geworden seyn; dieserhalb war nur auf die Vereinigung mit solchem zu denken.

Der Generallieutenant von Platen veränderte also noch in der Nacht seine Position, in welcher er und der Feind unter dem Gewehr blieben.

Den 1. October, mit Tages Anbruch, wurde der Marsch bis Ramelow fortgesetzt. Unsere Arriergarde wechselte mit dem Bergschen Corps einige Schüsse, wobey wir 2 Mann und einen Pulverwagen verloren.

Den 2ten wurde der Obriste von Kleist mit den Gefangenen nach Greifenberg detaschiret, um zugleich einen Transport abzuholen. Das Platensche Corps richtete seinen Marsch nach Spie, allwo es in einem mit Morast umgebenen Posten 5- bis 6000 Mann feindlicher Truppen vor sich fand, welche ihm das Defilee bey Spie disputirlich machten. Die

Kanonade dauerte von beyden Theilen von 1 bis 5 Uhr des Nachmittags, und ohnerachtet der Feind das Dorf in Brand steckte, so hinderte solches doch nicht, weil die Häuser vom Defilee zu weit entfernet, daß selbiges von den Grenadierbataillons von Hachenberg und Arnim, und 1 Bataillon des Regiments von Knobloch, forciret wurden, welchen das Corps mit aller Promptitude nachfolgte, und die Anhöhen von Pretmin gewann. Um 9 Uhr des Abends war die Bagage und alles paßiret, ohne einen Karren zu verlieren, und die Conjunction mit dem Herzogl. Würtembergischen Corps, von welchem uns ein Detaschement Husaren und 2 Bataillons, gleich beym Anfange der Kanonade, eine Strecke entgegen gerücket war, bewirket. Wir verloren hierbey an Todten und Bleßirten einige 40 Mann; der feindliche Verlust ist weit ansehnlicher, von welchem ein Pulverwagen in die Luft flog. Hätte der Feind in Spie ein Bataillon postiret und riskiret: so würde uns das Dorf zu forciren viel gekostet haben, weil kein anderer Weg, als durch dieses, nach Collberg auszufinden; und hätte der Feind die Anhöhen von Neßin besetzt, so würde die Conjunction weit schwerer und blutiger geworden seyn.

Hier ist wohl nöthig von der wirklichen Stärke der beyden Corps etwas zu sagen, und solche zu detailliren. Das Corps des Herzogs von Würtemberg, welches sowohl durch die verschiedenen Affairen, als Kanonaden, Desertion und Krankheiten, ziemlich verloren hatte, belief sich noch beynahe auf 9000 Mann Infanterie, und (incl. des von dem Generallieutenant von Platen mitgebrach-

ten

ten dritten Bataillons Husaren von Belling,) beynahe 2600 Mann Kavallerie, stark. Das Corps des Generallieutenants von Platen, welches gleichfalls viel gelitten, war ohngefähr noch 5500 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie stark; also beyde Corps zusammen ohngefähr: 14,500 Mann Infanterie, und 4600 Mann Kavallerie.

Das Corps des Generallieutenants von Platen bestand aus folgenden Bataillons und Regimentern:

An Infanterie:

1	Gren. Bat.	v. Rothenburg.
1	—	v. Görne.
1	—	v. Hachenberg.
1	—	v. Arnim.
2	Bataillons	von Fink.
2	—	v. Jung-Schenkendorf.
2	—	von Knobloch.
2	—	von Braun.
2	—	v. Marggraf Heinrich.

Summa: 14 Bataillons.

An Kavallerie:

5	Eskadr.	Drag. von Finkenstein.
5	—	— von Pomeiske.
7	—	Husaren von Ruesch.
8	—	— von Malachowsky.
	36	Mann Bosniaken.

Summa: 25 Eskadrons und 36 Mann Bosniaken.

Das Platensche Corps kam aber in einem ziemlich delabrirten Zustande zu uns, und litte absonderlich die Infanterie an Schuhen und dergleichen, ziemlichen Mangel.

Der Kauzenberg wurde am 3ten mit 2 Grenadierbataillons vom Platenschen Corps besetzt; das Bataillon von Kalkstein hingegen von da ab über die Persante in unser retrenschirtes Lager gezogen. Das Regiment von Plettenberg wurde ebenfalls dahin, und die Husaren von Werner bey Sellnow hingenommen, an welche sich das dritte Bataillon Husaren von Belling anschließen mußte.

Der Feind hielt sich den heutigen Tag ruhig. Die See war ungemein stürmisch, und es war zu vermuthen, daß sich die Flotte nicht länger mehr halten könnte.

Den 4. Oct. fiel nichts veränderliches vor. Wir mußten dahin bedacht seyn, die Vorkehrungen zu machen, daß die Subsistenz für das Platensche Corps herangeschaffet würde, und Mann und Pferde davon hatten, wegen der bisherigen forcirten Märsche, eine Erholung ungemein nöthig.

Treptow war von uns mit einem schwachen Regiment Infanterie des Platenschen Corps, und 200 Pferden besetzt; 700 Pferde unterhielten zwischen solchem Ort und hier, die Kommunikation. Die Reconvalescirten dieses Corps, so in Gollnow gelegen, wurden beordert, hieher zu marschiren, und des Herzogs von Bevern Durchl. ersuchet, solchen Ort von Stettin aus besetzen, zu lassen, um dergestalt die Transporte von allen Bedürfnissen, so wir von Stettin aus nöthig hatten, sicher zu stellen.

Der

Der General Hessenstein hatte unterdessen die Diewenow repaßiret, und sich auf die Insel Wollin und nach der Schwiene zurück gezogen, und das Gros der Schwedischen Armee am 1. Oct. in den Gegenden von Friedland, Ferdinandshof und Ueckermünde gestanden.

In der Nacht auf den 5ten hatte der Feind aus seinen nächsten gegen unsern linken Flügel angelegten Batterien, zwey 24pfündige Kanonen, und zwey 30pfündige Haubitzen abgeführet; und man wollte überhaupt bemerket haben, daß derselbe in seinen Batterien kein Belagerungsgeschütz gelassen, sondern solche blos mit schwacher Feldartillerie besetzt hätte.

Es seegelten heute 5 Schiffe ab, so man vor Schwedische hielt.

In der Nacht auf den 6ten wurde, beym Recognosciren, ein Rußischer Kapitain bey unserm linken Flügel gefangen eingebracht, und man zählte in der See, bey Tages Anbruch, nur 19 feindliche Schiffe.

Nach Aussage der Deserteurs, hat der Feind sein Belagerungsgeschütz wirklich nach Hennickenhagen abführen lassen, um es da einzuschiffen, und die von der Flotte ehedem debarkirte Bataillons mußten sich marschfertig halten. Die Dolgoruckische Division, von 4 Regimentern Infanterie, 2 Regimentern Kavallerie und 1 Pulk Kosaken, stünde an der linken Seite der Persante. Sonsten meldeten auch die Nachrichten, daß der General Butturlin Manifeste, unter dem 28. Sept. aus Driesen datiret, ausgehen lasse. Ob er sich aber selbst da

befand, war zweifelhaft. Das Bergsche Corps streifte stark gegen Pyritz und Stargardt.

Den 7. Oct. waren 1000 Pferde, unter Soutien eines Bataillons, von uns detaschiret, um die Gegenden, so zwischen den beyden Wässern liegen, welche bey Langenhagen und Papenhagen aus dem Camper-See kommen, von den feindlichen Streifpartheyen zu reinigen. Solcher Endzweck wurde erreicht, und weil der Feind nirgends Stand hielt, nur 6 Kosaken gefangen eingebracht.

Wir detaschirten hiernächst 300 Pferde nach der Gegend von Naugardten, um zuverläßige Nachrichten von dem feindlichen Bergschen Corps zu erhalten.

Gegen Abend geschahen auf die Sternschanze ein paar Kanonenschüsse. Die feindlichen leichten Truppen attakirten unsere dasigen Außenposten, wurden aber durch die Wunschschen Jäger repoußiret.

Nach Aussage der Deserteurs: würde die feindliche Flotte, bis auf 3 Kriegsschiffe und eine Bombardiergalliote, abseegeln, und es würde bey der feindlichen Armee gesprochen, daß solche demohnerachtet in ihrer Position verbleiben und abwarten wolle, ob nicht der Mangel uns zwingen würde, ihren Absichten förderlich zu seyn.

Den 8ten fielen einige Schüsse auf dem linken Flügel und von der grünen Redoute.

Man erfuhr, der General Butturlin sey mit dem Gros der feindlichen Armee am 30. Sept. zwischen Czarnikow und Filehne gewesen, und die Truppen vom Bergschen Corps verbreiteten sich in die Gegenden

genden von Arnswalde bis Naugardten und Stargard herum.

Weil das Land von Anspannung ganz entblößt, so war es schwer, uns genugsame Vorräthe herbey zu schaffen. Es wurde demnach das Mehlfuhrwesen, und sämmtliche beym Corps befindliche Bauerwagen, unter einer starken Eskorte, nach Treptow abgeschickt. Der Brigadier von Kleist sollte von da, unter Bedeckung des Regiments Marggraf Heinrich, und einigen 100 Pferden Kavallerie und Husaren, mit diesem Fuhrwerk nach Gollnow marschiren, um die dahin größtentheils von Stettin zu Wasser bestellten Vorräthe aufzuladen und nach Treptow zu eskortiren, allwo unterdessen das Grenadierbataillon von Rothenburg zur Garnison blieb, welchem, zum Patrouilliren, ein Detaschement Husaren zugegeben wurde. Siebenhundert Pferde waren unter dem Obristen von Versen, vom Regiment Pomeiske, in der Gegend von Gützlofshagen postiret; wir hatten Spie besetzt, und

den 9ten wurde der Generalmajor von Thiele mit 2 Bataillons und dem Husarenregiment von Ruesch, seinen Posten bey Neumühle zu nehmen, und der Obristlieutenant von Courbiere mit seinem Bataillon und 200 Pferde nach Greifenberg detaschiret, um dergestalt die Kommunikation uns weiter zu versichern.

Heute früh um 1 Uhr fieng der Feind von der Landseite mit seiner Artillerie zu spielen an; daher unsere Batterien durch ein heftiges Gegenfeuer sie zum Schweigen nöthigten.

Nach Sonnen Aufgang wurde man gewahr, daß die feindliche Flotte abgeseegelt war, und man sahe nur noch in der Gegend von Bodenhagen 12 Transportschiffe, selbigen zur Seite eine Fregatte, und 2 Kriegsschiffe in einem weiten Abstande davon; gegen über unserer Sternschanze 2 Fregatten und 1 Kriegsschiff, und in der Gegend zwischen der Ziegelscheunbatterie und der Münder Schanze, weit auf der hohen See, von den Schweden noch 3 Kriegsschiffe und 1 Fregatte, bey welchen sich noch ein kleines Fahrzeug befand.

Vom Generallieutenant, Graf Romanzow, wurden aus dem Greifenbergischen Kreise Lieferungen für die große feindliche Armee in Bereitschaft zu halten verlanget. Wir verstärkten unsern Posten bey Greifenberg noch mit einem Bataillon.

Den 10. Oct. wurde der Hafen noch von 5 Rußischen und 4 Schwedischen Schiffen, obgleich in weiter Entfernung, bloquirt gehalten.

Die Nachrichten, als ob der General Butturlin hieher im Anmarsch, vermehrten sich. Der Feind nahm von dem Versenschen Detaschement, auf der Straße nach Greifenberg, bey Schellin, eine Patrouille von 1 Unteroffizier und 4 Mann, und auf der Straße nach Pinnow, bey der Kölpinschen Mühle, 3 Mann weg. Zwischen Boltikow und Gerwin war ein feindlicher Posten. Der Major von Eberstein, t) so mit 200 Pferden solchen recognoscirte,

t) Johann Carl Friedrich von Eberstein, genannt von Bühring, starb 1778. als Obrister und Kommandeur des Apenburgschen Dragonerregiments und Ritter des Ordens

ſcirte, wurde bey Gerwin von den Koſaken angegriffen; er warf ſie über den Haufen, fand aber bey dem Dorfe 4 geſchloſſene Eskadrons aufmarſchiret, und erhielt in ſeiner linken Flanke, aus 2 Haubitzen und einer Kanone, einige Schüſſe; daher er ſich über Schwedt, unter beſtändigen Scharmuzieren, auf ſein Soutien vom zweyten Bataillon von Fink und 100 Huſaren repliirte. Der Lieutenant, Ernſt Heinrich von Salignac, vom Plettenbergſchen Dragonerregiment, wurde dabey mit 10 Mann gefangen, und 5 der unſrigen bleßirt.

Es kamen heute 200 Wagen mit Brod für das Platenſche Corps an.

Weil der Feind ſein ſchweres Geſchütz einſchiffen ließ: ſo wurde etwas von unſerer ſchweren Artillerie ebenfalls nach der Feſtung gegen Abend zurück gefahren, um, im Fall eines nöthigen Mouvements, dadurch nicht aufgehalten zu werden.

Am 11ten mußte ſämmtliche Bagage bey Sellnow auffahren, indem die Perſante zu ſtark anſchwoll, und dadurch unſere Kommunikationsbrücke faſt impaſſable machte.

Der Major von Roſenkranz, ſo mit 300 Pferden gegen Naugardten geweſen, erhielt Ordre, in der Nacht bey Gülzow zu der Brigade des Obriſten von Kleiſt zu ſtoßen, welcher ſich allda ver-

Ordens pour le Mérite. In der Schlacht von Zorndorf, in welcher er verwundet ward, und der von Freyberg, wie auch in der Action bey Pretſchendorf, that er ſich beſonders hervor. Er war 1717. in Sachſen geboren, diente ſeit 1733. dem Preußiſchen Hofe, und that 1734. ſeinen erſten Feldzug am Rhein.

weilet hatte, weil er vernommen, als ob 400 feindliche Pferde in Gollnow gewesen, und von da 1000 Brodte und 9 Tonnen Salz wegführen lassen, und dieserhalb unser Convoy, so grösstentheils zu Wasser dahin kommen sollen, wieder umgekehret wäre; ingleichen der Feind bey Massow ein Lager von Kavallerie und leichten Truppen hätte, deren Anzahl mehr als 2000 angegeben werden wollen.

Die am 12ten eingegangenen Nachrichten meldeten, daß das feindliche Husaren- und Kosakenlager bey Massow zum Bergschen Corps gehöre, solches bey Stargardt stünde, einen Posten bey Passentin hätte, die Brücke bey Hammermühle abbrennen lassen, und Anschläge auf unsere Convoys hätte.

Der Brigadier von Kleist erhielt Ordre bis Gollnow zu perciren, um von da den Stettiner Transport heran zu schaffen. Solches zu erleichtern, mußte der Major Podscharly, u) mit 300 Pferden und 200 Mann Infanterie, mit einer Kanone, gegen Gülzow marschiren, und der Obristlieutenant von Courbiere wurde instruiret, seiner Seits von Greifenberg aus, alles, zur sichern Ueberkunft gedachter Convoys, mit beyzutragen, zu welchem Ende ihm noch 300 Pferde zugeschickt wurden.

Man

u) Johann von Podscharly starb den 9. Apr. 1777. im 55sten Jahre seines Alters, und 35sten der Kriegsdienste, als Obristwachtmeister des Bellingschen Husarenregiments. Er war in Preußen aus bürgerlichen Stande geboren, ward aber 1760., wegen seiner besondern Verdienste, geadelt. In den Schlachten bey Striegau, Prag, Rosbach und Kunersdorf, wie auch den Belagerungen von Cosel und Collberg, war er gegenwärtig. Bey Greifenberg ward er in den Leib verwundet.

Man hatte zugleich von hier aus eine kleine Anzahl Kranke und Bleßirte nach Treptow abgeschickt, um von da, unter einer Eskorte bey dem Marsch des Obristen von Kleist, zugleich sicher nach Stepnitz zu kommen, und von da zu Wasser nach Stettin transportiret zu werden. Die Wagen, so sie geführet, sollten in Stepnitz Mehl laden, und damit zu der Brigade des Obristen von Kleist stoßen, und mit selbiger heran kommen.

Der Generalmajor von Thiele machte mit seiner Brigade, zu welcher er das Detaschement bey Greifenberg stoßen ließ, ein Mouvement gegen den feindlichen Posten bey Balkow, ließ auf selbigen eine Kanonade machen, und zog sich hiernächst wiederum zurücke, weil die zwischenliegende Moräste, dem Feind mit Avantage beyzukommen, schwer machten. Inzwischen verließ dieses feindliche Corps, so 12 Kanonen bey sich hatte, und vor 6 Batallons, 1 Dragoner- und 1 Husarenregiment, nebst einem Pulk Kosaken, stark zu seyn angegeben wurde, in der Nacht, mit einiger Eilfertigkeit, weil verschiedene Feldkessel zurück geblieben waren, seine dasige Stellung, und zog sich nach Neuröse. Von dem Rußischen General Jeropkin war der Stadt Plathe anbefohlen, vor 6000 Mann auf drey Tage Brod, Fleisch, Salz und Grütze, nach Gerwin zu liefern.

Wie der Major Podscharly am 13ten nach Gülzow kam, fand er unsern Krankentransport allda von feindlichen leichten Truppen umgeben, wider welche sich die Eskorte, so eine Wagenburg gemacht, einige Stunden bereits vertheidiget hatte,

und

und degagirte sie vom Feinde, worauf er selbige nach Treptow retour gehen ließ.

Der Stettiner Transport, dessen Bedeckung der Major von Stosch aus der Stettiner Garnison kommandirte, hatte vor sich ein feindliches Detaschement verjaget, und war in Gollnow eingetroffen; und nachdem solches alles an den Brigadier v. Kleist überliefert, nahm der Major von Stosch mit seinem Kommando sogleich den Rückweg nach Stettin.

Der Brigadier von Kleist wurde bey seinem Hermarsch diesseits der Stadt angegriffen, zog sich durch selbige durch, worüber der Feind die Vorstädte anzündete, und der Brigadier repliirte sich mit seinem Transport nach Damm.

Der Major Podscharly, so am 14ten diese Nachricht erhielt, resolvirte deshalb sich in der Nacht von Gülzow gegen Greifenberg zurück zu ziehen. Inzwischen erfuhr man, daß ein starkes feindliches Detaschement, welches auf 2000 Mann angegeben wurde, in und bey Neugardten seyn sollte; daher der Obristlieutenant von Courbiere instruiret wurde: wenn er sich repliiren müßte, seine Retraite über Neuklas nach Treptow zu nehmen.

Der Generallieutenant, Graf Romanzow recognoscirte bey Neurôse das Terrain, und der Feind brannte daselbst in seiner linken Flanke zu Simetzel die Brücke ab, und war in der Nacht von da abmarschiret.

Der Bericht des Obristlieutenants von Courbiere, so am 15ten einlief, widerrief das vorige Gericht, als ob ein feindliches Corps bey Neugardten stünde,

stünde, sondern es sey nur daselbst vor 2000 Mann Quartier angekündiget worden. Es wurde ihm der Obriste von Massow mit dem Regiment von Würtemberg und übrigen Kavallerie und Husaren, so hier zu entbehren, und von Treptow die ledigen Wagen, welche die Kranken dahin gebracht hatten, zugeschickt, um den folgenden Tag eine Fouragirung, jenseits der Rega, gegen Naugardten hin zu machen.

In Ansehung des Bergschen Corps erfuhr man, daß bey solchem 1 Brigadier und die Obristen Tschetnew x) und Rennekampf y) wären, und es aus 1000 Grenadiers zu Fuß, dem Resanschen Regiment und 2000 leichten Pferden bestünde, und 8 ordinaire Kanonen, 1 Haubitze, 1 Feldschlange und 2 Viertelskarthaunen bey sich führen sollte.

Der General Fermor habe am 12ten mit 5000 Mann von Arenswalde nach Reetz marschiren wollen, und der General Butturlin sollte sich auf dem Marsch nach Polen befinden, und am 10ten 2 Meilen hinter Arnswalde, durch Rohnbeeck, die Straße nach Calies, viele Infanterie mit 150 Kanonen gegangen seyn.

Man

x) Nicolaus Laurenziowitz Tschetnew, Generallieutenant und Ritter des Annen-Ordens, hatte den Feldzügen gegen die Türken, Schweden und Preußen rühmlich beygewohnt, und erhielt 1762. die gesuchte Erlassung.

y) Johann von Rennekampf, lebt noch als Rußischer Generallieutenant außer Diensten, und Ritter des Alexander- auch St. Annen-Ordens. Er ist ein geborner Liefländer, hat als Fähndrich unter dem Sachsen-Weimarschen Regiment bey der Kaiserlichen Armee in Italien und am Rhein bis 1737. gedient, gieng in Rußische, denn in Französische, mit dem Marschall von Löwendahl, und aus diesen wieder in Rußische Dienste.

Man bemerkte, daß von dem feindlichen Corps, so bey Neuröse gewesen, und von welchem man sagte, daß es der General Jeropkin kommandirte, sich etwas nach Trinicke gewandt, und sich da zwar gesetzet, jedoch noch kein Lager genommen hatte.

Von der Schwedischen Armee erfuhr man, daß selbige am 9ten die Peene repaßiret, und blos Anclam und Demmin besetzt behalten hätte; obgleich für sie ein Renfort von 4500 Mann und 600 Rekruten in Stralsund angekommen seyn sollte. Von ihnen hätten 1000 Mann Infanterie und 300 Kavalleristen den Marsch nach Wollgast genommen; auf Usedom sollten sich bereits 5000 Mann befinden, und der Schwedische Major Freytag mit einem Trompeter am 11ten an dem General Berg die Nachricht überbracht haben, daß 4 Regimenter Schweden zu den Russen stoßen wollten.

Den 16. Oct. Frühe waren die 4 Schwedischen Schiffe, welche den Collberger Hafen von weitem bloquiret hielten, abgesegelt.

Das Grenadierbataillon von Hachenberg mußte, zur Verstärkung der Garnison, nach Treptow marschiren.

Der Feind hatte Plathe besetzt; machte bey Balkow Allarm, und attakirte den Major Podscharly bey Wissentin. Derselbe that, im Zurückziehen nach Gatzel und Coldemanns, den heftigsten Widerstand, wurde aber von mehr wie 2000 Pferden, weil unser Succurs von Greifenberg zu spät kam, entouriret, und selbst mit 200 Mann gefangen;

durch

durch diesen Vorfall wurde die heute intendirte Fouragirung aufgeschoben. Gegen Abend sahe man in der Gegend von Bodenhagen nur noch 2 Kriegs- und 7 Transport- und sonst keine feindlichen Schiffe mehr in der See; weshalb sogleich nach Stettin Nachricht gegeben wurde, daß gesucht werden möchte, Getreide und Lebensmittel uns zur See eiligst heran zu schaffen.

Es hieß: der General Berg stünde mit einem Theil seines Corps bey Klempin, habe Naugardten besetzt, und die leichten Truppen rechts und links vorgehen lassen.

Der General Fermor sollte bey Arnswalde, und der General Butturlin bey Neetz, und sie intentioniret seyn, nach Collberg zu gehen. Die vom Feinde entlaufenen Vorspannbauern aber, so ein Fuhrmann gesprochen haben wollte, hätten einmüthig versichert, wie sie selbst von Arenswalde 2 Meilen mit der großen Rußischen Armee, die Straße nach Polen gefahren wären, und es bey den Russen geheißen: sie giengen allda nach Polen in die Winterquartiere.

Den 17ten Früh brach der Generallieutenant von Platen mit der Brigade des Generalmajors von Thiele, dem, was die Obristen von Massow, von Versen und von Courbiere bey sich hatten, überhaupt mit 7 Bataillons und einer guten Anzahl Kavallerie und Husaren auf, um über Treptow, welcher Ort, unter dem Obristen von Troschke, mit dem Bataillon von Braun und einem Detaschement Husaren besetzt bleiben sollte, dem Bergschen Corps auf den Hals zu gehen, uns dergestalt die rechte

Flanke

Flanke rein zu machen, und die Ueberkunft der Convoys von Stettin aus zu sichern und zu fördern. Der Feind recognoscirte etwa mit 400 Pferden über Garin bis gegen Spie, und es hieß, daß sein Detaschement bey Trinicke nach Broitz, eine Meile von Greifenberg, marschirt wäre; woraus man zu schließen glaubte, daß das Dessein auf eine Vereinigung mit dem Bergschen Corps abzielte; daher sogleich dem Generallieutenant von Platen Nachricht davon gegeben wurde, mit dem Beyfügen, so viel, wie möglich, zu eilen, um zuvor bey Greifenberg zu seyn, da die Brücke abzubrechen, die Conjunction zu verhindern, und dem General Berg auf den Hals zu gehen.

Der Herzog von Bevern wurde ersuchet, das Detaschement von neu berittenen Husaren, unter dem Obristen von Lossow, so bey Schwedt stand, und alles, was in Stettin beritten wäre, nebst 5 Eskadrons von Belling, den Provinzialhusaren und Freykompagnien, und etwa 3 bis 4 Stettiner Bataillons, zu der Brigade, unter dem Obristen von Kleist, bey Damm stoßen zu lassen, und mit solchem Corps den Generallieutenant von Platen zu unterstützen, den General Berg zu vertreiben, und die Convoy von Stettin sicher heran zu schaffen.

Den 18ten marschirte der Generallieutenant von Platen nach Stechow. Im Fall, das Jeropkinsche Corps, nach dem Gerüchte, sich auf Plathe gezogen, und mit dem Bergschen vereinigt haben sollte, den Stettinschen Renfort an sich zu ziehen, und sich dann immer zwischen den Feinden und Convoys zu setzen, damit diese dergestalt gut durch gebracht würden.

Man

Man bemerkte, daß der Feind von den Posten, bey der Neßinschen Mühle, 2 Bataillons nach Drosdow marschiren ließ, und 100 Kosaken waren über Spirepp nach Danzloff gegangen. Der Feind veränderte seinen sonst vor unserm Retrenschement gehabten Kavallerieposten in Kosakenposten, und, nach Aussage eines Deserteurs, sollte ein Rußischer General mit 2000 Mann Infanterie in Körlin angekommen, und zum Romanzowschen Corps bestimmt seyn.

Den 19. Oct. des Nachmittags um 3 Uhr kamen die gestern nach Treptow abgesandten Briefe, mit der Nachricht zurück, daß sie, wegen der vielen feindlichen Streifpartheyen, und da Treptow wie eingeschlossen gehalten würde, nicht durchzubringen gewesen. Uns war zu sehr daran gelegen, von daher sowohl über 2500 Brodte und 200 Wispel Getreide, als auch über 350 Kranke, und die Garnison selbst an uns heran zu bringen; daher sofort der Generalmajor von Knobloch Ordre erhielt, mit 2 Bataillons, dem Regiment von Pomeiske und dem größten Theil der Malachowskyschen Husaren, sobald es dunkel würde, aufzubrechen, und über Neumühle dahin zu gehen; jedoch, wenn es nicht nöthig, blos die Kavallerie mit einer Avantgarde von Infanterie nach Treptow zu senden, die Garnison, und alles von da, bis Neumühle an sich zu ziehen, und alsdenn ohne Aufenthalt mit allem hieher zurück zu kommen, damit der Feind nicht Zeit behielte, gegen ihn Mesures zu nehmen.

Der Generallieutenant, Graf Romanzow, schrieb, bey Gelegenheit des Ansuchens, um einen Passeport

für jemanden, der nach Henrichsdorf in Polen reisen wollte, wie solches von dem Feldmarschall Butturlin dependire. Dieses schien ein Trait de Politique zu seyn, um uns glaubend zu machen, daß zugleich das feindliche Gros der Armee heran gekommen wäre, ob wir gleich in den feindlichen Lägern keine Veränderung, noch Vermehrung der Truppen bemerket, außer daß wir gegen Abend, in der Gegend zwischen Grün und Trinicke, einen Retraitschuß aus einer kleinen Kanone, und den Zapfenstreich von etwa 4 Bataillons vernahmen; welches aber vermuthlich von dem Corps geschehen, welches vorhin bey Neuröse gestanden hatte; indem uns Leute aus Trinicke versicherten, daß dasjenige, so am 15ten daselbst vom Feinde gewesen, kaum aus 500 Köpfen an Infanterie, Kavallerie, Husaren und Kosaken bestanden hätte, und am 16ten eiligst nach Romahn und Rösselkow marschiren müssen.

Ein Deserteur meldete uns, der Feind habe ein Detaschement von 1000 Mann Infanterie und 600 Pferden, mit 6 Kanonen nach Greifenberg detaschiret. Er rechnete das zu dem General Romanzow gestoßene Dolgoruckysche Corps 6000 Mann, und 2 Pulks Kosaken. Der General Butturlin würde für seine Person im Romanzowscheu Lager erwartet, und der General Fermor sollte, nach seiner Angabe, mit 12000 Mann folgen.

Den 20sten ließen wir, außer dem Husarenposten am Collberger Deep, annoch das Freybataillon von Wunsch dahin marschiren, und die dasigen Fleschen mit Artillerie besetzen, um die Passage durch den Camper-See zu defendiren.

Der

Der Generalmajor von Knobloch war mit seinem ganzen Detaschement nach Treptow gegangen, weil ihm der Adjudant die Ordre nicht deutlich überbracht hatte, und quartierte sich in der Stadt ein, in der Resolution, weil von den 600 Pferden, so unter dem Rußischen Major Hallasch um Treptow geschwärmet hatten, nur etwa 200 Pferde in der Gegend zurück geblieben, und solche auch gleich, auf die Annäherung des Generalmajors v. Knobloch, vertrieben worden, seinen Rückmarsch erst den 21ten Früh anzutreten. Sobald man hiervon des Nachmittags um 5 Uhr Nachricht erhielt, wurde sofort der Befehl an ihn ausgefertiget, noch in der Nacht zurück zu marschiren. Es war aber bereits um 8 Uhr des Abends der Feind an Infanterie und Kavallerie, ohngefähr 2000 Mann, wieder vor Treptow, von der Collberger Seite, gerückt, und hielt ihn wie bloquirt.

Hier machte der Feind um 5 Uhr des Abends gegen unsern linken Flügel eine Kanonade; man glaubte, daß solche ein anderes Dessein maskirte.

Der Posten von Spie wurde daher verstärket, und nach den Prettminer Höhen noch 1 Bataillon zum Soutien geschicket, und alles war wohl auf der Huth.

Nach Aussage eines Deserteurs, soll dasjenige, so der General, Fürst Dolgorucky, zum Romanzowschen Corps gebracht, in 1 Dragonerregiment, 2 Pulks Kosaken und in 7 Infanterieregimentern, als: Kasansky, Skabskoy, Nisowskoy, Publitzkoy, Czernigoffskoy, Susdalsky und Permskoy,

bestehen, und sonst beym Feinde noch keine Anstalten zum Abmarsch gemacht werden.

Den 21. Oct. des Morgens sahe man, daß der Feind in der Redoute, jenseits Neumühle, einen Kosakenposten, als wie zum Avertissement, gesetzt hatte.

Man avertirte davon den Generalmajor von Knobloch, und daß, wenn er über Zarnow und Zarben gienge, er vielleicht das Defilee von Neumühle tourniren könne, im Fall es nicht möglich seyn sollte, wegen der Anschwemmung durch den Kamper-See zu kommen.

Des Nachmittags marschirte über Grün vom Feinde an Infanterie und Kavallerie etwa 2000 Mann, als wie gegen Neumühle. Von der Tramper Höhe ließ der Feind eine 16pfündige Haubitze und 2 Kanonen auf der Straße nach Zernin abführen. Man muthmaßte, der Feind dürfte in der Nacht eine Tentative auf Spie machen.

Der Feind hatte in der Gegend von Rossentin Batterien angelegt, welche den Traject von Spie nach den Prettminer Höhen flankirten.

Den 22ten Früh um 5 Uhr machte der Feind überall eine Kanonade, vorzüglich aber gegen Spie, welchen Ort er auch von den Höhen, so hinter dem Dorfe liegen, stark beschoß, und 2 Offiziers mit 50 Mann von uns, welche ihren Rückzug verschoben, gefangen nahm.

Dieses hätte nicht geschehen können, wenn, nach der gegebenen Ordre, in dieser über dem Defilee gelegenen Flesche, nur ein Unteroffizier mit einigen Mann

gestan-

gestanden, und, bey Annäherung eines stärkern Feindes, seine Retraite durch den dicht dabey gelegenen Moraſt genommen hätte. Allein die dort gestandenen Bataillons soutenirten diesen Posten mal à propros mit 2 Offiziers und 50 Mann, welche, da sie nicht sogleich laufen wollten, gefangen werden mußten.

Inzwischen maintenirten wir das Dorf, nachdem die Kanonade erst gegen 11 Uhr des Mittags aufgehöret hatte.

Von den jenseitigen Höhen bey Spie, so der Feind mit Artillerie und Infanterie besetzt hatte, konnte das Dorf, welches im Grunde liegt, bestrichen werden, und bey Prettmin war überall durchzureiten; wir konnten auch nicht Leute genug entbehren, die Fronte der dasigen Höhen zu decken; daher wir in der Nacht diesen Posten verließen, und alles nach dem Kauzenberge und auf die Höhen bey Sellnow zurück zogen.

Dem Generalmajor von Knobloch wurde angerathen, weil, sich in Treptow zu halten, doch von keinem sonderlichen Nutzen seyn würde, zu suchen, sich durch die Kosaken, so an der linken Seite der Rega blos streiften, in der Nacht Luft zu machen, und sich zum Generallieutenant von Platen zu ziehen.

Kaum war dieses Schreiben einige Stunden abgefertiget: so retournirte der Feldjäger Kähne mit einem Schreiben von dem Generalmajor von Knobloch, daß er da eingeschlossen gehalten würde, und von der Collberger Seite am 21sten 4 Bataillons Infanterie und 18 Eskadrons Kavallerie, vom Feinde, ohne die Kosaken, aufmarschirt gewesen, und

bis 8 Uhr des Abends die Stadt, doch ohne Wirkung, beschossen, dann sich etwas weniges zurück gezogen, gegen die Nacht aber wieder angerückt wären, und die Kanonade wiederholt angefangen hätten. Er wäre im Namen eines Generals Tschernewitz aufgefordert, unter dem Beyfügen, daß der General Fermor mit seiner Division von der linken Seite der Rega nach Treptow im Anzuge sey.

Man suchte heute gegen Abend noch einen Bothen mit einem Zeddel an den Generalmajor von Knobloch abzufertigen, worinne wiederholend ihm angerathen wurde, zu suchen, sich zu dem General-Lieutenant von Platen zu ziehen. Beyde Bothen waren bis Wachholzhagen gekommen, und brachten ein Attestat vom 23sten zurück, daß daselbst, zu weiterer Beförderung, beyde Zeddels abgeliefert worden; sie versicherten zugleich mündlich, daß jemand aus Holm solche in die Stadt zu schaffen übernommen.

Durch einen am 23sten zurück gekommenen Kundschafter wurde gemeldet: der General Butturlin sey in Dramburg gewesen, und am 18ten in Schiefelbein erwartet worden; vermuthlich aber nur für seine Person, oder mit einem eben nicht starken Gefolge, weil die Straßen nach Polen voller Russen seyn sollten.

Er habe am 18ten etwa 6000 Mann von Labes marschiren sehen, welche ihren Weg, als wie auf Belgard genommen. Am 15ten wären über Regenwalde nach Naugardten 2000 Mann gekommen, welche, der Sage nach, von der Fermorschen Division seyn sollten, und zu denen noch andere

2000

2000 Mann, so von Massow gekommen, gestoßen wären.

Ein Deserteur meldete, daß von dem Romanzowschen Corps, an der linken Seite der Persante, 6 Grenadierbataillons und 3 Musketierregimenter seyn sollten, welche aber sämmtlich ihre Zelter in dem Romanzowschen Lager auf der rechten Seite der Persante zurück lassen müssen. Nachrichten über Stargardt meldeten: daß die Generals Butturlin und Fermor nach Collberg im Anzuge wären. Von letztern konnte es wahrscheinlich seyn, weil man sonst nicht einsahe, woher die 12,000 Mann kommen sollten, welche, nach dem heute vom Generallieutenant von Platen eingegangenen Schreiben vom 19ten, sich an der linken Seite der Rega befinden sollten.

Man vernahm bey Treptow ein starkes Kanoniren, und sahe daselbst einen Brandt aufgehen, wovon man erfuhr, daß es die vom Feinde angezündete Scheunen der Stadt gewesen.

Gegen Abend ließ der Feind 3 Bataillons gegen Spie marschiren; er hatte das Dorf und die Höhen von Prettmin besetzt, allwo derselbe mit Schanzarbeiten anfieng.

Hier könnte dem Leser leicht die Reflexion einfallen: warum man nicht alles mögliche angewendet habe, um dem Generalmajor von Knobloch mit seinem Detaschement Luft zu machen und zu retten; allein man muß in Consideration ziehen, daß mit etwas schwachem solches nicht thunlich gewesen, sondern dasjenige, was man dazu detaschirt hätte, eben-

falls verloren gewesen wäre; überdem das Corps des Herzogs von Würtemberg nicht stark genug geblieben, das schon so weitläuftige Terrain des Retrenschements zu decken und zu defendiren. Hätte man aber mit dem ganzen Corps von Collberg wegmarschiren und den General von Knobloch degagiren wollen; so hätte man nicht allein Collberg völlig aufgeben müssen, weil das Retrenschement, durch den schon zu starken Feind, wäre gleich occupiret worden, woraus er gar nicht mehr zu delogiren gewesen seyn würde, und überdem hätte man riskirt, daß das feindliche Romanzowsche Corps dem diesseitigen Corps gerade im Rücken gefolget und gegangen, und dadurch unsere Situation noch schlimmer geworden wäre. Ueberdem mußte man noch immer hoffen, daß vielleicht der Generalmajor von Knobloch Mittel finden würde, sich nach dem Platenschen Corps hin zu ziehen.

Das Kanoniren bey Treptow dauerte in die Nacht vom 23sten bis zum 24sten den ganzen Tag über bis um 11 Uhr des Abends.

Auf unsere Retrenschements machte der Feind des Morgens von 5 bis 7 Uhr ein starkes Artilleriefeuer, welches von uns beantwortet wurde. Die feindliche Arbeit auf den Prettminer Höhen continuirte; in Robe, Hagenau und Langenhagen rückten Kosaken ein. Die Höhen von Drenow und Neumühle wurden besetzt behalten, und man rechnete solches, was in den Orten stand, auf 2000 Mann.

Der Ingenieurlieutenant Müller, so gestern, in gewisser Absicht, nach dem Collberger und Treptower Deep hin recognosciren müssen, kam heute zurück,

und

und es wurde sofort an den Arrangements eiligst gearbeitet, welche darauf Beziehung haben.

Man sandte zu Wasser nach Kammin, um alles, was in der Gegend nur aufzutreiben und uns nöthig war, suchen an uns heran zu bringen; allein, obgleich die Schweden die Brücke nach Wollin verbrannt: so hatten sie doch eine Schiffbrücke über die Diewenow, und Kammin war mit Rußischen Truppen besetzt; daher unsere auf solchen Ort gemachte Hofnung unerfüllt blieb.

Unsere Posten am Collberger Deep wurden verstärket.

Den 25. Oct. waren einige Kosaken auf dem Treptower Deep gewesen, und hatten Erkundigung eingezogen, ob daselbst eine Passage sey, und bey Lebensstrafe verbothen, den Preußen nichts zuzuführen, noch Briefe durchzubringen.

Gegen Mittag geschahen von unserm Retrenschement, und der grünen Redoute einige Schüsse.

Um 3 Uhr wollten einige Kosaken von Langenhagen, bey der Durchfahrt des Camper-Sees, nach dem Collberger Deep hin, wurden aber mit Kartätschen zurück getrieben.

Um 5 Uhr war gegen und vor der Sternschanze eine heftige Kanonade, die aber kaum eine halbe Stunde anhielt, und vermuthlich blos unsere Attention dahin ziehen sollte, um nicht zu bemerken, daß der Feind etwa 1000 Mann Infanterie mit 2 Kanonen defiliren ließ, welchen 10 bis 12 Wagen folgten.

Der Bothe, so gestern Abends noch mit einem Schreiben an den Generalmajor von Knobloch, des

nämlich wesentlichen Inhalts, als die vorigen, abgefertiget worden, hatte nicht weiter, als bis eine viertel Meile von Treptow kommen können, und brachte die Nachricht mit, daß der Feind den Ort besetzt habe.

Diese üble Zeitung wurde am 26sten bestätiget, daß Treptow des Tages vorher mit Kapitulation übergegangen, und die Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Wir suchten vom Treptower Deep einen Holztransport zu erhalten; zu dem Ende in verflossener Nacht, unter dem Volontair Friedrich Seehausen, des Wunschischen Bataillons, ein Detaschement von 40 Mann mit Kähnen dahin übergesetzt wurden. Die Kosaken, so eben auf dem Collberger Deep, heute Morgen um 3 Uhr, einen Angriff tentirten, und durch das Kartätschenfeuer zurück getrieben worden, stießen bey ihrer Retraite auf den Volontair Seehausen; derselbe machte ein Quare'e, und wehrte sich männlich, verschoß alle Patronen, und wurde, ehe ihm mehrerer Soutien auf Kähnen zugebracht werden konnte, mit seinem Kommando gefangen.

Man ließ noch das Bataillon von Kalkstein nach dem Collberger Deep marschiren, und da mehrere Retrenschements machen, daß der Feind nicht von der Seite eindringen sollte. Der Major von Kalkstein erhielt darüber das Kommando.

Beym Feinde bemerkte man, daß derselbe alle seine Posten stärker, wie sonst, besetzte; auch mehrere Kanonen in seine Batterien gegen Abend fahren

rer ließ; man vermuthete sich daher einen Angriff; derselbe hielt sich aber

am 27sten den ganzen Tag ruhig.

Des Nachmittags, fast gegen Abend, vernahm man von weiten, als nach der Gegend von Greifenberg oder Plathe, 4 Kanonenschüsse.

Das feindliche Lager bey Grüne wurde mit dem Abend abgebrochen, und die Truppen nahmen den Zug auf Neuröse und Niner. Es schien, als wenn das mehreste von den Truppen bey Prettmin weg und gegen Spie oder Niner marschiret wäre.

Von der Seite am Collberger-Deep wurde nichts, als einige Kosaken im Langenhagenschen Wald, und an den Dünen, bey den Fichten auf dem Treptower Deep, eine Kosakenwacht, und nichts von Infanterie wahrgenommen.

Den 28. Oct. sahe man noch etwas, als wie auf Neuröse marschiren, und es fielen von beyden Theilen, mit Tages Anbruch und des Nachmittags, einige wenige Schüsse.

Man wollte in der Nacht vom 27sten bis zum 28sten, von 11 Uhr des Abends bis des Morgens um 4 Uhr, in der Gegend von Gollnow stark kanoniren gehört haben, und, des Vormittags sowohl, als des Nachmittags, glaubten einige, diese Kanonade, so damals deutlich vernommen wurde, in die Gegend zwischen Greifenberg und Kammin zu setzen.

Den 29sten sagte eine von Spie hier angekommene Frau aus: die Kosaken hätten das Dorf, mit den Worten: **Treptow**, schleunig verlassen; hingegen

gegen stünde hinter Spie Infanterie, die noch mit 1000 Grenadiers verstärket worden.

Den 30. Oct. ließ sich ein Kauffartheyschiff in der See sehen; man schickte besetzte Chalouppen heraus. Es war von Königsberg abgegangen, um Roggen nach Amsterdam zu bringen; es wurde gezwungen, in den hiesigen Hafen zu laufen, und die Ladung zum Behuf der Armee genommen.

Die feindlichen Dragoner zogen sich von Prettmin nach Spie; an ihre Stelle wurden die Posten mit Kosaken besetzt; diese trieben eine Heerde Vieh und Pferde beym Grüner Wald vorbey nach Semerow.

Des Nachmittags entstand, wegen eines Deserteurs von uns nach der Sternschanze eine Kanonade.

Nach Aussage eines Gefangenen, kommandirte der Fürst Dolgorucky an der rechten Seite der Persante, wo das Corps in zwey Treffen kampirte, und an der linken Seite der General Romanzow, bey welchem sich auch der Generallieutenant Leontiew z) befände. Die große Armee wäre 8 Meilen von ihnen, wo aber, wisse er nicht. Die Regimenter Caporsky und Tobolsky müßten die Preußischen Kriegsgefangenen bis nach der Weichsel eskortiren; ihre Stelle wäre in dem hiesigen feindlichen Lager durch keine

z) Johann Petrowitz Leontiew, Generallieutenant und Ritter des St. Annen-Ordens, ist bereits vor einigen Jahren gestorben, nachdem er seiner Monarchin in den Feldzügen gegen die Schweden, Preußen und Türken nützliche Dienste geleistet hatte. Er war ein geborner Russe.

keine andern feindlichen Bataillons ersetzt. Die Truppen bey ihnen erhielten zwar Brod, aber kein Geld.

Gegen Abend kamen ohngefähr 30 Kosaken vom Treptower Deep, welche sich der zweyten Redoute am Collberger Deep nähern wollten; retirirten sich aber sogleich auf den ersten Schuß, der aus der Kanone von dieser Redoute geschahe.

Den 31. Oct. Früh um halb 6 Uhr that der Feind aus dem Langenhagener Gehölze 3 Schüsse gegen unsern Posten beym Collberger Deep.

Gegen 9 Uhr sahe man auf den Prettminer Höhen, en Fronte gegen den Kauzenberg, 3 Bataillons und ohngefähr 600 Pferde Kavallerie aufmarschiren. Sie zogen sich hiernächst fast größtentheils nach Spie zurück, und ließen in der einen Flesche eine Kanone und einen Infanterieposten.

Gegen Mittag warf der Feind von dem Langenhagener Gehölze 9 zwölfpfündige Hohlkugeln gegen unsern Posten beym Deep, weil wir ihnen eine starke Flesche bey der Durchfahrt gerade entgegen angelegt hatten. Man sahe auch in der Spitze des gedachten Gehölzes einen Infanterieposten zu 40 bis 50 Mann.

Man hatte hier ein schadhaftes Schiff ausgebessert, welches heute, vor Tages Anbruch, nach Bornholm seegelte, um von da mit einer Ladung von dem Benöthigten hieher zurück zu kommen.

Den 1. Nov. ließ der Feind 2 Bataillons Infanterie und Dragoner in Langenhagen einrücken, und wir verstärkten unsere Posten beym Collberger

Deep

Deep und zu Bork, ließen auch an Aufreißung derer etwa über Naugardten, bey trockner Zeit, durch die Moräste zu paßiren möglichen Schlupfwege arbeiten. Gegen Mittag ließ der Generallieutenant von Romanzow durch seinen Adjudanten, den Kapitain von Bork, mündlich eine honorable Kapitulation anbiethen, und erhielt die kurze Resolution:

„Auf dergleichen Antrag würde nie eine andere „Antwort erfolgen, als die man am 19. Sept. „von der grünen Redoute gegeben.“

Der Feind machte hierauf gegen unsern linken Flügel, von 5 bis 6 Uhr des Nachmittags, eine heftige Kanonade, die uns aber nur 2 Mann und einen Cartouchwagen kostete, und wurde aus unsern Batterien, auf welche wiederum mehr schwer Geschütz, wie vorhin war, geführet wurde, beantwortet.

Die heftige Anschwellung des Persantestroms setzte uns in die Nothwendigkeit, unsere über solchen gehabte Kommunikationsbrücke ganz neu wieder zu verfertigen; wozu alle Anstalten gemacht wurden.

Man erfuhr, daß am 22sten der Generallieutenant von Platen, durch 4 feindliche Küraßier- und 3 Husarenregimenter, ingleichen das ganze Bergsche Corps, und die Infanterie von der Fermorschen Division, bey Gollnow angegriffen worden, und sich nach Damm repliiren müssen; das Grenadierbataillon von Arnim und das Freybataillon v. Courbiere aber verloren gegangen, und den 26sten der Generallieutenant von Platen wieder nach Stargardt vorgerückt wäre, und den 28sten über Pyritz nach

Berlin

Berlin gehen wollen, weil man für die Residenz in Besorgniß stünde, daß für solche von dem Tschernischew- und Laschyschen Corps, welche nach der Lausitz Bewegungen gemacht, einige Gefahr zu befürchten wäre.

Die übrigen Nachrichten meldeten, daß der Feldmarschall Butturlin in der Gegend von Schiefelbein wäre, und blos die fatiguirtesten Truppen den Weg nach Polen nehmen ließe, alles übrige aber in Pommern sich befände. In Kammin stünden 300 Kosaken und Husaren; Treptow wäre von den Russen nicht stark besetzt; hingegen hätten die Schweden an die Insel Wollin mehrere Truppen rücken lassen, und einen Courier an den General Fermor gesandt, welches muthmaßen ließ, als ob beyderseitige Truppen eine Vereinigung intendirten.

Den 2. Nov., gegen 11 Uhr des Mittags, machte der Feind gegen unser Retrenschement wiederum ein heftiges Artilleriefeuer, doch ohne Effekt. Es wurde, bey unserer Beantwortung, nach einer Stunde etwas gelinder, und währete bis 2 Uhr des Nachmittags. Gegen Abend wurden bey der sogenannten Beeck von uns annoch Batterien errichtet, um die Passagen, welche über den sogenannten Brink von Papenhagen her und über Naugardten führeten, so difficil auch solche waren, zu bestreichen, und dem Feinde alle Lust zu benehmen, von der Seite etwa einige Tentativen zu machen.

Den 3ten bemerkte man, daß der Feind von der linken Seite der Persante in sein Lager an der rechten Seite noch 3 Bataillons gezogen hatte, und machte derselbe gegen Mittag, gegen unsern linken

Flügel,

Flügel, die gewöhnliche Kanonade, ließ 2 seiner in der Gegend von Hennickenhagen gestrandete Schiffe verbrennen, und die bisher in Langenhagen gelegene Infanterie von da ab= nach den Höhen bey Drenow warschiren, auf welchen seine angelegten Batterien die Richtung nach der Treptowschen Seite hatten.

In der Nacht auf den 4ten hörte man, in sehr weiter Entfernung, einige 60 Kanonenschüsse fallen.

Mit unsern Defensionsanstalten an der Beeck, zwischen dem Bergbrink, Eichbrink und Bork, wurde fortgefahren, und alle-in der Stadt, und den noch zu unser Disposition innerhalb den Retrenschements befindlichen Oertern, vorhandene Vorräthe untersuchet.

Ein Rußischer Ueberläufer berichtete: Es hätten gestern Nachmittage alle Fouriers und Fourierschützen, aus beyden feindlichen Lägern, ins Hauptquartier nach Zernin kommen, und von da über Cöslin abgehen müssen, um die Winterquartiere am Sawissu (welches Wort einen großen Fluß bedeutet) zu reguliren. Vor 5 bis 6 Tagen wären alle Zelter abgebrochen, und, nebst dem Brod, auf Bauerwagen gepackt. Inzwischen hätten sie sich schon vor einigen Wochen Hütten in die Erde machen, und Ställe vor die Pferde bauen müssen, und es hieß: sie wollten Collberg doch haben.

Den 5ten erfuhr man, daß die Schweden und Russen, am 29sten, 30sten und 31sten Oct., zusammen auf Stepenitz vergebliche Tentativen gemacht, und von der dasigen Preußischen Besatzung abgeschlagen worden.

Des Nachmittags machte der Feind, während anderthalb Stunde, gegen unsern linken Flügel der Moräste, der neuen Redouten und der Sternschanze, ein starkes Feuer. Von uns blieb ein Kanonier und 2 Mann wurden bleßirt.

Den 6. Nov. des Nachmittags erneuerte der Feind, während einer Stunde, seine gewöhnliche Kanonade.

Ein Schiff, mit etwas Brandtwein, Graupen, Grütze und andern Kleinigkeiten, lief glücklich in dem Collberger Hafen ein. Zugleich ließ sich in der See ein Schwedischer Hucker sehen, welcher kreuzete, damit uns weiter keine Schiffe zukommen sollten. Die Russen ließen im ganzen Lande Fourage, alles Vieh und Pferde, zusammen treiben, und es hieß: daß das mehreste davon nach Polen abgeführet würde.

Man erfuhr auch, daß der Generallieutenant von Platen einen ansehnlichen Renfort erhalten hätte, und hofte also auf einige uns vortheilhafte Veränderungen.

Den 7ten hielt sich der Feind sehr ruhig, und man bemerkte, daß derselbe aus seiner Batterie bey Trampe 4 Haubitzen und 10 Ammunitionswagen abgeführet hatte.

Leute, so am 8ten aus Rügenwalde kamen, meldeten: die Russen ließen täglich Truppen, sowohl daselbst, als auch durch Cöslin, nach Polen defiliren, obgleich nicht in starker Anzahl; es würde auch schwer Geschütz weggeführet, und die Russen hätten den Weg am Strande recognosciren lassen, allwo sie, der Rede nach, die eine Kolonne wollten

gehen lassen; und es hieß: daß ihr Aufbruch nahe wäre, wie denn die Kammern in Preußen bereits Ordre erhalten hätten, die Winterquartiere daselbst, wie im vorigen Jahre, zu reguliren.

Den 9. Nov. währete die anscheinende Ruhe fort, und gegen Abend ließ der General Romanzow uns schriftlich nochmals Kapitulation antragen, mit dem Beyfügen: Er wüßte, daß wir keine Subsistenz hätten, solche weder zu Wasser noch zu Lande erhalten könnten, von allem Succurs abgeschnitten wären, solchen zu erhalten, gar keine Hofnung hätten, und Beyspiele in der Geschichte zu erkennen geben würden, daß es einem General rühmlicher sey, unter solchen Umständen, eine billige Kapitulation einzugehen; daher er solche hierdurch zum letztenmale antragen wollte, unter der Versicherung, wie er von Collberg nicht eher einen Schritt abgehen würde, als bis etwas zum Endzweck entscheidendes vorgefallen.

In der Nacht war bey uns alles wohl auf der Huth, und am 10ten wurde dem General Romanzow erwiedert:

„Die am 1. Nov. dem Kapitain von Bock be„reits geäußerte Gesinnungen könnten sich „nicht verändern. Der General Romanzow „möchte seinen habenden Aufträgen folgen, „wir würden solchen zu begegnen, und unser „Devoir zu erfüllen wissen.“

Es schien, daß der Feind über diese Antwort aufgebracht war. Er fieng des Nachmittags gegen unsern linken Flügel die heftigste Kanonade an, welche wir beantworteten, und sonst bemerkten, daß der

Feind

Feind auf seinen rechten Flügel 1 Bataillon mehr, wie sonsten, hingezogen, und seine Kavallerie gepacket hatte.

Den 11. Nov. des Vormittags machte der Feind, während 2 Stunden, gegen unsere grüne Redoute und übriges Retrenschement, ein starkes Artilleriefeuer, und das unsrige schwieg nicht stille. Man hörte des Nachmittags, als wie in der Gegend von Treptow, 4 Kanonenschüsse, und man wußte, daß der Orten nicht mehr als ohngefähr 2000 Mann vom Feinde vertheilet waren.

Derselbe hatte alle Passagen, durch welche über den Collberger Deep noch zuweilen einzelne Fußbothen sich durchschleichen konnten, so besetzt, daß solches nicht weiter möglich war.

Den 12ten gab derselbe aus einer kleinen Haubitze, gegen unsern Posten beym Collberger Deep, 10 Schüsse, und es schien, als hätte er eine Batterie in den Sandschellen, dem Ausriß des Camper-Sees gegen über, errichtet, wovon die Schießscharten geblendet waren. Dieses schien denjenigen, was wir Willens waren, sehr hinderlich zu seyn; zumal wir nicht erfahren konnten, was für Anstalten, hinter solcher Batterie, der Feind noch weiter gemacht haben könnte.

Den 13ten des Mittags stieß auf unsere Jäger, vor der grünen Redoute, ein Schwedischer Unteroffizier und wurde gefangen eingebracht. Er hatte Depeschen aus dem Rußischen Hauptquartier nach Wollin, an den General, Marquis de Caulaincourt, a)

a) Marcus Ludwig, Marquis von Caulaincourt, Königl. Französischer Marechal de Camp, und Comthur des Lud-

und an den General Ehrenschwerdt überbringen sollen; aus solchen erfuhr man, daß der General Romanzow nur bis zum 25. Nov. vor Collberg bleiben wollen; bey der Gewißheit aber, von dem ungemeinen Mangel der Subsistenz bey uns, einen andern Entschluß genommen, und die Belagerung fortsetzen wollte.

Diese Briefe meldeten auch, daß der General-Lieutenant von Platen, den 12ten bey Arenswalde, und der feindliche General Berg bey Freyenwalde gestanden hätten.

Der Feind machte am 14. Nov. des Mittags, während einer Stunde, eine starke Kanonade, die wir mit gleicher Heftigkeit beantworteten.

Man hatte zeithero an beyden Seiten der Persante nicht die mindeste Veränderung in den Stellungen des Feindes, noch einige Abnahme der Truppen bemerkt. Wir waren überall so enge eingeschlossen, daß uns nicht das mindeste an Lebensmitteln zukommen konnte. Unsere Vorräthe davon waren aufgezehret, und kaum soviel übrig, die schwache Collberger Besatzung auf 3, höchstens 4 Wochen versorgt zu lassen.

Vergeblich hatten wir seit einem Monat auf die Ankunft einiger, von den mit allen möglichen Winden,

Ludwig-Ordens, starb im Junius, 1774. zu Paris, im 53sten Jahre, und hinterließ den Ruhm eines sehr geschickten Generals. In dem 1757. entstandenen Kriege that er als Generalquartiermeister bey der Armee, unter dem Prinzen von Soubise, Dienste, und ward in der Schlacht bey Lutterberg verwundet, hernach wohnte er den Feldzügen der Schwedischen Armee, auf Befehl seines Hofes, als Freywilliger bey.

den, mit Proviant verschriebenen vielen Schiffe gemacht. Das Corps, so eine ganze Zeitlang zum Futter auf die Pferde nur eine halbe Garbe Ration den Tag erhalten hatte, hatte nur noch auf einen Tag Fourage. In diesen Umständen, wo es mit den Königl. Willensmeynungen übereinstimmte, wenigstens nur zu suchen, das Corps der Armee wieder ins Freye zu bringen, führeten Se. Durchl. Dero zu solchem Endzweck bereits vorbereitete Disposition, auf eine dem Feinde ganz unerwartete Weise, glücklich aus.

Die Armee setzte sich um 7 Uhr des Abends in Marsch; gewisse Mannschaften wurden ausgesondert, welche in dem Retrenschement mit dem gewöhnlichen Anrufen fortfahren und die Wachtfeuer unterhalten mußten. An der rechten Seite der Persante machte die Besatzung aus der grünen Schanze die Arriergarde, auf welche die Collberger Feldwachten folgten, die erst am 15ten um 5 Uhr des Morgens, die Persante paßirten, und zu demjenigen stießen, welches vom Kauzenberge und von den Höhen bey Sellnow gegen die Festung sich zurück zog, und dergestalt dem Corps der Armee folgten und den Zug beschlossen. Um Mitternacht war die Avantgarde, unter dem Obristlieutenant von Schwerin und dem Major von Kalkstein, beym Collberger Deep; die Kavallerie und Husaren, unter dem Major von Lutz, mußten durch den Ausriß des Camper-Sees setzen, und hinter sich, auf die Pferde, die Grenadiers mitnehmen. Mit 17 schmalen kleinen Kähnen, in welchen jedem 5 bis 6 Mann Raum hatten, wurden sogleich mehrere Truppen übers Wasser gebracht, und hiermit beständig fortgefah-

ren. Die feindlichen Vorposten wurden gleich flüchtig; wir machten davon einige Gefangene, und unsere Avantgarde gewann glücklich den Roberdamm, und besetzte das Dorf Robe, wodurch der Armee das Debouche versichert wurde, welche der Avantgarde, nachdem über den Camper-See eine Brücke, zu geschwinderm Ueberlaufen der Armee, war gemacht worden, auf dem Fuß folgte. Die Artillerie, der Train, die Bagage und die Packpferde, mußten alle durch die See fahren und geführet werden, über welchen die Arriergarde

den 15ten des Morgens um 8 Uhr, ohne daß der Feind unsern Abzug im geringsten gewahr wurde, paßirte. Der Marsch gieng über einen Mohrgrund, dessen Oberfläche mit einer etwa zwey Hand hohen Rinde bedeckt ist, und, wenn solche gebrochen, grundlos wird. Es blieben uns dahero 2 Kanonen und einige Munitionswagen stecken, welche, durch ihre Schwere, durchschlugen und versunken, und heraus zu bringen unmöglich war.

Dieses war der einzige Verlust, den wir hatten, und büßten auch nicht einen Mann ein. Wir passirten den vom Feinde vielfältig dnrchschnittenen langen Damm vor Robe, wo nicht ein Mann durchzudringen vermögend war, wenn der Feind gegen solchen nur 4 Kanonen aufgeführt hätte. Ohne weiter beunruhiget zu werden, traf die Tete der Armee um 11 Uhr des Mittags bey Treptow an der Rega ein, und bezog daselbst ihr Lager.

Den nämlichen Tag hatte der Generallieutenant von Platen das Bergsche Corps aus Greifenberg delogiret und da Posto genommen.

Se.

Se. Durchl. resolvirten daher am 16ten nach Greifenberg zu marschiren, und das Platensche Corps rückte bis Plathe, um daselbst die Brücken über die Rega zu retabliren, und sich der jenseitigen Höhen zu versichern.

Den 17. Nov. warf das feindliche Bergsche Corps, so die Höhen an der rechten Seite der Rega bey Greifenberg occupiret behielt, auf die Stadt viele Haubitzen; die Scheunen orannten ab, und da der Feind links abmarschirte, und Miene machte, in der Gegend von Batzewitz Streifereyen durch die Rega zu machen, und dadurch unsere Kommunikation mit dem Platenschen Corps zu difficultiren, so marschirten wir sogleich rechts ab, und rückten eine halbe Meile weiter bis Batzewitz, und

den 18ten nach Plathe, allwo der Generallieutenant von Platen die Rega paßirte; den Feind aus sämmtlichen Defilees delogirte, verschiedene Gefangene machte, und seine Position bey Regenwalde nahm.

Den 19ten bis 21sten: Wir ließen daselbst die Bäckerey etabliren, und thaten alles mögliche, weil der Feind das Land von allen Lebensmitteln, Fourage, Vieh und Angespann, gänzlich entblößt hatte, von Stettin die nöthige Subsistenz heran zu ziehen; solches hielt uns bis zum 22ten auf.

Den 22. Nov. An diesem Tage wurde, um halb 6 Uhr des Morgens, in 2 Kolonnen aufgebrochen; eine Kolonne marschirte über Labuhn, und die andere über Gardin. Es sollte bis Batztrey vor pousiret werden; allein, ob wir gleich bis 8 Uhr des Abends im Marsch blieben, konnte man doch nur

bis Leckow gelangen, allwo das Lager genommen wurde.

Den 23. Nov. Früh recognoscirten Se. Durchl. mit einem starken Detaschement jenseits Batztrey; ließen bey Falkenberg, unter dem Generalmajor v. Thadden, ein Corps Posto fassen, und etwas nach Schiefelbein anrücken, wobey dem Feinde eine Heerde Vieh und Schaafe abgejaget, und sonsten einige Gefangene eingebracht wurden.

Man erfuhr, daß unterdessen der Feind bey Collberg sich der Meykuhle und der Münde versichert hatte; der Gen. Romanzow bey Großen-Gestin ein festes Lager genommen, bey Leppin ein Dragoner- und Husarenlager sey, und bey Stolzenberg ein Posten von 200 Kosakeu wäre.

Durch unser vorerwähntes Mouvement waren die Gegenden an der linken Seite der Rega völlig vom Feinde gereiniget. Der General Romanzow hatte fast seine ganze Kavallerie zu dem Bergschen Corps stoßen lassen, welches uns ganz nahe observirte, wodurch es uns sehr schwer gemacht wurde, unsere Transporte an uns heran zu bringen.

Den 24sten ließ derselbe gegen Falkenberg stark anrücken, und zu gleicher Zeit gegen Graßin über Batztrey anprellen; wurde aber überall repoußiret.

Man vermuthete, daß die Jalousie, so unser gegen Belgard dem Feinde im Rücken gemachter Marsch demselben geben mußte, ihn bewegen würde, sich von Collberg abzuziehen; er behielt aber daselbst seine Position unveränderlich, und man hatte Nachricht, daß von der Division, unter dem Fürst

Wol-

Wolkonsky, die mehresten Truppen über Driesen im Anmarsch, und auf Schiefelbein uns in die rechte Flanke gehen wollten; auch mehrere Truppen von der Weichsel aufgebrochen, und nach Hinter-Pommern im Marsche wären. Demohnerachtet würden wir doch versuchet haben, bey Belgard die Persante zu paßiren, und unsern Marsch als gegen Cöslin zu richten, um dadurch den Feind aus seiner Stellung bey Collberg zu bringen, wenn wir im Lande die mindeste Subsistenz vor Pferd und Mann gefunden, und es durch solchen Marsch nicht von der Zufuhr der uns nöthigen Bedürfnisse, welche wir insgesammt von Stettin holen lassen mußten, dadurch völlig entfernet, mithin der Gefahr, gänzlich Noth zu leiden, ausgesetzt hätten. Es wurde demnach resolviret, eine Bewegung auf das Romanzowsche Lager zu machen.

Wir brachen am 25sten in zwey Kolonnen auf: die eine Kolonne gieng nach Mützelwitz, und die andere nach Petershagen. Wir wurden von den feindlichen leichten Truppen begleitet; unsere Avantgarde machte bey Schlenzig 1 Offizier und einige 30 Mann gefangen; hingegen geriethen von der Seitenpatrouille des Bataillons v. Rothenburg, als des letzten von der Arriergarde, auf welche einige Eskadrons feindliche Kavallerie bey dem Defilee von Mützelwitz einstürzten, 1 Offizier und einige Mann in die Gefangenschaft.

Das Bataillon von Fink machte bey dem Choc sogleich Fronte, und nöthigte den Feind, sich abzuziehen, welcher bey seinen Angriffen auf die zweyte Kolonne ebenfalls nichts ausrichten konnte; hinge-

gen zu Möseritz unsern Brodtransport aufzuheben versuchte. Die dabey befindliche Eskorte aber that ihre Schuldigkeit, und brachte alles glücklich an uns heran, bis auf 2 Wagen, so in feindliche Hände fielen, und 3 andere, die im Dorfe gelassen werden mußten, weil die Pferde davon abgeschnitten waren. Wir nahmen das Lager bey Mützelwitz, fünf viertel Meilen von dem Romanzowschen Lager; hatten mit Schlenzig eine Kommunikation; postirten die zweyte Kolonne bey Petershagen, und den Obristen von Lossow, mit seiner Brigade, uns im Rücken und der rechten Flanke, und das Regiment v. Werner in der linken.

Das Bergsche Corps war bey Leppin; der größte Theil der Kavallerie bey Roman und Damitz, und die leichten Truppen in den uns ganz nahe gelegenen Orten.

Der Generalmajor von Jung-Schenkendorf wurde am 26sten mit 4 Bataillons, 2 Regimenter Kavallerie und 200 Pferden Husaren, bis zur Neu-Döberitzer Mühle, dem größten Transport entgegen detaschiret, welchen wir an Munition, Brod, Getreide und andern Bedürfnissen, über Regenwalde unter Weges hatten, um solchen an uns heran zu bringen.

Solcher traf den 27sten bey uns ein. Bey dem Scharmützel, so heute zwischen unsern Husaren und den Kosaken bey Stolzenberg vorfiel, machten wir einige Gefangene. Wir höreten heute sowohl, als

den 28sten bey Collberg kanoniren, allwo der Feind sich einiger mit Provision angekommener Schiffe bemächtiget hatte. Der General Roman-

zow

zow blieb in seinem vortheilhaften Lager bey Grossen-Gestin unbeweglich, und hatte das verstärkte Bergsche Corps sich vor und uns entgegen gesetzt.

Es war uns bisher noch gar nicht möglich gewesen, nur zu einem sechstägigen Brodvorrath zu kommen, noch hinlängliches Futter heran zu schaffen. Es fehlete an allen Orten an Lebensmitteln; Mann und Pferde wurden entkräftet, und litten überdem durch die Kälte ungemein viel. Man mußte zu den kontinuirlichen Transporten 6 bis 8 Bataillons beständig en Mouvement und entfernet haben, und war also niemals beysammen, um einen Effort de Vigueur auf den Feind zu machen.

Diesemnach wurde resolviret, sich auf Naugardten zurück zu ziehen, dadurch sich den Transporten von Stettin mehr zu nähern, und wenn solche auf einmal heran, über Treptow zu versuchen, wo nicht Collberg zu entsetzen, doch alle Kräfte anzuwenden, um dahin einen Convoy zu schaffen.

Diesem zu Folge marschirten wir den 29sten nach Regenwalde, und

Den 30sten nach Naugardten. Das Bergsche Corps folgte uns auf dem Fuße nach, und faßte bey Regenwalde Posto, und Crasnaschokof wurde mit den leichten Truppen uns ganz nahe vorgelegt. Wir detaschirten die Bäckerey und das Mehlfuhrwesen, mit der Kleistschen Brigade, über Friedeberg und Gülzow, nach Kammin, allwo selbige erst den 6ten December etablirt werden sollte; bis dahin selbige in Gülzow bleiben und da backen mußte.

Den

Den 1. Dec. ließ der General Berg unsere Quartiere allarmiren; das Dorf, worinnen das Regiment Prinz Ferdinand lag, wurde durch Haubitzen in Brandt gebracht. Das Regiment mußte sich heraus ziehen; es verlor einige Mann und etwas von seiner Equipage beym Defiliren über eine Brücke, auch eine Kanone, so von solcher herab fiel, und in den Graben stürzte.

Der Generalmajor von Thiele kam mit seiner Brigade zum Soutien. Der Feind mußte sich zurück ziehen, und bey Gülzow blieben die unsrigen die Nacht über unter dem Gewehr.

Den 2. Dec. Früh forcirten wir den Feind über das Defilee von der Zampelmühle, und gaben dadurch unsern Quartieren mehrere Ruhe.

Weil man vernahm, daß der Feind einige 100 Pferde nach Kammin geschicket, so wurde gleich Ordre gestellet, daß von Gülzow aus 300 Husaren solchen in den Rücken gehen sollten.

Unterdessen wurden sowohl nach Gollnow, dem dahin von Stettin gekommenen Brodtransport über Kriewitz, die nöthige Eskorte entgegen geschickt, als auch der Major von Kalkstein am 3ten nach Stepnitz detaschiret, weil dahin zu Wasser ebenfalls Provision ankommen sollte.

Den 3ten: Nach den heutigen Nachrichten sollte das Bergsche Corps aus 6 Pulks Kosaken, unter dem Brigadier Crasnaschokof, 5 Dragoner- und 6 Husarenregimentern, und etwa 4 Bataillons bestehen; der General Romanzow in der Gegend von Cörlin seyn; der Fürst Dolgorucky bey Belgard,

gard, und nur etwas weniges bey Collberg die Belageruna kontinuiren. In der Gegend von Lütkenhagen machten unsere Husaren einige Gefangene, und nahmen einige Schlitten mit 600 Brodten weg.

Der Obriste von Falkenhayn wurde mit 2 Bataillons und den Husaren von Gülzow nach Kammin detaschiret, wohin ihm über Gülzow der Generalmajor von Thadden mit 2 Bataillons folgte.

Er occupirte am 4. Dec. Kammin. Die daselbst gewesenen feindlichen Pferde aber hatten sich schleunig auf dem Strandwege, unter dem Major von Budendick, nach der Rega gezogen. Die Schweden hatten die Insel Wollin verlassen, und vor uns auf solche Lieferungen ausgeschrieben; die aber gar nicht sind geleistet worden.

Die Bäckerey mußte am 5ten zu Gülzow Brod backen, alsdenn des Abends abbrechen, und nach Kammin den Marsch antreten. Drey Bataillons, nebst 50 Husaren, mußten nach Dachenhagen gehen, um von da aus gegen Hammermühle dem von Stettin über Gollnow ankommenden großen Transport entgegen zu marschiren, solchen in Empfang zu nehmen, und weiter zu eskortiren.

Den 6ten setzte sich die Arme wieder in Bewegung. Die Brigade, unter dem Generalmajor von Thadden, nachdem davon 2 Bataillons und 50 Husaren in Kammin zurück geblieben, marschirte nach Schwirsen, wohin das Hauptquartier kam. Die Brigade, unter dem Generalmajor von Schenkendorf, nach Stachow. Die Husaren und Dragoner

ner vorwärts nach Parpart. Die Brigade des Generalmajors von Ziethen nach Benz und Gülzow.

Der Feind observirte unsern Marsch nur mit einer kleinen Patrouille. Weil von dem großen Transport nur die Hälfte nach Hammermühle gekommen, so mußte das Regiment von Schenkendorf nach Tischenhagen marschiren, um das Detaschement, unter dem Major von Rohr, b) zu verstärken, und daß davon das Bataillon von Cassel über Kartlow nach Kammin den einen angekommenen Theil des Convoys eskortiren könnte, und genugsam zur Bedeckung, bey dem noch zu erwartenden Rest des großen Transports, zurück bliebe.

Die feindlichen leichten Truppen, so sich um unsere Quartiere gezeigt, zogen sich am 7ten mehr gegen Treptow. Der General Berg war in Greifenberg, und ließ daselbst, wie auch zu Plathe, die Brücken retabliren.

Den 8ten Früh brachen wir mit einem Theil der Armee aus der Gegend von Gülzow über Schwirsen auf, und ließen selbigen vorwärts Parpart die Kantonirungsquartiere nehmen, und poußirten mit dem andern übrigen Theil bis Treptow. Ein feindliches Detaschement von 2 Dragoner- und 2 Husaren-

b) George Ludwig von Rohr, starb den 12. Aug. 1763. zu Königsberg in Preußen, als Obristlieutenant des Infanterieregiments von Syburg, im 56sten Jahr seines Alters, nachdem er seit seinem 14ten Jahre in den Feldzügen am Rhein, Böhmen, Schlesien, Preußen, Pommern und Sachsen bis 1763. gedient, und bey mehrern Gelegenheiten, besonders 1757. bey der Anclamer Fehrschanze, und 1760. in der Affaire bey Taschenberg sich hervorgethan.

sarenregimentern, nebst einigen Trupps Kosaken, war allda aufmarschiret. Sie gaben aus ihrer Artillerie einige Schüsse auf unsere Avantgarde, und zogen sich darauf gleich durch die Stadt jenseits der Rega; setzten aber die Brücke in Brand. Solches hielt die unsrigen, so dem Feind schnell folgten, etwas auf; die Brücke wurde gleich gelöscht und zu retabliren gesucht. Die Bataillons von Schwerin und Kalkstein paßirten solche zuerst, und occupirten die jenseitigen Anhöhen; die übrigen Bataillons der Avantgarde folgten unmittelbar darauf; unsere Batterien fiengen an zu spielen, und die feindliche Kavallerie mußte sich repliiren.

Wir brachten einen Offizier und einige Gefangene ein. In der Stadt wurden 8 Bataillons einquartiert; das übrige vom Corps der Armee besetzte die Dörfer Kletkow, Wangerin, Weselow, Holm, Voigtshagen und die übrigen Dörfer an der Rega.

Den 9. Dec. wurden die Husaren und ein Detaschement Infanterie mit einer Kanone nach Neuhof geschickt, um die Arbeit zur Retablirung der Brücke zu sichern.

Der Feind verstärkte seinen Posten bey Langenhagen; der General Berg zog sich auch näher an das Romanzowsche Corps; der Treptower Stadtwald steckte voller leichten Truppen. Es wurde solcher daher am Abend davon gereiniget, und selbige repoußiret.

Den 10ten: Die heute zurück gekommene Kundschafter versicherten: der Feind habe die Höhen bey Drenow verlassen, und sich bey Neurose und auf dem Kauzenberge gesetzet. Ein Regiment Infanterie

rie und 5 Eskadrons Husaren mußte nach Triebs marschiren, da den Feind delogiren und Posto fassen.

Unsere Brücke bey Neuhof wurde fertig, und die Tete des Convoys, mit unsern nöthigen Bedürfnissen, traf des Abends um 10 Uhr bey Treptow ein. Die Kälte wurde so außerordentlich strenge, als man sich kaum erinnern konnte, demohnerachtet brach die Armee

den 11ten in zwey Kolonnen auf: die eine Kolonne marschirte über Zamo und Zarben, und die andere über Glans nach Drenew. Die dasigen Höhen hatte der Feind mit ohngefähr 3000 Mann Kavallerie, und das Defilee von Neumühle, oder Neubrick, ebenfalls besetzt. Es kam zur Kanonade. Weil eine Kolonne von uns dem Feind in die rechte Flanke rückte, wurde derselbe sich zu repliiren genöthiget, und wir faßten bey Dreno Posto.

Alle unsere Nachrichten meldeten übereinstimmend: der Feind wäre diesseits der Persante nicht sonderlich stark; alles ließ also einen glücklichen Erfolg von dem Versuch, Collberg zu entsetzen, oder wenigstens einen Convoy herein zu bringen, vermuthen, weil man hofte, daß, durch die strenge Kälte, die Moräste bey Collberg zugefroren seyn würden.

Mit solchen Hofnungen brach die Armee den 12ten auf; der nach Collberg destinirte Convoy mußte unter einer starken Eskorte von Treptow bis Zarben folgen, um gleich à portée zu seyn, und die Armee avancirte gegen Spie, allwo der Feind auf der diesseitigen Anhöhe eine Redoute mit 4 Haubitzen und einem Grenadierbataillon von 600 Mann

besetzt

besetzt hatte. Sie wurde emportiret und die Haubitzen erobert.

Dieses geschahe im Angesicht der ganzen feindlichen Force, welche mit mehr als 30,000 Mann Infanterie in drey Treffen bey Prettmin aufmarschiret stand, und ohngefähr 10,000 Mann Kavallerie, welche dichte hinter dem Defilee ganz nahe an der Redoute, die emportiret wurde, und während der Attake den Versuch machten, über das Defilee zu kommen, und unsere Leute, die in der Attake begriffen, und die Redoute von hinten tourniret hatten, wo sie aber so stark, als von vorne war, zu attakiren; allein das Grenadierbataillon von Schwerin machte Front nach ihnen, und hielt sie durch ihr Feuer ab.

Die zuerst an die Redoute geschickten Grenadier-Bataillons fanden einen heftigen Widerstand, und kamen mit den Russen, die die Redoute besetzt hielten, in ein starkes Feuer. Der Herzog von Würtemberg schickte sogleich ein Bataillon von Dohna und eins von Ramin heran, welche, ohne einen Schuß zu thun, in die Redoute herein springen und solche emportiren mußten. Was nicht darinnen todt gemacht wurde, wollte hinten zu der Ouverture heraus laufen; allein es waren schon die Husaren von Werner so à portée postiret, um in diesem Fall sie zu coupiren, welches auch mit vieler Lebhaftigkeit geschah, und also der ganze Ueberrest, nämlich 3 Offiziers und 270 Mann gefangen genommen wurden. Man hofte, durch diesen Coup de vigueur, dem Feinde einige Terreur einzujagen, und ihn dadurch, wie auch die entsetzliche strenge Kälte, abzie-

hen und Collberg Luft machen zu sehen. Diejenigen Moräste, die zwischen dem Camper-See und Spie sind, waren, wegen der vielen warmen Quellen, so darinnen sind, der strengsten Kälte ohnerachtet, nicht zugefroren, und also gar kein Debouchee noch Möglichkeit übrig, nach Collberg zu kommen, als durch das Defilee von Spie, wohinter die ganze feindliche Armee stund. Hätte man dieses gewagt, so wäre das ganze Corps, welches so, wegen der entsetzlich vielen Maroden, und schlecht mit Schuhen versehenen, auch vor Kälte erstarreten Leute, sehr schwach, überdies nicht 8000 Mann auf dem Platze waren, verloren gegangen. Auch wäre ein großer Theil der feindlichen Kavallerie und leichten Truppen uns in den Rücken detaschiret worden, um uns den Rückweg abzuschneiden, wenn wir durch das Defilee von Spie gegen den Feind bey Prettmin anrücken wollen. Dessen Stellung war überdies so vortheilhaft, und wir hätten ihn von Höhe zu Höhe, von Defilee zu Defilee, über den von uns so stark fortifizirten Kauzenberg und Sellnower Damm, wo wir von allen Seiten das Feuer seiner Batterien würden auszustehen gehabt haben, forttreiben müssen, um bis zur Festung zu dringen. Hierunter zu reußiren, war nicht möglich; die Kälte war ganz außerordentlich, und der vom Jahr 1740. gleich; der gemeine Mann erstarrte, und viele davon fielen todt darnieder. Der Abend fiel ein, und die Sonne wollte untergehen. Die Armee kehrte also nach Drenow und Zarben zurück, mußte sich aber ihre Quartiere, welche von feindlichen leichten Truppen und Kavallerie bereits besetzt waren, die mit ihren Haubitzen einige Häuser in Brand setzten, erst frey machen.

Den

Den 13. Dec. gieng der Marsch in zwey Kolonnen: die eine Kolonne über Arnsberg, und die andere über Glanse nach Treptow. Der General Berg folgte uns mit der ganzen feindlichen Kavallerie und etwas Infanterie, konnte aber nichts ausrichten. Wir bezogen die Quartiere an der linken Seite der Rega; solcher Fluß war mit Eis stark bedecket, und die feindlichen Partheyen streiften über Gumminisch, Hof und Holm, um unsere Quartiere; wurden aber überall abgewiesen.

Unser bestelltes Brod kam von Kammin an; hingegen wurde dasjenige, so zum Collbergschen Convoy destiniret, nebst den Kranken, Bleßirten und Gefangenen, nach Kammin abgeschickt.

Der Feind ließ den 14ten über den Collberger und Treptower Deep, und über Robe, einen Theil seiner Infanterie vorrücken; etablirte zu Neuhof, wo wir die Brücke abbrennen lassen, einen Kosakenposten, und einige Regimenter Kavallerie kamen von der Seite von Greifenberg anmarschiret.

Die Armee brach den 15ten auf; das Hauptquartier kam nach Schwirsen; der linke Flügel nach Parpart, und der rechte wurde über Stachow gegen Benz einquartieret. Einige 100 Pferde begleiteten vom weiten unsere Arriergarde.

Der kranke Major von Pogarell, c) vom Plettenbergschen Regiment, wurde von seinem Kutscher

c) Carl Sigmund von Pogarell, Obristwachtmeister des Dragonerregiments von Plettenberg, erhielt 1763. den gesuchten Abschied. Er war ein geborner Schlesier, und hatte schon 1734. am Rhein und in den folgenden Feldzügen bis 1763. mit Distinction gedienet.

irre geführt, und gerieth darüber in die Kriegsgefangenschaft.

Den 16. Dec. extendirten wir uns mit der Armee von Gülzow bis Vangerow, und das Hauptquartier war in Beeck. Der Generalmajor von Schenkendorf setzte sich mit einem Theil seines Corps, so nach Sachsen zu gehen bestimmt war, nach Gollnow in den Marsch, wohin die Bäckerey und Munition, unter der Brigade des Obristen von Kleist, und die Gefangenen, mit dem Bataillon von Cassel, heute eintrafen, und

den 17ten nach Stettin marschiren mußten; das Bataillon von Cassel aber blieb vor der Hand in Gollnow. Um 2 Uhr des Morgens griff der General Berg unsern Quartierstand zu Gülzow an, mußte solchen aber unverrichteter Sachen bis Beeck ohngehindert ziehen lassen. Wir nahmen hierauf den Marsch nach Massow.

Die Detaschements, so unter dem Major von Rosenkranz und dem Major von Lockstädt, nach Marienflies, Buchholz, Pegelow und Dalow geschickt waren, um feindliche Exekutionskommandos, so daselbst seyn sollten, aufzuheben, und ihnen das Beygetriebene abzunehmen, fanden daselbst nichts mehr vor sich.

Den 18ten gieng der Marsch nach Stargardt, und wurde auf beyden Seiten der Ihne kampiret.

Die Brod = Fourage = und Geldtransporte kamen glücklich an. Der Feind occupirte Gollnow; verlor aber dabey 1 Kapitain und einige Mann als Kriegsgefangene. Er besetzte die Dörfer Lanz, Buchholz, Pegelow und Dahlow. Den

Den 19. Dec. erfuhr man, als wollte der Feind, von der Seite von Gollnow her, auf unsere Quartiere zu Seefeld, Sarow und Klempin, eine Tentative machen, und es wurden die Anstalten vorgekehret, solchem zu begegnen.

Den 20sten marschirte der Generallieutenant von Platen mit seinem Corps auf Pyritz nach Sachsen ab.

Des Nachmittags fiel der Feind unsern Posten bey Klempin an; 2 Offiziers und einige Dragoner und Husaren fielen in die Rußische Gefangenschaft; wogegen wir 1 Unteroffizier, 4 Husaren und 1 Kosaken gefangen machten. Wir erfuhren, daß der General Berg mit der Kavallerie und einiger Infanterie bey Massow wäre, allda schwere Artillerie angekommen, die zur Avantgarde des Fürsten Galiczin gehöre, welcher mit der Infanterie unmittelbar folgte, so, daß solche den 21sten Früh da erwartet würde. Die Oerter: Lebow, Hinschendorf und Carlsbach, wurden vom Feinde besetzt; hingegen evacuirten wir Klempin und Zarzig, und zogen von da die Besatzungen nach Wittchow und Kunow.

Den 21sten besetzte der Feind Röhrchen, Christinechenberg und Stutthof; daher wir unsere Posten zu Sarow und Seefeld instruirten, sich allenfalls auf Kahlblank zu repliiren. Zu Massow rückte heute wirklich die feindliche Infanterie ein. Weil der Feind sich

den 22ten auch stärker bey Gollnow versammlete, von da über Röhrchen, Carlsbach und Friedrichswalde vor poußirte, auch etwas auf der Straße

nach Pyritz gehen ließ, und sich vor uns renforcirte: so wurde resolviret, gegen Abend um 7 Uhr aufzubrechen, über Neuhaus und Kuhblank nach Damm zu marschiren, und daselbst und in Heckendorf, Podgusch, Finkenwalde, Mühlbeck, Buchholz und Hohenkrug, zu kantonniren, um nicht Stargardt ohne Noth dem feindlichen Feuer auszusetzen, da man sich doch darinnen, weil die Ihne überall zu paßiren war, nicht souteniren mögen. Kurz vor unserm Aufbruch aber, nachdem bereits sich alles an der linken Seite versammlete, war der Feind an der rechten Seite vor den Thoren von Stargardt, und fieng an einige Haubitzen, doch ohne Wirkung, zu werfen.

Wir setzten unsern Marsch fort, und die Tete der Armee traf

den 23sten Früh um 8 Uhr bey Damm ein, ohne daß der Feind unsere Arriergarde auch nur im mindesten beunruhigte.

Den 24. Dec. gieng der Marsch durch Stettin nach den an der linken Seite der Oder gelegenen Dörfern.

Den 25sten marschirte das Thaddensche Corps, nebst den Husaren von Ruesch und Malachowsky, nach der Lausitz ab. Die Bataillons und Eskadrons, so zurück blieben, waren zusammen noch nicht 5000 Mann stark.

Solche kantonnirten den 26sten in und bey Löcknitz. Das Husarenregiment von Werner wurde bey Stettin zurück gelassen.

Den

Den 27. December: Wie das Corps in und bey Pasewalk eintraf, erfuhr man, daß die Schweden am 22sten, unter dem Obristlieutenant Sprengtporten, d) 3500 Mann bis Dargun, 1000 nach Demmin, und 2000 in die Gegenden von Gützkow und Anclam vorrücken lassen. Der Obriste von Belling war ihnen bis Nienkahlen entgegen gegangen. Die feindliche Infanterie hatte sich nach Malchin gewandt, worinnen sich der Obristlieutenant von der Golz so lange vertheidigte, bis die unsrigen ihre Rekruten, Reconvalescirte und Kranke heraus und in Sicherheit gebracht; da er sich denn nach Basedow repliirte; der Obriste von Belling aber sich bey Treschow und Schwenkendorf setzte, und den Major v. Zülow nach Nienkahlen in die feindliche rechte Flanke, und den Lieutenant seines Regiments, Joachim Ehrenreich Dehrmann, gegen Verchen und Demmin in die feindliche linke Flanke detaschirte, und seine Posten vor Malchin, welches der Feind unterdessen occupirt hatte, dergestalt setzte, daß daselbst nichts aus noch ein konnte, ohne von ihnen observiret zu werden.

Se. Durchl. marschirten den 28sten mit Dero Corps nach Friedland.

d) George Magnus, Freyherr von Sprengtporten, Obrister des Regiments Savolax, der Carelischen Eskadron und des Fußjägerkorps, ist ein Sohn des verstorbenen Generalmajors, Carl Heinrich von Sprengtporten, und hat als Generaladjudant in dem 1762. geendigten Kriege an der Spitze der leichten Völker viele herzhafte Unternehmungen ausgeführet, wie er denn im Jahr 1760. ein Freykorps errichtete, welches den Preußischen leichten Völkern entgegen gesetzet ward.

Den 30. Dec. aber poußirten Dieſelben über Treptow dergeſtalt vor, daß das Regiment von Würtemberg und das dritte Bataillon von Belling, nebſt dem Hauptquartier, nach Heinrichshagen; das Regiment von Plettenberg nach Pritzleben, Dätzbach und Meyenhagen; das Grenadierbataillon von Woldeck und das Bataillon von Caſſel nach Gülz; die Bataillons von Kalkſtein und von Wunſch nach Prietzen; das Regiment von Kanitz nach Lockentin; das Regiment von Grabow nach Glazow; die Regimenter von Dohna und Lehwald nach Treptow; das Bataillon von Courbiere und der Artilleritrain nach Grampzow; das Fuhrweſen nach Graſchow, und die Maroden nach Werder zu liegen kamen. Der Obriſte von Belling mußte ſeine Stellung zwiſchen Stawenhagen und Jargendorf nehmen. Der Feind wußte von unſerer Annäherung nichts.

Den 31. Dec. hatte das Corps Rendez-vous zu Heinrichshagen; der Aufbruch geſchahe um 7 Uhr des Morgens. Das Regiment von Lehwald mußte zum Bellingſchen Corps ſtoßen; ſolches über Baſedow gegen Malchin anrücken. Die Brigade, unter dem Obriſtlieutenant von Schwerin und dem Major von Kalkſtein, über Verchen und Nienkahlen dahin marſchiren, und die jenſeitigen Höhen bey Malchin occupiren. Se. Durchl. aber rückten über Leſchentin vor Malchin. Man traf um 11 Uhr des Mittags von allen Seiten allda an. Die feindliche Kavallerie wollte ſich über Remplin abziehen; da ſie aber bemerkte, daß ſie von der Seite auch eingeſchloſſen wäre, kehrte ſie eilig nach Malchin zurück. Der Ort wurde aufgefodert, und weil der

Feind

Feind freyen Abzug prätendirte, solches abgeschlagen, und mit dem Artilleriefeuer der Anfang gemacht, welches bis des Abends um 7 Uhr anhielte. In der Nacht um 1 Uhr wurde damit wieder fortgefahren, und bis

den 1. Jan. 1762. des Abends kontinuiret.

Der Feind opiniatrirte sich aber, sich zu vertheidigen, und zündete mit glüenden Kugeln die diesseits liegende Seitenscheunen an, um unsern Leuten das Fouragiren zu verhindern.

Die durch die Stadt nahe am innern Thor fließende Peene, so wegen des Schleusenfalls nicht gefroren, die an der Mühle abgebrochene Brücke, die gute Mauer, wo mit unserer Feldartillerie keine Lücke zu machen, dieneten dem Feinde zum Vortheil, sich desto besser halten zu können.

Wir brachten mit unsern Haubitzen zwar einige Häuser in der Stadt in Brand; der Feind verlor auch einige 70 Mann, und den Kapitain v. Sprengtporten, einen Bruder des Kommendanten; solches aber konnte denselben nicht bewegen, sich zu ergeben, vielmehr war derselbe Willens, nach dem von ihm

am 2ten aufgefangenen Rapport an den General Ehrenschwerdt, wenn derselbe ihm Succurs sendete, und deshalb bey seiner Annäherung vier Signalschüsse thun lassen wollte, auf solche sich durch zu schlagen oder durch zu schleichen.

Der Obriste von Belling, so an der linken Seite der Peene stand, erhielt Ordre, mit dem bey sich habenden, dem ankommenden Succurs, der bereits zu Dargun eingetroffen, und nur in 1000 Mann beste-

hen sollte, entgegen zu rücken, und solchen allenfalls zu schlagen, doch nichts zu riskiren, unterdessen aber gedachte Seite von Malchin nur mit etwas weniges zu maskiren. Er hinterließ aber das Bataillon von Kalkstein bey der Ziegelscheune, nahm nur sein Regiment, etwas von Hård, und das Regiment von Grabow, so noch nicht 3000 Mann ausmachte, und setzte sich damit auf den Höhen, diesseits Nienkahlen, in eine vortheilhafte Stellung, die er vor inattaquable hielt. Er war kaum angekommen, so rückte der Feind mit 4000 Mann, unter dem General Hessenstein, vor Nienkahlen vor, dem der Ueberrest der Armee folgte, überflügelte den Obristen von Belling, und nöthigte ihn, von den Höhen, mit Hinterlassung 2 Kanonen, von welchen die Pferde erschossen, sich ab- und zurück zu ziehen.

Die Affaire hatte etwa anderthalb Stunde gedauert, und die Infanterie brav gethan; da sie aber, um das Terrain zu fassen, nur in einem Gliede gestellet war, hat sie der Uebermacht des Feindes nicht genugsamen Widerstand thun können. Der Obriste von Belling würde sich in diese Affaire gar nicht eingelassen haben, wenn nicht alle vorige Nachrichten, den anrückenden Feind nur 1000 Mann angegeben hätten, und der damalige starke Nebel ihm die eigentliche Stärke des Feindes zu beurtheilen erlaubt hätte.

Die Schweden waren überhaupt mit 8000 Mann vorgerückt, und der General Ehrenschwerdt selbst dabey, und schon bis Dargun, wie dieser Vorfall geschahe, avancirt.

Wir

Wir konnten von diesseits der Peene, den Obristen von Belling nicht so geschwind succurriren, indem wir bis zu ihm, durch den Umweg, so wir, wegen der Moräste und der Peene, nothwendig machen mußten, auf anderthalb Meile zu marschiren hatten, und die Affaire nicht so lange dauerte, daß noch Zeit dazu gewesen wäre.

Und da die Besatzung von Malchin 3000 Mann stark war, so konnten wir diesseits auch nicht wenig stehen lassen.

Diese Affaire kostete uns an Todten, Bleßirten und Gefangenen, an 200 Mann; hingegen soll sich der feindliche Verlust, da derselbe beym Angriff ein starkes Kartätschenfeuer erhalten, über 600 Mann belaufen.

Inzwischen wurde durch diesen Vorfall Malchin degagiret, und wir zogen unsere Truppen alle diesseits zusammen.

Den 3. Jan. Frühe rückten 1000 Pferde und 3 Bataillons von dem Feinde durch die Stadt vor. Wie unsere Kavallerie ihnen entgegen gieng, und einige Bataillons zu deren Soutien in der Nähe bereit stunden, zog sich der Feind eiligst zurück, und wir nahmen unsere Quartiere zwischen Stawenhagen und Kummerow.

Der Feind blieb den 4ten in seiner Stellung, und hatte Malchin, Nienkahlen und Dargun besetzet.

Wir ließen den 5ten Teterow besetzen, und marschirten nach Glocksin, bey welchem Mouvement, dem Feinde zur Seite und im Rücken, derselbe Malchin verließ, und bis nach Nienkahlen sich repliirte.

Der

Der Obriſte von Belling zog ſich nach Remplin, und obſervirte den Feind ganz nahe.

Hingegen giengen wir den 6ten mit dem übrigen Theil des Corps nach Güſtrow, um dadurch ſowohl ſelbſt unſere Subſiſtenz aus dem Mecklenburgiſchen zu nehmen, und dem Feinde, ſolche daher zu ziehen, zu verhindern, als auch hiernächſt, durch ein Mouvement auf Roſtock, dem Feinde deſto mehr Jalouſie auf ſein Pommern zu geben, und ihn dadurch um ſo eher zum Rückzuge zu bringen.

Derſelbige verließ den 7ten Nienkahlen und Dargun, welches die unſrigen ſogleich beſetzten, und defilirte allmählig über Demmin nach ſeinem Pommern, ließ aber in Demmin eine ſtarke Garniſon zurück.

Den 9ten und 10ten war nichts mehr von den Schweden im Mecklenburgiſchen, und der Dislocationsplan wurde dergeſtalt reguliret, daß das Regiment von Hård: Malchin und Gnoyen; das Bataillon von Wunſch: Teßin; die beyden Bataillons von Belling: die Oerter hinter der Röcknitz; das dritte Bataillon von Belling: die Gegend von Röbershagen; das Bataillon von Courbiere: Bentwiſch, Bartelsdorf und die nahe gelegenen Orte beſetzte; und die Poſten wurden von den Huſaren gegen den Dammgartenpaß bey Ribbenitz, Freudenberg, Marlow, Sülze, und gegen den Tribſeepaß, ingleichen hinter der Peene, überall in den Gegenden von Loitz, Jarmen, der Gützkower Fehre, Stolpe, gehörig beſetzt; und anfänglich wurden die Regimenter von Lehwald und von Dohna nach Güſtrow; das Grenadierbataillon v. Woldeck nach Schwaan;

das

das Regiment von Cassel nach Bützow; das Regiment von Plettenberg in die Dörfer bey Schwaan; die Bäckerey und das Mehlfuhrwesen bey Kröplin und Dabberahn; die Artillerie und der Train in und bey Rostock; das Regiment von Würtemberg in die Vorstädte von Rostock und in die daherum liegenden Dörfer, und in der Stadt selbst das Hauptquartier, nebst den Regimentern von Kanitz und Grabow, und das Bataillon von Kalkstein, einquartieret.

Die Schweden hielten sich seit solcher Zeit ganz ruhig. Die Russen streiften zuweilen mit ihren leichten Truppen über das gefrorne Haf und über die Oder nach den Vorpommerschen Gegenden. Der Tod der Kaiserin, und die Veränderung der Regierung, aber gaben Gelegenheit, daß im Monat Februar, 1762. ein Waffenstillstand mit den Russen zu Stande kam.

Die Schweden folgten diesem Beyspiel im Monat April, und es wurde den 7ten mit ihnen eine Convention über ein zwey monatliches Armistice, und über die Freyheit des Kommerz, zu Wasser und zu Lande, geschlossen. Bereits vorher, da die Regimenter und Bataillons durch die Rekrutierung sich verstärkten, mußte das Bataillon von Woldeck nach Teterow, und das Bataillon von Kalkstein nach Schwaan, und da solches komplet wurde, nach Sternberg, und das zweyte Bataillon von Cassel nach Schwerin gelegt werden.

Zu Anfange des Monats April mußte das zweyte Bataillon von Werner, und einige Tage nachher auch

auch das erste Bataillon, nach der Lausitz auf Guben und Lübben marschiren, und das Regiment von Kanitz mußte den 10ten von Rostock ebenfalls dahin folgen; weshalb an diesem Tage die Bataillons von Kalkstein und Courbiere dagegen wieder in Rostock einrückten.

IV.

Tagebuch

des Husarenregiments von Belling, von 1758. bis 1763.

Im Jahr 1758.

Das Husarenbataillon von Belling gieng bald nach seiner Errichtung, den 20. April, 1758. aus Halberstadt nach Sachsen. In Aschersleben übernahm der Obristlieutenant, Wilhelm Sebastian von Belling, welchem der König solches ertheilet, dessen Anführung, und brachte es den 1. May in die Gegend von Leipzig, wo es auf die nächsten Dörfer verlegt ward, und die noch fehlende Kleidungsstücke erwartete.

Gegen die Mitte des Maymonats gieng der Zug durch Leipzig über Grimma, in die Gegend von Dresden. Hier besahen des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit das Bataillon.

Es

Es rückte in die Gegend von Wilsdruf, und, nach einem Rasttage, über Freyberg, Chemnitz, Zwickau, nach Freyreuth. Hier blieben wir etliche Tage, und giengen sodann auf Plauen über Oelsnitz nach Böhmen.

Bey Schönbach zog sich der feindliche Vorposten zurück. Der Obristl. von Belling rückte gegen Eger fort, und ließ 50 Feinde durch unsern Vorderzug angreifen. Dieser erste Angriff geschahe mit vieler Hitze. Der Feind wartete jedoch das äusserste nicht ab. Auf der Flucht machten wir 3 Husaren gefangen, und erbeuteten einige Pferde. Verschiedene vom Feinde wurden verwundet. Der Obristl. v. Belling blieb bey Wildenstein bis gegen Abend: dann gieng er mit 200 Pferden näher gegen Eger, wo er einige 100 feindliche Husaren antraf, angriff und über den Haufen warf. Der Feind bekam etliche Todte und Verwundete. Hier hatten wir den ersten Todten und 3 Verwundete bekommen. Unsere jungen Leute bewiesen hierbey, daß man sich alles von ihrem Muthe versprechen konnte. Wir steckten sodann dem Feinde einen ansehnlichen Heu- und Holzvorrath, zur feindlichen Bäckerey gehörig, in Brand. Den folgenden Tag ward, durch abgeschickte Haufen, vieles Vieh zusammen getrieben, und zu dem Preußischen Heer nach Sachsen geschickt.

Das feindliche Lager, welches bey Eger stand, zog sich gegen Saatz zurück. Der Obristl. v. Belling gieng nach Sandau und Königswarth, wo wir 3 Offiziers und 60 Mann gefangen machten. Wir hielten uns hier etliche Tage auf, und giengen sodann nach Asch, ohne beunruhiget zu werden, zurück.

Von

Von hier gieng eine Eskadron von unsern Husaren, unter dem Major von Gerlach, e) mit dem Obristen von Mayer, f) nach Bamberg. Diese Eskadron ist sogar bis Erlangen gekommen, und setzte Nürnberg in solche Furcht, daß diese Stadt gesperret wurde, und die Fränkische Kreisversammlung sich von da nach Rothenburg entfernte. Der Obristlieut. von Belling gieng selbst nach etlichen Tagen ebenfalls von Asch, mit 4 Eskadrons seines Bataillons und 2 Eskadrons grünen Husaren, durchs

e) Leberecht Otto von Gerlach, Obristwachtmeister des Husarenregiments von Belling, stammte aus einem in Pommern ansäßigem Geschlechte, welches Kaiser Sigismund im Jahr 1433. in den Reichsadelstand erhoben, und war 1718. geboren. Nachdem er den ersten Feldzügen unter dem Dragonerregiment von Holstein rühmlich beygewohnt, ward er 1758. bey Belling gesetzt, und erhielt 1760. die gesuchte Erlassung.

f) Johann von Mayer, starb als Generalmajor und Chef eines im Jahr 1756. errichteten Freybataillons, den 3. Jenner, 1759. zu Plauen in Sachsen, an einem hitzigen Fleckfieber im 43sten Jahre. Er war ein natürlicher Sohn des Kaiserlichen geheimen Raths, Grafen von Stella, und den 1. May, 1716. zu Wien geboren. Nachdem er dem Türkenkriege, wie auch dem ersten Schlesischen Kriege in Kaiserl. Diensten mit unterscheidender Tapferkeit beygewohnt, trat er in Bayersche, und sodann in Sächsische, welche er, wegen eines Zweykampfs, indem er den Sächsischen Obristen, Georg Friedrich von Vitzthum erschoß, zu verlassen sich gemüßiget sahe. Im Jahr 1755. erwählte er die Preußischen Dienste, in welchen er sich an der Spitze der ihm anvertraueten leichten Völker ganz ausnehmend hervor that. **Pauli** hat in dem dritten Theil der Leben großer Helden, Seite 143. bis 188. sein merkwürdiges Leben beschrieben.

durchs Bayreuthische in einem Tage nach Mark-Schurgast ins Bambergische, von da auf Kupferberg, und nach etlichen Tagen in die Oberpfalz nach Kemnat und Auerbach, sodann zurück ins Bambergische nach Giesmanstein, Erbach, in die Gegend von Forchheim, und von da in die Gegend von Bamberg. Es ließ sich auf diesem ganzen Zuge kein Feind sehen, nur daß Forchheim mit Landsoldatn besetzt blieb.

Der Generallieutenant von Driesen, g) brach den 10. Jun. von Bamberg wieder auf, und kam den 11. Jun. nach Bayreuth zurück.

Der Obristlieut. von Belling machte seinen Nachzug aus, und gieng über Luthers-Neustädtel und Hollfeld nach Bayreuth; in etlichen Tagen aber von hier über Börneck nach Münchberg in das Preußische Lager bey Hof.

Von hier wurde der Major von den grünen Husaren, Christian Moritz von Röhl, mit 300 Pferden, halb grünen und halb unsern Husaren, abgeschickt, Nachrichten vom Feinde einzuziehen, und feindliche Vorposten aufzuheben. Dieser fand aber bey Rehau

g) George Wilhelm von Driesen, starb als Generallieutenant der Reiterey, Chef eines Küraßierregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, und Amtshauptmann zu Osterode, den 2. Nov. 1758. zu Dresden, im 59sten Jahre seines Alters, nachdem er von 1717. an in allen Feldzügen, besonders in den Schlachten bey Chotusitz, Hohenfriedberg, Soor, Lowositz, Breslau und Leuthen, nützliche Dienste geleistet hatte. Pauli hat im fünften Theil der Leben großer Helden, Seite 35. bis 84. seine Lebensgeschichte geliefert.

hau den 15. Jun. ein ganzes Bataillon Freywillige vom feindlichen Fußvolk; und doch ließ er die Bellingischen Husaren einhauen, welche allen Widerstand, und der feindlichen Brustwehr ohnerachtet, den Gegentheil über den Haufen warfen, und 1 Major, 2 Hauptleute, 2 andere Offiziers, nebst 59 Gemeinen, gefangen machten, und die übrigen größtentheils niedersäbelten. Unser Verlust bestand an Verwundeten in 11 Mann und 14 Pferden.

Da an eben dem Tage der Prinz Heinrich das Lager bey Hof verließ, machte der Obristlieut. von Belling bis Oelsnitz den Nachzug.

Von hier gieng er den folgenden Morgen nach Eichig, wo er sich setzte, um den Haufen von 3000 Feinden, so der General Luczinsky bey Asch befehligte, zu beobachten. Hier stand der Obriste von Mayer mit seinem Freybataillon bey uns.

Den 17. Jun. suchte der Obristlieut. von Belling vom Feinde Kundschaft einzuziehen. Er befehligte 4 Eskadrons von seinem Bataillon, 2 Eskadrons von den grünen Husaren, und einige Mannschaft vom Mayerschen Freybataillon. Er zog sich in einem Walde verdeckt auf des Feindes linke Seite. Dieser hatte Nachricht bekommen, daß Preußen in der Nähe befindlich, und schickte verschiedene Haufen aus seinem Lager, die Gegend zu durchsuchen. Eins von 100 Pferden stieß auf den Obristlieut. von Belling, und wollte sich zurück ziehen; er griff es aber an; sie thaten guten Widerstand. Der Obristl. von Belling drang an der Spitze der vordersten, die aus einem engen Wege sich herausgezogen, in den Feind, und verlor ein Pferd, das er ritte. Er warf

jedoch

jedoch den Feind bis in sein Lager, und brachte ihm einen Verlust von verschiedenen Todten und Verwundeten bey. Im Lager warf sich das Regiment von Spleny mit aller Geschwindigkeit, und zum Theil unangezogen, zu Pferde. Die übrige feindliche Reiterey und Fußvolk folgte, die Husaren zu unterstützen. Wir wurden mit den letztern handgemein, und die Sache ward ernsthaft. Bey dem allen konnte der Feind uns nichts sonderliches anhaben. Der Obristl. von Belling mußte sich vor dem sehr überlegenen Feind zurück ziehen. Dies geschahe Schritt vor Schritt. So oft der Feind zu dreuste werden wollte, ließ Belling ihm die Spitze biethen und denselben mit blutigen Köpfen zurück weisen. Er verlohr weit mehr, als wir. Wir machten verschiedene Gefangene, davon aber die meisten tödlich verwundet, und nicht mit fortzubringen waren. Nur 17 Mann blieben in unsern Händen. Unser Verlust bestand in 1 Todten und 17 Verwundeten. Ein Offizier von den grünen Husaren, nebst 18 Mann, desgleichen einige Leute vom Freyregiment von Mayer, wurden gefangen. Der Feind verfolgte uns auf anderthalb Meilen, und zog sich sodann, weil er nichts weiter ausrichten konnte, von selbst zurück. Wir hatten uns beynahe 4 Stunden mit dem Feinde herum geschlagen, und der Obristlieutenant von Belling zog sich wieder nach Eichig.

Den 18. Jun. gieng er, unter dem Generalmajor von Fink, gegen Asch.

Den 19ten griff er, bey Anbruch des Tages, mit den Husaren, das Luczinskysche Lager an. Der Feind ließ aber alle Zelter und das

ganze Lager uns zur Beute über, und gieng mit größter Eilfertigkeit nach Böhmen. Ohne sonderlichen Widerstand machten wir 200 Feinde gefangen. Wir blieben bis des Nachmittags bey Asch stehen, und zogen uns dann in unser altes Lager zurück.

Der Obristlieut. von Belling gieng den 20. Jun. da der Prinz Heinrich von Oelsnitz aufbrach, von Eichig über Oelsnitz, Langenfeld, Reichenbach, wo eine Eskadron, auf des Prinzen Befehl, nach dem Fuldaischen abgieng, und Marienberg, nach Hilmersdorf; hier setzten wir uns. Das Hauptlager war in Gorne bey Zschopau.

Von Hilmersdorf gieng Belling mit 3 Eskadrons von seinen, und 2 Eskadrons von den grünen Husaren, über Chemnitz, Mitweide, Torgau und nach Frankfurt an der Oder, um die Russen, welche bey Meseritz stunden, zu beobachten. Die vierte Eskadron von uns blieb in Marienberg bey dem Obristen von Mayer auf Vorposten stehen.

Der Obristlieutenant von Belling gieng über Crossen, setzte sich bey der Comthurey Lago, und hielt sich daselbst eine Zeit lang auf. Sodann gieng er, auf Befehl des Prinzen Heinrichs, über Frankfurt nach Sachsen zurück, weil die Oesterreicher durch das Mannsfeldische einen Haufen nach Halle abgeschickt. Um ihn zurück zu treiben, gieng er nach Leipzig, wo er den 8. August anlangte. Der Feind hatte aber bereits des Königs Lande verlassen.

Der Obristlieut. v. Belling zog sich also über Pegau und Altenburg nach Penig, und auf dem

Zuge

Zuge bekamen seine abgeschickten Haufen 6 Pferde und 3 Mann von den Churpfälzischen Dragonern gefangen. Bey Penig stieß Belling zu dem Haufen, der unter dem Generalmajor von der Asseburg stand, und gieng mit demselben nach Mitweide.

Nach etlichen Tagen gieng unser Obristlieutenant über Hänchen, gegen Freyberg, und beunruhigte die dortige Besatzung, die in 400 Mann Reichsvölkern bestand. Sodann zog er nach Siebenlehn, wo er übernachtete, und den folgenden Tag nach Nossen.

Nach etlichen Tagen gieng er von da in die Gegend von Kesselsdorf und Bennerich, wo wir 10 bis 12 Tage stehen blieben, und einige Gefangene machten. Belling gieng sodann über Dresden herunter nach Cotta, und stieß zum Generalmajor von Knobloch.

Nach dem Abzuge von Cotta stießen wir zum Heere des Prinzen Heinrichs, und setzten uns bey Dohna, dem feindlichen Vorposten zu Sedlitz gegen über. Hier gieng nichts vor, als daß die Kroaten unsere Feldwachten, aber ohne allen Schaden, beunruhigten.

Den 24. Sept. giengen wir von Dohna, unter dem Generalmajor von Knobloch, nach Dippoldiswalde, wo wir den 25ten den Oesterreichschen Vorposten bey Reichstädt angriffen, 40 Mann davon niederhieben, und 15 Husaren, nebst 1 Offizier und 40 Kroaten gefangen machten. Wir verloren dabey den Premierlieutrnant, Johann August Dibbez, einen würdigen Offizier, und hatten an Verwundeten 1 Unteroffizier, 3 Husaren und 7 Pferde.

Der Obristlieut. v. Belling zog sich nachher hinter Dippoldiswalde nach Oberhäselich, und blieb daselbst über 14 Tage stehen. In der Zeit beunruhigte er fast alle Morgen, mit Tages Anbruch, den Feind. Fast immer wurden Gefangene gemacht, ohne daß wir den geringsten Verlust hatten.

Den 14. Oct. aber stieß er zum Generallieutenant von Hülsen, und führte dessen Vorderzug selbigen Tag bis an Freyberg, wo er den feindlichen General Haddick, der mit 14,000 Mann daselbst stand, beobachtete.

Das Hülsensche Heer lagerte sich bey Conradsdorf; Belling stand, nebst uns, in eben diesem Dorfe. Die Nacht hindurch beunruhigten die Kroaten unsere Feldwachten.

Den 15. Oct. des Morgens setzte der Generallieutenant von Hülsen den Zug gegen Freyberg fort. Belling hatte mit den Husaren, und dem Freybataillon von Monjou, gg) den Vorderzug. Der Feind suchte das Andringen äußerst zu verwehren. Unsere Husaren brachen muthig in die Kroaten ein, hieben viele davon zwischen den Mauern in der Vorstadt nieder, und machten über 200 Gefangene. Bey unserm Bataillon hatten wir an Verwundeten: 1 Offizier, 23 Gemeine und 31 Pferde. Der Feind sahe sich genöthiget, von Freyberg gegen Chemnitz zu ziehen.

Den

gg) Der Major von Monjou kam aus Französischen Diensten und erhielt 1758. ein Freybataillon, das der verstorbene Obristlieutenant von Chossignon zu Dresden errichtet hatte. Im Jahr 1759. ward er der Dienste erlassen.

Den 19. Oct. giengen wir wieder zu des Prinzen Heinrichs Heer, und Belling kam nach Ober-Häselich bey Dippoldiswalde zurück, wo wir einige Tage ruhig standen; sodann aber über Maxen nach Mügeln rückten. Nur die Feldwachten suchten sich beständig zu beunruhigen.

Gegen das Ende des Octobermonats wurde Belling nach Dippoldiswalde abgeschickt, um Nachricht vom Feinde einzuziehen, der daselbst anrückte und sich sehr verstärkte. Wir machten hierbey einige Gefangene, und giengen sodann nach Sporbitz bey Mügeln wieder zurück.

Den 3. Nov. machte der Obristlieutenant von Belling und der Obriste von Mayer, dem Heer, welches sich von Gamich nach Dresden zurück zog, den Nachzug. Der Feind beunruhigte uns mit seinem Vorderzuge, der in 300 Husaren und 200 Kroaten bestand, bis über Lockewitz. Hier griff der Obristl. v. Belling, mit seinen Husaren, diese Völker an, verjagte die Husaren, und ließ die Kroaten meist niederhauen, oder gefangen nehmen. Wir verloren dabey an Todten: 1 Wachtmeister, 2 Husaren und 4 Pferde; und an Verwundeten: 4 Husaren und 9 Pferde. Die Nacht standen wir auf den nächstgelegenen Dörfern bey der grünen Wiese.

Den folgenden Tag zogen wir uns nach Leibnitz. Hier blieben wir, bis der Feldmarschall Daun mit 60,000 Mann auf die Höhen von Leibnitz ins Lager rückte, und in Lockewitz das Hauptlager nahm. Wir zogen uns alsdenn an die Vorstädte von Dresden, wo wir den folgenden ganzen Tag uns ohne Verlust mit dem Feinde herum jagten.

Den 9. Nov. rückte der Feind mit Nachdruck gegen Dresden an. Bey der Gelegenheit wurden 2 Eskadrons von uns mit demselben handgemein, und stießen einige Stunden ziemlich hart an einander. Wir bekamen jedoch nur 2 Verwundete, und weil der Feind zu überlegen, zogen wir uns, nebst dem Freybataillon, in die Vorstadt. Die Pirnaische Vorstadt ward von dem Freybataillon hinlänglich besetzt; wir aber giengen in die Wilsdruffer Vorstadt und übernachteten darinnen.

Am folgenden Morgen zogen wir uns durch Dresden aus dem weissen Thor, und stießen zu dem Generallieutenant von Itzenplitz. Hier blieben wir bis der König aus Schlesien bey Dresden anlangte.

Der Feldmarschall Daun gieng hierauf nach Böhmen zurück. Der Obristlieut. von Belling holte dessen Nachzug bey Pirna ein, und machte über 150 Gefangene. Hiermit endigte sich unser erster Feldzug, und der Obristl. von Belling, der uns in demselben immer selbst angeführet, brachte uns in die angewiesene Winterlager in der Gegend von Chemnitz und Zschopau.

Im Jahr 1759.

Im folgenden Feldzuge wurden wir anfänglich ebenfalls gegen die Oesterreicher und Reichsvölker gebraucht.

Im Anfange des Märzmonats giengen wir, unter des Obristlieut. von Belling Anführung, nach Kühnheyda an der Böhmischen Gränze, um die Oesterreichischen Vorposten, die in 200 Kroaten und 40 Husaren bestunden, anzugreifen. Der Angriff geschahe.

geschahe. Der Feind hatte an Todten 20 Mann; 1 Unteroffizier und 16 Kroaten fielen in unsere Gefangenschaft.

Wir giengen sodann über Marienberg in unsere vorigen Dörfer zurück, und blieben noch einige Wochen daselbst stehen.

Am Charfreytage aber gieng Belling, unter Anführung des Generallieutenants von Hülsen, von Chemnitz über Zschopau; des folgenden Tages aber bis Marienberg. Unsere ersten Leute machten hier 6 Mann gefangen.

Selbigen Abend gieng der Generallieutenant von Hülsen nach Reizenhahn und St. Sebastiansberg; der Rittmeister von Schulenburg h) machte, mit 3 Eskadrons unseres Bataillons, den Vorderzug; mit den übrigen 2 Eskadrons unseres Bataillons, 100 Dragonern, 200 Küraßiers und 500 Mann Fußvolk, gieng der Obristl. von Belling dem Heer zur Rechten über Schönau nach Paßberg. Er traf bey Salzungen auf 200 Mann feindliches Fußvolk; die wir sogleich angriffen, und theils niedermachten, theils gefangen nahmen. Die Kroaten hatten alle

h) August Friedrich von Schulenburg, lebet noch als Obrister und Kommandeur des Hohenstockschen, vormals Bellingschen Husarenregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite. Nachdem er als Adjudant des Generallieutenants von Katt und sodann als Brigademajor in der Suite des Königs den Feldzügen von 1756. bis 1758. beygewohnt, ward er im letztern Jahre bey das Husarenregiment von Belling gesetzt. In der Schlacht bey Kunnersdorf ward er durch einen Streifschuß am Kopf verwundet, und nach der Affaire von Gabel bekam er den Orden pour le Mérite.

Zugänge zum Paßberge besetzt. Belling drang demungeachtet daselbst ein, und machte es mit diesen Feinden, wie mit den vorigen. Nun schickte er die Eskadrons Husaren nach der Kaiserstraße, wo ein feindliches Kroatenbataillon den engen Weg gegen den Generallieutenant von Hülsen vertheidigte; aber sogleich in dem Rücken angegriffen und in Unordnung gebracht wurde; alsdann konnte der Rittmeister von Schulenburg mit seinen 3 Eskadrons vorkommen, und sich mit den 2 übrigen vereinigen, und, mit vereinigten Kräften, das Kroatenbataillon zu Grunde richten. Indem dies vorgieng, ward Belling jenseits Paßberg, bey Neudorf, eine Linie feindliches Fußvolk gewahr, welches aus 3 Bataillons bestand. Er griff solche mit seinen Küraßiers und Dragonern an, und warf sie sogleich über den Haufen. Ehe also das Hülsensche Fußvolk noch ankam, hatte Belling, blos mit seinen Husaren und den Reitern, den General Reinhard, i) 64 Offiziers und gegen 2000 Mann, schon gefangen genommen; ingleichen 3 Kanonen und 4 Fahnen erbeutet. Von 900 Kroaten, die die Pässe hin und wieder besetzt hielten, sind wenige gefangen, wohl aber an 700 Mann niedergemacht worden. Wir verloren an Todten, bey unserm Bataillon: 7 Mann und 12 Pferde; an Verwundeten: 15 Mann und 31 Pferde.

Die

i) Franz von Reinhard, ist vor einigen Jahren als Kaiserl. General-Feldmachtmeister gestorben. Er hatte sich an der Spitze der Regimenter Andrasy und Bethlem, bey verschiedenen Gelegenheiten, besonders aber in der Schlacht bey Hochkirch hervorgethan.

Die Nacht darauf blieb Belling mit seinen Husaren und Reitern in den nächsten Dörfern bey St. Sebastiansberg.

Den folgenden Tag gieng er über Kommotau und Eidlitz nach Saatz. Hier fiel uns ein ansehnliches Magazin in die Hände.

Den andern Tag gieng Belling weiter nach Laun, schickte von hier verschiedene kleine Partheyen bis in die Gegend von Prag, zog sich aber über Postelberg zurück.

Den folgenden Morgen gieng er bis Kommotau. Der Feind beunruhigte uns auf diesem Rückzuge. Belling ließ daher das Palatinat-Husarenregiment angreifen, und bis Brunnersdorf zurück jagen. Hier aber ward die Sache ernsthaft, und dauerte auf 3 Stunden, ehe der Feind in völliger Unordnung über Cadan die Flucht nahm. Bey dieser Gelegenheit bekamen wir 2 Rittmeisters, 1 Oberlieutenant, 6 Unteroffiziers und 48 Gemeine gefangen. Wir hatten 5 Todte, und an Verwundeten: 1 Unteroffizier und 12 Husaren. Belling blieb die Nacht in Cadan, und die Husaren wurden auf die nächsten Dörfer verlegt.

Des folgenden Tages folgten wir dem General-Lieutenant von Hülsen über Marienberg nach Sachsen. Alles rückte wieder in seine vorige Orte, und es blieb bis zu Anfange des Maymonats ruhig. Hier hatten wir das Vergnügen, zu vernehmen, daß der König unsern würdigen Anführer zum Obristen erkläret. Der Prinz Heinrich fieng sich hierauf an, gegen Franken zu bewegen. Der Obriste von Belling ward aber, nebst dem General von Fink, dem

Heer

Heer links über Hartenstein, Lengefeld und Adorf abgeschickt. Hier trafen wir den 7. May einen feindlichen Vorposten; der sich zwar zurück zog, aber von unsern Vorposten eingeholt, und 5 Mann gefangen wurden. Der General von Fink blieb die Nacht bey Adorf stehen.

Den 8ten gieng aber der Zug gegen Asch, wo der feindliche General Maquire stand. Der Obriste von Belling griff mit dem Vorderzuge dessen Vorposten an, und nöthigte sie, sich an ihr Heer anzuschließen, welches hinter Asch auf den Anhöhen bey Himmelreich sich gesetzt hatte. Belling griff mit seinem Bataillon und 15 Freykompagnien den Feind an, warf ein feindliches Husarenregiment und einige Kompagnien Karabiniers in das Fußvolk hinein. Allein die Ueberlegenheit des Feindes und die waldigte Gegend machten, daß wir verschiedene mal zurück weichen mußten. Endlich glückte es uns, den Feind in Unordnung zu bringen, dessen Nachzug gänzlich über den Haufen zu werfen, und einen Rittmeister, 2 andere Offiziers, nebst 70 Mann vom Küraßierregiment von Modena, gefangen zu nehmen. Der Obriste v. Belling verfolgte den Feind bis nach Böhmen. Durch den Wald machte ein feindliches Grenadierbataillon den Nachzug, und that vortreflichen Widerstand. Es ward jedoch durch unsere Husaren meist aufgerieben und niedergehauen. Wir bekamen den Obristen, Prinzen von Salm, nebst 12 Offiziers und 240 Mann Fußvolk, so, wie 40 Mann vom Husarenregiment von Baronay, gefangen. Der Feind ward bis Haselow getrieben. Wir zogen uns aber gegen Asch bis Himmelreich wieder zurück an das Finksche Heer. Bey diesem

Angriff

Angriff bestand unser gröſster Verlust in der Wunde, die unser Obriste von Belling bekommen. Sonst hatten wir an Todten: 1 Unteroffizier, 7 Mann und 12 Pferde; an Verwundeten: 2 Unteroffiziers, 18 Mann und 37 Pferde. Unsere Husaren hatten an diesem Tage sich groſse Ehre, durch ihr muthvolles Betragen erworben.

Den 9. May war Ruhetag.

Den 10ten gieng unser Bataillon, welches, (wegen der Wunde, so unser Obrister bekommen,) der Major von Gerlach anführte, mit dem Finkschen Corps bis Weissenstadt in das Bayreuthsche.

Den 11ten kamen wir in die Oberpfalz, wo wir den feindlichen Nachzug auf der Gränze bey Nagel antrafen. Unser Bataillon griff ihn an, und schlug denselbigen. Wir bekamen 1 Rittmeister, 1 Lieutenant, und 50 Mann vom Regiment von Modena, und verschiedene Offiziers, nebst 450 Mann Fuſsvolk gefangen, und verfolgten den Feind bis in die Gegend von Kemnat, wo sich das feindliche Corps gesetzt hatte. Weil aber die Nacht einbrach, ward, im Angesicht des Feindes, das Lager aufgeschlagen. In der Nacht verlieſs der Feind in aller Stille sein Lager, und suchte sich, den Nachrichten nach, zum Reichsheer zu ziehen. Der General von Fink stieſs also zum Prinzen Heinrich bey Bayreuth.

Von hier machten wir, nebst den grünen Husaren, den Vorderzug, und giengen den 14. May über Hallfeld nach Bamberg.

Von hier wurden wir, unter dem Husaren-Obristen von Kleist, über Kloster-Ebrach nach Kitzingen

ins

ins Würzburgische abgeschickt. Es ward der feindliche Vorposten von 50 Pferden zurück zu weichen genöthiget.

Wir blieben zwey Tage stehen, und giengen, unter des Obristen von Kleists Anführung, nach Bamberg zurück. Der Major von Gerlach mußte zur Seiten gehen. Wir zogen über Burg-Kunstadt und Schauenstein nach Hof zu des Prinzen Heinrichs Heer.

Von hier ward der Major von Gerlach mit unserm Bataillon nach Aue abgeschickt, um daselbst den Obristen von Wolfersdorf, der einen Haufen Kroaten angriff, zu unterstützen. Der Major von Gerlach kam aber zu spät, nach geendigter Sache, und schloß sich wieder heran. Er zog dem Heer des Prinzen zur Rechten bis Dresden.

Weil der Obriste von Belling noch nicht hergestellt, und der Major von Gerlach krank geworden, so befehligte uns der Major von Röhl von den grünen Husaren. Dieser führte uns über Altenberg und Zinnwalde nach Böhmen. Zwischen Nickelsberg und Kloster-Osseck trafen wir einen feindlichen Haufen an, von dem wir 25 Mann gefangen machten, und nach Dresden in unsere angewiesene Dörfer giengen; auch bis zu Anfange des Monats Julii still standen.

Damals aber gieng der Major von Röhl mit dem Bataillon zwischen Dresden und Pirna durch die Elbe, und streifte über Neustadt bis nach Böhmen. Bey Hanspach stießen wir auf einen starken Haufen von den Raitzischen Husaren, die wir angriffen, bis Schluckenau trieben, 50 Mann gefangen

gen

gen nahmen, und dabey nichts einbüßten. Der Major von Röhl zog sich selbigen Abend bis Stolpen zurück, und gieng den folgenden Tag wieder durch die Elbe in die Gegend von Dresden. Unser Obrister von Belling ward in diesem Monat wieder hergestellt, und übernahm die Anführung seines Bataillons. Wir giengen sodann, unter dem General von Fink, über Bischofswerda nach Bautzen, um den Feind, der bey Löbau stand, zu beobachten. Beyderseitige Feldwachten kamen oft an einander. Uns nahm der Feind bey dieser Gelegenheit einen Offizier und 1 Husaren ab; davor brachten wir den folgenden Tag 1 Offizier, 1 Wachtmeister und 12 Mann gefangen ein.

Die feindlichen Husaren lauerten, uns Leute aufzuheben. Ein Obristlieutenant setzte sich zu dem Ende mit 300 Pferden, zwischen Löbau und Bautzen, bey Hochkirch. Der Obriste von Belling erfuhr solches: sogleich gieng er mit 300 Husaren und einiger Mannschaft vom Freybataillon von Monjou des Abends um 11 Uhr aus Bautzen, traf den feindlichen Obristlieutenant, mit Anbruch des Tages, bey Hochkirch, ließ ihn angreifen, und warf ihn bis ins feindliche Lager bey Löbau. Der Feind hatte 20 Todte und noch mehr Verwundete. Unsere Husaren thaten sich hierbey ungemein hervor. Wir hatten 3 verwundete Leute und einige Pferde; 1 Mann und 2 Pferde wurden gefangen.

Nachdem der Obriste von Belling das feindliche Lager bey Löbau in Augenschein genommen, gieng er ohne alle Hinderniß nach Bautzen zurück. Der General von Fink zog sich von hier über Kloster-Marienstern nach Camenz. Nach

Nach etlichen Tagen giengen wir über Hoyerswerda, wo wir übernachteten.

Am folgenden Mittage wurde das Lager aufgebrochen, vor welchem sich eben ein Obristlieutenant, mit 300 Pferden vom Raizischen Regiment, sehen ließ. Belling griff selbigen sofort an, und bekam den Obristlieutenant, 1 Rittmeister, 1 andern Offizier, nebst 57 Gemeinen, gefangen; viele Feinde waren getödtet und verwundet, und der ganze Haufen aus einander gesprenget: denn zog sich Belling zu seinem Corps wieder zurück, welches nach Torgau abgieng, wobey wir den Nachzug hatten. Von Torgau aber machten wir den Vorderzug bis gegen Eilenburg, um Leipzig zu Hülfe zu kommen, welches das Reichsheer eingeschlossen hielt. Aber in Eilenburg langten andere Befehle an.

Nach der Schlacht bey Züllichau sollten wir gegen die Russen fechten. Wir mußten den 3. Aug. wieder in Torgau seyn, und von da giengen wir mit dem Finkschen Corps über Herzberg, Kalau, Lieberose und Mühlrose, nach Frankfurt an der Oder, wo wir uns mit des Königs Heer vereinigten. Wir wohnten also den 12. August dem blutigen Treffen bey Kunnersdorf mit bey, und bekamen den Ruhm, daß das Bataillon sich brav gehalten. Unser Verlust kann beweisen, daß wir nicht müßige Zuschauer gewesen. Wir hatten an Todten: 2 Unteroffiziers, 41 Husaren und 54 Pferde; verwundet waren: der Rittmeister, August Ferdinand von der Schulenburg, nebst 3 Unteroffiziers, 28 Husaren und 24 Pferde; 10 Husaren, mit ihren Pferden, wurden vermißt.

Nach dem Treffen giengen wir mit des Königs Heer bis Fürstenwalde. Von hier ward der Obriſte von Belling, mit ſeinen Huſaren und einem Dragonerregiment, nach der Comthurey Lietzen abgeſchickt. Hier hatten wir täglich mit den Koſacken Gefechte, in denen wir jedoch, der feindlichen Ueberlegenheit unerachtet, nichts verloren, ſondern noch Gefangene machten.

Nachdem der König wieder in Sachſen einrückte, mußte der Obriſte von Belling mit uns, einem Dragonerregimente, und einem Bataillon vom Freyregiment von Hårdt, nach Dresden abgehen. Hier wurden wir täglich von dem Rußiſchen Generalmajor von Tottleben beunruhiget, der uns einen Offizier, den Rittmeiſter, Auguſt von Block, und einige Huſaren gefangen nahm. Er ſuchte aber vergebens, uns von dieſem Poſten zu verdrängen. Der Obriſte von Belling erhielt ſich, und wir machten ebenfalls bey Gelegenheit einige Gefangene.

Kaum war die gröſte Gefahr vor den Ruſſen in der Mark vorbey, ſo ſollten wir nun auch gegen die Schweden fechten. Der Obriſte von Belling führte uns über Storkau und Weſterhauſen gegen Berlin, wo wir etliche Tage in den nächſten Dörfern ſtanden.

Den 23. Sept. aber giengen wir mit dem Corps des Generallieutenants von Mannteufel nach Prenzlau in die Uckermark. Der Obriſte von Belling hatte mit uns den Vorderzug. Er traf jenſeits Prenzlau den Feind bey Bandelow an, machte von ſelbigem 1 Offizier und 30 Mann gefangen, und verfolgte die übrigen bis ins Schwediſche Hauptlager

des Generals Lantingshausen bey Werbelow. Wir zogen uns bis Schönwerder zurück, und setzten unsere Vorposten bis Bandelow gegen das feindliche Lager aus. Der Obriste von Belling schickte verschiedene Haufen nach Straßburg ab, wo der Lieutenant, Friedrich Gideon von Wolky, die Marketenderwagen von den Schweden abschnitte. Der Lieutenant, Carl Adolph v. Eben, war gleichfalls mit 30 Pferden in die Gegend von Anklam geschickt, wo er bey der rothen Mühle einen feindlichen Haufen von 14 Pferden aufhob. Der Lieutenant, Johann Christian von Helmold, stieß gleichfalls mit 30 Pferden zum Major von Knobelsdorf, welcher ein Bataillou vom Hårdtschen Freyregiment befehligte. Beyde giengen nach Demmin, dem Feinde in den Rücken. Der Lieutenant v. Helmold überrumpelte die feindliche Thorwacht in Demmin, und nahm den feindlichen Haufen, welcher die Schwedische Kriegskasse bedeckte, gefangen. Er erbeutete die ganze Kriegskasse,. und alle dazu gehörige Personen wurden eingebracht. Der Major v. Knobelsdorf zog sich hierauf mit seinem Bataillon über Malchin nach Schönwerda zurück, wobey der Lieutenant von Helmold seinen Nachzug machte.

Der Obriste von Belling gieng sodann mit seinem Husarenbataillon nach Straßburg, Sein Vorderzug ließ sich mit den feindlichen Vorposten ein, und trieb solche bis an die Thore von Straßburg. Der Schwedische General von Ehrenschwerdt unterstützte sie mit dem Fußvolk; der Obriste v. Belling zog sich also nach Schönwerda zurück. Er brachte 2 Offiziers und 10 Küraßiers als Gefangene mit.

Der

Der Feind hatte sich in seinem Lager stark verschanzt, und ihm war nicht beyzukommen. Der Obriste von Belling aber ließ ihm die Zufuhre abschneiden, und nöthigte denselbigen, sein vortheilhaftes Lager zu verlassen, und sich über Ferdinandshof nach Anklam zurück zu ziehen. Der Obriste v. Belling folgte ihm, beunruhigte seinen Nachzug, and machte verschiedene Gefangene.

Den 3. Nov. griff er den feindlichen Vorposten bey Gereckenburg und Bützow vor Anklam an. Die Sache ward ernsthaft. Die Feinde zogen sich bey der Gelegenheit durch Anklam über die Peene. Wir besetzten sogleich Anklam, und Belling zog sich mit seinen Husaren auf die nächsten Dörfer bey dieser Stadt.

Der Generallieutenant von Mannteufel nahm sein Hauptlager in Krien. Belling setzte Posten längst der Peene von Uckermünde bis Gemmin aus.

Den 16. Nov. bekam der Obriste von Belling Befehl, mit seinem Bataillon nach Berlin zu gehen. Er brach mit 4 Eskadrons auf. Der Rittmeister Podscharly besetzte mit der fünften Eskadron die Posten an der Peene. Der Obriste von Belling kam mit starken Zügen bis 4 Meilen von Berlin: dann hielt er Rasttag. Hier bekam er den Auftrag, sich wieder gegen die Schweden zu wenden. Er nahm die vorige Stellung wieder, und blieb einige Zeitlang ruhig.

Im Jahr 1760.

Der Generallieutenant von Mannteufel brach mit seinem ganzen Corps den 23. Jan. auf, und

der Obriſte von Belling machte den Vorderzug. Das Heer gieng in drey Kolonnen über die Peene, welches der Feind zu verhindern ſuchte. Doch ſeine Vorpoſten, welche aus Grenadiers beſtanden, wurden meiſt niedergehauen, die Kavallerieposten zurück getrieben, und 30 Mann gefangen genommen. Der Obriſte von Belling rückte bis Greifswalde vor. Hier zeigte ſich das ganze Schwediſche Heer. Der Generallieutenant von Mannteufel ließ ſein Heer alſo in Schlachtordnung fortrücken, und blieb die Nacht durch dem Feinde gegen über ſtehen. Die Poſten beunruhigten ſich die ganze Nacht über ſo ernſtlich, daß zuweilen das Geſchütz gebraucht werden mußte. Wir machten dabey an 200 Mann gefangen.

Mit Tages Anbruch beſchoß das feindliche Geſchütz unſer Lager. Der Generallieutenant v. Mannteufel gieng zurück gegen Anklam. Die ganze feindliche Macht zog ſich gegen unſer Bataillon Huſaren und das Freyregiment von Hårdt.

Bey dieſer Ueberlegenheit zog ſich der Obriſte v. Belling in beſter Ordnung bis zum Mannteufelſchen Heer zurück, welches hierauf über die Peene nach Anklam rückte. Der Obriſte von Belling blieb aber die Nacht durch in Schwediſch-Pommern zu Ziethen; folgte erſt den folgenden Tag nach Anklam uud bezog das alte Quartier.

Den 28. Jan. griffen die Feinde Anklam an, trieben das Freyregiment von Hårdt von ſeinem Poſten; drungen mit demſelben zugleich in die Stadt, und nahmen den Generallieutenant von Mannteufel, der ſich widerſetzen wollte, gefangen.

In Abwesenheit des Generalmajors von Stutterheim und des Generalmajors von Hauß, übernahm der Obriste von Belling sogleich die Anführung des Heers, und führte die Grenadiers gegen den Feind an, welcher bereits bis auf den Markt vorgedrungen. Hierdurch ward der Feind gezwungen, die Stadt zu verlassen. Die Stücke, welche die Schweden dem Hårdtschen Freyregiment auf dem Posten an der Peene abgenommen, mußte der Feind zurück lassen. Sein Abzug brachte ihm großen Verlust an Todten, und 50 Mann fielen in Preußische Hände. Der Obriste von Belling besetzte sogleich die vorigen Posten wieder.

Weil der Feind die Schwedische Vorstadt, welche der **Schwedische Damm** heißt, besetzt hielt, ließ er solche anstecken, und nöthigte die Schweden dadurch, solche zu verlassen. Hierdurch ward die Ruhe wieder hergestellt, und das Heer rückte in seine alten Lagerorte.

Der Generalmajor von Stutterheim übernahm die Anführung dieses Corps. Im Anfange des Maymonats bezog derselbe bey Krien und Bartow ein Lager. Der Obriste von Belling hatte sein Quartier in Jagdlow, und befehligte den linken Flügel. Die Leute wurden täglich, bis zu Anfange des Augustmonats, in den Waffen geübt.

Zu gleicher Zeit rückten die Schweden vor Demmin, und griffen die Vorposten der Bellingschen Husaren an. Der Rittmeister von der Schulenburg stand auf dem nächsten Dorfe, das **Vorwerk** genannt, rückte mit seiner Eskadron sogleich durch Demmin, schlug die ersten Feinde zurück, und hielt

den Feind so lange auf, bis ihn der Obriſte v. Belling mit den übrigen Eskadrons unterſtützte. Bey dieſer Gelegenheit bekam der Rittmeiſter von Schulenburg den Franzöſiſchen Generalmajor Caulincourt, der ſich bey dem Schwediſchen Heere befand, nebſt 20 Huſaren, gefangen. Wir hatten 2 Todte, und an Verwundeten: 1 Unteroffizier und 1 Huſaren. Der Feind ließ Stücke auffahren, und beſchoß das mit 300 Mann Fußvolk beſetzte Demmin.

Der Obriſte von Belling brach des Nachts mit dem Corps auf, und ſtieß bey Spantikow zum Generalmajor von Stutterheim.

Mit Tages Anbruch verließen die Huſaren die Vorpoſten, und machten des Obriſten Nachzug, ohne verfolgt zu werden.

Den folgenden Tag gieng der Generalmajor v. Stutterheim in das Lager bey Gahlenbeck. Der Obriſte von Belling behauptete die Vorpoſten bey Friedland, der Cavelpaß genannt. Der Feind bezog das Lager bey Dabrikow, und ſetzte ſeine Vorpoſten bey Klempenow aus. Wir machten täglich Gefangene. Belling wollte den Feind wahrnehmen, griff mit ſeinem Bataillon deſſen Vorpoſten bey Klempenow an, und bekam 1 Rittmeiſter, 1 Lieutenant, 20 Huſaren und 20 Reiter zu Gefangenen, wobey ihm nur ein Unteroffizier verwundet ward. Bald darauf fiel er dem Feind bey Spantikow ins Lager, und nahm ihm einen Fahnenjunker und 30 Huſaren ab. Dies bewog die Schweden, mit ihrem ganzen Heer, bis an den Cavelpaß zu rücken, den jedoch Belling 12 Stunden vertheidigte, aber ſich endlich, wegen der feindlichen Ueberlegenheit, in

guter

guter Ordnung nach der neuen Mühle zurück zog. Bey dieser Gelegenheit ward uns der Secondlieutenant, Friedrich von Helmold, erschossen, und einige Husaren verwundet. Wir brachten aber dagegen 30 Gefangene ein.

Der Obeiste von Belling lagerte sich die Nacht über bey Gahlenbeck.

Den folgenden Tag folgte er dem Generalmajor von Stutterheim. Seine Vorposten hielten bey Straßburg, wo sich der Feind wieder sehen ließ. Der Rittmeister von der Schulenburg ward mit seiner Eskadron nach Bandelow abgeschickt, die Pässe zu behaupten. Der Obriste von Belling stand mit seinem Corps bey Taschenberg und Jagow.

Den 3. Sept. griff der Schwedische Feldherr Lantinghausen mit seinem Heer unsern Vorposten bey Gettersberg an, und trieb solchen bis nach Jagow zurück. Belling rückte sogleich mit dem Dohnaischen Regiment Fußvolk, und 3 Kompagnien vom Freyregiment von Härdt, vor Jagow, und ließ seine Husaren gegen den Feind anprellen. Dieser drang mit aller Macht an. Belling zog sich, wegen der Uebermacht des Feindes, in guter Ordnung nach Prenzlow zurück. Die feindliche Reiterey dachte ihn von Prenzlow abzuschneiden; dies machte die Sache ernsthaft. Belling ließ die Husaren, unter dem Rittmeister von der Schulenburg, und die Leute von dem Plettenbergischen Dragonerregiment, unter dem Kapitain von Gramm, auf die feindliche Reiterey einhauen. Dieses glückte; die Reiterey wurde getrennt, und gänzlich auf die Flucht gebracht, und auf ihr Fußvolk geworfen, welches

uns auf unserm Zuge mit seinem Geschütz begleitete. Wir bekamen 1 Obristlieutenant, 1 Rittmeister, 5 andere Offiziers und 190 Mann Reiterey gefangen. Von uns blieben todt: 1 Wachtmeister, 3 Husaren und 6 Pferde; 12 Husaren und 23 Pferde wurden verwundet. Vom Freyregiment von Hård gerieth der Major von Kalkstein, mit verschiedenen seiner Leute, in die feindliche Gefangenschaft.

Der Obriste von Belling setzte sich bey Prenzlow, und zog die abgeschickten Eskadrons und Haufen Fußvolk an sich.

Selbigen Tag rückte der Feind bey Falkenhayn jenseits Prenzlow ins Lager.

Beyde folgende Tage war es stille.

Den 6ten kam der Feind vor zwey Thore der Stadt an, die er bis gegen Mittag beschoß. Darauf drungen die feindlichen Grenadiers in die Stadt, und nöthigten die Besatzung vom Hårdschen Freyregiment, sich zurück zu ziehen. Es geschahe solches in guter Ordnung, und der Obriste von Belling unterstützte den Zurückzug mit dem Geschütz, und zog die Besatzung an sich. Er gieng sodann mit seinem Corps zum Generalmajor von Stutterheim, der bey Greifenberg im Lager stand. Bey seiner Ankunft gieng der Generalmajor von Stutterheim nach Templin, und überließ dem erstern sein Lager, welcher darinnen Rasttag hielt.

Den 10ten gieng der Obriste von Belling nach Templin; der Generalmajor von Stutterheim dagegen von da nach Zehdenick. Belling schickte von hier einzelne Haufen bis gegen Prenzlow, woselbst sich der Feind stark verschanzte.

Den

Den 21. Sept. rückte er selbst mit seinem Corps bis Flieth gegen Prenzlow, und setzte sich auf beyden Seiten des Feindes, um seine Zufuhren zu erschweren, welcher daher nur unter starken Bedeckungen Lebensmittel zusammen holen lassen mußte. Eben zu der Zeit langte der Rittmeister von Schenk mit 200 Husaren vom Ziethenschen Regiment bey dem Bellingschen Corps an.

Den 22sten suchte der Feind bey Schmiedeberg zu fouragiren. Belling gieng mit seinem Bataillon und den Husaren von Ziethen auf die feindliche Bedeckung, die aus 400 Mann Reiterey bestand, loß. Die Rittmeisters Podscharly und Schenk wurden abgeschickt, um, wo möglich, dem Feinde in den Rücken zu kommen. Der feindliche Obristlieutenant, Graf von Pottbus, fand Schmiedeberg von uns besetzt, und zog sich gegen Polzen, wo der Rittmeister v. Podscharly von der linken Seite des Dorfs; der Rittmeister v. Schenk rechter Hand desselben; der Lieutenant v. Stach gerade durch das Dorf; der Lieutenant Tölfer aber, der in Schmiedeberg mit einigen Dragonern gestanden, von da auf ihn einhieb. Alle diese Angriffe geschahen zu einer Zeit und mit gleichem Eifer; der Feind ward also zur Flucht gebracht, und bis Fredersdorf, wo noch mehr feindliche Reiterey und Fußvolk stand, verfolgt, und auf selbige geworfen. Wir machten den Obristlieutenant, Grafen von Pottbus, nebst 6 Offiziers, und auf 300 Mann gefangen, und viele wurden niedergehauen. Unserer Seits ward der Lieutenant, Johann Christian von Helmold, durch die Brust geschossen, woran er auch sterben mußte; der Lieutenant Stach ward leicht verwundet.

Uebrigens hatten wir 6 verwundete Husaren und einen todten Unteroffizier vom Regiment von Ziethen.

Der Obriſte von Belling gieng ſodann nach Flieth zurück, und erwartete die Ankunft des Prinzen Friedrich Eugen von Würtemberg, der mit einem Corps übar Berlin zu unſerer Verſtärkung anrückte; da bisher der Generalmajor von Stutterheim blos mit 6000 Mann dem Generallieutenant von Lantinghauſen, mit 14,000 Mann, hatte die Spitze bieten müſſen.

Nachdem der Prinz von Würtemberg zum Stutterheimſchen Corps geſtoßen, und der General-Major von Werner auf der andern Seite ſich den Schweden genähert, wurde das Schwediſche Lager bey Prenzlow eingeſchloſſen, und von einem Zurückzuge ſowohl, als von aller Zufuhre, abgeſchnitten. Das Schwediſche Heer mußte ſich entweder durchſchlagen, oder an die Preußen ergeben; aber andere Zufälle retteten die Schweden. Der Herzog von Würtemberg ſowohl, als der Generalmajor von Stutterheim, mußten mit ihren Völkern zur Deckung der Stadt Berlin zurück gehen. Belling allein ward oberſter Kriegsbefehlshaber gegen die ganze Schwediſche Macht. Er befehligte ſein Bataillon Husaren, 2 Eskadrons von Ziethen, 60 Dragoner von Plettenberg, und das Freyregiment von Hård.

Weil den 3. Oct. der Herzog ſeinen Zug antreten ſollte, gieng Belling mit ſeinem Corps auf Golmitz gegen Prenzlow, um des Herzogs Rückzug zu decken. Ein feindliches Corps trieb in Boizenburg 8000 Thaler Brandſchatzung ein. Mit einem andern

dern bey Kröchelndorf ward Belling handgemein. Von beyden Seiten gab es Todte und Verwundete. Der Feind zog sich zurück; Belling aber gieng sodann nach Boizenburg. Das Schwedische Heer hob sein Lager bey Prenzlow auf, und zog nach Bretsch rückwärts, und lagerte sich unter freyem Himmel.

Der Obriste von Belling gieng hingegen den 4. Oct. nach Güntersberg.

Den 5ten nach Wolfshagen.

Den 6ten nach Göhren, um den Feind immer auf der Seite beobachten zu können.

Den 7ten hielt man Rasttag.

Den 8ten kam Belling nach Rühlow.

Den 9ten zurück nach Falkenhayn. Der Lieutenant, Friedrich Eberhard Göckingk, welcher gegen Anklam abgeschickt war, bekam 6 Mann gefangen. An diesem Tage kam der Generalmajor v. Werner zu Prenzlow an.

Den 10ten gieng der Zug nach Tegtow; dagegen der Feind von Taschenberg Fütterung zusammen holen ließ.

Den 11ten blieb alles ruhig.

Den 12ten giengen der Generalmajor v. Werner und der Obriste von Belling nach Wolfshagen.

Ersterer gieng den 13ten nach Treptow; der letztere aber blieb stehen, griff ein Corps Schweden den 14ten bey Taschenberg an, welches viel verlor, und sich nach Werbelow zurück zog. Auf unserer Seite ward der Lieutenant Telfert, vom Regiment von Plettenberg, verwundet. Der Obriste von Belling

richtete

richtete seinen Zug nach Schönermark; der General-Major von Werner aber nach Stavenhagen ins Mecklenburgische.

Bey uns war den 15ten alles ruhig. Die Schweden hingegen giengen von Werbelow nach Ferdinandshof.

Der Obriste von Belling zog den 16ten nach Helpt.

Den 17ten nach Kosaborn, und, nachdem wir den 18ten Rasttag gehalten, den 19ten nach Friedland. Hingegen rückte der Generalmajor v. Werner nach Neuenkahlen, und nicht lange darnach gegen die Russen ab.

Vom 20sten bis zum 22sten blieb alles ruhig.

Den 23sten zog Belling bis vor die feindlichen Vorposten vor Anklam. Der Lieutenant Wolky griff die auf die Fütterung ausgegangenen Schweden bey Postlow an. Sodann gieng Belling nach Friedland zurück.

Den 24sten blieb alles in dieser Stellung.

Den 25sten gieng Belling nach Spantikow. Der Feind griff dessen Vorposten den 26sten bey Pelsin und Tettrin an, ohne etwas auszurichten. Der Lieutenant Göckingk mußte mit 60 Pferden in die Gegend von Loitz abgehen, um den Feind an weiterer Beytreibung der Brandsteuern zu hindern.

Den 27sten ward Lerm. Belling rückte gleich bis Blösenitz vor, gieng aber zurück, schickte jedoch den Rittmeister Podscharly mit 155 Pferden nach Kagendorf, und den Lieutenant Memmerty mit 20 Pferden von Belling, und 10 Plettenbergschen

Dra-

Dragonern, nach Prenzlow, wo sich die Kosaken gezeigt hatten.

Sobald den 28sten die Schweden über die Peene zurück gegangen, besetzte Belling Anklam, und blieb den 29sten daselbst ruhig stehen: dann ließ er in Anklam einige Besatzung, und gieng mit den übrigen den 30sten nach Krien, wo den 31sten Rasttag war.

Den 1. Nov. gieng er nach Demmin, und blieb daselbst einige Tage ruhig stehen.

Den 7ten ward der Major von der Schulenburg mit 130 Pferden nach Wismar ins Mecklenburgische abgeschickt, weil daselbst, unter dem Rittmeister Platen, einige Feinde sich aufhielten, welche Pferde vor das Schwedische Heer einholen sollten. Der Major von der Schulenburg sollte solche zu überfallen suchen.

Den 8ten ward der Rittmeister Podscharly mit 100 Pferden nachgeschickt, den Major zu unterstützen.

Der Obriste von Belling selbst gieng den 11ten mit seinen übrigen Leuten bis in die Gegend von Dargun.

Den 12ten nach Delitz, wo er den 13ten Rasttag hielt. Von hier ward der Rittmeister v. Eben mit 100 Pferden nach Ficheln abgeschickt, um den bey Tribsees gestandenen Vorposten zu unterstützen, weil daselbst der Feind sich sehr unruhig verhielt, und unsere Leute bis Bresen zurück getrieben hatte.

Nachdem aber den 14ten, mit Anbruch des Tages, Belling selbst hervorrückte, zog sich der Feind, nach einem kleinen Widerstand, nach Tribsees zurück.

rück. Hierauf zog Belling alle abgeschickte Haufen, bis auf den Schulenburgschen, an sich, und gieng auf den bey Teßin stehenden Feind los. Bey Zarnowans griff er solchen an, nahm den Hauptmann Schwick, 4 andere Offiziers und 264 Mann gefangen, und erbeutete eine Kanone und 40 Pferde. Der Major von der Schulenburg hatte berichtet, daß der feindliche Haufen, welcher gegen Wismar gewesen, in die Gegend von Güstrow gerückt, und demselben der feindliche Rittmeister Schwarz mit mit 300 Pferden bis Schwan zu Hülfe gekommen; auch es das Ansehen habe, als ob der Feind seinen Weg über Rostock nach Dammgarten nehmen wolle.

Diesem Bericht zu Folge rückte Belling den 15ten bis Rostock vor, und setzte sich daselbst. Doch der Feind hatte solches erfahren, und schlug sich bey Kammin durch den Schulenburgschen Haufen durch, wobey der Rittmeister, Philipp Rüllmann, nebst 1 Offizier und 18 Husaren, gefangen wurde. Der Feind eilte, unter der Begünstigung der eingebrochenen Nacht, fort, und entkam glücklich nach Tribsees. Belling sahe, daß, durch Besetzung des Weges nach Rostock, dem Feinde großer Nachtheil erwachse, indem er seine Pferde und neue Mannschaft, auch andere Bedürfnisse, sodann nicht mehr von Wismar aus über Rostock erhalten könnte. Belling behauptete daher seine Stellung in Rostock bis zum 15. November, da er selbst in die Gegend von Teßin abgieng, weil der Feind bey Tribsees sich wieder unruhig bezeugte, und unsere Vorposten beunruhigte. In Rostock ward ein Haufen zurück gelassen.

Die

Die Schweden griffen zwar den 27sten Bellings Vorposten bey Behlendorf an, wurden aber zurück getrieben, und 4 Mann gefangen. Es stellten sich auch viele feindliche Ausreißer bey uns ein.

Den 28sten und 29sten war alles ruhig.

Den 30sten gieng Belling nach Malchin, um dort den Herzog von Würtemberg zu erwarten, welcher, nach der Schlacht von Torgau, uns zu verstärken, anrückte. Er traf auch diesen Tag wirklich bey uns ein; worauf sofort die Winterlager eingerichtet und bezogen wurden.

Der Herzog hatte sein Hauptlager in Rostock; Belling aber in Lüburg oder Lütkeburg. Und so war auch dieser Feldzug zn Ende.

Im Jahr 1761.

Der Herzog von Würtemberg mußte noch vor Eröfnung des Feldzuges in dieser Gegend gegen die Russen nach Hinterpommern rücken. Gegen die Schweden sollte Belling fechten. Er hatte das Freyregiment von Hård aus 2 Bataillons, und von seinem Regiment Husaren ebenfalls 2 Bataillons. Die feindliche Macht rechnete man, unter des Generals von Ehrenschwerdt Oberbefehl, 15,000 Mann.

Dieser fieng den Feldzug den 19. Jul. an. An diesem Tage rückten die Schwedischen Völker über die Peene. Bey Dammgarten geschahe es mit 3000 Mann; bey Tribsee mit 4500 Mann, und bey Loitz mit 5000 Mann. Eben diese Pässe, Demmin und Loitz, blieben mit 2500 Mann besetzt. Die Preußischen Posten mußten dieser Macht weichen.

Der

Der Obriſte von Belling brach aus Prebbere-de im Mecklenburgiſchen auf, und kam mit ſeinem Huſarenregiment gegen Gnoien, um ein dort vorgerücktes feindliches Corps anzugreifen: das aber bereits bis Dargun gegangen. Belling ſuchte alſo das weitere Eindringen des Feindes in das Preußiſche Pommern zu verhindern, und ihm zuvor zu kommen. Er zog daher die Vorpoſten an den Päſſen an ſich, gieng über Neuenkahlen nach Malchin, um ſich mit dem Regiment von Hård zu vereinigen, welches auch des Abends um 10 Uhr erfolgte: denn der Obriſtlieutenant von der Golz hatte den erhaltenen Befehl, wenn ihn der Feind aus Demmin dränge, ſich nach Malchin zu ziehen, ſchon befolgt. Da ſelbiger aber ſich etwas verweilet, hatte ihm der Feind von ſeinem Nachzuge 5 Offiziers und 150 Mann Fußvolk gefangen genommen, bis ſich der Kornet Behrens den Schweden widerſetzte.

Den 20. Jul. mit Tages Anbruch, ließ Belling den Hauptmann d'Arnauld mit 150 Mann Fußvolk und einer Kanone zur Beſatzung in Malchin zurück. Das übrige Corps gieng über Leuſchertin und Sommersdorf gegen Varchen, um dem feindlichen General von Lübecker, der mit 4500 Mann gegen unſere Vorräthe in Malchin und Treptow etwas im Sinn zu haben ſchien, den Uebergang über die Peene zu verwehren. Belling fand bey ſeiner Ankunft bey Vährchen, daß ſchon 800 Schweden über die Brücke und durchs Dorf gegangen, denen die übrigen folgen wollten. Sofort wurden ſolche durch den Vorderzug von 200 Huſaren, unter dem Major von Zülow, angegriffen und zerſprengt, wobey ſie an Todten: 1 Major, 2 andere Offiziers und 50 Gemeine;

meine; an Gefangenen aber etliche 30 Mann hatten. Der Generall Lübecker gieng sodann zur Hauptmacht bey Demmin zurück. Der Obriste von Belling blieb bey Sommersdorf stehen. Der Major von Knobelsdorf, der bisher Anklam besetzt behalten, mußte, mit 300 Mann vom Regiment v. Hård, Treptow an der Tollense beobachten. Der Feind suchte an den Pässen bey Brook und Klempenow mit aller Macht vorzudringen, um desto leichter sich von Treptow zu bemeistern. Dies Vorhaben vereitelte Belling: denn er ließ Posten von Fußvolk mit Husaren zurück, die sich immer bey Wärchen zeigen mußten.

Mit den übrigen Leuten gieng er den 21. Jul. gegen Treptow, und suchte sich, in einer Entfernung von einer halben Meile, verdeckt zu halten, um den Feind beobachten zu können, und dem Orte beyzustehen, der zuerst angegriffen werden möchte. Allein die Schweden mochten Nachricht davon haben, und ließen den Obristen von Belling den 22sten und 23sten in dieser Stellung ruhig.

Den 24sten berichteten die Vorposten vom Breester Paß bey Klempenow, daß ein feindliches Corps von 4000 Mann hier überzugehen Anstalt mache. Belling gieng deswegen durch Treptow, und setzte sich dem Feinde bey dem Gratzowschen Walde entgegen. Weil es aber blos beym Herumjagen der Vorposten blieb, und der Feind keinen Ernst zeigte, vorzurücken, so gieng Belling nach Treptow zurück.

Von da rückte das Corps den 25sten ins Lager bey Hohenmocker.

Der Obriſte von Belling nahm den 26ſten, mit Tages Anbruch, den Brooker Paß, der mit feindlichen Huſaren und Jägern beſetzt war, in Augenſchein, und ſetzte den Schweden einen Poſten entgegen. Der Feind ſuchte dieſen zurück zu treiben; der unſrige aber wurde unterſtützt, wozu auch der Major von Knobelsdorf vom zweyten Bataillon von Hård 10 Mann abſchickte. Der Feind mußte endlich unſern Poſten ſtehen laſſen. Er blieb nachher mit 1 Lieutenant und 20 Pferden beſetzt. Belling zeigte ſich hier dem Feinde blos, damit ſolcher nicht wiſſen ſollte, wo eigentlich das Corps ſtünde.

Der Obriſte gieng noch denſelbigen Tag bis Tützbatz gegen Treptow zurück.

Den 27ſten ward der Zug durch Treptow gegen Friedland fortgeſetzt, und das Corps durch den vor der Stadt Friedland gelegenen Wald verdeckt.

Den 28ſten, um 2 Uhr des Morgens, gieng Belling durch Friedland über den Kavelpaß, überrumpelte 6 feindliche Huſaren zu Linzow, die er gefangen nahm, und rückte bis an den Rewelowſchen Wald, und ſodann gegen Neuendorf vor. Er wollte das Schwediſche Lager hinter Spantikow beſichtigen; der Feind aber erfuhr ſeinen Abzug, und ſetzte ihm eine ſtarke Mannſchaft in dem Walde bey Neuendorf entgegen. Die Vorpoſten ſchoſſen ſich zwar herum; da aber dem Feinde, wegen dazwiſchen gelegenen Moraſt und engen Weg, nicht beyzukommen war, gieng Belling nach Zinzow zurück, und blieb den 29ſten daſelbſt ſtehen.

Den 30ſten Früh gegen 1 Uhr hieß es: daß der Feind uns überfallen wollte. Belling rückte ihm ſogleich

gleich entgegen, welches selbigen bewog, sich nach seinem Lager zurück zu ziehen. Belling gieng sodann durch Friedland gegen Breest nach Wodary.

Den 31sten lief Bericht ein, daß der Schwedische General Hessenstein gegen den Kavelpaß, ein anderes Corps gegen Breest, und das dritte bey Klempenow eindringe. Der Feind soll Willens gewesen seyn, unser Corps auf dieser Insel, zwischen Treptow, Breest und dem Repnacker Passe, einzuschließen. Weil aber Belling da unbeweglich stehen blieb, so ließ der Feind sein Unternehmen fahren. Bey Klempenow war er zwar schon wirklich vorgedrungen, aber die entgegengesetzten Posten machten ihm aus dasigen Gebüschen zu viel Verlust. Er entfernte sich also wieder. Der General Hessenstein suchte indessen sich des Kavelpasses zu bemächtigen. Der Major Schwarzer machte mit 200 Jägern zu Pferde, nebst einigen Eskadrons Husaren, dessen Vorderzug, welcher auch bereits über die Kavel gegangen. Aber der Rittmeister Rüllmann war solchem schon mit 100 Pferden entgegen gesetzt. An eben dem Tage war der Major von Hohendorf, mit den Pommerschen Provinzialhusaren, nebst dem Kapitain von Hülsen, mit seinen Freykompagnien, daselbst eingetroffen. Diese hatten zwar den feindlichen Vorderzug ungehindert über die Kavel kommen lassen; allein der Major von Hohendorf, nebst dem Rittmeister Rüllmann, griffen solchen sodann mit aller Lebhaftigkeit an, so, daß er mit größter Unordnung über die Kavel zurück gehen, 25 Jäger als Gefangene, und den Lieutenant Jägerstrom und 30 Jäger todt zurück lassen mußte. Unser Verlust bestand in 7 Todten und etlichen Verwundeten. Weil

sich nun der Feind von der Kavel nicht bemächtigen konnte, gieng er in sein voriges Lager zurück.

Den 1. August kam der Obriste von Belling nach Bollentien, blieb den 2ten daselbst stehen, und rückte mit seinen Husaren, dem Regiment von Hård und den Hülsenschen Freykompagnien, den 3ten über Friedland und den Kavelpaß nach Rewelow, um das Schwedische Lager bey Bartow zu beunruhigen. Die feindliche Stellung erlaubte nicht, ganz an das Lager zu kommen. Belling setzte sich verdeckt in das Holz bey Spantikow, auf den Feind zu lauren; rückte aber in folgender Nacht in Turow ein, und ließ einen guten Vorposten im Holze in dasiger Gegend stehen.

So blieb den 4ten alles ruhig; aber den 5ten gieng Belling, mit seinem Regiment und einem Haufen von Hård, durch ein ganz unwegsames Holz, gerade auf das feindliche Lager. Nach einem geschwinden Zuge ward der Feind am hellen Mittage in seiner besten Ruhe mitten im Lager angegriffen. Er ergriff Anfangs in größter Unordnung die Flucht, setzte sich aber hinter seinem Lager auf einer Anhöhe in Schlachtordnung. Nachdem also die Bellingschen Husaren das Lager durchstrichen, viele Beute gemacht, und die Marketender mitgenommen, zog sich Belling wieder zurück. Der Feind hatte einen ziemlichen Verlust an Todten und Verwundeten, und wir machten 16 Mann gefangen. Von uns ward der Major von Stankar verwundet, und ein Kornet und 2 Husaren, welche verwundet, fielen dem Feinde in die Hände. Mit diesem Angriff verdeckte Belling sein eigentliches Vorhaben.

An diesem Tage war der General Hessenstein mit 3000 Mann über den Breester Paß gegangen, und hatte sich bey bey Ballentin gesetzt. Die Hauptmacht wollte über den Kavelpaß gehen; allein Bellings Bewegung hielte diese auf, und er konnte jetzt den Hessensteinschen Haufen mit mehr Sicherheit und Nutzen angreifen. Er ließ dahero viele Vorposten vor dem Hauptlager stehen; mit dem übrigen Corps gieng er in folgender Nacht über den Kavelpaß durch Friedland zurück, nahm das in der Stadt gestandene Härdsche Regiment mit, und rückte den 6. August, mit Anbruch des Tages, gegen das Hessensteinsche Corps an. Bey dem Repnackschen Paß fand er einen starken feindlichen Haufen mit 6 Kanonen. Diesen griff er an, nahm viele Gefangene, brachte die übrigen zur Flucht, und erbeutete die Kanonen. Bey Ballentin stand das ganze Corps in Schlachtordnung. Das Gefecht ward hier hitzig. Ehe das Hessensteinsche Corps zum Weichen gebracht werden konnte, rückte die Schwedische Hauptmacht zum Entsatz an. Belling zog sich also in guter Ordnung nach Friedland zurück. Bey dem Repnackschen Paß blieben von beyden Seiten Posten stehen. Die eroberten Kanonen blieben daselbst, weil die Pferde abgeschnitten waren, im Morast stecken. In dem Gefecht war von uns der Rittmeister von Eben verwundet. Belling setzte sich bey Salow. Hier lief Nachricht ein, daß ein feindlicher Haufen, unter den Majors Platen und Schwarz, gegen Malchin gegangen.

Belling gieng also mit einem Theil seiner Husaren, durch einen Umweg, dahin ab; traf den 7ten schon zu Neu-Brandenburg, und den 8ten, gegen

Mittag, bey Malchin ein. Der Feind hatte sich schon von da wegbegeben, und war auf Kenzlin gezogen.

Der Obriste von Belling folgte dahin, ohne Anhalten; er fand daselbst den Major Platen mit 2 Eskadrons Husaren und Jägern; auch den Major Schwarz mit einigen 100 feindlicher Freyparthie, nebst 2 Kanonen. Der feindliche Vorposten ward aufgehoben, und der Angriff bis zum feindlichen Fußvolk im Dorf fortgesetzt. Aber man konnte ihm, wegen der Gegend und engen Wege, nicht beykommen, um den ganzen feindlichen Haufen aufzuheben. Es wurden jedoch der feindliche Rittmeister Silberschild, der Lieutenant Adolph und 30 Husaren gefangen, und der Verlust an Todten und Verwundeten war nicht geringer. Von unserer Seite aber ward der Rittmeister Rüllmann und einige Husaren, welche durch den engen Weg brechen wollten, gefangen. Sie sind auf der Stelle ausgewechselt worden. Der Major von Hohendorf ward hier verwundet. Der Feind zog sich zu seinem Hauptheer.

Der Obriste von Belling aber gieng den 9. Aug. nach Neu-Brandenburg.

Den 10ten nach Warlin.

Den 11ten nach Sadelko, um sich Friedland zu nähern.

Den 12ten blieb alles ruhig.

Den 13ten brach die ganze Schwedische Macht in 3 Haufen auf. Ein Theil gieng über die Kavel nach Friedland; der andere, unter dem General Hessenstein, nach Neu-Brandenburg; der dritte,

unter

unter dem Major Platen, nach Finkenbrück. Der Feind suchte mit gesammter Macht in die Uckermark vorzudringen.

Der Obriste von Belling brach von Sadelkow, eine Meile von Friedland, auf; nahm den Friedländschen Haufen in Augenschein, welchem, wegen der Gegend, nicht beyzukommen. Der Obriste v. Belling gieng also nach Kölpin, um den Feind von allen Seiten beobachten zu können. Der Hessensteinsche Haufe war in dieser Gegend bereits vorgerückt. Belling blieb deswegen die Nacht unter freyem Himmel stehen, und rückte, mit Anfang des Augustmonats an den Hessensteinschen Haufen, der sich auf seinem Rückzuge gegen Brandenburg befand. Solcher bestand aus 7 Bataillons, 1 Freybataillon, 2 Regimentern Kavallerie und 4 Eskadrons Husaren. Dem unerachtet ward der Feind bey Rühlow angegriffen. Unser Vorderzug brach in den feindlichen Nachzug, und warf solchen in den Mittelpunkt seines Fußvolks. Fast jeder Mann von unsern Leuten brachte 2 Gefangene mit. Die Schwedische Reiterey wollte sich rächen; aber in dem Augenblick ließ Belling 3 Eskadrons seiner Husaren in ihre Seite brechen, wodurch sie in solche Unordnung kam, daß sie durch einen Weg wieder in ihr Fußvolk gejagt, und davon viele gefangen, verwundet und niedergehauen wurden.

Der Feind zog sich nach Neu-Brandenburg, und Belling nach Woldeck zurück; ruhete den 15ten; erhielt aber den 16ten Nachricht, daß der Feind sich bewege. Zu gleicher Zeit erfuhr er, daß der General Ehrenschwerdt etwas gegen den Paß bey Fin-

kenbrück vorhabe, wo der Major von Knobelsdorf mit 200 Mann von Hårdt stand. Der Obriſte v. Belling gieng alſo mit ſeinem Corps nach Gehren gegen Neuenſund, um den Major von Knobelsdorf unterſtützen zu können.

Den 17ten rückte der Feind gegen Finkenbrück an; aber Belling rückte ihm ſofort entgegen. Weil nun der Feind hier mehr Preußen, als er vermuthet, vor ſich fand, ließ er es bey einer Beſichtigung, und zog nach ſeinem Lager bey Baltikow zurück. Der Obriſte von Belling gieng mit ſeinem Corps auch wieder nach Gehren, und ließ den Major von Knobelsdorf, wie zuvor, bey Finkenbrück ſtehen. Zu Gehren erhielt er Nachricht, daß der General Stackelberg, mit 3000 Mann, das Heſſenſteinſche Corps verſtärkt habe. Um ſelbigem zuvor zu kommen, wenn ſelbiges in die Uckermark eindringen ſollte, ſetzte der Obriſte den Obriſtlieutenant von der Golz, mit einem Bataillon von Hårdt und einigen Bellingſchen Huſaren, in die Gegend bey Gehren, Friedland zu beobachten, und die Gemeinſchaft mit Knobelsdorf zu unterhalten.

Er ſelbſt gieng mit dem übrigen Corps den 18ten nach Golm gegen Neu-Brandenburg, ließ die Gegend beſichtigen, und bekam die Beſtätigung von der Verſtärkung des feindlichen Corps.

Der Obriſte von Belling gieng darauf den 19ten auf ganz unbekannten und theils abgelegenen Wegen, bis an die Spitze der Tollenſe nach Prillwitz, wo er bis auf die Nacht ſich verdeckt hielt.

Den 20ſten, Früh um 2 Uhr, nahm er ſeinen Weg jenſeits der Tollenſe gegen Neu-Brandenburg,

burg, um den Feind dort zu überrumpeln. In der Gegend von Hohen-Zirzow wurden die ersten Feinde angetroffen und aufgehoben. Der Zug ward beschleuniget; doch der General Stackelberg hatte Nachrichten von unserm Anzuge bekommen, und sich eiligst in der Nacht nach Treptow gezogen. Obgleich also bey diesem Vorrücken nicht alle Absicht erreicht werden konnte, so hatte der Feind doch gleichfalls seinen Zweck, in die Uckermark einzudringen, verfehlt. Von herum schwärmenden Feinden wurden 45 Mann gefangen eingebracht. Belling setzte seine Vorposten bis Titzleben, und rückte mit seinem Corps in Neu-Brandenburg ein.

Den 21sten stand er ruhig. Gegen Abend ward einberichtet, daß aus Treptow ein feindliches Detaschement im Anzuge sey. Die Ausreißer verkündigten uns einen nächtlichen Ueberfall. Belling ließ daher alles in Bereitschaft setzen.

Den 22sten des Morgens um 1 Uhr rückte der Feind mit großer Macht gegen die Stadt, wohin er unsere Feldwachten gesprengt. Belling gieng ihm eiligst entgegen. Der Hauptmann Am-Ende mit 100 Mann von Hardt, und der Hauptmann Knezewitz, mit 100 Mann von den Pommerschen Freykompagnien, machten den Vorderzug, welche die Schwedischen Jäger an dem Treptowischen Thor so lebhaft empfiengen, daß solche bald ausrissen, und bis ans Ende des großen Vorstadtdammes zurück giengen. Der hieran stoßende enge Weg war vom Feinde stark mit Kanonen besetzt, welche stark auf unsern Vorderzug feuerten; aber nur 7 Mann erschossen und 5 Mann verwundeten. Da also

gegen den Feind nichts auszurichten, weil solcher 5000 Mann, und ihm überdies nicht beyzukommen: so ließ Belling, um die Stadt nicht unglücklich zu machen, da selbige der Feind zu gleicher Zeit aufgefordert und mit Feuereinwerfen bedrohet hatte, sein Corps durch die Stadt gehen, und auf dem daran liegenden Galgenberge in Schlachtordnung stellen. Es folgte die ganze feindliche Macht, welche Belling nicht abwartete, sondern vielmehr die Reiterey auf die Ebene zu locken suchte. Er fieng daher an, geschwind abzugehen. Die feindlichen Reiter folgten schnell. Unser Nachzug und ihr Vorderzug schossen sich fast eine halbe Stunde herum, ehe gegen den Feind etwas ernsthaftes unternommen werden konnte. Kaum hatte Belling die eine halbe Meile von Neubrandenburg gegen das Gebüsch liegende Anhöhe erreicht, so wollten drey feindliche Kavallerieregimenter, nebst 500 Husaren und Jägern, unser Corps umzingeln. Der Schwedische Major Platen führte die Husaren und Jäger, und hatte den linken Flügel. Der Major Hierta machte mit der Reiterey auf ihrem rechten Flügel den Vorderzug. Der Obriste von Belling ließ sie bis um den halben Zirkel rings umher kommen, um sie auf den Seiten desto besser fassen zu können. Sein Corps blieb dichte geschlossen, und durfte nicht eher, als bis auf ein befohlnes Zeichen, den Angriff thun. Kaum war solches gegeben, so ward der Feind den Augenblick auf dem rechten und linken Flügel angegriffen, in Unordnung gebracht und über den Haufen geworfen. Der Major Hierta und der Husarenkornet Hegerflycht, nebst 160 Mann, wurden gefangen; eben so viel Pferde, nebst einer Estandarte vom Ostgothischen Regiment, erbeutet.

Der

Der Feind büßte an Todten und Verwundeten an 300 Mann ein. Auf unserer Seite hatten wir 10 Todte, 22 Verwundete und 18 Vermißte. Unser Rittmeister, Christoph Adolph von Meseberg, war schwer verwundet.

Der Feind zog sich nach Neu-Brandenburg, und wir kamen nach Woldeck, wo wir den 23sten August ruhig standen, und den Feind, durch einen abgeschickten Posten, unter dem Rittmeister v. Rüllmann, beobachteten. Dieser fand, daß die Schweden ihr altes Lager jenseits der Stadt bezogen, und den Ort mit Fußvolk besetzt hatten.

Den 24. Aug. trafen die 2 Grenadierbataillons von Ingersleben und von Rothkirch, nebst dem Bataillon von Paulsdorf, k) bey uns in Woldeck ein, die der Herzog von Bevern aus Stettin abgeschickt hatte. Diese blieben, nebst einigen Husaren, hieselbst stehen. Belling aber gieng mit dem übrigen Corps nach Ballin, wo er den 25sten blieb; den 26sten aber gegen Neu-Brandenburg gieng, und die feindliche Wacht bis ins Thor trieb, und 3 Reiter gefangen nahm.

Bis den 27sten, gegen Mittag, blieb er in und um Nemerow an der Tollense: dann gieng er über Prillwitz gegen Hohenzirzow. Da er Nachricht erhielt, daß sich ein feindlicher Haufen bis hieher gezogen, so mußte der Major von Zülow mit dem Vorderzug

k) Erdmann Joachim von Paulsdorf, war bis zu Ende des im Jahr 1756. entstandenen Krieges Obristwachtmeister und Kommandeur des Bevernschen Rekruten-Bataillons in Stettin, mit dem er verschiedentlich gegen die Schweden gebrauchet worden.

derzug, von 200 Pferden, solche aufsuchen. Der Feind zog sich aber eilfertig nach Neu-Brandenburg zurück. Der Major von Zülow blieb darauf des Nachts zu Neurose; der Kapitain von Hülsen, mit den Freykompagnien, zu Ziplow, und der Kapitain Am-Ende, mit 300 Mann Fußvolk vom Regiment von Härdt, zu Prillwitz.

Den 28. Aug., mit Tages Anbruch, rückte Belling auf Neu-Brandenburg an, von da sich der Feind schon wieder nach Treptow zurück gezogen. Unser Vorderzug setzte sich zu Titzleben; das Corps blieb bey Wentin stehen.

Den 29sten gieng das Corps gegen Treptow, und griff dessen Besatzung von 3 Bataillons und 6 Kanonen an; ohnerachtet Belling nur wenig Fußvolk von Härdt und Hülsen, nebst 2 kleinen Kanonen, hatte: so verfolgte er doch den Angriff lebhaft bis ans Thor, hinter dem der Feind eine große Batterie aufgeführet hatte. Ein Theil vom Regiment Härdt gieng hinter der Stadtmauer bis gegen das Mühlenthor, wo es ihnen beynahe geglückt hätte, einzubrechen. Doch des Feindes zeitiger Ausfall am ersten Thor, nöthigte hier unsere Leute, um nicht abgeschnitten zu werden, sich zurück zu ziehen. Wir nahmen den Abzug in schönster Ordnung; konnten aber den Feind nicht in die Ebene locken. Er trauete nicht über den Damm zu kommen, da er schon einen starken Verlust an Todten und Verwundeten hatte, und allein 5 Offiziers verwundet worden. Von uns ist der Lieutenant Rosenstädt von den Hülsenschen Freykompagnien geblieben, welcher, nebst dem Kapitain von Hülsen, bis ins Thor eingedrungen.

gen. Unser Vorderzug setzte sich bey Titzleben; das Corps aber in und bey Kalübbe.

Den 30. Aug. früh Morgens griff der Feind die Vorposten bey Titzleben an, ward aber mit Verlust zurück gewiesen, und wir erhielten dabey Gefangene und Ausreißer.

Den 31sten, mit Tages Anbruch, verließ der Feind Treptow; unser Vorderzug eilte ihm nach, und setzte sich ohnweit der Stadt bey Ballentin; das Corps gieng nach Klempenow an den Paß, und griff das daselbst stehende Fußvolk an, schlug selbiges zurück, und bemächtigte sich von diesem wichtigen Paß. Sobald aber unsere Leute, jenseits des Passes, die Berge erreicht, rückte auch bereits des Feindes Verstärkung mit Fußvolk und Reiterey an, und brachte unsere Leute zum Weichen, ehe die vom Feinde abgetragenen Brücken zu Stande gebracht werden konnten: denn deswegen konnten die Husaren das Fußvolk nicht unterstützen. Der Obriste v. Belling behauptete jedoch den Paß auf dieser, und der Feind auf jener Seite der Tollense; er selbst rückte mit dem größten Theil des Corps nach Burow.

Unterdessen hatte der Prinz Heinrich von Preussen den Generalmajor von Stutterheim mit einem Corps zu unserer Unterstützung abgeschickt. Dieses war bis Leckenzien bey Treptow vorgerückt. Von demselbigen erhielt Belling eine Verstärkung von 300 Mann Fußvolk, und einigen schweren Kanonen und Haubitzen, welches den 1. Sept. des Morgens durch Burow gieng, und bis Golchen kam, wo es ausruhete. Gegen Mittag ward das Geschütz, unter

ter guter Bedeckung, bey Klempenow angeführet, und an Batterien gearbeitet, die um 2 Uhr zu Stande kamen.

Hierauf rückten der Generalmajor von Stutterheim und der Obriſte von Belling bis an den Paß. Das Geſchütz ſpielte von den Batterien lebhaft in die feindlichen Schanzen, in denen der Feind aus einem Winkel in den andern getrieben wurde. Weil aber der Feind immer Verſtärkung erhielt, ſo konnte man dieſes wichtigen Paſſes ſich nicht bemächtigen. Man erreichte jedoch die Abſicht, die feindliche Macht von einem andern Paſſe abzuhalten, und den Uebergang über die Tollenſe zu erleichtern.

Der Obriſte von Belling blieb die Nacht über zu Golchen; der Generalmajor von Stutterheim aber zu Burow ſtehen. Der Klempenowſche Paß ward mit hinlänglicher Beſatzung verſichert.

Noch vor Tages Anbruch giengen beyde Corps ſo ab, daß ſie den 2. September, mit Tages Anbruch, an den Brooker Paß anlangten. Der Generalmajor von Stutterheim ſetzte ſich bey Hohenmocker; der Obriſte von Belling aber, mit ſeinem Corps, rückte bis an den Paß, griff die feindliche Beſatzung an, und bemächtigte ſich des Paſſes glücklich: denn gieng der Obriſte von Belling jenſeits der Tollenſe bis Klempenow. Auch dieſen Paß hatte der Feind ſchon verlaſſen, und wir fanden unſere gegen ihn über geſtellte Leute ſchon dieſſeits ſtehen. Auch von Breeſt war der Feind gewichen. Belling verfolgte die Schweden über Neuendorf bis Newelow. Hier hatte ſich ihr ganzes Heer zuſammen gezogen. Belling rückte mit ſeinen Huſaren friſch auf

den

den Feind los, und suchte, durch einen geschwinden Zurückzug, des Feindes Reiterey vom Fußvolk abzulenken. Der Feind vermied dies Vergehen. Es blieb beym Herumschießen einiger Husaren. Wir bekamen jedoch einen Kornet und 20 Husaren gefangen. Wir erbeuteten 4 Wagen mit Gepäck und Mänteln, nebst 2 Brodwagen, mit dazu gehörigen Pferden. Die dabey gewesene Bedeckung, von 2 Unteroffiziers und 30 Mann Fußvolk, ward aufgehoben. Belling setzte seine Vorposten bey Iven; er gieng selbst mit seinem Corps nach Bartow.

Den 3. Sept. rückte er wieder bey Newelow an; konnte jedoch dem Feinde nicht beykommen. Es blieb beym Herumjagen der Vorposten, wobey 16 Feinde gefangen wurden. Unsere Vorposten nahmen sodann ihre vorige Stellung.

Der Obriste von Belling gieng mit dem Corps über Klempenow nach Golchen. Seine Völker sollten einige Zeit Ruhe haben; aber mit Anbruch des Tages lief der Bericht ein, daß der Feind in voller Bewegung sey, und daß der General Ehrenschwerdt gegen Neuendorf gienge. Sein Vorderzug nöthigte unsere Vorposten zum Weichen. Belling gieng sogleich mit seinem Corps dem Feinde entgegen. Sobald er hinter dem Breester Paß sich gesetzt, kam der feindliche Vorderzug heran. Das Feuer aus dem kleinen Gewehr ward lebhaft. Der Feind vermuthete nicht, das ganze Bellingsche Corps daselbst anzutreffen. Er konnte selbiges, weil es verdeckt stand, nicht eher sehen, bis er ganz heran gekommen. Bey unserm Angriff ward sein Vorderzug über den Haufen geworfen. Fast die sämmtlichen

chen Fußjäger, welche nicht niedergehauen wurden, mußten sich etliche 70 Mann stark, nebst 1 Kapitain und 1 Lieutenant, gefangen geben. Nach der Schweden eigenem Geständniß, sind nicht mehr als 14 Mann durch die Flucht entkommen. Um vom Feinde und dessen Vorhaben genauer unterrichtet zu werden, rückte Belling hinter Neuendorf auf der Straße nach Iven vor, und kam bis auf 200 Schritte an den daran liegenden Wald. Hier entdeckte er die ganze feindliche Macht im Walde in Schlachtordnung, die aus allem Geschütz Feuer gab. Es war nicht rathsam, sich mit einem Regiment Husaren und einem Bataillon Fußvolk mit dem ganzen feindlichen Heer einzulassen. Belling zog sich, unter Begleitung des heftigsten Kanonenfeuers, aber in der besten Ordnung, ohne Verlust zurück. Der Feind folgte mit starken Schritten, wagte aber nicht, seine Reiterey, ohne das Fußvolk und Geschütz, vorrücken zu lassen. Wir waren also schon eine halbe Stunde über den Klempenower Paß gegangen, ehe die Schweden an den Paß kamen. Hier warteten wir mit unserm Geschütz auf die Feinde. Sobald dieselben in den engen Weg gekommen, wurden sie mit einem lebhaften Feuer empfangen, so, daß viele auf dem Platze blieben, und die übrigen eine gute Strecke zurück weichen mußten. Nun kam das ganze Heer mit seinem Geschütz an den Paß. Unter dem Feuer seines zahlreichen Geschützes wagte der Feind einen viermaligen Sturm. Es stund ihm nichts im Wege, als die Freykompagnien von Hülsen und Knezewitz, welche die große Brücke, unter Begünstigung unserer Kanonen und Haubitzen, vertheidigten. Demungeachtet wurden alle Stürme

glücklich

glücklich abgeschlagen. Der Verlust der Feinde war erheblich. Auf unserer Seite blieb 1 Lieutenant und 3 Mann von den Freykompagnien. Unter den Verwundeten waren die Lieutenants von Kraft und von Tiesenhausen.

Der Feind gieng, nach mißlungenem Anschlage, in sein Lager bey Rewelow und Boltikow zurück. Drey Bataillons Fußvolk, 6 Kanonen und einige Eskadrons Reiter, schickte er gegen den Brooker Paß. Hier stand der Lieutenant, Christian Friedrich Heydrich, vom Regiment Härdt, mit 20 Mann und einigen Husaren; zog sich aber gegen die überlegene Macht auf diese Seite des Passes, und warf die Brücke ab. Der Obriste von Belling kam mit seinem Regiment, 200 Mann von Härdt, unter dem Kapitain Am-Ende, und 2 Kanonen daselbst an. Der Feind unternahm diesen Tag nichts. Belling setzte sich mit seinen Husaren bey Tenzerow.

Weil den 5. Sept. der Feind nur aus Kanonen feuerte, so blieb Belling stehen. Da er aber diesen Paß hinlänglich besetzt hatte, gieng er den 6ten mit den übrigen Leuten nach Treptow über den Reynackischen Paß, bey Schwanebeck rechts vorbey, nach Neuenkirchen.

Hier traf er den 7ten gegen Mittag ein, und ließ ein paar Stunden seine Leute ruhen. Des Nachmittags gegen 3 Uhr gieng er über Worlin bis Kuhblank. Seine Vorposten giengen gegen Friedland bis nach Gatsch.

Indessen war das Stutterheimsche Corps von Treptow über Neu-Brandenburg nach Pargersdorf gerückt. Belling mußte daher alle abgeschickte kleine

Haufen von Demmin aus, linker Hand der Tollense, an sich ziehen. Diese Veränderung veränderte bey dem Feinde den Entwurf, auf den Fall: wenn die Preußischen Völker nicht Vorpommern verlassen würden, sich der Uckermark zu bemächtigen, und die Gemeinschaft mit Stettin abzuschneiden.

Den 8ten blieb es noch ganz ruhig.

Den 9ten machte der Feind von Friedland aus gegen Gatsch starke Bewegung. Belling gieng ihm entgegen, um ihn zu beobachten, machte einige Gefangene, und bekam viel feindliche Ausreißer. Sie berichteten alle, daß der General Ehrenschwerdt mit der Hauptmacht nach Finkenbrück gehen wollen, und schon von Boldekow bis Schwerinsburg gekommen.

Ein Corps von 3000 Freywilligen, die gegen Gatsch anrückten, suchten, unter des Majors von Sprengtports Anführung, seine Unternehmung zu decken, und die Freywilligen hatten, auf besondern Befehl, ihre Säbel schleifen müssen. Auf diese Nachricht machte Belling das Dorf Gatsch zum Hinterhalt, wo er den größten Theil seines Corps verdeckt stehen ließ. Er selbst rückte mit einigen Husaren gegen den Feind, und suchte solchen, durch geschwinden Zurückzug, näher herbey zu locken. Der Erfolg war, aller Vorsicht des Feindes unerachtet, erwünscht. Einer von seinen Flügeln mußte gegen Kosaborn; der andere auf der andern Seite in Gatsch einbrechen. Er prellte in das Dorf; worauf unser verdecktes Corps unvermuthet in seine beyden Seiten fiel, ihn in Unordnung brachte, und, aller geschliffenen Säbel unerachtet, zum schleunigen Rückzuge zwang; wobey viel niedergehauen, 4 Offiziers

ziers und 16 Mann gefangen, und noch viel mehr Pferde erbeutet wurden. Der Feind flohe in den zwischen Friedland und Kosaborn liegenden Wald, wo er sich setzte. Der Obriste von Belling setzte, bey einbrechender Nacht, einen hinlänglichen Posten bey Gatsch, und rückte mit den abgematteten Völkern in die Nachtlager. Der Obristlieutenant von der Golz, mit dem Fußvolk von Hardt, kam nach Kuhblank; das erste Bataillon Husaren nach Kölpin; das zweyte nach Netsch. Doch ward der Feind durch abgeschickte Haufen beständig beunruhiget. Dies nöthigte die Schweden, ihre Ruhe, durch einen Zurückzug nach Friedland, zu suchen; wodurch zugleich dessen Absicht, in die Uckermark zu brechen, abermals vernichtet wurde.

Den 10ten und 11ten blieb bey Bellings Corps alles ruhig. Aber das Stutterheimsche Corps mußte, auf erhaltenen Befehl, seinen Rückzug antreten, und von Pargendorf über die Randow gehen, und bey Löcknitz ein Lager beziehen. Der Obriste von Belling blieb also wieder allein mit seinen wenigen Truppen gegen die Schweden stehen.

Aus diesem Grunde veränderte Belling seine Stellung. Er selbst rückte mit der Leib-Eskadron nach Pragsdorf. Der Major v. Zülow blieb mit dem Rest des ersten Bataillons zu Kölpin stehen, und machte, nebst dem übrigen Corps, eine Kette, um, auf erforderlichen Fall, sich augenblicklich vereinigen zu können. So blieb alles bis zum 16ten stehen.

Nun aber berichteten alle Vorposten, daß der Feind in drey Haufen aufgebrochen: der eine gienge

von Friedland gegen Gatsch; der andere nach Uckermünde, und der dritte nach Ferdinandshof. Der Obriſte von Belling gieng den 17ten dem erſten Haufen bis hinter Gatsch entgegen, griff ihn an, ſchlug ihn zurück, und trieb denſelben in den gegen Friedland gelegenen Wald. Hier machte die feindliche Reiterey, nebſt dem Fußvolk, ein Viereck; dies verwehrte das Angreifen. Weil der Wald nicht gar zu groß, ſo umzog Belling den Wald, worinnen jedoch der Feind unbeweglich blieb. Man fiel auf ein ander Mittel: er ſollte angegriffen werden. Die Kapitains von Hülſen und Knezewitz machten unſern Vorderzug mit ihren Freykompagnien, welche der Obriſtlieutenant von der Golz mit 200 Mann von Hårdt unterſtützte. Dieſer deckte das erſte Bataillon Huſaren, deſſen Vorderzug einen Verſuch zum Einhauen machte. Indem dieſes auf der Seite von Gatsch geſchahe, ſo mußte, auf das Zeichen zum Angriff, auf der andern Seite des Waldes, von Friedland her, das zweyte Bataillon Huſaren, unter dem Major von Zülow, ebenfalls das Einhauen verſuchen. Allein der Feind hatte ſich bereits verhauen und verſchanzet. Die Nacht kam überdies heran; es war alſo nichts auszurichten. Der Feind hatte jedoch einen beträchtlichen Verluſt an Todten und Verwundeten, und wir bekamen 1 Offizier und etliche 30 Mann gefangen. Von unſerer Seite blieb der Kornet, Chriſtoph Walther, von dem Bellingſchen Huſaren; der Kapitain, Johann George von Drieſen war tödtlich, und der Lieutenant, Gottlieb George Adolph von der Golz, nebſt einigen Leuten vom Regiment von Hårdt, leicht verwundet. Der Feind getrauete ſich jedoch nicht weiter vorwärts

zu rücken. Dies kam dem Obristen von Belling zu statten. Er konnte sogleich gegen Ferdinandshof eilen, um vorzubeugen, daß der der dortige Haufen seinen Zweck nicht erreichte. Er setzte demselben einiges Fußvolk vom Regiment Härdt, und 2 Kanonen auf die dasigen Bromschen Berge, und etwas Husaren entgegen; er selbst aber gieng mit dem übrigen Corps noch diesen Abend bis gegen das Ratteysche Holz. Hier ward bis 12 Uhr des Nachts Halt gemacht und einmal gefüttert: dann gieng es weiter.

Den 18ten Früh, mit Tages Anbruch, erreichte er Neuensund. Die Völker stellten sich auf den dortigen Anhöhen in Schlachtordnung, und ruheten etwas. Den Feind aber desto gewisser aufzuhalten, mußte der Kapitain von Hülsen, mit seinen Freykompagnien und 2 Kanonen, den engen Weg bey der dortigen rothen Mühle besetzen; weil Belling den Feind nicht eher angreifen wollte, bis die Verstärkung, die der Herzog von Bevern abgeschickt, und in den 2 Grenadierbataillons von Ingersleben und Rothkirch bestand, eingetroffen. Auf den Posten des Kapitains von Hülsen blieb es bey einigen Kanonenschüssen. Als solches eine halbe Stunde gedauert, hatte sich der Haufen bey Gatsch und Brohm in Bewegung gesetzt; man konnte aus dem Kanonieren, welches zu Neuensund zu hören war, schließen, daß daselbst etwas vorgienge. Belling konnte des Feindes Absicht nicht wissen. Es konnte der dortige Haufen verstärkt seyn. Er zog also den Hauptmann von Hülsen wieder an sich, um bereit zu seyn, dem Feinde mit Nachdruck zu begegnen.

Von unsern Posten, bey Gatsch und Brohm, lief Nachricht ein, daß der Feind zwar aus dem Busch hervorrücken wollen; aus dem vom Brahmer Berge auf ihn gemachten Kanonenfeuer aber sey er von dem verdeckten Preußischen Fußvolk überzeugt worden, und habe sich wieder ins Holz gezogen.

Damals langten die Grenadierbataillons von Ingersleben und Rothkirch, als auch das zweyte Bataillon von Hårdt, welches bisher die Ucker beobachten müssen, bey Neuensund an. Nun veranstaltete der Obriste von Belling den Angriff des Feindes bey Ferdinandshof. Da solcher ebenfalls Willens gewesen, uns bey Neuensund anzugreifen, so begegneten sich beyde Corps im Walde. Es kam zum hitzigen Gefechte: der Feind hatte zu seinem Vortheil hohle Wege vor sich, die uns nicht zuließen, ihn mit Nachdruck im Walde anzugreifen. Wir zogen uns zurück auf die Ebene, und der Feind folgte; alsdann machte, unter Begünstigung unserer Feldkanonen, das Regiment von Hårdt und die Freykompagnien, einen glücklichen Angriff, den das Bataillon von Rothkirch auf dem linken Flügel mit solchem Eifer unterstützte, daß es den Feind mit gefälltem Gewehr auf seinem Flügel über den Haufen warf, und die übrigen zur Flucht brachte; wobey 3 Kanonen erobert und viele Gefangene gemacht wurden. Das Grenadierbataillon von Ingersleben blieb gleichfalls dem Feinde auf sein starkes Feuer nichts schuldig. Aber es war gar zu hitzig: es verfolgte den Feind zu tief in den Wald, wo es, wegen des zu dicken Gebüsches, von den Husaren nicht unterstützt werden konnte. Es ward daher überflügelt, und verlohr an die 200 Mann, die sich zu Gefange-

fangenen ergeben mußten. Der Lieutenant Kathen ward erschossen; die Hauptleute: Bernhard Bogislaf von Mellentin und Johann Otto von Pirch, 1) verwundet; der Hauptmann, Friedrich Wilhelm v. Bork, nebst 5 Lieutenants, wurden gefangen. Die übrigen von unserm Corps verloren wenig; doch ward der Kapitain, Georg Heinrich von Damitz, vom Bataillon von Rothkirch, ebenfalls verwundet.

Der Feind wollte nicht mehr auf die Ebene hervor rücken. Der Obriste von Belling gieng also über Rattey und Padresch zurück, um durch den feindlichen Haufen bey Brohm nicht zwischen zwey Feuer gesetzt zu werden. Unser Vorderzug blieb in der Gegend von Brohm stehen. Das Härdtsche Regiment kam nach Voigtsdorf; die Grenadiers, nebst den Freykompagnien, nach Lindow.

Des Nachts um 9 Uhr hörte man einige feindliche Kanonenschüsse. Hierauf erfolgte die Vereinigung beyder feindlichen Haufen.

Der Feind brach vereinigt den 19ten nach Straßburg hervor, und ein anderer Haufe rückte zu gleicher Zeit über Neu-Brandenburg gegen Woldeck. Belling mußte sich also in die Gegend von Taschenberg und Jagow ziehen, um das weitere feindliche Einrücken in die Uckermark zu verwehren. Pasewalk war noch mit 2 Grenadierbataillons besetzt, und hatte also nichts zu besorgen.

1) Franz Otto von Pirch, ist vorjetzo Obrister und Kommandeur des Hessen-Casselschen Füselierregiments. Er kam 1756. aus Sächsischen in Preußische Dienste, und wohnte unter dem Bataillon von Ingersleben von 1757. bis 1763. den Feldzügen als Hauptmann rühmlichst bey.

Der Feind blieb den 20sten und 21sten ruhig; ward aber von uns beständig beunruhiget. Indessen war der Herzog von Bevern, wegen eines Angriffes der Preußischen Schiffe, besorgt, die auf dem Haff bey Ziegenorth lagen. Der Obriste v. Belling sollte sich deshalb den Preußischen Völkern nähern, die jenseits der Ucker bey Pasewalk standen.

Er gieng also den 22. Sept., nach Zurücklassung einiger abgeschickten Haufen, bey Bandelow und Malchow über die Ucker, in die Gegend von Pasewalk. Die Besatzung dieses Orts hatte sich, auf Befehl des Herzogs, schon heraus gezogen. Belling eilte also, diesen Ort und den Paß von Torgelow, mit dem Regiment von Hårdt, zu besetzen. Der Major von Knobelsdorf mußte mit 200 Mann von Hårdt in Uckermünde die Besatzung nehmen. Ueberall wurden solche Anstalten vorgekehrt, daß der Feind verhindert ward, über die Ucker zu kommen. Belling blieb diesen Tag mit 1 Bataillon Husaren zu Rollwitz, und das zweyte zu Züsedow.

Kaum aber war das Stutterheimsche Corps den 23sten wieder von Bismark nach Baumgarten auf den Anhöhen bey Prenzlow angekommen, so gieng Belling mit seinem Corps bey Bandelow und Malchow über die Ucker zurück gegen Taschenberg und Jagow. Daselbst fand er feindliche Reiter, die auf Fütterung ausgegangen, und von einem Bataillon Fußvolk und 2 Kanonen unterstützt wurden. Unser Vorderzug griff zwar an, konnte aber durch den mit Kanonen besetzten engen Weg nicht durchkommen. In der folgenden Nacht zog sich der Feind nach Straßburg zurück, von dem unser ihm folgende Vorderzug Gefangene machte. Belling blieb in

Tege-

Tegelow; das Fußvolk von Härdt zu Falkenhagen, und die Vorposten hinter Taschenberg und Jagow stehen.

Den 24ten nahm Belling sein Lager in Klinkow, um mit dem Generalmajor von Stutterheim desto geschwinder gemeinschaftlich agiren zu können, welcher zu Prenzlow stand, und zu Prenzlow ein Theil seines Corps gelagert hatte. Der Feind ward von unserm Haufen bey Straßburg eingeschlossen gehalten, und ihm alle Zufuhr abgeschnitten. Der Rittmeister von Wolky nahm ihm hinter Straßburg 7 Wagen mit Malz ab, die von Anklam kamen.

Den 25sten schickte der Rittmeister von Wolky zwey mit Wein und zwey mit Brandtwein beladene Wagen, nebst der Schwedischen Bedeckung, ein. Ueberhaupt bekamen wir 20 Schwedische Husaren gefangen.

Den 26sten blieb alles ruhig.

Den 27sten rückte der Feind von Straßburg nach Taschenberg und Jagow; trieb unsere Vorposten zurück, und erpreßte an bemeldeten Orten Vieh, Lebensmittel und Geld. Sobald aber der Obriste von Belling vorrückte, und unsere hinter dem Feinde gestandene Posten zugleich in seine rechte Seite giengen, zog er sich nach Straßburg zurück. Ein feindlicher nach Fürstenwerder abgeschickter Haufen, um allda Brandschatzung und Lebensmittel einzutreiben, entkam glücklich durch seine Flucht, einem ihm entgegen abgeschickten Preußischen Haufen.

Der Obriste von Belling blieb sonst in seiner Stellung, und ließ den 28sten den Feind wieder ein-

schließen, und alle Zufuhr demselben abschneiden. Solcher mußte, unter starker Bedeckung, seine Lebensmittel von Anklam holen lassen. Aber auch diese Zufuhre ward ihm abgenommen. Sein Mangel verursachte ziemlich viel Ausreißer.

Er brach also diese Nacht den 29sten in zwey Haufen in der Stille von Straßburg auf. Unsere kleinen Haufen vereinigten sich, und trieben den einen feindlichen gerade nach Friedland; den andern aber über Neuensund gegen Finkenbrück zurück. Wir bekamen vom Feinde 23 Gefangene und viele Ausreißer. Belling folgte, und setzte sich bey Milzow, und seinen Vorderzug bey Friedland und Neuensund; der Generalmajor von Stutterheim aber blieb bey Prenzlow stehen.

So standen wir auch den 30sten, da die Nachricht einlief, daß der Feind gegen Uckermünde und Torgelow etwas unternehmen wolle; alles mußte sich bey uns zum Aufbruch fertig halten.

Den 1. Oct. Früh um 2 Uhr erfuhr Belling, daß der Feind um Mitternacht angefangen habe, Uckermünde und Torgelow anzugreifen. Der erste Ort sey gleich in Brand geschossen. Der Major von Knobelsdorf habe sich daher heraus gezogen, und bey dem Paß zu Eggezin gesetzt. Die Schweden hätten Uckermünde eingenommen; sonst aber nichts weiteres vorwärts geschickt. Belling brach daher noch vor Tages Anbruch auf, und beschleunigte seinen Zug jenseits Ucker bis Pasewalk. Bey Malchow fanden wir das Stutterheimsche Corps, welches bey entstandenen nächtlichen Lerm auch vorgerückt war.

In Pasewalk erfuhr Belling, daß der Feind sich zwar von Torgelow bemächtiget gehabt, da aber die Besatzung vom Regiment von Hårdt, unter Begünstigung der Nacht, einen neuen Angriff gemacht, habe der Feind geglaubt, daß sie verstärkt seyen, und habe sich mit Verlust von 15 Todten und vielen Verwundeten, worunter ein Offizier gewesen, zurück gezogen. Da nun der Hauptpaß noch besetzt, und, durch Abbrechung der Brücke, undurchdringlich geworden: so wollte Belling sein Corps nicht weiter abmatten, und rückte jenseits Pasewalk über die Ucker in die Dörfer Papendorf u. s. w. ein. Torgelow war mit 3 Offiziers, 100 Mann Fußvolk vom Regiment von Hårdt, und 1 Kanone besetzt. Uckermünde ward durch den Major von Knobelsdorf mit 300 Mann Fußvolk, und durch den Rittmeister Rüllmann mit 100 Bellingschen Husaren beobachtet. Gegen Ferdinandshof ward der Major v. Stankar mit 150 Pferden abgeschickt, der seine Vorposten so weit ausstellte, daß seiner Aufmerksamkeit nichts entgieng. Er beobachtete, daß sich der Feind stark verschanze, 18 Kanonen bey sich habe, und die Dörfer Friedrichshagen, Wilhelmshagen, Aschersleben, Schlabberndorf, und die Gegend von Heinrichsruh besetzt halte. Er beunruhigte den Feind beständig, und machte Gefangene.

Die Stärke der Schweden bestand in 17 National- und 4 deutschen Regimentern, außer den Husaren und Jägern. Der Feind war zu stark, daß man ihn in seiner Stellung angreifen konnte.

Bis zum 4. Oct. blieben die Sachen unverändert. Damals schickte der Obriste von Belling die

Majors

Majors von Zülow und von Stankar ab, den Feind in der Nacht auf verschiedenen Seiten zu beunruhigen. Sie fanden aber starke Haufen, die gegen sie gestellt worden.

Den 5. Oct. blieb hier alles ruhig. Weil aber der Rußische General von Berg in die Neumark und Hinterpommern gerückt, so mußten, auf des Herzogs von Bevern Befehl, die Freykompagnien von Hülsen und Knezewitz zurück nach Hinterpommern gehen.

Auch der Generalmajor von Stutterheim schickte den 6ten in der Nacht das Füselierbataillon von Grant gegeu Schwedt ab, den Uebergang über die Oder zu decken. Gegen die Schweden blieb alles in voriger Stellung bis zum 8ten October.

Nun liefen von Friedland, Ferdinandshof und Uckermünde Nachrichten ein, daß die Schweden sich nach Anklam zurück zögen. Belling hatte in diesem ganzen Feldzuge, durch den Lieutenant Coring und 20 Pferde, im Mecklenburg-Schwerinischen Antheil, die Rückstände beytreiben lassen, und die Schweden hatten sich zu verschiedenen malen vergeblich bemühet, selbigen aufzuheben. Auch im Strelitzer Antheil hielten sich bey Gehren, Schönhausen und Brohm abgeschickte Haufen auf.

Den 9. Oct. gieng Belling mit seinem Corps über Neuensund uud Friedland nach Baltikow. Der General Ehrenschwerd hatte noch des Tags vorher hier sein Hauptlager gehabt. Die Majors von Knobelsdorf und von Eben, die bisher das Sprengtportsche Corps bey Uckermünde beobachtet, folgten gleichfalls dem Feinde bis gegen Anklam, und berichteten, daß das Schwedische Hauptlager vor Anklam,

klam, der General Ehrenschwerdt aber in der Stadt stünde; ein ziemliches feindliches Corps sey schon über die Peene gegangen, und habe den Weg gegen Wolgast genommen.

Der Obriste von Belling wollte versuchen, das Anklamsche Lager zu überrumpeln; daher mußten den 10ten Früh, vor Anbruch des Tages, die Majors von Knobelsdorf und von Eben, nebst dem Rittmeister von Küllmann, den Paß bey Weserow; der Major von Zülow, mit 200 Pferden, den Paß bey Pelsin, und der Rittmeister Göckingk, den bey Görkeburg einnehmen. Es geschahe solches zu gleicher Zeit glücklich, und man machte viele Gefangene. Belling unterstützte mit seinem Corps, fand den Feind vor seinem Lager gestellet, und griff ihn an. Nach einem kleinen Widerstand zog sich der Feind durch Anklam über die Peene in das Schwedische Pommern. Unsere Husaren begleiteten ihn bis an die Stadtthore, und nahmen ihm in der Vorstadt viele Fruchtwagen ab, und faßten darinnen festen Fuß; woraus sie den Feind beständig beunruhigten. Belling nahm sein Quartier zu Schwerinsburg. So blieb alles bis zum 14. October, da des Morgens die vor Anklam gestandene Vorposten berichteten, daß der Feind von dasiger Besatzung wieder ein Regiment nach Schwedisch-Pommern abgehen lassen.

Den 15ten zog die ganze feindliche Besatzung aus Anklam nach, und der Ort ward sodann mit Preussen besetzt. Nun hatten die Schweden blos Demmin noch in ihren Händen. Belling gieng also mit seinem Corps

den 17ten über die Tollense nach Hohenmocker.

Den

Den 18ten bis Värchen, wo er die Peenebrücke herstellen ließ.

Den 18ten gieng er durch Dargun bis an Demmin, welchen Ort er vergeblich aufforderte. Er ließ die Besatzung beständig beunruhigen, und hatte sein Quartier zu Dargun.

Den 26sten machten die Feinde zu Tribsees Bewegungen. Ein entgegen gestellter Hause machte, daß nichts vorfiel.

Den 1. Nov. ließ der Feind, durch einen über Dammgarten nach Ribnitz abgeschickten Haufen, die dortigen Schanzen niederreißen.

Den 2ten stellte sich Belling, als ob er über Dammgarten rücken wollte. In der That aber war seine Absicht, nach erhaltenem Befehl, nach Berlin zu gehen. Der Marsch gieng über Gnoien bis Teterow.

Den 3ten nach Wahren und über die Eldenburg nach Klinkow.

Den 4ten durch Röbel nach Wredenhagen. Hier kam Gegenbefehl, weil die Ursache unseres Zugs gehoben.

Nach einem den 5ten gehaltenen Rasttage giengen wir also den 6ten wieder über Röbel zurück bis Gottham, und in die Gegend an der Müritz.

Den 7ten war Rasttag; der Feind war noch ruhig.

Den 8ten giengen wir über die Eldenburg bis Groß-Lukow gegen Malchin.

Den 9ten war Rasttag.

Den 10ten bezogen wir die Dörfer in der Gegend von Teterow und Neuenkahlen. Das Hauptquartier kam nach Remplin. Weil das darauf im December einfallende Frostwetter, die Schweden vor einer Ueberrumpelung in Demmin in Furcht setzte; so verließ den 6. Dec. der Feind auch diesen Ort, welcher mit Preußen besetzt wurde. Und so schien der diesjährige mühsame Feldzug ein Ende zu haben.

Weil aber das Frostwetter so anhielt, daß alle Hauptgewässer, die Peene, Trebel und Recknitz, sammt ihren Morästen, Pferde und Kanonen tragen konnten: so eröfnete Belling den 10. Dec. einen Winterfeldzug. Er gieng mit seinem bey sich habenden Corps nach Schlutow gegen Gnoien. Diesen Ort besetzte der Obristlieutenant von der Golz mit einem Bataillon vom Regiment von Hårdt. Der Major von Knobelsdorf gieng mit dem zweyten Bataillon vom Regiment von Hårdt nach Tessin. Die Bellingschen Husaren wurden in die bey Gnoien gelegene Dörfer gelegt. Belling schickte diese Nacht 150 Mann vom Regiment von Hårdt, unter dem Hauptmann, Johann Friederich Wiedemann und dem Lieutenant, Johann Wilhelm Schlutius, über die Trebel gegen Volksdorf ins Schwedische Pommern, den dortigen feindlichen Posten aufzuheben. Dies geschahe so glücklich, daß 2 Offiziers, 78 Mann und 1 Kanone in unsere Hände, ohne allen Verlust, fielen, und den 11ten in Gnoien eingebracht wurden. Das Hauptquartier des Obristen von Belling ward nach Grotz-Nickern verlegt.

Den 12ten gieng der Rittmeister, Samuel Gottlieb von Steinke, mit etwas Husaren, zwischen

Volk-

Volkdorf über die Trebel, und hob einen Posten von 1 Unteroffizier und 12 Husaren auf. Der Kapitain, Friedrich Carl von Voß, mit 100 Mann vom Regiment von Hårdt, ward gegen Neringen abgeschickt: es stand daselbst ein Posten von 20 Fußjägern, einigen Husaren und 50 Mann Fußvolk. Dieser war jedoch auf seiner Huth, und stand bereitet, sich so lange zu vertheidigen, bis von den herum liegenden Dörfern Verstärkung gekommen. Der Kapitain von Voß zog sich also zurück. Der Rittmeister von Rüllmann aber setzte ebenfalls mit 20 Pferden hinter Demmin über die Peene, zersprengte die bey Rustow gegen Loitz stehenden Feinde, und brachte 8 feindliche Husaren ein.

Der Major von Knobelsdorf gieng den 12ten mit dem zweyten Bataillon von Hårdt nach Barkelshagen gegen Ribnitz. Zu seiner Unterstützung rückte der Major von der Schulenburg mit einem Bataillon Husaren ebenfalls dahin. Belling verdeckte diesen Zug dadurch, daß er mit einem Bataillon Husaren den Tribseeschen Paß beobachtete.

Den 13ten des Nachts griff der Major v. Knobelsdorf das Fort Dammgarten zwischen der Stadt an. Sein Fußvolk hatte weisse Hemden übergezogen, um auf dem Schnee nicht sobald gesehen zu werden. Da aber Ausreisser diese Unternehmung verrathen, so war die Besatzung des Forts und der Stadt auf guter Huth. Und doch ward man die Preußen nicht eher gewahr, bis sie schon wirlich in die Schanze kamen. Alles, was beym Eingange entgegen stand, ward, ohne einen Schuß zu thun, mit dem Bajonet niedergestoßen. Eine Kanone war

bereits

bereits erobert; allein zum Unglück ward in der Stadt Lerm. Die ganze Besatzung kam den Preußen in den Rücken, und der Major von Knobelsdorf mußte sich also zurück ziehen; hatte aber nur 1 Todten und 5 Verwundete; dahingegen der Feind beträchtlichen Schaden gehabt. In eben dieser Nacht beunruhigte der Kapitain d'Arnauld, m) mit der Besatzung von Demmin, den Mayenkrebs. Der Rittmeister von Meseberg mußte ebenfalls mit einigen Husaren untersuchen, ob bey dem Paß zu Tribsee über zu kommen; er fand aber, daß solches zu Pferde, wegen einiger warmen Brüche, nicht thunlich.

Den 14ten des Morgens rückte der Major von Knobelsdorf in Bartelshagen, und der Major von der Schulenburg aber in Blankenhagen und Volkenshagen ein. Beyde mußten aber, auf Befehl des Obristen von Belling, gegen Abend nach Marlow an der Recknitz gehen, damit man sich nöthigen Falls schleunig vereinigen könne. Der Lieutenant, Johann George Wittscheibe, mußte mit 100 Mann vom Regiment von Hård, den einige Husaren unterstützten, einen neuen Versuch gegen den Volksdorfschen Posten machen; der aber jetzt aufmerksamer war, und

m) Johann Gabriel d'Arnauld de la Perriere, ist jetzo Obrister des Lengefeldschen Zuschlierregiments. Im Jahr 1757. kam er aus Frankreich, wo er geboren ist, und bey dem Artilleriekorps als Lieutenant gedient hatte, in Preußische Dienste, und erhielt eine Kompagnie bey dem Freyregiment von Hård, bey welchem er ganz besonders sich im kleinen Kriege hervorgethan. Nach geendigtem Kriege nahm ihn der König in seine Suite als Major.

und daher das Vorhaben vereitelte. In der Abenddämmerung verließen hingegen die Schweden die Schanze, den Mayenkrebs bey Demmin, in solcher Eile, daß sie eine Kanone und einige Fässer Pulver zurück ließen. Der zurückgebliebene Posten von 1 Unteroffizier und 8 Husaren kamen als Ausreisser nach Demmin über. Der Kapitain d'Arnauld ließ sogleich den Mayenkrebs besetzen, das Schwedische Wachthaus in die Luft sprengen, und die verderbte Peenebrücke zu diesseitigem Gebrauch anlegen; da die Aufzugbrücke bisher an Schwedischer Seite gewesen.

Den 15ten des Morgens um 4 Uhr gieng Belling mit seinem Corps in drey Haufen bey dem Mayenkrebs in das Schwedische Pommern; den ersten befehligte Belling selbst, und zog über Seedorf und Moderow nach Langenfelde; der zweyte, unter dem Major von Zülow, gieng über Randow und Rustow nach Drostow, und mußte zugleich die Loitzer Besatzung beobachten; der dritte, unter dem Rittmeister Rüllmann, gieng über Woddenick und Volksdorf gegen Nehringen.

Allen 3 Haufen folgte Fußvolk vom Regiment von Härdt; einer konnte immer den andern, wenn es nöthig gewesen, unterstützen. Belling fand bey Langenfeld, daß der Feind bereits an 4000 Mann zusammen gezogen hatte. Er machte also Halt; etliche 40 feindliche Husaren wurden gefangen, und einige Packwagen erbeutet. Der Obriste v. Belling sahe, daß die engen Wege alle zum Vortheil des Feindes gereichten, und also nichts auszurichten war. Alle 3 Haufen zogen sich also, nach gegebenen Zeichen

chen von drey Kanonenschüssen, bey eingebrochener Nacht in guter Ordnung nach Demmin zurück. Man ließ kleine Posten zurück. Der Feind ward daher diesen Rückzug erst nach drey Tagen gewahr. Belling ließ hinreichende Besatzung in Demmin. Sein Corps rückte in die nächsten Mecklenburgischen Dörfer, und Belling nahm sein Hauptquartier zu Dargun.

Den 16ten und 17ten brachten unsere Posten aus dem Schwedischen Pommern Gefangene und Ausreißer. Von Anklam ward berichtet, daß die Schweden den 15ten den dort stehenden Posten überfallen wollen; er sey aber durch geschwinden Zurückzug entkommen, und der Feind habe die Stadt noch denselbigen Tag wieder verlassen.

Der Obriste von Belling gieng mit einem Theil seines Corps den 18ten vor Tage, bey Jarmen in des Feindes Land, nach Gutzkow; ließ von der Besatzung viele niederhauen; nahm 1 Offizier und 45 Mann gefangen, und kehrte sodann über Demmin ins Mecklenburgische zurück.

Den 19ten blieb er zu Dargun; aber den 20sten bezogen wir wieder die Dörfer hinter Neuenkahlen bey Malchin, und ließen nur Posten in Feindes Land, solchen zu beobachten. Wir brauchten endlich einige Ruhe. Belling selbst hatte sein Hauptquartier zu Remplin.

Den 21sten lief Bericht ein, daß das Schwedische Heer sich zusammen gezogen und gegen Demmin vorgerückt.

Den 22sten griff der Feind Demmin an und bemächtigte sich des Orts, nachdem die Preußische

Besatzung in guter Ordnung den Platz verlassen, welche sich mit dem Bellingschen Corps vereinigte. Der feindliche Major von Sprengtport kam diesen Tag mit 4000 Mann nach Dargun, und setzte seine Posten bis vor den Wald gegen Neuenkahlen. Des Feindes Absicht war, unser Corps aus dem Mecklenburgischen zu verdrängen. Der General Ehrenschwerdt machte daher solches den 22. Dec. durch ein Ausschreiben bekannt. Ein anderer feindlicher Haufen von 3000 Mann war bey Loitz, gegen Demmin, über die Peene gegangen. Viele feindliche Reiterey rückte von Tribsees gegen Dargun, und hatte nur wenig Fußvolk bey sich. Belling verstärkte seinen Posten bey Neuenkahlen, und ließ alles von Malchin in Sicherheit bringen, weil aus den vielen leeren Wagen, die der Feind bey sich hatte, zu schließen, daß sein Anschlag auf unsern Vorrath von Neugeworbenen, Kleidungsstücken und Lebensmitteln, die im Mecklenburg-Schwerinschen zusammen gebracht worden, gerichtet sey.

Der Obriste von Belling selbst setzte sich den 23. Dec. vor Tage, mit seinem Corps dem Feinde bey Neuenkahlen entgegen, und verdeckte sich durch das nahe liegende Holz und Berge. Mit Tages Anbruch gieng der Feind durch Neuenkahlen, und zog auf der Straße gegen Malchin fort. Belling ersahe seine Gelegenheit, selbst mit einigen Eskadrons, auf diesem Zuge, mitten in den feindlichen Haufen von der Seite einzudringen. Viele Schweden wurden hierbey niedergehauen, verwundet und 20 Mann gefangen. Bey aller Unordnung war doch der Feind zu stark. Belling zog also hinter Malchin auf die dortigen Anhöhen. Den Schweden war es Ernst,

Malchin

Malchin zu bekommen. Das ganze Fußvolk, davon ſich ein Theil über den Peenebruch zog, griff den Ort von zwey Seiten mit Sturm an. Der Obriſt-Lieutenant von der Golz, der Malchin mit dem Regiment von Hård beſetzt hielt, empfieng den Feind mit Kartätſchenfeuer und mit kleinem Gewehr, verurſachte ihm vielen Schaden, und anfänglich konnte er wenig ausrichten; da aber der bey Demmin geſtandene Haufen ebenfalls anrückte, ſo wollte Belling das Hårdſche Regiment der Gefahr, abgeſchnitten zu werden, nicht ausſetzen, ſondern zog ſolches aus Demmin an ſich. Nun brach der Obriſte von Belling, als alles heraus gebracht, gegen Baſedow auf. Der Feind folgte, ohne uns etwas anzuhaben. Vor dem engen Wege bey Baſedow wollte der Feind auf unſern Nachzug einhauen; aber Belling hatte bereits an dem engen Wege, hinter dem hochaufgeworfenen Landgraben und Sträuchern, das Fußvolk rechts und links aufziehen laſſen. Dieſe gaben dem Feinde ein ſolches Feuer, daß er in völliger Unordnung zurück weichen mußte. Nun ſchwenkte ſich unſer Nachzug ſelbſt gegen den Feind, und nahm ihm 20 Gefangene ab. Nur der Rittmeiſter, Philipp Johann Jakob Tielemann v. Schenk, hatte das Unglück, daß ihm ſein Pferd erſchoſſen wurde, wobey er ſtürzte, und in die Gefangenſchaft gerieth. Belling ſetzte ſeinen Weg hinter Baſedow ruhig, und ohne verfolgt zu werden, fort. Weil die Nacht einbrach, blieben die Vorpoſten hier ſtehen; das Corps aber rückte in Schwinkedorf, Heinrichshagen und Treſſow ein.

In der Nacht hatte der Feind in aller Stille 500 Grenadiers und Fußjäger in das Schloß bey Baſe-

dow abgeschickt; das feindliche Heer aber war in und bey Malchin stehen geblieben.

Den 24. Dec. versuchte Belling das Schloß bey Basedow wieder zu erobern. Er griff solches mit dem Härdschen Geschütz an. Der Schwedische Befehlshaber, Hauptmann Donner, verlangte freyen Abzug. Belling wollte die Besatzung zu Kriegsgefangenen haben. Das Schloß ward also stark beschossen, und alle herum liegende Gebäude geriethen in Brand. Endlich kam der Major Sprengtport mit dem ganzen Corps zum Entsatz. Belling gieng also zurück. Sprengtport zog die Basedowsche Besatzung an sich, und gieng nach Malchin zurück. Der Feind hatte dabey viel an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren. Auf unserer Seite waren die Kapitains Wiedemann und Israel Olaus Siegholt; auch der Lieutenant, Carl Friedrich Neumann, (alle drey vom Regiment Härd,) verwundet. Vom Regiment Härd sind 5 Mann erschossen.

Nun mußte der Major von Zülow mit 300 Pferden dem Feinde bey Malchin in den Rücken gehen, um ihm die Lebensmittel abzuschneiden. Es setzte sich derselbe glücklich zwischen Teterow und Neuenkahlen. Der Lieutenant, Johann Ehrenreich Dehrmann, der auch in der Gegend auf Vorposten stand, schickte 9 Gefangene, und den 26sten der Kornet, Johann Benjamin Planitzer, von seinem Vorposten 5 Gefangene; endlich der Major von Zülow, den 27sten, ebenfals 1 Unteroffizier, 21 Husaren und 1 Schwedischen Freywilligen, gefangen ein, die er zwischen Dargun und Neuenkahlen gemacht. Der Feind fiel alle Nächte aus, ward aber von unsern wachsa-

wachsamen Posten immer mit Verlust zurück getrieben. Nur kam zu Scharpso der Lieutenant, Johann David Daberhut und einige Husaren, durch Verrätherey, in feindliche Gefangenschaft.

Den 28sten blieben alle unsere Posten bey Malchin stehen; Belling aber gieng mit seinem Corps nach Rittermannshagen, Ternsin und Faulenrost.

Den 29sten gieng sein Zug weiter nach Stavenhagen und Jürgensdorf.

Diesen Tag that der Feind auf den Major von Zülow einen Ausfall, ward jedoch mit Verlust zurück getrieben. Der brave Major hatte hierbey das Unglück, sehr schwer am Fuß verwundet zu werden.

An eben diesem Tage näherte sich der Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg mit seinem Heer, welcher aus Hinterpommern gekommen, und eröfnete noch diesen Abend die Gemeinschaft mit unserm Corps.

Hierauf ward den 30sten Malchin noch enger eingeschlossen. Der Herzog rückte mit einem Corps bey Reschentin an, wo dessen Hauptquartier hinkam. Einen Haufen schickte er, unter dem Obristlieutenant, Carl Magnus von Schwerin, über Bährchen und Neuenkahlen an den Malchinschen Remplíner Damm.

Der Obriste von Belling rückte bey Basedow gegen Malchin vor. Die Besatzung verlangte bey der Aufforderung freyen Abzug; man wollte dies nicht eingehen. Gegen 12 Uhr fieng man an, die Stadt aus Haubitzen und Batteriekanonen zu bestreichen; sie kam in Brand. Weil sich die Besa-

tzung doch nicht ergeben wollte, so setzten wir das Feuer fort bis ins folgende Jahr 1762.

Einige Eskadrons unsers Regiments wurden, unter dem Generallieutenant von Platen, zu Anfange des Monats October, in der Gegend von Colberg, gegen die Russen gebraucht.

Im Jahr 1762.

Am 3. Jan. rückte der Schwedische Feldherr, Ehrenschwerdt, mit dem ganzen Heer über Neuenkahlen zum Entsatz an. Der Herzog setzte dieser Macht den Obristen von Belling, mit 2 Bataillons Fußvolk vom Regiment Grabow, 5 Kanonen, und dem Regiment Husaren, in das Gebürge bey Zahlen gegen Neuenkahlen entgegen. Als Belling anlangte, rückte der Feind schon daselbst an. Dieser griff uns an, und fand den heftigsten Widerstand. Die Schweden bekamen durch unser Feuer an 600 Todte und noch mehr Verwundete. Aber bey dem allen machte seine überlegene Macht, daß er durchbrechen, und dem Major Sprengtport in Malchin Luft machen konnte. Belling mußte sich hinter Malchin zurück ziehen. Der Feind eroberte 2 Kanonen, davon die Pferde todt geschossen waren. Allein selbst der Feind mußte gestehen, daß unser kleiner Haufe hier gut preußisch gefochten habe. Die Schweden erreichten ihren Zweck, das Sprengtportsche Corps zu befreyen, und zogen sich den 5ten aus Malchin hinter Neuenkahlen nach Dargun; giengen den 7ten in ihr Land zurück, und bezogen die Winterlager; nur Demmin hielten sie stark besetzt.

Der Herzog von Würtemberg bezog ebenfalls über Güstro die Quartiere, und befand sich vor seine

Person

Person zu Rostock. Der Obriste von Belling rückte nach Dargun, und beobachtete von da aus Demmin und alle Schwedische Posten.

Bald darauf schlossen beyde Heere einen Vertrag, der beyden die Ruhe in den Winterlagern gewährete.

Den 7. April ward mit Schweden ein zwey monatlicher Waffenstillstand getroffen. In der Zeit kam den 21. May zu Hamburg zwischen Preußen und Schweden der Friede zu Stande.

Der Herzog war bereits vier Wochen vorher, mit dem größten Theil seiner Völker, nach Schlesien abgegangen; Belling blieb aber noch einige Zeit mit seinem Corps, die Lieferungen zu betreiben. Endlich brach er auf, um seinem Könige und Herrn gegen seine noch übrigen Feinde zu dienen.

Er kam den 17. Jun., mit dem Grenadierbataillon von Kalkstein und seinem Husarenregiment, im Lager des Generallieutenants von Hülsen in Sachsen an, wo er bis zum 19ten stehen blieb.

Den 20sten rückte er nach Erzdorf und Reichenbach, und vereinigte sich den 21sten bey Waldheim mit dem Corps des Generallieutenants von Seydlitz. Es bestand solches aus dem Grenadierbataillon von Kalkstein, dem Küraßierregiment v. Schlabberndorf und dem Husarenregiment von Belling. Diesen Tag ward der Zug bis Breitenborn bey Rochlitz fortgesetz.

Den 22sten rückten wir bis Genantstein. Der Rittmeister, Claus Ferdinand von Zülow, der mit 150 Bellingschen Pferden nach Penig abgeschickt

worden, schickte 2 Gefangene ein, und hatte 3 Pferde erbeutet. Wir standen dem Reichsheer, welches bey Chemnitz in einem festen Lager sich befand, völlig auf der linken Seite. Es zog sich selbiges daher nach Zwickau.

Der Generallieutenant von Seydlitz aber gieng den 23sten bis Penig, und den 24sten über Waldenburg gegen Glaucha. Bey Penig blieben 2 Kompagnien Grenadiers von Kalkstein, und 3 Eskadrons Küraßiers, zur Bedeckung der Brücke über die Mulde, zurück. Bey Glaucha traf unser Vorderzug 300 feindliche Pferde an, die der Rittmeister Dehrmann mit 150 Pferden gleich angriff, sprengte und bis in ihr Lager zurück jagte. Er machte dabey 1 Offizier und 30 Gemeine gefangen. Weil sich der Feind anfänglich stark gewehret, so verloren wir auch wohl an 30 Mann, und bekamen 1 verwundeten Offizier. Der Feind hielt nicht vor rathsam, bey Zwickau stehen zu bleiben, sondern zog sich noch selbigen Tag auf die Berge hinter Reichenbach zurück.

Der Generallieutenant von Seydlitz rückte also den 25sten in Zwickau ein. Der Major von Eben verjagte die feindlichen Vorposten von Schönfels, und machte 10 Husaren von Baronay gefangen. Das Reichsheer zog sich sodann, unter dem Prinzen von Stollberg, nach Plauen, und dessen Nachzug blieb, unter dem General Luczinsky, bey Reichenbach stehen.

Gegen den letztern gieng den 26sten der Obriste von Belling mit 800 Husaren, 200 Grenadiers, einer Kanone und einer Haubitze, gegen Reichenbach.

bach. Weil aber der Feind zu ſtark, ſo blieb es bey einigen Kanonenſchüſſen; als aber der Feind bey dem Zurückzuge uns zu hitzig verfolgte, fielen noch 1 Offizier und etliche 30 Huſaren von Baronay in unſere Hände. Belling ſetzte ſich bey Lichtentanna; brach die folgende Nacht wieder auf; blieb mit dem größten Theil ſeiner Leute bey Schönbach ſtehen; ſetzte ſtarke Poſten dicht vor Reichenbach, und ſchickte den Major von der Schulenburg mit 200 Pferden links über Lengefeld; den Major von Podſcharly aber rechts über Graitz ab, den Feind auf ſeinen Seiten zu beunruhigen. Nachdem es Nacht geworden, ließ er drey Kanonenſchüſſe in das feindliche Lagerfeuer thun. Da ſolcher dies vor das Zeichen zum Angriff hielt, gieng er ſogleich nach Plauen.

Der Obriſte von Belling beſetzte den 27ſten Reichenbach. Der Major von Wolky mußte mit 300 Pferden den Feind verfolgen, welcher 10 Gefangene einſchickte. Es kamen mehr als 100 feindliche Ausreißer an.

Da ſich der Feind bis hinter Hof gezogen, ſo rückte der Major von Wolky den 28ſten bis Hof vor, und machte einige Gefangene. Bis zum 8ten Jul. kamen nur die Vorpoſten bey Plauen, Oelsnitz und gegen Schlaiz an einander; wobey wir an 100 Gefangene machten.

Den 9. Jul. des Nachmittags brachte ein reitender Bothe vom Könige unſerm geliebten Obriſten von Belling den Beſtallungsbrief zum General-Major.

Der Feind rückte wieder vor, und trieb unſern Poſten von Plauen bis Oels zurück. Bey dem

Angriff

Angriff bey Oelsnitz machte den 13. Jul. unser Rittmeister, Joseph Franz von Sereny, noch 9 Gefangene.

Den 14ten zog sich der Generalmajor von Belling, weil der Feind zu stark anrückte, nach Lichtentanna, und blieb daselbst bis zum 17ten ruhig. Da der Feind gegen Schneeberg gieng, und gegen Zwickau etwas unternehmen zu wollen schien, zog sich Belling nach Zwickau.

Es blieb den 18ten und 19ten noch alles ruhig; aber den 20sten rückte Belling mit seinen Husaren, und einigen 100 Mann Fußvolk, bis Planitz vor.

Er gieng den 21sten weiter über Kirchberg nach Auerbach. Der Feind hatte sich von Schneeberg zurück gezogen. Bey Auerbach fanden wir aber seinen Nachzug. Dieser ward angegriffen, 500 Mann gefangen, und 300 Pferde, nebst vielem Gepäck, erbeutet. Der Feind zog diese Nacht nach Oelsnitz.

Wir giengen den 22sten, mit Tages Anbruch, ihm nach, und trafen ihn bey Oelsnitz. Hier blieb es, wegen der Stärke und guten Stellung des Feindes, bey einer gegenseitigen Kanonade. Die Nacht darauf zog der Feind nach Hof ab, und wir besetzten Oelsnitz, wo wir den 23sten und 24sten ruhig blieben.

Den 25sten zog sich der Generallieutenant von Seydlitz bis Neuensalze zurück; blieb daselbst den 26sten stehen, und gieng den 27sten nach Zwickau; der Generalmajor von Belling nach Lichtentanna. Der Major von der Schulenburg blieb mit einem Bataillon Husaren zu Plauen stehen.

So war noch unsere Stellung den 28sten; aber den 29sten gieng der Generallieutenant von Seydlitz und der Generalmajor von Belling nach Thierfeld bey Hartenstein.

Den 30sten nach Annaberg, und den 31sten über Paßberg nach Kommotau in Böhmen. Hundert daselbst stehende feindliche Pferde wurden bis Pregnitz zurück gejagt, und 7 Gefangene gemacht.

Den 1. Aug. gieng der Zug nach Dux. Hier griff Belling einen starken feindlichen Posten an, davon 191 Küraßiers gefangen, die übrigen zerstreuet, und bis ins feindliche Lager bey Töplitz gejagt wurden. An diesem Tage vereinigte sich auf das aus Kanonen gegebene Zeichen, der Generalmajor von Kleist mit dem Generallieutenant von Seydlitz bey Johnsdorf. Unser Heer griff den 2ten, mit Tages Anbruch, den Fürsten von Löwenstein in seinem festen Lager auf den Töplitzer Bergen an. Aber die Gegend und diese Berge verhinderten uns, den Feind aus seiner vortheilhaften Stellung zu bringen. Wir zogen uns, ohne verfolgt zu werden, bis Ober-Leutensdorf zurück. Unser Verlust bestand bey dem ganzen Corps in 400 Mann; dagegen der Feind mehr eingebüßet, und wir von ihm 149 Gefangene gemacht.

Den 3ten blieb alles ruhig.

Den 4ten gieng der Generallieutenant v. Seydlitz über Einsiedel nach Porstenstein, und der Generalmajor von Belling nach Neu-Schönberg.

Den 5ten gab der Prinz Heinrich unserm Generalmajor Befehl, mit den Bellingschen Husaren, und

und dem Grenadierbataillon von Natalis, gegen das Reichsheer zu gehen, um solches zu beobachten. Belling gieng diesen Tag bis Zabelitz.

Den 6ten bis Gelenau, wo er den 7ten Rasttag hielt.

Den 8ten bis Stollberg, und den 9ten bis Zwickau. Hier stieß zum Generalmajor v. Belling der Major von der Schulenburg mit 1 Bataillon Bellingsche Husaren, 1 Bataillon von Grant, 1 Freybataillon von Heer und 300 Küraßiers, unter dem Major von Backhof. n) Die Reichsmacht war den 11ten nach Hof und der feindliche General Luczinsky nach Plauen vorgerückt.

Der Generalmajor von Belling gieng daher den 12ten in das Lager bey Graitz, um den Feind auf der linken Seite und im Rücken beunruhigen zu können. Der Major von Wolky ward abgeschickt, den feindlichen Vorposten bey Limbach zu vertreiben, welches glücklich erfolgte, und dabey 1 Unteroffizier und 22 Gemeine gefangen, auch 25 Pferde erbeutet wurden.

Vom 13ten bis 16ten blieb alles ruhig.

Den 17ten ward der Major von der Schulenburg abgeschickt, den feindlichen Posten bey Pausa anzugreifen. Der Feind wartete solches nicht ab.

Auf

n) Carl August von Backhof, jetziger Obrister und Kommandeur des Leibkarabinier-Regiments, auch Ritter des Ordens pour le Mérite, hat von 1740. an, da er als Kornet zu diesem Regiment kam, in allen Feldzügen Tapferkeit und Einsicht bewiesen, und 1762. nach der Schlacht bey Freyberg, in welcher er sich besonders hervorgethan, den Orden pour le Mérite bekommen.

Auf seiner Flucht wurden noch 8 Mann eingeholet und gefanget.

Den 18ten zog der Prinz Stollberg nach Asch; der General Luczinsky aber über Oelsnitz gegen Berneck. Der letzte kam den 19ten nach Gräfelitz; der Prinz von Stollberg aber nach Eger. Bey Hof blieb ein Corps unter dem General Rosenfeld o) stehen.

Belling hingegen gieng den 18ten bis Sesnitz.

Den 19ten nach Medlareuth, und den 20sten nach Münchberg. Auf diesem Zuge trafen wir bey Schauerstein 100 Ottoische Fußjäger an. Der Major von Meseberg griff sie mit solchem Erfolg an, daß 2 Offiziers und 79 Mann gefangen, die übrigen getödtet und zersprengt worden. Der General Rosenfeld war diesen Tag nach Münchberg zu gegangen; auf die Nachricht, von dem Vorfall der Ottoischen Jäger aber, entfernte er sich in solcher Geschwindigkeit nach Bayreuth, daß nur noch 15 Mann eingeholet und gefangen werden konnten. Belling bekam Nachricht, daß sich der Feind nach Bamberg ziehen wollte. Er gieng den 21sten nach Helmbrechts zurück, um seine Absicht zu verbergen, über Stambach, Wirsberg und Drossenfeld, dem Feinde den Weg nach Bamberg abzuschneiden. Der General

o) Michael Gottfried von Rosenfeld, lebt noch als Kaiserl. Generalfeldmarschall-Lieutenant in hohem Alter. Der Feldmarschall, Prinz Joseph von Sachsen-Hildburghausen, dessen Adjudant er lange Zeit gewesen, hat ihn jederzeit seiner besondern Gnade gewürdiget, wie er denn auch bey dessen Regiment bis zum Obristen gedienet, und sowohl in Italien als in dem Türkenkriege Ruhm erworben.

General Rosenfeld ward solches zeitig gewahr, und zog sich den 22sten über Gräfenberg nach Nürnberg zurück. Belling gieng deswegen nach Bayreuth, wo ein ansehnlicher Vorrath von Haser und Brod erbeutet, und die feindliche Bedeckung von 50 Mann gefangen wurde. Auch in Kupferberg bekamen wir 1 Offizier und 50 Ottoische Jäger gefangen, und 60 Pferde zur Beute.

Da Belling erfahren, daß der Prinz von Stollberg und der General Luczinsky sich mit dem Fürsten von Löwenstein bey Töplitz vereinigen wollten, so gieng er den 24sten aus dem Lager von Bayreuth nach Weissenstadt, und setzte den Zug den 25sten gegen Eger fort. Die Husaren sprengten sofort an die Thore, und würden die Thorwachten angefallen haben, wenn sie nicht das viele vom Lande flüchtende Vieh daran verhindert hätte. In dieser Nacht ließ Belling die Stadt beschießen, weil der Befehlshaber, von Güldenhof, p) die Aufforderung ausgeschlagen.

Den 26sten und 27sten setzte man die Kanonade fort, und gegen Prag, Carlsbad und das Reichsheer wurden Posten abgeschickt.

Den 28sten schickte der Major von Wolky 9 bey Kisch gemachte Gefangene ein.

Den 29sten und 30sten gieng noch die Kanonade gegen Eger fort.

Den

p) Carl August, Freyherr von Güldenhof, war ein geborner Schwede, hatte aber dem Hause Oesterreich mit Ruhm viele Jahre gedient, und ist bald nach dem 1763. geendigten Kriege als General-Feldwachtmeister und Kommendant zu Eger gestorben.

Den 31. Aug. wurde der Rittmeister Tielemann v. Schenk gegen Saatz, wohin sich das Reichsheer gezogen, abgeschickt; allein er ward bey Einsiedel von einem starken Haufen angegriffen, wobey er, nebst dem Kornet, Christian Lyra, und 18 Husaren gefangen wurde. Diesen Abend gieng Belling von Eger nach Königsberg.

Den 1. Sept. nach Falkenau.

Den 2ten nach Carlsbad.

Den 3ten nach Buchau.

Den 4ten nach Libkowitz. Der Major von der Schulenburg griff diesen Abend den Major v. Hallasch, der mit 300 Pferden bey Radonitz stand, so glücklich an, daß 35 Mann gefangen, und eben so viel Pferde erbeutet wurden. Wir hatten 2 Unteroffiziers und 3 Pferde verwundet.

Den 5ten blieb Belling ruhig. Bisher war sein Zug gegen Prag gerichtet. Da er aber erfuhr, daß der General Luczinsky über Saatz, und ein anderer feindlicher Haufen über Kommotau und Kadan gegen ihn anrücke, gieng er den 6ten nach Lubitz.

Den 7ten über Taußing nach Töpel; hielt da den 8ten Ruhetag.

Den 9ten gieng er nach Königswartha, wo er den 10ten stehen blieb.

Den 11ten gieng er über Eger zurück nach dem Kloster Marienkulm, wo er den 12ten Rasttag hielt.

Den 13ten kamen wir nach Neudeck.

Den 14ten nach Platte.

Den 15ten nach St. Georgenthal. Von hier gieng der Major von der Schulenburg ab, das Reichs-

heer zu beobachten. Belling aber gieng den 16ten nach Scheibenberg.

Den 17ten nach Rückerswalde.

Den 18ten gieng das Grenadierbataillon von Natalis; das Freybataillon von Heer und 300 Bellingsche Pferde, unter dem Major von Meseberg, nach Porstenstein zum Generalmajor von Kleist ab. Belling gieng mit den übrigen Husaren und den 300 Küraßiers nach Oedern.

Den 19ten nach Erzdorf bey Döbeln. Die Küraßiers aber giengen nach Groß-Schirma, um, auf erhaltenen Befehl, wieder zu ihrem Regimente zu stoßen.

Den 20sten war Rasttag.

Den 21sten kam Belling nach Mügeln.

Den 22sten nach Dahlen. Hier blieb er den 23sten und 24sten stehen.

Den 25sten gieng er durch Torgau nach Zweta, wo 300 Mann frische Küraßiers, nebst dem Major von Backhof, unter seinem Befehl zu dienen, ankamen.

Den 26sten gieng Belling, nach seinem Auftrage, zurück durch Torgau nach Colditz.

Den 27sten nach Borne.

Den 28sten rückte er in das Lager des General-Lieutenants von Hülsen bey Sara. Aber noch diesen Tag ward Belling nach Nieder-Bobritsch geschickt, um sowohl dem zu Frauenstein stehenden Generallieutenant von Seydlitz, als auch dem bey Lichtenberg stehenden Generalmajor von Kleist in der Nähe zu seyn. Hier blieb er den 29sten.

Den

Den 30sten stieß er zu Weissenborn zum Generallieutenant von Seydlitz, und kam nach Berthelsdorf ins Quartier.

Den 1. Oct. giengen der Generalmajor v. Belling und der Generalmajor v. Kleist nach Helbigsdorf. Die daselbst stehenden Feinde wurden, mit Verlust von einigen 100 Mann, bis an das Dorf Chemnitz zurück gejagt. Belling setzte sich bey Groß-Hartmannsdorf. Hier blieb er bis zum 13. Oct. ruhig, und befehligte den Vorposten vor der rechten Seite des Heers des Prinzen Heinrichs.

Der Feind griff aber den 14ten die Preußen aller Orten an. Wegen dessen Ueberlegenheit zog sich Belling anfänglich bis Erbisdorf zurück; sobald er aber durch das Dragonerregiment von Krokow verstärket worden, schlug er den Feind zurück, machte an 70 Gefangene, und nahm seine vorige Stellung bey Groß-Hartmannsdorf.

Wegen Wiedereroberung von Schweidnitz sollten den 15ten des Nachmittags um 3 Uhr vom ganzen Preußischen Heer Freudenschüsse geschehen; aber schon um 1 Uhr rückte der Feind mit seiner ganzen Macht von allen Seiten an. Er wollte den Generalmajor von Belling von dem Heer bey Freyberg abschneiden. Er brauchte hierzu den größten Theil seiner Reiterey, worunter 4 Regimenter Husaren, unter dem General Wersey waren; allein des Feindes Vorhaben mißlung. Belling wußte mehr als einen Weg, nach dem Preußischen Heere zu kommen, als den er Tages vorher genommen. Indessen aber hatte der Feind das Salmuthsche Regiment Fußvolk und das Kalksteinsche Grenadierba-

taillon bey Brand über den Haufen geworfen, und den größten Theil gefangen. Hierdurch gewann der Feind die Seite vom rechten Flügel, und nöthigte des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, mit dem Heer eine andere Stellung bey Marbach zu nehmen. Belling hatte den Nachzug.

Er gieng erst den 16ten nach Groß-Schirma, und blieb daselbst den 17ten stehen. Endlich gieng er, auf erhaltenen Befehl, mit seinem Regiment Husaren, 300 Mann Küraßiers, unter dem Major v. Backhof, dem Grenadierbataillon von Lossow, nebst dem Freybataillon von Courbiere und Lüderitz, nach Seyffersdorf. Er setzte seine Vorposten bis hinter Langhennersdorf, Braunsdorf und Haynchen, um dem Heer, welches im Lager bey Marbach und Augustwalde stand, die rechte Seite zu decken, und den engen Weg auf dem sogenannten neuen Weg zu behaupten.

Vom 18ten bis 21sten fiel nichts erhebliches vor. Der Kornet Behrens, welcher mit 20 Pferden gegen Mittweide abgeschickt worden, ward im Neuenwalde von versteckten feindlichen Husaren angegriffen, und, da er mit dem Pferde stürzte, nebst einigen Husaren, gefangen. Es machte zwar der Feind gegen den bey Groß-Schirma stehenden Generalmajor von Kleist allerley Bewegungen; ward jedoch jederzeit mit Verlust zurück getrieben.

Den 22sten bekam Belling Befehl, das vom Generallieutenant von Seydlitz verlassene Lager bey Reichenbach und Gosbach zu beziehen, welches, ohne daß solches der Feind bemerkte, geschahe.

Den

Den 27sten rückte ein feindlicher Haufen über Braunsdorf gegen den Generalmajor von Belling vor. Dieser rückte mit seinen Husaren aus dem Lager, und suchte, durch einen Umweg hinter Braunsdorf, den Feind vom Zurückzuge abzuschneiden. Er gieng aber in größter Eil bey Zeiten zurück. Belling behauptete beständig seine Vorposten bey Haynchen, Braunsdorf und Langhennersdorf.

Den 28sten erfolgte von Sr. Königl. Hoheit der allgemeine Befehl: diesen Abend, nach geschehenen Kanonenschuß, bis gegen Braunsdorf vorzurücken.

Daselbst und bey Langhennersdorf stellte sich den 29sten das Heer zu einem Hauptangriff. Se. Königl. Hoheit giengen mit dem größten Theil des Heeres über Braunsdorf, Wegefurth, auf das Spittelholz gegen Klein-Schirma und Freybergsdorf. Den Vorderzug führte der Generalmajor von Kleist gegen Ober-Schöna und Brand, der den rechten Flügel des Prinzen deckte, und also den zweyten Haufen führte. Der dritte Haufe, unter dem Generalmajor von Stutterheim dem jüngern, gieng über Braunsdorf rechts dem Struth und zwischen dem Spittelwalde. Den vierten Haufen führte der Generalmajor von Stutterheim, der ältere, zwischen Groß-Schirma und Langhennersdorf. Bey diesem hatte der Generalmajor von Belling, mit seinen Husaren und den 300 Küraßiers, unter dem Major von Backhof, den Vorderzug. Belling bemächtigte sich sogleich, bey Tages Anbruch, des Struths, wo sich der Feind stark verschanzt und verhauen hatte. Bey dem Kloster Waltersdorf wurden von dem flüchtigen Feinde, welcher sich in die

hinter dem Dorfe errichtete große Batterie geworfen, und auf dieser Anhöhe gesetzt, 150 Mann Fußvolk vom Reichsheer gefangen. Hier machte der Feind von seinen Batterien ein starkes Feuer; daher Belling nicht gleich durch den engen Weg, bey gedachtem Klein-Walthersdorf, durchgehen konnte, bis der Generalmajor von Stutterheim, der ältere, mit seinem Geschütz, das gegenseitige zum Schweigen gebracht, und dadurch die feindliche Reiterey über den engen Weg zu Loßnitz bey Freyberg zurück zu gehen gezwungen hatte; auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich, der Generallieutenant v. Seydlitz, und der Generalmajor v. Stutterheim der ältere, sich des Spittelwaldes bemächtigten. Sodann rückte der Generalmajor von Belling mit seinen Husaren, und der Major v. Backhof mit den Kürassiers, durch den Walthersdorfschen engen Weg gegen die feindliche Batterie vor. Der Feind wartete unsern Angriff nicht ab, sondern zog sich an sein in Schlachtordnung stehendes Fußvolk. Obgleich der Feind aus dem Geschütz sowohl, als kleinem Gewehr, ein heftiges Feuer auf uns machte, so gieng Belling doch mit seinen Husaren lebhaft auf denselben los, und hieb in das 8000 Mann starke Fußvolk bey Freyberg ein. Der Major von Backhof unterstützte dieses Unternehmen so wohl, daß der Feind in die größte Unordnung gerieth, die Flucht ergriff, und auf unserer Seite demselben über 3000 Mann auf der Stelle gefangen abgenommen, und 10 Kanonen, nebst 5 Fahnen erobert wurden. Unter den Gefangenen befand sich der feindliche General-Feldmarschall-Lieutenant von Roth. Das ganze Treffen war nunmehr entschieden. Der Feind zog

sich

sich ganz zerstreut über Bobritsch, Weissenborn und Berthelsdorf nach Dippoldiswalde und Frauenstein. Er hatte in dem Treffen über 4000 Gefangene, 28 Kanonen, 1 Haubitze und 9 Fahnen verloren. Se. Königl. Hoheit bezogen hierauf das ehemalige Lager bey Freyberg.

Den 30sten verfolgte Belling und Kleist den Feind bis hinter Pretschendorf und Burkersdorf, wo sie noch den feindlichrn Nachzug erreichten, Gefangene machten, und einige Wagen mit Hafer erbeuteten. Darauf zogen sich die beyden Generals zurück, und rückten nach Klein-Walthersdorf ins Quartier.

Den 31sten kam Belling mit seinen Husaren in die Vorstädte von Freyberg zu stehen, und hatte seine Vorposten von Conradsdorf aus über Hilbersdorf längst der Mulda.

Bis zum 2. Nov. blieb alles ruhig.

Den 3ten gieng Belling mit seinem Regiment, und dem Freybataillon von Jenay, über Weissenborn und Bobritsch gegen Pretschendorf. Der Generalmajor von Stutterheim unterstützte ihn, mit einem Regimente Fußvolk und 3 Freybataillons, bis Bobritsch. Belling trieb zu Pretschendorf diesen Abend den feindlichen Vorposten zurück, und bestellte daselbst das Hauptquartier vor des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit; zog sich aber in der Nacht nach Ober-Bobritsch zurück, da der Generalmajor von Stutterheim mit seinem Corps in das Lager bey Freyberg bereits abgegangen war. Belling breitete seine Vorposten bey Pretschendorf bis gegen Burkersdorf aus, und ließ von seinem Regiment sowohl, als von den bey sich habenden Freybataillons

von Jenay und Courbiere, so viel Lagerfeuer machen, als ob eine ansehnliche Macht da stünde. Da nun der Prinz, nach Zurücklassung eines kleinen Corps, unter dem Generallieutenant von Hülsen, zu Freyberg, mit den übrigen Völkern nach Voigtsdorf rückte; den Generalmajor von Platen bis Olbernhau, und den Generalmajor von Kleist über Porstenstein nach Böhmen abschickte, und der General-Major von Belling den Feind diese Nacht durch bey Burkersdorf sehr beunruhigte, so verließ der Feind um 2 Uhr des Nachts sein vortheilhaftes Lager bey Frauenstein und zog sich nach Altenberg.

Belling rückte darauf den 4ten Früh in Frauenstein ein, wo er bis den 8ten ruhig stand. Als aber der Prinz mit dem Heer wieder nach Freyberg gieng, so war Bellings Stellung zu Frauenstein nicht vortheilhaft. Es blieb nur der Major von Jenay mit seinem Freybataillon, und ein Posten von den Bellingschen Husaren, daselbst stehen.

Belling aber selbst bezog den 9. Nov. die Kantonnirungsquartiere bey Dittersbach. Seitdem fielen nur bey dem Vorposten bey Pretschendorf, Röthenbach und Frauenstein kleine Gefechte vor, bis den 24. Nov. ein Vergleich zu Wilsdruf, wegen ruhiger Winterlager, bis auf den 25. März des folgenden Jahres, zwischen den Preußen und den Kaiserl. Königl. Völkern getroffen worden.

In der Zeit kam endlich

im Jahr 1763.

der längst gewünschte Hubertsburger Friede glücklich zu Stande. Das Regiment von Belling gieng also über Stettin in die angewiesenen Standläger in Hinterpommern.

V. Bericht

V.

Bericht

von der Unternehmung des Prinzen Heinrichs in Franken im Jahr 1759.

Nachdem des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit bereits im März des 1759sten Jahres, durch den Generalmajor von Knobloch, die feindlichen Vorposten aus Saalfeld und dem Schwarzburgischen, und durch den Generalmajor von Lindstädt aus Hof im Bayreuthschen vertrieben; auch den 15. April, unter Höchst eigener Anführung, mit einem Theil der Armee aus Dresden über Peterswalde, Nollendorf und Welmina bis nach Leutmeritz und Budin; der Generallieutenant von Hülsen aber von Chemnitz aus über Marienberg, Briesnitz und Paßberg, bis nach Saatz und Laun, hinter der Eger, in Böhmen eingedrungen, und den Feind dabey nicht allein aller Orten geschlagen, viele niedergemacht, und 62 Offiziers, nebst 2500 Mann feindlicher Völker, gefangen genommen; sondern auch die beträchtlichsten Magazine erwähnter Orten verderbt, auch über 150 Schiffsgefäße verbrannt, und dadurch dem Feinde ein fast unersetzlicher Schade zugefügt worden; zugleich aber auch Dero Völker, besonders die junge Mannschaft und Neugeworbenen, solchergestalt ihren Feind zuerst im Kleinen zu sehen, gewöh-

nen zu lassen; so beschlossen Höchst-Dieselben, nachdem die hierzu gebrauchten Völker etwas ausgeruhet, und Sie nachdem zuverläßig erfahren, daß das zahlreiche Oesterreichische, und mit demselben vereinigte Reichsheer, sich wieder bey Hof, hauptsächlich aber bey Mönchsberg im Bayreuthischen versammlet, und sich allda in ein festes Lager gesetzet; auch außerdem noch ein beträchtliches abgesondertes Corps, unter dem General von Maquire, rechts bey Asch; ein anderes aber, unter dem General Ried, links gegen Lobenstein im Gräflich-Reußischen Gebiete voraus gestellet hatte, eine größere Unternehmung gegen den Feind auszuführen. Sie zogen zu dem Ende den größten Theil Dero Völker im Anfange des Monats May bey Zwickau zusammen.

Nachdem Ihro Königl. Hoheit zuvor den Generallieutenant von Fink mit 2 Bataillons von Golz, 3 Bataillons von Bernburg, 2 Bataillons von Putkammer, 1 Grenadierbataillon von Bornstädt, und 1 Freybataillon von Monjou; also mit 9 Bataillons Fußvolk, ingleichen dem Reiterregiment von Horn und einigen Eskadrons Husaren von Belling, links über Waldkirchen und Adorf nach Asch gegen den General Maquire abgeschicket, um zugleich durch diesen Zug dem Feinde auf Eger einen Verdacht zu erregen; auch den Generalmajor von Knobloch mit seinem Haufen, bestehend aus 2 Bataillons von Bülow, 2 Bat. von Braun, 1 Grenadierbataillon von Schwarz und 1 Freybataillon von Wunsch; mithin aus 6 Bataillons Fußvolk und einem Kommando von 400 Reitern, und 3 Eskadrons Husaren, über Saalburg und Lobenstein gegen den feindlichen General Ried; sodann über Kronach, um

zugleich

zugleich dieser Festung wenigstens einen Verdacht zu machen, weiter in das Bambergische zu rücken, beordert hatten; brachen Höchst Dieselben mit dem Gros der Armee den 5. May bey Zwickau auf, und zogen in zwey Abtheilungen: die erste, unter dem Generallieutenant von Itzenblitz, gegen Plauen; und die andere, unter dem Generallieutenant von Hülsen, wobey sich Se. Königl. Hoheit selbst befanden, den ersten Tag bis in die Gegend von Groß-Schönfels.

Den 6. May gegen Oelsnitz und so ferner in der Folge gegen Hof, dem Feinde gerade in die Stirne, in der Absicht, wenn er Fuß halten wollte, sich mit demselben einzulassen; im Fall aber der Feind den Rückzug vorher erwählen sollte, ihm auf dem Fuße zu folgen, und ihm soviel, wie möglich, außer Stand zu bringen, in der bevorstehenden Campagne ferner etwas erhebliches zu unternehmen.

Als nun Se. Königl. Hoheit den 7. May mit der Armee bey Oelsnitz und Plauen angekommen; in dieser Gegend kantonnirten; das Hauptquartier zu Raschau nahmen, und den 8. May einen Rasttag machten: meldete der Generallieutenant von Fink Höchst Denenselben, daß er mit dem Corps des Generals Maquire in der Gegend von Asch an einander gerathen, dasselbe in die Flucht geschlagen, davon viele nieder gemacht, auch 9 Offiziers, worunter der Obriste, Prinz von Salm, mit begriffen, und über 100 Gemeine gefangen gemacht habe.

Den 9. May zog das Heer wieder in zwey Abtheilungen, wie zuvor: die erste, mit dem Geschütz, von Plauen, bey Rosenthal über die Elsterbrücke, der

geraden

geraden Landstraße nach, und die zweyte, von Oelsnitz über Lauterbach, Untertriebel, Burchardsgrün und Gassenreuth nach Hof. Die Avantgarde der zweyten Abtheilung, unter dem Generalmajor von Meinecke, welche aus 7 Eskadrons Husaren, unter dem Obristlieutenant von Kleist, des Husarenregiments von Szekely, dem Dragonerregiment von Meinecke, und, unter dem Generalmajor von Lindstädt, die 3 Grenadierbataillons von Billerbeck, Oesterreich und Lubath, und dem Freybataillon von Colignon q) bestand, stieß bereits bey Gassenreuth auf einen feindlichen Husarenposten, welche aber, bey deren Annäherung, die Flucht dergestalt ergriffen, daß sie von unsern vorseyenden Husaren bis vor die Thore von Hof gejagt wurden, welcher Ort mit ihren Freybataillons und einer Anzahl Kroaten besetzet, auch durch zwey kleine und ein noch etwas größeres Lager von Fußvolk, Kroaten und Husaren, unter Kommando des feindlichen Generals Palfy, r) unterstützet waren. Erstere zwey Läger stunden

q) Johann Franz von Colignon, nahm als Obrister und Chef eines Freyregiments 1763. den Abschied. Er war aus Deutsch-Lothringen gebürtig, und 1715. geboren, trat 1757. aus Holländischen Diensten, in welchen er Obrister des Husarenkorps war, in Preußische als Obrister, und warb ein Freybataillon, mit welchem er den ganzen Krieg durch nützliche Dienste geleistet.

r) Rudolph, Graf von Palfy, starb den 1. April, 1768. als Kaiserl. Königl. geheimer Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant und Chef eines Husarenregiments, im 50sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem Hungarischen Gräflichen Geschlechte, das dem Kaiserl. Hause große Männer gegeben, und hatte sich in dem letztern Kriege besonders hervor gethan.

standen kurz hinter Hof auf der Bayreuthschen Landstraße, auf der Anhöhe von dem Tannenwäldchen, der Münster genannt; das letztere aber war etwas weiter auf die diesseits dem Dorfe Bürk befindliche vortheilhafte und redoutable gemachte Anhöhe postiret; außer diesem war auch die Vorstadt auf dem erhöheten mit einer Mauer umgebenen Kirchhofe, und die obere steinerne Brücke über die Saale, und der Mühlbach mit starker Wacht besetzt, so, daß sich unsere Husaren auf dem Berge beym Wachtthurm setzen und unsere Avantgarde abwarten mußten. Bey Herannäherung dieser, zogen sich die auf den Höhen nach der Plauerstraße befindlichen Feinde, oder ausgestellten Vorposten, ohne daß sie von der ersten Kolonne noch etwas gesehen hätten, nach der Stadt; marschirten gleich mit der Besatzung heraus; die zwey ersten, und auch sogar das entfernte Lager, brachen ab; die Wachten in der Vorstadt wurden durch einige Stückschüsse vom Galgenberge vertrieben, und es zog sich alles in möglichster Geschwindigkeit zurück. Das Freybataillon von Colignon und die grünen Husaren verfolgten den Feind, sobald sie über die engen Brücken und theils durch das Wasser defiliret waren, nach aller Möglichkeit; konnten solchen aber nicht eher, als gegen Abend in dem Dorfe Bürk einholen, welches Dorf, nach einigen gewechselten Dechargen aus Kanonen und kleinem Gewehr, vom Feinde sogleich verlassen, und von den unsrigen besetzt ward. Die Armee paßirte indessen die Brücken, und bezog heute zum erstenmal das Lager bey Hof.

Die Avantgarde aber rückte noch weiter, und bezog der Feinde gehabtes und verlassenes Lager bey

Bürk.

Bürk. Das Freybataillon besetzte noch besser vorwärts, nachdem es zuvor die Kroaten, welche sich hieselbst wieder gesetzet, delogirt hatte, den Posten von Conradsreuth, und der Prinz nahm das Hauptquartier in einem kleinen und letzten Häuschen in der Vorstadt von Hof. Der Generalmajor von Knobloch war indessen diesen Abend, nachdem er einige Scharmützel mit dem General Ried gehabt, und einige Gefangene gemacht hatte, in der Gegend von Kronach bey Zeyern gekommen, und der Prinz ertheilte dem Generallieutenant von Fink die Ordre, seinen Zug gegen Sporneck zu richten, damit das bey Asch in die Flucht getriebene Corps von Maquire sich nicht nach Mönchsberg retiriren, und mit der daselbst im Lager stehenden Reichsarmee sich vereinigen könnte.

Den 10. May marschirte die Armee wieder in zwey Kolonnen: die erste über Walberndorf, Leupoldsgrün und Neudorf, und die andere über Conradsreuth und Weislareuth gegen Mönchsberg, in dem Vorhaben, sich bey Sporneck mit dem Generallieutenant von Fink wieder zu vereinigen, dem Feinde den Rückweg abzuschneiden, und, wo möglich, zu schlagen. Der ersten Kolonne, deren Avantgarde der Obriste von Steinwehr, s) vom Regiment Zastrow,

s) Heinrich Joachim von Steinwehr, starb 1759, zu Stettin, an der in der Schlacht bey Kunersdorf empfangenen Wunde als Obrister und Kommandeur des Zastrowschen Füselierregiments, im 56sten Jahre seines Alters, nachdem er von seinem 15ten Jahre an gedienet, und 1734. und 1735. in dem Feldzug am Rhein, in den Schlesischen Kriegen, und in den Schlachten bey Prag und Breslau Ruhm erworben hatte.

Zastrow, mit 200 Mann von Bredow und 200 Mann vom besagten Regiment; die Tete aber hiervon der Hauptmann, Heinrich Joachim v. Aschersleben, vom Regiment Zastrow, mit 100 Mann hatte, wurde von dem Kornet Pomorsky, vom Husarenregiment Szekely, welcher, mit einigen wenigen Husaren, eine starke Strecke hinaus vor dieser Tete ritte, in der Gegend von Neudorf berichtet, daß vorwärts in dem Walde ein feindlicher Trupp Fußvolk, den er etwa auf 100 Mann schätzte, auf einer Anhöhe aufmarschirt stünde. Nachdem nun solches dem Generallieutenant von Itzenblitz gemeldet worden: so befohl derselbe, daß gedachter Hauptmann mit seiner Tete im Marsch bleiben, und diesen feindlichen Trupp über den Haufen werfen sollte. Er avancirte dahero, und als er an den Ort kam, fand er solchen nicht mehr; nach einigem Nachsuchen aber fand er denselben an einem Morast im Walde aufmarschirt stehen, und als sie einigemal gegen einander chargiret, drangen die unsrigen mit gefällten Bajonetten in den Trupp; worauf sich solcher, bestehend aus 1 Kapitain, 2 Lieutenants und 91 Mann, zu Kriegsgefangenen ergab; 7 Mann Todte und 2 stark Verwundete blieben auf dem Platz, so, daß diese Prise just 100 Mann austrug. Wir hatten dabey nur einen einzigen Verwundeten. Die ganze hinter Mönchsberg in dem festen Posten gestandene Oesterreichische kombinirte Armee hatte, zufolge eingelaufener sicheren Nachrichten, bey Ankunft ihres bey Hof und Bürk, unter Kommando des Generals Palfy, gehabten, und von uns gestern in die Flucht getriebenen avancirten Corps, ebenmäßig sogleich ihr Lager verlassen; ihre bey sich gehabte kleinen

nen Magazine angezündet, und ihren Marsch über Marienwerder und Kupferberg nach Culmbach genommen, und das Lager daselbst bezogen; dahero Se. Königl. Hoheit dem Generallieutenant v. Fink, durch einen Jäger, Befehl ertheilten, nunmehro seinen Marsch gegen Weissenstadt zu richten, um zu verhindern, daß nicht etwa das feindliche Maquirsche Corps seinen Marsch über diesen Ort gegen Culmbach nehmen, und, nach einem forcirten Nachtmarsch, durchschlupfen möchte; allein der Jäger hatte, wegen der vielen Waldungen und Defileen, das ganze Corps verfehlt; daher es denn geschahe, daß, bey Annäherung der Armee des Prinzen bey Mönchsberg, sich die Avantgarde des Finkschen Corps auch daselbst sehen ließ; über welchen Unfall Se. Königl. Hoheit sehr ungnädig waren. Der Generallieutenant von Fink kam sogleich in Person zum Prinzen, und eröfnete Höchst Denenselben, wie er die Ordre nicht erhalten, nahm auch sogleich, nach Höchst Deroselben Willen, den Marsch besser links nach besagtem Weissenstadt. Se. Königl. Hoheit nahmen aber nunmehr mit der Armee das Lager diesseits Mönchsberg, und die Avantgarde solches diesseits Gefrees, woselbst man die feindliche Bäckerey mit noch etwas Brod und Mehl in Ordnung antraf, welcher Vorrath von unsern Truppen daselbst eingenommen und konsumiret wurde. Der Generallieutenant von Fink meldete allhier Sr. Königl. Hoheit, daß er, da er heute mit der Avantgarde zu Weissenstadt angelangt, bereits das ganze Corps des Generals Maquire daselbst angetroffen, und im Begriff gefunden hätte, sich daselbst zu lagern; er würde dasselbe gegen Morgen frühe, wenn es Stand halten,

ten, und Se. Königl. Hoheit ihn noch diesen Abend mit einiger Reiterey verstärken wollten, gewiß angreifen, und dessen vorhabende Conjunction mit der Reichsarmee aus allen Kräften zu verhindern suchen. Höchst Dieselben schickten hierauf sofort den Generalmajor von Aschersleben, mit den beyden Kürassierregimentern, Prinz Friedrich und Spän, dahin ab. Der General Maquire aber ergriff die Parthey, sich nach der Oberpfalz zu retiriren, und der General-Lieutenant von Fink folgte demselben auf dem Fuße nach.

Den 11. May marschirte die Armee wieder in zwey Kolonnen, wie zuvor: die erste über Markschurgast und Himmelskron; die andere aber über Gefrees und Berneck gegen Bayreuth, und da die Avantgarde der letztern eine kurze Strecke durch den beschwerlichen Hohlweg bey Berneck gekommen, und Se. Königl. Hoheit recognoscirten, wo Sie Dero Lager am bequemlichsten und füglichsten nehmen könnten, wurde man rechter Hand auf der Höhe vor Himmelskron gewahr, daß die Husaren der Avantgarde sich Schwadronenweise stelleten; die hinter ihnen ziehenden Meineckschen Dragoner im Trabe nacheileten, und hinter dem Berge geschahen einige Schüsse aus 2 Stücken und kleinem Gewehr; besser rechts, bey Himmelskron, sahe man auch einiges Fußvolk von der ersten Abtheilung, welche, wie kurz darauf der Generallieutenant von Itzenblitz Sr. Königl. Hoheit melden ließ, von ihm, unter Kommando des Generalmajors von Schenkendorf, nebst dem Major Regiments Szekely, Bartholomäus Ernst von Bohlen, mit seinen bey sich habenden Husaren, als man ihm gemeldet, daß daselbst noch viele feindliche

Bagage defilire, wobey eine starke Bedeckung vorhanden wäre, dahin geschickt worden. Se. Königl. Hoheit schickten Dero Adjudanten, den Lieutenant Dero Füselierregiments, Philipp Albrecht v. Schwerin, t) dahin, um zuverläßig zu erfahren, was eigentlich daselbst vorgienge, und gleich darauf geschahe eine Generalsalve von einem ganzen Bataillon, und hiermit endigte sich das Schießen. Kurz, der Adjudant kam, nach Verfließung einer kleinen Stunde, wieder zurück, und meldete, daß sich in der Gegend von Himmelskron, auf der Höhe bey Laitschhof, der Oesterreichische General Riedesel, u) mit einem Bataillon Fußvolk von Kroneck und dem Churpfälzischen Dragonerregiment, gesetzt habe, und von dem schon oben gedachten Obristlieuten. v. Kleist, mit seinen Husaren, sey angegriffen worden; er hatte viele davon niedergehauen, und, nach einigem Widerstand, sämmtliche Völker mit 2 Stücken, 4 Fahnen, 3 Estandarten und einigen Troß, zu Kriegsgefangenen gemacht; auch außerdem vieles Gepäck erbeutet. Se. Königl. Hoheit ließen indeß das Lager beziehen, und nahmen Dero Hauptquartier

t) Philipp Albrecht von Schwerin, lebt noch als Obristlieutenant von der Armee und Adjudant des Prinzen Heinrichs. Er ist ein Sohn des 1747. verstorbenen Preußischen Generalmajors, Friedrich Julius v. Schwerin, und hat in der Suite des Prinzen Heinrichs, während des siebenjährigen Krieges, als Adjudant, Desselben vorzügliche Gnade erworben.

u) George Friedrich, Freyherr von Riedesel, lebt noch als Kaiserl. General-Feldwachtmeister, ist 1708. geboren, und aus Hessen gebürtig. Er hat dem Hause Oesterreich in dem Türkenkriege und den Feldzügen von 1740. bis 1759. nützliche Dienste geleistet.

tier zu Penk, woselbst auch, nach einigen verflossenen Stunden, die sämmtlichen Kriegsgefangenen und gemachte Beute eingebracht wurde.

Die Avantgarde bezog ihr Lager nahe bey dem Dorfe Harsdorf, und das Freybataillon mit den Husaren kantonnirte in den vorliegenden Dörfern. Und da Se. Königl. Hoheit allhier eine Nachricht erhielten, ob wären die Fouriers und die Fourierschützen des feindlichen Corps von Maquire gegen Bayreuth marschiret, so schickten Höchst-Dieselben den Generallieutenant von Platen, mit 2 Bataillons von Fink, 2 von Knobloch, nebst dem Leibküraßierregiment und dem Küraßierregim. von Schlabberndorf, weiter etwas links gegen Bayreuth vor, und ließen selbigen das Lager jenseits des rothen Mayns bey St. Johannisberg nehmen. Es befand sich aber nicht so; sondern der Feind hatte sich, wie bereits gesagt, und man in der Folge hören wird, nach der Oberpfalz gewendet, und die Straße nach Nürnberg gewählet. Höchst Dieselben befahlen dem Generallieutenant von Itzenblitz, (nachdem Sie die Nachricht eingezogen, daß die feindliche Armee diesen Morgen bey Culmbach wieder aufgebrochen, und bis auf die Höhe hinter Kasendorf gegen Bamberg marschiret wäre,) den andern Morgen, mit Anbruch des Tages, mit 2 Bataillons von Neuwiedt, 2 Bataillons von Zastrow, dem Küraßierregiment Prinz Heinrich und 150 Husaren, aufzubrechen, und jenseits Culmbach vor die rothe Maynbrücke zu marschiren, von dem in der Stadt etwa zurück gelassenen Magazine, den nöthigen Gebrauch zu machen, und das übrige, unter einer Bedeckung, nach Bayreuth zu unserm Magazin zu senden, mit

der Festung Blassenburg aber, (worauf, außer der Bayreuthschen Besatzung, auch noch von dem Reichsheere eine Besatzung in der untern Festung war,) sich nicht zu engagiren, sondern nur der feindlichen Armee in ihrem Zuge zu folgen, und nachhero an einem bequemen Orte sich mit dem Generalmajor v. Knobloch zu vereinigen, und ihren Zug gegen Bamberg zu richten. Das zweyte Bataillon von Hessen-Cassel wurde mit den Gefangenen nach Gefrees geschickt.

Den 12. May hatte das Heer bey Penk, die Avantgarde des Generalmajors von Meinecke bey Harsdorf, und der Generallieutenant von Platen bey St. Johannisberg, einen Rasttag. Der Generallieutenant von Itzenblitz trat den befohlnen Marsch gegen Culmbach an, an welchem Orte er nichts, als etwas Mehl, Hafer, Heu und Stroh fand, und lagerte sich bey dem Zusammenfluß des rothen und weissen Mayns bey Steinhausen, so, daß die daselbst befindliche Brücke des rothen Mayns vor der Mitte seines Lagers war; die Husaren aber paßirten die Brücke, und setzten sich bey Alpenberg. Von dem Generalmajor von Knobloch hatte der Generallieutenant von Itzenblitz noch keine Nachricht erhalten. Der Generallieutenant von Fink, welcher gestern mit dem feindlichen General Maquire bey Nagel in der Oberpfalz nochmals zusammen gerathen war, und abermals 15 Offiziers und 200 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, auch dem Feind nunmehr die rechte Straße nach Nürnberg gewiesen hatte, war heute auch bereits den rothen Mayn in Bayreuth paßiret, und kampirte ohnweit dieser Stadt. Er mußte aber, weil sich zwischen Hof und Asch wieder etwas vom Feinde sehen lassen, auf Ordre

dre des Prinzen, von seinem Corps 1 Bataillon von Puttkammer und das Freybataillon von Monjou, welche das zweyte Bataillon von Cassel und die Gefangenen in Gefrees mitnehmen sollten, nach Hof detaschiren. Indessen war der Generalmajor von Knobloch auf dem Zuge von Kronach und Lichtenfels, allwo er das Magazin aufheben sollte, nachdem er bey Burgkunstadt einige Gefangene gemacht, bey Zeulen gelagert; die feindliche Armee aber von Kassendorf nach Scheßlitz aufgebrochen; letztere mußte aber dennoch ein beträchtliches Corps zur Arriergarde ihres Trains und der Bagage, welches, da sie zwey volle Tage an dem Defilee bey Kasendorf gehangen, ehe sie solche paßiren können, diesen zur Deckung dienen mußte, zurück lassen.

Den 13. May marschirte der Prinz mit der Armee durch Bayreuth, vereinigte sich wieder mit den Generallieutenants von Platen, und von Fink, und dem Generalmajor von Aschersleben; lagerte sich etwa eine halbe Stunde vor dieser Stadt, und nahm sein Hauptquartier in einem Dorfe, Altstadt-Bayreuth genannt; die Avantgarde aber nahm ihren Marsch weiter voraus gegen Truppach, und lagerte sich daselbst.

Der Generallieutenant von Itzenblitz mußte, weil er von dem Generalmajor von Knobloch nichts in Erfahrung bringen können, und die ausgeschickten Patrouillen vom Feinde zurück getrieben wurden, wider Willen einen Ruhetag machen.

Den 14. May marschirte die nunmehro wieder größtentheils vereinigte Armee nach Holfeld.

Die Avantgarde, unter dem Generalmajor von Meinecke, aber gieng heute bis Lutherisch-Heiligenstadt, und Se. Königl. Hoheit detaschirten noch heute den Generalmajor von Horn, x) mit seinem Küraßierregiment, über Kupferberg nach Hof; 2 Bataillons von Lestwitz aber ließen Höchst-Dieselben, mit der schweren Artillerie, bey Schönfeld stehen. Der Generallieutenant von Itzenblitz paßirte, nachdem er den obbemeldeten Obristen von Steinwehr, vom Regiment Zastrow, mit 400 Mann Kommandirten in Culmbach zurück gelassen hatte, den folgenden Morgen das daselbst befindliche kleine Magazin nach Bayreuth zu eskortiren, den rothen Mayn; rückte durch den beschwerlichen Hohlweg bey Kasendorf den Berg hinauf, und lagerte sich auf dieser Höhe bey Alzendorf; und der Generalmajor von Knobloch marschirte vollends nach Lichtenfels, von da der feindliche General Bretlach, y) mit seinen Völkern, kurz zuvor sich entfernet, und einen Theil des

x) Christian Sigmund von Horn, ward 1762. als Generalmajor und Chef eines Küraßierregiments dimittirt. Er diente anfänglich bey dem Husarenregiment von Ziethen, und bewieß in den Feldzügen von 1740. bis 1757. so viel Entschlossenheit und Tapferkeit, daß er sich des Königs vorzügliche Gnade und auch den Orden pour le Mérite erwarb.

y) Ludwig Carl von Bretlach, lebt noch als Kaiserlicher Kammerherr und General-Feldmarschall-Lieutenant. Er ist aus einem alten Reichs-Ritterschaftlichen Geschlecht entsprossen, und ein Sohn des Hessen-Darmstädtschen Generals. Während mehr als 50jähriger Kriegsdienste hat er in den Feldzügen in Italien, Hungarn, Deutschland und den Niederlanden Ruhm erworben, und besonders sich 1757. in der Schlacht bey Rosbach hervorgethan.

des Magazins in der Eil verdorben hatte; von dem noch vorräthig angetroffenen Brod, Mehl, Korn und Bier, versorgte er sein Corps reichlich, und das übrige ließ er, wegen Mangel der Fuhren, vollends verderben.

Das feindliche Heer war indessen von Schesliz bis Bamberg geeilet, und den 15. May machten Se. Königl. Hoheit mit dem Hauptheer einen Rasttag bey Holfeld. Es wurde aber 1 Bataillon von Knobloch nach Lutherisch-Heiligenstadt, und 1 Bataillon von Lestwitz, aus dem Artillerielager bey Schönfeld nach Holfeld geschickt, diese beyden Oerter zu besetzen. Der Generalmajor von Meinecke dagegen marschirte von Heiligenstadt mit seiner Avantgarde nach Misdorf. Der Generallieutenant von Itzenblitz aber marschirte nach Schesliz, und der Generalmajor von Knobloch nach Zapfendorf am Mayn. Sie hatten auf ihren Zügen kleine Scharmützel mit dem Feinde, wobey sie einige Gefangene machten.

Den 16. May hatte das Heer abermals einen Rasttag bey Holfeld. Der Generallieutenant von Itzenblitz aber vereinigte sich mit dem Generalmajor von Knobloch vor den Thoren von Bamberg, und bemeisterte sich dieses großen, doch offenen Ortes, welchen das feindliche Heer in der abgewichenen Nacht verlassen, und nur einige Bataillons Grenadiers zur Arriergarde darinnen gelassen, auch über 3000 große Fässer mit Mehl, so noch an der Regnitz gelegen, angesteckt und verbrannt hatte. Dem allen ohngeachtet blieb ein erstaunliches Magazin an Mehl, Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heu und Stroh, so in der

Stadt in den öffentlichen und bürgerlichen Häusern vertheilet war, zurück, davon das ganze Heer, welches daselbst in der Nähe gestanden, 8 Tage reichlich verpfleget, auf viele Tage davon mitgenommen, und der noch beträchtliche Ueberrest, weil solcher, aus Mangel der Fuhren, nicht mitgenommen werden konnte, zuletzt verdorben worden. Das feindliche vereinigte Oesterreichische und Reichsheer entfernte sich noch selbigen Tages, nachdem wir zuvor verschiedene Scharmützel in der Stadt und auf dem Rückzuge mit dem Nachtrabe gehabt, jenseits der Regnitz, bis Forchheim, allwo es sich unter die Stücke dieser Festung bey Bürk lagerte. Der Generalmajor von Meinecke, welcher vermuthlich bey der Einnahme von Bamberg noch einige Hülfe beyzutragen, oder wenigstens den Feind zu verfolgen und demselben etwas abzujagen gedachte, traf des Nachmittags, nachdem alles bereits stille und ruhig war, mit seinem Vortrab auch in Bamberg ein, und nahm, weil die Quartiere der Stadt bereits belegt waren, vor dieser Stadt sein Quartier, jenseits der Regnitz, in der Vorstadt.

Den 17. May zog das Heer aus dem Lager bey Holfeld nach Sachsendorf, und lagerte sich auf den dasigen Höhen.

Der Generalmajor von Knobloch hingegen marschirte mit 2 Bataillons von Braun und 2 Bataillons von Bülow, desgleichen dem Freybataillon von Wunsch, 100 schweren Reitern, und den meisten grünen und schwarzen Husaren, von Bamberg gegen Kitzing, um alle längst dem Mayn hinunter angelegte und vorseyende Magazine zu Schweinfurth,

Kitzing,

Kitzing, Steft und Markbreit, bis vor die Thore von Würzburg, theils zu konsumiren, theils zu verderben, und lagerte sich mit seinen Bataillons diesen Abend bey Burg-Eborach. Der Vortrab dieses Haufens, aus dem Freybataillon von Wunsch und den Husaren von Szekely bestehend, kantonnirte zu Kloster-Eborach. Der Generalmajor von Meinecke dagegen marschirte mit seinem Corps der Avantgarde, (die Husaren ausgenommen,) von Bamberg, als woselbst er, wie schon gemeldet, gestern von ohngefähr eingetroffen, heute wiederum ab nach Ebermannstadt und Streitberg, um den Feind bey Forchheim zu beobachten. Das feindliche Heer aber gieng über die Regnitz, und begab sich weiter hinter Bayersdorf.

Den 18. May war aller Orten Rasttag, außer daß die Obristlieutenants von Kleist und v. Wunsch, jenseits der Regnitz, und längst dem Mayn, die Magazine aufsuchten und verdarben.

Den 19. May hatte das Heer ebenmäßig Rasttag, und man schafte das Brod und die Fourage mit aller Macht aus Bamberg nach dem Heer bey Sachsendorf. Se. Königl. Hoheit schickten auch den Generalmajor von Schenkendorf mit dem zweyten Bataillon von Puttkammer nach Hof zur Verstärkung, der Vortrab, unter dem Generalmajor von Meinecke, aber gieng, nachdem er in dem Posten bey Streitberg 1 Hauptmann, mit 100 Grenadiers vom Bataillon von Lubath, zur Besatzung zurück gelassen, über Pretzfeld nach Wiesenthau, und nahm daselbst das Lager, Forchheim gegen über. Dagegen wurde das Freybataillon von Colignon, 200

Dragoner und 150 Husaren, unter dem Major des Husarenregiments von Szekely, Christian Moritz von Röhl, auf der Straße, so von Bayreuth nach Nürnberg gehet, bey Gräfenberg gestellet, um nicht allein gedachte Straße zu beobachten, sondern auch zugleich Verdacht auf Nürnberg zu geben, wobey aber auch der Major Befehl erhielt, den 22sten Früh wiederum zum Corps zu stoßen, um den bereits bestimmten Rückzug anzutreten.

Den 20. May war wieder aller Orten Ruhetag, und des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit kamen mit einer kleinen Suite des Vormittags zu Pferde nach Bamberg, besahen diesen Ort aus- und inwendig, und kehrten sodann nach 1 Uhr durch den Seehof (ein Bischöfliches Lustschloß und Garten) wieder nach Dero Lager bey Sachsendorf zurück. Höchst-Dieselben ließen aber bey Bamberg einige Vorkehrungen zum Schein machen, indem sie das Lager vor das ganze Heer, jenseits der Regnitz, auf der Höhe vor der Stadt, mit dem rechten Flügel bey Mühlendorf an den dasigen bewachsenen Berg, und mit dem linken an den Wald bey Buch angelehnet, abstechen, auch Dero Hauptquartier in dem Bischöflichen Pallast bestellen, und sonst noch andere dahin einschlagende Nothwendigkeiten anordnen liessen; woraus zu vermuthen stand, daß das Heer noch weiter gegen Würzburg oder Nürnberg vorrücken, und ein mehreres unternehmen wollte, da indessen doch bereits der Rückmarsch bestimmt war. Die Obristlieutenants von Kleist und von Wunsch stießen heute wieder zu dem Corps des Generalmajors von Knobloch, bey Burg-Eborach. Das feindliche Heer hatte sich während der Zeit durch Erlan-

gen

gen und Nürnberg gezogen, und lagerte sich hinter dieser Stadt bey Schweinau, woselbst sich das durch die Oberpfalz getriebene Maquirische Corps mit demselben wieder vereiniget hatte. Der feindliche General Kleefeld aber blieb mit allen Kroaten, Husaren und Dragonern, eine Stunde hinter Forchheim bey und in Bayersdorf stehen, um sowohl bey dieser Festung zur Hand zu seyn, als auch unsere Avantgarde, unter dem Generalmajor von Meinecke, zu observiren, und deren Streifereyen gegen Nürnberg Einhalt zu thun; damit die nunmehro hinter Nürnberg gelagerte vereinigte feindliche Reichsarmee von allen eilfertigsten Zügen ausruhen könnte. Unsere Patrouillen brachten zwar heute den Bericht ein, daß sie bey Bayersdorf vom Feinde weiter nichts wahrgenommen hätten, weshalb der oben gedachte Major von Bohlen selbst mit einer starken Patrouille dahin gieng; allein, kaum hatte er den halben Weg zurück gelegt, als er eine weit stärkere Patrouille gewahr wurde. Die Avantcoureurs schossen bereits mit einander; weil aber der Major sich gar zu sehr überlegen sahe, so zog er sich zurück, und kam gegen Mittag wieder ins Lager. Bey diesen Umständen aber war es hauptsächlich nöthig, eine völlige Gewißheit vom Feinde einzuziehen; deshalben der Generalmajor von Meinecke den Major von Bohlen, um 2 Uhr des Nachmittags, mit seinen übeigen 80 Husaren, 200 Dragonern und 300 Grenadiers, wiederum nach Bayersdorf detaschirte. Kaum waren solche eine viertel Meile von dem Lager in den Wald gekommen, als sie eine tüchtige Salve von den darinnen versteckten Kroaten empfiengen. Unsere Grenadiers aber poußirten selbige mit der größten Tapferkeit

pferkeit aus dem Walde heraus, und das Detaschement setzte seinen Marsch fort. Als sie aber aus dem Walde kamen, wurden sie nicht allein eine starke aufmarschirende Linie von Fußvolk und Reiterey, sondern noch mehr ankommende Völker, einen starken Staub dahinter, folglich die große Ueberlegenheit des Feindes gewahr. Der General schickte sogleich zurück ins Lager, und ließ ein Bataillon Grenadiers und die noch übrigen Dragoner anrücken, und sie gegen den Eingang des Waldes postiren, und machte darauf, unter beständigem Scharmuziren, in der größten Ordnung seinen Rückzug. Als nun die nachkommenden Kroaten und Husaren die aufmarschirten Grenadiers und Dragoner gewahr, und von erstern ziemlich stark kanoniret wurden, entfernten sie sich schleunig, und die unsrigen verfolgten sie bis in den Wald, und rückten nachdem wieder ruhig ins Lager. Wir hatten an Todten: 2 Husaren und 4 Grenadiers, und 6 Verwundete; der Feind aber hat gewiß mehr dabey eingebüßt. Noch diesen Abend erfuhr der Generalmajor von Meinecke zuverläßig, daß der General Palfy, mit 6000 Mann Fußvolk und Reiterey, bereits gestern von Schweinau bey Erlangen angekommen, und schloß daraus nicht ohne Grund, daß der Feind etwas wichtiges gegen seine unterhabende Avantgarde zu unternehmens Willens sey, und daß diese die hinter der Linie angekommene Völker seyn müßten, wovon sie den Staub gesehen. Es fand der General nicht vor rathsam, da ohnehin die Unternehmung in Franken in wenig Tagen geendigt seyn sollte, die von Sr. Königl. Hoheit bis dahin mit so gutem Erfolg ausgeführte Unternehmung noch am Ende mit

einer

einer unglücklichen Demarsche zu beflecken, und gab noch denselben Abend den Befehl, alle Equipage des Nachts um 12 Uhr über Ebermannstadt nach Streitberg abzusenden, und folgte um 2 Uhr des Morgens mit dem ganzen Corps dahin.

Den 21. May war noch aller Orten Rasttag; der Obristlieutenant von Kleist aber mußte den Major des Husarenregiments von Belling, Leberecht Otto von Gerlach, mit den schwarzen Husaren, zurück nach Bamberg gerade gegen Hof schicken, sodann aber selbst, mit seinen grünen Husaren, von Eborach aus über Höchstadt die Straße gegen Nürnberg marschiren, um dem Feinde von dieser Seite noch einen Verdacht zu erregen, nachdem aber wieder dahin zurücke kehren. Der Generalmajor von Meinecke war heute mit der Avantgarde bey Streitberg auf der dasigen Höhe, und das Freybataillon hatte die Posten von Streitberg und Leinleiter besetzt; der Feind aber war bis Kirch-Errebach gefolget, und hatte Pretzfeld mit 200 Kroaten besetzt.

Den 22. May war noch aller Orten Rasttag; der Generallieutenant von Fink aber ward mit 2 Bataillons von Lestwitz, dem Reiterregiment von Span, und dem gesammten schweren Geschütz, nach Hof voraus geschickt; und der Obristlieutenant von Kleist kam wieder zu Kloster- und Burg-Eborach bey dem Knoblochschen Corps an. Das Knoblochsche Regiment wurde nach Lutherisch-Heiligenstadt geschickt, diesen Posten zu besetzen.

Den 23sten war noch Rasttag; der General von Knobloch aber traf mit seinem Detaschement vor Bamberg wieder ein, und lagerte sich diese Nacht

auf

auf der Höhe jenseits der Stadt. Als nun Se. Königl. Hoheit in allen Dero Unternehmungen den sich vorgesetzten Endzweck vollkommen erreichet, und das Heer über 8 Tage lang ausruhen und sich recht erquicken lassen: so beschlossen Höchst-Dieselben Dero Rückmarsch langsam wieder anzutreten, und befahlen dem Generallieutenant von Itzenblitz, durch den Generalmajor von Knobloch und die Obristlieutenants von Kleist und Wunsch, seine Arriergarde zu machen, und solche erst folgende Nacht bey Tiefellern auf der Höhe lagern zu lassen; mit dem übrigen allem, was in und bey Bamberg wäre, Morgen mit Tage nach Holfeld zu rücken; die Artillerie und sämmtliche Bagage aber noch diesen Mittag, unter Bedeckung des zweyten Bataillons von Zastrow, dahin voraus gehen zu lassen, welches auch sogleich befolget wurde.

Den 24. May hatte das Heer bey Sachsendorf noch Rasttag, und der Generallieutenant von Itzenblitz trat, mit Anbruche des Tages, seinen Zug durch den Seehof, Lützendorf, Tiefellern und Königsfeld nach Holfelden. In der Gegend von Lützendorf traf man eine kleine feindliche Husarenpatrouille von 4 Mann an, welche sich aber in der größten Eil in die Büsche und Berge begab. Gedachter Generallieutenant bezog das Lager bey Holfeld vor der Stadt, (wo die Regimenter von Knobloch und Hülsen, als der Prinz daselbst gelagert war, gestanden,) bey Weyher, und die Artillerie und Reiterey dahinter. Der Generalmajor von Knobloch aber war, wie befohlen, auf der Höhe bey Tiefellern gelagert.

Den

Den 25. May brachen des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit mit dem Heer bey Sachsendorf auf, und rückten, Holfeld links lassend, über Stechendorf, Obersees und Seidenbach; der Generallieutenant von Itzenblitz hingegen von Holfeld, und der Generalmajor von Knobloch von Tiefellern über Firnereuth und Pusbach nach Altstadt-Bayreuth, woselbst sie sich vereinigten, und das im Hinmarsch gehabte Lager, jedoch mit einiger Veränderung, bezogen.

Der Generallieutenant von Platen und der Generalmajor, Fürst Franz Adolph von Anhalt-Bernburg, mit 5 Bataillons Fußvolk und 5 Eskadrons Reiterey, bezogen ein besonderes Lager ohnweit davon bey dem Dorfe Birken. Der Generalmajor von Meinecke, als erste Arriergarde, folgte dem Prinzen Heinrich über Obersees nach Pusbach, und der Obriste von Wunsch und der Obristlieutenant von Kleist, als zweyte Arriergarde, dem Generallieutenant von Itzenblitz über Holfeld und Firnereuth nach Pusbach, woselbst sie sich beyde vereinigten, und vor die auch bereits wieder vereinigte Armee die Arriergarde vors künftige ausmachten.

Den 26. May brach das Heer wieder auf und rückte durch Bayreuth über Pintloch und Berneck, und lagerte sich zwischen diesem letztern Orte und Gefrees auf der Höhe bey Lützenreuth. Der General-Lieutenant von Platen aber über St. Johannis, Traisendorf, Goldkronach und der Goldmühle, eine halbe Meile besser rechts gegen Fichtelberg, auf einer großen Höhe, den weissen Mayn vor sich, und das Lager der Armee im Rücken habend, bey Wilfersreuth.

reuth. Die vereinigte Arriergarde, unter dem Generalmajor von Meinecke, folgte dem Heer durch Bayreuth und Pintloch, und lagerte sich vor dem Hohlwege von Berneck, ohnweit dem Galgenberge auf der Höhe.

Den 27sten war aller Orten Rasttag.

Den 28sten brach das Heer wieder auf und rückte über Pöseneck, Gefrees, Friedmannsdorf, Mussen und Mönchsberg nach Conradsreuth; der Generallieutenant von Platen aber über Weissenstadt und Kirchenlamitz nach Pilgramsreuth, wo er sich lagerte.

Den 29sten brach das Heer abermals wieder auf und rückte über Bürk nach Hof, allwo es das im Hinmarsch gehabte Lager, jedoch mit einiger Veränderung wieder bezog.

Der Generallieutenant von Platen rückte gleichfalls von Pilgramsreuth über Kotzau nach Hof, woselbst er sich wieder vereinigte, und ihm der Platz vor sein Corps im Lager angewiesen wurde. Der Generalmajor von Meinecke mit der Arriergarde folgte der Armee, und lagerte sich bey Bürk.

Den 30. May hatte die Armee Rasttag, weil aber Se. Königl. Hoheit die Nachricht erhielten, daß der feindliche General Kleefeld, mit den Kroaten, dem Generallieutenant von Platen über Goldkronach; der General Palfy aber mit Fußvolk, Reiterey und Husaren, dem Heer selbst über Berneck und Gefrees, beyde über Mönchsberg, jedoch ohne daß sich selbige unterstanden hätten, sich uns einmal zu nähern, mit langsamen Schritten gefolget wären;

so

so beschlossen Höchst-Dieselben, diesen beyden feindlichen Generals noch eins anzubringen, und ihnen den Rückweg wieder zeigen zu lassen. Sie ließen zu dem Ende des Generalmajors von Meinecke unterhabende Arriergarde diesen vorigen Abend noch mit einem Bataillon von Bredow in aller Stille verstärken, und befahlen gedachtem Generalmajor und dem Obristen von Kleist in zwey Abtheilungen noch vor Tage rückwärts zu gehen, den nachfolgenden Feind anzugreifen und zurück zu treiben. Sie setzten sich also um 2 Uhr des Morgens in Marsch. Der Generalmajor von Meinecke gieng mit der einen Kolonne linker Hand die gerade Landstraße über Mönchsberg, und der Obriste von Kleist, mit der andern Abtheilung, rechter Hand über Ahornberg nach Gefrees. Vor und hinter Mönchsberg kam es zu einem recht hitzigen Scharmützel. Der General Kleefeld wurde mit seinen Kroaten über Zell und Weissenstadt, der General Palfy aber mit seinem Corps Fußvolk, Reiterey und Husaren, über Gefrees und Berneck zurück getrieben, wobey ihm viele Mannschaft todt geschossen und niedergehauen, auch 150 Mann gefangen, 2 Stücke und vieles Gepäcke genommen wurde.

Den 31. May marschirte der Obriste v. Kleist mit seinen Husaren über Berneck, und verfolgte den Feind, jagte denselben völlig durch Bayreuth, kehrte darauf wieder zurück, und kam mit der gesammten Arriergarde diesen Abend wieder bey Bürk ins Lager.

Den 1. Jun. rückte der Nachtrab vollends bis Hof, und bezog das Lager auf der Höhe diesseits der Stadt. Hiermit endigte sich also diese rühm-

liche und glücklich ausgeführte Unternehmung in Franken.

Das Heer rückte nunmehro wieder gegen Oelsnitz, und kantonnirte in der Folge: den 2. Jun. bis Waldkirchen.

Den 3ten bis Planitz; von da den 5ten 10 Bataillons Fußvolk und 10 Eskadrons Reiter, zur Verstärkung der Dohnaischen Armee, nach Frankfurt an der Oder, unter dem Generallieutenant von Hülsen, abgeschickt wurden; und von Chemnitz bis Dresden sich erstreckend, konnte das Heer bis den 20. Jul. in den Kantonnirungsquartieren ausruhen, und nachhero auch der übrige Theil der Armee den ganzen Sommer hindurch gegen die Rußische und Oesterreichischsche Armee, unter Sr. Königl. Majestät Höchst eigenem Kommando, dienen.

VI.

Besondere Nachrichten von den Belagerungen von Schweidnitz und Olmütz, im Jahr 1758.

Während des Winters 1757. bis 1758. war die Königl. Preußische Armee folgender Gestalt vertheilt:

Die

Die Postiruug in Sachsen, unter dem General-Feldmarschall von Keith.

In Dresden: der Feldmarschall von Keith und der Generalmajor von Fink; 2 Bataillons v. Fink, 2 v. Grabow und 2 von Langen.

In Freyberg: der Generalmajor von Hülsen; 2 Bataillons von Hülsen und 1 Grenadierbataillon v. Lubath.

In Oedern: 1 Grenadierbat. von Bornstädt.

In Chemnitz: der Generalmajor von Asseburg; 2 Bataillons von Golz und 1 Grenadierbataillon von Billerbeck.

In Zwickau: der Generalmajor von Itzenblitz und der Generalmajor v. Grabow, nebst 2 Bataillons von Kleist.

Auf den Dörfern bey Chemnitz und Zwickau: der Generalmajor v. Meinecke; 5 Eskadrons v. Meinecke und 10 Esk. von Szekely.

Die Postirung unter Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich.

In Leipzig: Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich; der Generalmajor v. Hauß; das erste Bataillon Garde, 2 Bataillons von Hauß und das dritte Bataillon von Anhalt.

In Halle: das erste Bataillon von Anhalt und 100 Mann Husaren von Seydlitz.

In Merseburg: das zweyte Bataillon v. Anhalt.

In Gardeleben: das erste Bataillon v. Salmuth.

In Quedlinburg: das zweyte Bat. von Salmuth.

In Halberstadt: der Generalmajor v. Junken, nebst 2 Bataillons v. Junken.

In Magdeburg: der Generallieutenant, Erbprinz von Hessen-Cassel, z) nebst 2 Bataillons seines Regiments.
In Aschersleben; 5 Eskadr. vom Leibregiment.

Summa: 12 Generals, 3 Grenadierbataillons, 24 Bataillons Infanterie und 20 Eskadrons.

Dislokationsliste

der Regimenter in Schlesien von 1757. bis 1758.

Infanterie:

In Breslau: 2 Bataillons Garde, 1 von Retzow, 2 Prinz von Preußen, 2 Prinz Heinrich, 2 von Forcade und 2 von Franz-Braunschweig.
In Liegnitz: 2 Bataillons von Kannacker und 2 v. Kalkreuter.
In Jauer: 2 Bataillons v. Marggr. Carl.
In Bolkenhayn: 1 Grenadierbat. von Kremzow.
In Goldberg: 1 Grenadierbat. von Haak.
In Löwenberg: 2 Bataillons v. Bülow.
In Greifenberg: 1 Grenadierbat. v. Düringshofen.
In Haynau: 1 Bataillon von Kursel.
In Frankenstein: 2 Bataillons von Pannewitz und 2 von Neuwiedt.
In Waldenburg: 1 Grenadierbat. von Plötz.

In

z) Friedrich, jetzo regierender Landgraf, hat nicht allein in Schottland gegen die Rebellen, und in dem 1748. durch den Aachner Frieden geendigtem Oesterreichischen Erbfolgekrieg, sondern auch, nachdem er 1755. in Preußische Dienste getreten, in den Feldzügen bey dem Preußischen Heer bis 1758. bey allen Gelegenheiten den Ruhm großer Ahnen durch eigene Verdienste vermehrt.

In Wohlau: 1 Grenadierbataillon v. Kleist.
In Leubus: 1 Grenadierbat. v. Burgsdorf.

Kavallerie:

Bey Breslau: 3 Eskadr. Garde du Corps.
Bey Brieg: 5 Eskadr. Gensd'armes.
In Ohlau, Grottkau und Strehlen: 5 Eskadrons Küraßiers von Seydlitz.
Bey Glogau: 5 Eskadr. Dragoner v. Czetteritz.
Bey Ottmachau: 5 Esk. Drag. v. Würtemberg.
Bey Grünberg: 5 Eskadr. Drag. v. Normann.
In und bey Neustadt und Hotzenplotz: 5 Eskadrons Dragoner von Jung-Krokow.
In und bey Troppau: 5 Eskadr. Kür. von Geßler und 10 Eskadr. Husaren von Werner.
In seinen alten Quartieren: 10 Eskadr. Husaren von Warnery.
In Naumburg an der Queis: 10 Eskadr. Husaren von Ziethen.
Bey Leobschütz: 5 Eskadr. Drag. v. Stechow.
In Herrnstadt: 5 Eskadr. Husaren v. Szekely.

Postirungsquartiere.

In Hirschberg: 1 Grenadierbataillon v. Schenkendorf, 1 Grenadierbat. v. Unruh und 2 Bataillons v. Itzenblitz.
In Landshut: 2 Bataillons von Seers und 2 von Kalkstein.
In Grissau: 1 Grenadierbat. v. Mannteufel und 1 Grenadierbat. von Wedel.
In Tannhausen: 1 Grenadierbat. v. Nimschefsky und 2 Bataillons v. Fouque'.
In Langen-Waltersdorf: 1 Garnisonbataillon v. Lattorf.

In Münsterberg und Nimpsch: 2 Bataillons von Bornstädt.
In Schmiedeberg: 2 Bataillons v. Asseburg und 2 von Meyerink.
In Troppau: 1 Grenadierbat. v. Rath und 1 Grenadierbat. v. Heyden.
In Liebau: 1 Freybataillon v. Angenelli.
In Wüstgiersdorf: 1 Freybataillon v. le Noble.
Zur Disposition des Generallieutenants v. Ziethen: 10 Eskadrons Husaren v. Putkammer, 10 Esk. Husaren v. Seydlitz, und 10 Eskadr. Dragoner von Bayreuth.

Summa: (exclusive der ordinairen Garnisons in den Festungen,) 13 Grenadierbataillons, 41 Bataillons Infanterie und 108 Eskadr. ingl. 19 Bataillons und 35 Eskadrons zur Bloquade von Schweidnitz.

Summa: 73 Bataillons und 143 Eskadrons.

Im Jahr 1758.

Den 1. Jan. bezogen folgende Regimenter und Bataillons die Quartiere zur Bloquade von Schweidnitz:

Generallieutenant von Fouque'.
Generallieutenant von Brandeis.

In Striegau: (unter dem Generalmajor von Oldenburg,) 2 Bataillons von Geist.
In Beilsdorf, Grünau und Lassen: 2 Bataillons von Münchow.
In Freyburg: (unter dem Generalmajor, Prinz Franz von Braunschweig,) 2 Bataillons v. Prinz Ferdinand.
In Zislau: 1 Grenadierbataillon von Kalden.

In

In Polsnitz: 1 Grenadierbataillon von Oesterreich.
In Hohengiersdorf, Seyfersdorf, Libichau und Weisteritz: 4 Bataillons von Mannteufel.
In Reichenbach: (unter dem Generalmajor v. Bülow,) 2 Bataillons von Alt-Braunschweig.
In Kreysow: 1 Grenadierbataillon v. Kreuzen.
In Leutmannsdorf und Faulenbrück: 4 Bataillons von Alt-Sydow.

Generallieutenant von Driesen.

In Kunzendorf und Arensdorf: (unter dem Generalmajor v. Ziethen,) a) 5 Eskadr. v. Driesen.
In Würben, Bunzelwitz und Teichenau: 5 Esk. Prinz v. Preußen.
In Groß-Merzdorf, Klettendorf und Köntchen: 5 Eskadr. von Markgraf Friedrich.

a) Hanß Sigmund von Ziethen, Generalmajor der Reiterey, Chef des Küraßierregiments Markgraf Friedrich, blieb den 25. Aug. 1758. in der Schlacht bey Zorndorf. Er war 1704. zu Mezeltin in der Grafschaft Ruppin geboren, und trat 1723. in Preußische Dienste, in welchen er von 1740. bis 1758. allen Feldzügen mit mustermäßiger Tapferkeit beygewohnt. In den Schlachten bey Hohenfriedberg und Lowositz ward er verwundet, auch in letzterer gefangen. Seine vorzüglichen Verdienste belohnte der König dadurch, daß er ihn 1757. vom Obristlieutenant, ohne Obrister gewesen zu seyn, zum Generalmajor ernannte. **Pauli**, welcher in seinem Leben großer Helden, 3ter Theil, S. 237. bis 264. dessen Lebensbeschreibung geliefert, sagt: er habe als Cato gelebt und sey als Romulus gestorben.

In Oberbögendorf: (unter dem Generalmajor von Bredow,) b) 5 Eskadr. von Kyau.

In Ludwigsdorf, Burkersdorf und Hundsfeld: 5 Eskadr. von Bredow.

In Ober-Groditz und Faulenbrück: (unter dem Generalmajor v. Lentulus,) 5 Eskadr. von Krokow.

In Pfaffendorf, Weiskirschdorf, Gogelau und Klein-Wirau: 5 Eskadr. von Bar. v. Schönaich.

Das Hauptquartier war zu Reichenbach.

Den 3. Jan. wurden die Röhren von Bögendorf, so das Wasser nach Schweidnitz bringen, abgehauen.

Den 5ten wurde das Wehr und die Kroischwitzer Mühle von uns ruinirt.

Den 7ten machte das Regiment von Driesen 7 Oesterreichische Gefangene, zu Schönbrunn, welche daselbst Faschinen holen wollten.

Den 14ten des Nachmittags geschahe ein Ausfall aus Schweidnitz von 200 Mann Infanterie, und 80 Dra-

b) Jakob Friedrich von Bredow, Generalmajor der Reiterey, Chef eines Küraßierregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, lebt noch zu Brandenburg, nachdem er 1769. mit einem Gnadengehalt von 1000 Rthlr. den gesuchten Abschied erhalten. Er ist 1703. geboren, und gieng 1717. in Dienste, in welchen er von 1740. bis 1759. da er bey Maxen gefangen ward, den Schlachten bey Chotusitz, nach welcher er, wegen vorzüglich bewiesener Tapferkeit, den Orden pour le Mérite bekam, Hohenfriedberg, Soor, in welcher er in die Schulter geschossen ward, Lowositz, Kollin, Breßlau, Leuthen, Zorndorf und Hochkirch, rühmlichst beygewohnt. Im Jahr 1757. ernannte der König ihn, zur Belohnung vorzüglicher Verdienste, vom Obristlieutenant zum Generalmajor.

80 Dragonern, so das Wehr bey Kroischwitz repariren wollten; selbige stießen auf das Piket vom Küraßierregiment von Bredow, von welchem sie 1 Gefangenen bekamen; sich aber, bey Anrückung der Feldwacht, in die Stadt retirirten, ohne daß sie das geringste hätten repariren können.

Auf die den 21. Febr. eingezogene Nachricht, daß sich die Oesterreicher zwischen Trautenau und Braunau zusammen zögen, um Succurs in Schweidnitz zu werfen, wurde das ganze Corps, um solches zu verhindern, beordert, folgende Postirungsquartiere zu beziehen:

In Peterswalde: (unter dem Generalmajor, Prinz Franz von Braunschweig,) 2 Bataillons v. Prinz Ferdinand.

In Langenbiele: 1 Grenadierbat. v. Wangenheim und 1 Grenadierbat. v. Bornstädt.

In Weigelsdorf: (unter dem Generalmajor v. Neuwiedt,) 1 Grenadierbat. von Oesterreich.

In Lampersdorf und Raudnitz: in ersterm Orte der Generalmajor v. Neuwiedt, und in beyden Orten, 2 Bataillons seines Regiments.

In Silberberg: 1 Grenadierbataillon v. Kreuzen. c)

In Frankenstein: 2 Bataillons v. Pannewitz.

In Reigersdorf: 1 Eskadron Husaren.

Von jedem Regiment Kavallerie der Bloquade, wurde 1 Rittmeister, 2 Offiziers, 8 Unteroffiziers, 1 Trompeter und 100 Pferde, unter Kommando des Generalmajors v. Lentulus, und unter Anführung 2 Obristlieutenants und 2 Majors, auf folgende Postirungsquartiere detaschirt:

c) Siehe die Anmerkung a) des zweyten Theils, Seite 185.

In Hubersdorf: der Generalmajor v. Lentulus.
In Peterswalde: 1 Eskadron.
In Langenbiela: 1 —
In Quickendorf: 1 —
In Schönwalde: 1 —
In Hubersdorf: 3 —

Zum Corps der Reserve wurden bestimmt:
In Reichenbach: der Generalmajor von Bülow, nebst 2 Bataillons von Alt-Braunschweig.
In Nieder-Beyle: 2 Bataillons von Münchow.
In Mittel-Beyle: 2 Bataillons von Geist.

Zur Reserve des Corps von der Bloquade:
In Striegau: 2 Bataillons von Mannteufel.
In Freyburg: 2 Bataillons von Mannteufel.
In Faulenbrück: 2 Bataillons von Alt-Sydow.
In Stoschendorf, Schlaupitz und Groß-Ellgut: 5 Eskadrons von Seydlitz.
In Langen-Oelse: 5 Eskadrons von Szekely.
In Langen-Bielau: der General-Lieut. v. Brandeis und der Generalmajor v. Bornstädt. d)

Den 24. Febr. besahen Se. Majestät die Postirungen, und den 26sten die von der Blokade.

Den 27sten giengen Se. Majestät wieder nach Breslau zurück.

Den 7. März erhielten folgende Regimenter Ordre, sich marschfertig zu halten; nämlich: Kalkstein, Fouque',

d) August Gottlieb von Bornstädt, Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, starb den 13. Dec. 1772. zu Magdeburg, im 75sten Jahre, nachdem er von 1714. bis 1759., da er mit einem Gnadengehalt die gesuchte Erlassung erhielt, sowohl am Rhein, als in Schlesien, Sachsen und Böhmen, in den Feldzügen, durch rühmliches Verhalten, des Königs Gnade erworben.

Fouque', Markgraf Heinrich, Neuwied, Pannewitz, Prinz Franz von Braunschweig, Bornstädt und 5 Eskadrons Dragoner von Würtemberg.

Und da sich der Feind an der Gränze zusammen zog, so übernahm der Generallieutenant von Treskow die Belagerung von Schweidnitz; und der General von Fouque' bekam nachstehendes Corps der Armee:

Erstes Treffen:

Generallieutenant von Fouque'.

Generalmajor, Prinz Franz von Braunschweig; 2 Bataillons von Bornstädt, erstes Bataillon von Prinz Heinrich, 2 Bat. von Ferdinand, 2 von Fouque'.

Generalmajor v. Schenkendorf; 2 von Pannewitz, 2 von Neuwied, zweytes Bataillon v. Markgraf Heinrich.

Zweytes Treffen.

Generalmajor von Putkammer; zweytes Bataillon von Prinz Heinrich, 2 Eskadrons von Warnery, 2 Eskadr. von Würtemberg, erstes Bataillon von Braunschweig, 1 Eskadr. von Warnery, 1 Eskadr. von Würtemberg, zweytes Bataillon von Braunschweig, 2 Eskadr. von Würtemberg, 2 Eskadrons von Warnery, erstes Bataillon v. Markgraf Heinrich.

Den 21. März, mit Anbruch des Tages, brach dieses Corps en Ordre de Bataille auf, und marschirte gegen Habelschwerdt, woselbst der General Janus die Anhöhen mit 4000 Mann Infanterie und 2000 Pferden occupirt hatte. Nach einer zweystündigen Attake wurde der Feind repoußirt, und bis

Grulich

Grulich, mit vielem Verluſt, verfolget, und wir bekamen des Generals Janus völlige Bagage.

Den 28. März wurde der Feind aus Reinerz, durch 2 Bataillons von Prinz Heinrich, 1 Bataillon Freywillige, 5 Eskadrons von Würtemberg und 300 Huſaren, delogirt.

Den 30ſten poußirte der Generallieutenant von Fouque', mit 50 Huſaren, bis Braunau, verjagte daſelbſt 150 Kroaten und 60 Huſaren; machte 1 Gefangenen, und nahm 9 mit Fourage beladene Wagen.

Den 31ſten bezog das Corps folgende Quartiere:

Das Hauptquartier war in Scharfeneck.

In Oberſteine: 2 Bataillons v. Fouque'.
In Mittelſteine: 2 Bat. v. Jung-Braunſchweig.
In Neurode: (unter dem Prinz Franz von Braunſchweig,) 2 Bat. v. Bornſtädt, 2 von Prinz Heinrich und 1 Bat. Freywillige von Prittwitz.
In Walde: (unter dem Generalmajor v. Schenkendorf,) 2 Bataillons von Ferdinand.
In Königswalde: 5 Eskadrons von Möring.
In Wünſchelburg: 2 Bataillons v. Neuwiedt und 2 von Pannewitz.
In Ober-Radt: 2 Bataillons v. Markgr. Heinrich.
In Altdorf: 5 Eskadr. von Würtemberg.
Der General von Putkammer in Kunzendorf.

Den 6. April marſchirte das ganze Corps bis Braunau, und ob zwar der Feind hinter der Stadt en Ordre de Bataille aufmarſchirt war, ſo repliirte ſich doch derſelbe; und das Corps bezog folgende Quartiere:

In

In Braunau: (unter dem Prinz Franz von Braunschweig,) 2 Bataillons v. Bornstädt.
In Weckersdorf: 2 Bat. v. Fouque'
In Merzdorf: 2 Bat. v. Pannewitz, 2 von Jung-Braunschweig und 1 Eskadr. Husaren.
In Ruppersdorf: (unter dem Generalmajor v. Putkammer,) 2 Bat. v. Prinz Ferdinand.
In Hauptmannsdorf: 1 Bataillon von Prittwitz, 2 von Prinz Heinrich und 5 Eskadrons Husaren.
In Bittersdorf: 5 Eskadr. v. Würtemberg.
In Wünschelburg bey der Bagage: (unter dem Generalmajor von Schenkendorf,) 2 Bataillons von Markgr. Heinrich und 2 von Neuwiedt.

Das Corps verblieb in den Quartieren, zu Deckung der Belagerung von Schweidnitz, stehen, und da die Festung den 16ten an uns übergieng, so brach das Corps

den 19ten auf; die alte Feldwacht blieb stehen, bis alles abmarschirt war, und schloß sich an die Arriergarde. Die Dragoner rückten diesseits Steinow, machten Front gegen das Gebürge, und blieben so lange, bis die Arriergarde vorbey war. Das 2te Bataillon von Braunschweig eskortirte die Wagen, und das Regiment Prinz Ferdinand nahm das schwere Geschütz mit.

Das Corps bezog folgende Quartiere:

In Oberrhaden: 2 Bat. von Pannewitz.
In Niederrhaden: 2 Bat. v. Braunschweig.
In Wünschelburg: (woselbst das Hauptquartier war,) 2 Bat. von Fouque'.
In Scheibe und Fost: 2 Bat. von Prinz Ferdinand.

In

In Patsdorf: 2 Bat. von Prinz Heinrich und 1 von Prittwitz.
In Tunschendorf: 5 Eskadr. von Würtemberg und 5 von Möring.

Den 20. April marschirte das Corps links ab. Der Generalmajor v. Schenkendorf machte mit 3 Eskadrons Husaren und 2 Bataillons von Markgraf Heinrich, (wovon das zweyte Bataillon die Wagen mitnahm,) die Avantgarde. Das Corps marschirte en Ordre de Bataille. Zur Arriergarde kamen 5 Eskadr. von Würtemberg, 4 Esk. v. Möring, 2 Bat. v. Prinz Heinrich, und das Bat. Freywillige von Prittwitz.

Das Corps rückte in folgende Quartiere ein:
In Alt-Heyde: 3 Eskadr. v. Möring und 1 Bat. v. Prittwitz.
In Alt-Wilsdorf: 2 Bat. von Markgr. Heinrich und 2 von Pannewitz.
In Ober-Schwedeldorf: 2 Bat. v. Braunschweig und 2 v. Prinz Ferdinand.
In Stolze: 2 Bat. von Bornstädt und 4 Eskadr. v. Möring.
In Reichenau: 2 Bat. v. Prinz Heinrich.
In Neuwilsdorf: 2 Bat. v. Neuwiedt.
In Wallisfurth: das Hauptquartier, nebst 2 Bat. v. Fouque'.
In Nieder-Schwedeldorf: 5 Esk. v. Würtemberg.

Den 24sten kamen Se. Majestät der König zu Glatz an, um sowohl die Festungswerke zu besehen, als auch dem Generallieutenant v. Fouque' weitere Verhaltungsbefehle zu ertheilen. Desselben Tages giengen Se. Majestät noch bis Münsterberg, allwo die Armee stand.

Den

Nachdem Se. Majestät mit der Armee den 30. April aufgebrochen, und die Neisse paßirt waren, erhielt der General v. Fouque' Ordre, ebenfalls mit dem Corps aufzubrechen und Sr. Majestät zu folgen. Weshalb

den 1. May das Corps um 5 Uhr des Morgens stille aufbrach, und links abmarschirte. Der Generalmajor von Schenkendorf marschirte, mit 2 Bataillons v. Pannewitz und 2 von Neuwiedt, eine halbe Stunde eher ab, damit diese Bataillons eher Glatz paßirten, ehe die andern heran kamen. Die Kavallerie vom rechten und linken Flügel postirte sich, nebst dem Freywilligen Bataillon v. Prittwitz, auf der Anhöhe bey Wallisfurth, auf der Straße von Reinerz; machte Fronte gegen den Feind, und blieb daselbst stehen, bis die Infanterie im Marsch und die Gründe paßirt waren; alsdann machte sie, mit den Regimentern von Bornstädt und Prinz Heinrich, die Arriergarde; das freywillige Bataillon folgte auf Prinz Heinrich, und die Husaren schlossen. Vier Eskadrons von Würtemberg setzten sich auf die Höhe jenseits Nieder-Schwedeldorf, dergestalt, daß der rechte Flügel an der Landstraße, und der linke gegen Nieder-Schwedeldorf stand; verblieben daselbst, bis das freywillige Bataillon vorbey war, auf welches sie folgten.

Das Corps bezog folgende Quartiere:

In Frankenberg: 2 Bat. v. Markgraf Heinrich und 2 v. Pannewitz.
In Warthe: 2 Bat. v. Neuwiedt.
In Haag: 2 Bat. v. Braunschweig.
In Glatz: 2 Bat. v. Fouque'.

In

In Haselitz und Heyde: 2 Bat. v. Ferdinand und 2 v. Bornstädt.
In Königsgasse: 2 Bat. v. Prinz Heinrich.
In Halldorf: 1 Bat. v. Prittwitz.
In Königshayn: 5 Eskadr. v. Würtemberg.
In die Vorstädte von Glatz: 5 Eskadr. Husaren.

Den 2. May brach das Corps wiederum auf, und ein jedes Regiment marschirte den nächsten Weg nach seinen assignirten Quartieren.

In Hartwigswalde: 2 Bat. v. Markgr. Heinrich und 2 v. Pannewitz.
In Beizen: 2 Bat. v. Neuwiedt.
In Kamenz: 2 Bat. v. Fouque'.
In Paulwitz: 2 Bat. v. Ferdinand.
In Baumgarten: 2 Bat. v. Bornstädt und 2 von Prinz Heinrich.
In Grunau: 1 Bat. v. Prittwitz.
In Laubnitz: 2 Bat. v. Braunschweig.
In Alt-Mannsdorf: 5 Eskadr. v. Würtemberg.
In Hartau: 5 Eskadr. v. Möring.

Das Hauptquartier war in Kamenz.

Den 3. May brach das Corps wieder auf, und bezog nachfolgende Quartiere:

In Laskowitz: 2 Bataillons v. Markgr. Heinrich.
In Starrwitz: 2 Bat. Pannewitz.
In Mahlendorf: 2 Bat. v. Neuwiedt.
In Ullersdorf: 2 Bat. v. Fouque'.
In Ottmachau: das Hauptquartier und 2 Bat. von Ferdinand.
In Woitz: 2 Bat. v. Bornstädt.
In Sarlowitz: 2 Bat. von Prinz Heinrich.

In

In Matzdorf: 5 Eskadr. v. Würtemberg.
In Groditz: 5 Eskadr. v. Möring.
Das freywillige Bataillon von Prittwitz blieb in Glatz.

Den 4. May hatte das Corps Ruhetag. Die Generals empfiengen völlige Disposition zum fernern Marsch und Convoy des schweren Geschützes nach Ollmütz zu. Das Corps wurde in vier Divisions eingetheilt, und bekam folgende Marschrouten:

Die erste Division, unter dem Generalmajor von Schenkendorf, marschirte mit 2 Bataillons von Markgraf Heinrich, 2 von Pannewitz, 1 Eskadron Dragoner und 1 Eskadr. Husaren, den 5. May nach Oppersdorf; den 6ten nach Siebenhuben; den 7ten nach Roswalde; den 8ten war Ruhetag; den 9ten nach Hoch-Kretscham; den 10ten nach Groß-Herlitz; den 11ten war Ruhetag; den 12ten nach Spachendorf; den 13ten nach Brockersdorf; den 14ten war Ruhetag; den 15ten nach Sternberg.

Die zweyte Division, unter dem Generallieutenant von Fouque', marschirte mit 2 Bataillons von Fouque', 2 von Neuwiedt, 2 Eskadrons Dragoner und 2 Eskadr. Husaren, den 5. May nach Penau; den 6ten nach Neunz; den 7ten nach Riegersdorf; den 8ten nach Meydelberg; den 9ten war Ruhetag; den 10ten nach Blaaden; den 11ten nach Lodnitz; den 12ten war Ruhetag; den 13ten nach Erbersdorf; den 14ten nach Hof; den 15ten war Ruhetag; den 16ten nach Sternberg.

Die dritte Division, unter dem Prinz Franz von Braunschweig, marschirte mit 2 Bataillons von Braunschweig, 2 von Ferdinand, 1 Eskadron

Dragoner und 1 Eskadr. Husaren, den 5. May nach Giesmansdorf; den 6ten nach Rückerswalde; den 7ten war Ruhetag; den 8ten nach Riegersdorf; den 9ten nach Seifendorf; den 10ten war Ruhetag; den 11ten nach Blaaden; den 12ten nach Kreuzendorf; den 13ten war Ruhetag; den 14ten nach Ebersdorf; den 15ten nach Meywalde; den 16ten war Ruhetag; den 17ten nach Deutsch-Lodnitz; den 18ten nach Sternberg.

Die vierte Division, unter dem Generalmajor von Putkammer, marschirte mit 2 Bataillons von Bornstädt, 2 von Prinz Heinrich, 1 Eskadr. Dragoner und 1 Eskadr. Husaren, den 5. May nach Woitz; den 6ten nach Deutsch-Kamitz; den 7ten und 8ten war Ruhetag; den 9ten nach Riegersdorf; den 10ten nach Kunzendorf; den 11ten war Ruhetag; den 12ten nach Roben; den 13ten nach Krugek; den 14ten war Ruhetag; den 15ten nach Lodnitz; den 16ten nach Ebersdorf; den 17ten war Ruhetag; den 18ten nach Brockersdorf; den 19ten nach Sternberg; den 20sten vor Ollmütz.

Den 5. May paßirte die erste Kolonne durch Neisse bis Oppersdorf.

Den 6ten paßirte die zweyte, dritte und vierte Division Neisse; das Bataillon Freywillige, so aus Glatz wieder zum Corps gekommen, setzte sich vor der Tete der zweyten Division, und nahm Quartier zu Wischke.

Den 18ten recognoscirte der Feldmarschall von Keith und der General von Fouque', die Festung Ollmütz, mit 1 Bataillon von Markgraf Heinrich, 1 Eskadr. Dragoner und 2 Eskadr. Husaren.

Den

Den 19ten (mittlerweile daß die dritte Division aus Sternberg anlangte) trafen Se. Majestät bey dem Corps ein; Ollmütz wurde investiret, und die angelangten Divisions rückten folgendergestalt ins Lager ein, daß der rechte Flügel, so die erste Division formirte, jenseits Schnabelin; der linke Flügel aber an Krenau, welchen die vierte Division machen sollte, zu stehen kam. Der Feldmarschall von Keith und der General v. Fouque' bekamen das Kommando der Belagerung, und der General von Rebentisch bekam die Brigade vom General v. Putkammer.

Von den Ingenieurs wurden kommandirt: die Obristen: Johann Friedrich von Balby und Friedrich Christian von Wreeden; e) der Obristlieutenant, Johann Wilhelm v. Embers. f)

Von der Artillerie: die Obristen von Dieskau und von Möller, g) und der Major von Za-

e) Friedrich Christian von Wreeden, diente bey dem Ingenieurkorps von Jugend auf bis zum Obristen, ward von 1742. an vorzüglich zur Befestigung von Glatz gebraucht, und 1760. bey Bestürmung dieser Festung gefangen, 1763. aber dimittirt.

f) Johann Wilhelm von Embers, ist als Obristlieutenant des Ingenieurkorps zu Glogau gestorben, und hat sowohl durch die Befestigung von Wesel, als bey verschiedenen Belagerungen, nützliche Dienste geleistet.

g) Carl Friedrich von Möller, Obrister des Artilleriekorps und Ritter des Ordens pour le Mérite, starb den 9. Nov. 1762. zu Freyberg in Sachsen. Er hatte seit 1720. bey der Artillerie von unten auf gedienet, und in den Schlachten bey Lowositz, nach welcher er den Orden pour le Mérite bekam, Rosbach, Zorndorf,

strow. h) Der Artilleriepark wurde bey Schnabelin aufgefahren, und der Trenscheemajor von Raoul besorgte den Depot.

Nach einer abermaligen Recognoscirung wurde der Tafelberg zum ersten Etablissement bestimmt.

Se. Majestät der König begaben sich wieder nach Schmirsitz zur Armee, und das Hauptquartier vom Feldmarschall von Keith war zu Schnabelin.

Vom Feinde erhielt man die Nachricht, daß er sich mit forcirten Märschen über Reichenau in zwey Kolonnen aus Böhmen nach Mähren zöge.

Se. Majestät der König stunden mit folgenden Bataillons und Eskadrons im Lager bey Schmirsitz.

3 Eskadrons Garde du Corps.
5 — Gensd'armes.
5 — Karabiniers.
5 — v. Krockow.
5 — von Schmettau.
5 — v. Seydlitz.

5 Es-

durch die gute Stellung des Geschützes vorzüglichen Ruhm erworben. Im Jahr 1737. sendete ihn der König Friedrich Wilhelm als Freywilligen zu der Kaiserl. gegen die Türken stehenden Armee.

h) Bogislaf Friedrich von Zastrow, Obristwachtmeister des Feldartilleriekorps und Ritter des Ordens pour le Mérite, nahm 1759. den Abschied. Er war ein verdienter Offizier, hatte seit 1724. bey der Artillerie gedient, und 1741., nach der Eroberung von Otmachau, wo er vorzüglich gebraucht worden, den Orden pour le Mérite erhalten.

5	—	Dragoner v. Krockow.
5	—	— v. Platen.
10	—	Husaren v. Putkammer.

48 Eskadrons.

1	Gren. Bat.	v. Haak.
1	—	v. Kremzow.
1	—	v. Retzow.
1	—	v. Carlowitz.
1	—	v. Wedel.
2	Bataillons	von Markgraf Carl.
2	—	v. Kannacker.
2	—	v. Itzenblitz.
2	—	v. Wedel.
2	—	Garde.
2	—	Prinz Ferdinand v. Braunschw.

17 Bataillons.

Folgende Generals waren bey der Armee des Königs:

Die Generallieutenants: Prinz Ferdinand, i) von Ziethen und von Seydlitz.

Die Generalmajors von der Infanterie: v. Kahlden, v. Geist, v. Bülow und v. Wedel.

i) August Ferdinand, Prinz von Preußen, Bruder des Königs, that 1756. seinen ersten Feldzug, und würde dem ganzen Krieg beygewohnt haben, wenn ihn nicht 1758. kränkliche Umstände genöthigt hätten, sich nach Berlin zu begeben.

Die Generalmajors von der Kavallerie: v. Krokow, v. Schönaich, k) v. Lentulus und v. Bredow.

2 Garnisonbataillons von Lattorf stunden in Schmirsitz und Sitz.

2 Grenadierbataillons, von Düringshofen und Benkendorf, in Prostnitz.

10 Eskadrons Husaren von Werner, 5 Eskadr. Dragoner v. Normann und 5 Eskadr. Dragoner von Zetteritz kampirten hinter Prostnitz.

10 Eskadrons Husaren von Ziethen und 200 Mann Infanterie kampirten hinter Kostelitz.

Diese Avantgarden kommandirten der General-Lieutenant, Prinz von Würtemberg, und der Generalmajor von Zetteritz.

Bey Lithauen kampirten folgende Regimenter unter Kommando des Fürsten Moritz von Anhalt-Dessau:

Generallieutenant v. Forcade.
Generalmajor, Prinz Carl v. Bevern.
5 Eskadrons v. Kyow.
5 — v. Bredow.
5 — v. Baron Schönaich.
1 Grenadierbat. von Rohr.

General-

k) George Philipp Carl, Reichsfreyherr von Schönaich, ein geborner Schlesier, nahm 1759. als Generalmajor und Chef eines Küraßierregiments den Abschied. Nachdem er in Kaiserl. Diensten bis zur Stelle eines Obristen des Küraßierregiments Johann Palfy gestiegen, trat er 1753. in Preußische, in welchen er den schon längst durch Tapferkeit und Einsicht erlangten Ruhm vermehrte.

Generalmajor von Kreuz.

1 Grenadierbataillon v. Wangenheim.
1 — v. Schenkendorf.
1 — v. Heyden. l)

Generallieutenant von Neuwiedt.

Generalmajor von Lattorf.

1 Grenadierbat. von Rath. m)
2 Bataillons Prinz von Preußen.
2 — v. Mannteufel.
2 — v. Forcade.
2 — v. Asseburg.
200 Husaren.

Das bestimmte Corps zur Belagerung, unter dem Feldmarschall von Keith, kampirte folgendermaßen:

Generallieutenant v. Fouque'.

Generalmajor v. Alt-Schenkendorf.

2 Bataillons von Pannewitz.
2 — von Markgraf Heinrich.
2 — von Fouque'.

l) Philipp Bogislaf von Heyden, starb den 22. Aug. 1759. zu Berlin an der in der Schlacht bey Kunersdorf in den linken Arm empfangenen Wunde, im 51sten Jahre. Er war Obristwachtmeister des Kalksteinschen Regiments, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Kalkstein und Markgraf Carl bestehenden Grenadierbataillons. Der vorige König erhob ihn 1732. in den Adelstand.

m) Leopold von Rath, Obrister und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der beyden Garnisonregimenter Mizscheval und Blankensee bestehenden Grenadierbataillons, nahm 1759. Krankheit halber den Abschied. Er trat 1741. aus Würtembergischen in Preußische Dienste, und erwarb in den Feldzügen von 1744. bis 1759., da er den Abschied nahm, so wie vorher am Rhein, viel Ruhm und Ehre.

Generalmajor, Prinz Franz von Braunschweig.

2 Eskadr. v. Würtemberg.
2 Bataillons v. Neuwiedt.
1 Eskadron v. Würtemberg.
Erstes Bataillon v. Braunschweig.
1 Eskadron v. Würtemberg.
Zweytes Bataillon von Braunschweig.

Generalmajor von Rebentisch.

2 Bataillons von Ferdinand.
1 Eskadron von Würtemberg.
2 Bataillons von Prinz Heinrich.
2 — von Bornstädt.

Das vierte Bataillon des Garnisonregiments von Lattorf besetzte das Hauptquartier. Das Grenadierbataillon von Naumeister deckte das Lazareth in Horke. Ein Freybataillon von Rapin und 1 Freybataillon von le Noble zur Bedeckung der Beckerey in Krenau. Zweyhundert Mann in Kommetau, welche alle 5 Tage releviret wurden.

Bey Neustadt kampirten folgende Bataillons und Eskadrons unter Kommando des Markgrafs Carl:

Generallieutenants: v. Retzow, und Prinz von Hessen-Cassel.

Generalmajors: v. Bornstädt und v. Golz.

1 Grenadierbat. v. Unruh.
1 — v. Pieverling.
2 Bataillons v. Kalkstein.
2 — v. Geist.
2 Eskadrons Husaren v. Seidlitz.

1 Gre-

1 Grenadierbataillon von Nimschefsky, in Bornewitz; und der Generalmajor v. Meyer, mit 10 Eskadrons von Bayreuth, in Bulkowitz.

Das Corps des Prinzen Heinrichs in Sachsen bestund aus folgenden Eskadrons und Bataillons:

5	Eskadrons	vom Leibregiment.
5	—	Prinz von Preußen.
5	—	Markgraf Friedrich.
5	—	von Driesen.
5	—	Dragoner von Meinecke.
10	—	Husaren von Szekely.
5	—	— von Belling.

40 Eskadrons Kavallerie.

1	Grenadierbat.	von Lubath.
1	—	von Billerbeck.
1	—	von Bornstädt.
2	Bataillons	von Hülsen.
2	—	von Golz.
2	—	von Putkammer.
3	—	von Kahlden.
2	—	von Fink.
2	—	von Grabow.
2	—	von Brandeis.
2	—	von Lestwitz.
2	—	von Knobloch.
2	—	von Bredow.
2	—	von Junken.
2	—	von Cassel.
2	—	von Salmuth.

1 Freybataillon von Meyer.
1 — von Wunsch.
1 — von Chossignon.

---

33 Bataillons Infanterie.

Bey diesem Corps stunden nachfolgende Generals:

Der Generallieutenant von Hülsen; die Generalmajors: v. Junken, v. Wietersheim, v. Putkammer, v. Asseburg, v. Grobow, v. Bredow n) und v. Knobloch.

Außerdem stand noch in Sachsen:

In Leipzig: 2 Bataillons von Hausen.
In Dresden: 2 Garnisonbataillons v. Langen.
In Torgau: 2 Garnisonbat. v. Grollmann.
In Pirna: 2 Garnisonbat. v. Grape.

In Schlesien:

In Glatz: der Generalmajor v. Diricke; 2 Batail. von Seers, 2 v. Bülow und 1 Grenadierbat. v. Arnim.
Bey Landshut: der Generalmajor v. Kurssel o) und der Generalmajor v. Angenelli; 1 Grenadierbat. von

n) Joachim Leopold von Bredow, Generalmajor, Chef eines Füselierregiments, Amtshauptmann zu Driesen, Ritter des Johanniter- und pour le Mérite-Ordens, starb den 12. Jul. 1759. zu Dresden im 60sten Jahr seines Alters, nachdem er sowohl auf Werbung, als in den Feldzügen von 1744. bis 1759. dem Königl. Hause nützliche Dienste geleistet hatte. Pauli hat im vierten Theil der Leben großer Helden, Seite 301 bis 330 seine merkwürdige Lebensbeschreibung geliefert.

o) Heinrich Adolph von Kurssel, Generalmajor und Chef eines Füselierregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite,

von Oesterreich, 2 Bat. v. Kurssel und 1 Freybataillon v. Angenelli.

In Neisse: 4 Garnisonbat. von Blankensee und 2 Bat. v. Treskow.

In Breslau: 4 Garnisonbat. v. Alt-Sydow und 2 Bat. v. Alt-Kreuzen.

In Schweidnitz; 4 Garnisonbat. v. Manteufel.

In Brieg: 2 Bat. v. Jung-Kreuzen, 2 Garnisonbataillons v. Mitschephal und 1. Garnisonbat. v. Lattorf.

In Cosel: 2 Garnisonbat. v. Lattorf und 2 Garnisonbat. v. Mitschephal.

Den 21. May wurde die Circonvallationslinie angefangen. Die Garnison von Ollmütz verhielte sich ganz ruhig, und beschäftigte sich mit Vertheidigungsanstalten.

Den 22sten brannte das Dorf Bonawitz ab; das Grenadierbataillon von Nimschefsky wurde also nach Lodnitz verlegt.

Den 23sten wurde außer der Circonvallationslinie fouragirt. Unsere Faschinenarbeiter wurden in der Gegend von Kommetau von den Kroaten beunruhigt; selbige wurden aber durch den Obristen le Noble wiederum repoußirt.

Den

rite, starb den 26. Sept. 1758. zu Frankfurt an der Oder, in einem Alter von 67 Jahren. Er war 1698. in Liefland geboren, und trat 1710. in Preußische Dienste, in welchen er 1715. in dem Feldzuge in Pommern, ferner von 1744. bis 1758. in dem zweyten und dritten Kriege, des Königs vorzügliche Gnade erworben. In den Schlachten bey Prag und Zorndorf ward er verwundet. In Pauli Leben großer Helden, vierter Theil, Seite 95 bis 116. ist seine Lebensbeschreibung zu finden.

Den 24. May geschahe aus der Festung ein Kanonenschuß auf unsere Patrouillen, und die Contravallationslinie wurde angefangen.

Den 25sten marschirte das Husarenregiment von Möring zu der Armee des Königs.

Den 27sten, des Nachmittags um 5 Uhr, versammleten sich die zur Bedeckung, wie auch zur Arbeit, bestimmten ersten Bataillons: v. Pannewitz, v. Neuwiedt, v. Prinz Ferdinand und v. Bornstädt.

Unter Kommando des Prinzen Franz v. Braunschweig zur Arbeit, die zweyten Bataillons: von Markgr. Heinrich, Fouque', Prinz Franz und Prinz Heinrich, im Depot, und erwarteten allda die Zeit, die zu Eröfnung der Trenschee bestimmt war. Die Arbeiter, so aus 1325 Mann bestanden, wurden folgendergestalt eingetheilt:

1.) Der Obriste v. Balby kommandirte die erste Brigade Ingenieurs; sie bestand aus 1 Major, v. Castillion; 2 Kapitains: Regeler und Lehmann; 4 Lieutenants: Marquardt, Freund, Schlott und Masque; ingl. 15 Mineurs, nebst 200 Arbeitern, welche die Hälfte von der Parallele, rechts, von 450 Schritten, nebst einem Epaulement für die Kavallerie, zu machen hatten.

2.) Der Obriste von Wreeden kommandirte die zweyte Brigade; sie bestand aus 2 Kapitains: von Winanko und v. Castillion; 4 Lieutenants: Gonzenbach, Gerhardt, Rabe und v. Beauvrye; ingleichen 15 Mineurs, nebst 200 Arbeitern, welche mit selbigen die andere Hälfte der Parallele links von 250 Schritten machten.

3.) Der

3.) Der Obristlieutenant von Embers kommandirte die dritte Brigade; sie bestand aus 4 Kapitains: Wolf, Thomas de Guion, v. Foris und Thomas d'Auterac; 3 Lieutenants: v. Quooſt, v. Legath und Kiſtenmacher; ingleichen 30 Mineurs, nebſt 400 Arbeitern, welcher mit ſelbigen die Kommunikation von 900 Schritten machte; und mit 300 Bauern ließ derſelbe die Queue der Trenſchee verlängern. Die übrigen 525 Mann Arbeiter nahm die Artillerie zu ſich, womit die 3 Batterien, als eine von 24 Kanonen, eine von 12 Mortiers und eine von 4 Mortiers, beſetzt waren.

Nachdem es dunkel geworden, marſchirte die Bedeckung in zwey Kolonnen mit gröſter Ordnung ab, und die Arbeiter folgten dieſen Kolonnen. Sobald als die Bedeckung an Ort und Stelle gekommen, wo die Trenſchee eröfnet werden ſollte, marſchirte ſie auf, und ſchickte ein jedes Bataillon zwey Pelotons 200 Schritte vor, welche ſich niederſetzten, und ihre Vorpoſten noch 80 Schritte vorwärts detaſchirten, die dann ihre Vedetten ausſtellten. Auf jedem Flügel der Arbeiter waren 80 Dragoner poſtirt; ſo wie alles vorerwähnte geſchehen, tracirten die Obriſten von Balby und von Wreede, ingleichen der Obriſtlieutenant von Embers, ihre Arbeit. Da der Obriſte von Balby und v. Wreede die Parallele von 700 Schritten, und der Obriſtlieutenant die Kommunikation von 900 Schritten, tracirt hatten, gieng die Arbeit mit ſolcher Stille vor ſich, daß der Feind, welcher Pikets von Kavallerie und Infanterie vor den Thoren hatte, die ganze Nacht hindurch, nicht das geringſte davon gewahr wurde.

Der

Der Generalmajor von Rebentisch hatte Ordre, das Dorf Rebschin auf dem linken Flügel um 2 Uhr gegen Morgen zu attakiren und in Brand zu stecken, um dadurch die Attention des Feindes an sich zu ziehen. Zu dem Ende hatte das Grenadierbataillon von Nimschefsky 2 Kompagnien nach Horka geschickt, damit das Bataillon von Naumeister diese Entreprise unternehmen konnte. Der General von Rebentisch richtete dieses bestens ins Werk: ließ einige Kanonenschüsse ins Dorf thun, und attakirte es mit Freywilligen en Fronte. Der Feind, welcher über 200 Mann stark war, lief aus dem Dorfe, ohne den geringsten Widerstand zu thun; hinterließ 4 Todte, verließ auch Torniſter und Gewehre und zog sich in die Stadt. Unserer Seits blieb nicht ein Mann. Das Dorf wurde in Brand gesteckt.

Beym Anbruch des Tages zogen sich die Bataillons in die Trenscheen, welche so weit fertig waren, daß sie bedeckt darinnen stunden. Des Morgens um 4 Uhr wurde der Feind die Ouverture der Trenschee gewahr, fieng an zu kanoniren, jedennoch aber sonder Effekt.

Die erste Brigade Ingenieurs blieb den 28sten in den Trenscheen; die Arbeiter wurden durch frische relevirt, nämlich von den zweyten Bataillons: von Bornstädt, Ferdinand, Neuwiedt und Pannewitz; 300 Mann kamen zum Batterien bauen, und 400 Arbeiter, nebst 60 Mineurs, die Trenschen zu verbreiten.

Gegen Mittag ließ der Obriste von Balby eine Haubitze in die Trenschee bringen, um die vor dem Thore kampirende Kavallerie zu delogiren; so auch darauf

darauf ihr Lager verließ. Die 8 sechspfündigen Kanonen, so in die 2 Crochets, rechts und links, bestimmt waren, wurden auch aufgefahren; das Feuer aus der Stadt kontinuirte, und diesen Tag wurden 2 Mann bleßirt.

Den 28sten des Nachmittags um 6 Uhr wurde die Trenscheewacht durch die ersten Bataillons: von Braunschweig, Markgraf Heinrich, Fouque' und Prinz Heinrich, unter Kommando des Generalmajors von Rebentisch, abgelöset. Die zweyte Brigade Ingenieurs löste die erste ab, nebst 300 Arbeitern, um die nöthigen Banquets und Embrasuren in den Crochets anzufertigen. Die Artillerie bekam auch frische Arbeiter; die Mineurs wurden in drey Theile getheilt: so daß alle 8 Stunden jederzeit ein Drittheil in den Trenscheen war. Diesen Tag hatten wir 1 Todten.

Den 29. May führte man 16 Mortiers und 3 zwölfpfündige Kanonen auf; man feuerte mit den Kanonen, aus den Crochets des rechten Flügels, einigemal nach den Posten der Kavallerie. Um 6 Uhr löseten ab, die ersten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Prinz Ferdinand und Bornstädt, unter Kommando des Generals von Schenkendorf; ingleichen die dritte Brigade Ingenieurs, die zweyte, nebst 300 Mann Arbeiter, und die Artillerie mit 400 Mann.

Vom 28sten bis 29sten des Abends, war unser Verlust 2 Todte.

Den 30sten Frühe hörte der Feind, nachdem er die Nacht einige Bomben geworfen, mit Kanoniren auf; und die Arbeit von unsern Batterien gieng mit

gutem

gutem Succeß vor sich, so daß die folgende Nacht die Kanonen aufgefahren wurden. Den Tag wurden, um die Arbeit zu beschleunigen, per Kompagnie 2 Mann zu die Mineurs gegeben, um Sappeurs daraus zu formiren, die dann mit selbigen auf die Arbeit (so 8 Stunden dauerte) giengen. Das Corps Sappeurs bestand aus 160 Mann, so ebenfalls, wie die Mineurs, in drey Theile getheilt wurden.

Gegen 4 Uhr des Nachmittags lösete der Prinz Franz von Braunschweig mit den ersten Bataillons: von Markgr. Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich, die Trenscheewacht ab. Die erste Brigade Ingenieurs, mit 400 Arbeitern, die dritte Brigade, um damit die Arbeit der Parallele zu verlängern; welche Arbeit denn auch aus dem rechten Crochet angefangen, und bis auf 730 Schritte glücklich geendiget wurde; ohnerachtet der Feind von dieser Arbeit durch 3 Deserteurs avertirt worden, worauf er Bomben darauf warf und stark kanonirte; es geschahe aber doch solches mit wenigem Effekt, dergestalt, daß nur 1 Mann dabey bleßirt wurde.

Den 31. May des Morgens um 4 Uhr, nachdem die Arbeiter durch 400 Mann abgelöset worden, fieng man an von unsern Batterien zu feuern und zu werfen; worauf der Feind sein Feuer verdoppelte, und damit den ganzen Tag kontinuirte. In der verlängerten Parallele im Crochet ward eine neue Batterie en Cremaillere, zu 8 Kanonen, und eine neue Batterie, zu 4 Mortiers, angelegt; wozu die Artillerie diesen Tag 200 Arbeiter bekam, und daran arbeiten ließ.

Des Nachmittags um 4 Uhr lösete der Generalmajor von Rebentisch mit den ersten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Prinz Ferdinand und Bornstädt, ab; die zweyte Brigade Ingenieurs, mit 400 Arbeitern, lösete die erste Brigade ab; und in der Nacht wurden die Boyaux links von 350 Schritten gemacht; von unsern Batterien ward stark geworfen und geschossen.

Vom 30sten bis auf den 31sten hatten wir 1 Bleßirten und 4 Todte.

Den 1. Jun. des Morgens wurden die Arbeiter durch 400 frische abgelöset, um die Boyaux zu verfertigen, und die Artillerie bekam 200 Arbeiter.

Des Nachmittags lösete der Generalmajor von Schenkendorf ab, mit den ersten Bataillons: von Markgr. Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich. Auch wurde die zweyte Brigade Ingenieurs durch die dritte, mit 400 Arbeitern, abgelöset, um zwey Boyaux von 239 Schritten anzufertigen.

Unser Verlust vom 31. May bis den 1. Jun. war 5 Bleßirte und 1 Todter.

Den 2ten wurde von der Batterie en Crémaillere, nach den auf der Insel liegenden Werkern, so auf uns en Flanke feuerten, gefeuert.

Des Nachmittags lösete der Prinz Franz von Braunschweig die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Bornstädt und Prinz Heinrich; ingleichen die erste Brigade Ingenieurs mit 225 Arbeitern, um die zweyte Parallele, von 480 Schritten, zu machen; woselbst

man auch zwey Batterien, eine von 6 Kanonen, links, und eine von 4 Mortiers, rechts, zu bauen anfieng. Diese Arbeit wurde mit wenigem Verlust vollzogen, ohnerachtet diese Parallele nur noch 500 Schritte von dem Glacis entfernt war. Am Tage wurde die Arbeit mit 300 Mann, so auch mit an den Batterien arbeiteten, kontinuirt, und in gehörigen Stand gesetzt. Auf Befehl des Feldmarschalls wurde von der großen Batterie wenig gefeuert, weil selbige etwas weit war, und nur allein von der Batterie en Cremaillere.

Der Verlust vom 1sten bis den 2ten war 1 Bleßirter und 3 Todte.

Den 3. Jun. des Nachmittags um 4 Uhr, lösete der Generalmajor von Rebentisch die Trenscheewacht ab, mit den ersten Bataillons von Markgr. Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich; ingleichen lösete die dritte Brigade Ingenieurs, mit 400 Arbeitern, die zweyte ab, um die zweyte Parallele noch 390 Schritte zu verlängern; auch wurde die neue Kommunikation, so aus der ersten Parallele rückwärts gemacht wurde, angefangen. Gegen Abend fiel eine feindliche Bombe in unser Bombenmagazin auf die Batterien, wodurch an 50 Bomben aufflogen, wobey der Artillerielieutenant von Beausobre getödtet, sonst aber kein Mensch beschädiget ward.

Der Verlust vom 2ten bis den 3ten war 16 Bleßirte, und 1 Offizier und 2 Todte.

In der Nacht that der Feind auf beyden Flügeln unserer Parallele, mit ohngefähr 900 Mann, einen Ausfall, und verjagte die Arbeiter. Der General

von

von Rebentisch aber nahm die Bedeckung, marschirte dem Feind über die Parallele entgegen, und repoußirte selbigen. Die Arbeiter wurden sodann wiederum angestellt, und die verlängerte Parallele meistens fertig gemacht.

Beym Ausfall wurden vermißt: die Lieutenants, von Sommerfeld von Markgraf Heinrich, und von Kowen von Bornstädt, nebst 28 Gemeinen. Der Major von Lettow; p) der Lieutenant von Wrochen und der Fähndrich von Rascow, alle drey vom Regiment Markgraf Heinrich, nebst 28 Mann, waren bleßirt. An Todten: 27 Mann.

Se. Majestät der König veränderten Dero Lager, und nahmen solches bey Kleinlatein, und man erfuhr, daß der General Daun, mit 60,000 Mann, bey Zwittau stünde.

Den 4. Jun. des Morgens wurden diese Arbeiter mit 400 andern abgelöset, so die nöthigen Fußbänke machten, und die Parallele erweiterten. Des Abends um 4 Uhr löfete der Generalmajor v. Schenkendorf ab, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Ferdinand und Bornstädt; ingleichen die dritte Brigade Ingenieurs, mit 400 Arbeitern, die zweyte, um die Boyaux und Parallelen

p) Heinrich Wilhelm von Lettow, stieg bis zu dem Posten eines Generalmajors und Chefs eines Füselierregiments, und nahm 1779., wegen kränklicher Umstände, den Abschied. Er hat sowohl in Churſächsischen als Preußischen Diensten Ruhm erworben, besonders in der Affaire von Reichenbach, wo er in der Hauptredoute kommandirte, und, wegen seines vorzüglichen Verhaltens, den Orden pour le Mérite erhielt.

zu vertiefen. Die Kommunikation wurde mit 200 Arbeitern kontinuirt.

Den 5. Jun. wurden die Arbeiter des Morgens mit 300 andern abgelöset. Gegen 4 Uhr lösete der Prinz Franz von Braunschweig mit den zweyten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Braunschweig, Fouque' und Prinz Heinrich, in der Trenschee ab. Die erste Brigade Ingenieurs, nebst 200 Arbeitern, lösete die dritte ab, um die Kommunikation zu verlängern.

In der Nacht um 1 Uhr that der Feind, mit 600 Mann, einen Ausfall auf den linken Flügel unsers Lagers, weil derselbe erfahren hatte, daß dieser Flügel sehr degarnirt sey. Unsere Vedetten wurden zugleich überfallen, und zurück ins Prinz Heinrichsche Bataillon gejagt. Der Feind avancirte bis an die Flesche, woselbst aber der Lieutenant von Lattorf q) sich bestens defendirte; und durch die Wachsamkeit der Truppen, und Anführung des Generals von Rebentisch, wurde dieser Ausfall repoußirt. Dem General von Rebentisch wurde ein Pferd unter dem Leibe todt geschossen. Auf unserm rechten Flügel versuchte der Feind ebenfalls einen Ausfall mit 50 Kroaten auf die neue Parallele, allwo er aber die Pelotons alert fand, und nicht vermögend war, unsere

q) Philipp Lebrecht Friedrich von Lattorf, ist jetzo Obristwachtmeister des Füselierregiments Königl. Prinz Heinrich. Bey dem Ausfall der Ollmützer Besatzung wehrte er sich mit der Feldwacht so herzhaft, daß dadurch Zeit gewonnen ward, das Prinz Heinrichsche Regiment in Ordnung zu stellen, und gegen den Ausfall anzuführen. Er bekam dafür den Orden pour le Mérite.

sere Arbeiter zu stören, sondern sich sogleich wieder retirirte.

Von feindlicher Seite fand man, außer denen, so sie mit fortgeschleppet: 1 Offizier und 7 Mann Todte, und 2 Bleßirte, so wir gefangen bekamen.

Unserer Seits waren: der Kapitain von Coulon und der Fähndrich von Bonin, alle beyde vom Regiment Prinz Heinrich, 1 Artilleriste und 25 Mann bleßirt; 1 Artilleriste und 8 Gemeine todt, und 7 Mann vermißt.

Den 6. Jun. wurde, durch 300 Arbeiter, die angefangene Kommunikation kontinuirt.

Des Nachmittags um 4 Uhr lösete der General-Major von Rebentisch die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Pamewitz, Neuwiedt, Ferdinand und Bornstädt. Die zweyte Brigade Ingenieurs, mit 200 Arbeitern, lösete die erste ab, um die Kommunikation zu verlängern. Die Artillerie aber, mit 500 Mann, um die Batterie der zweyten Parallele des rechten Flügels anzufertigen. Die Nacht war alles ruhig.

Der Verlust vom 5ten bis zum 6ten war: 51 Bleßirte, 10 Todte und 7 Vermißte.

Den 7ten des Morgens wurden die Arbeiter von der Kommunikation, durch 200 andere, wie auch die von der Artillerie, mit 500 Mann, außer den ordinairen 100 Handlangern, abgelöset. Des Nachmittags lösete der Generalmajor von Schenkendorf mit den zweyten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich, die Trenscheewacht ab; und die dritte Brigade Ingenieurs

genieurs lösete die zweyte ab, um die Arbeit zu verfertigen, so noch in der zweyten Parallele übrig; man lößte auch die Arbeiter des Mittags ab, damit die Nacht die Artillerie mehr Raum und Arbeiter haben könnte, um die angefangenen Batterien vollends fertig zu machen. Mit dem dritten Theil Mineurs und Sappeurs wurden die Crochets an besagter Parallele, zu Deckung der neuen Batterie, angefertiget, welche den 8ten Früh mit dem andern Drittheile und 100 frischen Arbeitern abgelöset worden.

Der Verlust vom 6ten bis zum 7ten, waren: 21 Bleßirte und 1 Todter:

Den 8ten Früh wurden drey Traversen in der zweyten Parallele gemacht, weil der Feind von der Insel selbige enfilirte. Von der Batterie des linken Flügels fieng man an mit 12 Kanonen, 8 Mortiers, und 4 Haubitzen zu feuern und zu werfen.

Um 4 Uhr lösete der Prinz Franz von Braunschweig mit den ersten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Ferdinand und Bornstädt, die Trenschee-wacht ab; ingleichen die erste Brigade Ingenieurs, die dritte, mit zwey Drittheilen Mineurs und 100 Arbeiter, um ein neues Boyau aus der Parallele links gegen den bedeckten Weg zu machen. Da diese Arbeit mehrentheils en Sappe hätte geschehen müssen, so akkordirte der Obriste von Balby mit den Mineurs Ruthenweise, wodurch er bewirkte, daß die Mineurs noch en Forme einer Trenschearbeit, auch 60 Mineurs, mit 30 Sappeurs, in der ersten Nacht 24 Ruthen, 4 Fuß tief und 3 Fuß breit, verfertigten; bey dieser Arbeit wurde nur 1 Mineur

bleßirt.

bleßirt. Die Artillerie hatte 450 Mann bey den Batterien zur Arbeit.

Selbigen Tag wurde der Lieutenant Jacobi von der Artillerie erschossen, und unser Verlust war 19 Bleßirte und 2 Todte.

Zu Horka kam ein Transport von Munition an; ingleichen Reconvalescirte und ausgewechselte Kriegsgefangene, unter Kommando des Generalmajor v. Putkammer.

Den 9ten wurden die Mineurs durch 30 andere, 60 Sappeurs und durch 100 Arbeiter, abgelöset, um die neuen Boyaux zu elargiren und zu verlängern.

Des Nachmittags um 4 Uhr lösete der General von Rebentisch mit den ersten Bataillons: v. Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich, die Trenscheewacht ab; die zweyte Brigade Ingenieurs lösete die erste ab, nebst 2 Brigaden Sappeurs und Mineurs, welche dann auch die Nacht bis 180 Schritte an der dritten Parallele arbeiteten. Die Artillerie bekam, außer 188 Handlangern, noch 400 Mann zur Arbeit. Desselben Tages kamen Se. Majestät allhier an, um die Belagerungsanstalten in Augenschein zu nehmen, worauf Höchstdieselben wiederum nach Kleinlatein retournirten.

Nach Aussage der Deserteurs, ließ der Kommendant von Ollmütz, jenseits des bedeckten Weges, noch eine Reihe Pallisaden setzen; auch legte er zwischen dem Theresen- und Katharinenthor 6 neue Minen an, welche unter dem Glacis fortgeführet waren.

Unser Verlust vom 8ten bis zum 9ten, waren 22 Bleßirte und 8 Todte.

Den 10. Jun. wurden zur Parallelarbeit 100 Mann, mit Beyhülfe von ein Drittheil Mineurs, kommandirt.

Um 4 Uhr des Nachmittags lösete der General-Major von Schenkendorf die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Ferdinand und Bornstädt; und die dritte Brigade Ingeniers lösete die zweyte ab; bekam ein Drittheil Sappeurs und Mineurs mit 10 Arbeitern, die Sappe à Jour zu kontinuiren; da aber das Feuer aus der Stadt so heftig war, so wurden nur 15 Schritte sappirt; der übrige Theil verbreitet; ein Crochet angefangen, und in der Kommunikation Banquets angelegt. Zur Arbeit auf den Batterien wurden 200 Mann und 188 Handlanger gegeben.

Der Verlust vom 9ten bis zum 10ten, war der Artillerielieutenant Heinrichs und 3 Mann Todte, nebst 24 Bleßirten.

Den 11ten des Morgens wurden die Arbeiter durch frische abgelöset; die aber eben nichts weiter machen konnten, als in den Crochets arbeiten, um in solche kleine Feldstücke zu placiren, und sich vor die Ausfälle zu schützen.

Des Abends um 4 Uhr lösete der Prinz Franz von Braunschweig, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons; von Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich. Die erste Brigade Ingenieurs lösete die dritte ab, um, mit 200 Arbeitern, eine neue Kommunikation neben den Batterien des linken Flügels zu machen; weil man in der Parallele, wegen des Dampfes der Kanonen, nicht paßiren konnte: denn die Artillerie hatte ihre

Bat-

terien zu nahe an die Paralleles gelegt, welche Arbeit denn auch gut von statten gieng, ohnerachtet des starken Feuers gegen diese Batterie.

Mit den Sappeurs und Mineurs poußirte man die Sappe rechts auf 40 Schritte, und links, zur Anlage des Crochets, 20 Schritte; welche Arbeiter à Jour angesetzt, und nach vorgedachter Taxe, die Ruthe zu 8 Floren, bezahlt wurde; welches den Nutzen hatte, daß die Arbeiter um 4 Uhr mit den 12 Ruthen Sappe fertig waren. Die Artillerie hatte 200 Mann, nebst 200 Handlangern, zur Arbeit.

Der Verlust vom 10ten bis zum 11ten, war 5 Todte und 22 Bleßirte.

Wir brachten in Erfahrung, daß der Feldmarschall Daun, mit 40,000 Mann, bey Gewicz kampirte; daß der General Harsch, mit 18,000 Mann, nach Lithauen detaschirt wäre; daß der General Loudon, mit 8 Regimentern Kavallerie, bey Wischau stünde, und daß der General Janus, mit 2000 Mann, gegen Sternberg marschirte.

Den 12. Jun. wurde die angefangene Linie, nebst den gehörigen Banquets, durch die ablösenden Mineurs, verlängert und verbreitet.

Die Kommunikation, neben der Batterie, wurde, durch 150 Arbeiter, verbreitet; auch fieng man diesen Morgen mit 9 Kanonen, von der Batterie des rechten Flügels, so man diese Nacht gegen die Wasserwerke hatte auffahren lassen, an zu feuern.

Des Nachmittags um 4 Uhr lösete der General von Rebentisch, die Trenscheewacht ab, mit den

zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Bornstädt und Ferdinand. Die zweyte Brigade Ingenieurs lösete die erste ab, nebst 50 Arbeitern und dem dritten Theil Sappeurs und Mineurs, um die angefangene halbe Parallele zu verfertigen, so denn auch 145 Schritte avancirte.

Die Artillerie bekam zu ihrer Arbeit 200 Mann; zum Ankarren der Munition 150 Mann; und zu Handlangern auf die Batterien, 200 Mann. Diesen Tag wurde der Artillerielieutenant Kolzhorn todt geschossen, und der Lieutenant von Sattler, vom Markgraf Heinrichschen Regiment, bleßirt. Sonsten war der Verlust 2 Todte und 13 Bleßirte.

Gegen halb 2 Uhr in der Nacht that der Feind einen Ausfall auf beyden Flügeln unserer Trenscheen, um auf unsere Batterien etwas zu tentiren. Jedoch, ehe dieses geschahe, warf der Feind Bomben und Grenaden, und, nachdem sie damit aufhörten, gieng die Attake vor sich, mit ohngefähr 600 Mann, so der General von Draskowitz kommandirte, und welche sich links und rechts vertheilten. Ein Theil derselben kam dergestalt anmarschirt, daß er den Kaiserweg linker Hand ließ, und den Angriff auf die Batterien im Crochet machte; die übrigen hatten die Batterie des rechten Flügels tourniret, und attakirten solche von hinten. Der General von Rebentisch nahm die Bedeckung, avancirte auf den Feind, und repoußirte selbigen, mit einem Verlust von 2 Offiziers und 60 Mann, so todt auf dem Platze, in und bey den Trenscheen gefunden wurden, und 1 Offizier und 40 Mann, so man gefangen einbrachte.

Unser

Unser Verlust war dabey 4 Todte, und 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 24 Mann Bleßirte, nebst 13 Mann Vermißten.

Ohnerachtet der Bravour unserer Truppen, gelang es doch dem Feind anfänglich, daß er 7 Kanonen, 3 Haubitzen und 4 Mortiers vernagelte, die aber sogleich wieder ausgezogen wurden, weil die Nägel zu klein waren, und folglich dadurch dem Geschütze kein Schaden zugefügt wurde.

Den 13. Jun. des Nachmittags um 4 Uhr löseten der General von Schenkendorf, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich. Die dritte Brigade Ingenieurs lösete die zweyte ab, mit dem Drittheil Mineurs und Sappeurs, nebst 100 Arbeitern, welche aus der halben Parallele, links, eine Kommunikation machten, und solche bis 74 Schritte poußirten. Ingleichen erweiterte und verlängerte man sämmtliche Crochets der zweyten und dritten Parallele. Zum Ankarren der Munition wurden zu Mittage 150 Arbeiter gegeben, die des Abends wieder abgiengen. Zur Arbeit auf den Batterien wurden 260, und zu Handlangern 248 Mann gegeben. Zur Trenscheearbeit kamen 100 Arbeiter, welche Embrasuren in den Crochets verfertigen mußten.

Unser Verlust überhaupt war vom 12ten bis zum 13ten: 12 Todte, 52 Bleßirte und 10 Vermißte.

Den 14ten um 4 Uhr lösete der Prinz Franz von Braunschweig, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons von Pannewitz, Neuwiedt, Ferdinand

nand und Bornstädt; und die Ingenieurs wurden, anstatt der bisherigen 3 Brigaden, in 4 abgetheilt, welche vierte Brigade der Major von Castillon führte, und wozu der Kapitain Regeler, die Lieutenants, Schlott und Masque gegeben wurden.

Diese erste Brigade lösete die dritte mit den ordinairen Sappeurs und 100 Arbeitern ab, um die Sappe double auf die Capitale des Ravelins zu poußiren; wie auch die angefangene Kommunikation, vor der Batterie rechten Flügels vorbey, zu kontinuiren. Die Arbeiter wurden nach der gestrigen Anzahl gegeben.

Der Lieutenant von Wägerer, vom Markgraf Heinrichschen Regiment, wurde bleßirt, und unser Verlust vom 13ten bis zum 14ten, war 8 Todte und 29 Bleßirte.

Des Vormittags bekam der Generallieutenant von Fouque' in der Trenschee, mit einer 12pfündigen Kanonenkugel, eine Contusion an dem linken Bein, jedennoch lief es so glücklich ab, daß der Knochen nicht lädirt, und also von keinen gefährlichen Folgen war. Ingleichen wurde das Freybataillon von Rapin, auf jener Seite von Ollmütz, zu Olitz einquartiert.

Den 15ten wurden die Arbeiter durch frische abgelöset, welche die angefangene Arbeit perfectionirten, und noch einige Schritte verlängerten.

Des Vormittags trafen Se. Königl. Majestät allhier ein, nahmen die Belagerungs-Operations in Augenschein, schenkten den Arbeitern 100, und den Artilleristen 50 Ducaten, speißten bey dem Feldmarschall

marschall von Keith, und giengen, nach aufgehobener Tafel, wieder nach Kleinlatein zurück.

Des Nachmittags lösete der Generalmajor von Rebentisch, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich; und die erste Brigade Ingenieurs, unter Anführung des Obristen v. Balby, nebst dem Kapitain Lehmann, und den Lieutenants Schaumburg, v. Quast und Freund, lösete die vierte ab, und verlängerte, durch die ordinairen Sappeurs, nebst 100 Komandirten, die angefangene Kommunikation um 100 Schritte, mit einer Retour um die Sappe double. Die Kommunikationen sowohl von der Batterie, als auch in den Crochets, wurden verbreitet. Das feindliche Feuer war heftig; dennoch aber bauete die Artillerie fleißig an den Batterien, und man fieng an, von der Batterie des rechten Flügels, mit 18 Kanonen, 2 Mortiers, und von den 2 Wurfbatterien, mit 14 Mortiers; auf dem linken Flügel aber, mit 10 Kanonen, 14 Haubitzen, und aus den Crochets mit 3 Kanonen, in allem aus 61 Bouches à feu, zu feuern.

Der Verlust vom 14ten bis zum 15ten, war: 25 Bleßirte und 2 Todte.

Zur Arbeit wurden gegeben:

Bey den Ingenieurs:	100	Mann.
Bey der Artillerie:	300	—
Zum Zutragen:	150	—
Zu Handlangern:	284	—
Summa:	834	Mann.

Die

Die Trenscheewacht bestand aus 49 Offiziers, 96 Unteroffiziers, 2 Spielleuten und 1050 Mann.

Den 16. Jun. wurde stark von unsern Batterien gefeuert. Die Arbeiter wurden durch frische abgelöset, welche dann alles in den besten Stand brachten, so daß die ganze Kommunikation 240 Schritte lang war; worauf in der Nacht die letzte Parallele angelegt wurde.

Des Nachmittags löste der General v. Schenkendorf die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Ferdinand und Bornstädt; ingleichen die zweyte Brigade Ingenieurs, die erste, um mit einem Drittheil Sappeurs und Mineurs, nebst 100 Kommandirten, die Sappe double zu kontinuiren, als auch noch eine neue, en Cremaillere, rechts gegen das Glacis, anzulegen; welche letztere bis 40 Schritte, die Sappe double aber bis 20 Schritte poußirt wurde. Die Artillerie bekam 200 Mann zur Arbeit und 150 zum Zutragen.

Unser Verlust vom 15ten bis zum 16ten, war: 3 Todte und 31 Bleßirte.

Den 17ten des Morgens wurden die Arbeiter durch frische abgelöset, welche das Angefangene breiter machen mußten.

Des Nachmittags löste der Prinz Franz von Braunschweig die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Fouque, Braunschweig und Prinz Heinrich. Die dritte Brigade Ingenieurs löste die zweyte ab, mit einem Drittheil Mineurs und Sappeurs, nebst 100 Arbeitern,

beitern, um die zweyte Sappe zu kontinuiren, welche dann auch beyde bis 70 Schritte poußirt wurden.

Der Generallieutenant von Neuwiedt kam bey dem Corps an, um der Belagerung mit beyzuwohnen.

Heute Früh wurde der Generalmajor v. Meyer, mit dem Bayreuthischen Dragonerregiment, von den im Prerowschen Kreise gestandenen Oesterreichischen General Saint-Ignon, r) mit 5 Regimentern Kavallerie und 2 Bataillons Kroaten, in seinem Lager bey Wiesternitz, nebst dem Freybataillon von Rapin, überfallen; wodurch das Dragonerregiment und das Freybataillon, wegen des Feindes Ueberlegenheit, genöthiget waren, sich zurück zu ziehen; bis endlich der Major von Nimschefsky, mit seinem Grenadierbataillon, dazu kam, da denn der Feind abmarschirte, und das Dorf Holitz wiederum von den unserigen, mit den Freybataillons von le Noble und Salenmon, besetzt ward.

Das

r) Joseph Graf von Saint-Ignon, Kaiserl. Königl. Kammerherr, General-Feldmarschall-Lieutenant der Reiterey, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Marien-Theresen-Ordens, starb den 9. May, 1779. auf seinem Schloß Bure in Deutsch-Lothringen im 58sten Jahre seines Alters am Schlagflusse. Er stammte aus einem Lothringischen Geschlechte, welches Kaiser Franz der Erste in die Dienste des Oesterreichischen Hauses gebracht, und demselben vier berühmte Generals gegeben hat. In den Feldzügen von 1740. bis 1763. hat er mit besondern Ruhm gedient, und in der Schlacht bey Kollin, in welcher er auch verwundet worden, vorzügliche Tapferkeit bewiesen. In der Schlacht bey Torgau ward er gefangen.

Das Regiment von Bayreuth verlor seine völlige Equipage, und der General Meyer wurde blessirt. Zum Soutien wurde der General von Rebentisch, mit einigen Bataillons und Eskadrons, jenseits der Schiffbrücke unsers rechten Flügels, detaschirt, welches Detaschement aber wiederum in der Nacht ins Lager einrückte.

In der Nacht that der Feind einen Ausfall mit 60 Mann auf beyde Teten der Sappe, und verjagte unsere Arbeiter; da aber ein Theil der Bedeckung vorrückte, so zog sich der Feind zurück, und unsere Arbeiter wurden wiederum angesetzt.

Unser Verlust vom 16ten bis zum 17ten, war: der Kapitain Nasse, vom Regiment Pannewitz, und 3 Todte; der Lieutenant v. Kalinosky, vom Lattorfschen Regiment, der Lieutenant v. Rabe, von den Ingenieurs, und der Lieutenant v. Stedink, vom Pannewitzschen Regiment, und 28 Gemeine wurden bleßirt.

Den 18ten des Morgens wurde die oben erwähnte Arbeit, durch 50 frische Kommandirte, verbreitet und die Sappe kontinuirt.

Des Nachmittags um 4 Uhr lösete der General-Major von Schenkendorf, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Ferdinand und Bornstädt; ingleichen die vierte Brigade Ingenieurs, mit einem Drittheil Sappeurs und Mineurs, die dritte, und damit, nebst 50 Arbeitern, fort zu sappiren, und die Leute à Jour anzusetzen; da aber das Kanonenfeuer aus der Stadt zu heftig auf die Tete der Sappe war, so wurde selbige nur an beyden Orten, in allem 47 Schritte, poußirt.

Unser

Unser Verlust vom 17ten bis zum 18ten, war der Ingenieurkapitain Dauterac, der Artillerielieutenant Just, nebst 33 Gemeinen, bleßirt, und 2 Mann Todte.

Den 19. Jun. des Morgens wurden die Sappeurs und Arbeiter durch frische abgelöset; an der Sappe wurde zwar gearbeitet; wegen des starken feindlichen Feuers, aus 5 Kanonen und 2 Haubitzen, aber wenig fortgesetzt.

Des Nachmittags löste der Generalmajor von Kannacker, der gestern allhier angekommen, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich; ingleichen löste die erste Brigade Ingenieurs, die vierte ab, nebst den ordinairen Sappeurs und 50 Arbeitern, um die Sappe zu verbreiten, als auch solche zu kontinuiren; so dann, unter beständigem Feuern des Feindes, der unaufhörlich mit Grenaden und Haubitzen warf, auf 20 Schritte vorwärts poußirt wurde.

Unser Verlust vom 18ten bis zum 19ten, war: 5 Todte und 32 Bleßirte.

Denselben Tag kam der Generallieutenant von Retzow und der Generalmajor von Bornstädt an, mit 2 Bataillons von Kalkstein, 2 von Geist, 1 Grenadierbataillon von Unruh und 1 Grenadierbat. von Pieverling. Die 2 Bataillons von Geist und die Grenadierbataillons von Unruh und Pieverling, blieben bey Wisternitz stehen, und die 2 Bataillons von Kalkstein bey Kommetau.

Da die höchstbetrübte Nachricht einlief, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen gestor-

ben sey, so befohlen Se. Königl. Majestät, daß sämmtliche Offiziers einen Flor um den Arm tragen sollten.

Den 20. Jul. des Morgens lösete die zweyte Brigade Ingenieurs, die erste ab, und gegen Mittag wurden, außer den gewöhnlichen Arbeitern, noch 500 Mann gegeben, um sowohl Faschinen und Schanzkörbe anzutragen, als auch die schmalen Orte zu elargiren.

Des Nachmittags lösete der Prinz Franz von Braunschweig, die Trenscheewacht, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Ferdinand und Bornstädt ab. Ein Drittheil Sappeurs kontinuirten die Sappe, und da man sich stündlich einen Ausfall vermuthete, so mußten die Sappeurs ihre Gewehre mitnehmen.

Der Verlust vom 19ten bis zum 20sten, war der Major von Retzdorf und 6 Mann Todte, und 24 Bleßirte.

Da das Corps vom Fürsten Moritz von Littau zu der Armee des Königs gestoßen war, welcher mit einigen Bataillons und Eskadrons nach der Gegend von Wischau vorgerückt war, um sowohl den Feind zu recognosciren, als auch zu fouragiren; so traf das Feldkriegskommissariat zu Krenau ein.

Um 1 Uhr in der Nacht that der Feind einen Ausfall, mit 300 Mann auf beyde Teten der Sappe; da aber selbiger unsere Bedeckung allart fand, so retirirte er sich sofort, ohne uns den geringsten Schaden zugefügt zu haben, und unsere Sappe avancirte um 40 Schritte.

Den

Den 21sten des Morgens lösete die dritte Brigade Ingenieurs, mit einem Drittheil Mineurs und Sappeurs, die zweyte ab; und der General von Rebentisch lösete des Nachmittags die Trenscheewacht ab, mit den ersten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich. Die Sappe wurde an jedem Orte mit 25 Schritten vorwärts kontinuirt. Das Freybataillon von Rapin marschirte desselben Tags wiederum nach Horka, um die Beckerey zu decken.

Unser Verlust vom 20sten bis zum 21sten, war: der Kapitain von Bonin und 33 Mann bleßirt, und 3 Mann Todte.

Den 22sten beunruhigte der Feind unsere Sappe sehr mit Haubitzen, Bomben und Steinkörben, dergestalt, daß fast gar nicht weiter zu kommen war. Unterdessen verbreitete man, nach geschehener Ablölösung der dritten Brigade Ingenieurs, durch die vierte, die angefangene Sappe bey Tage, und sappirte auch noch einige Schritte fort. Das Feuer aus der Stadt ward stündlich stärker, besonders gegen die Sappe, so daß nicht über 10 Schritt in jeder Sappe fortgerückt werden konnte. Des Nachmittags lösete der General von Schenkendorf, die Trenscheewacht ab, mit den ersten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Ferdinand und Bornstädt.

Unser Verlust vom 21sten bis zum 22sten, war: 3 Todte und 21 Bleßirte.

Da auf jener Seite von Ollmütz feindliche Truppen stunden: so detaschirten Se. Majestät der König den Generallieutenant von Ziethen und den Obristen von Werner, mit 5 Eskadrons von Kyau,

5 Eskadr. von Schmettau und 8 Eskadr. Husaren, dahin, um selbige zu repoußiren. Der Feind aber erwartete solches nicht, sondern repliirte sich, nachdem er Gelegenheit fand, einige 100 Mann Verstärkung in Ollmütz zu werfen.

Den 23sten des Morgens war die Sappe an jedem Orte bis 20 Schritte vorwärts poußirt, so daß man damit nur noch etwa 25 Schritte bis an den Fuß des Glacis zu haben rechnete. Die erste Brigade Ingenieurs lösete die vierte ab, und avancirte mit der Sappe an jedem Ort 9 bis 10 Schritte.

Des Nachmittags um 4 Uhr lösete der Generalmajor von Kannacker, die Trenscheewacht ab, mit den ersten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich.

In der Nacht that der Feind, gegen 12 Uhr, einen Ausfall mit 50 Mann auf beyde Sappen; dieser kleine Ausfall wurde aber sofort repoußirt, und die Arbeit wurde dergestalt fortgesetzt, daß man an dem einen Ort, bis auf einige Schritte vom Glacis, avancirt war.

Unser Verlust war an Bleßirten: der Ingenieur-Kapitain Lehmann, der Artillerielieutenant Schwenke und 36 Mann; ingleichen 4 Mann Todte.

Den 24sten lösete die zweyte Brigade Ingenieurs, die erste ab, mit 110 Kommandirten, um die beyden Crochets in der halben Parallele zu verbreiten und zu verstärken, damit Mortiers darinnen gepflanzt werden könnten, aus welchen Steinkörbe in den bedeckten Weg geworfen werden sollten.

Des Nachmittags lösete der Prinz Franz von Braunschweig, die Trenscheewacht ab, mit den ersten

sten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Ferdinand uud Bornstädt.

In der Nacht versuchte der Feind wieder einen Ausfall, mit einem kleinen Trupp, um unsere Arbeiter zu stören; derselbe war auch so verwegen, bis mitten in die Sappe zu kommen; unsere vertheilte Pelotons eilten aber bald zu Hülfe, nahmen 4 Mann vom Feinde gefangen, und repoußirten die übrigen; dem ohnerachtet kam die dritte Parallele, die Nacht hindurch, doch an 20 Schritte, zu Stande. Mit der Sappe double aber wurde noch immer vorwärts gegangen, weil man mit dieser noch nicht den Fuß des Glacis erreicht hatte; auch brachte man die Mortierbatterien so weit zu Stande, daß nur noch die Mortiers aufgefahren werden durften.

Unser Verlust war vom 23sten bis zum 24sten: 1 Todter und 36 Bleßirte.

Von der Oesterreichischen Armee erfuhr man, daß sich die Corps vom General von Harsch und von Janus, mit der Armee des Generals Daun conjungirt hätten, und daß sich diese Armee im Lager bey Wischau verschanzte. Se. Majestät der König bezogen wiederum das Lager bey Schmirsitz ohnweit Prostnitz.

Den 25sten lösete die dritte Brigade Ingenieurs, die zweyte ab, um die dritte Parallele zu kontinuiren, welche nur 10 Schritte verlängert werden konnte, weil das feindliche Feuer sehr heftig war.

Des Nachmittags um 4 Uhr lösete der General von Rebentisch, die Trenscheewacht ab, mit den ersten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich.

Unser Verlust war an Bleßirten: die Lieutenants, von Kraft und von Hermersdorf, beyde vom Regiment Neuwiedt; die Fähndrichs: von Briest und von Rhein, beyde vom Regiment Bornstädt, und 46 Mann. An Todten: 5 Mann.

Den 26sten: Die Mineurs und Sappeurs kontinuirten die dritte Parallele und Sappe, so daß vom 25sten bis 26sten Früh, die Parallele 25 Schritte, und die Kommunikation 15 Schritte verlängert wurde. Die vierte Brigade Ingenieurs lösete die dritte ab, mit den ordinairen Arbeitern. Die Parallele und die Kommunikation wurden mit dem Sappiren kontinuirt, und war die erstere um 30 Schritte, sowohl am Crochet als Parallele selbst; die Kommunikation aber war 15 Schritte avancirt.

Diesen Morgen waren Se. Durchl. der Fürst Moritz und der Prinz Carl von Bevern allhier, und besahen die Belagerung.

Des Nachmittags um 4 Uhr lösete der General-Major von Schenkendorf, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Ferdinand und Bornstädt. In der Nacht hindurch wurde sowohl die Parallele, als auch die Sappe auf die Capitale, rück- und vorwärts pousirt; 50 Arbeiter verbreiteten die Parallele, und machten darinnen einige Banquets.

Gegen 11 Uhr geschahe von dem Feinde abermal ein Ausfall mit 2 Pelotons; er verjagte die Arbeiter, und drang in die Sappe; wurde aber, mit Verlust einiger Todten, wiederum repoußirt.

Unser Verlust war an Bleßirten: der Kapitain von Foris und 27 Mann; an Todten: 3 Mann.

Den

Den 27. Jun. des Morgens wurde die Sappe 77 Schritte poußirt. Die erste Brigade Ingenieurs lösete die vierte ab, mit 100 Arbeitern, welche die Kommunikation der Sappe, wie auch die Parallele erweiterte. Vom linken Crochet wurde beständig aus vier Mortiers mit Steinen geworfen, wie man denn auch 2 Mortiers auf die neue Batterie in das letzte Crochet, rechter Hand, transportirte. An der in der Nacht vom 25sten bis zum 26sten angefangenen Batterie, zu 3 Kanonen, hinter dem Crochet, fuhr die Artillerie mit ihrem Bau fleißig fort, um das Ravelin des Theresenthors zu beschießen. Den Tag über verlängerte man die Parallele 25 Schritte, hieng die Sappe, rechter Hand, mit der Parallele zusammen, und machte das Crochet, rechter Hand, ebenfalls um 10 Schritte länger.

Des Nachmittags lösete der Generalmajor von Kannacker, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich. Die Sappeurs kontinuirten die Sappe auf der Capitale, ingleichen die Parallele. Das Crochet, linker Hand der Steinwurfbatterie, wurde, durch 60 Arbeiter, etwas verlängert; wie auch das, so um die neue Kanonenbatterie gieng. Des Morgens kam der Markgraf Karl, um die Belagerungsoperation in Augenschein zu nehmen.

Unser Verlust war 3 Todte und 45 Bleßirte.

In der Nacht that der Feind wieder einen Ausfall auf unsere Sappeurs, verjagte selbige, und nahm, bey seiner Flucht, einiges von unserm Schanzzeug mit.

Den 28sten des Morgens lösete die zweyte Brigade Ingenieurs, die erste ab, und die Sappe wurde durch 100 frische Arbeiter erweitert. Die dritte Parallele war in allem 124 Schritte lang, und die Sappe auf der Capitale 10 Schritte von der Parallele an. Mit Steinen zu werfen, wurde fleißig kontinuirt; da aber der Feind mit ordentlichen Steinmörsern versehen war, so warf derselbe mit größern Körben, wie wir, und melirte solche mit Trenscheekugeln, Grenaden und brennenden Zeuge; wodurch öfters unsere Faschinen angezündet wurden.

Des Nachmittags lösete der Prinz Franz von Braunschweig, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Ferdinand und Bornstädt.

Die Sappenarbeit in der dritten Parallele gieng auf beyden Flügeln ziemlich von statten. Gegen Abend um 6 Uhr wurden 200 Mann zur Arbeit gegeben, ein Boyau bis an die Parallele damit zu führen, um daselbst eine Batterie, zu 4 Kanonen, anzulegen, die das Ravelin der attakirten Fronte beschießen sollte.

In der Nacht um 12 Uhr war ein wiederholter Ausfall vom Feinde auf die Sappe; der aber sogleich wieder repoußirt, und 7 Mann dabey gefangen gemacht wurden. Der Fähndrich v. Metsch und 58 Mann wurden bleßirt; ingleichen hatten wir 2 Todte und 5 Vermißte.

In der Nacht brannte das Königl. Hauptquartier Schmirsitz ab; wobey Se. Majestät, und Dero Suite, wenig dabey eingebüßet haben.

Den

Den 29. Jun. Das angefangene Boyau war 200 Schritte lang aus den Crochets, wo die 2 Mortiers stehen, heraus geführet.

Die dritte Brigade Ingenieurs lösete die zweyte ab, mit 100 Arbeitern, welche das Boyau erweiterten. Die dritte Parallele war in allem 155 Schritte lang, und also 30 Schritte vorgerückt; die Sappe auf der Capitale war $17\frac{1}{2}$ Schritt, und die Traverse angelegt. Die Parallele mußte en Sappe kontinuirt werden, weil es, wegen des zu harten Terrains und des starken feindlichen Feuers, auf keine andere Weise möglich war. Von der Batterie der drey Kanonen wurde gefeuert, um das Ravelin des Theresenthors stille zu machen.

Des Nachmittags lösete der Generalmajor von Rebentisch, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich.

Des Abends fieng die Artillerie an, mit 150 Arbeitern, eine neue Batterie, zu 4 Kanonen, zu bauen; die Sappearbeit avancirte, und 100 Arbeiter verbreiteten die dritte Parallele.

Unser Verlust war an Bleßirten: der Artillerie-Lieutenant Kettler und 36 Mann, nebst 2 Todten.

Den 30sten lösete die vierte Brigade Ingenieurs, die dritte ab, da dann 100 Arbeiter die Banquets in der dritten Parallele verfertigten; die Parallele avancirte 26 Schritte lang, und die Sappe auf der Capitale 19 Schritte, inclusive dem Retour.

Des Nachmittags lösete der Generalmajor von Schenkendorf, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwiedt, Ferdi-

nand und Bornstädt. Der Kapitain v. Schweinitz, vom Regiment Markgraf Heinrich, und 4 Mann wurden todt geschossen, und der Lieutenant von Liepinsky, von eben dem Regiment, nebst 32 Mann, bleßirt.

Heute lief die Nachricht ein, daß der von Neisse abgegangene Munition- Mehl- und Geldtransport, auf dem Marsch bey Domstädtel in Mähren, von einem feindlichen Corps sey angegriffen worden.

Den 1. Jul. Früh lösete die erste Brigade Ingenieurs, die vierte ab, und es wurde sowohl an der Fortsetzung und Verbreitung der Sappe, als auch von der Artillerie an Bauung der neuen Breschbatterie gearbeitet.

Gegen Mittag kamen 80 beladene Munition- und Geldwagen, mit den Grenadierbataillons von Mannteufel und Carlowitz, nebst 1 Bataillon von Jung-Kreuzen, an; welche dann die Nachricht brachten, daß der Transport aufgehoben und mehrentheils zersprengt worden sey, und zwar durch den feindlichen General Saint-Ignon, dergestalt, daß der Generallieutenant von Ziethen, welcher dem Transport mit einem Detaschement entgegen geschickt war, sich genöthiget sahe, über Troppau wieder zurück zu ziehen. Dieser Vorfall verursachte nun, daß die Belagerung aufgehoben werden mußte, welches denn auch folgenden Tag bewerkstelliget wurde.

Des Nachmittags aber lösete noch der General-Major von Kannacker, die Trenscheewacht ab, mit den zweyten Bataillons: von Markgraf Heinrich, Braunschweig, Bornstädt und Prinz Heinrich.

Die

Die Nacht durch wurde die Munition noch verschossen; nach und nach aber das Geschütze von den Batterien weggeschaft.

Den Tag über wurde der Lieutenant von Voß, vom Regiment Neuwiedt, und überhaupt 52 Mann bleßirt, und 4 Mann todt geschossen.

An feindlichen Generals waren in Ollmütz: der General Marschall, s) als Gouverneur, der General Bretton, t) als Kommendant, der General Draßkowitz und der General Rochepine; u) ingleichen der Obristlieutenant von Symschön.

Vom

s) Ernst Ditrich, des H. R. R. Graf von Marschall, Erbmarschall von Thüringen, Kaiserl. General-Feldmarschall, wirkl. geheimer Rath, Gouverneur von Luxemburg, Chef eines Regiments zu Fuß, des Marien-Theresien-Ordens Großkreuz, starb den 31. Aug. 1771. zu Altenburg im 79sten Jahre. Er hatte dem Hause Oesterreich 42 Jahr lang in vielen Feldzügen, Belagerungen, und zwanzig Feldschlachten treulich gedient, viele Wunden bekommen, und besonders in den Belagerungen von Mastricht und Ollmütz, und den Schlachten von Chotusitz und Soor, sich hervorgethan. Er hatte, als ein Thüringischer Edelmann, erst dem Churhause Sachsen gedient.

t) Hyacinth, Freyherr von Bretton, Kaiserl. Königl. General-Feldzeugmeister, und gewesener Kommendant zu Ollmütz, starb den 24. März, 1779. zu Ollmütz in einem Alter von 84 Jahren. Er hatte vom Gemeinen an zu dienen angefangen, und, durch seine seltenen Eigenschaften, besondern Muth und Einsicht, sich bis zur General-Feldzeugmeisterstelle geschwungen, auch 20 Jahr lang die Kommendantenstelle zu Ollmütz bekleidet.

u) Peter Philipp von Rochepine, lebt noch als Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall-Lieutenant. Er ist ein gebor-

Vom 17. May bis inclusive den 28. Jun. sind angekommen 49 feindliche Deserteurs.

Liste
der in Ollmütz befindlichen Oesterreichischen Garnison.

1	Bataillon	von Marschall.	550	Mann.
1	—	von Hildburgshausen.	350	—
1	—	von Kollowrath.	250	—
1	—	von Moltke.	200	—
1	—	von Keil.	300	—
1	—	von Ahremberg.	150	—
1	—	von Neuperg.	150	—
1	—	vom Kaiser.	250	—
1	—	von Wenzel Wallis.	300	—
1	—	von Baaden-Baaden.	250	—
3	—	v. Synschön u. Grenad.	1500	—
2	—	v. Breysach u. Grenad.	500	—
2	Regimenter	Warasdiner.	2000	—
1	Kommando	Dragoner.	150	—
1	—	Husaren.	50	—
1	—	Artillerie und Mineurs.	250	—

Summa: 7200 Mann.

Liste

gebornen Lothringer, und mehrere Jahre Kommendant der deutschen Ingenieurbrigade und Direktor des Fortifikationswesens in den deutschen Landen gewesen. Er hat sowohl in den Feldzügen am Rhein, unter dem Prinzen Eugen, ferner in Italien und Hungarn, wo er zwey Jahr als Direkteur in Belgrad gestanden, als durch die unter seiner Aufsicht veranstaltete Befestigung von Ollmütz sich um das Haus Oesterreich sehr verdient gemacht.

Liste
der in Ollmütz befindlichen Bayerischen Truppen.

1 Bataillon vom Leibregiment.
1 — von Churprinz.
1 — vom Herzog Klemens.
1 — von Minuzy.
1 — von Morawitzky.

5 Bataillons, (à 300 Mann,) 1500 Mann.

In den Lazarethen: 1000 Mann.
Bleßirte: = 600 —
Todt geschossen: 200 —

Summarisches Verzeichniß
des Preußischen Verlusts bey der Belagerung von Ollmütz.

Bleßirte:

	Oberoffiz.	Unteroffiz.	Gem.
Von Pannewitz: =	1	8	73
— Markgraf Heinrich:	7	7	90
— Fouque':	—	7	114
— Braunschweig:	—	3	58
— Prinz Ferdinand:	—	3	60
— Bornstädt:	2	3	92
— Prinz Heinrich:	2	2	91
— Neuwiedt:	4	4	129
Ingenieurs und Mineurs:	4	3	66
Artilleristen:	3	4	67
Vom Jägerkorps:	—	—	6
Vom Garnisonbat. Lattorf:	2	—	17
Summa:	25	44	863

Todte:

An Todten:

	Oberoffiz.	Unteroff.	Gem.
Von Pannewitz:	1	—	10
— Markgraf Heinrich:	1	1	36
— Fouque':	—	—	23
— Braunschweig:	—	—	8
— Prinz Ferdinand:	—	—	4
— Bornstädt:	1	1	14
— Prinz Heinrich:	—	—	14
— Neuwiedt:	—	—	14
Ingenieurs und Mineurs:	—	—	7
Artilleristen:	4	—	14
Vom Jägerkorps:	—	—	—
Vom Garnis. Bat. v. Lattorf:	—	—	2
Summa:	7	2	146

An Gefangenen:

	Oberoffiz.	Unteroff.	Gem.
Von Pannewitz:	—	—	—
— Markgraf Heinrich:	1	—	25
— Fouque':	—	—	5
— Braunschweig:	—	—	—
— Prinz Ferdinand:	—	—	3
— Bornstädt:	1	—	—
— Prinz Heinrich:	—	—	9
— Neuwiedt:	—	—	8
Summa:	2	—	50

Ueberhaupt der ganze Verlust an Bleßirten, Todten und Gefangenen: 1139 Mann.

Verzeich-

Verzeichniß
der bleßirten, todten und vermißten Offiziers, bey der Belagerung von Ollmütz.

An Bleßirten.

Den 4. Jun. der Major, Heinrich Wilhelm v. Lettow; der Lieutenant, Johann George v. Wrochen und der Fähndrich, Leopold Heinrich von Mascow, alle drey von Markgraf Heinrich.

Den 6ten: der Kapitain, Jakob v. Colong und der Fähndrich, Gottfried George Ernst von Bonin, beyde von Prinz Heinrich.

Den 12ten: der Lieutenant, Johann von Sattler, von Markgraf Heinrich.

Den 13ten: der Lieutenant, Johann Friedrich Ludwig v. Eckertsberg, von Neuwiedt.

Den 14ten: der Fähndrich, Karl Ferdinand v. Wegerer, von Markgraf Heinrich.

Den 17ten: der Ingenieurlieutenant, Gottfried Rabe; der Lieutenant, August Wilhelm v. Steding, von Pannewitz, und der Lieutenant, Karl Wenzel v. Kalinofsky, von Lattorf.

Den 18ten: der Ingenieurkapitain, Thomas d'Auterac.

Den 21sten: der Kapitain, Johann George v. Bonin, von Lattorf.

Den 23sten: der Artillerielieutenant, Christian Friedrich Just.

Den 24sten: der Mineurkapitain, Gottfried Ernst Lehmann.

Den 25. Jul. die Lieutenants: August Christian Leberecht v. Kraft und Ernst Leopold v. Hermersdorf, beyde von Neuwiedt; die Fähndrichs: Karl Friedrich v. Briest und Bogislaf Leopold v. Rhein, beyde von Bornstädt.

Den 26sten: der Mineurkapitain, Friedrich v. Foris, und der Artillerielieutenant, Johann Gottfried Schwenke.

Den 28sten: der Fähndrich, Ernst Melchior Eberhard v. Metsch, von Markgraf Heinrich.

Den 29sten: der Artillerielieutenant, Johann Philipp Kettler.

Den 30sten: der Lieutenant, Michael von Lipinsky, von Markgraf Heinrich.

Den 1. Jul. der Lieutenant, Karl v. Voß, von Neuwiedt.

An Todten und Vermißten:

Den 4. Jun. der Artillerielieutenant, Leopold von Beausobre; der Lieutenant, Johann Gottlob von Sommerfeld, von Markgraf Heinrich, und der Lieutenant, Johann Karl v. Kowen, von Bornstädt. (Beyde vermißt.)

Den 10ten: der Artillerieutenant, August Friedrich Heinrich.

Den 12ten: der Artillerielieutenant, Ernst Gottfried Kolzhorn.

Den 17ten: der Kapitain, Herrmann Friedrich Nasse, von Pannewitz.

Den 25sten: Der Major, Joachim Christoph von Retzdorf, von Bornstädt, und der Artillerielieutenant, Friedrich Paul Jakobi.

Den

Den 29. Jun. der Kapitain, Ernst Ferdinand von Schweinitz, von Markgraf Heinrich.
Den 1. Jul. der Adjudant von Maltitz, beym Könige. (Vermißt.)

Den 2. Jul. brach das Corps der Armee von Ollmütz auf, und marschirte in zwey Kolonnen links ab.

Auf diese Art endigte sich eine der merkwürdigsten Belagerungen, welche, der schönen Vertheidigung des Generals von Marschall unerachtet, höchstens noch 14 Tage gedauert hätte, wenn unser Transport glücklich durchgekommen wäre. Die Bürgerschaft that sogar in der Belagerung Dienste, unerachtet die Besatzung stark genug war, und ward dafür von der Kaiserin außerordentlich x) belohnt. Ueber-

x) Da dieser Umstand wenig bekannt ist, so will ich davon folgendes anführen: Die Bürgerschaft zu Ollmütz hatte durch unermüdete Schanzarbeit, Abreißung der Dächer und hölzernen Gebäude, Aushebung des Pflasters, Kasemattirung der Pulvermagazine, fleißiges Wachen auf den Thürmen, gute Verwahrung des Kaiserl. Salzvorraths, unabläßig gehaltene Pikets, zu Löschung des Feuers, Anlegung eines Magazins für die Bürgerschaft, und unermüdete Sorgfalt, häufigen Vorrath von Wasser zum Löschen in Bereitschaft zu haben, nicht weniger dadurch, daß sich viele von der Bürgerschaft mit Feuergewehr zur Vertheidigung der Festungswerke gebrauchen lassen, um ihre Monarchin sich so verdient gemachet, daß dieselbe nicht allein den in der Belagerung erlittenen Schaden, nach der Schätzung, mit 24,328 Gulden, 5 Kreuzer, bezahlen ließ, viele Bürger mit goldenen Denkmünzen, andere aber mit Diensten und andern Versprechungen begnadigte, sondern auch das aus einem weis und rothen Adler im

Ueberhaupt verdient bey dieser Belagerung angemerkt zu werden, daß das Belagerungskorps nicht viel stärker, als die Besatzung gewesen ist.

VII.

blauen Felde bestehende Ollmützer Stadtwappen, mit einem Lorbeerkranze, und einem an einer goldenen Kette hängenden, die Anfangsbuchstaben von den Namen des Kaisers und der Kaiserin enthaltenden, dem Herzschilde vermehrte, zum Andenken der Befreyung, jedesmal den 2. Julius, ein feyerliches Scheibenschießen zu halten, und allemal dazu 800 Gulden aus ihren Kassen an die Bürgerschaft zu zahlen befohl, auch zu einem in allen Kaiserl. Erblanden unerhörten Vorzug verordnete, daß die Militairhauptwacht, bey vorbey gehendem Zug der Bürgerschaft, unter klingenden Spiel und fliegender Fahne, das Gewehr präsentiren solle; ferner ward der Kaiserl. Richter zu Ollmütz, Simon Thaddäus Zimmerl, unter dem Namen von Schneefeld; der Amts Bürgermeister, Anton Johann Langkammer, unter dem Namen von Langkammer und Adlersberg; der Raths-Primator, Franz Anton Satori, mit dem Beynamen von Satori; der Stadtrichter, Florian Joseph Lauzky, unter dem Namen von Straußenheim; der Raths-Senior, Johann Valentin Görtler, unter dem Namen von Blumenfeld; die Rathsglieder: Peter Paul Ignaz Brauner, unter dem Namen von Valtelin; Johann Thaddäus Kniebandl, unter dem Namen von Ehrenzweig; Johann Valentin, unter dem Namen von Treinerfeld; Maximilian Rosenberg, unter dem Namen von Rosenberg; Franz Sebastiansky, unter dem Namen von Sebastiansky; Ignaz Franz Nowack, unter dem Namen von Nowack; der Waldbereiter, Karl Christelli, unter dem Namen von Cristelli; der Bankalgefäll-Ober-Einnehmer, Joseph Bernhard Brueil, unter dem Namen von Brueil und Madalon, unentgeldlich geadelt, so wie auch die unentgeldliche Erhebung in den Adelstand dem Stadt-Syndikus, Johann Trawnitscheck, und dem Vice-Syndikus, Johann Nepomuk Stiedron, sobald sie Rathsglieder geworden, versprochen.

VII.

Tagebuch *)

von den Unternehmungen des Generallieutenants von Werner in Oberschlesien, 1762. im May und Junius.

Das Corps des Generallieutenants von Werner bestand den 11. May, 1762. aus den Grenadierbataillons: von Kleist, Busche, Benkendof, Bock, Thielau und von Budberg; dem vierten Bataillon des Garnisonregiments von Saß; dem Dragonerregimente von Flanß, nebst dem Husarenregiment von Werner, und führte 8 schwere 12pfündige Kanonen und 4 Haubitzen bey sich. Der Obriste von Nimschefsky kommandirte die Infanterie, als Brigadier; da aber der Obriste von Kleist im Range älter, vom Könige aber nicht zum Brigadier ernennet war; so trug der Generallieutenant v. Werner demselben, zur Vermeidung alles Streits, das Amt eines Generalquartiermeisters auf. Um 4 Uhr des Nachmittags brachen die sämmtlichen Bataillons und Eskadrons aus ihren verschieden Quartieren auf, und bezogen das Lager bey Klodnitz und Lischny, ohnweit Cosel. Das Hauptquartier, welches

*) Ich danke dem Herrn Einsender dieses Tagebuchs umso mehr auf das verbindlichste, da derselbe sich schriftlich anheischig gemacht hat, die beygefügten Anmerkungen allemal erforderlichen Falls zu rechtfertigen.

ches zu Leesnitz gewesen war, ward in die Festung Cosel verlegt.

Den 12ten des Abends um halb 7 Uhr setzte sich das ganze Corps wieder in Marsch, paßirte in aller Stille durch Cosel die Oder, und langte des andern Tages, als

den 13ten des Vormittags um 10 Uhr bey Ratibor an, nachdem man um Mitternacht, auf der Hälfte des Weges, ungefähr eine Stunde Halt gemacht hatte. Das Lager kam auf den Anhöhen vor besagter Stadt zu stehen, welche hinter dem linken Flügel blieb, da der rechte sich bis gegen Bresschniza erstreckte. Die Dragoner machten das zweyte Treffen aus. Das Lager ward mit starken Fleschen versehen, und Anstalt gemacht, die folgenden Tage es noch besser zu befestigen. Heute ward zum erstenmal ein Retraitschuß gethan und das Spiel gerühret, welches bisher verboten gewesen war. Der Feind hatte sich schon einige Tage vorher aus hiesiger Gegend gezogen. Das Hauptquartier war in der Stadt.

Den 14ten arbeitete man an der Befestigung und Einrichtung des Lagers. Die Taxe der Lebensmittel ward bekannt gemacht, und wegen des schlechten Geldes, stieg der Preiß der Waren noch einmal so hoch, als er vor unserer Ankunft gewesen war, da man alles in Kaiserlichen Gelde bezahlt hatte. Es lief Nachricht ein, daß in Katscher, 2 Meilen von hier, 600 feindliche Pferde eingerückt wären; nach genau eingezogenen Berichten erfuhr man, daß es nur eine Patrouille von 30 Mann gewesen war.

Den

Den 15ten und 16ten ward die Arbeit an den Verschanzungen fortgesetzt. Am letzten Tage überfielen die Feinde, eine Meile vom Lager, hinter Leganowitz, eine von unsern Patrouillen, die der Lieutenant von Pelzertzien, vom Wernerschen Regiment, führte, und nahmen 1 Unteroffizier und 10 Mann davon gefangen. Des Abends mußten die sämmtlichen Brod- und andere schwere Wagen durch die Stadt fahren, und jenseits der Oder eine Wagenburg formiren; wobey ein Offizier und 40 Mann zur Wacht gegeben ward.

Den 17ten Früh wurden die schweren Kranken, durch die Proviantwagen, nach Cosel gebracht, und für die leichtern Kranken in der Stadt Häuser zu Lazarethen ausgesucht. Die Feinde hoben wiederum von unsern Patrouillen 14 Mann und 17 oder 18 Pferde auf.

Den 18ten ward bey der Parole befohlen, daß sich alles marschfertig halten und die Kanonen auf den Abend angespannt seyn sollten. Des Abends um halb 11 Uhr giengen 2 starke Kommandos aus, den Feind aufzusuchen und zu überfallen. Das erste führte der Obristlieutenant von dem Busche, und bestand aus 400 Grenadiers und 150 Dragonern, nebst einer gleichen Anzahl Husaren, und nahm seinen Weg nach Leganowitz und Schammerwitz. Es traf aber daselbst nichts feindliches an, und kehrte daher des Morgens um 7 Uhr wieder nach dem Lager zurück. Der Obriste von Nimschefsky befand sich selbst dabey. Das zweyte kommandirte der Hauptmann von Wangenheim, y) und bestand

y) Friedrich Wilhelm von Wangenheim, jetzo Obrister und Kommandeur des Füselierregiments von Erlach.

Er

aus 200 Grenadiers, 50 Dragonern und eben so viel Husaren. Der Generallieutenant gieng selbst mit diesem Haufen; der seinen Marsch über Groß-Peterwitz bis gegen Kalscher fortsetzte, von da aber des andern Morgens gleichfalls unverrichteter Sache zurück kehrte. Mit der Befestigung des Lagers ward noch immer fortgefahren.

Den 19ten exercirten die Bataillons vom linken Flügel, welches

den 20sten die übrigen vom rechten Flügel gleichfalls thaten. An diesem Tage trafen das Dragonerregiment von Würtemberg, das Füselierregiment von Markgraf Heinrich, das Freyregiment von Hård und das Freybataillon von Courbiere, bey uns ein. Die gesammten Husaren und Freybataillons wurden vorwärts auf die Dörfer Janowitz, Lekardowitz, Sudol und Weinowitz postiret; wogegen die Dragoner von Würtemberg die Quartiere der Husaren in Altendorf und der Vorstadt bezog; die Füseliers aber, jenseits der Oder, in die Vorstadt verlegt wurden. Gegen Abend nahmen die Feinde 3 Husaren gefangen, und schossen 1 todt, welche ausgeschickt waren, von den nächsten Dörfern Fouragewagen abzuholen, und, wider die Ermahnungen der Einwohner, abgesessen und ins Wirthshaus gegangen waren.

Den

Er ist, nachdem er 4 Jahr in Sachsen-Eisenachischen Diensten gestanden, 1741. in Preußische getreten, und hat, während seiner 42jährigen Dienstzeit, öftere Gelegenheit gehabt, sich besonders hervor zu thun. In der Schlacht bey Kay, wie auch bey Vertheidigung des verschanzten Lagers von Colberg, ist er verwundet worden.

Den 21sten und 22sten gieng nichts merkwürdiges vor. Am letzten Tag exercirten die 4 Bataillons vom rechten Flügel wiederum; auch lief Nachricht ein, daß der feindliche General Beck, mit 14,000 Mann bey Jägerndorf stünde; wogegen ein Königl. Feldjäger des Nachmittags die Bestätigung des mit Rußland nunmehro völlig geschlossenen Friedens überbrachte, welches denn auch sogleich dem Corps durch den Feldpostmeister, unter Vorreitung aller Postillons im Lager bekannt gemacht ward.

Den 23sten ward zur gewöhnlichen Zeit im Lager, wegen dieser frohen Begebenheit, eine Dankpredigt gehalten und das Te Deum gesungen; auch wurden 28 Kanonen dreymal abgefeuert, und, von den sämmtlichen Bataillons und Eskadrons, das gewöhnliche Lauffeuer gemacht.

Den 24sten exercirten die Bataillons vom linken, und

den 25sten die vom rechten Flügel. Es kamen zwey feindliche Ueberläufer an.

Den 26sten des Abends um halb 11 Uhr, gieng ein Kommando, unter der Anführung des Obristlieutenants von Spitznas yy) und des Majors von Benkendorf, von 300 Grenadiers, 200 Mann vom Freybataillon und 300 Husaren und Dragonern, über Bauerwitz bis nach Hondorf, anderthalb Meile

yy) Der Obristlieutenant von Spitznas trat aus Würtembergschen in Preußische Dienste bey dem Freyregiment von Hård. Er war ein Sohn des verstorbenen Würtembergischen General-Feldmarschall-Lieutenants, Hanß Adolph von Spitznas, und blieb 1762. bey einem Scharmützel in Oberschlesien.

von Jägerndorf, um die Fouragelieferungen zu beschleunigen, und die dazu nöthigen Befehle auf dem platten Lande cirkuliren zu machen. Unter Weges nahm es 18 mit Weizen beladene Wagen weg, die nach Neustadt hatten fahren wollen, und schickte sie ins Lager. Der Feind ließ sich nur in kleinen Trupps von weitem sehen, ohne daß ihm beyzukommen war; daher kehrte dasselbe

den 27sten des Vormittags, nach ausgerichteten Befehlen, wiederum nach dem Lager zurück. Der Lieutenant von Horn, von dem Möhringschen Regimente, der mit 38 Pferden nach Sorau, in eben der Absicht, abgesandt war, ward daselbst vom Feinde, der 40 Pferde stark gewesen seyn soll, angegriffen, und verlor dabey 7 Mann, worunter ein Wachtmeister und 10 Pferde.

In der Nacht zwischen dem 27sten und 28sten desertirten vom Bataillon von Courbiere allein 22 Mann, vom ganzen Corps aber überhaupt 42 Mann; dagegen trafen wieder 2 oder 3 Ueberläufer vom Feinde bey uns ein. Des Abends um 11 Uhr ward der Major von Cotwitz, z) mit 100 Grenadiers, 100 Dragonern und 80 Husaren, über Pschow, woselbst der Hauptmann von Wallenrodt, a) mit der Infan-

z) Johann Gottlob von Cotwitz, starb im Jenner, 1776. als Obrister und Kommandeur des Dragonerregiments von Alvensleben, zu Friedeberg in der Neumark, in einem Alter von 55 Jahren, nachdem er 38 Jahr lang dem Königl. Hause nützliche Dienste geleistet, und von 1740. allen Feldzügen und 10 Feldschlachten rühmlichst beygewohnt hatte.

a) Christoph Sigmund von Wallenrodt, hat 1778. als Obristlieutenant und Kommandeur des Lossowschen

Infanterie, auf dem Kirchhofe stehen blieb, nach Sorau und in die dasige Gegend abgeschickt, um die feindlichen Patrouillen aufzusuchen und Gefangene einzubringen.

Den 29sten kamen wieder einige feindliche Ueberläufer an, und gegen Untergang der Sonne ward der Obriste, Graf von Hård, mit 100 Infanteristen, unter dem Befehl des Majors von Bock, und 600 Kavalleristen, unter Kommando des Obrist-Lieutenants von Owstien, über Loslau und Freystadt voraus nach Teschen geschickt.

Den 30ten in der Nacht um 12 Uhr folgte das ganze Corps in zwey Kolonnen: Die erste führte der Obriste von Nimschefsky; die zweyte, bey welcher sich alle Wagen befanden, der Obriste von Kleist von Markgraf Heinrich.

Den 31sten des Vormittags um 11 Uhr langte das ganze Corps bey Loslau an, und bezog ohnweit der Stadt das Lager. Unter Weges stieß der Major von Cotwitz mit seinem Trupp wieder zur zweyten Kolonne, ohne auf seinem Marsch etwas feindliches angetroffen zu haben, ausgenommen eine Patrouille von 5 Mann, die sich aber, durch Hülfe der Dunkelheit und der Gebüsche, rettete. Der Obriste, Graf von Hård, hingegen überfiel die Feinde in Teschen, und machte von der Besatzung, welche aus 100 Grenadiers und 180 Kavalleristen bestand,

Füselierregimeuts mit einem Gnadengehalt den gesuchten Abschied erhalten. Er hatte seit seinem 16ten Jahre gedienet, und, seit 1740., allen Feldzügen beygewohnt, war in der Schlacht bey Leuthen verwundet, und 1759. bey der Affaire von Maxen gefangen worden.

1 Rittmeister, 1 Lieutenant und 55 Gemeine zu Gefangenen, ohne mehr als einen einzigen Mann vom Regimente von Flanß zu verlieren. Die ganze Besatzung würde in unsere Hände gefallen seyn, wenn der Obristlieutenant von Owstin den Weg nach Jabelunka so gut, als den nach Jägerndorf und Neustadt, besetzt hätte. Ein Lieutenant und 5 bis 6 Gemeine blieben vom Feinde auf dem Platze. Der Obristlieutenant von Owstin hatte zu Teschen die Besorgung aller Ausschreibungen, sowohl an Gelde, als Pferden und Lebensmitteln.

Den 1. Jun. Früh um 4 Uhr setzte sich das ganze Corps in eben der Ordnung, als den vorigen Tag, wieder in Marsch, und langte zu Mittage vor Freystadt an, woselbst das Lager auf den Anhöhen bezogen ward. Das Hauptquartier war in der Stadt, wo gegen Abend die vorhin erwähnten Gefangenen eingebracht wurden; das Kommando des Obristen, Grafen von Hård, aber blieb zu Teschen stehen. Des Abends ward ein Piket, von 200 Mann, hinter dem Lager bey der Ziegelscheune gegeben, den Wald zu observiren. Noch desselben Tages wurde Bier, Brandtwein und andere Lebensmittel ins Lager geschafft, dessen Ausschreibung der Lieutenant von Ysep, aus der Suite des Generallieutenants, besorgte. Von unserm Nachtrabe fiengen die Feinde, welche uns mit einigen leichten Pferden folgten, einen Wachtmeister und einen Husaren auf, giengen aber bis Loslau wieder zurück.

Den 2ten arbeitete man an Errichtung einer Schanze auf dem rechten Flügel, welche den Weg nach Loslau bestreichen konnte, und zugleich den

Rücken

Rücken dieses Flügels einigermaßen deckte, und auf den Weg nach Plesse sah. Das Corps empfieng verschiedene Lebensmittel umsonst.

Den 3ten ward die Arbeit an dieser Schanze fortgesetzt. Die Feinde hoben uns von einem Kommando von 1 Offizier und 15 Dragonern vom Regiment Flanß, welche auf den Dörfern Wagen beytreiben sollten, 14 Mann auf; der Fähndrich aber und 1 Mann retteten sich durch die Flucht. Von einer Husarenpatrouille giengen ebenfalls 6 bis 7 Mann verloren, und einer wurde verwundet. Nach Sonnenuntergang marschirte der Major von Budberg mit 300 Grenadiers, 160 Dragonern und 100 Husaren nach Sohrau, um die feindlichen Gefangenen nach Cosel zu schaffen, und von da die Reconvalescirten, Mondirungssachen und Postillons wieder zurück zu begleiten.

Den 4ten, mit Anbruch des Tages, marschirte der Major von Lettow mit einem gleichmäßigen Kommando von 1100 Mann, (als schon in Teschen stand,) dahin, um das erste daselbst abzulösen, welches denn auch des Nachmittags, nebst dem des vorigen Tages nach Sohrau gewesenen Kommando, im Lager wieder eintraf.

Den 5ten nahmen die Feinde zu Teschen 6 von unsern Dragonern gefangen, und es lief die Nachricht ein, der General Beck stünde mit seinem Corps zu Friedeck. Es wurden den Bataillons noch täglich allerhand Lebensmittel umsonst zugeschickt.

Den 6ten lief die Nachricht von der Niederlage des Generals von Bandemer in Sachsen ein. Es wurden verschiedene kleine Anstalten zum Abmarsche vorgekehrt.

Den

Den 7ten, des Morgens um 2 Uhr, verließen wir die so schlecht gewählte Stellung bey Freystadt, die uns sehr nachtheilig hätte seyn können, wenn wir daselbst wären angegriffen und gezwungen worden, sie zu vertheidigen. Wir hatten 400 Schritte im Rücken Anhöhen, die unser ganzes Lager kommandirten, und die der Feind, bey einem Angriff, eher besetzen konnte, als wir, weil wir durch Defilees von ihnen abgesondert waren. Vor der Fronte lagen Teiche und Büsche, auf der linken Flanke die Stadt, und nicht weit vom rechten Flügel hohle Wege und Brücken hinter einander, so, daß ein Corps, welches hier angegriffen und in Unordnung gebracht ward, alles verlieren mußte. Der Abmarsch geschah in drey Kolonnen. Das Kommando in Teschen marschirte um 12 Uhr des Nachts ab, stieß unter Wegs zu uns, und machte die vierte Kolonne aus. Um 11 Uhr des Mittags bezog das Corps, zwischen Schwarzwasser und Deutsch-Weichsel, das Lager. Weil die Kontributions zu Teschen nicht im baaren Gelde hatten erlegt werden können, so ward, über den Rest von 20,000 Rthlrn, ein Wechsel an die Contessische Handlung in Breslau ausgestellet.

Den 8ten war Ruhetag. Eine feindliche Husarenpatrouille, von einem Offizier und 30 Mann, schlich sich durch zwey von unsern Feldwachten, um etliche Fouragiers in der Nähe aufzuheben; sie ward aber zeitig entdeckt und 7 Mann davon gefangen genommen; der Offizier aber stark verwundet, dem man es indessen zum Ruhm nachsagen muß, daß er blos durch seine Herzhaftigkeit, die übrigen rettete. Das in und um Teschen zusammen gebrachte Vieh,

so

so über 600 Stück betrug, ward heute durch den Obristlieutenant von Owstin getheilt, und empfiengen die Bataillons, nach dem Maaße ihrer Stärke, 12 bis 18 Stück. Durch einen Edelmann aus der Nachbarschaft ward die vorige Zeitung von dem General Beck widerlegt, und es versicherte derselbige, daß dieser General noch in seinem alten Lager bey Jägerndorf stünde.

Den 9ten Früh um 8 Uhr brach das Corps in zwey Kolonnen auf, paßirte die Weichsel, deren Brücke der Obristlieutenant von Courbiere, welcher die Arriergarde machte, abwerfen ließ, und langte gegen 10 Uhr des Vormittags zu Sohrau an, wo das Lager jenseits der Stadt am Wege nach Paulowitz aufgeschlagen ward.

Den 10ten Früh um 4 Uhr ward der Marsch in gleicher Ordnung angetreten, und gegen Mittag langten die sämmtlichen Bataillons und Eskadrons in der Gegend von Gleiwitz an. Das Hauptquartier, nebst dem Bataillon von Thielau, ward nach Preiswitz; das vierte Bataillon von Saß und das Regiment von Markgraf Heinrich nach Gleichwitz; die Bataillons von Busch, Kleist, Bock und Budberg, nebst dem Obristen von Nimschefsky, nach Schönwalde; das Bataillon von Benkendorf und das Regiment von Flanß, unter Kommando des Obristen von Jung-Kleist, ward in Geraltowitz; das Regiment von Würtemberg in Trineck; das erste Bataillon von Werner und das Regiment von Hård in Sernitz und Liebau; 3 Eskadrons von Werner und das Freybataillon von Courbiere in Kratrow und Kriwalde; 2 Eskadrons von Werner in

Macu-

Macuschau verlegt, so, daß uns die Klodnick im Rücken blieb. Der Generallieutenant von Werner empfieng desselben Tages die romanenhafte Nachricht aus Ratibor, wie ich solches aus dessen eigenen Munde gehöret, daß der General von Loudon, und unter ihm die Generals von Beck und Haddick, mit 60,000 Mann und 50 schweren Kanonen, bey Ratibor stünden, und uns nachfolgten. Vermuthlich mußte der Generallieutenant solche nicht für wahr gehalten haben, sonst wäre es nicht möglich gewesen, eine solche Position zu nehmen, wo man, im Fall eines Angriffs, keine andere Retraite, als über eine einzige Brücke der Klodnick, hatte, und alles zu verlieren gewagt hatte. Indessen ward diese so unglaubliche Nachricht doch

den 11ten des Vormittags bestätiget, und also befohlen, daß, ohngeachtet man hier einen Ruhetag vorher zu machen gesonnen war, das Corps um 2 Uhr des Nachmittags sich zusammen ziehen, die Klodnick paßiren, und das Lager hinter derselben auf den Anhöhen zwischen Gleiwitz und Petersdorf beziehen sollte, in welchem letztern das Hauptquartier ausgesucht war. Weil sich aber um 12 Uhr einige feindliche Husaren an unsern Vorposten sehen ließen, die nachgehends, nach sichern eingezogenen Nachrichten, nicht über 56 Mann stark gewesen waren: so sah man solche vor die feindliche Avantgarde an, und alle Quartiere erhielten die schleunige Ordre, in der größten Geschwindigkeit aufzubrechen, und sich auf dem bestimmten Rendezvous, zwischen Schönwalde und Logot, zu versammlen. Nachdem dieses gegen 3 Uhr des Nachmittags bewerkstelliget war, so geschah der Abmarsch ganz ungestört in das vor-

her

her benannte Lager, ohne daß uns das geringste feindliche verfolgt hätte. Dieses Lager, und das zu Sohrau, waren die einzigen auf dieser Expedition, davon man gestehen mußte, daß sie vor das Corps vortheilhaft gewesen wären. Gegen Abend wurden im Hauptquartier zwey verdächtige Personen als Spions in Arrest gebracht.

Den 12ten Früh um 3 Uhr, nachdem die vorerwähnte Nachricht vom Feinde noch mit dem Zusatz war erneuert worden, daß er sich in Marsch setzen, und suchen würde, uns von Cosel abzuschneiden: so setzte sich das Corps wieder in Bewegung, und schlug des Abends um 7 Uhr, nach einem, wegen der großen Hitze sehr beschwerlichen Marsche, ohne aber mehr als einen kleinen feindlichen Haufen von Husaren gesehen zu haben, der uns von weitem nachfolgte, und davon einer gefangen ward, das Lager auf den Anhöhen hinter Ujest auf, so, daß Schlawenschütz auf dem rechten Flügel blieb. Man öfnete einen Brief, der nach Ratibor gehen sollte, und fand darinnen, daß die Contessische Handlung gegen die Auszahlung des über 20,000 Rthlr. vom Fürstenthum Teschen auf sie gezogenen Wechsels protestirte. Das Hauquartier war in Ujest. An diesem Orte erhielten verschiedene Bataillons eine Verstärkung, von ohngefähr 100 Mann, aus der Gefangenschaft gekommener und wiedergenesener Leute.

Den 13ten war Rasttag. Da kein Kommißbrod mehr vorräthig war, so erhielten die Leute an dessen Stelle anderthalb Pfund Mehl. Der Abgang der Fourage ward durch Fouragiren zu Salesche und an einigen andern Orten ersetzt. Des

Nach-

Nachmittags langte der General von Zeunert mit dem Regiment von Neuwiedt, dem Grenadierbataillon von Hachenberg und 7 Eskadrons Husaren von Möhring, im Lager an; das Bataillon von Arnim aber war zu Klodnick geblieben, weil es noch keine Zelter und Feldequipage hatte. Früh um 6 Uhr brachte der Major von Thielau, unter einer Bedeckung von 300 Grenadiers und 200 Kavalleristen, die sämmtlichen Kranken vom Corps, nebst 2 Kanonen, so keine Protzkasten hatten, nach Cosel. Nach Sonnenuntergang wurden 200 Mann Infanterie, unter Anführung des Majors von Bonin, b) vom vierten Bataillon von Saß, und 300 Kavalleristen, unter Kommando des Majors von Pannewitz, nach Peiskretscham detaschiret, theils um die Lieferungen vom Lande zu befördern, theils die feindlichen Patrouillen zu verjagen.

Da die Unternehmung nach Teschen hierdurch ihre Endschaft erreichte, und sich künftig eine neue Periode anfängt: so wird man mir erlauben, hier einige Anmerkungen hinzu zu fügen:

1.) Es ist notorisch gewiß, daß alles, was die Feinde uns auf dieser Unternehmung entgegen gesetzt haben, und uns wirklich Abbruch zu thun suchte, (denn die auf 4 bis 8 und mehr Meilen entfernten Trup-

b) Johann George von Bonin, starb den 3. May, 1782. als Obristlieutenant des Garnisonregiments von Saß, im 74sten Jahre zu Cosel, nachdem er 60 Jahre gedienet, und in den Schlachten bey Mollwitz, Chotusitz, Hohenfriedberg und Soor, auch dem Sturm auf Groß-Glogau, durch pflichtmäßiges Verhalten der Vorgesetzten Lob verdienet.

Truppen kann man doch mit keinem Rechte dazu zählen,) höchstens 300 Mann gewesen sind, die sich noch dazu wohl an zehn Orten vertheilten. Da wir ihnen nun an leichten Truppen so sehr weit überlegen waren, so ist schwer einzusehen, wie sie uns demohngeachtet alle Zufuhr so abschneiden können, daß wir seit dem 7ten fast niemals Brod übrig, an Fourage aber oft Mangel gehabt; daher das Corps sich auch verschiedene Tage ohne solche behelfen und foutagiren müssen. Ueberhaupt kann man nicht sagen, daß, seit unserm Eintritte in Oberschlesien, uns der Landmann, des Königs eigene Unterthanen nicht ausgeschlossen, ohne Zwangsmittel, die geringsten Lebensmittel zugeführet hätte. Das Fürstenthum Teschen ist sonst ein Land, wo ein Corps, wie dieses ist, ein ganzes Jahr sehr bequem unterhalten werden kann.

2.) Eben so sehr muß man sich wundern, wie der Generallieutenant, da er in Oberschlesien doch ungemein bekannt ist, und überall Anverwandte, von Seiten seiner Gemahlin, hat, so wenig richtige und hingegen so viele falsche Nachrichten erhielt, welches wohl größtentheils der alten Neigung der Einwohner gegen das Oesterreichische Haus zuzuschreiben ist.

3.) Die größte Desertion vom ganzen Corps, die sich ohngefähr auf 400 Mann belief, hatte das Bataillon von Courbiere, welches größtentheils aus Deserteurs und Gefangenen bestund, ohngeachtet dieser so würdige Mann gewiß alles mögliche that, sich bey seinen Untergebenen Liebe und Hochachtung zu erwerben. Rechnet man nun den großen Scha-

den, den die Armee des Königs durch dergleichen häufige Ueberläufer leidet, und was der Feind dabey gewinnet, so läßt sich sicher bestimmen, ob die Annehmung derselben mehr Nutzen oder Schaden bringet?

4.) Wenn schon 300 Pferde vom Feinde im Stande, einem Corps, das noch nicht einmal völlige 10,000 Portiones und ohngefähr 8000 Rationes, zu seiner Verpflegung gebraucht, einen so ansehnlichen Mangel zuzuziehen: wohin würden wir uns wohl gebracht gesehen haben, wenn deren 2000 beständig um uns herum geschwärmt, und unsere kleine Kommandos zurück getrieben hätten? In Wahrheit! wenn die übrigen Umstände der Feinde litten, nur ein Corps von 8- bis 10,000 Mann zu detaschiren, welches sich mit starken Märschen zwischen Ribnicz und Polowitz gesetzt haben müßte, ehe wir alle unsere kleinen Detaschements an uns ziehen und uns zurück ziehen konnten: so wären wir genöthiget gewesen, entweder mit großem Nachtheil zu schlagen, oder, durch große Umwege, nach Polen zu gehen, und uns daselbst einem harten Schicksal zu überlassen.

5.) Ohngeachtet alle Rüstwagen vom Corps zurück geblieben waren, befanden sich doch noch, mit dem Proviantfuhrwesen, über 400 Wagen bey demselben, welches für ein Corps, dessen vornehmste Eigenschaft seine Beweglichkeit ist, eine beschwerliche Last war. Ueberdem gehörten in einem Lande voller hohlen Wege und Brücken, wie dieses ist, 3 Bataillons von der Stärke der unsrigen dazu, sie

gehö-

gehörig zu decken; und diese 3 Bataillons wurden dem Corps dadurch gänzlich unnütze.

Den 14ten und 15ten blieb ferner alles stehen. Der Major von Thielau kam den 14ten gegen Mittag mit seinem Kommando wieder zurück, und des Nachmittags langte das andere Kommando, unter dem Major von Bonin und Pannewitz, welches nicht nach Peiskretscham, sondern nach Pitschin, (einem Guthe, dem Grafen von Gaschin zuständig,) gewesen war, und daselbst 3 Gefangene gemacht, hingegen 5 Dragoner verloren hatte, gleichfalls wieder im Lager an.

Den 16ten Früh um 5 Uhr brach das Corps in zwey Kolonnen von Ujest auf, und bezog gegen 9 Uhr des Vormittags das alte Lager zwischen Klodnick und Kuschenitzka, wo es bereits den 11ten vorigen Monats gestanden hatte.

Um Mitternacht zwischen dem 16ten und 17ten gieng ein Kommando von 500 Kavalleristen, unter Anführung des Obristen von Möhring, 2 Meilen auf der Straße nach Ratibor voraus, traf aber nur eine schwache feindliche Patrouille an, davon einer gefangen ward. Das Corps folgte des Morgens um 3 Uhr nach, paßirte durch Cosel die Oder, und setzte sich vor Erzanowitz, den Wald im Rücken; das Vorwerk von Gieraltowitz auf dem rechten Flügel; das Dorf Dambowa aber auf dem linken Flügel habend, ins Lager.

Den 18ten Früh um 1 Uhr versammlete sich ein Kommando von 600 Mann Infanterie, unter An-

führung der Obriſtlieutenants von Buſch und von Dallen, nebſt 800 Kavalleriſten, unter Anführung des Majors von Wutgenau von dem Möhringſchen Regimente, bey Sakrau; der Obriſte von Nimſchefsky hatte das Oberkommando. Die Abſicht deſſelben war, gewiſſe Nachricht einzuziehen, ob, wo und wie der Feind bey Ratibor ſtünde. Mit Anbruch des Tages ſetzte ſich daſſelbe in Marſch, paſſirte das Defilee bey Jaborowitz, und blieb auf den Anhöhen vor Schlawicko ſtehen, welches das Kommando vom Freybataillon, unter dem Major von Knobelsdorf, beſetzte, unterdeſſen daß die Huſaren und übrigen Kavalleriſten, ſo weit als möglich, vorzudringen ſuchten. Der Major von Krockow c) war mit 150 Pferden zu eben dieſem Ende beſſer rechter Hand gegangen, um, unter dem Schutze der Gebüſche, und indem das große Kommando alle Aufmerkſamkeit des Feindes auf ſich ziehen, und dieſer ihn vielleicht nicht bemerken würde, die feindliche Stellung deſto beſſer zu beobachten. Er entdeckte aber in dem Walde, zwiſchen Polniſch-Neukirch und Johne, ein feindliches Kommando von 2 Offiziers und 75 Huſaren, und faßte daher den Entſchluß, ſie, ohne Zeitverluſt, anzugreifen, da er ſchon einmal entdeckt war, und, ohne ſeinen Rücken geſichert

c) Heinrich Joachim Reinhold von Krockow, erhielt 1783. als Obriſter und Kommandeur des Ziethenſchen Huſarenregiments, mit einem Gnadengehalt, den geſuchten Abſchied. Er iſt der zweyte Sohn des verſtorbenen Generalmajors, Hanß Caſpar von Krockow, und hat von 1753. bis 1760. da er in der Action bey Landshut gefangen ward, wie auch in dem letztern Kriege, Dienſteifer, Tapferkeit und Einſicht bewieſen, und ſich dadurch die Gnade des Monarchen erworben.

sichert zu haben, nicht weiter gehen konnte. Hätten diejenigen, denen der Angriff von vorne aufgetragen war, denselben nicht zu zeitig angefangen, sondern den andern Trupps, die den Feind auf der Seite und im Rücken anfallen sollten, mehr Zeit gelassen, auf ihre Posten zu kommen: so hätte dieses ganze Kommando, ohne Ausnahme, gefangen werden müssen; durch dieses Versehen entgiengen viele aber ihrem Schicksal, und es wurden nur 2 Unteroffiziers und 30 Husaren gefangen, die theils vom Regiment von Palfy, theils von Kalnocky waren. Unserer Seits büßten wir dabey 1 Husaren von Möhring ein, und 3 wurden verwundet. Dieser Zufall machte bey den feindlichen Truppen Lerm, und es ließen sich verschiedene Trupps auf den Anhöhen eines Desilees sehen, welches wir paßiren mußten, daher wir nicht weiter vordringen konnten. Die Gefangenen sagten einmüthig aus, der General Beck stünde mit dem Corps noch bey Ratibor, und die sich von weitem zeigenden feindlichen Truppen schienen dieses eigermaßen zu bekräftigen. Ein gemeiner Husar von Möhring wagte es unterdessen, sich, durch Büsche und hohle Wege verdeckt, bis auf eine viertel Meile von Ratibor heran zu schleichen, und brachte die Nachricht mit zurück, daß das Beckſche Corps die Nacht um 11 Uhr aufgebrochen und gegen Katscher zurück marschirt wäre. Da man aber der Aussage dieses Menschen nicht allein Glauben beymessen wollte, so blieb die Sache selbst zweifelhaft und das Corps den Tag über noch stehen. Hätte man damals einen tüchtigen Unteroffizier, mit 4 Husaren, an der Oder herauf gegen Ratibor geschickt, da sich alles gegen uns zusammen zog, und die andern Ge-

genden wahrscheinlicher weise negligirte: so würde es denselben nicht schwer geworden seyn, die Wahrheit zu entdecken. Um 11 Uhr langte dieses Kommando also voller Ungewißheit wieder im Lager an.

Den 19ten ward die obige Aussage des Husaren von mehr als einem Orte bestätiget. Die Trupps, welche sich gegen uns des vorigen Tages gezeigt hatten, waren nur beordert gewesen, uns den Zurückzug des Generals von Beck gegen Katscher zu verbergen, und, bey unserer Annäherung, ihm zu folgen. Besagter General war an diesem Tage von Groß-Peterwitz, wo er gestern gestanden hatte, weiter gegen Jägerndorf aufgebrochen. Es kamen auch 2 feindliche Ueberläufer von der Infanterie an. Nunmehro war also der General von Loudon und der General von Haddick mit der fürchterlichen Armee von 60,000 Mann und 50 schweren Kanonen, davon man so oft benachrichtiget worden war, auf einmal verschwunden, und der General Beck, der doch, nach sichern Nachrichten, bis 8000 Mann stark gewesen ist, zog sich eilfertig zurück, sobald wir nur die Oder paßirten. Des Abends ward befohlen, daß das ganze Corps sich des andern Morgens um vier Uhr in Marsch setzen und ein neues Lager bey Polnisch-Neukirch beziehen sollte. Das erste geschah zwar

den 20sten zur bestimmten Stunde; anstatt aber das Lager bey Neukirch zu nehmen, wandten wir uns besser rechts und weiter vorwärts noch Bauerwitz. Unter Weges stieß unser Vortrupp auf 300 feindliche Pferde, davon wir, wegen ihres großen Vorsprungs, nur 7 Mann zu Gefangenen machen konnten. Die andern wandten sich nach Klein-

Glogau,

Glogau, und retteten sich mit der Flucht. Ohnweit Bauerwitz, gegen Neudorf zu, auf den Anhöhen, hinter dem Linnafluß, stunden verschiedene Trupps feindlicher Kavallerie, welches man vor die Arriergarde hielt, und darinnen um so viel mehr bestärkt ward, weil nicht allein der Staub vom weiten den Marsch der Feinde verrieth, sondern dieselben, bey unserer Annäherung, auch den weitesten Quartieren ein Signal von drey Kanonenschüssen gaben: denn das ganze Beckſche Corps hatte kantonniret, und sich unsere so schleunige Ankunft ohne Zweifel nicht versehen. Unsere Infanterie war damals noch nicht heran; überdem hatten die Feinde den schon erwähnten Linnafluß und unterschiedene enge Wege vor sich, sonst wäre es nicht schwer gewesen, dem Feinde schleunig auf den Hals zu gehen, die weitesten Quartiere, ehe sie nach ihrem Sammelplatz gelangen konnten, auf dem Marsche anzugreifen und gefangen zu nehmen, oder zu zerstreuen. Soviel ist gewiß, daß der General Beck sehr froh gewesen seyn wird, als er sah, daß wir ihn nicht verfolgten; daher er auch, nach Verlauf einer Stunde, ein nochmaliges Signal von drey Kanonenschüssen, zum Zeichen seines Abmarsches, den übrigen Quartieren, die noch nicht zu ihm hatten stoßen können, geben ließ. Da der General Werner die Gegend vor Bauerwitz, wo die Nacht vorher ein Oesterreichisches Küraßierregiment im Quartier gelegen, nicht vortheilhaft fand, so zogen wir uns noch etwas weiter links auf die Anhöhen von Babitz, den Linnafluß vor uns behaltend, und schlugen daselbst gegen drey Uhr des Nachmittags das Lager auf. Die vorerwähnten feindlichen Trupps Kavallerie blieben in-

dessen so lange auf den Anhöhen der Linna jenseits ruhig stehen, bis der Major von Pfeil mit 2 Eskadrons beordert ward, sie zu delogiren; welches er denn auch mit vieler Geschicklichkeit, und nach einem lebhaften Gegenstande des Feindes, that, wobey wir nur den Lieutenant von Retzdorf verloren, der in die feindliche Gefangenschaft gerieth, weil ihm sein Pferd unter dem Leibe todt geschossen ward. Der Feind versuchte zwar einigemal diese beyden Eskadrons in die Flanke zu fassen; das Bataillon von Chauvet d) aber, welches zu ihrer Unterstützung sich jenseits des Linnaflusses auf den Wiesen postirt hatte, that einige Kanonenschüsse auf ihn, und vereitelte dadurch dieses Vorhaben. Die Feldwacht von unsern Husaren besetzte nachher die Gegend, wo der feindliche Nachtrab gestanden hatte. Unserer Seits waren den ganzen Tag über 2 Offiziers von Möhring und etliche Gemeine verwundet worden; doch werden die Feinde ohne Zweifel ein gleiches Schicksal gehabt haben.

Des Morgens, vor Aufbruch des Corps, war der Obristlieutenant von Owstin, mit 300 Mann vom

d) Daniel de Massa de Chauvet, starb 1772. zu Brieg als Obristwachtmeister und Kommendant dieser Festung im 64sten Jahre seines Alters. Er war ein reformirter Franzose, dessen Aeltern sich in der Mittelmark niedergelassen, und hatte seit seinem 17ten Jahre gedient. Er hatte nur auf kurze Zeit die Anführung des Grenadierbataillons von Arnim, so aus den Grenadiers der Regimenter Jung-Treskow und Thiele bestand. Nach geschlossenem Frieden ward er Kommendant zu Brieg. Bey der Affaire von Landshut ward er den 14. August, 1757. verwundet.

vom Freybataillon und einer gleichen Anzahl Dragoner und Husaren, nach Ratibor detaschirt worden.

Den 21sten lief die Nachricht ein, daß die Feinde sich weiter gegen Jägerndorf zurück zögen, wie sich denn auch von ihren leichten Truppen nichts mehr sehen ließ. Nach Einbruch der Nacht giengen drey Kommandos, unter Anführung des Obristen von Möhring, des Majors von Bohlen und des Majors von Pfeil, in die Gegend von Klein-Glogau, Roswalde und Katscher, kamen aber

den 22 wieder zurück, ohne mehr als eine Unter-Offizierspatrouille, von wenig Mann, angetroffen zu haben, davon der Unteroffizier selbst gefangen ward.

VIII.

Die

wegen ruhiger Winterquartiere zwischen der Kaiserl. Königl., Königl. Preußischen und Reichsarmee in Sachsen geschlossene Conventionen vom 24. Nov. 1762. und vom 5. Jan. 1763.

1.) Convention zwischen der Kaiserl. Königl. und Königl. Preußischen Armee.

Nachdem von Seiten der Kaiserl. Königl. und der Königl. Preußischen dermalen in Sachsen agirenden Armee reciproquement, die Eröfnung geschehen, ob es zum Soulagement beyderseitigen Truppen nicht thunlich sey, sich wegen einer solchen Convention zu vereinbaren, mittelst welcher selbige diesen Winter hindurch, so viel möglich, geruhige Quartiere genießen könnten; und denn zu der hierzu erforderlichen Unterhandlung und Schluß in der Sache Endes unterschriebene Herren Generals und Herren Obristen, von beyderseitigen Armeen, kommittiret und anhero deputiret worden; so ist man nach verschiedenen deshalb gepflogenen Unterredungen und Unterhandlungen auf folgende Weise übereinkommen, und zwar, daß der Kordon, welcher diesen Winter hindurch von Königl. Preußischen Truppen,

nach

nach ihrer Convenienz, besetzt werden könne, in nachbenamten Oertern bestehen solle:

Die Stadt Plauen im Voigtlande, Neudörfel, Jassengrün, Lengefeld, Stangengrün, Lauterhofen, Hartmannsdorf, Malzmühle bey Schneeberg, Schneeberg, Aue, Grünhayn, Elterlein, Dörfel, Annaberg, Mildenau, Rückerswalde, Vorwerk bey Marienberg, Marienberg, Lauterstein, Brandguth, Dürrenthal, Seyda, die Stadt, Klausnitz, Gravenstein, Klein-Bobritz, Klein-Hartmannsdorf, Pretschendorf, Kollmitz, Nauendorf, Niederschöne, Hutte, Mohorn, längst des linken Ufers der Triebsche nach Kathens Mühle, Blankenstein, Lampersdorf; von da in der geraden Linie nach Neustadt: dann hinter dem Scharfenberger Ravin bis an die Elbe, so daß Scharfenberg auf der Kaiserl. Königl. Seite verbleibet. Von da die Elbe herunter bis Meißen; sodann jenseits der Elbe: Cölln, Okrilla, Jessen, Geißlitz, Lenz, Dallwitz, Reimersdorf Kunersdorf, Letschen, Sack, Klausnitz, Stensch, Königsbrück, Roitsch, Schwosdorf, Lückersdorf, Camens, Nebelschitz, Wenderbaslitz, Neudörfel, Horka, Uebigau, Quaas, Ratibor, Littewitz, Qualitz, Geschütz, Niedergurka, Doberschütz, Kleinbautzen, Kannewitz, Riegelmühle, Werche, Weissenberg, Rothkretschen, Schöbs, Porta, die Stadt Reichenbach und das Dorf Nieder-Reichenbach, Deutsch, Paulsdorf, Schöna, Rattmeritz, Nieder- und Ober-Rudelsdorf, Borna, Ober-Linde, Marklissa; von da über den Queisfluß, längst dem rechten Ufer dieses Flusses hinauf, bis inclusive Greifenberg. Von da dem Ufer dieses Flusses weiter hinauf, bis inclusive Birkigt. Von da über die Queis längst der Gränze,

welche

welche Schlesien und die Lausitz scheidet, bis an das Riesengebürge und die Böhmische Gränze; so daß alle vorbenamte Oerter, und was hinter denselben belegen, zur Disposition der Königl. Preußischen Armee; hingegen was vor diesen Oertern gegen Böhmen zu belegen, zur Disposition der Kaiserl. Königl. Armee verbleibet; dergestalt, daß so wenig die Kaiserl. Königl. als Königl. Preußischen Truppen, die durch vorbenamte Oerter festgesetzte Gränzen überschreiten sollen. Jedoch wird vorbehalten und wird zugestanden, daß, wenn ein oder andere mehrgedachter Oerter Königl. Preußischer Seits mit Truppen beleget wird, solche die Freyheit haben, die gewöhnlichen Feldwachten vor dem Orte auszusetzen. Nur soll kein Theil durch die abzusendenden Patrouillen diejenigen Oerter, welche nach dieser Convention dem einen oder andern Theile zugetheilet sind, unter keinerley Vorwande betreten, noch aus solchen etwas prätendiren.

Außer diesem hat man sich noch beyderseits einverstanden und festgesetzet: 1.) daß die Königl. Preußischen Patrouillen von Frauenstein und Pretschendorf ab, bis an die wilde Weiseritz poußirt werden können, jedoch, daß sie diesen Fluß nicht paßiren; wie denn auch die Kaiserl. Königl. Patrouillen nicht weiter als bis an die wilde Weiseritz, ohne diesen Fluß zu paßiren, kommen sollen.

2.) Daß die Holzung in dem Tharander Walde, welche links dem Wege, der von Nauendorf nach Grillenburg, und von Grillenburg nach Hetzdorf gehet, zur Königl. Preußischen Disposition; das rechter Hand jetzt gemeldeten Weges gelegene Holz

aber

aber zur Disposition der Kaiserl. Königl. Armee verbleiben soll.

3.) Engagiret man sich Kaiserl. Königl. Seits, das Dorf Hellwigsdorf mit Truppen nicht zu belegen noch zu besetzen; wohingegen man auch Königl. Preußischer Seits verspricht, das Dorf Blankenstein ebenfalls nicht zu besetzen, noch zu belegen. Jedoch stehet es einem jeden Theile frey, in seinem Orte Vorposten zu halten.

4.) Da diese Convention, welche von Morgen, als dem 25sten dieses, den Anfang nimmt, in den entlegenen Orten und Posten, beyderseitigen Armeen schwerlich vor dem 28sten dieses zur gehörigen Achtung wird publicirt werden können: so sollen die Contraventiones, welche mittlerweile von dem einen oder dem andern Theile etwa geschehen möchten, nicht als ein Bruch dieser Convention angesehen, sondern selbige, so viel möglich, remediret und applaniret werden.

5.) Sollten außerdem, auch wider Vermuthen, und ohngeachtet der gemachten Vorkehrungen, während der Convention, irgendwo von Offiziers, Unteroffiziers und Gemeinen, an einem, diesem oder jenem Theile zugeschriebenen Orte Excesse verübet werden: so will man solche nicht als einen Bruch der Convention ansehen, sondern sich damit begnügen, daß die Excedenten auf die deshalb einkommende Klagen, zur Satisfaction des klagenden Theils gestraft werden. Wobey einem jeden Theile nachgelassen bleibet, die Excedenten zu arretiren, jedoch daß er solche zur Bestrafung wieder extradire.

6.) Ob-

6.) Obgleich diese Convention, zum Soulagement beyderseitiger Truppen, auf den ganzen Winter hindurch geschlossen worden, so soll dennoch jedem Theile, welcher seine Convenienz hierbey etwa nicht finden möchte, frey stehen, sich davon durch eine vorhergehende 4mal 24stündige Aufkündigung los zu sagen; vor Verlauf dieser 4mal 24 Stunden aber, sollen von keinem Theile irgend einige Hostilitäten unternommen werden, und wird man beyderseitig noch bestimmen, an wie viel und welchen Orten diese Aufkündigung geschehen soll. Zu mehrerer Beglaubigung ist gegenwärtige Convention durch die von beyderseitigen Armeen hierzu deputirte und kommittirte Herrn Generals und Herrn Obristen eigenhändig unterschrieben und besiegelt, auch in zwey gleichlautenden Exemplarien ausgefertiget und gegen einander ausgewechselt worden. So geschehen, Wilsdruf, den 24. Nov. 1762.

(L.S.) Freyh. v. Riedt, Gen. F. M. Lieut.
(L.S.) v. Krockow, Generallieutenant.
(L.S.) Fabris, e) Obrister.
(L.S.) v. Alvensleben, f) Obrister.

2.) Con-

e) Dominicus Tomioti de Fabris, jetzo Kaiserl. Hofkriegsrath, General-Feldmarschall-Lieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Marien-Theresien-Ordens, ist ein geborner Italiäner, und hat als Obrister vom großen Generalstaab in dem 1763. geendigten Kriege, bey dem Sturm auf Schweidnitz, wo er von einer Stückkugel eine starke Quetschung erhielt, in der Schlacht bey Torgau, wo er gleichfalls verwundet ward, und bey mehrern Gelegenheiten sich als ein tapferer und einsichtsvoller Offizier bewiesen.

f) Achaz Heinrich von Alvensleben, starb den 3. April, 1777. zu Friedberg in der Neumark, als Generalmajor, Chef

2.) Convention zwischen der Königl. Preußischen und Reichsarmee.

Da sowohl von der Kaiserl. und Reichs- als der Königl. Preußischen Armee, als ein Soulagement beyderseitiger Truppen angesehen worden, wenn man sich, wegen gewisser Gränzen, binnen welchen erwähnte Truppen den übrigen Theil des jetzigen Winters hindurch geruhige Quartiere haben könnten, zu vereinigen suchte, und denn zu der dazu erforderlichen Unterhandlung und Schluß, von Seiten der Kaiserlichen und Reichsarmee, der Kaiserl. Königl. Herr Generalmajor, Freyherr von Würzburg, g) nebst dem Kaiserl. Obristlieutenant und General-Adjudanten, Herrn Grafen von Marliani; h) Königl. Preußischer Seits aber, der Herr Generalmajor, Freyherr von Wylich, kommittiret, bevollmäch-

Chef eines Dragonerregiments, Amtshauptmann zu Calbe, in einem Alter von 62 Jahren, an einer Entkräftung, die vom Brust- und Magenkrampf entstanden, nachdem er von seinem 20sten Jahre an unter zwey Königen von Preußen mit vielem Ruhm gedient hatte.

g) Karl August Voit von Würzburg, ist als Kaiserl. Königl. Generalfeldwachtmeister vor einigen Jahren gestorben, stammte aus einem alten Reichsritterschaftlichen Geschlechte in Franken, und hatte im letzten Kriege bey der Reichsarmee, in der Belagerung von Dresden, wie auch in dem 1748. geendigten Kriege Ruhm erworben.

h) Der Graf von Marliani war ein geborner Italiäner, und hatte als Generaladjudant des Prinzen Carl von Lothringen, des Feldmarschalls, Grafen von Daun, und zuletzt des Pfalzgrafen von Zweybrücken in dem 1763. geendigten Kriege sich rühmlichst bekannt gemacht.

mächtiget und anhero abgefertiget worden; so sind beyde Theile, nach verschiedenen deshalb gepflogenen Unterredungen und Unterhandlungen, hierunter folgendermaßen schlüßig worden, und haben festgesetzet, daß der hierzu erforderliche Kordon zwischen beyderseitigen Armeen und Truppen folgendermaßen laufen soll:

Als von Plauen ab, diesseits der Elster, die Elster hinauf auf Schönbrunn; von Schönbrunn über Bösenbrunn, Boben-Neukirchen, Ottengrün, Wiedersberg; von Wiedersberg in gerader Linie an die Bayreuthsche Gränze. Die Bayreuthsche Gränze, so das Voigtland und Sachsen scheidet, hinunter, bis dahin, wo die Bayreuthsche Gränze an die Gräflich Reußische an die Saale gehet. Von da an der Saale herunter auf Hirschberg, welcher Ort von der Kaiserl. und Reichsarmee besetzt bleibet. Da hingegen die übrigen vorbenannten Oerter von Königl. Preußischen Truppen besetzt werden können. Wie denn alle die Oerter, welche von Plauen ab, diesseits der Elster, bis an Schönbrun, und von da weiter bis an die Bayreuthsche Gränze, und so weiter, neben der Bayreuthschen Gränze, bis an Hirschberg belegen, auf Königl. Preußischer Seiten; die gegen über belegenen Oerter aber von Oelsnitz an, worüber jedoch die Kaiserl. und Reichsarmee sich mit der Kaiserl. Königl. Armee zu vergleichen haben wird, über Lauterbach, Troschenreuth, bey der sogenannten Steinmauer her, an dem Wege, welcher von Oelsnitz nach Hof gehet, entlang, auf Sachsgrün bis an die Bayreuthische Gränze auf Hartmannsreuth, und folgends, die Bayreuthische Gränze entlang, bis auf Hirschberg, wie schon vorgedacht worden;

den; also, daß was im Bayreuthischen gelegen, der Kaiserlichen und Reichsarmee verbleiben: von Hirschberg ab über die Saale herüber, und diesseits der Saale, die Saale hinunter, bis da, wo die Gränze der Schwarzburgischen Herrschaft Leutemberg an die Saale stößet, die Gränze, welche gedachte Herrschaft von dem Lobensteinschen und Ebersdorfschen scheidet, entlang, um das Saalfeldsche und Gräfenthalsche herum, bis in die Gegend der Stadt Gräfenthal; dann von dieser Gränze auf Gräfenthal, welcher Ort von den Truppen der Reichsarmee besetzt bleibet: wie denn alles, was im vorbezeichneten Distrikte bis an die Gränze der Herrschaft Leutemberg; diese Gränze um das Saalfeldische und Gräfenthalsche herum, bis gegen Gräfenthal, diesseits der Saale belegen, der Kaiserl. und Reichsarmee; was aber jenseits der Saale, und binnen oder diesseits vorbenannten Gränzen belegen, auf Königl. Preußischer Seiten verbleibet.

Von Gräfenthal ab in gerader Linie, an die Gränze des Coburgischen; die Gränze des Coburgischen hinauf, bis an die Gränze des daselbst belegenen Schwarzburgischen; diese Gränze weiter entlang, um das Coburgische und Hildburghausische herum, bis auf Frauenwalde, welcher Ort von keinem Theil besetzt wird, so, daß alles, was Coburgisch und Hildburghausisch ist, der Kaiserlichen und Reichsarmee; was aber Schwarzburgisch ist, der Königl. Preußischen Armee verbleibet.

Von Frauenwalde ab, in gerader Linie, auf Suhla, welches gleichfalls ohnbesetzt bleibet; von Suhla ab, in gerader und nächster Linie, an die

Gränze des Schmalkaldischen Distrikts; die Gränze des Schmalkaldischen Distriktes entlang, über das Meynungische weg, bis an die Werra; die Werra herunter über Salzungen bis Vacha, welche beyden Oerter ebenfalls ohnbesetzt bleiben, so, daß alles, was auf dieser Seite bemeldeter Gränze und Flüsse belegen, auf Königl. Preußischer Seiten; was aber auf jener Seite eben derselbigen Gränze belegen, der Kaiserlichen und Reichsarmee verbleibet.

Jedem Theile bleibt freygelassen, diejenigen Oerter, welche ihm vorgedachter maßen zugetheilet sind, nach seiner Convenienz mit Truppen zu belegen oder zu besetzen. Die Stadt bleibet Königl. Preußischer Seits so lange unbesetzt, als beyderseitige Auswechselungskommißiones sich dort befinden werden; wobey den Ordonanzen, und was sonst die bey dieser Kommißion befindliche Herrn Kommißarien von der Kaiserlichen und Reichsarmee zum Behuf der Kommißion zu sich kommen zu lassen, oder von Saalfeld abzuschicken, vor nöthig erachten möchten, an freyem und ungehinderten Ab- und Zugang, von Gräfenthal her, offen bleibet. Jedoch werden selbige, zu desto mehrerer Sicherheit, von einem der erstern Herren Kommißarien mit Päßen versehen.

Ueber vorgedachte Gränzen sollen von keinem Theil Patrouillen geschickt werden, wie denn auch möglichst verhindert werden soll, daß sie von einzelnen Leuten nicht übertreten und Excesse und Forderungen darinnen gemacht werden. Sollten aber, allen Vorkehrungen ohnerachtet, von einem oder andern, des einen oder andern Theils Truppen, dennoch übertreten, Forderungen und Excesse darinnen gemacht

macht werden, so stehet jedem Theile frey, die Uebertreter und Excedenten zu arretiren, jedoch werden sie nach ihrem Orte zur gehörigen Bestrafung sogleich extradiret.

Jedem Theile wird frey gelassen, vor jedem Orte, welchen er, nach dieser Convention, mit Truppen zu belegen, Macht hat, Feldwachten in einer proportionirten und nicht übertriebenen Distanz auszusetzen; jedoch daß durch solche kein Ort oder Dorf, so dem einen oder andern Theil zugestanden ist, berühret werde. Nicht weniger

bleibet jedem Theile frey gelassen, seine Patrouillen bis in Frauenwalde, Salzungen und Vacha herein gehen zu lassen; jedoch werden solche instruiret und beordert, gegen einander keine Feindseligkeiten vorzunehmen.

Sollte wider Vermuthen über den Inhalt dieser Convention, und was dadurch einem oder dem andern Theil zugeschrieben ist, Irrungen entstehen, so werden solche durch die kommandirenden Herren Generals der Vorposten, so viel nur möglich, in Güte beygelegt und abgethan; sofern aber erwähnte Herren Generals sich über die vorgekommenen Irrungen nicht vereinigen könnten, so werden die höhern kommandirenden Herren Generals solche beyzulegen suchen.

Uebrigens soll diese Convention mit dem heutigen Tage ihren Anfang nehmen, so, daß von heute an keine Hostilitäten, unter was für Vorwand es seyn wolle, weiter unternommen werden sollen, und wird ein jeder Theil diese Convention, so viel möglich, binnen 6 Tagen, zur erforderlichen Achtung, an allen gehörigen Orten bekannt machen lassen.

Würde jedoch, ehe und bevor solche überall, wo es nöthig, bekannt gemacht werden könnte, in ein oder andern von ein oder anderm Theil dagegen gehandelt, so soll solches nicht als ein Bruch derselben angesehen, sondern, was dem zuwider geschehen seyn möchte, in Güte abgethan und redreßiret werden.

Ob nun gleich diese Convention auf den ganzen noch übrigen Theil dieses Winters geschlossen worden, so bleibet dennoch jedem Theile frey gelassen, davon wiederum abzugehen; jedoch muß solche in dem Fall 4mal 24 Stunden vorher aufgekündiget werden, und will man die Oerter, wo die Aufkündigung zu gleicher Zeit geschehen soll, beyderseitig noch benennen; auch soll den Trompetern, durch welche die Aufkündigung überliefert wird, über die geschehene Ablieferung der Aufkündigung, welche von den Herren Generals schriftlich geschehen soll, ein beglaubtes Recipisse ertheilet werden.

Urkundlich ist gegenwärtige Convention durch Anfangs gedachte beyderseitige Herren Kommittirte und Bevollmächtigte eigenhändig unterschrieben und besiegelt, in zwey gleichlautende Exemplarien ausgefertiget und gegen einander ausgewechselt worden.

So geschehen, Saalfeld, den 11. Jan. 1763.

(L.S.) Freyherr v. Wylich, Kön. Preußischer Generalmajor.

(L.S.) Carl, Freyherr v. Würzburg, Kaiserl. Königl. Generalmajor.

(L.S.) Graf Marliani, Obristlieut. und General-Adjud.

IX.

IX.

Einige, die 1756. bewilligte Neutralität der Festung Königstein betreffende Nachrichten.

Als bey Schließung der Kapitulation vom 16. Oct. 1756. vermöge der die beym Lilienstein eingeschlossene Churfürstl. Sächsische Armee sich zu Kriegsgefangenen ergab, die Festung Königstein während des ganzen Krieges für neutral erkläret ward, schlossen die dazu abgeordnete Kommissarien, nämlich: der Königl. Preußische Generallieutenant, Hanß Karl von Winterfeld, und der Königl. Polnische, auch Churfürstl. Sächsische Generalmajor und General-Adjudant, Freyherr von Spörken, i) folgende Neutralitätskonvention:

Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen Dero Generallieutenant von Winterfeld, und Se. Königl.

i) Moritz August, Freyherr von Spörken, starb den 11. Jun. 1765. als Churfürstl. Sächsischer Generallieutenant und Kommendant auf dem Königstein, in einem Alter von etlichen 50 Jahren. Er war aus einem alten, in den Churbraunschweigischen Staaten blühenden adelichen Geschlechte entsproßen, und hatte auch in den Kriegsdiensten dieses Hauses gestanden, ehe er 1746. in Churſächsische trat. Der verstorbene Churbraunschweigische General-Feldmarschall, August Friedrich von Spörken, war sein älterer Bruder, und der berühmte Venetianische Feldmarschall, Graf von Schulemburg, seiner Mutter Bruder.

Königl. Majestät in Polen Dero Generalmajor und Generaladjudanten von Spörken, Allergnädigst autorisirt und bevollmächtiget haben, wegen der Festung Königstein eine Neutralitätskonvention zu schließen; als sind folgende Artikel auf das bündigste verabredet und regulirt, auch von beyderseits hohen Puissancen approbiret worden.

1.) Es verbleibet alles, was dermalen bey Sr. Königl. Majestät in Polen sich von dem Militär- und Civiletat auf der Festung Königstein befindet, ohne, jedoch während der Neutralität, die Mannschaft der Militz zu augmentiren, zu Höchst-Deroselben Disposition, und können solche, auf Vorzeigung eines Passes vom Gouverneur, frey aus- und einpaßiren.

2.) Was aber das Corps der adelichen Kadets betrifft: so wird solches gleichfalls, wie die Armee, als Kriegsgefangene an Se. Königl. Majestät in Preußen übergeben, außer 8 Polnischen Edelleuten und den kleinsten Kadets, so, wegen ihrer Jugend, keine Kriegsdienste zu thun im Stande sind. Diese werden zu des Churprinzen Königl. Hoheit Disposition nach Dresden, oder wieder auf den Königstein zurück gesendet.

3.) Die Festung Königstein bleibt, während des jetzigen Krieges und bis zum hergestellten Frieden, neutral, und zwar dergestalt, daß weder die Fahrt der auf der Elbe paßirenden Preußischen Schiffe auf eine Weise gestöret, noch weniger von der Festung auf selbige geschossen werde; wie auch, wenn hier und da Oesterreichische Partheyen im Lande eindringen sollten, selbigen so wenig, als andern, unter den

Kano-

Kanonen der Festung einige Protection verstattet werden solle.

4.) Alle Kommunikation von Dresden und allen übrigen Orten im Lande, wie auch der Transport von Lebensmitteln, und was sonst der Festung zum Gebrauch und Subsistenz nöthig seyn möchte, bleibt frey und ungehindert; jedoch soll

5.) während der Neutralität niemand, unter was Vorwand es auch sey, ohne Vorbewust und Genehmhaltung des Gouverneurs, auf die Festung gelassen werden.

6.) Wenn sich Offiziers von der Sächsischen Armee, um ihren Abschied bey des Herrn Feldmarschalls, Grafen Rutowsky Excellenz melden: so wird ihnen solcher im Namen Sr. Königl. Majestät von Pohlen ausgefertiget werden.

7.) Diejenigen Kanonen, so unten am Königstein liegen, gehören zum Königstein, und können, nach Gefallen, hinauf geschaffet werden.

8.) Die sogenannte neue Schenke gehöret mit zur Neutralität.

Womit die gegenwärtige Neutralitätskonvention von beyderseits hohen Contrahenten ratihabiret, und von den dazu allergnädigst benannten Gevollmächtigten vollzogen, in zweyen Exemplarien ausgefertiget worden.

Signatum, Königl. Preußisches Hauptquartier Struppen, den 18. Oct. 1756.

(L.S.) Hanß Karl von Winterfeld.

(L.S.) Moritz August Baron von Spörken.

Nach

Nach der geschlossenen Konvention gieng der auf dem Königstein befindliche König von Polen, am 19. Oct. 1756. nach Warschau ab, ertheilte aber vorher dem Generallieutenant von Pirch k) eine uneingeschränkte Vollmacht über den ganzen auf dem Königstein befindlichen Militär-Etat in peinlichen und bürgerlichen Fällen, die Jurisdiction auszuüben. Dieser General war ein Preußischer Vasall, und führte, zur höchsten Zufriedenheit seines und des Preußischen Monarchen, bis zu seinem 1761. erfolgten Absterben, das Kommando in dieser wichtigen Festung. Jene Anweisung war folgenden Inhalts:

Anwei-

k) Michael Lorenz von Pirch, starb den 12. Sept. 1761. auf dem Königstein, von welcher Festung er über acht Jahr Kommendant gewesen war, als Generallieutenant der Infanterie, im 74sten Jahre seines Alters. Er war auf dem Stammguth Rosimke in Hinterpommern 1687. geboren, und fieng 1702. als Unteroffizier bey der Litthauischen Garde zu dienen an. Während seiner langen Kriegsdienste hatte er den Feldzügen in Polen, Niederlanden, Hungarn und in Sachsen bis 1745. besonders den Schlachten bey Fraustadt, Malplaquet, Kesselsdorf, Kowalewo, so wie den Belagerungen von Ryssel, Douay, Bethune, Danzig ꝛc. beygewohnt, und war vor Bethune schwer verwundet worden. Seine drey auf ihn folgende Brüder haben als Obrister, Generallieutenant und Hauptmann, in Sächsischen Diensten gestanden, so wie die zwey jüngsten in Preußischen. Zu einem fast unerhörten Beyspiel verbanden sich die drey ältesten nicht zu heyrathen, und ihren vierten Bruder auf Rosimke zu etabliren, dem sie nicht allein mehrere 1000 Rthlr. zufließen, sondern auch seine Kinder, darunter die noch lebende Preußische Obristen, George Lorenz und Franz Otto, wie auch der 1783. verstorbene Französische Obriste, Johann Ernst, vorzüglich zu merken, zu Dresden mit schweren Kosten erziehen lassen.

Anweisung aller auf der Festung Königstein befindlichen Personen an die Ordre des Generallieutenants von Pirch, oder Generalmajors von Kötschau.

Se. Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen befehlen hiermit allen dermalen auf der Festung Königstein, auf Allerhöchst gedachter Ihro Königl. Majestät Ordre, sich befindlichen Generalspersonen, sämmtlichen Staabs- und Oberoffiziers, und was sonst zum Militäretat gehöret, gnädigst, daß sie, bis zu Applanirung der bisherigen Troublen, Ihroselbsten Generallieutenant und Kommendanten, Michael Lorenz von Pirch, oder, in dessen Abwesenheit oder Krankheit, dem Generalmajor von Kötschau, 1) in allen und jeden Fällen, den schuldigen Gehorsam leisten, denen an sammt und sonders zu erlassenden Verordnungen und Ordres in allem ein Genüge leisten; mithin sich den Dispositionen, so er, nach seiner beywohnenden Geschicklichkeit und Kriegserfahrenheit, zu treffen vor gut befinden möchte, unterwerfen sollen; zu welchem Ende demselben die Jurisdiction über die gesammte Garnison, sowohl in peinlichen als bürgerlichen Fällen, zugleich, nebst dem gesammten Proviantwesen, hier-

1) Hanß Julius von Kötschau ist 1759. als Generalmajor gestorben, nachdem er bey dem Sachsen-Weißenfelsischen Regimente bis zur Obristenwürde von unten auf gedienet, und in Polen, Hungarn, Böhmen und Sachsen den Feldzügen mit unterscheidenden Muth beygewohnt hatte. Der verstorbene Herzog von Sachsen-Weißenfels war sein besonderer Gönner.

hiermit anvertrauet und übergeben wird. Gegeben zu Königstein, den 19. Oct. 1756.

Augustus Rex.

Graf von Brühl.

Ferdinand Ludwig von Saul.

Im Merz 1757. breitete sich ein Gerüchte aus, als ob die Oesterreichische Armee den Königstein zu surpreniren Willens sey. Der König von Preußen schrieb dieserhalb in folgenden Ausdrücken an den Generallieutenant von Pirch:

Vester besonders lieber Herr Generallieutenant!

Da ich von verschiedenen Orten her vernehme, wie daß überall das Bruit laufe, als ob die Oesterreicher den Königstein surpreniren wollen: so habe ich nicht anstehen wollen, den Herrn Generallieutenant dessen zu erinnern, was die, wegen des Königsteins, getroffene Konvention mit sich führet, und wozu ihn seine Honneur und Parole obligiret, und da die Festung Königstein insurprenable ist: so habe ich dem Herrn Generallieutenant um so mehr zum voraus von obgedachten Bruit benachrichtigen wollen, als nichts gewisseres ist, als daß, wenn eine dergleichen Surprise unternommen werden sollte, darüber nothwendig ein Verständniß mit ihm gewesen seyn müsse. Ich bin

dessen sehr wohl affectionirter

Friedrich.

Lockwitz,
den 30. März, 1757.

Der

Der General antwortete desselben Tages durch ein französisches Schreiben, welches in der Uebersetzung also lautet:

Sire!

Ich kann Ew. Königl. Majestät auf meine Ehre versichern, daß ich von dem Gerüchte, wovon Allerhöchst-Dieselben in dem Briefe vom 30. März, den Sie an mich zu schreiben gewürdiget, Meldung thun, nicht die geringste Kenntniß habe. Ich beobachte die Neutralitätskonvention nach allen ihren Punkten so heilig, daß ich nichts unternehmen würde, was auch nur einen Verdacht derselben zuwider zu handeln, erwecken könnte. Ich befinde mich in einer Lage, welche mir vor aller Ueberrumpelung gesichert zu seyn scheinet, so daß ich Ew. Königl. Majestät allergehorsamst bitte, auch über diesen Gegenstand nicht den mindesten Verdacht zu hegen. Unterdessen danke allergehorsamst für die mir dieserhalb gegebene Nachricht, und bin ꝛc.

Michael Lorenz von Pirch.

Nach diesem Briefwechsel ward der Zugang zur Festung, welcher einige Tage dergestalt eingeschlossen gewesen, daß niemand hinauf und herunter gelassen worden, wieder frey gelassen.

X.

Nachricht von der am 7. Sept. 1757. bey Moys in der Lausitz vorgefallenen Action.

Nachdem die Armee des Herzogs von Braunschweig-Bevern aus dem Lager bey Bernstädtel aufgebrochen, und am 31. Aug. 1757. bey Görlitz angekommen war: so nahm dieselbe folgende Stellung, um sich die Gemeinschaft mit Schlesien zu versichern. Sie lagerte sich in zwey Treffen: ihr rechter Flügel stand hinter der Landskrone, und der linke erstreckte sich an Görlitz. Jenseits der Neiß stand das detaschirte Corps, unter dem Generallieutenant von Winterfeld, der Hauptarmee zur linken. Dieses Corps war zwischen zwey Bächen ganz nahe an Görlitz gelagert, welche Stadt ihm im Rücken lag. Vor dem rechten Flügel befand sich das Dorf Moys und der Holzberg, welcher auch Jäckelsberg genannt wird. Dieser ward verschanzt und durch die beyden Grenadierbataillons von Düringshofen und Benkendorf besetzt. Mit Inbegriff dieser beyden Bataillons bestand das Winterfeldsche Corps aus 45 Eskadrons und 15 Bataillons, nämlich 10 Eskadrons Husaren von Ziethen, 10 Eskadr. Husaren von Werner, 10 Eskadr. Dragoner von Bayreuth, 5 Eskadr. Küraßiers von Schönaich, 5 Eskadrons Dragoner von Normann, 5 Eskadrons Dragon. von Würtemberg, den Grenadierbataillons von Anhalt,

Anhalt, Düringshofen, Mannteufel, Benkendorf, Haake, Kleist, Unruhe, und den 4 Infanterieregimentern: Treskow, Mannteufel, Lestwitz und Pannewitz. Oberhalb Görlitz war, zur Kommunikation mit der Hauptarmee, eine Brücke über die Neiß geschlagen. Den 6. Sept. lagerte sich die Oesterreichische Armee zwischen Görlitz und Bernstädtel. Ihr Hauptquartier ward zu Großschöna genommen. Es ist nicht zu leugnen, daß einige Höhen und Büsche, als der Birkenbusch, den Anmarsch feindlicher Truppen gegen den Holzberg verbargen, und daher dieser sowohl als das weitläuftige Terrain, so das Winterfeldsche Corps einnahm, etwas exponirt war; allein der General von Winterfeld glaubte, durch seine Husarenpatrouillen und Spions, zeitig genug von des Feindes Anrückung benachrichtiget zu werden, um den Holzberg gehörig unterstützen und das vorwärts liegende Terrain besetzen zu können. Den 7. Sept., vor Anbruch des Tages, rückte ein starkes Oesterreichisches Corps in drey Kolonnen in die Gegend des Dorfes Hermsdorf, welches der Herzog von Aremberg und der Graf Nadasty kommandirten. Gleich früh wurden unsere Husarenposten von den Oesterreichischen leichten Völkern angegriffen und zurückgetrieben. Der Feind fuhr sein Geschütz auf den Galgenberg und die dem Holzberge nahe gelegene Höhen auf, und beschoß die beyden Bataillons von Düringshofen und Benkendorf sowohl, als das Lager des Husarenregiments von Ziethen, sehr heftig. Nachdem solches eine Stunde gedauert, fieng um halb eilf Uhr des Vormittags der förmliche Angriff des verschanzten Berges an, und das kleine Gewehrfeuer dauerte drittehalb Stunden.

Der General Nadasty war, unter Verdeckung des Birkenbusches und des Dorfes Hermsdorf, in zwey Treffen angerücket. Vor seinem linken Flügel marschirten 40 Grenadierkompagnien in drey Treffen, welche den Angriff zu thun bestimmt waren. Diese drangen, mit großem Verlust, rechts und links auf den Berg; die Kroaten, welche voraus marschirten, wurden durch die herzhafte Gegenwehr unserer Grenadierbataillons sowohl, als ein Theil der Grenadiers, zurückgetrieben. Der Graf von Nadasty führte sie aber von neuem an; unsere Brustwehr ward überstiegen, und die beyden Grenadierbataillons den Berg zu verlassen genöthiget. Man verfolgte sie bis an das Ziethensche Husarenlager; hier aber wurden die Feinde zurückgetrieben: denn der General von Winterfeld hatte gleich beym Anfang der Kanonade sein Corps ausrücken lassen, und nahm das Grenadierbataillon von Anhalt, nebst den Infanterieregimentern von Mannteufel und Treskow, um den angegriffenen Grenadiers zu Hülfe zu eilen. Da nun die Feinde bey dem Verfolgen nicht geschlossen genug geblieben, so wurden sie, mit ansehnlichem Verlust, wieder auf den Berg getrieben. Allein die angelangte Verstärkung nöthigte unsere Völker, nachdem auch der General von Winterfeld tödtlich verwundet war, den Berg zum zweytenmal, nach dem hartnäckigsten Widerstande, zu verlassen. Unser Grenadierbataillon von Unruh sollte den Feind, der das Dorf Leopoldshayn besetzet, von da vertreiben, und den auf den Holzberg den Angriff thuenden in die Flanke feuern; allein dieses Bataillon verlor über 70 Mann, und der Artillerieoffizier, welcher die zwey zwölpfündigen Kanonen kommandirte, ward

am Kopfe gestreift; 1000 Kroaten, welche, nebst 3 Husarenregimentern, unter dem General Petazzi, m) in und bey Leopoldshayn stunden, nöthigten den Major von Unruhe zum Rückzuge. Der Major von Haake, welcher mit seinem Grenadierbataillon Hermsdorf besetzen sollte, war nicht glücklicher; er ward zurück getrieben, und selbst am Fuße verwundet. Unsere Husaren konnten nicht zur Action kommen: denn sie wurden aus den Kanonen, die der Feind in den tiefen Feldwegen und Gärten gepflanzt hatte, auf allen Seiten sehr stark beschossen, sobald sie aus ihrem Posten rückten. Wir haben 7 Fahnen, 2 zwölf- 1 sechs- und 2 dreypfündige Stücke verloren; der Generalmajor von Kannacker; die Majors: Graf von Anhalt und von Plotho; n) die Kapitains: von Siegroth o) und von Hey-

m) Bonaventura, Graf Petazzi, lebt noch als General-Feldzeugmeister in einem hohen Alter. Er ist ein versuchter General, der schon in Italien und bey der Unternehmung gegen die Provence in den Jahren 1746. und 1747. an der Spitze der Granitzvölker sich rühmlichst hervorgethan hat.

n) Franz Friedrich von Plotho, ist als Obristlieutenant des Regiments Jung-Treskow 1763. der Dienste erlassen worden. Er war aus dem Hause Grabau im Magdeburgischen, und hatte als Grenadierhauptmann schon dem zweyten Schlesischen Kriege beygewohnt. In dem Sturm auf Schweidnitz vertheidigte er das Fort No. 1, welches zuletzt angegriffen ward, mit unglaublicher Tapferkeit und Standhaftigkeit, und machte dem angreifenden Obristen, Grafen von Wallis, den Boden Fuß vor Fuß streitig.

o) Friedrich Wilhelm von Siegroth ward in der Folge Obrister und Kommandeur des Füselierregiments von Schwarz

den; p) die Lieutenants: Bernhard Gottlieb von Schlieben, Heinrich August von Kröcher, Hanß Siegmund von Beerfelde, George Friedrich von Güldenöhr, Christian Jahnke und Wilhelm Christian von Pudlitz wurden, nebst 333 Unteroffiziers und Gemeinen gefangen. q) Der Major, Graf von Anhalt, r) ward an dem linken Arm durch einen

Schwarz, erhielt 1770. die gesuchte Erlassung, und lebt noch auf seinen Gütern in Schlesien. Er vertheidigte bey dem Sturm auf Schweidnitz, das Fort No. 3. mit vieler Tapferkeit.

p) Ernst Christoph von Heyden, ward 1763. als Obristwachtmeister des Regiments Treskow verabschiedet, nachdem er bey dem Sturm auf Schweidnitz, wo er zur Vertheidigung des Hauptwalles gebrauchet worden, im Jahr 1761. nochmals in die Oesterreichische Kriegsgefangenschaft gerathen.

q) Diese sämmtlichen Offiziers waren, den Grafen von Anhalt, und die Lieutenants Jahnke und von Pudlitz ausgenommen, von dem Regiment Treskow. Der Lieutenant Jahnke war vom Regiment Mannteufel, und der von Pudlitz vom Regiment Prinz Ferdinand. Sie waren auch meistens verwundet; der Lieutenant Jahnke starb an der Wunde in der Gefangenschaft; dem Lieutenant von Kröcher ward der Fuß durch eine Kartätschenkugel entzwey geschossen, und starb auch in der Gefangenschaft.

r) Friedrich, des H. R. R. Graf zu Anhalt, jetzo Churfürstl. Sächsischer Generallieutenant und Inspekteur der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, des Königl. Polnischen weissen Adler- und des Königl. Preußischen Militär-Ordens pour le Mérite Ritter, ist der vierte Sohn des 1737. verstorbenen Erbprinzen Wilhelm Gustav von Anhalt, und 1732. geboren. Der berühmte und in Frankreich unvergeßliche Caspar, Graf von

nen Flintenschuß hart verwundet, und gefangen nach dem Dorfe Schömberg gebracht, wo der General, Graf Nadasty sein Hauptquartier hatte; er ward sowohl von dem General Nadasty, als dem Herzog von Würtemberg, dem Prinzen Karl von Sachsen, dem Prinzen Ludwig von Würtemberg, und vielen Oesterreichischen Generals besuchet. Der Herzog Karl von Lothringen schickte ihm auch sogleich seinen Leib-Chirurgus, Chambrier, so wie der Herzog von Würtemberg den seinigen, Namens Reichenbach, um diese geschickten Männer, wegen seiner Wunde, zu Rathe ziehen zu können. Unser großer General von Winterfeld starb an der Wunde, und dieser Verlust war um so größer, als derselbe dem Herzog von Bevern, besonders bey der Vertheidigung

von Coligny, Admiral von Frankreich, war sein Ur-Ur-Urälter Vater: denn dieses Admirals Tochter, Aloysie, verwittwete von Teligny, vermählte sich mit dem Prinzen Wilhelm von Oranien, und ward dadurch eine Großmutter von der Fürstin Henriette Katharina von Anhalt-Dessau, geborne Prinzeßin von Oranien, Aelter-Mutter des Grafen von Anhalt, zu deren Andenken Oranienbaum im Dessauischen erbauet ward, so wie die übrigen zwey Schwiegersöhne des Prinzen von Oranien, nämlich Churfürst Friedrich Wilhelm der Große, Oranienburg, und der Fürst von Nassau-Dietz, Oranienstein anlegten. Ich werde von den militärischen Verdiensten des Grafen, im letzten Theile dieser Sammlung, mehr Gelegenheit zu reden haben, und will hier nur die Bemerkung machen, daß das Grenadierbataillon, welches er in diesem Gefechte angeführet, aus den vier Grenadierkompagnien der Regimenter Prinz Ferdinand von Preußen und Golz bestanden, so vorher der Obriste, Philipp Wilhelm von Grumkow befehliget.

gung von Schlesien, welches er so gut kennete, von großem Nutzen hätte seyn können.

Unsere Grenadierbataillons, nebst den Regimentern Treskow und Manteufel, hatten besonders stark gelitten, und unser Verlust belief sich auf 800 Mann.

Der Feind besetzte den Holzberg, nachdem das Feuern um 2 Uhr ein Ende genommen, mit Kroaten, unter dem General, Grafen von Draskowitz, und etwas Geschütz.

Der Generallieutenant von Fouque', welcher von seiner bey Prag empfangenen Wunde noch nicht wieder hergestellet war, übernahm das Kommando über das bisherige Winderfeldsche Corps, und veränderte am 8. Sept. das Lager dergestalt, daß das Terrain besser ausgefüllet ward. Unsere gute Kontenance, so wir bey dieser Affaire bewiesen, machte auch auf den Feind solchen Eindruck, daß er nichts weiter unternahm; sondern, als die Armee den 10ten aufbrach, uns ruhig über den Queis gehen ließ, wobey seine Kroaten, die uns folgten, von den Freybataillons und dem Regiment Prinz Franz von Braunschweig, das solche unterstützte, mit Verlust zurück gewiesen wurden, bey welcher Gelegenheit der Obristwachtmeister des Freybataillons von Kalben, von Salenmon, sich besonders hervorthat.

Unsere Feinde haben ihren Verlust zwar nur auf 166 Todte und 1300 Verwundete angegeben; allein wir glauben der Sache nicht zu viel zu thun, wenn wir solchen auf 3000 Mann schätzen: denn es

ist

ist unstreitig, daß sie den Besitz des Holzberges mit vielem Blute erkauft haben. Es ist ferner gewiß, daß der Nebel, einige Höhen und Büsche, den feindlichen Anmarsch begünstiget; es kann auch seyn, daß einige unserer Patrouillen nicht aufmerksam gewesen. Außerdem ereigneten sich manche Vorfälle, die uns nachtheilig waren. Der Offizier, welchem der General von Winterfeld befahl, das Regiment von Manteufel zur Verstärkung der angegriffenen Grenadierbataillons anrücken zu lassen, ritte, aus Misverstand, zu dem Grenadierbataillon von Manteufel. Dieses verließ also seinen Posten, welchen es in den Gärten von Ober-Moys hatte, und der feindliche General, Graf Rudolf v. Palfy, fand dadurch Gelegenheit über das Rothwasser und durch das Dorf zu gehen, folglich den soutenirenden Bataillons in die Flanke und Rücken zu kommen, wodurch diese in Unordnung kamen, und starken Verlust litten. Demnächst hatte der General-Lieutenant von Winterfeld beschlossen, am 7ten sein Lager zu verändern, und dabey das Dorf Leopoldshayn, zu Bedeckung seiner linken Flanke besser zu besetzen. Um dieses zu bewirken, hatte er alle Generals und Staabsoffiziers seines Corps in sein Hauptquartier bestellet. Da nun der General von Winterfeld sich bey der Tete der angekommenen Bautzner Convoy etwas verweilet: so hatte er kaum Zeit, ein Pferd zu wechseln, und über die Neißbrücke nach dem rechten Flügel zu reiten, als die überlegene Macht der Feinde bereits unsere Grenadierbataillons von dem Holz- oder Jäckelsberge getrieben hatte. Das Unglück wollte auch, daß dieser würdige General bald tödtlich verwundet ward.

Unter-

Unterdessen werden uns die Feinde die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß wir uns tapfer gewehret, und daß die Eroberung des Holzberges ihnen nicht den mindesten Nutzen geschaffet; vielmehr sind wir so lange in der Stellung bey Görlitz geblieben, bis das von Bautzen gekommene Mehl verbacken war, und der Feind hat weder, nach dem Angriff des Holzberges, ein Corps über Lauban vorrücken lassen, um uns den Uebergang über den Queisfluß, welcher an manchen Orten üble und eskarpirte Ufer hat, streitig zu machen, noch etwas von Wichtigkeit auf unsere Arriergarde unternommen.

Staats-Bibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

XXX (1-3) I. 86
XII. 86
X. 90

Digitized by Google

Digitized by Google